Nr. 1205.

Johann Heinrichs von Falckenſtein,

Hochfürſtl. Brandenburg-Anſpachiſchen Hof-Raths, und der Königl. Preußiſchen Societät der Wiſſenſchafften Mitglieds,

comparavit ex auctione Dillneriana.

ANTIQUITATES ET MEMORABILIA MARCHIÆ BRANDENBVRGICÆ,

Oder

Alt- Mittel- und Neue Brandenburgiſche Geſchlechts- Staats- und Geſchichts- Hiſtorie,

In Drey Theile abgefaßt;

Deren Erſterer

Die älteſte Völcker in der Marck Brandenburg, inſonderheit die Wenden, deren Heidniſchen Götzen-Dienſt und abſcheulichen Aberglauben, Bekehrung zum Chriſtenthum durch verſchiedentliche fromme Lehrer, und ſo ein als das andere mahl unternommenen Abfall von demſelben, und was hierdurch vor eine grauſame Verfolgung gegen die Chriſten entſtanden, der damahligen Landes-Eintheilung in denen älteſt- und mittlern Zeiten in Pagos oder Gauen.

Der Zweyte

Den Urſprung und Errichtung des Marggrafthums Brandenburg, wann und zu welcher Zeit ſolches geſchehen, und wie aus verſchiedentlichen Häuſern die Herren Marggrafen und Churfürſten von Brandenburg auf einander gefolget.

Der Dritte

Die aus denen Herren Burggrafen zu Nürnberg entſtandene Durchl. Churfürſten von Brandenburg, und von dieſen wieder abſproſſende Allerdurchl. Könige in Preuſſen, Deroſelben Ruhmvolles Leben, vortreffliche Thaten, geſtifftete Ehren- und Denckmahle, auch was im Geiſt- und Weltlichen Regiment, ingleichen ſonſt Merckwürdiges vom Anfang der errichteten Marck Brandenburg, bis auf jetzige Zeiten, vorgefallen, darſtellet.

Alles aus bewährten Geſchicht-Schreibern, Leben der Heiligen, Concilien und andern authentiſchen Urkunden zuſammen getragen, und mit nöthigen Regiſtern verſehen.

Bayreuth und Hof,
bey Johann Gottlieb Vierling, privileg. Buchhändler. 1751.

Vorbericht.

§. I.

In dem erſten Theile dieſer Marck- und Chur-Marck Brandenburgiſchen Hiſtorie haben wir den allerälteſten Landes-Bezirck, der nach der Zeit die Marck und Chur-Marck Brandenburg genennet worden, in ſeiner ſelbſt eigenen und ſeiner Innwohner eigentlichen Beſchaffenheit, Sitten, Gebräuchen, Gewohnheiten, Religions-Verfaſſung, oder beſſer zu ſagen, Abgötterey, und gräulichen heidniſchen Weſen geſehen, und betrachtet. Was das Land ſelbſt anbetrifft, ſo war es größten Theils mit ungeheuern Wäldern, in ſeinen Anhöhen und Gebürgen bedeckt, und in den Thälern fanden ſich unwegſame Moräſte, und unpaßirliche Sümpffe a). Die Einwohner hielten ſich in Hölen, oder elenden Hütten auf, u. waren in der That anders nichts als Barbare, wie auch ſonſt in gantz Teutſchland. In ihren Sitten fanden wir ſie grob, rauh und ungeſchliffen, und in Geberden frech, wild und tyranniſch b). Ihr Götzendienſt war annebenſt toll, albern und wegen des bey denſelbigen üblichen Menſchen-Opffers fürchterlich c) Ich habe zwar darbey ex oppoſito der chriſtlichen Religion anticipando, oder zum voraus gedacht: Es gehöret aber dieſe Betrachtung nicht in jenen, ſondern in dieſen zweyten Zeit-Punckt; welches aber deßwegen geſchehen, weil in dem folgenden oder dieſem Theile keinen eigentlichen Platz füglich finden können.

Von einigem Fleiß und Eiffer freye Künſte und Wißenſchafften zu cultiviren, wuſte und hörte man damals nicht das geringſte, und wer hätte es auch auf die damalige wilde und rohe Einwohner bringen können und ſollen, da überall rohe Sitten, ein viehiſches Weſen und eine greßliche Barbarey im Schwange gienge. Sie waren Jäger aus Noth und Krieger aus einem natürlichen Triebe d).

Das einzige, was noch an ihnen, als tugendhafft zu loben, war die Tapfferkeit, und Treue e).

§. II.

CAROLVS M. war derjenige von der allerhöchſten Majeſtät beſtimmte Monarch, welcher dieſen Landes-Bezirck gröſten Theils einnahm, und was er nicht völlig zu Stande gebracht, das vollendete der König HENRICVS I. insgemein, wiewohl unrecht, AVCEPS, oder der Vogler zu benamſt. Die Wenden, ſo in dieſem

)(

§. I.

a) Von Teutſchland ſchreibt *Tacitus de Germania*, Cap. V. überhaupt: Terra - - in univerſum aut ſylvis horrida.

b) Idem Cap. IV. Habitus corporum truces.

c) Idem Cap. IX. Mercurium colunt, qui certis diebus humanis quoque hoſtiis litare fas habent. Von dem grauſamen Menſchen-Opfer habe ich im I. Theile meiner *Antiquit. & Memorabil. Nordgav. vet.* p. 146. ſeq. umſtändlich gehandelt.

d) *Julius Cæſar* de B. G. cap. 21. vita (Germanorum) omnis in Venationibus atque in ſtuſtiis rei militaris conſiſtit.

e) *Tacitus in German.* cap. XXIV. und *Annal.* Lib. XIII. cap. 54. Nullos mortalium armis aut fide ante Germanos eſſe,

ſem Lande wohneten, mußten ſeinen Scepter verehren, und damit ſie im beſtändigen Gehorſam erhalten würden; ſo ſetzte er, wie in Schleßwig, Meiſſen, Laußnitz, alſo auch allhier Marggrafen, welche das Land vor feindliche Einfälle beſchützen, und im Lande Friede und Gerechtigkeit erhalten ſollten.

Daß er den erſten Angriff gegen diejenige Wenden, die um die Haveler herum gewohnet, und insgemein Haveler genennet worden, heldenmüthig gethan: ingleichen die Hauptſtadt Brandenburg eingenommen, daßelbe iſt in dieſem zweyten Theile gezeiget worden. Von dieſer Hauptſtadt hat ſonder Zweiffel das neue in dieſen Ländern etablirte Marggrafthum den Namen bekommen, und iſt das Marggrafthum Brandenburg genennet worden. Dieſes möchte nun der zweyte Zeit-Punct in der Marckbrandenburgiſchen Hiſtorie genennet werden, binnen welcher Zeit die Leute unter denen Chriſtlichen Marggrafen etwas ſittlicher gemacht worden, ſo lange dieſe das Haupt empor huben.

Ich ſage: So lange, als dieſe das Ober-Regiment im Lande führeten; als aber zu den Zeiten des Marggrafen Theodorici, beym Ausang des zehend, und Anfang des eilften Seculi die Wenden die Chriſtliche Religion fahrn ließen, und die Chriſtlichen Marggrafen wieder aus dem Lande trieben, und die Marck-Brandenb. über hundert Jahr von Wendiſchen Regenten regiret worden: ſo verfiel alles im Lande wieder in das vorige alte unſittliche Weſen, Dummheit, und heidniſchen Aberglauben. Dieſes hatte bey dieſen Leuten ſo tieffe Wurtzeln in ihren Hertzen und Gemüthern geſchlagen, daß es nach langer Zeit, als ſie wieder zum Chriſtenthum waren bekehret worden, nicht ſo bald kunte ausgerottet werden. Zum Beweis will ich allhier ein Exempel aus dem XIII. Seculo anführen. Die zum Chriſtenthum bekehrte Wenden hatten ſich um dieſe Zeit auch dißeits der Elbe ausgebreitet. Als im Jahr 1309. eine Gräfin von Mansfeld durch die ſo genannte Lüneburger-Heyde reiſen wollte, ſo hörte ſie einen Menſchen erbärmlich ſchreyen. Die Bedienten lieſſen dem Geſchrey nach, und funden einen alten Mann, dem die Hände und Füße gebunden waren, worbey ein junger Kerl ſtund, der ein Grab machte. Wie er befragt wurde: was dieſes ſey und bedeute: So gab dieſer zur Antwort: Der Gebundene ſey ſein Vater, und weil er nichts mehr verdienen könne, ſo wolte er denſelben begraben. Wie die Gräfin ihn ernſtlich von dieſem böſen Vorhaben abzuwenden ſuchte; ſo entſchuldigte ſich der Wende, es wäre ihm ohnmöglich ſeinen Kindern das Brod zu nehmen, und einem ſo unnützen Kerl in den Hals zu ſtecken. Die Gräfin ſuchte ihn auf eine andere Weiſe von dieſer ruchloſen That abzuhalten, und gab ihm Geld mit dem Bedüngnis, er ſolle ſeinen Vater leben laſſen. Der Sohn verſprach es zwar, aber nicht länger, als das Geld währen würde, wann es auf gezehret wäre, ſo müßte er doch ſehen, wie er ſeiner loß würde a).

Dieſes waren ja noch in der That grobe, ja gottloſe und teuffliſche Sitten dieſer Völcker. Solte nicht auch wohl auf dem Herlinger Berge dem Triglow in ſeinem alldaſi-

§. II.

a) Dieſes führet der bekannte Joh. Hübner Tom. VI. ſeiner Hiſtor. Fragen p. 444. an.

alldaſigen Tempel Weyrauch ſeyn angezündet worden; Ich zweifele keines weges daran. So roh waren auch noch zu dieſer Zeit die Sitten der Einwohner in dieſem Lande, und ſo gottlos ihre Gebräuche.

Der ſcharffſinnige Herr Autor der Nachrichten zur Geſchichte des Hauſes Brandenburg führet, p. 256. gleichfalls aus dem *Lockelio* vom Jahr, 1363 ein noch ziemlich barbariſches Exempel, ſo zu Berlin paſſirt, an. Es heißt unter der Regierung des Churfürſten Otto von Bayern, wolte ein Geheimſchreiber des Ertzbiſchoffs zu Magdeburg in die offentliche Bäder nach Berlin gehen. Auf der Gaſſe traff er eine junge Weibs-Perſon an von bürgerlichen Stande, und that ihr, im Schertze den Antrag, daß ſie ſich mit ihm baden ſolle. Die Weibs-Perſon befand ſich durch dieſen Antrag ſehr beleidget. Der Pöbel rottete ſich zu ſammen, und die Bürger in Berlin, die keinen Schertz verſtunden, ſchleppeten den armen Geheimſchreiber auf einen öffentlichen Platz, und ſchlugen ihm ohne weitere Umſtände den Kopff ab b).

§. III.

Wie war es aber mit der Policey, Handel und Wandel damals beſchaffen; Anfänglich nemlich vom Jahr 918. bis auf das Jahr 1152. als der berühmte Fürſt, ALBERTVS VRSVS, die Marck-Brandenburg erhielt, ſo mag hiervon nicht viel oder gar nichts können geſagt werden; denn binnen dieſen 224. Jahren war es voller Unruhe. Es wurden beſtändig Kriege zwiſchen den Chriſtlichen Marggrafen und denen angräntzenden Wenden geführet, welche leztere gar auf eine Zeit, nemlich 130. Jahr, das Oberſte Regiment in der Marck-Brandenburg an ſich geriſſen. Da wird nun freylich an Zucht und Erbarkeit wenig gedacht worden ſeyn, ſondern es blieb alles bey ihren dummen Sitten und ſchlimmen Gebräuchen. Handel und Wandel wird gar darnieder gelegen ſeyn und von guten Künſten und Wiſſenſchafften wurde gar nichts gehöret, allermaſſen ihnen dieſes Böhmiſche Dörffer waren. Würde Handel und Wandel getrieben worden ſeyn, ſo hätten die Wenden ihre rauberiſche Hände darein geſchlagen, alſo, daß davon nichts hätte aufkommen können. Es mögen ſonſt auch die damaligen Marggrafen das Land avare beſeſſen haben: Dahero leicht zu ſchließen, daß es zu dieſer Zeit in der Marck-Brandenburg ſehr armſelig wird ausgeſehen haben.

Der vor belobte ſcharffſinnige ungenannte Hr. *Autor* der Nachr. zur Geſchicht des Hauſes Brandenb. ſchreibet, p. 256. und führet aus Lockelii Jahr-Büchern an: „Das Land war ſehr arm. Es brachte nur diejenige Früchte hervor, die zur Er„haltung des Lebens am nothwendigſten waren. Es war des Fleißes ſeiner Nach„barn benöthiget; und da Niemand denſelben ſelbſt anzuwenden ſuchte; ſo wurde „das Geld in größerer Menge aus dem Lande verführet, als es hinein kam. Dieſe „Ungleichheit in dem Umlaufe des Geldes, welches immer mehr abnahm, verringer„te

b) Dieſes iſt alſo ſehr ſpät und zwar zur Zeit des Churfürſten Ludovici Romani aus dem Hauſe Bayern, geſchehen, da man hätte vermeinen ſollen, die Landes-Einwohner würden ſchon mehr geſitteter geworden ſeyn.

„te den Preiß aller Dinge. Die Lebens-Mittel waren ſo wohlfeil, daß man zur Zeit
„des Churfürſten Johannis II. von Aſcanien, den Scheffel Roggen um drey und ei-
„nen halben, den Scheffel Weitzen nur um ſieben, und ſechs Hüner um einen Gro-
„ſchen auf dem Marckte kauffte.

Nicht zu gedencken, wie ſchlecht es in der Marck-Brandenburg unter denen folgenden verſchiedenen Geſchlechtern ſtunde, da nemlich Otto von Beyern gezwungen wurde das Churfürſtenthum, an den Kayſer Carolum IV. zu verkauffen; Weiter, wie die Marggrafen und Churfürſten aus dem Hauſe Luxenburg auf das unbarmhertzigſte die Einwohner tractirten, da ſie das Churfürſtenthum an diejenige verpfändeten, die ihnen das meiſte Geld vorſchoſſen, wo denn die Glaubiger das unglückliche Land als eine Hypothec betrachteten und allerley Gewaltthätigkeiten, um ſich zu bereichern, ausübeten. Und wer mag alle das Unheil, und Verhalt ungeſchlachter Sitten der älteſt und mittlern Zeiten in der Marck u. Chur-Marck Brandenburg, in einem ſo engen Raum erzehlen, deren Verbeßerung die göttliche Vorſehung dem uralt und durch viele Jahr hunderte hindurch berühmten Hauſe Hohen Zollern vorbehalten hatte, von welchem wir im folgenden III. Theile, mit göttlicher Hülffe handeln werden. Geſchrieben zu Schwabach, den 28. Sept. 1752.

Johann Heinrichs von Falckenſtein,

Hochfürſtlichen Brandenburg-Anſpachiſchen Hof-Raths und der Königlichen Preußiſchen Societät der Wiſſenſchafften Mit-glieds,

ANTIQVITATES
ET
MEMORABILIA
MARCHIÆ BRANDENBVRGICÆ,

Oder

Alt-Mittel- und Neue Brandenburgiſche Geſchlechts-Staats- und Geſchichts-Hiſtorie.

Erſter Theil,

Worinnen von denen älteſten Völckern in der Marck Brandenburg, inſonderheit denen Wenden, deren Heidniſchen Götzen-Dienſt, und abſcheulichen Aberglauben; Bekehrung zum Chriſtenthum durch verſchiedentliche fromme Lehrer, und ſo ein als das andere mahl unternommenen Abfall von demſelben, und was hierdurch vor eine grauſame Verfolgung gegen die Chriſten entſtanden; der damahligen Landes-Eintheilung in denen älteſt- und mittlern Zeiten in Pagos und Gauen, gehandelt wird.

Alles aus bewährten Geſchicht-Schreibern, Leben der Heiligen, Concilien und andern authentiſchen Urkunden, zuſammen getragen und mit nöthigen Regiſtern verſehen.

J. N. G.

Der erſte Theil.

Von denen älteſten Völckern in denjenigeu Ländern, welche heutiges Tages zuſammen die Marck Brandenburg genennet werden; Deren Thaten, Götzen-Dienſt und wie ſie zu Chriſto bekehret worden.

Einleitung.

Gleichwie ich in meinen ANTIQVITATIBVS ET MEMORABILIBVS NORDGAVIAE VETERIS, worinnen von dem Urſprung des Königl. Chur- und Fürſtlichen Hauſes Brandenburg, denen beyden in dem heutigen Francken florirenden Hochfürſtlich Brandenburg-Bayreuthiſchen- und Brandenburg-Anſpachiſchen Linien, und deren gehörigen Ländern gehandelt worden, den Anfang, was das letztere, nemlich die Länder anbetrifft, von denen älteſten Völckern und Landes-Jnwohnern gemacht; alſo werde auf gleiche Art in dieſer, mit göttlicher Hülffe, unternommenen Arbeit verfahren, und im I. Theile von denen älteſten Völckern der Marck Bran-

denburg; im II. von denen Marggrafen und reſpective Churfürſten zu Brandenburg, aus verſchiedentlichen Häuſern; im III. aber von denen aus dem uralt berühmten Zolleriſchen- und Burggräflich-Nürnbergiſchen Hauſe entſproſſenen Churfürſten und Königen, bis auf gegenwärtige Zeit handeln, welches zum Voraus melden wollen.

Das I. Capitel.

Von denen Cimbren und Teutonen.

Summariſcher Innhalt.

§. I. Woher und warum die Cimbrer und Teutonen, als alte Landes-Einwohner der Marck Brandenburg, mit angeführet.

§. II. Von denen fünf Haupt- oder Stamm-Völckern in Teutſchland, unter welchen die Cimbrer in zweyen Claſſen gefunden werden. Deren finden ſich auch auſſerwärts, als in Jütland. Ob alle Cimbrer in Italien gegangen? Einige haben ſich gegen die Oder gezogen.

§. III. Haben in der Priegnitz und Ucker-Marck gewohnet. Was das Wort Cimbrer eigentlich heiſſe.

§. I.

Woher und warum die Cimbrer und Teutonen, als alte Landes-Innwohner der Marck Brandenburg mit angeführet werden.

Wofern ich die Cimbren, welches das älteſte und erſte Volck, ſo ſeine Waffen auſſerhalb Teutſchland gegen die Römer gewendet (a), nebſt denen Teutonen, als alte Landes-Innwohner der Marck Brandenburg mit angebe und anſetzete, ſo habe ich deßfalls meine Währleute, welche dieſes ſagen (b); obwohl dieſelben nicht von einer ſolchen Auctorität,

§. I.

(a) Dieſes ſoll An. u. c. DCXLIII. DCLIII. 108. Jahr vor Chriſti Geburt geſchehen ſeyn. Siehe *Jacob. Carol. Spencri Notitiam German. antiqu.* Lib. I. cap. 4. §. 3. p. 35. und die *Excerptiones Chronologicas ad Florum.* ad an. 102. ante n. Chr. Ingleichen des Herrn *Profeſſ.* Kölers *Chronolog. Hiſt. univerſ.* welcher das *Bel. Cimbricum* auf das Jahr 113. vor Chriſti Geburt, p. 8. ſetzet, wie auch *Chriſt. Helvici Theatrum Hiſt.* p. 79. Von dem *Bello Cimbrico* ſelbſt thun Meldung *Plutarchus in Mario*, p. m. 337. *Eutropius* Lib. V. c. I. welcher darbey von dem Einfall der Cimbrier in Gallien ſchreibet: Timor *Romæ* grandis fuit, quantus vix Annibalis tempore Punici belli; und darbey ſaget, ihr Heerführer habe *Teutobodus* geheiſſen. Ingleichen *Valerius Maximus*, Lib. VI. c. 9. n. 14.

(b) Als da ſind *Leutinger de Marchia* inter ejus *Opera edit. Kuſteri*, p. 7. wo er ſchreibet: In hac (Marchia) olim Teutones ad *Albim*, Suevi ad *Viadrum*, qui *Ptolomæo Suevus* eſt; *Cymbri* vero ad *Ucarum* & in vicinis locis habitarunt. Und p. 1000. heißt es ferner: Et ut alia omittamus, & Marchiæ ſolummodo ſtatum obiter aſpiciamus, eam primum inhabitarunt *Cimbri* - - - Fuit autem ſedes Cimbrorum in *Prignitio*, Comitatu *Rupinenſi*, & *Ucaria*. Und da er vorher von denen Cimbren eodem loco geſaget hatte, quod fuerit gens fera & aſpera, & ad omnem audaciam parata; ſo meldet er von denen heutigen Einwohnern in der Priegnitz, in der Grafſchafft Rupin, und in der Ucker-Marck, neque ſane vel hodie incolæ ab eorum conſuetudine, rapinis, audacia, injuriaque non depellenda, ſed inferenda

mul.

ctorität, daß ſie einen völligen Beweis machen können (c), ſo machen ſie doch zum wenigſten einen wahrſcheinlichen, oder doch einen ſolchen, der in ſo lange beſtehen muß, bis jemand mit Beſtand das Gegentheil darthun und erweiſen kan.

Ehe und bevor ich mich aber zu dieſen wahrſcheinlichen Beweis anheiſchig mache, müſſen wir auch forderiſt beyde Nationen ihrer Natur und Eigenſchafft, wie auch eigentlichen Wohn-Sitz noch kennen lernen.

§. II.

Wann *Plinius* uns berichtet (a), daß in Teutſchland fünff Nationen, oder Haupt- und Stamm-Völcker geweſen, nemlich die VINDELI, die INGÆVONES (b), die ISTEVONES (c), die HERMIONES (d), und die PEVCINI (e) deren jede General-Benennung wiederum verſchiedentliche andere Nationen unter ſich enthalten; ſo finden wir die Cimbren in zweyen Claſſen, nemlich in der andern, unter denen Ingävonen, nebſt den Teutonen, und wieder in der dritten, unter denen, Iſtevonen, mit angeſetzt, die *Plinius Cimbros mediterraneos* nennet; welches zu erkennen giebt, daß über diejenigen Cimbren, welche insgemein in die Halb-Inſul Jütland einlogiret werden (f), ſich noch andere Land einwärts wohnende befunden; und dieſe möchten und könnten diejenige ſeyn, welche *Leutinger* und noch einige vor alte Landes-Einwohner der Marck Brandenburg angeben.

Fünff Stamm-Völcker in Teutſchland.

Deren ſind anderwärts auch auſſer Jütland.

Wann ſonſt noch weiter *Florus* von denen Cimbern und Teutonen meldet,

multum degenerant. *Georg Sabinus*, beym *Auctore anonymo Scriptor. rer. March. Brandenburg.* ſchreibet Part. I. p. 7. Qui in Ucarica Marchia, & Prigniſſa & Comitatu Ruppinenſi ante natum Chriſtum habitarunt, primum *Cimbri*, deinde *Wilci* appellati ſunt, propter immanem latrocinandi conſuetudinem: *Cimber* enim veteri Germanorum lingua *prædo*, & *Wilcus*, Vandalice *lupus* dicitur. Siehe auch des Herrn Prof. *Albert. Georg. Schwarzii Hiſtoriam Finium Principatus Rugiæ*, p. 25. n. (u). Ingleichen *Chriſtoph Hendreichs Annal. Marchiæ Brandenb.* p. m. 188.

(c) Weilen *Leutinger* und andere, die es mit ihm bejahen, nur allzuweit von denen damahligen Zeiten entfernet.

§. II.

(a) Lib. IV. cap. 14.

(b) Sollen ſo viel, als Innwohner, d. i. interius verſus mare habitantes heiſſen.

(c) *S. Viſtævones*, die Weſtwohner, i. e. verſus occidentem habitantes.

(d) Die Herumwohner, aliis Hertwohner in medio habitantes.

(e) *Peucini* à *Peuce* monte, juxta quem habitarunt, procul dubio appellati fuerunt. Vid. *Ditmarus in notis* ad *Tacitum*, cap. II. p. 14. Wie dieſen fünff Haupt-Nationen oder Stamm-Völckern der Herr von *Coccejus* noch die ſechſte, nemlich die Marcomannen, hinzu ſetzet, ſolches iſt in ſeiner *Juris publici prudentia*, Cap. II. §. 23. p. 35. zu erſehen.

(f) *Tacitus in German.* cap. 37. *Pomponius Mela*, Lib. III. p. m. 159. *Strabo Geograph.* Lib. VII. p. m. 202. ſequ. Dem Namen nach ſollen die Cimbrer ſo viel als Kämpfer heiſſen. Alſo ſchreibet *Franciſ. Guillimannus de Rebus Helvetiorum*, Lib. III. c. 2. n. 2. p. 143. Relictis avitis neceſſitudine ſedibus Cimbri vagi & prædabundi Saxonica lingua & Septentrional. Kemper &c. Der Name ſoll auch einen Räuber bedeuten, wie vorher aus Sabino angeführet worden.

det (g), es hätten dieſe beyde Völcker aus ihrem alten Wohn-Sitz, nemlich dem *Cherſoneſo-Cimbrica*, oder Halb-Inſul Jütland ſich hinweg begeben müſſen, weilen das anſtoſſende Meer ihr Land überſchwemmet, worauf ſie den Schluß gefaſſet, in Italien einen neuen Wohn-Platz zu ſuchen, und hätten dahero von denen Römern ein Stück Landes zu ihrem Auffenthalt und Wohnſtatt ſich ausgebeten; ſo iſt nicht zu vermuthen, daß alle Cimberer und Teutonen, welche letztere mit den erſten gräntzeten (h), werden Teutſchland verlaſſen haben, und nach Italien gezogen ſeyn; ſondern es iſt gar vermuthlich, daß ſich eine Menge derſelben Land einwärts gegen die Oder gezogen, und in demjenigen Land nieder gelaſſen haben, welches nach der Zeit die Marck Brandenburg genennet worden (i). Doch will ich eben mit denjenigen, die ſolches nicht eingeſtehen noch zugeben wollen, mich in keinen Streit einlaſſen; ich habe allhier nur zum wenigſten ſo viel melden wollen, daß einige Geſchicht-Schreiber die Cimbrer und Teutonen unter denen alten Innwohnern der Marck Brandenburg mit anſetzen und anführen.

Ob alle Cimbrer ſich in Italien begeben?

Einige haben ſich gegen die Oder gezogen.

§. III.

(g) Seine eigene, Lib. III. c. 3. enthaltene Worte lauten hiervon alſo: *Cimbri, Teutoni* atque *Thigurini*, ab extremis *Galliæ* profugi, quum terras eorum inundaſſet oceanus, novas ſedes toto orbe quærebant. Siehe auch *Plutarchum in Mario*, woſelbſt er p. m. 338. dieſe Cimbrer Teutſche nennet. Vid. auch *Cruſii* Schwäbiſche Chronick, Tom. I. p. 35.

(h) Siehe unter andern des Herrn *Prof.* Kölers X. *Tabul. Deſcript. orbis antiqui.*

(i) Ich halte davor, daß, als das Meer die Halb-Inſul Jütland überſchwemmet, und die Cimbrer ſich genöthiget geſehen, ihren alten Wohn-Sitz zu verlaſſen, wie *Florus* Lib. III. c. 3. ſaget, ſich deren ein groſſer Theil, mit Weib und Kind, nach Italien gewendet, um allda einen andern Wohn-Sitz zu ſuchen und zu finden: Die aber nicht mit dahin gezogen, ſondern zurück geblieben, doch aber in der Halb-Inſul, wegen Ueberſchwemmung des Waſſers nicht ſubſiſtiren können, die haben ſich zurücke, durch das heutige Hollſtein und Mecklenburg, gezogen, und deren ein Theil in das Land, ſo nach der Zeit die Priegnitzer Marck und die Grafſchaft Rupin genennet worden, ſich begeben. Denn daß ſie nicht alle nach Italien gezogen, und allda erſchlagen und vertilget worden, iſt daraus zu erſehen, weil wir finden, daß ſie zur Zeit des Kaiſers Auguſti als eine noch exiſtirende Nation, eine Geſandſchafft an ihn abgeordnet. Strabo ſchreibet hiervon alſo Lib. VII. p. m. 202. De Cimbris ſane nonnulla male differuntur, quædam vero mediocriter credibilia. Haud enim hujus generis cauſam admiſeris, ut inde errabundi facti ſint, ad latrociniaque converſi, quia peninſulam habitantes, ingenti quadam *inundatione compulſi*, NB. *natalia loca deſeruerint*, quando conſuetam prioribus annis etiamnum regionem inhabitant (dieſe letztere Worte finde ich an einem andern Orte aus dem Griechiſchen alſo überſetzet: quia è peninſula, quam inhabitaverant, ejecti: Cum hodieque antiquas incolant ſedes) nuperque Auguſto lebetem, (alſo fähret Strabo weiter fort) qui apud ipſos ſacerrimus habebatur, dono miſerint, amicitiam expetentes, & veniam illatarum injuriarum; eaque conſecuti domum redierunt. Ja *Tacitus* gedencket dieſer Nation zu ſeiner Zeit annoch, wann er in G. c. 37. alſo ſchreibet: Eundem Germaniæ ſinum proximi oceano Cimbri tenent, parva nunc civitas, ſed gloria ingens.

§. III.

Sollte es aber ſeine Richtigkeit haben, daß die Cimbrer, wie der berühmte Hiſtoricus *Leutinger* am angeführten Orte ſchreibet, und ich auch ſolches vor wahrſcheinlich, ja richtig halte (a), ehevor in demjenigen Landes-Bezirck, der nach der Zeit die Priegnitzer- u. Ucker-Marck, wie auch Grafſchafft Rupin genennet worden, gewohnet haben, und noch einige Nachkömmlingſchafft in der Marck Brandenburg von ihnen ſolten übrig ſeyn, ſo hätten ſich dieſelbe ihrer Stamm- und Voreltern im geringſten nicht zu ſchämen, ſintemahl der Römiſche Geſchicht-Schreiber *Tacitus* denenſelben ein groſſes Lob beyleget, und von der Cimbriſchen Nation ſchreibet: Es ſey dieſes zwar zu ſeiner Zeit eine nicht groſſe, doch aber glorreiche und berühmte Nation geweſen, allermaſſen ihre ſchon vor langer Zeit erworbene Reputation noch weit und breit im friſchen Andencken ſey (b.) Sollen in der Priegnitz und Ucker-Marck gewohnet haben.

Haben ſchon einige derſelben, mit Plutarcho (c) einen ſchlimmen Namen beylegen, und ſie Rauber nennen wollen, welches das Wort Cimber, ihrer Meinung nach, heiſſen ſoll; ſo haben doch hingegen andere dargegen mit beſſerm Recht dargethan und erwieſen, daß das Wort Cimber in ſeinem eigentlichen und rechtem Verſtand einen Kämpffer, das iſt, einen tapffern Soldaten bedeute (d), welches Lob die Brandenburgiſche Miliz, wie ehevor allezeit, alſo auch noch heutiges Tages, abſonderlich in dem letzten Schleſiſchen Kriege mainteniret (e). Was das Wort Cimbrer eigentlich heiſſe.

Von dieſer Cimbrer Heidniſchen Götzen-Dienſt ſoll im IX. Capitel dieſes Theils gehandelt werden.

Mit wenigen will ich allhier von ihren Waffen und Krieges-Rüſtungen, womit ſie gegen ihre Feinde zu ſtreiten und zu fechten pflegten, etwas gedencken.

Ihre

§. III.

(a) Aus demjenigen Fundament, was ich kurtz vorher angeführt; Die in der Priegnitz- und Ucker-Marck vor alten Zeiten gewohnte Cimbren halte ich vor diejenige *Cimbri mediterranei*, deren *Plinius* Lib. IV. c. 14. gedencket.

(b) *Tacitus* ſchreibet in *Germania*, cap. XXXVII. von denen Cimbern: Parva nunc civitas, ſed gloria ingens veteriſque famæ late veſtigia manent. Mit dieſen Worten zielet *Tacitus* auf dem von dieſer Nation hundert Jahr vor Chriſti Geburt in Italien unternommenen Einfall und mit denen Römern geführten Krieg.

(c) *In Mario*, p. m. 338. wo es heißt: quod *Cimbros Germani* nominent latrones.

(d) Siehe unter andern *Jacob Caroli Speneri* Notitiam German. antiquæ, Lib. V. cap. I. §. 2. lit. (a.) p. 3. und des Herrn von Bünau Teutſche Kayſer- und Reichs-Hiſtorie, I. Theil, p. 68.

(e) Wer von denen Cimbern und Teutonen, ihren Kriegen, Feldzügen, Lebens-Art, und andern mehr eine vollſtändig und ausführliche Nachricht verlanget, findet ſolche nirgends beſſer, als in des Herrn Hofrath *Joh. Jacob Maſcau* Geſchichten der Teutſchen I. Theil, I. Buch, §. VII. ſequ. p. 7. Sequ. wie auch *Franciſ. Guilimanni de rebus Helvetiorum* Lib. III. c. 2. p. 142.

Ihre Reiterey führete blancke Waffen, und war mit eiſern Helmen und Bruſt-Harniſche bedeckt, und mit weiſſen Schilden verſehen (f). Uber dem Helm ſahe man den Rachen eines grimmigen Thiers, und auf demſelben einen Federbuſch, welches einen vorhin groſſen Kerl, gröſſer machte. Ein jeder Reiter führete ein Paar Wurff-Spieſſe. Dergleichen führeten auch die Fuß-Knechte, und über das noch ſehr groſſe und ſchwere Schlacht-Schwerdter. Sie hatten auch eine Art von Trommeln und Paucken (g), welche, ob ſie wohl nur aus einem über den Wagen geſpannten Fell beſtunden, dennoch einen erſchrecklichen Schall von ſich gaben, und den Anfang zu unſern heutigen Trommeln mögen gegeben haben. Ihr Gemüth war unerſchrocken, und von der Unſterblichkeit der Seele alſo überzeuget, daß ſie voller Freude in die Schlacht giengen, und nirgend lieber als auf dem Bette der Ehren ſturben (h) In ihrem Wappen ſollen ſie einen Ochſen geführet haben (i), welches ein Zeichen ihrer Stärcke anzeigen könnte.

§. IV.

Von denen Teutonen iſt noch inſonderheit dieſes zu mercken, daß ſie ihren Namen von Theut, das iſt GOtt, haben ſollen und vor das älteſte Teutſche Volck, wie in Teutſchland, alſo auch in der Marck Brandenburg (*) gehalten werden (a). Florus gedencket eines Teutſchen Königs, Namens *Theutobochus* (b), der über ſie geherrſchet, als ſie in Geſellſchafft der Cimbrer in Italien eingefallen. *Petr. Albinus* meldet noch von einem andern, der ihm *Emelricus* heißt (c), von welchem er ſaget, nebſt dem Auctore des *Chronici Coenobii Bigavienſis* (d), er habe noch zwey Brüder gehabt, deren einer *Ditmarus* Verdunenſis und der andere *Heribo* geheiſſen, welcher letztere von dem Auctore Vitae Viperti, Com. Groicenſ. *Brandenburgenſis* ſcil. Comes Princeps genennet wird, und von ihm weiter anführet, er

(f) *Plutarchus* thut hiervon *in Mario*, p. 343. folgende Meldung: Cimbrorum pedites ex Caſtris compoſite proceſſerunt, ac quadrata acie conſtiterunt - - - Galeas gerebant, qua repræſentarent ſævarum beluarum rictus & inſinuatas figuras; quas alatis faſtigiantes criſtis apparebant eminentiores. Thoraces ferreis erant exculti, ac candidis micabant ſcutis, pro telo habebant ſinguli telum bipenne. Pede collato ingentibus utebantur & gravibus gladiis.

(g) *Strabo Geographic.* Lib. VII. p. 203. in ipſis vero Certaminibus extentas ad carrorum velamina pelles, tantis pulſabant ictbus, ut ingenti cum horrore fragor efficeretur.

(h) *Valerius Maximus* Lib. II. c. 6. §. II. p. m. 74. Avara & foeneratoria Gallorum philoſophia. Alacris & fortis Cimbrorum & Celtiberorum, qui in acie exultabant, tanquam glorioſe & feliciter vita exceſſuri: lamentabantur in morbo, quaſi turpiter & miſerabiliter perituri.

(i) *Marqu. Freherus in Originibus Palatinis*, Part. I. c. 13. p. m. 99.

§. IV.

(*) Siehe *Chriſt. Hendreichs Annales March. Brandenb.* Lib. I. p. m. 188.

(a) *Cluverius in German. antiqu.* Lib. III. c. 40. §. 3. p. m. 671.

(b) Lib. *III.* c. 3. woſelbſt die Teutonen von ihm Theutoni, von andern ſonſt auch *Teutones* genennet werden.

(c) In *Menckenii Tom. III. ſcript. Rer. German.* p. 834.

(d) Beym *Madero*, p. 242. und *Hofmanno* Tom. I. *ſcriptor. Rer. Luſatica.* p. 7.

er habe 3. Kinder, nemlich, *Emelricum*, *Vridelonem* & Herlibonem, qui Harlungi nuncupati, die Harlunger, das iſt Grafen der Harlunger genennet worden, gezeuget. Was die Harlunger vor ein Volck geweſen, und wo es in der Marck Brandenburg gewohnet, davon wird im V. Capitel Meldung geſchehen; allhier habe nur mit dieſem ſo viel anzeigen wollen, daß die Teutonen vor alten Zeiten in der Marck Brandenburg gewohnet (e).

Das II. Capitel.

Von denen Sveven oder Sveviern.

Summariſcher Innhalt.

§. *I.* Beweis, daß die Sveven in denen älteſten Zeiten in der Marck Brandenburg gewohnet.

§. *II.* Woher dieſes Volck den Namen. Vielerley Gattungen derſelben.

§. *III.* Kennzeichen, allgemeines dieſes Volcks, iſt die Zuſammenbindung der Haare

§. I.

Daß die Sveven in der Marck Brandenburg, ehevor in denen älteſten Zeiten gewohnet, von dieſem haben wir geſicherte Zeugniſſe, ſo wohl der alt- als neuern Hiſtoricorum, als wie bey denen Cimbern. Was die alte Hiſtoricos und Geographos anbetrifft, ſo dienet zum Beweis die Oſt-See, welche von denen Sveven, die bis dahin, durch die Marck Brandenburg ſich erſtrecket, Lat. MARE SVEVICUM (a) genennet wird; und die Spree, die ihren Rennſaal gröſten Theils durch die Marck Brandenburg führt, und noch bis heutiges Tages das Andencken ſeiner alten Anwohner conſerviret, indem ſie lateiniſch SVEVUS genennet (b), wiewohl auch dieſer Name der Oder mit beſſerm Grund beygefüget wird.

Beweis, daß die Sveven in der heutigen Marck Brandenburg in denen älteſten Zeiten gewohnet.

(e) Alſo ſchreibet auch vorgedachter *Petr. Albinus*, l. c. p. 835. *Peucerus* Lib. *IV*. *Chronic. Carionis* ex Ptolomæo: Teutonum ſedem fuiſſe putat eo in loco præcipue, ubi hodie eſt pars Marchiæ Brandenburgenſis, & quidem circa Prignitiam, & Epiſcopatum Havelburgenſem. Siehe noch weiter *Cruſii* Schwäbiſche Chronick, *I.* Theil, p. 11. *Pomponius Mela* de *Orbis Situ* ſetzet Lib. *III.* c. 3. p. m. 159. die Cimbren und Teutonen zuſammen, wann er alſo ſchreibet: Super Albim Codanus ingens ſinus, magnis parvisque inſulis refertus. Hac re mare &c. in eo ſunt *Cimbri* & *Teutoni*; ultra ultimi Germaniæ Hermiones.

§. *I.*

(a) *Cluverius* Lib. III. c. 24. §. 2. p. m. 602. *in German. Antiqu.* und wiederum ibidem. cap. 37. §. 4. p. m. 658. und *Spener*, in *Not. German. Antiqu.* Lib. *I.* c. 2. §. 4. p. 22.

(b) Dieſes ſagen einige, und findet man dahero in manchen Charten bey der Spree *Svevus* geſetzet: Hingegen andere behaupten mit beſſerm Grund, als da ſind *Cluverius* l. c. c. 25. §. *I.* p. m. 605. *Spener*, l. c. Lib II c. 2. §. 14. p. 79. der Herr *Prof.* Köhler, in der An-

Von denen neuern Hiſtoricis beſtätigen dieſes *Cluverius* (c), *Philippus Ferrarius* und *Michael Ant. Baudrand* (d), *Leutinger* (e) Chriſtoph Enzeot (f), Caſpar Abel (g), *Jacobus Carol. Spener* (h), Der Herr Prof. Köhler (i), der Herr von Bünau, und *Bilibaldus, Birckeimer* (k), welcher letztere den Landes-Bezirck, ſo dieſe Nation beſeſſen, und deren Gräntzen, nach dem *Cluverio* (l) alſo beſchreibet: „Die Sveven haben den gröſten Theil Teutſchlandes innen gehabt, und „das heutige Schwaben, ſo von denſelben den Namen behalten, iſt ein ſehr ge„ringer Theil, von dem alten groſſen und mächtigen Svevenland. Dieſes hat „gegen den Abend die Trave, die Elbe, die Saale, nebſt einem Strich Landes „bis an den Main, und von da bis an Nördlingen; gegen Mittag die Donau; „gegen Morgen die Morau und Weichſel, zu Gräntzen gehabt, da es dann ge„gen die See-Seite zu, vom *Sinu Codano*, der deshalber das Sveviſche Meer „bey den Alten genennet wird, und dem Teutſchen Meer, gegen Mitternacht „aber vom Eyß- und weiſſen Meer, eingeſchloſſen worden. Auf ſolche Art hät„te ein klein Theil von Schwaben, die Ober-Pfaltz, Böhmen, ein Theil von „Oeſterreich, Mähren, Schleſien, Sachſen, ein groß Theil von der Marck„Brandenburg, Mecklenburg, Pommern, das diſſeits der Weichſel gelege„ne Polen, ja Bleckingen, Schonen und Holland, Schweden und Nor„wegen, Lappland und Finnland, zu dem groſſen Svevenlande gehöret, wo „ſich nicht die Alten aus Unwiſſenheit oder Ubereilung geirret, und alles hinter

„den

leitung zur alt- und mittlern *Geographie* p. 6. es werde die Oder dadurch verſtanden. Vid. des Herrn von Bünau Kayſer- und Reichs-Hiſt. *I.* Theil, p. 30. u. 39. Inzwiſchen mag die Spree oder Oder hierdurch verſtanden werden, ſo flieſſen beyde durch die Marck-Brandenburg und erhalten den Namen im Lateiniſchen von ihren alten Einwohnern. Siehe auch *Martinum Schoockium in Hiſtor. Marchio-Brandenburg.* Lib. III. §. 39. p. 148.

(c) L. cit.

(d) In *novo Lexico Geograph. ſub. V. Suevi.*

(e) *In ſuis Operibus Edit. Kuſt.* p. 1000. deſſen Worte folgende: Poſt illos *Suevi*, Veterum & mediam Marchiam occuparunt, fluminaque *Viadri & Spreæ* ab aliis ſunt nominata.

(f) In ſeiner Altmärckiſchen Chronicka, cap. *XIII. p.* 26.

(g) Im erſten Theil der Sächſiſchen Alterthümer, p. 213.

(h) *Spener*, l. c. cap. II. §. 14. lit. (y) p. 29.

(i) L. c. p. 11. Wiewohl er an dieſem Orte vorgibt, es habe ſich ihr Wohn-Sitz weiter nicht, als zwiſchen der Weichſel und Oder, und bis an den Sinum Codanum erſtrecket; welches aber wider das Zeugniß *Dionis Caſſii* lauffet, welcher Lib. LV. von Druſo ſchreibet, eum ad Sveviam usque progreſſum eſſe. Nun iſt dieſer bis an die Elbe und weiter nicht gekommen, wie ſolches uns Dio l. c. und *Svetonius* in Claudio, cap. *I.* bezeugen. Wenn nun Dio ſaget, es wäre Druſus bis zu denen Sveviern gekommen, ſo muß ja hieraus folgen, daß die Sveven bis an die Elbe ſich erſtrecket.

(k) L. c. p. 32. und was den Birckheimer betrifft *in locorum per Germ. Explicat. apud Schardium* Tom. *I. Script. rer. Germ.* p. 117.

(l) L. c. Lib. III. c. 24. §. 2. p. m. 602. Siehe auch den Prof. *Dithmarum* in notis ad cap. 38. Taciti u. l. p. 215.

„den Sveven liegende Land, weil deſſen Völcker ihnen nie recht kenntlich worden, „kühnlich aber fälſchlich *Sveviæ Magnæ* zugetheilet haben.

Ich finde noch eine andere Meinung von denen Sveven, welche dahin gehet: Es hätte dieſes Volck anfänglich in der heutigen Mittel Marck Brandenburg um die Oder gewohnet, wäre aber nach dem Rhein gezogen, und hätte zwiſchen dieſem Fluß und Lech ſich niedergelaſſen, und bis gegen die Alpen extendiret, entweder wegen eines beſſern Climatis, oder es wäre von Auguſto Cæſare nach dem Bericht Suetonii, aus ſeinem alten Wohn-Sitz, nebſt denen Sicambren, und zwar dieſe in Gallien, jene aber an dem Ober-Rhein, zwiſchen dieſem Fluß und dem Lech, verſetzet worden; wordurch dann das alte Reich und Name der Sveven, Teutonen und Cimbern in dieſem Lande erloſchen (m).

§. II.

Woher dieſes Volck den Namen.

Ob dieſes Volck von einem alten Könige *Suevo*, wie *Aventinus*, oder von dem Fluſſe *Suevo*, wie der Herr von Leibnitz, oder von Schweiffen (*), Schweben, wie *Loccenius*, oder von *Svey*, jungen Soldaten, und *Svejr* Seeleuten, wie

(m) Wie weit ſich dieſes Volck in ſeinen alten Wohnſitzen erſtrecket, davon ſchreibet *Althammer* in *Scholiis ad Taciti German.* Tom. *I. Schardii ſcript. rer. German.* p. m. 55. alſo: Svevi Germaniæ populi vetuſtiſſimi, ampliſſimique antiquitus ad Germanicum aut Baltheum æquor porrecti, mari impoſuerunt nomen, quod infra Tacitus Svevicum appellat. Rurſus ad Carpathum montem, Suevum priſcis appellatum, fines ſuos collocaverant, ei regioni finitimi, quæ noſtra ætate Hungaria dicitur. Ad Rhenum quoque extenſi Straboni in ſeptimo & Ptolemæo libro ſecundo capite undecimo, haud procul a Colonia Ubiorum, totam ferme Germaniam oppleverunt, majorem ejus partem obtinentes, velut inquit Tacitus: quorum extenſionem Baptiſta Mantuanus ad Cæſarem ſcribens expreſſit: Ampliſſima cerne Regna Suevorum, quos Viſtula claudit & ingens Oceanus, vada Danubii confinia gentis, tot complexa ſinu in menſo excurrentia longe. Sonſt hat dieſes Volck wegen ſeiner Tapfferkeit und Gröſſe von denen Auctoribus mancherley Elogia bekommen. Andreas Althammer hat dieſelbe in *Schardii Tom. I. ſcript. Rer. German.* p. 55. alle zuſammen gezogen. Seine Worte lauten alſo: Hi potentiſſimum ab initio habuerunt regnum, invictis militibus nobile. Ideoque vocat *Julius Cæſar* Svevorum gentem longe maximam ac bellicoſiſſimam Germanorum omnium. Lib. IV. B. G. *Plutarchus* præſtantiſſimos German. *Seneca* in Medea, nobiles appellat. *Florus* Lib. IV. cap. 12. validiſſimam gentem. *Oroſius* in VI. cap. IX. maximam ferociſſimamque & alibi fortiſſimam. *Sabellicus* Lib. VI. Aenea. VI. Germanorum omnium bellicoſiſſimos. *Baptiſta Mantuanus* trucium gentium appellationem indidit. Ulricus Huttenus, eques Francus, magnanimam gentem & pro libertate mire pugnacem, & eorum clariſſimam ſemper fuiſſe famam, aſſerit in dialogis. Hernach erzehlet Althammer der Sveven Könige, die ich aber allhier nicht anführen, mithin dann vor dieſelbe nicht gut ſtehen will. Dieſem nach fehlet der Herr von Gleichenſtein im V. Theil *Gothæ Diplomat.* Cap. 18. Lib. I. p. 25.

§. II.

(*) Der Herr Prof. Köhler vermeinet in der Anleitung zur alt- und mittlern *Geographie*, p. 11. Sie hätten ihren Namen daher, weil ſie ihre ſehr lange Haare als einen Schweif zuſammen geflochten, welches, meines Bedünckens, die ungegründeſte Muthmaſſung: Denn erſt heiſſet ein ſolches zuſammen

wie *Pretorius* vermeinen, ſeine Benennung habe (**) ſolches mag ich allhier nicht unterſuchen; Jch ſage an dieſem Orte nur ſo viel, daß unter dem Namen der Sveven, nicht etwa nur ein Volck angezeigt werde, ſondern es iſt dieſer ein gemeinſchafftlicher Name vieler Völckerſchafften geweſen, welche überhaupt Sveven genennet werden, obgleich ein jedes Volck unter ihnen ſeine beſondere Benennung noch darneben gehabt. Die Hiſtorici nennen 26, noch andere hingegen bis etlich und viertzig beſondere Völcker, welche zu den Sveviern gehöret, darunter die Semnonen, Longobarden, Reudinger, Avionen, Eudoſier, Variner, Svardonen, Neuthoner und noch andere mehr mit begriffen (a).

Vielerley Gattungen unter dieſen allgemeinen Namen.

§. III.

Von dieſer unter dem Namen der Sveven begriffenen Götzendienſt, ſoll im letzten Capitel dieſes Theils gehandelt werden.

Als ein Merck- und unterſchiedliches Zeichen der Sveven von andern Teutſchen Völckern bemercket *Tacitus*, wann er ſaget, (a) ſie hätten im Gebrauch gehabt,

gebundenes Kopff-Haar eigentlich kein Schweif, ſondern Zopff, oder Schopf; hernach, wer kan mich verſichern, daß damahls ein ſolches zuſammen gebundenes Haar ein Schweiff geheiſſen.

(**) Siehe *Dithmari* Not. ad cap. 38. Taciti Germ. p. 216.

(a) *Tacitus* ſchreibet hiervon *in Germania* cap. XXXIIX. alſo: Nunc de *Suevis* dicendum eſt, quorum non una, ut *Cattorum* Teuterorumque Gens: Majorem enim *Germaniæ* partem obtinent, propriis adhuc nationibus nominibusque diſcreti, quanquam in commune *Svevi* vocentur. Von der groſſen Menge der Sveven und ihrer Lebens-Art, ſchreibet *Julius Cæſar*, Lib. IV. *de Bello Gallico* cap. I. alſo: Svevorum gens eſt longe maxima & bellicoſiſſima Germanorum omnium: ii centum pagos habere dicuntur, ex quibus quotannis ſingula millia armatorum bellandi cauſa ſuis ex finibus educunt: reliqui domi manent: pro ſe atque illis colunt. Hi rurſus invicem anno poſt in armis ſunt: illi domi remanent; Sic neque agricultura neque ratio neque uſus belli intermittitur: ſed privati ac ſeparati agri apud eos nihil eſt: neque longius anno remanere uno loco, incolendi cauſa, licet. Neque multum frumento, ſed maximam partem lacte, atque pecore vivunt, multumque ſunt in venationibus. Quæ res & cibi genere & quotidiana exercitatione & libertate vitæ (quod à pueris nullo officio aut disciplina aſſuefacti, nihil omnino contra voluntatem faciunt) & vires alit, & immani corporum magnitudine efficit. Atque in eam ſe conſvetudinem adduxerunt, ut locis frigidiſſimis, neque veſtitus, præter pelles habeant quicquam, quarum propter exiguitatem magna eſt corporis pars aperta & laventur in fluminibus. Siehe hiervon noch weiter *Martini Schoockii* Lib. I. *Hiſtoriæ Marchio-Brandenburgicæ antiquæ*, §. VI. p. 29. Von denen Völckern, die insgemein zu denen Sveven pflegen gerechnet zu werden, ſiehe *Cluverium* l. c. Lib. III. cap. 24. §. 3. p. m. 602. *Tacitus* l. c. cap. 40. *Speneri German. antiquæ Notit.* Lib. V. cap. 4. §. 2. p. 35. ſeq. *Rangonis Pomeraniam Diplomaticam*, p. 31. Von der Sveven Natur, Sitten, Gebräuchen und andern mehr handelt *Cruſius* im I. Theil der Schwäbiſchen Chronick, cap. IV. weitläufftig.

§. III.

(a) Deſſen Worte lauten alſo: Inſigne gentis obliquare crinem, nodoque ſubſtringere. Sic *Suevi* à cæteris Germanis, ſic Suevorum ingenui a ſervis ſeparantur. Wann auch

bey

habt, ihre Haare oben auf dem Kopff zuſammen zu binden, wordurch ſie ſich ſo wohl von andern Teutſchen Nationen, als auch die Freygebohrne von denen Knechten, denen dieſes nicht erlaubt geweſen, diſtinguiret hätten.

Deren Art die Haare zuſammen zu binden.

Das III. Capitel.

Von denen Semnonen oder Senonen,

Summariſchen Innhalt.

§. I. Unter dem gemeinſchafftlichen Namen der Sveven werden verſchiedentliche Nationen begriffen, die Semnonen oder Senonen ſind unter dieſen die vornehmſte.

§. II. Wo die Semnonen in der Marck Brandenburg ihren Sitz gehabt. Oerter, die von ihnen benennet.

§. III. Von dem Lobe dieſes Volckes und von ihrem Könige Brenno.

§. IV. Woher der Name Brennus zu deriviren.

§. V. Fernere Nachricht von dieſem König, und wie er mit den Römern Kriege geführet.

§. VI. Was bey Eroberung der Stadt Rom vorgegangen.

§. VII. Belagerung des Capitolii.

§. VIII. Was nach dieſer Schlacht und mit Brenno und ſeiner Armee vorgegangen.

§. IX. Wie von Brenno die Stadt Brandenburg erbauet, und das Land von ihm den Namen bekommen; ingleichen ob Brennus ein Nomen proprium oder appellativum ſey?

§. I.

In dem kurtz vorhergehenden Capitel habe ich gemeldet, was maſſen der Name der Sveven ein gemeinſchafftlicher Name vieler Völcker, welche überhaupt Sveven genennet worden, obgleich ein jedes Volck unter ihnen ſeine ſonderbare Benennung noch darneben gehabt. Unter dieſen wollten nun die Semnonen (a) die älteſte, vornehmſte und edelſte ſeyn (b), welche Einbildung ſie auf zwey Stücke, nemlich auf ihre groſſe Macht, und auf ihre Abgötterey gründeten

Unter dem gemeinſchafftlichen Namen der Sveven werden verſchiedentliche Nationen begriffen.

Unter dieſen

bey andern Völckern Einige bisweilen ihre Haare aufzubinden pflegten, ſo geſchahe es nur in der Jugend, bey denen Sveven war aber die Gewohnheit beſtändig, und bis ins hohe Alter, wovon *Tacitus* weiter alſo ſchreibet: In aliis gentibus ſeu cognatione aliqua *Svevorum*, ſeu (quod ſæpe accidit) imitatione, rarum & intra juventæ ſpatium; apud *Svevos* usque ad canitiem horrentem capillum retro ſequuntur, ac ſæpe in ipſo vertice religant.

(a) *Strabo* nennet die Semnoner Lib. VII. im Griechiſchen oder mit einem Griechiſchen Namen Σεμνῶνες; von dem Griechiſchen Worte Σεμνὸς, prächtig, wie einige wollen; *Ptolomæus* L. II. cap. II. Σέμνονες; *Vellejus Paterculus* Lib. II. cap. 106. *Senones*; und ſonſt findet man auch *Sennones*. Semnones, Senones und Sennones ſchreibet Caſpar Abel im *I.* Theile der Sächſiſchen Alterthümer p. 211. ſind im Grunde einerley. *Martinus Schoockius* ſchreibet *Lib. I. Hiſtoriæ Brandenburg.* §. VII. Senones, quorum Livius Lib. V. c. 34. meminit, Germanos fuiſſe, quos rectius vocaveris Semnones. Siehe auch *Nic. Hieronym.* Gundlings *Diſcours* über die Reichs-Hiſtorie pag. 70.

(b) *Taciti* Worte in *Germania* lauten hievon cap. 39. alſo: Vetuſtiſſimos ſe nobiliſſimosque Suevorum *Semnones* memorant-

waren die Semnonen, oder Sennonen, die vornehmſte.

deten. Was jenes anbetraff, daß ſie nemlich vor die mächtigſten und das Haupt der Sveven wollten gehalten ſeyn, kan daher geſchloſſen werden, weil ſie 100. Gauen, oder Cantons, davon eine jede Gaue eine ſehr groſſe Anzahl Einwohner in ſich begriffen, ausmachten (c). Von deren Abgötterey folget Nachricht im IX. Capitel dieſes I. Theils.

§. II.

Wo die Semnonen in der Marck Brandenburg gewohnet.

Was der Semnonen eigentlichen Wohn-Sitz in der Marck Brandenburg anbetrifft, ſo ſetzet *Cluverius* denſelben auf beyde Seiten der Oder (a); Der Herr von Leibnitz gehet aber in ſeinen Anmerckungen über *Taciti Germaniam* weiter, und ſaget, ſie hätten auch an der Havel und an der Spree gewohnet (b).

§. III.

Lob dieſes Volcks.

Dieſe Semnonen oder Senonen (a) werden von denen Römiſchen Geſchicht-

(c) *Idem*, l.c. Centum pagis habitantur, magnoque corpore efficitur, ut ſe Suevorum caput credant. Siehe Michael Prauns Teutſche Anmuthigkeiten p. 115.

§. II.

(a) *In Germania antiqua* cap. XXV. Lib. III. p. m. 605.

(b) Seine eigene *Tom. I. Script. Rer. Brunſvicenſ.* p. 13. enthaltene Worte lauten hiervon alſo: *Semnones Cluverius* ait habitaſſe ad utramque *Viadri* ripam, qui & Svevus dictus ſit veteribus. *Addiderim* ego & *Havellam*, *Spreamque* atque adeo Marchiam trans *Albinam* omnem & *Pomeraniæ* partem, ac fortaſſe *Luſatiæ* quoque. Neque enim minore ſpatio opus eſt, ut centum pagis habitaſſe credantur. Siehe auch *Speneri Notit. German. Antiqu.* Lib. V. c. 5. p. 85. Ingleichen *Johannis Micrelii* Alt Pommerlandes 1. Buch p. m. 15. Ferner *Joan. Frid. Schrœeri Origines Marchiæ Brandenb.* §. 3. Wie auch Michael Prauns Teutſche Annehmlichkeiten p. 115.

§. III.

(a) Senonen ſind zwar eigentlich Völcker, die vor alten Zeiten mitten in Gallien ihren Wohnſitz gehabt, es werden aber auch gar oft die zwiſchen der Elbe und Oder ehedeſſen gewohnte Semnonen, von welchen allhier die Rede, von den Römiſchen Scribenten Senonen genennet, und ſcheinet es, ob wären ihnen Semnonen und Senonen bisweilen einerley. Alſo heißt es beym Floro Lib. *I.* c. 13. Galli Senones gens natura ferox, moribus incondita, ad hoc ipſa corporum mole perinde armis ingentibus, adeo omni genere terribilis fuit, ut plane nata ad hominum interitum, urbium ſtragem, videretur. Hi quondam ab ultimis terrarum oris, & cingente omnia Oceano, ingenti agmine profecti, quum jam media vaſtaſſent, poſitis inter Alpes & Padum ſedibus, ne his quidem contenti, per Italiam vagabantur. Tum Cluſium obſidebant. Bünau p. 638. In dieſen Worten ſcheinet Florus einen Strich Landes an der Nord-See zu bemercken, deſſen eigentliche Lage und Beſchaffenheit aber ihm ſelbſt unbekannt; Von den Galliſchen Senonen aber weiß man, daß ſie nicht an der See, ſondern mitten in Gallien gewohnet. Siehe *Jul. Cæſ. de Bello Gallico* Lib. VI. c. 2. und des Herrn *Prof.* Köhlers *Deſcript. Orbis antiqui*, die 9. Charte; Wie auch deſſen Einleitung zur Alten und Mittlern Geographie p. 80. nebſt der gleich hernach folgenden Charte. Hieher gehöret auch, was *Polybius* Lib. II. c. 17. p. 147. mit folgenden anführet: Poſtremi omnium ad mare Senones, atque hæ nobiliſſimæ ſunt gentes inter illas, quæ eas terras occuparunt, de quibus modo dicebamus. Habitabant autem vicatim ſine muris, neque ſupellectilis ullum uſum norant, quippe ſimplex

ſchicht-Schreibern, als ein tapfferes Volck gerühmet und geprieſen. Anderer Stellen, welche zum Beweiß könnten angeführet werden, nicht zu gedencken, ſo mag

plex illis vivendi modus, ut quibus ſomnus in herbæ aut ſtramenti toro erat, alimonium, carnes tantum; nec quicquam aliud curæ, niſi res bellicæ & agrorum cultus, nulla alia neque ſcientia neque arte apud ipſos cognita, opes ſingulorum erant in pecore vel auro: quod ſola hæc ad omnes fortunæ caſus facile ſit circumducere, ac pro arbitrio transferre, ſodalitatibus colendis præcipue ſtudebant. Is namque apud illos plurimum timetur, & potentiſſimus cenſetur, quem plurimi colunt, ex nutu illius ac voluntate pendentes. Ac principio quidem Galli non ſolum regionem illam obtinebant: Sed multos etiam vicinorum populorum audacia ſua perterrefactos, parere ſibi perpulerunt: verum aliquando poſt parta de Romanis victoria, & aliis, qui ſimul in acie contra ipſos ſteterant, per tres dies inſecuti fugientes, ipſam mox Romam præter Capitolium ceperunt.

Hier möchte jemand einwenden und ſagen: Wann ſchon die beyde Namen Semnonen und Senonen einerley heiſſen ſollen, ſo mag doch aus der Stelle des Flori nicht können erwieſen werden, daß die von ihm genennte Senonen Teutſche geweſen, weilen Florus ausdrücklich ſaget: Galli Senones &c. Hierauf dienet zur Antwort, daß Teutſchland in denen älteſten Zeiten ebenfalls GALLIA, wie auch CELTICA, und die Teutſche ſo wohl GALLI als CELTÆ genennet werden, welches der berühmte Herr von Leibnitz in der Præfation über Johann Adlreiters *Annales Boicæ* mit folgenden zu erkennen giebt: Ut Græci ſub Celtarum nomine, ita Latini ſub appellatione Gallorum, tam Gallos proprie dictos quam Germanos comprehenderunt, cum præſertim gentes lingua atque olim etiam moribus ſimillimæ eſſent, antequam Galli cultum majorem recepere. Wir ſehen dieſes und können es erweiſen aus den Worten *Flori*, wann er Lib. III. c. 3. gleich Anfangs alſo ſchreibet: Cimbri, Teutoni, atque Tigurini, ab extremis *Galliæ* profugi, quum terras eorum inundaſſet Oceanus &c. Allhier ſaget Florus, es wären die Cimbrer, Teutonen, und Tigurini aus Gallien, worinnen ſie gewohnet, aufgebrochen, weilen das groſſe Welt-Meer ihr Land überſchwemmet; Da nun bekannt, es auch Niemand widerſprechen wird, daß die Cimbrer und Teutonen Teutſche Völcker, mithin denn in Teutſchland gewohnet; wovor aber Florus Gallien ſetzet: So wird hierdurch dasjenige beſtätiget, wann vorher angeführet iſt, Teutſchland wäre auch in denen alten Zeiten Gallien genennet worden. *Cluverius* ſchreibet in *Germania Antiqua* Lib. I. cap. 10. §. 2. Germanos quondam Gallorum etiam nomine à Romanis appellatos; quemadmodum Celtas promiſcue utramque gentem dixere Græci. *Volaterrani* verba, initio Lib. III. Geographicorum, hæc ſunt: Gallos omnes & Germanos, uno vocabulo veteres Græci Celtas, Romani Gallos appellabant, nam & Germaniam Comatam Galliam dicebant. Ab inita quadam affinitate Latini Germanos vocavere: Gallos deinde Græci ab Herculis filio. Ferner kan zum Beweis hier angeführet werden eine Stelle aus dem *Diodoro Siculo*, welcher Lib. V. nach der Lateiniſchen Ueberſetzung alſo ſchreibet: De cæteris fluviis, quos Oceanus excipit, maximi videntur eſſe Danubius & Rhenus, quem noſtra ætate Divus ille Cæſar, ponte mirum ad modum junxit, & traductis pedeſtri via copiis, Gallos ulteriores domuit. Bald hernach heißt es weiter: Qui

 interiora

mag uns allhier genug ſeyn anzuführen, was maſſen ſie, unter ihrem Fürſten und König

interiora ſupra Maſſiliam tenent, & qui circum Alpes ac cis Pyrenæos montes habitant, hos Celtas nominant. Qui vero infra hanc ipſam Celticam, partes Auſtrum verſus & ad Oceanum Hercyniumque montem ſitas incolunt, omnesque ad Scythiam usque diffuſos Gallos vocitant. *Dion. Caſſius Nicæus* giebt uns weiter hiervon folgende Nachricht: Rhenus ex Alpibus Germaniæ paullo ſupra Rhetos oritur. Inde verſus occidentem profluens ad ſiniſtram, Galliamque ejusque incolas; ad dextram Germanos diuidit, tandemque in Oceanum exit. Dahero ſchreibet *Martinus Schoockius* Lib. I. *Hiſtoriæ Marchio-Brandenburgicæ* §. 4. p. m. 25. über dieſe Stellen alſo: Hic enim limes in hunc usque diem earum regionum habetur, ab eo tempore, quo diverſa nomina adeptæ ſunt: ſiquidem antiquitus populi, qui ex utraque parte Rheni habitabant, Celtæ uno nomine appellati ſunt. Hinc Ptolomæus, (alſo fähret er weiter fort,) in Geographia, non modo Aegyptiorum, ſed omnium antiquorum Geographorum doctiſſimus, Germaniam magnam *Galliam* vocat, in qua & Ariſtoteles Lib. II. Meteorol. Iſtrum oriri contendit, qui tamen eſt Germaniæ fluvius. *Herodotus* Lib. II. & IV. Iſtrum flumen ex Celtis oriri dixit. Dio Lib. LIII. Celtarum quidem, quos Germanos vocamus. Siehe auch *Henrici Glareani Comment. de Germania* apud *Schardium Tom. I. Script. Rer. Germ.* p. m. 182. Deſſen eigene Worte alſo lauten: Res eſt annotatu digniſſima, quod veteres Romani Gallos omnes & Germanos Gallorum vocabulo nuncupabant. Quemadmodum idem & Græci cum Gallis tum Germanis Celtarum appellationes accommodarunt. Hæc res non animadverſa multis errandi cauſa fuit. Scribit Appianus, carnificem illum, qui ad occidendum Marium in carcerem fuerat ingreſſus, Celtam fuiſſe. Gallum reddidit interpres. Quem tamen Vellejus hiſtoricus latinus Germanum fuiſſe dicat, ſic ſcribens: Ad quem interficiendum miſſus cum gladio ſervus publicus natione Germanus, qui forte ab imperatore eo, bello Cymbrico captus erat. Ferner kan auch allhier nachgeſchlagen werden Chriſtoph Philipp von Waldenfels Lib. XI. *Select. Antiquit.* cap. 3. p. 349. *Jacob Carl Spener in Notitia German. Antiqu.* Lib. III. cap. IV. p. 124. ſeq. *Franciſc. Irenicus Exegeſ. Hiſtor. German.* Lib. I. c. 36. p. m. 35.

Ihrer äuſſerlichen Beſchaffenheit, wie auch Gemüths-Neigung nach, werden unſere Semnonen oder Senonen vom Floro Lib. I. cap. 13. alſo beſchrieben: Galli Senones, gens natura ferox, moribus incondita, ad hoc ipſa corporum mole perinde armis ingentibus, adeo omni genere terribilis fuit, ut plane nata ad hominum interitum, urbium ſtragem videretur. Hi quondam ab ultimis terrarum oris, & cingente omnia Oceano, ingenti agmine profecti &c. Wie dieſes ſchon vorher und darbey erwieſen worden, daß die Galli Senones nicht die in Gallia proprie geweſen, denn dieſe waren mitten in Gallien ſituiret, ſondern hierdurch diejenige Semnonen zu verſtehen, die vor alten Zeiten in der Marck Brandenburg gewohnet, und ſich, ihrer Lage nach, bis an das von ihrer Haupt-

König BRENNO, im Jahr der Welt 3615. vor Chriſti Geburt 388. (b) in einer ſehr groſſen Anzahl (c) aus dieſen ihrem Wohn-Sitze aufgebrochen, und um ein beſſeres Land zu ſuchen, in Italien eingetrungen (d) und Rom, die mächtige Beherrſcherin eines groſſen Theils des Erd-Kreiſes, bezwungen und eingenommen. (e) Gehet in Italien u. nimmt Rom ein.

Bey dieſem Fürſten, oder König BRENNO müſſen wir allhier etwas ſtille ſtehen, um ihn etwas genauer kennen zu lernen, alldieweilen, nach dem Zeugniß ſo vieler Hiſtoricorum, (f) er nicht allein die Stadt Brandenburg ſoll erbauet, ſon- Unterſuchung, wer Brennus eigentlich geweſen.

Haupt-Nation alſo genannte MARE SVEVICVM erſtrecket.

(b) So viel läßt ſich ſchlieſſen aus denen dem Floro angehängten *Excerptionibus Chronologicis, Editionis Freinshemii*, p. 429. Wiewohl die von denen Senonen bewürckte Einnahme von der Stadt Rom auf das Jahr 385. ante C. N. allda angeſetzet wird. *Aventinus* ſchreibet in Annal. Bojor. Lib. I. c. 9. n. 1. p. 34. es wäre dieſes zur Zeit des Königes Artaxerxis in Perſien geſchehen, welches derjenige König war, der denen Juden und inſonderheit Nehemiä erlaubet, den zerſtörten Tempel zu Jeruſalem wieder aufzubauen. Siehe *Chriſt. Helvici Theatrum Hiſtoricum*, curante *Schuppio*, p. 68. Siehe auch *Martin. Schoockii Lib. I. Hiſtor. Marchio-Brandenb.* §. 7. p. 32. lit. (f).

(c) *Aventinus* ſchreibet, l. c. Regnante apud Perſas Artaxerxe Magno - - Germani ſeu ex veteri & antiquo gentis inſtituto, ſeu abundante domi multitudine, cum eos non caperent terræ, quæ genuerant, trecenta millia hominum ad ſedes novas quærendas velut peregrinatum miſerunt. Alii ſcribunt latrocinandi ſtudio, alienaque rapiendi, more priſco, cæteris contemptis, patrios deſeruiſſe penates. *Aventinus* bedienet ſich in dieſer Erzehlung der Worte *Juſtini*, der Lib. XXIV. c. 4. alſo ſchreibet: Namque Galli (vorher iſt ſchon erwieſen worden, daß hierdurch die Teutſche verſtanden werden, dahero auch Aventinus vor Galli, Germani ſetzet) abundanti multitudine, cum eos non caperent terræ, quæ genuerant, trecenta millia hominum ad ſedes novas quærendas, velut ver ſacrum miſerunt. Ex his portio in Italia conſedit, quæ & urbem Romanam captam incendit. Von dieſem letztern wird hernach weitere Nachricht erfolgen.

(d) Dieſes erhellet aus demjenigen, was ich kurtz vorher aus dem Juſtino angeführet habe.

(e) Ich leſe an einem Orte, daß Rom, als es unter denen Bürgermeiſtern geſtanden, und von ihnen regieret worden, die Herrſchafft über den gröſten Theil der damahls bekannten Welt bekommen, und darüber regieret. Das Römiſche Reich hatte zu Gräntzen in Aſien, gegen Morgen den Fluß Euphrates, gegen Mitternacht das Gebürge Taurus und Armenien; ſo dann gegen Mittag Arabien, wie auch Ober-Egypten und in Africa Aethiopien. In Europa war es gegen Morgen der Rhein, gegen Mitternacht die Donau u. gegen Abend die offenbare See. Die Macht dieſes Reichs kan inſonderheit daraus erkannt werden, wann man erweget, was die Scribenten von verſchiedenen Privat-Perſonen erzehlen, daß nemlich mehr als 20000. Unterthanen in dieſem Reich ſich befunden, unter welchen eines jeden Einkünffte ſich ſo hoch erſtrecket, daß es vermögend geweſen die Armee der Republic ein gantz Jahr lang zu erhalten. Siehe mit mehrern das Leipziger groſſe Hiſtoriſche Lexicon ſ. v. Roma.

(f) Nicol. Leutinger ſchreibet *in Comment. de Marchia* Lib. I. §. 21. p. m. 77. von der Erbauung der Stadt Brandenburg alſo: Urbem veterem *Brennus* Senonum Dux, qui Romam ce-

Erbauung der Stadt Brandenburg.

ſondern auch noch weiter das gantze Land, von welchem allhier die Rede, ſeine Benennung von ihm ſoll erhalten haben, daß ſelbiges die Marck Brandenburg genennet wird.

§. IV.

cepit & incendit, anno ante Chriſtum natum CCCCXVI. Alteram novam *Brandus* Francorum Dux, Marcomiri filius, poſt Chriſtum natum CCLXX. - - condidit. Solches bezeugen ferner Chriſtoph Philipp von Waldenfels Lib. XI. cap. 8. p. 361. Der Auctor Annotationum ad Caſpar Helmreichs *Antiquitates Angermundenſes* annotiret ad cap. 1. p. 4. alſo: Hic Brennus Senonum, Svevorum Rex, veterem Brandenburgenſium urbem, ubi nunc Collegium & Templum Canonicorum eſt, condidit ante natum Chriſtum 416. W. *Juſtus de Marchia* cap. 6. *Chriſtoph Encelius in Chronico* p. 36. Unde illa multis Hiſtoriarum ſcriptoribus non *Brandeburgum*, ſed *Brenniburgum* ab auctore Brenno vocatur: ſicut *P. Albinus de Miſnia p.* 106. *Et Angelus* d. Lib. I. *Annalium* fol. 2. teſtatum faciunt. Quod *Georgius Sabinus* Brandeburgenſis Lib. Epigrammatum p. 305. ſub effigie Brenni hiſce expreſſit verſibus.

Hanc ego, quam Suevi tenuerunt Senones urbem,
Ad ripam ſtatui BRENNUS, Havele tuam:
Hancque meo peperi famam tibi Marte perennem,
Capta quod invicto me Duce Roma fuit.

Der Geheime Rath, *D. Nicol. Hieron.* Gundling heget in *Henrico Aucupe* andere Gedancken, und ſchreibet dahero, p. 150. alſo: *Brennaburg*, ſeu potius *Brannybor*, quod Slavica lingva ſilvæ cuſtodiam ſonat; welches er, p. 155. alſo zu erweiſen ſuchet: Hoc me docuit Ignatianæ ſcholæ ſocius Bochuslaus Balbinus in Epitome Hiſtorica rerum Bohemicarum, qui, cum hanc in Hevellos expeditionem memoraſſet, ſequentia in notis ad Lib. I. Cap. VII. p. 23. ſubjicit: Brandenburgi urbs a Slavis eo tempore Branny Bor (id eſt ſilvæ cuſtudia) dicebatur. *Bronic* enim Polonis, ac *Branniti* Bohemis cuſtodire, defendere, ſicuti Bor ſilvam notat. Quæ nominis derivatio multo veriſimilior, atque ſanior eſt, quam cum hanc urbem Brenni ſedem ſeu caſtrum nominant, de quo Græcorum, ac Romanorum varia, itemque ſingularia recenſent annales: aut à Brandone Francorum Principe origines ejusdem repetunt; cujus nomen non niſi ineptus Hunnibaldus aut alius forte ſcriptor æque lutulentus faſtis ſuis inſeruit. Caſpar Abeln will aber dieſe des Gundlings Derivation nicht eingehen, dahero ſchreibet er im II. Theile der Sächſiſchen Alterthümer, p. 389. alſo: „Was den Namen der Stadt Brandenburg anbetrifft, wird er auf diverſe Art „geſchrieben. In dem Fundations-Brief, „dem, wie es ſcheinet, am meiſten zu trauen, „heißt er Brendunburg, Dithmarus und andere nennen ihn Brandenburg, Witichindus aber Brennaburg; und der Autor der „*Annal. Hildeſ.* gar Brannanburg. Woher nun derſelbe entſprungen, und was „deſſen eigentliche Bedeutung ſey, davon „hat man viele Meinungen, die aber alleſamt „auf lauter Muthmaſſungen hinaus lauffen. „Ich habe ihrer viele in der Preußiſchen und „Brandenburgiſchen Staats-Hiſtorie angeführet, ſie ſinds aber lange noch nicht alle; „doch ſcheinen mir unter allen die am weiteſten von der Wahrheit abzugehen, die „es entweder aus der Slaviſchen Sprache „von Brannybor (Waldhut) deriviren, oder „ſich einbilden, es habe vor dem gar anders „Zgorzelec geheiſſen, und ſey hernach von „den Teutſchen durch ein gleichgültiges „Wort überſetzet worden, die aber ſolchenfalls wohl eher Görlitz daraus gemacht haben würden, wie das Exempel der bekannten Stadt in der Laußnitz uns belehret. „Mich bedüncket, es ſey des Gundlings „angebliche Derivation gantz un- hingegen „die

§. IV.

Den Namen dieſes Semnon- oder Senoniſchen Königs wollen Einige von Brennen ableiten, daß alſo ihnen BRENNUS ſo viel, als ein Brenner heiſſen ſolle (a); und werde hierdurch angedeutet, was maſſen er aller Orten, wo er hingekommen, geſenget und gebrennet. Andere wollen vorgeben, *Brennus* werde von Berennen hergenennet, weilen er viele Länder mit ſeiner Reiterey be- und durchrennet. (b) Indem aber dieſes, meines Bedünckens, ungereimte Abſtammungen ſind; ſo bedüncket mich diejenigen haben es beſſer getroffen, welche ſagen, der Name Brennus habe ſeinen Urſprung von dem alten teutſchen Worte Bren, oder Brun (c) welches einen Helm oder Sturmhaube, und alſo der Name Brennus ſeines Worts Urſprung nach anders nichts, als einen zum Streit gerüſtet- und mit einem Helm bedeckten Krieges-Helden bedeute (d). Und ſo viel von dem Namen dieſes Senoniſchen Königs.

Woher der Name Brennus zu deriviren.

„die von Brenno abgeleitete beſſer gegründet. Was aber des Namens Brenni Abſtammung, wovon oben bereits etwas Meldung geſchehen, anlanget, davon wird im folgenden Paragrapho eine weitere erfolgen.

§. IV

(a) Alſo deriviret dieſen Namen Johann *Goropius*, und aus dieſem *Angelus in Marchia Brandenburgica* vel *Annal.* Lib. I. p. 3. Siehe auch *Aventinum in Nomenclatura*, ſub voce Brennen.

(b) Ibidem. Siehe die *Annotat.* über Caſpar Helmreichs *Antiquit. Tangermundenſes*, p. 4. ingleichen Martt. *Schoockius* Lib. I. *Hiſtor. Marchio-Brandenburg.* p. 34.

(c) Martin Luther *in Opuſculo de Nominibus propriis Germanorum* ſtellet, p. 3. eine Regel, die alſo lautet: *Omnia nomina habentia* Brenn *vel Bryn ſunt Germanica. Brenno* vel *Bryno* Dux Gallorum contra Romam. Et hodie frequentiſſimi uſus Brenno ſeu verius Bryny Pythagorico, vel u Hollandico. Inde Brunſwig ſeu Brynſwig, iſt eſt, arx Brenni, ut loquuntur. Idem: Brennburg, quod hodie per omnes aulas profertur corrupte Brandenburg. Nam ipſi cives ejus urbis in Marchia adhuc hodie appellant eam civitatem Brennburg, id eſt, caſtellum Brenni, non Brandenburg. Eſt autem *Brynn* ſeu Brenn (ut antiqua carmina Heroum indicant) *Galea*, præſertim criſtata ſeu cornuta. Ergo Brenno eſt Galeatus. Et Brennburg vel ducis Brenni Caſtellum, vel Brennorum præſidium, ſeu Galeatorum & armatorum ad futandam regionem. Et ſcarabæus iſte majusculus, Galeatus, rubris cornibus, & aliis teſtaceis armatus Husbrenner dicitur in noſtra regione. Von dieſem Opuſculo, woraus dieſes genommen, kan *Io. Georgii Eccardi Hiſtoria Studii Etymologici*, p. 42. nachgeſchlagen werden. Die Derivation läßt ſich beſſer hören, als die von Brennen, oder Berennen, oder auch von Waldhuth, und findet auch dahero mehrern Beyfall. Sonſt führet auch der Herr von Bünau im I. Theil ſeiner Kayſer- und Reichs-Hiſtorie, p 667. folgendes an: Brennus ſoll, nach einiger Meinung, in der alten Celtiſchen Sprache, ſo viel, als amplus, latus, ein Ausbreiter, Erweiterer, Conquerant, late imperans heiſſen. Ich halte aber dieſes vor eine pure Alluſion.

(d) Aus der kurtz vorher gehenden Anmerckung kan die Urſach ſattſam erſehen werden.

§. V.

Brennus ein König der Semnonen oder Senonen.

Dieſer BRENNUS war nun dieſer Semnonen oder Senonen, von welchen allhier die Rede, König (a); und bey denen Römiſch- und Griechiſchen Geſchicht-Schreibern findet man von ihm aufgezeichnet, daß die Semnonen im Jahr 358. oder 363. nach Erbauung der Stadt Rom unter ſeiner Anführung die Alpen überſtiegen, in Italien eingetrungen, und ſich zwiſchen denen beyden Flüſſen Utenta und Aeſis, die heutiges Tages *Montone* und Fiumeſino heiſſen, nieder gelaſſen (b) welcher Strich Landes den gröſten Theil von denen zu dem heutigen Kirchen-Staat gehörigen Hertzogthümern Urbino und Romagna ausmachet.

Brennus belagert Cluſium.

Als ſie aber einige Jahre allda ſich aufgehalten und ſich inzwiſchen ſehr vermehret hatten, mithin dieſer Strich Landes ihnen zu enge werden wollte, fingen ſie an um ſich zu greiffen. Die Stadt CLUSIUM, oder wie ſie heutiges Tages heiſſet, CHIUSI in Etrurien ward von ihnen zu erſt angegriffen, und belagert (c), worauf deſſen Innwohner Bothſchafft, von der Semnonen Unterfangen, nach Rom thaten, und bey dieſer mächtigen Stadt Hülffe ſuchten. Die Römer thaten aber, auf der Cluſiner Bitte weiter nichts, als daß ſie drey Brüder aus dem Hauſe

§. V.

(a) Die Römiſche Scribenten nennen ihn insgemein einen König. Alſo ſchreibet *Plutarchus in Camillo*, p. 136. Ridens Gallorum *Rex Brennus*. *Livius* Lib. V. c. 38. et 48. *Brennus Regulus* Gallorum. *Polybius* Lib. IV. c. 46. *Zonaras Annal.* Lib. VII. c. 23. p. 355. *Brennus Gallorum Rex.*

(b) *Strabo* Lib. V. Circa fluvium autem illum (Padum ſcil.) quondam ut dixi, Galli habitabant plurimi, quorum maximæ gentes, Boji & Inſubres, & qui Romam aliquando ſubita incurſione ceperunt Senones cum Gæſatis. *Gotfrid. Viterbienſ. Chronic.* Part. IX. p. 145. thut hiervon folgende Meldung: Anno ab urbe condita 364. Svevi & Senones Galli - - ſub duce Brenno Italiam intrant, &c. *Mutius Chronic.* Lib. II. p. 619. Annis 364. poſt Romam conditam, Senones, Svevi & ii, qui nunc Helvetii vocantur, Italiam ingreſſi ſunt hoſtiliter, duce Brenno, ut Juſtinus refert, gratia novarum ſedium quærendarum, patriam propter inteſtinas ſeditiones & rapinas relinquentes atque in Latio incolas expulerunt &c. *Livius* Lib. V. c. 35. Tum Senones, *recentiſſimi advenarum* ab Utenta flumine uſque ad Aeſim fines habuere. Hanc gentem *Cluſium*, Romamque inde veniſſe comperio. Id parum certum eſt, ſolamne, an ab omnibus Ciſalpinorum Gallorum populis adjutam.

(c) Hieher gehöret dasjenige, was ich kurtz vorher aus dem Livio angeführet habe. Ferner ſchreibet *Plutarchus in Camillo*, p. m. 120. Galli Cluſium tunc Hetruriæ urbem, admotis copiis obſidebant. Vid. quoque *Polyb.* Hiſt. Lib. II. c. 17. 18. p. 147. & ſequ. & *Juſtinus* Hiſt. Lib. 24. c. 4. *Florus*, Lib. I. c. 13.

Hauſe der Fabier an die Semnonen abſchickten, (d) welche ſie von ihrem Unternehmen abmahnen ſolten. Sie konnten und vermochten aber mit allen ihren Vorſtellungen nichts auszurichten, ſondern ſie verfielen mit denen Semnonen in einen hefftigen Wort-Streit, der endlich zu würcklichen Thätlichkeiten ausſchlug, bey welchen die Römiſche Geſandte ſelbſt gegen die Semnonen ſtritten und einer von ihnen einen vornehmen Gallier oder Teutſchen erlegte (e). Die Schuld dieſer

Streit der Semnonen mit den Römern.

(d) Idem *Plutarchus l. c.* deſſen Worte folgende: Cluſini opem ab Romanis poſtulantes oraverunt, ut legatos cum literis ad Barbaros mitterent. Miſſi fuere tres ex Fabiorum gente clari viri, qui magnos honores adepti Romæ erant. Cum his Galli propter nomen urbis comiter exceptis omiſſa oppugnatione in colloquium convenere. Qua Cluſinorum injuria incitati urbem eorum oppugnatum veniſſent Romanis quærentibus? ridens *Gallorum rex Brennus:* Injuria afficiunt, inquit, nos Cluſini, qui ſolum & agrum latius affectent poſſidere, quam colere valeant: neque advenis nobis, qui multi ſumus & inopes, partem concedant finium. Eadem in vos injuria Romani primum Albanorum Fidenatium & Ardeatium fuit: nunc Veientium, Capenatium, multorumque Faliſci & Volſci nominis. Quibus niſi parte fortunarum ſuarum vobis cedant, arma infertis, in ſervitutem eos abripitis, populamini, urbes eorum excinditis. Neque factum id veſtrum tamen iniquum ſit, ſed antiquiſſimam legem ſequimini ducem, quæ fortibus res largitur ignavorum, ducta à Deo & ad bruta usque terminans. Nam & his natura comparatum eſt, ut præferri imbecillioribus velint præſtantiora. Deſinite Cluſinorum deplorare obſidionem, ne exemplo Galli veſtro incipiant oppreſſorum à vobis misereri.

(e) *Plutarchus* fähret l. c. fort, und ſchreibet weiter alſo: Ex hoc reſponſo abhorrere Brennum cognoſcunt Romani à quietis conſiliis. Itaque Cluſium ingreſſi Cives confirmarunt & acuerunt, ut una ſecum facerent in Barbaros impreſſionem: ſive quo experirentur illorum virtutem, ſive ut oſtenderent ſuam. Cum eruptione pro muris Cluſinis pugnarent, unus ex Fabiis Q. *Ambuſtus* evectus extra aciem equo, Gallo cuidam proceritate corporis & forma inſigni, qui longe ante ſigna extulerat ſe, occurrit ignotus initio, quod eſſet concurſus acris, & perſtringerent aciem hoſtium fulgentia ejus arma. Ut Barbarum ſuperavit pugna occiditque legentem ſpolia, agnovit Brennus. Ille deos teſtatus violato jure gentium, quod apud omneis ſit nationes ſacroſanctum, eum, qui ut legatus veniſſet, hoſtilia perpetraſſe: extemplo ſigno receptui dato ſolutaque Cluſinorum obſidione, Romam agmen convertit. Ne tamen cupientibus quisquam exiſtimaret oblatam injuriam & quæſitam occaſionem: Legatos præmittit, qui Fabium ſibi ad ſupplicium poſtularent dedi: ſimul lento agmine progreditur.

ſer Mißhelligkeiten wird von Einigen denen Römiſchen Geſandten, von andern aber dem König BRENNO beygeleget (f). Dieſer ſahe der Fabier Unternehmen als eine Verletzung des allgemeinen Völcker-Rechts an.

Wie er nun deßwegen Geſandte nach Rom abſchickte, Satisfaction und Auslieferung der Fabier verlangte, an ſtatt aber ſeiner Anforderung nichts als leere Vertröſtungen erhielte; So gieng er ſelbſt mit einer groſſen Galliſch-Teutſchen Armee im Jahr n. E. R. 364. vor dieſe Stadt (g).

Die Römer werden bey dem Fluß Allia geſchlagen.

Wie man in Rom von dem Anzug des Königs Brenni und der Semnonen Nachricht erhielte, ſuchten ſie ſich ihnen mit einer in Eil aufgebrachten Armee entgegen zu ſtellen, um ſie von ihrem Vorhaben abzuhalten, und gingen bis an den Fluß Allia, woſelbſt die Römiſche Armee aufs Haupt geſchlagen wurde. (h). Hierauf ging Brennus mit einer mächtigen Armee nach Rom zu, und wie er allda anlangte

(f) *Livius* Lib. V. c. 36. *Plutarchus*, l. c.

(g) *Plutarchus* ſchreibet l. c. hiervon weiter alſo: Romæ Senatu convocato, cum alii multi Fabios increpaverunt, tum ſacerdotes, qui appellantur Foeciales, religione ſenatui injecta, juſſerunt, ut injuriæ piaculo in unum autorem verſo id amoliantur à reliquis. Hos Fœciales quietiſſimus & juſtiſſimus Rex inſtituit Numa pacis cuſtodes, cognitores arbitrosque cauſarum belli indicendi legitimarum. Eam diſceptationem rejecit Senatus ad populum. Ubi Fœcialibus non ſecus quam in curia Fabium criminantibus, tantum cepit plebem religionis ludibrium & contemtus, ut etiam Fabium illum cum fratribus tribunum militum deſignarent. His Galli intellectis inflammati, præciſa omni mora, citato pergunt agmine. Ad quorum multitudinem & rutilantia arma, vimque & ferociam trepidos, qui viam accolebant, & prorſus jam de agris & urbibus eſſe arbitrabantur actum, præter ſpem nihil læſerunt neque populati fines ſunt, ſed urbes ex propinquo quum prætèrirent, Romam contendere ſe, ſolos petere, clamabant, Romanos reliquos pro amicis habere. *Diodorus* Siculus Lib. 14. p. 321. Galli, re cognita, Legatos Romam mittunt, poſtulatum, uti Legatus, injuſti belli inceptator, dederetur. Ibi Senatus, uti pro injuriis acceptis legati pecuniis ſatisfieri ſibi patiantur, hortantur, ubi nihil hoc modo apud illos effectum, rei tradendi conſilium ineunt - - - At Legati Gallorum in caſtra ſuorum reverſi, quid à Romanis reſponſum ſit, renunciant. Ob quod magnopere irati novis gentis ſuæ copiis ſeſe confirmant, ipſamque é veſtigio Romam cum plus quam LXX. hominum millibus petunt.

(h) Plutarchus l. c. Ita ſigna Gallis ad urbem rapientibus, tribuni legiones non pauciores numero, (erant enim non infra 40. millia peditum, verum tumultuarios pleroſque ac tyrones ad bellum educunt, deorum immemores, non litato non auſpicato, quomodo expetere pacem deum ante certamen & pugnam con-

langte, fand er nicht den geringſten Widerſtand, indem alles, was Waffen zu führen vermögend ſich auf das Capitolium retiriret hatte. (i) Dieſes war das erſte mahl, daß das mächtige Rom im 365. Jahr (k), nach ſeiner Erbauung, von denen

Rom wird vom Brenno und denen Semnonen eingenommen.

conveniebat. Jam ducum multitudo non mediocrem confuſionem rebus gerendis attulit: cum tamen ad media bella multis tempeſtatibus ante unicum Ducem, quem dictatorem vocant, dixiſſent; haud neſcii quanti dubiis temporibus interſit uno animo cives libero imperio, à quo provocatio non ſit, dicto eſſe audientes. Maximo detrimento reip. Camilli indigna fuit fortuna, cum niſi populariter & ambitioſe imperares, periculum propoſitum haberes. Profecti ab urbe ad undecimum lapidem caſtra metati ſunt prope flumen *Alliam*, qui haud procul inde immiſcet ſe Tyberi. Quo loco cum obviis barbaris fœde, quia incondita omnia apud ipſos erant, prœliati in fugam vertuntur. Dieſer Tag, an welchem dieſe Schlacht geſchehen, wurde *Dies Allienſis* genennet, & habebatur infauſtiſſimus, quod eo die, qui erat XV. Kalend. Septemb. Romani ad Alliam fluvium à Gallis cæſi fuerant, wie alſo ſchreibet: G. H. *Nieupoort in Explicat. Rituum Rom.* p. 217. und zum Beweis Liv. Lib. VI. c. 1. citiret; ich ſetze hinzu *Plutarchum*, l. c. p. m. 121. Daher o ſingt hiervon *Virgil.* Æeneid. Lib. VII. v. 717.

Quosque ſecans infauſtum interluit
Allia nomen.

Siehe auch *Cluverii Italiam Antiqu.* Lib. II. c. 10. §. 11. p. 426. Florus ſchreibet Lib. I. c. 13. Non temere fœdior clades. Itaque hunc diem faſt s Roma damnavit.

(i) *Plutarchus in Camillo*, p. m. 122. Tertio quam pugnatum fuit die Brennus ſigna ad urbem tulit. Qui, poſtquam non portas clauſas, nullam in muris invenit ſtationem, inſidias primum ſuſpectas habuit & fraudem, haud credens Romanorum tam deplorata eſſe conſilia. Ubi id, quod erat, cognovit: ingreſſus porta Collina cepit Romam trecentis ſexaginta annis, & aliquanto amplius quam condita fuiſſet: ſi veriſimile eſt usquam illorum temporum extare exactam memoriam: quando alia recentiora effecit confuſio illa ambigua. *Florus* Lib. I. Cap. 13. *Polybius Hiſt.* Lib. I. c. 6. Galli Romam ipſam per vim à ſe occupatam tenebant, Capitolio excepto. *Liv. Hiſtor.* Lib. V. cap. 37. 38. 39. 40. 41. 42. *Zonar. Annal.* Lib. VII. c. 23.

(k) Wegen des Jahrs, in welchem Rom vom Könige Brenno eingenommen worden, ſiehe die kurtz vorher, lit. (i) aus dem Plutarcho angeführte Stelle, wie auch *Chriſt. Helvici Theatrum Hiſtor.* p. 68. welcher ſetzet, es ſey die Eroberung im Jahr nach Erb. Rom, 360. geſchehen. Indem aber Plutarchus vorher angeführter maſſen ſaget: trecentis ſexaginta annis & aliquanto amplius, ſo iſt wohl die Zahl 365. richtiger. In dieſer Abſicht findet man auch in denen alſo rubricirten Excerptionibus Chronologicis ad Florum, p. m. 429. die Einnahme der Stadt auf das Jahr 365. nach deren Erbauung, und auf das 385. Jahr vor Chriſti Geburt geſetzet. In des Hrn. Prof. Köhlers Chronologiſchen Tabellen findet man, p. 5. die Einnahme der Stadt Rom

denen Semnonen oder Senonen, einer Schwäbiſch= mithin dann Teutſchen Nation, eingenommen wurde.

§. VI.

Was bey der Eroberung der Stadt Rom vorgegangen.

Wie es bey der Einnahme der Stadt Rom, und Belagerung des Capitolii hergegangen, ſolches will allhier auch kürtzlich noch erzehlen. Als die Semnoniſche Armee unter ihrem ſiegreichen König BRENNO, vorher erzehlter maſſen anrückte; ſo erzitterte gantz Rom in ſeinen Mauren: Denn von der gegen dem Feind ausgezogenen Armee kamen wenig wieder zurücke, und in der Stadt war wenige und gar keine hinlängige Mannſchafft, dem heran rücketen muthigen Feind ſich zu wider ſetzen, und Einhalt zu thun: Dahero retirirte ſich die junge Mannſchafft auf das Capitolium, und die ſich mit der Flucht in Sicherheit zu ſetzen getraueten, verabſäumeten auch keine Zeit. Die vornehmſte Herren und Oberkeitliche Perſonen des mächtigen Roms zogen ihre Standes=Kleider an, ſetzten ſich, mit helffenbeinern Stäben in der Hand, mitten in ihre Häuſer, und erwarteten ſolcher Geſtalt ihr Schickſaal, und lieſſen inzwiſchen die Stadt offen und unbeſetzt ſtehen.

Wie nun die Semnoniſche Armee vor Rom rückte, die Thore aber offen und unbeſetzt funden, vermeinten ſie, es wäre ein Betrug hinter der Sache verborgen, und wollten nicht gleich durch die Thore in die Stadt einrücken. Wie aber Brennus alles ſorgfältig auskundſchafftet, ſetzte er ſeinen March in Rom ſelbſt fort, und ſchloſſe das Capitolium ein, damit nicht aus demſelben ein Ausfall geſchehen könne; Und als er weiter alles nöthige veranſtaltet, ſo fiel der Beut=begierige Soldat hierauf in die Häuſer ein. Aber, welch unverhoffeter Anblick ſchreckte ſie nicht, bey ihrem erſten Eintritt? Sie ſahen anſehnliche, vornehme und venerable, meiſtentheils alte Herren im prächtigen Schmuck und ehrwürdiger Kleidung auf helffenbeinernen Stühlen ſitzen, und wuſten anfänglich nicht, ob ſie ſelbige vor Menſchen, oder Götter halten ſollten? Es hätte nicht viel gefehlet, ſie göttlich zu verehren, wofern nicht eine kühne That die Ehrfurcht unterbrochen hätte. Denn ein Semnoniſcher Krieges=Mann näherte ſich M. PAPIRIO, einem dergleichen venerablen Herrn, griff ihn an das Kinn, und ſtreichelte ihm mit der Hand den Bart. Da ſie nun vorher ſtille geſeſſen, ſich nicht gerühret, vielweniger geredet, und ſteiff vor ſich auf die Erde geſchauet, ſo ergriff dieſer Papirius ſeinen Stock, ſchmiß den Soldaten damit auf den Kopff, daß er es fühlete; worauf dieſer den Papirium alſofort todt ſtach. Wie nun hierdurch ſich ergab, dieſe wären keine Götter, ſondern Menſchen, ſo wurden ſie ſämtlich maſſacriret, die Stadt

alſo angemercket: Anno Mundi, 3594. Roma à Gallis Senon. capta, & à Camillo liberata. *Otto Friſingenſis* ſetzet in Chron. Lib. II. c. 21. p. m. 33. Anno ab urbe condita CCCLXIIII. Senones Galli, Duce Brennone exercitum movent contra Romam.

Stadt geplündert, alles erwürget, was ihnen vorkam, und hernach die Häuſer angezündet, und völlig in die Aſche geleget (a).

§. VII. Wie

§. VI.

(a) Von dieſer Verheerung der Stadt Rom wollen wir einige Römiſche Hiſtoricos anhören. Der erſte ſoll *Florus* ſeyn, welcher uns Lib. I. Cap. 13. folgende Nachricht ertheilet: Fuſo exercitu (Romano) jam (Galli ſeu Germani) moenibus urbis appropinquabant. Erant nulla præſidia. Tum igitur, aut nunquam alias apparuit vera illa Romana virtus. Jam primum majores natu ampliſſimis uſi honoribus, in forum coeunt. Ibi devovente Pontifice, diis ſe manibus conſecrant: ſtatimque in ſuas quisque ædes regreſſi, ſicut in trabeis erant, & ampliſſimo cultu, in curulibus ſellis ſeſe poſuerunt: ut quum veniſſet hoſtis, in ſua dignatate morerentur. Pontifices & flamines, quicquid religioſiſſimi in templis erat, partim in doliis defoſſa terræ recondunt, partim impoſita plauſtris ſecum avehunt. Virgines ſimul ex ſacerdotio Veſtæ, nudo pede fugientia ſacra comitantur. Tamen excepiſſe fugientes unus e plebe fertur Lucius Albinius, qui depoſitis uxore & liberis, virgines in plauſtrum recepit, adeo dum quoque in ultimis, religio publica privatis affectibus antecellebat. Iuventus vero, quam ſatis conſtat vix mille hominum fuiſſe, duce Manlio, arcem Capitolini montis inſedit, obteſtata ipſum quaſi præſentem Jovem, ut quemadmodum ipſi ad defendendum templum ejus concurriſſent, ita ille virtutem eorum numine ſuo tueretur. Aderant interim Galli apertamque Urbem primo trepidi, ne quis ſubeſſet dolus, mox, ubi ſolitudinem vident, pari clamore & impetu invadunt, patentes paſſim domos adeunt: ubi ſedentes in curulibus ſuis prætextatos ſenes, velut Deos genios que venerati, mox eosdem, poſtquam eſſe homines liquebat, alioqui nihil reſpondere dignantes, pari vecordia mactant, faces que tectis injiciunt, & totam urbem igne, ferro, manibus exæquant. *Plutarchus* ſchreibet von der Eroberung, l. c. p. 123. alſo: Occupata urbe Brennus relicto ad Capitolium præſidio per forum deſcendens, ſubſtitit miraculo virorum eo ornatu & ſilentio conſidentium: quod nec aſſurgerent advenientibus hoſtibus, neque vultum coloremque mutaſſent: ſed ſoluti & intrepidi ſcipionibus, quos manu tenebant, innixi, & in ſe mutuo verſi quieſcerent. Hujus rei commoti Galli miraculo ſunt, diuque cunctatio eos attrectandi accedendique velut auguſtiores tenuit. Donec unus ex illis ad M. Papirium propius accedens admota leniter manu mento ejus barbam, quam habebat promiſſam, demulſit: in cujus caput Papirius ſcipionem eburneum ita incuſſit, ut id comminueret illi. Hunc Barbarus ſtricto occidit enſe. Ab hoc initio reliquos impetu facto contrucidaverunt, neque ulli poſtea mortalium parci, diripi per multos dies tecta, expilatis & exhauſtis inici flammæ, diruique ea, quod infenſi eſſent Capitolium inſidentibus, qui vel invitantibus non fuerant audien-

§. VII.

Belagerung des Capitolii.

Wie lieff es aber mit dem belagerten Capitolio in Rom ab? Nicht zum Beſten. Der König Brennus ließ es zwar von allen Seiten hart belagern und enge einſchlieſſen, und damit 6. Monat continuiren; es konnte aber dennoch nicht bezwungen werden, da doch Rom ohne Widerſtand war eingenommen worden. Einſten wolte er bey nächtlicher Weile die Mauern überſteigen laſſen; die Gänſe machten aber ein ſolches Lermen und Schnattern, daß davon der auf dieſem Schloſſe commandirende Gouverneur Manlius aufgeweckt, und noch zur rechten Zeit dieſes Unternehmen verwehren kunte (a).

Endlich, da der Hunger die Belagerte hart quälete, und die Belägerer auch ſelbſt der langen Strapatzen müde wurden, ſo wurde von beyden Seiten zu einem Vergleich geſchritten, welcher darinnen beſtunde, es ſollten die Römer BRENNO und ſeinem Krieges-Heer 1000. Pfund Goldes zahlen, ſo wolle er die Belagerung aufheben und von Rom abziehen. Wie man nun in Erfüllung dieſes Vertrags begriffen

audientes; ſed ex interjecto muro oppugnantibus vulnera defendendi ſui gratia ingreſſi erant. Quod in cauſa fuit, cur urbem everterint atque inſuper, quos ceperunt, promiſcue viros & mulieres, ſenes puerosque contrucidaverint. Wer alles noch umſtändlicher zu leſen verlangt, derſelbe darff nur Livium nachſchlagen, woſelbſt er Lib. V. Cap. 38. ſeqq. alles beyſammen finden wird. Siehe noch weiter *Aventinum Annal. Boicor.* Lib. I. Cap. 9. n. 11. p. 35. ſeqq. der aus denen Römiſchen Scribenten alles Extracts-Weiſe anführet.

§. VII.

(a) Florus fähret l. c. fort und ſchreibet weiter alſo: Sex menſibus barbari, (quis crederet?) circa montem unum pependerunt, nec diebus modo, ſed noctibus quoque omnia experti: quum tandem Manlius nocte ſubeuntes, clangore anſeris excitatus, à ſumma rupe dejecit, & ut ſpem hoſtibus demeret, quamquam in ſumma fame, tamen ad ſpeciem fiduciæ panes ab arce jaculatus eſt. Et ſtato quodam die per medias hoſtium cuſtodias, Fabium pontificem ab arce demiſit; qui ſolemne ſacrum in Quirinali monte conficeret. Atque ille per media hoſtium tela incolumis religionis auxilio rediit: propitiosque deos renunciavit. Noviſſime quum jam obſidio ſua Barbaros fatigaſſet, mille pondo auri receſſum ſuum venditantes, idque ipſum per inſolentiam, quum ad iniqua pondera addito adhuc gladio, ſuperbe victis increparent, ſubito aggreſſus à tergo Camillus adeo cecidit, ut omnia incendiorum veſtigia, Gallici ſanguinis inundatione deleret. Agere gratias diis immortalibus ipſo tantæ cladis nomine libet. *Livius* thut hiervon Lib. V. umſtändliche Meldung und Cap. 47. führet er von der nächtlichen Entrepriſe der Senonen auf das Capitolium folgendes an: tanto ſilentio in ſummum evaſere, ut non cuſtodes ſolum fallerent, ſed ne canes quidem ſollicitum animal ad nocturnos ſtrepitus excitarent. Anſeres non fefellere, quibus ſacris Junoni in ſumma inopia cibi tamen abſtinebatur, quæ

griffen war, und die Römer dem Semnoniſchen Könige Brenno die accordirte 1000. Pfund Gold zuwägen wollten; ſo erhub ſich ein Diſput wegen des Gewichtes; worauf ein Semnoner ſeinen Degen noch zum Gewichte auf die Wag-Schalen legete; und wie hierauf der Zanck hefftiger wurde, ruckte der Römiſche Dictator mit einer in Eil zuſam̃en gebrachten Armee herbey, wo es von Worten zu Thätlichkeiten und zu einer Schlacht zwiſchen beyden Theilen kam, in welcher die Semnonen geſchlagen und Brennus das Feld zu räumen gezwungen wurde. (b)

Die Semnonen werden in Rom geſchlagen.

VIII.

Wo kam aber bey dieſer Fatalität der König Brennus hin, und wie erging es ſeiner Armee? die Römiſche Hiſtorici, und inſonderheit Florus, machen allhier ein überaus groſſes Prahlen, und ſagen, die Semnoner wären in zweyen nach der Hand gehaltenen Treffen, als in einem beym Fluß Anien, wo er in die Tyber fällt, und das zweyte mahl in agro Pomptino (a) alſo geſchlagen, und endlich von Dolabella in Hetrurie alſo aufgerieben und ausgerottet worden, daß kein eintziger mehr übrig geblieben, der da hätte ſagen können, er habe Rom mit einnehmen helffen, und ſie wären alſo ausgerottet worden, daß nicht ein Fußſtapffen von ihnen mehr zu verſpühren (b). Aus welchen dann weiter folgen müßte, daß der Kö-

nig

Was nach dieſer Schlacht mit Brenno und denen Semnonen geſchehen.

quæ res ſaluti fuit, namque clangore eorum, alarumque crepitu excitus M. Manlius, qui triennio ante Conſul fuerat, vir bello egregius, armis arreptis ſimul ad arma cæteros ciens vadit, & dum cæteri trepidant, Gallum, qui jam in ſummo conſtiterat, umbone ictum deturbat &c.

(b) Camillus war vorher aus Rom verjaget, und als die Semnoner Gallier die Römer beym Fluß Allia geſchlagen und die Uberbliebenen zerſtreuet hatten, ſo verſammlete er die Flüchtige zu Ardea und Vejos, und erhielte mit dieſen einige Vortheile gegen die Gallier. Hierdurch bekam er einen weitern Zulauff, daß er ſich im Stande befand, mit ſeinem zuſammen gerafften Volck gegen Rom zu marſchieren, woſelbſt er zum Dictator war declariret, und ihm das Decret heimlich war zugeſchicket worden. Indem nun von allem dieſem der in Rom ſich befindliche Brennus nichts wußte, ſo kam ihm dieſer Camillus unvermuthet über den Hals, als er eben mit dem Römer, wegen Erfüllung des vorher getroffenen Vergleichs beſchäfftiget, von welchem aber dieſer nichts wiſſen wollte, worauf dann Brenni Armee geſchlagen, und aus Rom vertrieben wurde, wie ſolches aus denen kurtz vorher angeführten Worten des Flori zu erſehen. Siehe auch hiervon weiter *Plutarchum in Camillo* p. 128. welcher meldet, wie es gekommen, daß Brennus geſchlagen worden. Seine Worte lauten alſo: His (verbis Camilli) Brennus turbatus cœpit tumultuari. Et jam manus utrinque gladiis admovebant, atque impellebant ſe invicem confuſi, utpote, qui inter ædificia & viarum anguſtias verſarentur, in locisque, ubi inſtrui acies non poſſet. Siehe auch *Livium* Lib. V. cap. 48. 49. 50.

§. VIII.

(a) Wer auf denen Charten der alten Geographie aufſuchet, wo die Volſci vor Alters gewohnet, derſelbe wird auch darbey finden, wo *Pomptinus Ager*, ingleichen *Pomptina Palus* ſituiret war. Siehe des Herrn Prof. Köhlers *Deſcriptionem Orbis Antiqui*, die XIV. Tabelle, wie auch *Cluverii Italiam Antiquam* Lib. III. c. 8. §. 9. p. 581.

(b) *Florus* Lib. I. c 13. prahlet hiervon alſo: Igitur poſt aſſertam à Manlio, reſtitu-

tam

nig BRENNVS auch mit geblieben und umkommen wäre. Allein, es hat der Ausgang gewieſen, daß man ſich hierunter allzuviel geſchmeichelt, und daß es denen Römern noch viele Mühe gekoſtet, ehe ſie dieſes Volck aus ihrer Nachbarſchafft völlig loß werden können (c). Von ihnen hat das eroberte Land, und beſonders die Stadt SENA GALLICA, oder SENO-GALLIA, ſo heut zu Tage SINI-GAGLIA heißt, den Namen behalten (d).

§. IX.

tam à Camillo urbem, acrius etiam vehementiusque in finitimos reſurrexit. Ac primum omnium illam ipſam Gallicam gentem non contentus mœnibus expuliſſe, quum per Italiam naufragia ſua latius traheret, ſic perſecutus eſt duce Camillo, ut hodie nulla Senonum veſtigia ſuperſint. Semel apud Anienem trucitati, quum ſingulari certamine Manlius aureum torquem barbaro inter ſpolia detraxit: inde Torquati. Iterum Pomptino agro, quum in ſimili pugna Lucius Valerius, inſidente galeæ ſacra alite adjutus, retulit ſpolia: & inde Corvini. Tandem poſt aliquot annos, omnes reliquias eorum in Etruria ad lacum Vadimonis Dolabella delevit: ne quis extaret in ea gente, qui incenſam à ſe Romam urbem gloriaretur. Auf faſt gleiche Art ſchreibet auch *Livius* Lib. V. c. 49.

(c) Anders redet hiervon *Polybius*, deſſen Worte L. I. c. 6. p. 7. alſo lauten: Galli Romam ipſam per vim à ſe occupatam tenebant, Capitolio excepto: quibuscum ubi fœdus ac pacta feciſſent Romani, prout Gallis ipſis placuerat; mox præter ſpem recuperata patria, & quodam quaſi principio incrementi ſumpto, bella deinde adverſus finitimos movere ceperunt. & L. II. c. 18. Galli - - - parta de Romanis victoria, & aliis, qui ſimul in acie contra ipſos ſteterant, per tres dies inſecuti fugientes, ipſam mox Romam præter Capitolium ceperunt. Mox interveniente caſu, qui domum eos revocabat, quod Veneti ipſorum fines cum infeſto exercitu erant ingreſſi, pace cum Romanis facta, urbeque ipſis reddita ad ſuas ſedes redierunt. Poſtea vero Gallos bella civilia exceperunt: nonnulii item Inalpini populi conjunctis viribus bella in eos moverunt; quum ex comparatione rerum ſuarum illorum felicitatem animadverterent. Daß ſonſt die Semnonen mit groſſem Verluſt von Rom zurück getrieben worden, und daß ſie anfänglich in Rom ſelbſt, und gleich darauf an der Sabiniſchen Straſſe eine harte Niederlage von den Römern erlitten, bezeugen die Buſta Gallorum, wovon Liv. Hiſt. Lib. V. c. 48.

(d) Polybius Hiſt. L. II. c. 19. p. 150. Ita potiti univerſa Senonum ditione primam in Galliam coloniam eo mittunt. Sena hæc dicitur de eorum Gallorum nomine, qui prius tenuere. Fecimus nos paulo ante ejus mentionem, oſtendimusque ad Adriam eſſe ſitam, in extrema planitie, quam Padus irrigat. Silius Ital. L. 8. v. 455. - - - Senonum de nomine Sena & L. 15. v. 555. - - - Qua Sena relictum. Gallorum à populis ſervat per ſæcula nomen. Strabo L. V. p 330. 331. Intra Padum continetur,

§. IX.

Ich habe an dieſem Orte des Königs BRENNI etwas umſtändlich gedencken müſſen, eines Theils, weil er der Semnonen, von welchen in dieſem Capitel gehandelt wird, mithin ein teutſcher König geweſen, wie ſolches ſein Name ſelbſt zu erkennen giebt (a), dann auch ferner deswegen, weilen die in dieſem Lande von ihm erbauete Stadt BRENNABVRG (b), wie nachgehends das gantze Land von dieſer den Namen erhalten und BRENNEBVRG, woraus nachgehends BRANDENBVRG, genennet worden (c). Vom Brenno hat die von ihm erbaute Stadt den Namen und von dieſer das Land.

Es

tinetur, quidquid cingitur Apennino & Alpibus usque ad Genuam & Sabbatos, obtinuerunt quondam Boji, Ligures, Senones & Geſatæ maximam partem. Poſtea pulſis Bojis & Senonibus Gæſatisque deletis, ſuperfuerunt Liguſticæ gentes, & Coloniæ Romanorum - - - Romani autem rerum potiti, cum colonos in varia loca emitterent, nomina tamen eorum, qui prius ibi habitaverant, conſervarunt. Siehe auch *Cluverium* in *Italia antiqua*, Lib. I. c. 29. Dieſes Senigaglia, Lat. Seno - Gallia, lieget im Kirchen-Staate, in der Provintz Urbino, nach der heutigen Geographie gerechnet, wie ſolches aus Herrn Licent. Hübners I. Theil ſeiner Geographie p. 689. zu ſehen.

§. IX.

(a) Ich habe ſchon vorher aus Mart. Lutheri Tractat, betittult: *Aliquot nomina propria German.* die Regul angeführet: Omnia nomina habentia Brenn vel Bryn ſunt Germanica. War nun der Name dieſes Semnoniſchen Königs Teutſch, ſo iſt ja geſichert zu ſchlieſſen, daß er auch ein Teutſcher von Geburt geweſen, und man auch ſonſt nirgendswo einen Gallier, in ſeinem eigenen Verſtande, findet, deme dieſer Name beygeleget worden. Weiter beſtätigen dieſes, *Aventinus Annal. Boicor.* Lib. I. c. 9. *Welſerus Rerum Boic.* Lib. I. Chriſtoph Philipp von Waldenfels Lib. XI. *Select.* Antiquit. cap. 5. 6. 7. 8. 10. *Schedius de Diis Germanis* p. 13. Caſpar Abel in denen Sächſiſchen Alterthümern, I. Theil p. 9. und 82. *Lucæ* im uralten Fürſten-Saal p. 738. *Gotfrid. Viterb. in Chron.* p. m. 145. *Cruſius* im I. Theile der Schwäbiſchen Chronick I. Buche cap. 2. p. 13. und ſonſt noch an verſchiedenen Orten. Joh. Stumpf in der Schweitzer Chronick p. 20. 104. b. 120. 121. Ingleichen Tom. II. p. 246. b. u. n. a. welche ſich durchgehends auf die alte Scriptores Romanos, deren Zeugniß vorher ſchon angeführet, beziehen.

(b) *Nicol. Leutinger* ſchreibet in *Topographia Marchiæ*, §. 17. p. 1118. die alte Stadt Brandenburg ſey von Brenno A. 416. vor Chriſti Geburt erbauet; Neu-Brandenburg aber An. Chriſti 270. von *Brando*, einem Fränckiſchen Hertzog erbauet. Dieſem ſtimmet auch bey *Aventinus* Lib. I. Chriſtoph Philipp von Waldenfels ſchreibet Lib. XI. cap. 8. p. 361. *Select. Antiquit.* Rex potentiſſimus (Brennus) numeroſa popularium abundantia examen educere motus, antequam patriam relinqueret, urbem Brandenburg, Marchiæ Metropolin prope Havelam fluvium, ad æterni nominis memoriam, inſtituiſſe celebratur ante Chriſtum 416. Vid. *Theatrum urbium* Joh. Sauers von Franckenberg, von der alten Stadt Brandenburg. Joh. Chriſtophs Becmann in der kurtzen Beſchreibung der Stadt Franckfurth an der Oder C. I. p. 4. & 7. *Lucæ* im uralten Fürſten-Saal p. 734. *Cruſius* in der Schwäbiſchen Chronick I. Theil p. 14.

(c) Dahero iſt ſie anfänglich, nach ſeinem erſten Erbauer *Brennaburg*, das iſt, Brenni

Burg,

Mehrere, die den Namen Brennus geführet.

Es muß aber dieſer BRENNVS mit einem andern alten teutſchen Könige dieſes Namens nicht verwechſelt werden, welcher über hundert Jahr hernach, nemlich um das 475ſte Jahr n. E. R. (d) entweder, wegen innerlichen Unruhen, oder aber, wegen Enge des Raums, oder anderer Urſachen halber mit einem groſſen Schwarm teutſcher Völcker unter noch 3. Heerführern aus Teutſchland aufgebrochen, wo ſie ſich dann alſo getheilet, daß der eine Theil unter CERETHRII Anführung in Thracien, und in die Lande der Triballen, der andere unter BRENNO und ACICHORIO in Pannonien, das dritte Heer aber unter BOLGIO oder BELGIO in Illyrien eingefallen (e). Brennus und Bolgius fielen in Macedonien ein, und ruckten ferner in Griechenland, woſelbſt ſie mit Sengen und Brennen einen unſäglichen Schaden thaten. Brennus wollte hierauf den Tempel *Apollinis* erobern und plündern: Indem er aber das Werck unbehutſam anfieng, und ſonſt ſeiner treuen Generalen Rath verachtete, anbey auch denen Griechen Zeit ließ ſich genugſam zu verſtärcken; Zugleich auch ein erſetzliches Donner-Wetter und Erdbeben entſtund, welches groſſe Felſen in das darunter befindliche Celtiſche Lager ſoll geworffen haben, und indeſſen die Griechen einen behertzten Ausfall thaten, ſo wurden die Celten aufs Haupt geſchlagen, und Brennus darbey hefftig verwundet, welcher ſich, wegen Hefftigkeit der Schmertzen, das Leben ſelbſt nahm (f).

Wo

Burg, Schloß oder Reſidentz genennet worden, wie wir ſolches bey dem Urſpergiſchen Abbt im *Chronico*, p. m. 212. finden: Ingleichen in Sebaſtian Franckens Chronick, p. 84. a. Johann Stumpf in der Schweitzer-Chronick, Lib. II. p. 41. b. *Franciſcus Irenicus Exegeſ. Hiſtor. German. Lib. XI. Witichindus Corbejenſis in Meibomii Tom. I. Script. Rer. German.* hat p. 639 *Brennaburg.* Jodocus *Vuillichius* in *Comment.* ad *Taciti German.* apud Sim. *Schardium Tom. I. Scriptor. Rer. German.* p. m. 177. *Brennopyrgium. Helmoldus in Chronic.* Slavor. apud *Leibnitium*, Tom. II. *Script. Rer. German.* p. 548. b. *Ferrarius* ſchreibet *in Lexico Geographico* ſub hac voce: *Brandeburgum*, quaſi Brennoburgum, *Brandeburg*, & *Brandenburg*, urbs Marchiæ, quæ ab ea Marchia Brendenburgenſis denominatur, à Brenno Gallorum (Semnonum) Duce, ut putatur, condita, ad Havellam fluv. Siehe auch weiter Hr. Licent. Hübners vollſtändige *Geographie* III. Theil, p. 774. *Neoburgi Curieuſ.* Hofmeiſter I. Th. p. 977. Tromsdorf neue und alte *Geographie* von Teutſchland, p. 588. Vor allen iſt allhier die Autorität des Wittichindi in Betrachtung zu ziehen, bey welchem man Lib. I. Annal. in *Meibomii Tom. I. Script. Rer. Germ.* p. 639. lieſet, es habe König Henricus Brennaburg belagert und eingenommen. Doch wollen auch einige neuere, wie ſolches Caſpar Abel in der Preußiſch-Brandenburgiſchen Staats-Hiſtorie, p. 500. anführet, den Namen von denen *Brentis*, oder *Brendis*, einem gewiſſen Volcke, ſo da herum gewohnet haben ſoll, her deriviren und abſtammen.

(d) Von dieſem handelt *Juſtinus*, Lib. XXIV. c. 6. 7. 8.

(e) *Juſtinus*, l. c. wie auch Livius, und noch andere mehr.

(f) Der Herr von Bünau hat im I. Theile ſeiner Kayſer- und Reichs-Hiſtorie, p. 664. und Chriſt. Philipp von Waldenfels ausführlich von dieſem Brenno l. c. 364. gehandelt.

Wo die übergebliebene Celten- oder Teutſche nach dieſer unglücklichen Niederlage hingekommen, daſſelbe will ich dieſes Orts nicht unterſuchen, weilen es allhier mein Vorhaben nicht iſt; allermaſſen mir mag genug ſeyn, daß die Semnonen, oder Senonen alte Landes-Innwohner der heutigen Chur-Marck Brandenburg, und Brennus zu einer gewiſſen obbemerckten Zeit ihr König geweſen, von welchem dieſes Land, vieler Hiſtoricorum Meinung nach, und zwar von der von ihm erbauten Haupt-Stadt, BRENNEBVRG oder BRANDENBVRG, den Namen bekommen, und Brandenburg genennet worden (g).

Zum

(g) Daß von einer Stadt ein gantzes Land offtmahls pfleget benennet zu werden, davon haben wir verſchiedentliche Exempel. Nur wenige allhier anzuführen: alſo wird von Rom, das Römiſche Reich, von Venetig, das Venetianiſche Gebiethe, von Gotha, das Hertzogthum dieſes Namens, und dergleichen mehr, benennet. Wofern es nun ſeine Richtigkeit hat, daß Brennus ein König der Semnonen oder Senonen, und dieſes Volck vor alten Zeiten dieſes Landes Innwohner geweſen, wie beydes vorher klar erwieſen, ſo iſt es ja wohl glaublich, daß dieſer eine Stadt, die nach ſeinem Namen Brennaburg genennet worden, erbauet, wie ich dieſes ebenfalls mit ſattſamen Zeugniſſen erhärtet, und vorher die Auctores, die es ſagen, angeführet. Will jemand einwenden und ſagen, dieſes wären meiſtentheils neue Geſchicht-Schreiber, und die Römiſchen hingegen gedächten nichts davon. Hierauf antworte: Es ſind gar viel Dinge von alten Sachen in Teutſchland, deren die Römiſche Scribenten, auch die alten teutſche Hiſtorici nicht gedencken, und dennoch ſind ſie doch. Ich will die Sache nur mit einem eintzigen Exempel erläutern. Aureatum war eine Römiſche, oder von denen Römern in Teutſchland erbauete, und in ihrer Land-Wehre, insgemein die Teufels-Mauer genannt, gelegene Stadt. Nach dieſer Stadt Aureatum wird das Bißthum Eichſtett auch EPISCOPATVS AVREATENSIS genannt. Siehe *Jacob. Gretſeri Appendicem ad Catalogum Epiſcopor. Eyſtetenſ.* p. 558. und meine Eichſtettiſche Hiſtorie hin und wieder. Und gedencket doch dieſes Aureati weder ein Römiſcher- noch ein alter teutſcher Geſchicht-Schreiber. Aventinus iſt der erſte, der hiervon Meldung thut. Obſchon nun dieſer kein alter, ſondern, in Anſehung der Römiſchen Geſchichte in Teutſchland, ein neuer Hiſtoricus, ſo iſt doch ſein Vorgeben richtig und unumſtößlich, weilen er daſſelbe mit einer alten in dem Bißthum Eichſtett, und zwar in der Gegend bey Naſſenfels gefundenen Inſcription erweiſet, die alſo lautet:

DEO MERCVRIO
CL. ROMANVS
DVPL. ALÆ AVR
V. SLLM.

In ſeiner Erklärung lautet dieſe Inſcription alſo:

DEO MERCVRIO
CLaudius ROMANVS
DVPLÆ ALÆ AVReati
Votum Solvens Libens Lubens Merito.

Das iſt:

Dem GOtt *Mercurio* ſtattet *Claudius Romanus*, ein Doppel-Söldner zu *Aureat*, ſein Gelübde ab, und dancket ihm freywillig und billig.

Haben nun die Römiſche Geſchicht-Schreiber einer Stadt, die ohnweit Italien und in ihrem eigenen damahls beſeſſenen Lande, nicht gedacht; Wie viel mehr können ſie einer Stadt nicht gedacht haben, die von ihnen weit entfernet, und wohin ſie niemahls gekommen. Dieſen Schluß kan man auch, mutatis mutandis, auf die alte teutſche Geſchicht-

E ſchicht-

Zum Beſchluß dieſer Materie will ich noch beyläuffig, und gleichſam im vorbey gehen allhier mit anführen, daß die Hiſtorici vier Könige gedencken, welche den Namen Brennus geführet. Der erſte und älteſte ſoll in ſolchem Anſehen geſtanden haben, daß ſie ihn nach ſeinem Tode göttlich verehret, und ihm eine Statua und Tempel errichtet. Die unwiſſende und einfältige Nachkömmlingſchafft ſoll aber ſeinen Namen Brennus in Prono verändert haben (h). Dieſer Fürſt oder König Brennus ſoll bey denen Vandalen regieret haben, und alſo von dieſer Nation geweſen ſeyn.

Der zweyte Brennus wird vor einen König der Angel-Sachſen, die nachgehends in Britannien übergangen, und das Engelländiſche Reich geſtifftet, angegeben und gehalten (i).

Der dritte iſt derjenige, welcher Rom eingenommen und geplündert, von welchem hier gehandelt worden; und der vierte derſelbe, der den Tempel Apollinis unglücklich beſtürmet, und dahero eine groſſe Niederlage der Seinigen erlitten, auch ſich deswegen und wegen der groſſen Schmertzen, die er wegen ſeiner empfangenen Wunden leiden müſſen, ſelbſt ermordet, wie ich vorher gleichfalls kürtzlich hiervon Nachricht ertheilet (*).

Ob Brennus ein Nomen proprium oder appellativum.

Ob aber Brennus vor kein Nomen proprium, ſondern Apellativum zu halten, wie Einige vorgeben wollen (k), und überhaupt ein König heiſſe, daran zweifele

ſchicht-Schreiber machen. Wir müſſen in alten teutſchen Sachen die Traditiones, welche in ihren alten Helden-Liedern enthalten waren, nicht gar bey Seite ſetzen. Tacitus beruffet ſich darauf in Germania, wann er cap. II. ſchreibet: Celebrant carminibus antiquis, quod unum apud illos memoriæ & Annalium genus eſt &c. Aventinus, da er viele alte Clöſter und Bibliothequen durchkrochen, beziehet ſich ebenmäßig darauf. In *Annal. Boicis* wird Lib. I. c. 7. n. 9. p. 23. von ihm folgendes angemerckt; Poſt hæc Brennus apud nos regnavit, de quo carmina verraculo ſermone facta legi in Bibliothecis.

(h) Vid. *Schedius de Diis Germanis*, p. 753.

(i) Ibidem, l. c.

(*) *Elias Schedius*, wann er in ſeinem Tractat *de Diis Germanis* von dem Abgott Prono handelt, ſchreibet, p. 753. alſo: Potius, prout conjicimus, Brennus erit, Rex antiquæ Germaniæ, cui poſteri ſtatuam erexere, & templum dicarunt in perpetuam memoriam; quam deinde ignara & ſtupida plebecula pro Brenno Prono dixit. Hic enim eo in loco Vandalorum ſeu Germanorum Rex fuit, ut *Aventin. l. I. Ann. Bojor.* refert. Certe & alius Brennus eadem in regione vixit, natione Anglo-Germanus, à quo Angli illi Britanniam invadentes poſtmodum deſcendunt, de quo l. Aventin. ibid. conſule. Hunc demum inſequutus eſt Brennus ille, qui Romam vaſtavit; Vltimus Brennus fuit, qui templum Delphicum ſpoliayit; de quibus conſule *Livium*, *Flor. Patercul. Juſtin. Plutarch. Diod. Sic. Dion. Halicarn.* alios. Ich ſetze allhier noch einen Brennum darzu, deſſen *Aventinus in Annal. Boicis*, Lib. I. c. 7. n. 9 p. 23. mit folgenden gedencket: Poſt hæc apud nos (Bojos) BRENNVS regnavit: de quo carmina vernaculo ſermone facta legi in Bibliothecis. Bathaviæ ſepultum eſſe fama tenet: ſupra quam haud longe *Brennobergomum* (Brenſburg, ein Schloß vor dem Wald) caſtellum, atque gens perdurat, quaſi tu dicas Brennonis montem.

(k) Als *Leibnitius* in notis *ad Tacit. German. Tom. I. Script. Rer. Brunſvicenſ.* p. 8. Caſpar

fele ich, weilen die alte Hiſtorici ſo vieler Könige und Fürſten der Teutſchen gedencken, doch aber ſonſt Niemanden, als denen, die allhier gedacht worden, dieſen Namen beylegen; dann auch die Ausdrückungen der Römiſchen Geſchicht-Schreiber viel zu ſpeciel, als daß dadurch ein allgemeiner Name ſollte angedeutet werden. Dahero bleibet es wohl richtig, daß dieſer Brennus, von welchem allhier inſonderheit gehandelt, ein König der Semnonen oder Senonen, eines Volcks, das vor deſſen in der heutigen Chur-Marck Brandenburg gewohnet, geweſen, auch dieſes Land den Namen von der von ihm gebaueten und nach ſeinem Namen genenneten Stadt Brandenburg mag bekommen haben (l). Endlich iſt noch mit anzumercken, daß Einige ſind, welche vorgeben, daß alle diejenige in der Marck Brandenburg gelegene Oerter, die von Sonnen ihren Namen führeten, als Sonnenburg, die Haupt- und Reſidentz-Stadt des Heer-Meiſters des Johanniter-Ordens; Sonnenberg in dem Sternbergiſchen Crayſe in der Neuen-Marck, Sonnenwalde in der Lauſitz, wohin die Semnonen auch zum Theil ſich erſtrecket, u. n. a. mehr von denen Semnonen, oder Sennonen, als ihren Stifftern und Erbauern, ihre Benennung haben ſollen, und ſo viel, als der Semnonen oder Senonen Burg, der Semnonen- oder Senonen-Berg, der Semnonen-Wald heiſſen ſolten (m).

Was vor Oerter den Namen von ihnen haben.

Das

par Abel in der Preußiſch- und Brandenburgiſchen Staats-Hiſtorie, pag. 504. wo deſſen Worte alſo lauten: Es iſt aus Camdeno bekannt, daß die alten Britten ihren König Brennin getituliret, und in deſſen Betrachtung fällt es ſo viel glaublicher, daß auch der Name Brennus, der ſo wohl dem Senoniſchen Heerführer, der Rom ausgeplündert, als dem andern, der mit dem reichen Tempel des Apollinis eben das vorgehabt, in den Lateiniſch und Griechiſchen Schrifften beygeleget wird, kein Nomen proprium, ſondern ein Apellativum, ein Ehren-Titul geweſen.

(l) *Baudrand* in *Novo Lexico* ſub hac voce: *Brennoburgum*, *Brandeburg*, urbs eſt ad Havelam fluvium, in media Marchia, quæ ab ea nomen ſumpſit, uti & Elector potentiſſimus &c. Siehe ferner M. Joh. Samuel Trommsdorffs neue und alte *Geographie* von Teutſchland, p. 588. *Neoburgi Curieuſer* Hofmeiſter I. Theil, p. 977. die beyde, als das Leiptzigere und Baſeliſche, Hiſtoriſche Lexica. *Lucæ* im uralten Fürſten-Saal, p. 738.

(m) Siehe *Speneri Notitiam German.* antiq. Lib. V. c. 5. §. 2. p. 87. Herr Georg Gottfried Küſter ſchreibet in ſeinen Tangermündiſchen Merckwürdigkeiten, cap. II. §. 9. p. 21. Wenigſtens iſt bekannt, daß alle Märckiſche Geſchicht-Schreiber der Meinung ſeyn, die Stadt Seehauſen in der Alten Marck ſey von ihnen 400. Jahr vor Chriſti Geburt gebauet, wie dann auch dieß bekannt genug iſt, daß der Strich Landes um Seehauſen das Senneland heiſſet. Die Dörffer Sanne und Sannembt in der Alten Marck Brandenburg ſollen auch daher den Namen haben, wie ſolches Jacob Paul von Gundling, im Brandenburgiſchen *Atlante*, p. 2. anführet. *Chriſtoph. Hendreich Annal. Marchiæ Brandenburg. inter Script. Rer. Brand.* p. 1911. ſchreibet hiervon, da er vorher von denen Semnonen gehandelt, alſo: Inter Vartam & Viadrum circa Poſenanium, Ducatum Croſnenſem, regionem Sternebergenſem, Sileſiæ partem, qua oppida Glogau, Sagan, Sprottau, Sorau, Luſatia, Treuen-Brizen: Anhaltini Principatus, Saxoniæ & Miſniæ par-

tem

Das IV. Capitel.

Von denen Longobarden, Reudingern, Eudoſen, Avionen, Svardonen und Nuithonen.

Summariſcher Jnnhalt.

§. I. Longobarden ſind eine Gattung der Sveven. Woher der Name u. wo ſie gewohnet.

§. II. Reudinger. Wo ſie gewohnet. Eudoſen. Svardonen, ꝛc.

§. I.

Longobarden.

Jn dieſem Capitel will ich nun weiter von denen unter dem General-Namen der Sveven begriffenen, und in der Marck Brandenburg gewohnt haben ſollenden Völckern, und zwar erſtlich von denen Longobarden Meldung thun.

Sind eine Gattung der Sveven.

Woher der Name?

Daß die Longobarden eine Gattung der Sveven geweſen, ſolches ſaget *Tacitus* ſelbſt (a): Ob ſie aber ihren Namen von den langen Bärten, die ſie getragen; (b) oder langen Barten, oder Streit-Aexten, die ſie im Kriege geführet (c); oder, ob Longobarden ſo viel, als Landwarter (d) heiſſen ſoll; oder ob ſie von der Gegend ihres fruchtbaren Bodens, ſo man vor Zeiten eine Börde

tem trans Albim. Videnturque *Sonnewalda, Sonneberga* Semnonum; *Svevus* autem ſ. *Viadrus* Svevorum accolarum nomen conſervaſſe, & ad nos transmiſiſſe. Siehe noch weiter *Cluverii Germ. Antiq.* Lib. III. c. 19. *Micrælii* Pom. Lib. I. *Cruſii* Schwäbiſche Chronick, Tom. I. cap. IV. 14.

§. I.

(a) l. c. cap. 40. und *Althamer in Coment.* ad h. c. p. 461. *Strabo* ſchreibet von ihnen, und daß ſie eine Gattung der Sveven geweſen, Lib. VII. *Geograph.* alſo: Maxima quidem Svevorum natio: nam & à Rheno ad Albim usque pertingit, & trans Albim habitat pars eorum, ut Hermunduri, & *Longobardi* Vid. quoque *Ptolomæus* lib. II. c. 11. wie auch *Leibnit.* Tom. I. *Script. Brunſvicenſ.* p. 1.

(b) Wie Kirchmeyer will, ad hunc locum *Taciti* und *Cluverius ex Diaconi* Lib. I. c. 9. p. m. 607. folgendes anführet: Certum eſt, *Longobardos* ab intactæ ferro barbæ longitudine appellatos, nam juxta eorum lingvam, *lang longum bard*, barbam ſignificat. *Althamer in Comment. ad Taciti German.* p. 463. Siehe auch *Gobelinum Perſon. Cosmodrom. Ætat.* VI. c. 24. p. 217. und des Freyherrn *Valvaſors* Ehre des Hertzogthums Crain, Lib. V. cap. 11. p. 163. woſelbſt auch ein Longobarde in Kupffer geſtochen vorgeſtellet wird.

(c) Wie Spener Lib. V. cap. 4. p. 77. lit. s. den Namen daher ableiten will: Jngleichen Juncker in der Anleitung zur Geographie der mittlern Zeiten, p. 166. *Chron. Carionis* Lib. 4. p. 423.

(d) Dieſe Derivation findet man unter andern in *Chriſtoph. Hartknochii Originibus Pomeranicis* von *Mart. Rangone* in *Pomerania* Diplomat. p. 37. angeführet.

Börde (e), und ſie mit dem Beyſatz lange Börder (f) woraus nach der Zeit Longobar-

(e) Daß das Wort Börde bey den alten Teutſchen einen ebenen und fruchtbaren Ort Landes bedeutet, bezeugen unterſchiedliche Autores. *Peucerus in Chronico Carionis*, Lib. IV. p. m. 423. ſchreibet hiervon alſo: Das Wort Börde bedeutet einen Boden oder Acker, darauf man gewiſſe Bürde, Laſt oder Beſchwerung von Pachten oder Zinnſen verordnet hat, die man jährlich von den eingeſammelten Früchten geben muß. Spangenberg ſchreibet *in Chronico Saxoniæ* cap. 13. Börde, das iſt ein gut, fruchtbares, trächtiges Land, das Getraidigs und Einkommens genug träget, Böret Enzelt, ertheilet uns in der Alt-Märckiſchen Chronica, c. XIII. p. 27. hiervon folgende Nachricht: Es heißt aber Börde, auf alt Teutſch, quaſi *Horreum*, daß es ein fruchtbar Land von Korn iſt. Der vortreffliche und gelehrte Paderborniſche Biſchoff FERDINANDUS hält in *Monumentis Paterbornenſibus*, p. m. 131. Börde vor eben dasjenige, was die Lateiner *Pagus*, die Teutſche Gau, u. die Angel-Sachſen *Soyre* nennen. Caſpar Abel ſchreibet im I. Theile der Sächſiſchen Alterthümer, p. 367. alſo: Am glaublichſten iſt es, daß ſie den Namen ihrem Vaterlande der langen Börde an der Elbe, zu dancken haben, welche ſich vor Alters von der Saale an, längſt der Elbe bis an Bardewick erſtreckt, und ſonſt auch das Bardongau geheiſſen; Den Namen Börde aber hat ſie von ihrer Fruchtbarkeit empfangen, und iſt derſelbe nicht nur noch im Magdeburgiſchen übrig, deſſen beſtes Stück, diſſeits der Elbe, in die hohe und Holtz-Börde getheilt wird, ſondern es finden ſich auch dergleichen Börden noch an mehr Orten, als z.E. im Hannövriſchen, Paderborniſchen, und bey der Stadt Soeſt in der Grafſchafft Marck, wovon *Meibom. Hiſt. Bardov.* nachzuſchlagen, deren Einwohner dann die Börden, vor dem aber *Bardi* oder Longobardi genannt worden, und haben von ſolchen Bardis verſchiedene Dörffer nicht allein in der Magdeburgiſchen Börde, ſondern auch in der alten Marck ihren Namen erhalten.

(f) *Longobardia* ſchreibet *Peucerus* l. c. heißt ſo viel, als eine lange Bürde, das iſt, ein langer Strich ebenes Feldes unter einem fruchtbaren Gebürge. Hiervon ſchreibet Chriſt. Schlöpken in ſeiner Beſchreibung der Stadt und des Stiffts Bardewick p. 35. woſelbſt er Pardewick von denen Börden benennet wiſſen will, alſo: „Dieſe *Bardi* ſollen ſich von der Gegend ihres „fruchtbaren Bodens, ſo man vor Zeiten „eine Börde geheiſſen, eigentlich die Börder genennet haben; woraus die Römer „nachmahls *Bardos* gemacht. Geſtalt „denn bekannt iſt, daß die alten Teutſchen „ſich nach der Situation und Beſchaffenheit „ihres Wohn-Platzes vielfältig benennet; „welche Benennung die Römer auch in „ihrer Sprache behalten, und lateiniſche „Wörter daraus gemacht. Alſo ſind die in „Bröcken und Sümpffen geſeſſene vor Alters Bröcker, von dem lateiniſchen *Bructeri*; die im Anger wohnhaffte, Angerer, „von dem lateiniſchen *Angrivarii*; die an „groſſen Ströhmen, wo es gute Weiden „und Wieſen gegeben, belegene, Marſcher, „von dem lateiniſchen *Marſi* genennet. „Zwar iſt das Wort Börde und Börder „in der Gegend Bardewick eben ſo bekannt „nicht mehr, doch findet man ſowohl in dieſem, als benachbarten Landen, noch unterſchiedliche Spuren davon. Im Hannöveriſchen wird die Gegend an der Ilme, „von denen beyden benachbarten Städten, „die Eimbeckiſche und Göttingiſche Börde genannt; ingleichen die Gegend an der „Leine und dem Deiſter, von dem Amt und „Flecken Lauenſtein, die Lauenſteiniſche „Börde. Im Wolffenbütteliſchen iſt bekannt die Ober- und Nieder-Börde, „im Amt Wickenſen, am Hils gelegen; „Im Stifft Halberſtadt heiſſet die Gegend „um der Stadt die Halberſtädtiſche Börde. „Im Magdeburgiſchen iſt ein gewiſſer

gobarden entſtanden, genennet worden (g), deswegen bin ich allhier unbekümmert, ſondern vielmehr beſorget ihren eigentlichen Wohn-Sitz in der Marck Brandenburg zu ſuchen und zu zeigen.

Wo ſie gewohnet?

Daß die Longobarden in der Priegnitzer- und Mittel-Marck-Brandenburg, u. alſo zwiſchen der Elbe und der Oder ihren Wohn-Sitz gehabt, ſolches beſtättigen verſchiedentliche Auctores; (h) Obwohlen Einige diejenige Gegend,

„Strich, das Holtzland genannt, in welchem Walbeck liegt, der von der Börde ebenmäßig den Namen führet; dann gehet man von dannen zur Lincken, u. kömmt zwiſchen die Sale und Bode, wird die Gegend geheiſſen die Hohen Börde; zur rechten Hand aber der Stadt Magdeburg, gegen Nord-Weſten, nennet mans die Holtz-Börde. Der Sooſtiſchen und Wendeniſchen Börde, jenſeit der Weſer, zu geſchweigen, ſo iſt vor dieſem faſt das gantze benachbarte Stifft Bremen, und Verden, in gewiſſe Börden abgetheilet geweſen, wie nachfolgendes Document eines alten Bremiſchen Taxtes, vom Fuß-Volck im Reich zu liefern, ausweiſet:

Die Börde Bergſtädte.	200
Börde Scharnbeck.	60
Börde Lamſtädte.	50
Börde Ringſtädte.	40
Börde Bernſtädte u. Amtshagen.	30
Börde Neuenlandes.	30
Börde Sittenſen.	30
Börde Sähringen.	30
Börde Heßling u. Eiſtorff.	30
Börde Rade.	20
Börde Mühlſum.	30
Börde Bergſtädte.	30
Börde Oldendorff över den de Horſt.	30

Siehe auch *Henrici Meibom. Hiſt. Bardewici*, p. 55. ſeq. des Hrn. von Leibnitz *Annot. in Taciti German.* enthalten *T. I. Script. Rer. Bruns.* p. 13. lit. u. wie auch *Martin. Rangonis Pomeran. Diplomat.* p. 37. ingleichen *Martinus Schoockius* Lib. III. *Hiſt. Marchiæ* §. VI. p. m. 122.

(g) Schlöpcken l. c. p. 39. Sehr glaublich wird auch gehalten, daß von eben dieſen Börden, die von denen Römern alſo genannte *Longobardi* ihren Namen empfangen, und dieſelbe bey den Teutſchen eigentlich die Lange-börder genennet worden. Mit dieſem ſtimmet überein *Cruſius* im I. Buch der Schwäbiſchen Chronick p. 14. deme auch der Name Longobarden ſo viel als Langenbörder heiſſen ſoll, weilen der Strich Landes, welchen ſie um Magdeburg bewohnet, ziemlich groß, ſehr angenehm und fruchtbar.

(h) Der Herr von Bünau ſchreibet im I. Theil ſeiner Kayſer-Hiſtorie, p. 31. Weiter hinauf zwiſchen der Elbe und der Oder, gegen die Spree zu, hatten die Longobarden ihren Sitz. *Cluverius* determirt die Gräntzen der Longobarden Lib. III. cap. 26. p. 607. alſo: Limites habuere iſtos: A meridie eundem, quem *Semnones* à ſeptentrionibus inter *Albim & Suevum*: Ab occaſu *Albim*, quo ab *Cheruſcis* arcebantur, à *Saalæ* confluente ad confluentem usque *Havelæ*: à Septentrionibus, qua *Deuringis* jungebantur, *Havelam* & *Rinum* omnes; qua *Nuithonibus*, Foram flumen. Ab ortu æſtivo, qua *Burgundiones* occurrebant, *Suevum* ſive Viadrum. Continentur nunc his finibus, Marchia *Brandenburgenſis*, cognomento Media & *Madoburgienſis* Epiſcopatus pars, dextræ *Albis* ripæ adfixa. Der ungenannte Autor der Vorbereitung zu der Fränckiſchen Special-Hiſtorie, p. 75. Auf dieſe Völcker Landwärts gegen der Spree zu, zwiſchen der Elbe und der Oder in der Marck Brandenburg, iſt der Longobarden Sitz. Wann *Ptolomæus* der Oerter *Argelia*, und *Calegia* gedencket, ſo ſetzet Spener dieſe Oerter in

die

gend, worinnen ſie ſich aufgehalten, weiter (i) extendiren, andere aber enger zuſammen ziehen (k). Daß aber dieſe Nation in denen älteſten Zeiten ſich diſſeits der Elbe aufgehalten, davon finden ſich gleichfalls verſchiedentliche Auctores (l), welche dieſes ſagen. Wir müſſen aber dieſes alſo verſtehen, daß wir ſagen, es hätten die Longobarden diſſeits der Elbe gewohnet, vor den Zeiten, ehe der Kayſer *Auguſtus* ſeine beyde Stieff-Söhne, *Druſum* und *Tiberium* in Teutſchland mit einer mächtigen Armee geſchicket, welcher letztere ſeine ſiegreiche Waffen vom Rhein bis an die Elbe fortgeſetzet, und mithin die diſſeits der Elbe wohnende Völcker, und unter dieſen auch die Longobarden gezwungen, ihre alte Wohnungen zu verlaſſen, und ſich jenſeits der Elbe zu retiriren (m). Retiriren ſich jenſeit der Elbe vor den Römern.

Es hatten zwar die Longobarder eine kleine Republique; ſie maintenirten ſich

die Mittel-Marck, und ſaget, Lib. V. *Not. Germ. antiqu.* cap. 4. §. 27. p. 78. *Argelia* wäre das heutige Berlin; und *Calegia*, *Colau* an der Spree. Et *Argelia*, ſind ſeine eigene Worte, cujus poſitio in ſitum principis hodieque urbis *Berolini* incidit; quæ & ſive villa, ſive arx vetus, *Longobardarum* præcipuus fuiſſe locus cenſetur. *Henricus Meibom. in Not. Hiſt. Bardewici*, p. 79. Bardeleben, Eckenbardeleben, Bardenbecke, in dem Magdeb. hätten von denen Longobarden, als ihren Erbauern, ihre Namen.

(i) Weiter extendiren dieſelbe unter andern *Joh. Micrælius* im I. Buche des alten Pommerlandes, wann er p. m. 110. alſo ſchreibet: Es hätten ſich dieſelbe bis in Pommern extendiret, und allda die Stadt Barth erbauet, welches er aus dem Stadt-Wappen, in welchem eines Mannes Kopff mit einem Barthe zu ſehen, zu erweiſen ſuchet; Welches aber ohne allen Grund. Siehe Mart. *Rangonem*, l. c. p. 37.

(k) Hieher iſt der Herr von Leibnitz *in notis ad Taciti German. Tom. I. Script. Rer. Brunsvicens.* p. 13. zu zehlen. Ingleichen auch Juncker in der Anleitung zur *Geographie* der mittlern Zeiten, welcher p. 165. aus *Cellarii* Land-Charte von *Germania antiqua* folgendes anführet: Er (*Cellarius*) lociret ſie die (Longobarden) oberhalb den *Reudingis*, rechter Hand des Fluſſes *Suevi*, oder Spree, wo dieſer, nach beſchehener Vereinigung ſeines Waſſers mit dem Fluß Havel, in die Elbe fällt; Das wäre in dem Stück der heutigen Marck Brandenburg, ſo man die Priegnitz und die Mittelmarck nennet.

(l) Als da iſt Chriſtoph Entzelt in ſeiner Altmärckiſchen Chronicka, p. 27. der da ſaget: die *Longobardi* haben an der Hörtel oder Ora bis an dem Hartz gewohnet, da nun iſt die Bürde, (Börde) und das Ertz-Bißthum Magdeburg. Chriſtan Schlöpcken führet hiervon in *Chronico Bardewicenſi* p. 40. folgendes an: Alſo hält *Beatus Renanus*, und mit ihm Caſpar Danckwärt dafür, daß die *Longobardi* zu Kayſers *Tiberii* Zeiten allhier um Bardewick gewohnet. *Peucerus* ſetzet ſie ebenmäßig an die Elbe, wiewohl etwas höher, indem er ſchreibet; daß der Longobarder eigentlicher Sitz mitten an der Elbe, in dem Ertz-Bißthum Magdeburg, Bißthum Halberſtadt und einem Theil der alten Marck Brandenburg geweſen. *Cruſius* ſchreibet l. c. die Longobarden bewohneten einsmahls die Gegend an der Elbe, wo jetzt das Ertz Stifft Magdeburg, das Bißthum Halberſtadt, und die Grafſchafft Barby iſt, ingleichen einen Theil der Alten-Marck.

(m) *Svetonius in Auguſto*, cap. 21. welcher ſchreibet: Germanos ultra Albim fluvium ſummovit.

ſich aber doch, ob ſie ſchon von allen Seiten mit mächtigen Nachbaren umgeben waren, durch ihre tapffere Waffen gegen dieſelbe (n).

In wie weit von ihnen an dieſem Orte gehandelt wird.

Mein Vorhaben iſt allhier nicht, eine völlige Beſchreibung von ihnen abzufaſſen, ſonſten müſte ich von ihren Königen, Zügen in Pannonien und in Italien (o), von ihrem daſelbſt errichteten Königreich (p), deſſen Untergang (q) und andern mehr Meldung thun; ſondern es mag mir genug ſeyn an dieſem Orte gezeiget zu haben, daß ſie alte Innwohner der Marck Brandenburg geweſen.

§. II.

Reudinger.

Wo dieſe gewohnet.

Verſchiedentliche Meinungen hievon.

Nächſt nach denen Longobarden ſetzet *Tacitus* die Reudinger (a). Ob dieſe aber in der Marck Brandenburg ihren Sitz gehabt, dieſes iſt eine Frage, wovon wir erſt vernehmen müſſen, was uns die Auctores darauf antworten. Durch dieſe Reudinger will *Cluverius* (b) die Thüringer verſtanden haben, und vermeinet, es wäre das Wort von unbedachtſamen Schreibern alſo verſchrieben worden. Leibnitz, wann er ſagen ſoll, wer die Reudinger geweſen? ſo ſpricht er: Nec *Reudingos* noſcimus (*) er habe keine Nachricht von dieſem Volcke, womit er dann auch nicht ſagen kan, ob es in der Marck Brandenburg ehedeſſen ſeinen Wohn-Sitz gehabt. Mit ihm ſtimmet auf gleiche Weiſe überein der Herr *Prof.*

(n) *Tacitus* l. c. cap. XL. *Longobardos* paucitas nobilitat, quod pluribus ac valentiſſimis nationibus cincti, non per obſequium, ſed præliis & periclitando tuti ſunt.

(o) Von ihren Königen, die ſie vor ihrem Zug in Italien gehabt, findet man Nachricht in denen vom Herrn Johann Frid. Chriſtio heraus gegebenen *Originibus Longobardicis*; wiewohl er auch etwas darinnen von deren Italiäniſchen Königen, doch unvollkommen, enthalten. Die darzu gemachte gelehrte Anmerckungen erläutern aber und ſuppliren vieles. Mehrere Nachricht findet man aber in denen von *Conrado* von Lichtenau heraus gegebenen *Originibus Longobardicis*, welche vor gedachter Herr Chriſt hat mit andrucken laſſen. Siehe auch von der Longobarder Königin des Frey-Herrn Valvaſors Ehre des Hertzogthums Crain, Lib. V. p. 166. ſequ. u. p. 172.

(p) Im dritten Seculo nach Chriſti Geburt traten ſie ihren Zug in Pannonien an; und im VI. Seculo wurden ſie von dem disjuſtirten *Narſete* in Italien beruffen. Siehe unter andern *Dithmarum in notis ad Taciti* Cap. XL. p. 222. woſelbſt ſie im oberſten Theile, welches noch heutiges Tages die Lombardie genennet wird, ein Königreich errichteten. Ihr erſter König hieß *Alboinus*, der von An. 571. bis 574. allda regieret, welchem noch 21. in dieſer Würde gefolget.

(q) Der letzte König der Longobarden in Italien hieß *Deſiderius*, welchen *Carolus* M. An. 774. gefangen nahm und zu Lion in Franckreich in ein Cloſter ſteckte, worinnen er geſtorben, und mit dem das Longobardiſche Königreich in Italien ein Ende nahm. *Paulus Warnefridus*, oder *Diaconus* hat einen aus VI. Bücher beſtehenden *Tractat de geſtis Longobardorum* geſchrieben, welcher in *Muratorii Tom. I. Part. I. Rer. Italicar. Script.* enthalten.

§. II.

(a) *Cap. XL. in German.*

(b) *In German. antiqu. Lib.* III. cap. 27. §. 2. p. 609.

(*) *In notis ad Tacitum*, *Tom. I. Script. Rer. Brunſvic.* p. 13.

Prof. Dithmar (c). Caſpar Abel will ſie mit den Riadutiern, oder Redariern, deren *Helmoldus* öffters gedencket, ingleichen Ruthenern, Ruanern, Rugiern vor einerley halten, und ſie in einen Theil von Vor-Pommern, und inſonderheit in die Inſul Rügen einlogiren. (d) Chriſtoph Hartknoch will ihren Wohn-Platz in dem Mecklenburgiſchen gefunden haben, (e) und Spener, wann er in ſeiner Erklärung der teutſchen Mitternächtigen Völcker auf die vom *Tacito* zuſammen angeführte Völcker, nemlich die Reudinger, Avionen, Angeln, Variner, Eudoſier, Svardonen und Nuithonen kommt, ſo ſagt er von ihnen, obſcura civitatum nomina, und geſtehet nebſt deme ſtillſchweigend, er wiſſe nicht, wo er dieſer Völcker Wohn-Sitz aufſuchen, und anzeigen ſolle. (f)

So ungewiß und unrichtig ſiehet es in alten Sachen von Teutſchland aus; welches ſonder Zweiffel daher kommt, weilen wir keinen einheimiſchen Geſchicht-Schreiber haben, der in denen alten Zeiten ſich um unſer Teutſchland bekümmert, und die etwas darvon gemeldet, ſind lauter fremde geweſen, die eben keine genaue Nachricht von Teutſchland gehabt, ja in allen auch eben nicht haben können, weilen die Römer niemahlen über oder jenſeit der Elbe gekommen. Ungewißheit in Teutſchen Sachen, woher ſie rühret.

Ich will mich aber in dieſem Fall, was nemlich die Reudinger anbetrifft, auf die Auctorität des Herrn Grafen von Bünau gründen, welcher ſchreibet: (g) Die Reudinger ſollen in der Marck Brandenburg, wo jetzo die Städte Havelberg, Ruppin, und Prutzwald zu finden, ihren Sitz gehabt haben. Eigentlicher Wohn-Platz dieſes Volcks.

Von denen andern in der Rubrique dieſes Capitels angezeigten, und von *Tacito* zuſammen verbunden recenſirten Völckern (h), ſchreibet gedachter Herr Graf

(c) *In notis ad Taciti* cap. 40.

(d) Im *I.* Theil der Sächſiſchen Alterthümer p. 180.

(e) *In Originibus Pomeranicis* enthalten in *Rangonis Hiſtor. Diplomat. Pomeran.* p. 34.

(f) l. c. Lib. V. c. 4. p. 33.

(g) In ſeiner Kayſer- und Reichs-Hiſtorie I. Theil p. 31.

(h) *Cluverius* ſchreibet in *German. Antiqu.* Lib. III. c 27 p. m. 608. von dieſen Völckern alſo: Reliquum terrarum ſpatium, quantum ab *Longobardis*, *Albim* Caluſumque inter & *Suevum*, ad mare uſque *Suevicum* prodenditur, VII. tenuêre nationes, de quibus auctor noſter ita memorat: *Reudingi* deinde, & *Aviones*, & *Angli*, & *Varini*, & *Eudoſes*, & *Suardones*, & *Nuithones*, fluminibus aut ſylvis muniuntur: nec quicquam notabile in ſingulis, niſi quod in commune *Hertham*, id eſt, Terram matrem colunt. Parvas fuiſſe ſingulas illas nationes, inde colligo, quod nihil notabile in ſingulis. Junctos vero inter ſe ſocietate una, qua in univerſum valentes fuere, inde conjicio, quod in commune idem numen iisdem ritibus, eodem ſacerdote, eodem loco, eodem denique tempore coluerunt. Valentiſſimum eorum fuiſſe corpus, eo ſatis aperte auctor indicat, quod bellum, arma, & ferrum ſemper amaverint, niſi ſatis feſtisque *Herthæ Deæ* diebus.

F Mari

Avionen. Graf von Bünau weiter am angeführten Orte alſo: „Die Avionen ſollen in eben dieſer Marck die Gegend, wo jetzo die Städte *Dalmin*, und Danneberg liegen, ingleichen einen Theil von Mecklenburg bewohnet haben.

Eudoſen. Die Eudoſen haben hinter den *Varinis* an dem Meer hin, bis an dem Pene-Fluß ihren Sitz genommen, und in demſelben auch die Inſul *Uſedom* eingeſchloſſen. Landwärts ein gräntzeten, nach *Cluverii* Meinung, mit den Eudoſen, *Varinis*, und Cavionen, oder wie ſie andere nennen Avionen, die Svardonen, der ſie noch weiter von denen hinein liegenden Nuithonen durch eine, von dem Einfluß des aus der Mauritz-See kommenden Fluſſes in die Havel, bis oberhalb Stettin in die Oder gezogenen Linien abgeſondert, und ihnen alſo das Land um Stettin und Uckermünde, ingleichen von Mecklenburg das Stück zwiſchen dem Tollen-See und der Havel zutheilet. Das übrige Land hingegen, zwiſchen den Svardonen, *Deuringis*, *Longobardis*, und dem *Svevo* oder der Oder, nemlich in der Marck die Städte Prentzlau, Templin, Neu-Angermünde, ingleichen Pommern, Gartz; in Mecklenburg aber, Förſten-See den Nuithonen überläſſet (i).

Varinen. Cavionen. Svardonen.

Von

Mari autem univerſos aut conterminos fuiſſe, aut non longe diſſitos, inde liquet, quod omnes in Inſulam oceani conveniebant. Hæc in commune de univerſis dictum, quatenus unam inter ſe conficiebant quaſi civitatem. Nunc experiri lubet, an privatim etiam ſingulis ſuæ adſignari queant ſedes. Ordinem ſi auctor obſervavit, certe *Longobardis* proximi fuerunt ii, qui in vulgatis exemplaribus leguntur *Reudingi*: dein *Aviones*, & poſt hos *Angli*. Terminus legitur à meridie *Reudingis* fuit idem, qui *Longobardi*, qua *Albim* attigerunt, à ſeptentrionibus, ab occaſu hiberno, ipſe *Albis* ad confluentem usque *Steponitii* amnis, à ſeptentrionibus, ſive ab occaſu æſtivo, linea à dicto confluente ad *Havelæ*, & amnis, qui è Munitio lacu profluit, confluentem ducta, ab Avionibus ſeparabantur, ab ortu æſtivo *Havela* omne à *Nuithonibus*. Includitur nunc his finibus *Marchiæ Brandenburgienſis* pars, qua oppida *Havelberg*, *Ruppin*, *Pruzwald*.

(i) Obſchon Spener, als er vorher gemeldter maſſen, dieſer Völcker Erwähnung that, darzu ſetzte, obſcura nomina, und dadurch zu verſtehen geben wollen, ihr Sitz wäre nicht leicht ausfündig zu machen, ſo finden wir doch in ſeinem angeführten Wercke eine *Charta de Germania antiqua*, worinnen er dieſer Völcker Wohn-Sitz ſehr accurat verzeichnet, und was hier geſaget worden, ſehr wohl erläutert. Von denen Nuithonen ſchreibet der Frey-Herr von Valvaſor in der Ehre des Hertzogthums Crain Lib. V. c. 9. p. 131. Die Nuithonen bewohneten ein Stück Landes zwiſchen den *Suardonibus*, *Deuringis*, *Longobardis*, und dem Fluſſe *Suevo*, durch welchen *Stephanus* die Spree verſtehet, nach irriger Anleitung *Willichii*, denen beyden auch die Geographia Reformata *P. Riccioli*, nachgegangen; aber durch jene verführet worden: Sintemahl *Suevus* der Oder-Strohm iſt; wie ſolches deutlich aus den Römiſchen Autoribus zu mercken. Dieſer *Nuithonum* alter Wohn-Platz iſt heutiges

Tages

Von dieſer Völcker gemeinſchafftlichen Abgötterey, weil ſie die Göttin HERTHA *in Caſto Nemore* verehret, wird am Ende dieſes Theils, im letzten Capitel gehandelt werden.

Das V. Capitel.

Von denen HERVLIS oder Harlungern, in der Mittel-Marck Brandenburg.

Summariſcher Innhalt.

§. I. Ob die *Heruli* in der Marck Brandenburg gewohnet. Wie ſie ſonſt geheiſſen.

§. II. Ziehen in verſchiedene Welt-Theile. Sind von denen Teutſchen die erſten, welche in Italien ein Königreich errichtet; Harlunger-Berg. Zwey von ihren Königen, als, *Odoacer* und *Rodolf*.

§. I.

Daß unter denen alten Teutſchen Völckern ſich auch welche befunden, die HERVLI oder Harlunger genennet worden, ſolches iſt eine richtige Sache, und leicht zu bejahen: Daß ſie aber in der Mittel-Marck Brandenburg ihren Wohn-Sitz ſollen gehabt haben, wie Einige behaupten wollen, ſolches iſt nicht ſo leicht zu ſagen, ſondern es kommt auf eine ſtandhaffte Probe und Beweis an. *Ob die Heruli in der Marck Brandenburg gewohnet.*

Dieſes muß man zum voraus, nach einiger Hiſtoricorum Bericht, ſetzen, daß die HERVLI anfänglich LEMOVII genennet worden (a). Wann man nun fraget, wo dieſe LEMOVII, die nach der Zeit HERVLI genennet worden, ihren Wohn-Sitz gehabt? ſo bekommt man durchgängig zur Antwort: Sie hätten *Heiſſen ſonſt Lemovii.*

Tages die Gegend, darinne der Theil von der Marck Brandenburg enthalten, worinn die Städte Prenzlau, Templin, Neu-Angermünd liegen; ingleichen das Stück des Herzogthums Mechelburg, darinn der Flecken Förſtenſee; wie nicht weniger das Stücklein von Pommern, wo das Dorf Gartz liegt.

§. I.

(a) *Tacitus* ſetzet die *Rugios* u. *Lemovios* an das Mare *Svevicum*, c. 43. Cluverius ſetzet der Rugier Gräntzen zwiſchen der Oder u. der Wipper, weilen noch heute an dem Ausfluß der Wipper, Rugenwald lieget; der Lemovier aber zwiſchen der Wipper und Weichſel, woſelbſt man der Lemovier Spuren in der Stadt Lauenburg noch findet, wie auch noch an dem Fluſſe Leve. Siehe in denen Würtzburgiſchen Geſchicht-Schreibern die Vorbereitung, p. 76. wie auch *Chriſtoph. Hartknochii Origines Pomeraniæ in Rangonis Pomerania diplomat.* p. 35. *Clurerius* l. c. Lib. I. cap. 40. §. 2. p. m. 293. & Lib. III. c. 35. §. 3. p. 647. ingleichen beym Spener die Charte von *German. Antiqu.* wo man lincker Hand der Weichſel an dem Meer gezeichnet findet, *Lemovii*, qui & *Heruli.*

zu äuſſerſt in Germanien, an dem *Mari Svevico*, oder *Sinu Codano*, zwiſchen der Wipper und der Weichſel gewohnet (b).

§. II.

Nehmen viel Züge in verſchiedentliche Theile der Welt vor.

Wie es nun bey denen Hiſtoricis eine bekannte Sache, daß die *Heruler* zu ihrer Zeit verſchiedentliche Züge in verſchiedentliche Reiche und Länder, als in Griechenland, Macedonien, Thracien, Aſien, Pannonien, Jllyrien und Jtalien, woſelbſt ſie von denen teutſchen Völckern die erſte geweſen, welche allda ein Königreich errichtet (a), unternommen; alſo iſt es auch eine gar glaubliche Sache, daß ſie ein gleiches in das nächſt gelegene Land, welches nach der Zeit die Marck Brandenburg genennet worden, werden auch gethan haben. Es iſt dieſes nicht nur wahrſcheinlich, ſondern wir haben hiervon klare Proben, worunter der bey der Stadt Brandenburg in der Mittel-Marck gelegene alſo genannte Harlunger-Berg zum unwiderſprechlichen Beweiß dienet, auf welchem ehedeſſen die Reſidentz der Harlungeriſchen, oder Heruleriſchen Könige geſtanden, und dahero der Berg noch bis auf dem heutigen Tag von dieſem Volck den Namen behalten. Der geheime Rath Gundling hält davor, dieſe *Heruler* wären eine Gattung von denen Sveven und Vandalen (b): Und ſein Bruder von Gund-

Harlunger-Berg.

(b) Siehe die kurtz vorhergehende not. (a). wie auch den Herrn Prof. *Dithmarum in notis ad Taciti* Germ. cap. 43. p. 238.

§. II.

(a) Von der Heruler Zügen meldet kürtzlich Spener in *Notit. German. antiqu.* Lib. IV. c. 3. §. 36. ingleichen Lib. IV. c. 4. §. 46.

(b) Der geheime Rath, D. *Nicol. Hieron.* Gundling ſchreibet hiervon in *Henrico Aucupe*, §. 22. p. 159. alſo: Ne denuo miretur lector, me etiam *Herulos* Vandalorum genti adſcribere. Eſt enim nunc plane indubitatum, & hanc nationem cum *Svevis* atque *Vandalis* eſſe jungendam. Cernitur hodienum Brandenburgicam civitatem der Harlunger-Berg, de quo inepte à quibusdam memoriæ proditum eſt, hunc montem ab *Harlingis* denominationem accepiſſe, quos *Carolus* M. ex *Alſatia* evocatos eo loco collocaſſet. Tu, ſi ſapis, heic *Herulos* agnoſce vetuſtum populum, Vandalorum ſobolem, orbi, ac Romanorum æterno imperio formidabilem. Pag. 161. (*) ſchreibet er weiter: Ergo *Harlingi* ſunt *Heruli*, quorum veſtigia ſicuti in *Mecklenburgenſi* tractu in *Werlenſi* Principatu ſuperant, ita quoque in Marchia neutiquam ſunt extincta. Miramur nec Meibomium, nec etiam *Paullinum* pagum *Derlingen*, ſive *Derlingou*, *Darlingou* in vicinia *Brandenburgicæ* civitatis inveniſſe; ubi Mons *Arlungorum*, *Harlungorum*, *Herlungorum*, *Erulorum* hodienum conſpicitur; rerumque antiquarum memoriam excitat. *Taceo*, haud procul *Brandenburgo Veltheim* comparere; quod Diploma *Ottonis Magni* in pago *Darlingen* collocat, eoque circumſcribit. *Addam* conjecturam forte non adeo abſonam. Quod enim? an *Havola* olim appellata fuit *Harola*, *Arola*, *Heuelli*, *Herelli*, *Heruli*, *Eruli*? Eſt certamen. *Helmoldus* ſane rerum *Svevicarum* peritiſſimus ad eam, quam propono, opinionem adduxit: Sunt, inquit Lib. I. & alii *Slavorum* populi, qui inter *Albiam* & *Odoram* degunt, longoque ſinu ad auſtrum protendentur, ſicut *Heruli* vel *Heueldi*, qui ſunt juxta *Habolam* fluvium. Und in ſeinem *Diſcours* über die Reichs-Hiſtorie läßt er ſich, p. 105. von der Heruler König Odo-

Gundling ſchreibet im Brandenburgiſchen Atlante, p. 149. es hätten die Brendoner zu denen Herulern gehöret, und die älteſten Scribenten nenneten die Havel, *Harula.*

Dieſe *Heruler* werden vor eines der älteſten Völcker an dem *Mari Suevico,* oder *Sinu Codano*, heutiges Tages, die Oſt-See, ausgegeben (c). Sie waren ein

Sind eines der älteſten Völcker am Mari Suevico.

Odoacer, der den Momilium Auguſtulum vom Throne geſtoſſen, alſo vernehmen: „Der Heruler und Rügen König iſt nicht zu ſuchen in Pommern und in der Inſul Rügen; wiewohl nicht zu läugnen, daß ſie urſprünglich davon herkommen. Die Heruler kommen aus der Marck Brandenburg her, um die Havel herum. Es marſchierten auch welche mit ihm, die DURCELINGI, davon iſt noch der PAGUS DERLINGENSIS, der zum Stifft Halberſtadt gehöret. Nicht weit von der Havel iſt die Derlinger-Gau. Der Heruler und Rügen König hatte ſich etabiliret bey Wien in Norico, von da marſchierte er nach Italien, und ſetzte ſich mit ſeinen Herulern und einem Theil der Rügen daſelbſt ſo lange veſte, bis ſie von Theodorico, der Oſt-Gothen Könige, delogiret worden. Caſpar Abel ſchreibet im II. Theil ſeiner Sächſiſchen Alterthümer, p. 377. unter andern hiervon alſo: „Daß „die *Haruli* ſeu *Heruli* an verſchiedenen Orten ihres Namens Gedächtniß geſtifftet, „iſt ſchon hin und wieder angemercket worden, da nemlich von Ihnen die Hard- oder „Hareſüſſel in Jüttland, das Werle, im „Mecklenburgiſchen, das Hadler-Land, „und der Darlingau in Nieder-Sachſen, „wie auch das Harlinger-Land in Frießland, ihre Namen empfangen. Von allen „ſolchen aber rede ich hie nicht, ſondern nur „von dem Stücke Landes, das ſie in der „Mittel-Marck beſeſſen, welches zu unſern Zeiten das Havelland heiſſet, und „gleich einer ſchönen Inſel, mit denen ihm „einverleibten Ländgen *Bellin* und *Glin*, von „der Havel und dem Rhyn umfloſſen wird. „Deſſen Einwohner werden nun von den „alten *Heruli*, *Herelli*, *Hevelli*, *Heveldi* genannt, wie unter andern aus dem „*Annaliſta*, *Helmoldo*, aus dem *Chronico Slav.* c. 3. in Hahns Reichs-Hiſtorie, „Tom. 2. c. 2. zu erſehen. *Leibnitius* will „zwar bey dem zweyten vor den *Herulis* die „*Hevulos* ſubſtituiren, weil er meint, dieſer „Fluß ſey vom Fluß Havel, an deme ſie „gewohnt, hergenommen. Es ſchreibet „aber nicht nur Herr Gundling in *vita Henrici Aucupis*, daß, weil der Unterſcheid „unter *Havola*, *Harola*, *Arola*, gar geringe, „ſo ſcheine es, daß *Hevelli*, *Herelli*, *Heruli*, *Eruli* ein Wort ſey, ſondern Herr von „Gundling will gar im Brandenburgiſchen Atlante behaupten, die Havel ſey „von denen alten auch *Haroli* benannt worden, welches ich doch noch nirgends gefunden. Inzwiſchen zweifele ich nicht daran, daß dieſes Volckes rechter Name geweſen *Heruli*, und ſie nur wegen des Fluſſes, „und deſſen Gelegenheit mit ihrem Name „*Hevelli*, *Heveldi*, umgetaufft worden. „Denn, wie Herr Gundling recht und „wohl angemercket, bezeuget ſolches zur „Genüge der Name der Harlunger, der „von den *Herulis* unſtreitig herkommt, und „nicht allein noch heutiges Tages in dem „ſo genannten Harlunger-Berge zu „Brandenburg, ſondern auch in dem *Chron.* „*Pegav.* vorhanden iſt, und ſo zu ſagen vor „aller Augen lieget. Der Herr *Prof. Dithmar* ſchreibet *in notis ad Taciti German.* cap. 44. p. 238. Cæterum vicinas quoque *Rugiis* ditiones *Brandenburgenſes Heruli* incoluiſſe videntur, quod ex nomine *Montis Harlungi* (Herlungerberg) aliisque eorum veſtigiis in illo tractu Clariſſ. *Gundlingius* jam obſervavit.

(c) Vid. das groſſe Leipzigere Hiſtoriſches *Lexicon* und daſelbſt allegirte Autores: Ingleichen Herrn L. Johann Hübners vollſtändige Geographie *III.* Theil, p. 549.

Zwey Könige dieſes Volcks. ein ſehr ſtreitbares, tapfferes, aber darbey grauſames Volck (d). Bey denen Geſchicht-Schreibern finde ich zwey Könige von ihnen, namentlich angemercket.

Odoacer, der erſte König, fällt in Italien ein. ODOACER, König der HERVLER, fiel im Vten Seculo, gegen das Jahr 476. in

(d) Alte hiſtoriſche glaubwürdige Schrifften ſtellen uns von ihrer ausgeübten Grauſamkeit ein ſehr blutig und trauriges Exempel, welches ſie auf ihrem durch *Noricum* im Vten Seculo nach Italien unternommenen Heerzuge, in der Ertz-Biſchöfflichen Stadt Saltzburg An. 476. ausgeübet, vor. In dem Leben des Heil. SEVERINI, der um dieſe Zeit gelebet, welches deſſen Lehr-Schüler *Eugippius* um das Jahr Chriſti 511. geſchrieben; *Vid.* des Herrn *P. Hieron.* Pezens *Tom. I. Script. Rer. Auſtriac.* p. 63. abgefaßt, und allda, wie auch in *Marci Velſeri Operibus* p. 631. ingleichen *Laurent. Surio, Hiſt. Sacra*, Tom. I. und noch weiter in denen *Actis S. S. Antwerp. primo Januarii Tomo.* p. 486. befindlich, wird cap. XXIV. gemeldet, wie dieſer mit einem prophetiſchen Geiſte begabte Heilige *Severinus* im Geiſt vorher den Anzug der Heruler nach Saltzburg geſehen, und deßwegen von Paſſau aus, woſelbſt er ſich damahls aufgehalten, die Saltzburger gewarnet, der Grauſamkeit dieſes Volcks durch die Flucht ſich zu entreiſſen. Indem ſie aber dieſe treuhertzige Warnung in den Wind geſchlagen und nicht geachtet, ſo ſchreibet gedachter *Egippius* l. c. Qua nocte *Heruli* inſperate protinus irruentes, oppidumque vaſtantes, plurimos duxere captivos, presbyterum vero memoratum (Maximum ſpiritualis vitæ presbyterum) patibulo ſuſpenderunt. Umſtändlicher beſchreibet uns aber deren zu Saltzburg ausgeübte Bosheit und grauſames Weſen, ein altes in dem Cloſter *St. Petri* allda verwahrlich aufbehaltenes *MSt.* welches An. 1669. ein daſelbſtiger Religios, unter dem Titel: *Brevis Hiſtoria de origine, conſecratione, & reparatione ſpeluncæ ſeu Eremitorii, ejus capellæ &c.* im Druck heraus gegeben, woſelbſt man p. 2. folgendes unter andern aufgezeichnet findet: Eodem anno 476. ille *Rugiorum Princeps, Odoacer* exercitum ſuum ingentem & fortiſſimum per has *Noricales* terras *in Italiam* duexrat, qui prona ſævitia in obvios quosque tum locos, tum homines præcipue ſacros depacchabantur, aut ſecum violenter abducendo, aut etiam crudeli enſe interficiendo. Sequenti anno 477. dum *Odoacer* jam *Italiam* per vim occupaſſet, atque *Italici* ſui Regni annum primum *Romæ* auſpicatus eſſet, *Pannoniam*, *Noricumque* rebellis *Eccleſiæ Hæreticus Vidomarus* ingreſſus cum *Herulis, Hunnis, Gothis, & Ungaris*, potenti manu noviter omnia ſusque deque vertebat, ſacris præcipue locis & perſonis infenſus hoſtis, quoscunque deprehenſos aut ſervitute aut gladio multabat. Inter has turbas unicum fere *Norici* ſolatium *Stus. Severinus* erat, qui non longe *Paſſavio* in cellula exigua cum quibusdam religioſis perſonis, uti Abbas degebat; qui cum hoſtem acerrimum *Juvavio* appropinquare in ſpiritu vidiſſet, miſſo diſcipulo moderato *Maximum*, ſocios, ac *Juvavenſes* omnes hortatus eſt, ut ocyus locum civitatemque jam ab hoſte opprimendam deſererent, aufugerentque; ſed ſurtis canebat, quamvis non fabulam, ſed tragoediam. Maximus, ſociique, dum bene monenti non obtemperarunt, in craſtinum fugam differentes, eadem nocte capta, dirutaque urbe inter ſpeluncas, receſſusque montoſos deprehenſi, ab hoſtibus

in Jtalien ein, vertrieb den letzten Römiſchen Kayſer *in Occident*, ROMVLVM MOMMYLLVM AVGVSTVLVM, und warff ſich zum Könige in Jtalien auf: Er ward aber nicht lange hernach, An. 493. von dem Oſt-Gothiſchen Könige THEODORICO heimdückiſcher Weiſe bey einem Gaſtmahl erſchlagen (e). Wiewohl andere ſagen, er ſey in einem Treffen vom Theodorico überwunden worden (*).

Der

bus ſæviſſima paſſi ſunt; Ipſe uti Præſul & Primus patibulariæ arbori affixus, cæteri trucidati, deque montis umbilico in præcipitium acti, deturbatique ſunt in propinquam tum temporis adſitam ſylvam, ubi hodie Cæmeterium viſitur. Atque ita civitas *Juvavenſis* in ſuo cinere veluti ſepulta relicta fuit. Hiervon können auch nachgeſchlagen werden *Raderus in Bavaria ſancta Volum.* I. p. 45. woſelbſt man das Martyrium des Heil. *Maximi*, in Kupffer vorgeſtellet ſiehet, u. p. 49. findet man die 55. von den Herulern gleichfalls getödete Martyrer in Kupffer vorgeſtellet. *Brunnerus in Annal. Boicis*, P. I. Lib. IV. p. 500. Adlzreiter *Annal. Bojor.* P. I. Lib. V. p. 127. M. *Welſerus* Lib. III. *Rer. Bojc.* p. 94. wie auch P. *Marquard Hanſizius Germ. Sacr.* T. I. p. 86. & Tom. II. in Prolegom. Vid. noch weiter den I. Th. meiner *Antiquitat. & Memorabil. Nordgav. Vet.* p. 205. 206.

(e) Wie *Odoacer* ſich An. 476. in Jtalien zum Könige aufgeworffen, davon zeuget *Hermannus Contractus*; wie er aber vom Könige der Oſt-Gothen *Theodorico* An. 492. ums Leben gebracht worden, ſolches führet eben dieſer ad h. a. p. 167. an. *Marianus Scotus* ſchreibet *in Chronico* p. m. 613. dieſes ſey An. 495. geſchehen. Vid. auch *Sigebertum Gemblacenſ.* ad an. 473. ad An. 479. ad an. 488. & ad an. 491. und *Jornandis* Lib. I. de regnorum ac temporum ſucceſſionibus, wo es p. m. 713. alſo heißt: Parte vero Heſperiæ, Nepote Imperatore Oreſtes fugato, Auguſtulum ſuum filium in imperium collocavit. Sed mox Odoacer, genere Rugus, Thorcilingorum, Scirorum, Herulorumque turbis munitus, Italiam invaſit, Auguſtulumque Imperatorem de regno evulſum, in Lucullano Campaniæ caſtello exilii pœna damnavit. Daß dieſer Odoacer aber von dem Gothiſchen Könige Theodorico wieder erſchlagen worden, ſolches meldet *Caſſiodorus in Chronico*, p. m. 697. mit folgenden Worten: Probino & Euſebio conſulibus feliciſſimus atque fortiſſimus Dn. Rex Theodoricus intravit Italiam: cui *Odouacer* ad Iſontiam pugnam paraas, victus, cum tota gente periit. Wie auch des Freyherrn Valvaſors Ehre des Hertzogthums Crain, IV. Theil, 14. B. p. 231.

(*) Uber dieſes, was aus dem Caſſiodoro bereits angeführet, ſchreibet er weiter l. c. Ad Adduam fluvium Odouacrem Dn. Theodericus rex tertio certamine ſuperavit, qui Ravennam fugiens obſidetur incluſus. Und bald hernach heißt es weiter: Rex Theodericus Ravennam ingreſſus, Odouacrem molientem ſibi inſidias interimit. Hiervon thut auch Meldung *Baronius* ad. an. 475. §. 3. 4. ſequ. welches deſſen *Epitomator*, *Gabriel Biſciola in Epitome Annal. Baronii*, nach und nach folgender geſtalt anführet, als ad an. 475. Oreſtus Magiſter utriusque militiæ creatus à Nepote Imp. Ravenna Momilium Auguſtum filium, Imperatorem appellat, Auguſtulum poſtea dictum per contemptum. Nepos in Dalmatiam fugit. Nepotiani in ultionem uſurpati Imperii ab Oreſte, Odoacrem Herulorum Regem formidabili procinctu paratum,

Der andere König wird von denen Longobarden erſchlagen.

Der andere König der Heruler, welcher bekannt, heiſt RODOLFI oder RVDOLPHI, ſo in einer mit dem Longobardiſchen Könige TADONE gehaltenen Schlacht aus vermeſſener Sicherheit erſchlagen wurde. (f)

So viel mag allhier genug ſeyn, von denen Herulern angeführet zu haben, weilen

ratum, & aliud nihil quam Italiam meditantem, per legatos evocant. Odoacer fama motus miraculorum S. Severini, movens in Italiam, illud adit, à quo & illud prophetice audit: Vade ad Italiam viliſſimis pellibus coopertus, ſed multa cito pluribus largiturus. Odoacer, quid egerit invadens Italiam, inopia Hiſtoricorum non conſtat. Ex Ennod. in Act. S. Epiphan. illud conſtat, Ticinum, ubi ſe Oreſtes incluſerat, obſeſſum, expugnatum, direptum, incenſum.

Ad Annum 476. ſchreibet er weiter: Odoacer, Oreſte, & Paulo fratre, interfectis, Auguſtulo in Lucullanum Companiæ relegato, Occidentali Imperio extincto, Rex tenet Italiam, abſtinens nomine imperatoris, purpura & regalibus indumentis. Marcellin. Caſſiod. Odoacer S. Severini prædictionum memor, rerum potitus, per literas rogavit, ut, quidquid vellet, ab eo peteret. Is Ambroſium quendam exilio damnatum juſſit abſolvi. Odoacer, licet Arianus Orthodoxis Epiſcopis multa petentibus, indulget, & quidem Epiphanio Ticinenſi Epiſcopo in quinquennium indulgentiam tributorum, quæ Oreſtes tyrannica impoſuerat poteſtate.

Endlich wird ad An. 489. folgendes gemeldet: Theodericus Rex invadens Italiam obvium ad Iſontium Odoacrem cum exercitu profligat, & iterum ad Veronam. Wer ſonſt von dieſem Odoacro und ſeinen Thaten ein mehreres zu wiſſen verlangt, derſelbe darff nur des Herrn von Bünau Teutſche Kayſer- und Reichs-Hiſtorie, I. Theil p. 592. nachſchlagen, wo er p. 592. 593. 594. alles aus denen bewährteſten Hiſtoricis zuſammen getragen bey einander finden wird.

(f) Die Veranlaſſung darzu beſtunde kürtzlich in folgenden: Des Königs *Rodulphi* leiblicher Bruder war von des Longobardiſchen Königs *Tadonis* Tochter, *Rumetrud*, hinterliſtiger Weiſe hingerichtet worden, welches der Bruder erſagter Heruler König *Radulfi* zu rächen ſuchte, und daher dem Longobardiſchen König *Tadoni* den Krieg ankündigte. Er zog daher gegen ihm zu Felde, und verſicherte ſich des Sieges ſo gewiß, daß, wie es zu einem Treffen kommen ſollte, er weiter nichts thate, als ſeine Armee in Schlacht-Ordnung ſtellete, und als dieſes geſchehen, nach dem Lager zurück kehrete und im Brette zu ſpielen anfieng. Seine Leute waren eben ſo vermeſſen, daß ſie, die Longobarden gar nichts achtende, weilen ſie vorhero ſehr viele Siege erfochten, ſich nacket auszogen, und ſich bloß in den Streit, unbedeckt am gantzen Leibe, ausgenommen die Schaam, begaben, wodurch ſie auch anzeigen wollten, wie ſie die Longobarder nicht ſo viel achteten, daß ſie Waffen brauchen ſollten gegen ſie. Ihre Einbildung ſchlug ihnen aber ſehr fehl; denn in dem Treffen zogen ſie nicht allein den kürtzern, ſondern der König ſelbſt ward auch erſchlagen. Dieſes führet mit allen Umſtänden aus *Paul. Diaconi* Lib. I. c. 13. der Freyherr Valvaſor in der Ehre des Hertzogthums Crain, Lib. V. p. 168. an. Vid. auch *Marc. Velſeri Notas in Vitam St. Severini*, ad cap 24. p. 672. ingleichen Johann Hübners 192. Genealog. Tabelle.

weilen an dieſem Orte weiters zu wiſſen nichts vonnöthen, als daß ſie ehedeſſen Jnwohner der Marck Brandenburg geweſen (g).

§. III.

Als ich dieſes Capitel ſchlieſſen und endigen wollte, ſo kommt mir das CHRONICON PEGAVIENSE (a), wie auch die HISTORIA DE VITA ET REBVS GESTIS VIPERTI, MARCHIONIS LVSATIÆ (b) und PETRI ALBINI GENEALOGIA COMITVM LEISNICENSIVM (c) zur Hand, wo ich in dem mittlern, nemlich in der Hiſtoria de Vita Viperti gleich anfangs, cap. I. §. I. p. 7. folgendes leſe: EMELRICVS Rex Teutoniæ, DITMARVM VERDVNENSEM & HERLIBONEM Brandenburgenſem fratres habuit. Herlibo tres filios, ſcilicet, EMELRICVM, VRIDELONEM & HERLIBONEM, qui HARLVNGI ſunt nuncupati, genuit.

Bey dieſen Worten bemercken wir zwey Stücke: 1.) daß die Heruli oder Harlunger eine Nation des Volcks der Teutonen (d) geweſen, von welchen vorher in dem I. Capitel gehandelt worden. Aus welchem wir gewiß ſehen und erkennen können, daß die Teutonen, und weilen dieſe, nach dem Ausſpruch *Melæ* allezeit mit denen Cimbren verbunden und vereinbaret geweſen (e), beyde alte Landes-Einwohner der Marck Brandenburg geweſen. Wir bemercken 2.) Woher die Harlunger den Namen haben, nemlich von denen dreyen Brüdern, ob angezeig-

(g) Caſpar Abel gedencket in denen Sächſiſchen Alterthümern 1. Th. p. 342. noch eines Königes, den er *Todaſius* nennet. Siehe auch *Franciſci Irenici Exegeſin Hiſtor. German.* Lib. III. cap. 14. p. m. 108. und von der Heruler Weibern, L. IV. cap. 21. p. 189. Von dem *Ammian. Marcellino* wird Lib. XX. p. 459. gemeldet, daß die Heruler unter der Römiſchen Armee Krieges-Dienſte gethan, wo ihr Corps *velitare auxilium* genennet wird. Und Lib. XXVII. p. m. 515. gedencket er einer Heruliſchen Fahne, in welcher ein groſſes Creutz geſtanden.

§. III.

(a) Enthalten bey *Joach. Joan. Madero* am Ende des *Chronici Montis-Sereni*, p. 241. ſequ. und in *Hoffmanni Tom. IV. Script. Rer. Luſatic.* p. 119. ſequ.

(b) Enthalten in *Hoffmanni Tom. IV. Script. Rer. Luſat.* p. 6. 7. *ſequ.*

(c) Enthalten *in Menckenii Tom. III. Script. Rer. German.* p. 833. ſequ.

(d) Teutoniæ, wie angeführte Auctores ſagen. Von dieſem Wort ſchreibet *Petrus Albinus* beym *Menckenio*, l. c. p. 834. alſo: Notum eſt Teutoniæ vocabulo hodie, & quidem conſvetudine ſuperiorum temporum Germaniam dici; ſicut & in vernacula noſtra non Germani, ſed Teutones, ad ſuperiorum Germanorum, vel Tuiſcones ad inferiorum & Saxonum idioma, nuncupamur, die Teutſchen, und Düdiſchen, vel Tuiſchen. Olim vero Teutoniæ vocabulum parti tantum Germaniæ attributum, & nationis fuit, antequam gentis factum eſt, ut & in ipſo Germanorum & Alemannorum nomine contigit.

(e) *Pomponius Mela de Orbis Situ*, Lib. III. c. 3. Dahero *Peucerus in Chronico Carionis* Lib. IV. p. 302. wann er der Teutonen alten Wohn-Sitz determiniren will, ſo ſetzet er denſelben in die Priegnitzer Marck und in das Bißthum Havelberg.

angezeigter maſſen, Emelrico, Vridelone und Herlibone II. (f) Wofern man aber fraget, woher der Name Harlunger, und was er eigentlich heiſſen ſolle? So bekommt man von denen Auctoribus nicht einerley Antwort auf dieſe Frage (g). Ich meines Orts halte es mit denenjenigen, welche ſagen, es ſtamme derſelbe von denen Herulis, als alten Landes-Inwohnern ab, und dieſes ſcheinet mir die richtigſt- und convenabelſte Abſtammung (h).

Von denen Herulis oder Harlungern, welche nach Italien gekommen, mercket Evagrius an (i), daß ſie ſich zur Zeit des Kayſers Juſtiniani zum chriſtlichen Glauben bekehret.

Das

(f) Es heißt ausdrücklich, qui Harlungi ſunt nuncupati.

(g) Von denen verſchiedentlichen Meinungen, woher der Name Harlunger zu deriviren, handelt der berühmte Herr *Prof.* Schwartz in denen Anmerckungen über *Albini Genealogiam Comitum Leiſnenſium*, beym Menckenio Tom. III. *Script. Rer. German.* p. 838.

(h) Gundling iſt in *Henrico Aucupe* gleicher Meinung, welcher p. 152. alſo ſchreibet: Eſt plane indubitatum, nationem Herulorum cum Svevis & Vandalis eſſe jungendam. Cernitur hodienum juxta Brandenburgicam civitatem der Harlunger Berg, de quo inepte à quibusdam proditum eſt, hunc montem ab Harlingis denominationem accepiſſe, quos Carolus M. ex Alſatia evocatos eo collocaſſet. Tu, ſi ſapis, Herulos agnoſce, vetuſtum populum, Vandalorum ſobolem, orbi ac Romanorum æterno imperio formidabilem &c. Und bald hernach: Harlingi ſunt Heruli, quorum veſtigia ſicuti in Mecklenburgenſi tractu, in Werlenſi principatu, ſuperant; ita quoque in Marchia neutiquam ſunt extincta.

(i) *In Hiſtoria Eccleſiaſtica* Lib. IV. cap. 19. p. m. 854. deſſen Worte alſo lauten: Iisdem temporibus, uti idem ſcribit Procopius, Erulos, qui tempore, quo Anaſtaſius Romanum rexit Imperium, Danubium trajecerunt, à Juſtiniano benigne & humanitus tractatos, & magna pecuniæ vi ab eodem donatos, omnes ad unum religionem Chriſtianam accepiſſe, agreſtemque vitæ conſvetudinem in manſvetiorem civilioremque commutaſſe.

Das VI. Capitel.

Von denen Vandalen.

Summariſcher Innhalt.

§. I. Die Vandalier ſind ein teutſches Volck, ihrem Urſprung nach Svevier, ſo mit denen Wenden nicht zu verwechſeln. Ihr Wohn-Sitz in der Marck Brandenburg, wo er geweſen. Gehen in Spanien.

§. II. *Provincia Vandalica.* Die Wenden kommen an der Vandalier Stelle in Teutſchland. Wann es eigentlich geſchehen.

§. I.

Die VANDALI, oder Vandalier, Wandalier (a) ſind ein teutſches Volck, ihrem Urſprung nach Svevier (b), welche keines weges mit denen Wenden, oder Slaven wie Einige thun (c), zu vermiſchen, und vor einerley Volck zu halten. Ihren

Die Vandalier ſind ein teutſches Volck, ihrem Urſprung nach Svevier.

§. I.

(a) Vom *Tacito* werden ſie *in German.* c. 2. *Vandalii*; vom *Capitolino, Mammertino, Oroſio, Xiphilino, Jornande, Eutropio, Caſſiodoro*, und in der *Notitia Imperii, Vandali*; vom *Plinio*, Lib. IV. *Vindelici*: vom *Vopiſco, Zoſimo*, und *Suida, Vandili* genennet. Vid. *Cluverium in German. antiqu.* Lib. III. cap. 46. p. m. 705. und *Spenerum in Notitia German. Antiqu.* Lib. IV. cap. I. §. 5. n. c. p. 149.

(b) *Cluverius* l. c. Der Herr von Bünau ſchreibet im I. Th. der Kayſer-Hiſtorie, p. 39. daß die Vandalen Svevier geweſen, will man daher ſchlieſſen, weil die *Burgundiones, Varini* und *Guttoni* unter dieſelben gezehlet werden, denen andere auch die Lemovier, Rugier, Sidinier, Svardonen, Eudoſen, Anglen, Avionen, Reudinger, Nuithonen, und Longobarden, beygefüget, welches alles unſtreitig Sveviſche Völcker geweſen. Da auch die Geſchichte melden, daß der Fluß Svevus das Land der Vandalen durchſtröhmet; dieſer Fluß aber von einigen vor die Spree, von den meiſten aber vor die Oder gehalten wird, welche bey ihrem Ausfluſſe in das Meer zwiſchen *Uſedom* und *Wollin* den Namen die Svine führt, hält man insgemein davor, daß dieſe Gegend an dem Sveviſchen Meer oder am Belt, wo ſich die Oder oder die *Suine* in ſelbiges ergieſſet, der Sitz der Vandalen geweſen ſey. Ja man glaubet, wegen der Gleichheit, ſo ſich in dem Namen der Sveven und Vandalen ereignet, deren der erſte vom Herumſchweiffen, der letztere aber vom Wandern, ſeinen Urſprung ſoll genommen haben, daß beyde vor einerley Volck zu halten, und ohne Unterſcheid, bald die Sveven, bald die Vandalen wären genennet worden, bis doch endlich der letzte Name der Vandalen nur allein den am Meer wohnenden Sveviern eigen geblieben.

(c) Als da ſind Caſpar Abel, im I. Theil der Sächſiſchen Alterthümer, p. 234 235. der Freyherr Valvaſor in der Ehre des Herzogthums Crain, Lib. V. Cap. 9. Juncker in der Anleitung zur Geographie der mittlern Zeiten, p. 171. der Herr von Gleichenſtein im V. Theil *Gothæ Diplomat.* c. 19. p. 27. Hingegen unterſcheiden dieſelbe von den Wenden oder *Venedis, Althammer in Coment. ad Tacit. German.* p. 107. und p. 556. ſchreibet er alſo: Nemo vero eosdem putet *Vandalos* ac *Venedos*, (ut quidam perperam ſcripſerunt) moribus ac lingua plane diverſos.

Ihr Wohnſitz in der Marck Brandenburg

Ihren Wohn-Sitz haben ſie in der Marck Brandenburg alſo gehabt, daß die Oder mitten durch ſie gefloſſen (d); oder, wie andere wollen, das zwiſchen der Oder und Warte gelegene Landes-Revier beſeſſen (e). Noch andere wollen, ſie hätten ſich bis in das heutige Mecklenburg erſtrecket (*).

Gehen über den Rhein in Spanien.

Im Vten Seculo giengen ſie über den Rhein durch Franckreich in Spanien, und von dar auf die Africaniſchen Küſten, wo heutiges Tages Algier, *Tunis* und *Tripoli* gelegen ſind. Ihr damahliger König hieß GENSERICVS, welcher An. 427. in *Afria* Poſſeßion nahm, und hernach in die Stadt Carthago eine Königliche Reſidentz anlegte, ob ſich gleich der Orientaliſch- und Occidentaliſche Kayſer darwider ſetzten (f). Derjenige König, welcher Genſerico im Regiment gefolget, hieß ONORICHVS (*). Er war der Arianiſchen Ketzerey beygethan, und darbey ein grauſamer Feind und Verfolger der Rechtglaubigen, wie er dann diejenigen, die in Libyen wohneten, auf das grauſamſte verfolgte, und ihnen unter andern die Zungen aus dem Halſe ſchneiden ließ, deren Einige jedennoch, durch ein göttliches Wunder geredet (**). Dieſes VANDALISCHE Königreich hat gantzer

Vandali enim *Germanos* habitu ac lingua retulerunt: *Venedi*, *Sclavica* lingua, *Sarmaticis* fœdisque moribus uſi ſunt. Sarmatica, ſeu potius *Scythica natio*: unde egreſſi, derelictam *Vandalorum* terram occupaverunt; & inde in univerſam, ut dixi, *Europam* excurrerunt, quorum res à *Jornande* de Procopio ſunt memoriæ proditæ. Siehe ferner *Speneri Notit. German. antiqu.* Lib. IV. c. 4. §. 4. p. 38. ingleichen den *Auctorem anon.* der Vorbereitung zu der Oſt-Fränckiſchen Special-Hiſtorie, p. 76. *Micrælius* im I. Buche des Alten-Pommerlandes, p. 16. Gundling *in Henrico* Aucupe, §. 22. lit. n. ſequ. *Juſt. Chriſtoph. Dithmarus in Diſſertat. ſiſtente Marchiæ Brandenburgicæ initia* §. 11. p. m. 359. Hans Henrich Klüver in der Beſchreibung des Hertzogthums Mecklenburg, p. 223. & 225.

(d) *Cluverius* l. c. Lib. III. c. 24. & 25. *Leibnitius ad Ptolomæum* Lib. II. c. 11. p. 16. Der Herr von Bünau l. c. p. 39.

(e) *Leutinger in Topographia Marchiæ*, inter ejus Opera p. 1189. Eorum locum (*Senonum*) expleverunt ad *Viadrum*, & *Wartam*, *Vandali*. Vid. auch des Herrn von *Cocceji Juris publici Prudentiam* p. 35. und wiederum p. 73. Es ſind die Dörffer Vandaliz bekannt, ſo untrügliche Merckmahle der alten Vandalier ſind. Gundling im Brandenburgiſchen Atlante p. 149.

(*) Siehe Klüvers Beſchreibung des Hertzogthums Mecklenburg p. 223.

(f) *Franciſcus Irenicus* führet zwar einen Catalogum von den Vandaliſchen Königen *in Exegeſi Hiſtor. German.* Lib. III. c. 12. p. m. 107. an, er iſt aber ſehr unvollkommen; Vollſtändiger aber findet man ihn beym Hübner in Tom. II. ſeiner Hiſtoriſchen Fragen, woſelbſt deren Könige an der Oſt-See und auch in *Africa* ſpecificiret zu finden. Vid. ebenfalls deſſen Tom. IX. auch deſſen 192. Genealogiſche Tabelle. Von ihrem Einfall in Spanien ſiehe *Aurelii Caſſiodori Chronicon in Honorio & Theodoſio*, p. m. 696. und von deren Einfall in Africam, *Jornandem de Regnorum & tempor. Succeſſion.* Lib. I. p. m. 713. wo er ihren König *Girericum* nennet.

(*) Alſo findet man dieſes angemerckt beym *Evagrio in Hiſtoria Eccleſiaſt.* Lib. IV. cap. 14. p. m. 851. Es wird ſonſt dieſer König auch Hunnericus genennet. Siehe Hübners Hiſtor. Frag. I. Theil p. 514. wo die übrige Vandaliſche Könige ſpecificiret ſind.

(**) Ibidem, l. c.

gantzer 107. Jahr gedauret, bis es von *Juſtiniano* I. iſt zerſtöhret worden (g).

Sie werden vor ein ſehr altes teutſches Volck gehalten und ausgegeben, und ihre Thaten vor groß und berühmt geprieſen, alſo daß ſie auch denen alten Geſchicht-Schreibern bekannt geweſen. Krantzius berichtet aus dem Zeugniß eines alten Hiſtorici, daß der Vandaler König *Scaleus* mit dem Helgone, Könige von Dänemarck, welcher ohngefehr 500. Jahr vor Chriſti Geburt gelebet, Krieg geführet habe (h). Es wird von dem Saxone Grammatico angeführet (i), daß die Vandali, (welche er Slavos nennet,) bey Regierung des Däniſchen Königs Frothonis III. der 37. Jahr vor Chriſti Geburt die Regierung verwaltet, in Dänemarck einige Einfälle gethan, gegen welche der König Frotho, durch ſeinen General Erich einen Feldzug vorgenommen, und ihren König Sturnicum erſchlagen.

Dieſe Wandalen haben wider Sivard I. König in Dänemarck, ums Jahr Chriſti, 344. in Jütland einige Schlachten erhalten, auch ihn aus Schonen und Jütland vertrieben (k).

Dieſe ſtreitige Nation hat ſich in ihren Gräntzen nicht halten noch bleiben können, ſondern iſt dann und wann daraus gegangen, und hat nicht allein das Königreich Dänemarck, ſondern auch einige Länder des mächtigen Römiſchen Reichs attaquiret (l).

§. II.

Der Name Vandalien hat inzwiſchen ſo einen reichen Einfluß in die teutſche Sachen gehabt, daß eine gantze Provintz in Teutſchland davon den Namen bekommen, und PROVINCIA VANDALICA genennet wird, wie dann auch die Vandalier, als eines von denen vom *Plinio* angemerckten fünff Haupt- und Stamm-Völckern, gleich Anfangs des erſten Capitels angeführter maſſen, mit angeſetzet iſt (a). Provincia Vandalica.

Nach-

(g) Der letzte Vandaliſche König hieß GILIMER, welcher von des Kayſers *Juſtiniani I. General Beliſario* Anno 535. gefangen, nachdem das Jahr zuvor ſeine Reſidentz CARTHAGO war erobert, und dem gantzen Vandaliſchen Königreich in *Africa*, nachdem es 107. Jahr geſtanden, ein Ende gemacht worden, und zu Rom im Triumph aufgeführt ward, wie ſolches unter andern *Jornandes Lib. I. de Regn. & tempor. Succeſſione* p. m. 715. beſchreibet. Siehe auch von dieſen Vandalen und ihren Thaten das Leipziger Hiſtoriſche Lexicon.

(h) In *Wandalia*, lib. I. cap. 7.

(i) Lib. V. p. 84.

(k) Lib. XII. p. 194.

(l) Vid. *Julius Capitolinus in vita Marci Antonini*, p. m. 302.

§. II.

(a) Vid. des Herrn von *Cocceji Juris Publ. prudentiam* p. 35. ſeq. und p. 74. und des Herrn Cantzlers von Ludewig *Diſſert. de Formula Brandenburgici Ducatus*, enthalten in deſſen *Opuſculis Miſcellis*, deſſen Worte p. 233. lit. (g) folgende ſind: Germania principio ſtatim *ſex Provincias* habuit, *Franciam, Sueviam, Bojoariam, Saxoniam, Thuringiam, Vandaliam*, aut quod idem eſt, noſtrum Marchionatum. - - Scite ergo ſcribit

Wenden kommen an der Vandalier Statt in Teutſchland.

Nachdem die *Vandali* im Vten Seculo, und in deren Geſellſchafft auch die benachbarten SVEVI und ALANI (b) in ſehr groſſer Menge nach Spanien gezogen waren, ſo drang aus dem Oriente eine neue Nation heraus, die wurde mit einem Generalen Namen SLAVI genennet. Ein Schwarm von ihnen zog ſich die Donau herauf und ſatzte ſich in Böhmen und Pohlen veſte: Ein anderer zog durch Liefland und Preuſſen heraus, welche nach und nach durch Pommern, Mecklenburg und die Marck Brandenburg bis an die Elbe hindurch gedrungen ſind.

Wann es eigentlich geſchehen.

Wann es eigentlich geſchehen, ſolches läßt ſich eben nicht ſagen: Doch iſt gar vermuthlich, daß etwa die erſten Colonien um den Anfang des ſechſten Seculi ankommen ſind, von welcher Zeit an dieſes barbariſche Volck länger als 600. Jahr an der Oſt-See und in der Marck Brandenburg zum Theil dominiret (c).

Dieſe SLAVI nun, welche nach dem Abzuge der VANDALORVM an der Oſt-See und in der Marck Brandenburg eingeniſtelt, wurden in Specie die VENEDI und HENETI, insgemein aber die Wenden genennet, von welchen in etwas weiter unten in einem abſonderlichen Capitel gehandelt werden ſoll.

Das

bit *Albertus Krantzius* Lib. III. *Vandaliæ*, cap. 16. p. 64. In *Vandalia* aut *Vendia* marchio collocatus, qui *PROVINCIAM* tueretur armis quæſitam & augeſcere contenderet in diem, & quam Romani, ſimili ex cauſa, dixerunt PROVINCIAM, ille appellavit Marchiam. Von dieſen Vandalen iſt endlich noch dieſes anzumercken, daß ihnen *Leutinger* in ejus *Operibus* p. 1002. die Aufer⸗bauung der Stadt *Wiſmar* zuſchreibet, wie ſolches ſeine eigene Worte mit folgenden bezeugen: Quibus Vandali per vices ſucceſſerunt, littora maris inde ab *Albi* ad *Viſtulam* usque legentes, inclytæ urbis *Wismariæ* autores, qua nulla magis humanitatem in partibus Septentrionalibus amat, effecerunt, ut civitates maritimæ *Vandalicæ*, non à *Slavis*, ut falſo opinantur, ſed à *Vandalis* vocarentur. Hi Germanorum omnium fuerunt molliſſimi atque delicatiſſimi, ejusdem linguæ atque conſuetudinis cum *Dacis* atque *Gotbis*, ſicuti ipſi in epiſtola ad Imperatorem profitentur, ſe Germanos eſſe, ut nomina eorum oſtendunt.

(b) Vid. *Zoſimus Hiſtor.* Lib. VI. c. 3.

(c) Vid. *Micrælii* I. Buch vom alten Pommerlandes, p. 119.

Das VII. Capitel.

Von denen ANGRIVARIIS, Gothen, und Burgundern, wie auch Römern.

Summariſcher Innhalt.

§. I. Fernere Erzehlung der Völcker, die in der Marck Brandenburg gewohnet.

§. II. Angrivarier, wo ſie gewohnet. Wie ſie in die Marck Brandenburg gekommen. Entzelts, Helmreichs und anderer Raiſonement hiervon. Ob Tangermünde von denen Angrivariern den Namen.

§. III. Ob die Gothen, und an welchem Ort, in der Marck Brandenburg gewohnet.

§. IV. Die Burgunder haben auch in der Marck Brandenburg gewohnet.

§. V. Ob die Römer als alte Innwohner dieſer Lande zu achten? Entzels Meinung hiervon.

§. VI. *Druſus* will über die Elbe gehen, wird aber von einem Weibe oder Geſpenſte davon abgehalten; läſſet ein Sieges-Zeichen an der Elbe aufrichten.

§. VII. Was *Druſus* bey ſeinem Auszug aus der Alten-Marck Brandenburg gethan. Kommt ums Leben.

§. VIII. *Tiberius* kommt in Teutſchland und macht Friede.

§. IX. *Domitius Ænobarbus* kommt auch nach Teutſchland, und gehet über die Elbe in die Mittel-Marck. Wird gegen die Sveven mit einer Armee beordert.

§. X. Die Römer bleiben auf eine Zeit in dem Beſitz der Alten-Marck Brandenburg. *Arminius* aber ſchlägt die Römer.

§. XI. Die Römer müſſen die Alte-Marck Brandenburg wiederum verlaſſen.

§. I.

Fernere Erzehlung der Völcker in der Marck Brandenburg.

Ehe und bevor ich von denen Wenden, als unſtreitigen alten Landes-Einwohnern der Marck Brandenburg, zu handeln den Anfang mache, muß ich zuvor der ANGRIVARIER, Gothen und Burgunder gedencken, welche von Einigen angegeben werden, ob ſollten ſie auch in der Marck Brandenburg gewohnet haben.

§. II.

Angrivarier, wo ſie gewohnet.

Wofern man bey denen alt- ſo wohl als neuen Geographis anfraget, wo der ANGRIVARIER alter Wohn-Sitz geweſen? So bekommt man auf dieſe Frage durchgehends zur Antwort, in dem heutigen Weſtphalen, wo noch bis jetzo das Hertzogthum Engern placiret iſt (a). Fragt jemand mich weiter, haben

§. II.

(a) Daß die Angrivarii ein ſehr altes Teutſches Volck, ſolches hat ſeine Richtigkeit, denn *Tacitus* gedencket derſelben *in German.* cap. 33. deſſen Worte alſo lauten: Juxta *Tencteros Bructeri* olim occurrebant; nunc Chamavos & *Angrivarios* immigraſſe narratur. Uber welche Worte der Herr *Prof. Dithmar*, p. 187. alſo commentirt: Olim *Rhenum* videntur occoluiſſe, in Ducatu Montium, ex nominibus oppidorum in illis locis Angerort, Angermünde; inde vero cum Chamavis verſus Viſurgim profecti, juxta Chamavos conſederunt, atque Bructerorum agris occupatis Saxonibus ſe poſtea junxerunt. De quibus Poeta *Saxo* apud *Leibnitium Tom. I. Script. Rer. Brunſv.* p. 121.

Inter

ben die Angrivarier ihren alten Wohn-Sitz in Weſtphalen gehabt, wie kommt es dann, daß ich dieſelbe in die Marck Brandenburg einlogiren will? Hierauf antworte, daß ich dieſes nicht ſo wohl für mich, ſondern einige Brandenburgiſche Geſchicht-Schreiber ſolches thun, deren eigene Worte ich zwar allhier mit anführen, doch aber mit Niemanden zu ſtreiten geſonnen bin, wofern er denſelben nicht völligen Glauben beymeſſen will.

Wie ſie in die Marck Brandenburg gekommen.

Enzelts Raiſonement hiervon.

M. Chriſtoph Enzelt ſchreibet in ſeiner Altmärckiſchen Chronicka, cap. XIII. p. 28. alſo: „Angrivarii: Dieſe haben gewohnet an der Elbe, gegen Morgen, „und etwas Mittag, am Vorgebürge der Alten-Marck, am Pfuhl *Thola*, die „Tholle genannt, von dem Fluſſe die Anger bis an die Ora, an der Ucht und „Balſam, bis an die Biſa, und an das Biſenthal, und den Aland nach Mitter„nacht. Dieſe haben gebauet am Einfluß der Anger in die Elbe, die Stadt An„germünd, von welcher Stadt daſſelbe Land der Angrivarien das Land zu An„germünd genannt iſt worden, Anno vor Chriſti Geburt 400. Jahr. Item, ſie „haben gebauet das Caſtell Angern, und das Flecktin ſamt einem ſtarcken Caſtell „an der Uchta, das hernach *Henricus Auceps*, wie auch Stendal ausgebauet hat, „Anno 921. und Marggraf Henrich den Thum *Sti. Nicolai* Ao. 1187. Und auf der „Heyde baueten die Angrivarii *Tholonam* ſamt einem Caſtell nahe darbey, und et„liche Schlöſſer mehr; Von welchem ich abnehme, muß Borgſtal eins ſeyn, und „Alt-Neuendorff.

„Dieſe Angrivarii verrückten abwärts in der Bruckertern Land, an die „Weſer, Ems, Lippe, und haben Engern erbauet, und werden die *Angeri* ge„nannt in denen Hiſtorien; aus welchen ihren alten Engeriſchen Fürſten geweſen „ſeyn: *Voden*, *Vecta*, *Vectus*, und *Wettigislus*, des Söhne waren: Hingſt und „Horſta, und die Tochter Engla, von welcher hergekommen ſeyn die Könige in „En-

Inter prædictos (*Weſtphalos* & *Oſtfalos*)
media regione morantur.
ANGARII, Populus *Saxonum* tertius.
Horum
Patria Francorum terris ſociatur ab
Auſtro,
Oceanoque eadem conjungitur ex A-
quilone.

Memoriam veterum incolarum Ducatus *Engern* adhuc retniet, & vicus ejus præcipuus ejusdem nominis, celebris inſuper monumento *Wittekindi M.* Siehe auch des vortrefflichen Paderborniſchen Biſchoffs FERINANDI *Monumenta Paterbornenſia*, p. 133. *Cluverius* Lib. III. c. 14. p. 560. *Spener* in Notit. German. antiqu. L. IV. c. 3. p. 260. ſequ. *Wernheri Teſchenmacheri Annales Cliviæ, &c. edit. nov.* p. 14. Juncker in der Anleitung zur Geographie der mittlern Zeiten, 80. *Francis. Irenicus, in exegeſi Hiſt. German.* p. 367. *Althamer in Comment. ad Tacit. Germ.* p. 380. der Auctor der Vorbereitung zur Special-Hiſtorie des Hertzogthums Oſt-Francken, p. 69. der Herr von Bünau in ſeiner Kayſer-Hiſtorie, p. 28. *Carionis Chronicon*, p. 419. Caſpar Abel im I. Theil der Sächſiſchen Alterthümer, p. 174. u. n. a. m. Alle dieſe placiren der Angrivarier Sitz in Weſtphalen, keiner aber von ihnen in die alte Marck Brandenburg.

„Engelland, und aus dieſen Fürſten und Herren zu Engern, groſſe Könige, „Chur- und Fürſten zu Sachſen, auch in Engelland, und die Stämme der „Hochgebohrnen Chur- und Fürſten, Marggrafen zu Brandenburg, und die „Hochgebohrnen Fürſten, Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg, auch viel „Hochlöbl. teutſche Kayſer, wie drunten ſoll dargethan werden.„

Ferner ſingt Caſpar Helmrich in ANTIQVITATIBVS TANGERMVNDENSIBVS, p. I. hiervon alſo: *Helmrichs Geſang davon.*

Wie lang ich eine Stadt geſtanden,
Und wer mich erſtlich angefangen:
Davon ich noch zu dieſer Stund,
Nicht kan einführen rechten Grund:
Allein was nur von meiner Stadt
ENZELIVS verzeichnet hat,
Im Büchlein, welches iſt bekannt,
Von ihm gemacht dem Vaterland (b).
Darinn er doch nicht zeiget eben,
Wers ihm hat in die Feder geben:
Oder was für Beweiß davon,
Er mit Beſtand fürbringen kan.
So ihm aber geglaubet wird,
Wie ihn ANGELVS citirt (c):
Bin ich geſtanden nach der Zahl,
Vor Chriſti Geburt vier hundert Jahr:
Nachdem vom REIN vertrieben warn,
Die ANGRIVARII aus Schwabn (d),
Welche, wie auch die SEMNONES,
Verjagt haben die TEVTONES (e):
Und ſich bald an die Elb gemacht,
Nach Morgen und etwas Mittag,
Der Alten-Marck gleich zum Eingang,
Bey einem Fluß die THOL genannt (f).
Dieſe Völcker, wie vorgedacht,
Haben erbauet, mich gemacht.

An

(b) Pag. 28.
(c) In *Annal. Marchiæ Brandenburg.* p. 4.
(d) Die *Angrivarii* ſind niemahls zu denen Schwaben gerechnet worden.
(e) Dieſes iſt wiederum ein unerweisliches Vorgeben.
(f) Von dieſem Fluſſe ſchreibet Enzelt l. c. p. 8. er ſey von denen *Angrivariis* oder Engern alſo genannt, welche die alte Stadt und Schloß Thola auf der Gardelegiſchen Heyde erbauet, die in den alten Kriegen zerſtöhret worden.

An der TANGER, die Waſſer bringt,
Und darnach in die Elbe ſpringt.
Die Jahrzahl haſt du im Latein
Von mir gemacht durch dieſen Reim,

A popVLIs VIgVI Tangræ fabrICata VetVſtIs,
Non proCVL à rIpIs, aVrifer ALbI, tVIs.

Erwehnt AVCTORES ferner ſchreiben
Vom CASTEL ANGERN, ſo mit Stein
Von ihnen ſoll gebauet ſeyn,
Samt dem CASTEL und dem Flecklein.

Noch anderer ihre Meinung davon.

Dahin gehen auch noch andere mit ihren Meinungen mehr, daß nemlich die ANGRIVARII ihre Wohnung vor alten Zeiten in der alten Marck Brandenburg gehabt, und von ihnen die Stadt Tangermünde ſolle erbauet worden ſeyn (g).

Ob Tangermünde von denen Angrivariern den Namen.

Es iſt aber dieſes etwas wunderliches, und ſchicket ſich gar nicht hieher: Denn wann dieſe Stadt von denen alten angeblichen Landes-Einwohnern, den ANGRIVARIERN ihren Urſprung her haben ſolte, müßte ſie vielmehr Angermünde heiſſen; Wie wir eine Stadt dieſes Namens in dem Hertzogthum Bergen ohnweit des Rheins, woſelbſt die Angrivarier vorher ihren Sitz und Wohnung hatten, finden, welches ſich eher hören, und hieher appliciren läßt: Da ſie aber Tangermünde genennet wird, und an dem Fluſſe Tanger lieget, wo er ſich in die Elbe ergieſſet; ſo ergiebet ſich ja deren Benennung handgreifflich, daß ſie nicht von denen Angrivariern, ſondern von dem Fluſſe Tanger den Namen habe. Wann es dann auch weiter heiſſet, dieſe Stadt ſey 400. Jahr vor Chriſti Geburt gebauet worden, ſo iſt dieſes wieder eine Sache, woran gar ſehr zu zweiffeln, an-

geſe-

(g) Dahin ſcheinet einzuſchlagen *Leutinger* in ſeinen *Operibus* p. 1001. und 1187. Und Andreas Ritner behauptet dieſes in ſeinem Altmärckiſchen Geſchicht-Buche p. 2. ausdrücklich. Hr. Georg Gottfried Küſter führet in ſeinen Tangermündiſchen Merckwürdigkeiten Cap. II. p. 16. *Melanchthonis in Chronico Carionis* p. 300. hiervon enthaltene Worte an, die alſo lauten: *Angrivarii* antiquitus ſedes habuerunt ad *Albim*, ubi vetus Marchia eſt. Oppidum *Angermundum* ad confluentem *Anagri* & *Albis* gentis nomen retinet. Poſtea in Bructerorum loca emigrarunt. Von eben dieſen *Angrivariis* deriviret das Leipziger Hiſtoriſche Lexicon den Urſprung dieſer Stadt. Es iſt aber dieſes eine wunderliche Derivation. Die Angrivarier, welcher ungegründeter Wohn-Sitz in die alte Marck Brandenburg placiret wird, ſollen eine Stadt allda erbaut, und ſie Tangermünde genennet haben. Wer da weiß, was Münde, nemlich *Oſtium*, einen Ausfluß eines Strohms heißt, und ihm der Fluß Tanger in dieſem Landes-Bezirck bekannt, und noch weiter Nachricht hat, daß Tangermünde an der Tanger lieget, wo er ſich in die Elbe ergieſſet, der wird ſchon anders dencken. Wie ſich Hermann Hammelmann, der auch Tangermünde von denen Angrivariern erbauet wiſſen will, windet und drehet, dieſes zu erzwingen, ſolches iſt in ſeinen *Operibus* p. 17. ſequ. zu erſehen.

geſehen um dieſe Zeit wohl blut wenig Städte in Teutſchland werden zu finden geweſen, und an Tangermünde noch nicht wird gedacht worden ſeyn.

Vor die älteſte Völcker in der Brandenburg werden von Einigen (h) die BELCHEN oder BELKEN, die von denen Lateinern BELGÆ genennet worden, angegeben. Sie ſollen, wie *Julius Cæſar* ſchreibet (i), lange vor ſeiner Zeit aus Teutſchland über den Rhein in Gallien eingedrungen ſeyn. Von ihnen ſoll ein Theil in der Alten-Marck Brandenburg den Namen *Belchisheim* geführet haben, woraus nach der Zeit BALSAMIA entſtanden, wovon im letzten Capitel dieſes Theils mit mehrern wird gehandelt werden.

§. III.

Was die Gothen ehedeſſen vor ein Volck geweſen, wo ſie in verſchiedentlichen Welt-Theilen ihren Wohn-Sitz aufgeſchlagen, was ſie vor Kriege geführet und vor Könige gehabt, davon habe ich an einem andern Orte gehandelt (a).

Ob und an welchem Orte die Gothen in der Marck Brandenburg gewohnet.

Allhier kommt es allein auf die Frage an: Ob dieſes Volck ehedeſſen in der Marck Brandenburg, und wo es ſich aufgehalten? Dieſe Frage beantwortet vorher angeführter Entzelt (b) dreißt mit ja, deſſen eigene Worte alſo lauten: „Alſo ſind *Teutones* die andern Völcker, ſo dieſe Länder an beyden Ufern der Elbe „bewohnet haben. Mittler Zeit ſind die Geten Geters-Kinder, des Sohns „*Arams* von Sem, welche Gothen genannt ſind worden, mit *Sala*, *Arphaxads* „Sohns Kindern und Geſchlechte, aus *Aſia*, vom Fluß Deneſter oder Neſter, „(welcher auch *Tyras* vom *Tyra*, dem Sohne *Japhet*, dem Bruder *Gomer* genannt „iſt) über die Viſtel oder Weichſel kommen, und die Länder über der Elbe gantz „erfüllet, und ſich darein geſetzt, zu den alten *Cimbris*, *Tuisconibus*, *Teutonibus* „und *Teutonariis*, ſo noch übrig, und *Allemanni* heiſſen, haben Schweden, Gothland, und was da liegt am Baltiſchen Meere, umliegende Inſuln, und aufwärts nach der Havel, Spree, Oder nach dem Böhmiſchen Gebürge, inne „gehabt, dahero noch der Name blieben Gottland, wie ſich die Könige von „Dännemarck ſchreiben: Der Gotten-König; Item *Sinus Goditanus*, *Codanus*, „und *Gedanum*, davon *Celtes* ſagt:

(h) Alſo ſchreibet Caſpar Abel in den Sächſiſchen Alterthümern *I.* Theil p. 68. und im II. Theil p. 305.

(i) *Julius Cæſar de Bello Gallico* Lib. II. cap. IV. Cum ab his (Remorum Legatis) quæreret, quæ civitates, quantæque in armis eſſent, & quid in bello poſſent: ſic reperiebat, pleroſque *Belgas* eſſe ortos à *Germanis*, *Rhenumque* antiquitus transductos, propter loci fertilitatem ibi conſediſſe, Galloſque, qui ea loca incolerent, expuliſſe: ſoloſque eſſe, qui patrum noſtrum memoria, omni *Gallia* vexata Teutones Cimbroſque intra fines ſuos ingredi prohibuiſſent.

§. III.

(a) Nemlich im I. Theile meiner *Antiquitat. & Memorabil. Nordgav. Veteris* cap. I. §. 69.

(b) In ſeiner kurtz vorher angeführten Alt-Märckiſchen *Chronika* Cap. XII. p. 25.

„Sed quoniam *Gedanum*, *Gottorum* à nomine dictum;
„Hicque ſinus *Godanus*, nomine clarus habet.

„Dieſe Gothen ſind zum Theil wieder aufgebrochen von dannen aus dieſen „Landen, haben erſtlich *Daciam* und *Pannoniam* eingenommen, wie man noch „in der *Wallachia* und Siebenbürgen überbliebene Gothen findet; Alſo ſind noch „*Gotten* in *Taurica Cherſoneſo*, die da teutſch reden, und ſich *Gotten* nennen, bauen „Weinberge, denn Gothen ſind Teutſche. Aus *Pannonia* ſind ſie hernach un„ter ihrem Fürſten *Theodorico*, den man nennet Diedrich von Bern, in Welſch„land kommen, die bezwungen Rom. Item Anno Chriſti 554. haben ſie „Hiſpaniam überfallen, und groſſe Thaten gethan, und ein Königreich an„gerichtet.„

Dieſes erzehlet *Enzelt* ſo dreißt daher, als wenn er des *Noæ* ſein Hofprediger geweſen wäre, und ſeiner Nachkömmlingſchafft eine Genealogie verfaſſen müſſen.

Leutinger ſtimmet dieſem auch bey (c), und Caſpar Helmrich weiß auch etwas davon zu ſingen (d).

Nach *Taciti* Belehrung (e) weiß man ſo viel, daß die GOTHONES, GVTTONES, oder GVTÆ, ingleichen GETÆ an der Weichſel und dem *Sinu Codano* gewohnet, und könte dann endlich wohl ſeyn, daß ſie ſich bis in die NeueMarck Brandenburg erſtrecket; Von dar haben ſie ſich ſo wohl nach Norden gewendet, und Scandinavien bevölckert, als auch nach Süden durch Sarmatien an den *Iſtrum*, und von dar ferner, als ſie ſich in die West- und Oſt-Gothen abgetheilet, nach Italien, Gallien und Spanien, wo ſie in der mittlern Zeit groſſe Königreiche gegründet (f).

§. IV.

Burgunder.

Die BVRGVNDER ſetze ich deswegen, als alte Innwohner der Marck-Brandenburg, mit an, weilen in denen accurat gezeichneten Charten von Alt-Teutſchland (a) dieſelbe an die Neuen-Marck Brandenburg durchſtröhmende Warte logiret, ſie auch ſonſten vom *Plinio* (b) zu denen Vandalen mitgezehlet werden; auch es ſonſt nach dem Zeugniß *Plinii* und *Ptolomæi* ſeine Richtigkeit hat, daß ſie zwiſchen der Weichſel und der Oder gewohnet.

Von denen Nuithonern ſoll die Nude oder Nute, und von denen Svardonen die Warte ihre Benennung haben (c).

§. V.

Ob die Römer vor alte Lan-

Bey dem Beſchluß dieſes Capitels muß ich allhier noch fragen: Ob die Römer,

(c) Siehe deſſen *Opera edit. Kuſteri* p. 803. 1003.

(d) In ſeinen *Annal. Tangermund.* Lib. I. p. 3.

(e) *Tacit.* c. 34.

(f) *Jornandes de Rebus Get.* Lib. I.

§. IV.

(a) Man kan unter andern die in *Speneri Notit. Germ. antiqu.* befindliche nachſehen.

(b) Lib. IV. cap. 14.

(c) Von Gundling im Brandenburgiſchen Atlante p. 2.

mer, als alte Innwohner der Marck-Brandenburg zu achten? Dieſes behauptet, oder will es behaupten Engelt (a) mit folgenden Worten, wann er alſo ſchreibet: „Endlich iſt *Claudius Druſus Nero*, der Bruder *Tyberii* über den „Rhein kommen, nach der Geburt Chriſti 7. Jahr, hat mit den *Cheruſcis* und „*Cattis* an der Weſer, und mit den *Bructeris* an der Ems ſich geſchlagen. Und „nachdem er die Länder an der Moſel und Weſer erobert, griff er auch an die „Schwaben zwiſchen der Elbe und Sala, machte die ihm auch Zinßbar, vor„nehmlich die *Hermunduros* und *Angulos*. Bauete auch allda zur Beſatzung und „Erhaltung der Lande viel Caſtella an der Saale, Elſter und Lupa, als Mars„burg, quaſi *Burgum Martis*, darnach die Alteburg an dem Wäſſerlein *Clia*, „auf dem Berge bey Marsburg nach Mitternacht.

des Innwohner zu achten.

Engels Meinung hiervon.

„Darum mit Druſo die Schwaben hefftig ſtritten, auf welcher Alten„burg hernach Edle alte Herren der Schwaben gewohnt, die ſich geſchrieben „Herren zu Altenburg, aus welchen *Carolus M.* Grafen zu Altenburg „und Marsburg gemacht hat, davon drunten weiter ſoll geſagt werden.

„Alſo hat Druſus auch gebauet den alten Gibichenſtein, und Neuburg „auch am Hartz, Kiffhauſen, von welchen Caſtellen eigentlich *Celtes* ſagt, da „er ſpricht: Sala ſede arctois, perlabitur *Albis* aquis. Et iterum: *Sala*, quæ Druſi ge„ſtat præclara trophæa, algentes petit *Albis* aquas, und *Lucanus* ſagt von den Elbi„ſchen Schwaben: Fundit ab extremo flavos Aquilone *Suevos* Albis, &c.

„Endlichen griff *Druſus* auch an *Longobardos* und *Locobardos*, die zu Hülf„fe rufften die *Senones* über die Elbe, rückte mit ſeinen Legionibus in die alte „Marck, lagerte ſich oben am Bache, der Rhein, Lauſebach, Weteritz, und „dem Urſprung der Milda, hielt allda ſein frey Feldlager, welches die Römer „nannten *Garda Legionum*, bauete allda ein Flecken, und nannte es *Garda Le„gionum Claudii*. Und dieweil allda ein alt *Phanum Iſidis* war, von den alten *Teu„tonibus* gebauet, bauete er da in dem Zuſammenlauff der Waſſer ein groß ſtarck „Caſtell, nannte es mit dem alten Namen die Iſenburg, die Bauern nannten „es die Iſern, und die Wenden, ſo lange hernach dafür gelegen, und nicht „gewinnen konten, hieſſen es *OS* vel *fauces ferreas*, Die Eiſern-Schnippe. Alſo „hat das Schloß den Namen bekommen, und die Stadt heißt *Gardalegiona* ei„gentlich, und nicht, daß es in dem Garten liegt.

„Aus der Gardalegion verrückte *Druſus* gegen Abend ins Land Zermund, „zwiſchen die Zera und Jeza, ſtürmte das alte Sollrwell, gewann das, und „bauete darbey ein ſtarck Caſtell und neu Phanum *ſolis*, welches nun iſt die jetzige „Stadt Saltzwedel, und das Schloß, wie denn der Thurm im Schloß Saltz„wedel, und *Gardalegiona* eine Geſtalt haben, und ließ allda eine groſſe ſtarcke „Beſatzung der Römer an die äuſſerſte Gräntzen der Römer, in dieſen Landen, „darum er auch *Hortellam*, welche den Namen hatte von der Garten-Göttin der

§. V.

(a) In der Altmärckiſchen Chronick cap. 14. p. 31.

„*Teutonum*, den Namen *Ora*, der Römer Gräntz-Göttin gab, welche *Ora* iſt „geweſen *Herſilia*, die Hausfrau *Romuli*, wie ſchreibet *Ovid.* 14. *Metam.* Satzte „allda auch *Principem Luctandum*, als den erſten Marggrafen, mit Namen *Clo-* „*dium*, einen Edlen Römer, wieder den Einfall der Schwaben und Teutonen über „der Elbe, und der Sachſen, die ſich aufwerts gaben.

Dahero es noch heißt die alte Römiſche Marck, oder die Marck zu Saltz- „wedel, ſo es doch zuvor das Land zu Zermundt genannt worden iſt, von der „Zera, welcher Name, (wie in alten Briefen zu erſehen iſt,) auch hernach noch „lange Zeit geblieben iſt.

Pag. 34. fähret *Enzelt* weiter alſofort: Es bauete auch *Druſus* zu Erhal- „tung der Lande, an der Elb viel Caſtella, denn er nun das Land Zermundt ihm „Zinßbar gemacht, auch das Land Angermünda, Sennland, und Balſam- „merland, auch die Beretz, nemlich *Caſtellum* und *Phanum Veneris*, welches die „Schwaben hernach hieſſen die Magdeburg, oder Meideburg; Item Caſtel- „lum *Raguſii Centurionis* iſt Ragetz, *caſtellum Anguriæ* iſt Angermündt, das alte „Schloß, da der Thurm ſtehet, *Caſtellum Aquilarum*, iſt Arneburg, *Caſtellum* „*Varii*, zum Gedächtniß des Namens *Vari*, iſt eigentlich Werben, da nun der „Compterhoff ſtehet. Es bauete auch *Druſus* im Biſenthal hinauf nach ſeinem „Lager *Caſtellum Oſtorum*, da die *Uchta* und *Biſa*, und drunten der *Aland* zuſam- „men lauffen, welches hernach die Oſterburg geheiſſen, vom Oſterlande nach „der Elbe, nach dem Oſten, da es im Ecke liegt. Item *Caſtellum Centurionum*, „iſt eigentlich Crumcke, *Caſtellum Clodii*, *principis Limitanii*, da er ſeinen Sitz ge- „habt, iſt *Gladigau*, davon das Holtz der Cley heißt, quaſi arx & ſylva *Clodii*, nicht „weit von der Zerveſt, da die alten Herren von Zera gewohnet haben. Fort „hinan iſt gebauet *Caſtellum Galba*, da die *Milda* in die Biſa läufft, iſt Kalbe.

„Alſo bauete auch Druſus mitten in die *Ora* in die Gräntze *Caſtellum Galba*, „das iſt eigentlich *Kalforda*, und iſt nicht fern bey dem Urſprung der Jetza zwey „*Caſtell*, ſind eigentlich Betzendorff und Appenburg, und wenn der gütige „Leſer ſolche alte Römiſche Caſtella recht bedenckt, giebt es ſonderliche Geſchick- „lichkeit der Römer, dieſe Länder zu beſchützen und daraus weiter zu kommen.

„Es transferiret auch Druſus viertzig tauſend Schwaben in *Reciam*, wie „Auguſtus zuvor auch alſo ſoll gethan haben, da ſie noch wohnen.

Caſpar Helmreich ſingt *in Annal. Tangermund* im II. Capitel, p. 5. hier- von alſo:

Nach Chriſti Geburt im ſiebenden Jahr,
Kam *DRUSIUS* aufgezogen dar:
Und weil er kam am Volcke ſtarck,
Hat er geſieget in der Marck.
Er hat gebauet zu dem End,
Als ein weiſer Fürſt und Regent,

Viel

Viel CASTELLA durch ſeine Hand
Damit geſchützet wird das Land:
Wie er auf einem Berg nicht weit
Von der Elben zur ſelbigen Zeit,
Wiedr den Anlauff vor den Schwaben,
Einen Thurm ſoll geſetzet haben.
Der Ort des Thurms im Vaterland
Wird heut die Alte-Burg genannt.
Auf einem CASTELL CLODIUS;
Princeps per arma ſtrenuus,
Zu Soltwedel verordnet ward,
Als ein Regent der Alten-Marck.
Nachdem DRUSUS mit Ehr und Ruhm
Gezogen war wiederum nach Rom,
Hat ſich das Glück im andern Stand
Von ſeiner Seiten abgewandt.
Denn der verordnete CLODIUS
Vom DRUSO Capitaneus;
Ward tod von ſeinen Unterthan,
Als den SENONIBUS geſchlagn.
Er DRUSUS ſtarb, (wie FLORUS meint)
Tödtlich verwundet von dem Feind;
Oder er hat den Schenckels-Knochen,
Von ſeinem Gaul geſtürtzt, zerbrochen;
Und ob ſchon hat bemühet ſich
CÆSAR GERMANICUS hefftig,
Daß er der ANGRIVAREN Land
Behielte in der Römer Hand:
So hat er doch darein gar nicht
Durch Hülff der Sachſen ausgericht:
Sondern die TANGER ward befreyt
Von der Römiſchen Dienſtbarkeit.

Dieſes wären nun ſchöne Sachen, wofern überall ein erforderlicher ſtandhaffter Beweis darbey ſtünde. Erubeſcimus in rebus hiſtoricis ſine auctoritate loqui, aut aliquid credere. Wir wollen ſehen, wie weit ſich ein und das andere aus denen Römiſchen Geſchicht-Schreibern, aus welchen wir allein die Nachrichten von unſern alten Teutſchen herhaben müſſen, zu Tage leget. *Dieſe Meinungen werden unterſuchet und geprüfet.*

Das herrſchſüchtige Rom und der über daſſelbe herrſchende Kayſer OCTAVIUS CÆSAR AUGUSTUS hatte ſeine ſiegreiche Waffen auch gegen die Teutſche Völcker gekehret, und durch ſeinen adoptirten Sohn CLAUDIUM *Kayſer Auguſtus bemächtiget ſich Rhätien und Vindelicien.*

DRU-

DRUSUM ſeine Sieges-Fahnen in Rhätien und Vindelelien An. U. C. 741. aufgeſtecket, wo dann dieſe Länder zu einer Römiſchen Provintz gemacht, und in *Noricum* und Vindelicien eingetheilet wurden. (b)

Weitere Progreſſen der Römer.

Nicht lange hernach, als die Teutſche ſich nicht nach der Römer Wunſch und Verlangen accommodiren wollten, that eben dieſer *Druſus*, ohne Zweiffel auf des Kayſers *Auguſti* Befehl, aus Gallien über den Rhein einen Einfall in Teutſchland, bemächtigte ſich der Uſipeter, Tenckterer, und Catten, nebſt denen Marcomannen (c): Und da er mit ſeiner Macht an die Elbe durchzudringen ſuchte, ward er ſchlüßig die Yſſel mit dem Rhein, und denen Seen, woraus die Zuyder-See ehemahlen beſtunde, zu vereinigen, und alſo mit dem Römiſchen Krieges-Volcke, zur See, nach der Elbe zu gelangen.

Druſiſche Graben.

Zu dieſem Ende ward der nach ihm benannte und noch vorhandene Druſiſche Graben, durch die Römiſche Soldaten von dem Rhein (d) in die Yſſel gemacht.

Die Römer kommen bis an die Elbe.

Es verlieffen inzwiſchen noch einige Jahre, bis er An. V. C. 745. mit dem Krieges-Heer über die Weſer ſetzte, und darauf an der Elbe in der heutigen alſo genannten Alten-Marck-Brandenburg anlangte (e), und was er angetroffen verwüſtete. Er fiel denen Longobarden, und zum Theil denen in denen Gegenden Werben, Seehauſen, Tangermünde, und Stendel wohnenden Semnonern auf den Hals; und da dieſe Völcker vielleicht von denen Römern nicht einmahl möchten gehöret, vielweniger ſie beleidiget haben, alſo waren ſie um ſo mehr ſicher, wurden aber dadurch ein Opffer der Regierſucht des Kayſers *Auguſti* (f).

§. VI.

(b) Wie deſperat die Teutſche und ihre Weiber gegen die Römer ſich gewehret, davon meldet *Florus Lib. IV.* c. 12. mit folgenden: Quæ fuerit callidarum gentium feritas, facile vel mulieres oſtendere, quæ deficientibus telis infantes ipſos afflictos humo in ora militum adverſa miſerunt. Siehe auch *Vellejum*, Lib. II. c. 39. *Horatius* beſinget dieſe von *Druſo* gemachte Conquette in einer *Ode*, welche *Lib. IV. Carmin.* die IV. iſt, und den Titul *de Laudibus Druſi* führet, worinnen es unter andern heißt:

> Videre *Rhæti* bella ſub Alpibus,
> *Druſum* gerentem & *Vindelici*.

(c) *Florus* Lib. IV. c. 12. n. 23. wann er alda ſaget: Marcomannorum ſpoliis inſignibus quendam editum tumulum in trophæi modum excoluit; ſo wollen einige hierdurch den Anfang des Caſtells Würtzburg zeigen, oder ſo viel ſagen, daß das Caſtell Würtzburg zu dieſer Zeit, nemlich A. U. C. 744. oder 8. Jahr vor Chriſti Geburt den Anfang genommen.

(d) Von der *Foſſa Druſiana* thut *Tacitus Annal.* Lib. II. c. 8. mit folgenden Meldung: Jamque claſſis advenerat, cum præmiſſo commeatu, & diſtributis legionibus ac ſociis navibus, foſſam, cui *Druſianæ* nomen, ingreſſus &c. Siehe auch *Cluverii German. antiqu.* Lib. III. cap. 17. §. 4. p. m. 570. & *Speneri Notit. German. antiqu.* Lib. II. c. 2. §. 4. p. 63.

(e) *Dio* Lib. LV. p. 548. Viſurgim transgreſſus omnia populando usque ad *Albim* perrexit. *Florus* Lib. IV. c. 12. n. 24. ſeq.

(f) Regenten, wann ſie ſich von der Herrſchſucht überwältigen laſſen, haben wenig acht auf Recht und Billigkeit, ſondern folgen alleine ihrer unmäßigen Begierde ihre Länder zu vermehren.

§. VI.

Druſus will über die Elbe mit ſeiner Armee ſetzen.

Druſus hatte ſich zwar vorgenommen mit ſeinem Krieges-Heer über die Elbe zu ſetzen, und einen Einfall in die heutige Mittel-Marck-Brandenburg zu thun. Seine unterhabende Krieges-Völcker bezeugeten auch groſſe Luſt darzu, und dahero ward alle Anſtalt zur Ueberſetzung dieſes Fluſſes gemacht. Es blieb aber dieſes Vorhaben unterwegen. Warum aber? Einige Geſchicht-Schreiber berichten (a) daß, als *Druſus* im Begriff geweſen, über die Elbe zu ſetzen, ſo ſey ihm am jenſeitigen Ufer ein ſehr groſſes Weibs-Bild entgegen kommen, welche ihn alſo angeredet: O unerſättlicher *Druſe!* Das Schickſal geſtattet dir nicht, deine Waffen weiter in dieſe Länder zu ſetzen. Weiche, und begieb dich zurück, denn allhier iſt das Ende deiner Thaten, und deines Lebens (b).

Wird von einem Weibe oder Geſpenſt davon abgehalten.

Ob dieſes wahrhafftig alſo geſchehen.

Ob dieſes vom *Druſo* zu dem Ende erdichtet worden, damit er einen ſcheinbaren Vorwand hätte, von ſeinem Vorhaben abzuſtehen, (und es nicht das Anſehen gewinnen möchte, er habe ſich aus Furcht zurücke gezogen, oder, ob ihm in der That ein ſolches begegnet, weilen der ihm von dieſem Weibe prophezeyte Tod würcklich darauf erfolget, ſolches mag ich allhier nicht unterſuchen (c). Ich ſage allhier nur ſo viel, *Druſus* entſchloſſe ſich ſeinen Weg wieder zurück zu nehmen.

§. VI.

(a) *Dio*, Lib. V. p. 548. und *Svetonius in Claudio* c. 4. Nach dem Bericht des erſten waren die Worte dieſes Weibes, oder Geſpenſtes in Geſtalt eines Weibes: *Druſe* inſatiabilis, non tibi fatis conceſſum, hæc omnia videre? Faceſſe hinc: jam enim operum tuorum & vitæ tibi inſtat terminus.

(b) Die eigene Worte ſind kurtz vorher angeführet worden. Hier will ich annoch Xiphilini Worte beyfügen *in Epitome Hiſtoriæ Dionis*, welcher vom Druſo Lib. IV. alſo ſchreibet: Druſus, Tiberii frater, miſſus contra Celtas, qui trans Rhenum incolunt, captis rebus omnibus, quæ factæ eſſent obviam, usque ad Albim flumen eſt progreſſus - - - Ibi quædam mulier inuſitata magnitudie fertur ei occurriſſe, atque ita dixiſſe: quo pergis, Druſe cupide & inexplebilis? Non enim potes hæc omnia ex fatis videre, quamobrem recede. Nam tibi jam adeſt exitus vitæ & rerum tuarum omnium. Beyläuffig iſt bey dieſen Worten anzumercken, daß allhier die Teutſche Celten genennet werden.

(c) Was hiervon der Herr von Bünau in ſeiner Kayſer-Hiſtorie raiſonniret, ſolches kan man allda p. 153. nachſchlagen. Eine faſt gleiche Begebenheit erzehlet *Carol. Stengelius in Comment. Rer. Auguſtanarum*, Part. I. cap. 23. mit folgenden Worten: Es hat im Jahr 451. *Attila* der Hunnen-König aus Ungarn eine groſſe und wohlgerüſtete Armee in Gallien geführet. Dieſer iſt „unter allen Menſchen, die jemahls auf der „Welt gelebet haben, der allergrauſamſte u. „hochmüthigſte geweſen, der alles, was ihme „vorkommen, gleich wie ein Blitz verderbet „und niedergeſchlagen hat, und *Venerabilis* „*Beda* bezeuget, daß er ein ſolcher unerträg„licher Feind des gemeinen Weſens geblieben „iſt, daß er bey nahe gantz Europa geſchleif„fet, indem er alle Städte und Veſtungen „ausgerottet. Man findet in denen Augſpur„ger Privat-Chronicken, daß auch die„ſes Ungewitter dieſelbe Stadt betroffen, der„geſtalt, daß ſie ſchändlich verwüſtet wor-

Druſus läßt ein Sieges-Zeichen an der Elbe aufrichten.

Ehe und bevor er aber ſeinen Rück-March antrat, hat er, zum Andencken, an dem Ufer des Fluſſes ein Sieges-Zeichen aufrichten laſſen (d). Daß dieſes nicht aus einem bloſſen Altar, oder aus einem Triumph-Bogen, noch aus einem hohen Baume, den ſonſt bey dergleichen Gelegenheit die Römer mit Waffen auszuſchmücken pflegten (e), beſtanden habe, iſt darum glaublich, weilen die Römer ſich wohl einbilden können, daß ſolches Sieges-Zeichen gar bald von denen Teutſchen wieder würde zerſtöhret werden. *Dio* (f) und *Ptolomæus* (g) ſagen TROPÆA DRVSI, woraus zu muthmaſſen, daß mehr, als eines geſetzet worden, und allem Anſehen nach iſt eine Römiſche Veſtung und Schantze darbey erbauet worden, um nicht allein daſſelbe gegen die Teutſche zu beſchützen, ſondern auch dadurch die benachbarte Teutſche Völcker im Zaum zu halten, wie dann ſonſt auch *Druſus* hin und wieder in Teutſchland verſchiedene Caſtella aufgeführet, und in dieſelbe Römiſche Guarniſonen eingeleget (h).

Worinnen dieſes Zeichen beſtanden.

Da

„den, und die kleinen Kirchen, von denen wir „geſagt haben, daß man ſie nach dem Tode „Afræ an den Kirch-Hof gebauet habe, ſeyn „angezündet worden; weiter melden ſie von „dem gantzen Unglücke nichts mehr. Uber „dieſes aber ſchreibet *Nicolaus Olaus* folgen„des: Es wird noch davon geredet, daß „ein unſinnig und raſendes Weib, auf einem „Pferde reitend, den *Attilam*, da er wieder „aus Italien nach Ungarn gehen wollen, „bey dem Furth des Fluſſes Lechs, der zwi„ſchen denen Rhäticien und Vindelicien „herabfleußt, dreymahl mit erſchrecklicher „Stimme angeſchrien habe: zurück *Attila*. Dieſe Hiſtoria iſt zu unſerer Zeit an einem Thurn nahe bey der Minoriten-Kirche abgemahlet worden. Der bekannte Leipziger *Profeſſor*, *D. Alberti*, ſchreibet in ſeiner Academiſchen Abhandlung von den Hexen *Conſectar*. VI er habe das Gemählde an dem Minoriten-Thurn zu Augsburg ſelbſt geſehen, und führet zugleich die darbey ſtehende Inſcription an, die alſo lautet:

ATTILAM. ANNO. CDLIV. FANATICA. MVLIER. IN. LICI. TRANSITV. CONSTERNANTVR. HORRENDAE. INCLAMANS. RETRO. ATTILA.

Dr. Alberti hält dieſes Weib l. c. vor eine Amazonin, ſich auf Juſtini *Lib*. II. c. 4. beziehend: Hingegen giebt ſie Caſpar Abel im *I.* Theil der Sächſiſchen Alterthümer, p. 132. vor eine Alrune aus.

(d) *Dio* Lib. V. init. Inde in *Cattorum* terram irrumpens, obvia quæque, non ſine magno labore, ſubigendo, congreſſosque præliis haud ingruentis ſuperando, ad *Sveviam* usque pervenit. Inde converſo in *Cheruscos* itinere, Viſurgim transgreſſus eſt. Omnia populando ad *Albim* usque perrexit: qui ex Vandalicis montibus profluens, in *Oceanum* ſeptentrionalem, magnus admodum factus, effluit. Hunc, quum fruſtra conatus eſſet tranſire, *tropæis* conſtitutis, receſſit.

(e) *Roſinus Antiqu*. Lib. X. c. 29. *Tacit. Annal.* Lib. II. c. 7.

(f) Deſſen Worte kurtz vorher, lit. (a) angeführet.

(g) Bey dieſem heißt es, Lib. II. c. 11. Τρόπαια Δρούσου, *Tropæa Druſi*.

(h) *Dio* & *Ptolomæus*, ll. cc.

Da aber die Römiſche Geſchicht-Schreiber den Ort, wo dieſes Sieges-Zeichen aufgerichtet worden, eigentlich nicht anzeigen, ſo ſind deswegen unterſchiedliche Meinungen entſtanden. An welchem Orte ſie aufgeführet worden.

Cluverius (i) weiß keinen Ort anzugeben, wo dieſes Sieges-Zeichen aufgeführet worden, ſondern er ſaget allein, es ſey an dem lincken Ufer der Elbe geſchehen. Caſpar Abel will ſich nicht unterſtehen, desfalls etwas zu determiniren (k). Chriſtoph Entzelt, welcher doch von verſchiedentlichen Caſtellen Nachricht haben will, die *Druſus* in der Alten-Marck Brandenburg und an der Elbe ſoll erbauet haben(l), gedencket auch mit keinem Wörtlein von dem Orte, wo dieſes Sieges-Zeichen ſoll hingeſetzet worden ſeyn. Einige hingegen nennen Dreßden, andere Strelen in Meiſſen. Da es auch bey *Dio* und *Ptolomæo*, gedachter maſſen heißt, *Tropæa Druſi*, wodurch es das Anſehen gewinnen will, ob wären der aufgerichteten Sieges-Zeichen verſchiedentliche geweſen, ſo wollen Einige dieſelbe in Gardelegen, welches ſo viel als *Garda legionum* heiſſen, und die Römer ihr Haupt-Quartier an dieſem Ort gehabt haben ſollen; ferner in dem ohnweit der Stadt Seehauſen gelegenen Dorffe Drüſedau; in einigen Caſtellen ſo *Druſus* in dieſer Gegend ſoll erbauet haben, als da ſind, *Caſtellum Vari*, Werben, *Caſtellum aquilæ*, Arneburg, *Centurionis*, Crümbcke, *Galbæ*, Calbe an der Milde, *Raguſii*, Rogätz, *Clodii*, Cladigau, u. n. a. zeigen und gefunden haben (m). Wie nun dieſe mit ihren Meinung- und Muthmaſſungen allzuweit gehen, und mehres zeigen wollen, als in der That geweſen, alſo findet ſich hingegen jemand (n) welcher platter Dingen alles läugnet, und weder zugeben will, daß *Druſus* und die Römer bis an die Elbe gekommen, vielweniger, daß er Sieges-Zeichen an der Elbe ſolle aufgerichtet haben (o). Verſchiedentliche Meinungen davon. Dieſem Vorgeben wird widerſprochen.

Meines Bedüncken urtheilet der Herr von Gundling von dem Orte, wo dieſes Sieges-Mahl in der Alten-Marck-Brandenburg aufgerichtet worden, am allergewiſſeſten, wann er, nach *Ptolomæi*-Anleitung, hiervon alſo ſchreibet

(i) *In German. antiqu.* Lib. III. c. 19. §. 3. p. m. 584.

(k) Im erſten Theile der Sächſiſchen Alterthümer, p. 131.

(l) In der Altmärckiſchen Chronick. cap. 14.

(m) Dieſes führet alſo an Georg Gottfried Küſter in ſeinen Tangermündiſchen Denckwürdigkeiten, cap. III. §. 2. p. 23. Daß ſonſt Druſus hin und wieder in Teutſchland Caſtelle und Schlöſſer auferbauet, ſolches bezeuget Florus Lib. IV. cap. 12. n. 26. mit folgenden: Per Moſam flumen, per Albim, per Viſurgim, per Rheni ripam, quinquaginta amplius caſtella exſtruxit. Von ihm ſoll benennet ſeyn, *Vallis Druſiana*, oder der Thal Walgöw von der Ile bis zum Rhein und weiter. Siehe *Merians Topographia Sueviæ*, p. 152. und Tſchud. *Rhæt. Alp.* c. 9. p. 530. Ingleichen *Druſomagum*, und noch viele andere mehr, die man alle in des Herrn von Bünau Teutſchen Kayſer- und Reichs-Hiſtorie, p. 156. ſpecificiret findet.

(n) Eben dieſer l. c. §. 4. p. 24.

(o) Er will auch allda die Zeugniſſe der Römiſchen Scribenten, als *Velleji Paterculi* und *Flori* nicht gelten laſſen, ſondern ſaget, ſie hätten ihren Landes-Leuten geſchmeichelt.

Geſicherte Meinung davon.

bet (p): „Welches (Sieges-Zeichen) in der alten Marck an einem Ort, ſo unter
„dem 52. Grad und 45. Minuten belegen geweſen, ihm mit groſſen Freuden errich-
„tet worden; Daher es ſcheinet, daß ſelbiger ein mit Häuſern angebauter Ort
„geweſen.

„Die Beſchaffenheit der Sachen und die Zeugniſſe der älteſten Schrifften
„legen deutlich vor Augen, daß dieſe *Tropæa* unweit Stendal nach der Elbe hin
„geſtanden, indem bis dahin die Römiſche Waffen damahlen gedrungen. Es
„iſt mir aber wohl wiſſend, daß noch ein Ort in der Alten-Marck vorhanden,
„welcher *Druſtede* genennet wird, und von dieſem *Druſo* ſeinen Namen und Ur-
„ſprung ohne Zweiffel erhalten hat; Sonder Zweiffel iſt daſelbſt das *Tropæum*
„*Druſi* geſtanden, und man hat um ſelbiger Gegend groſſe metallene Ringe, in-
„gleichen allerhand Römiſche Waffen, Spieſſe, Schwerdter, und Pfeile ge-
„funden: So hat man auch viele Römiſche Müntzen ausgegraben, welche das
„Bild *Julii Cæſaris* und andere Figuren in ſich halten, ſo annoch gezeiget und
„geſehen werden. Es iſt auch dieſes zu mercken, daß *Druſus* mit denen Longo-
„barden und Semnonen geſchlagen, dannenhero in deſſen Leichen-Gedichte, ſo
„der *Liviæ*, deſſen Mutter, zugeſchrieben, des *Itargi* gedacht wird (q), welchen
„die neuen Gelehrten den Jller genannt, weilen *Druſus*, als er die Vindelicier
„bekrieget, an der Jller in Schwaben mit dem Krieges-Heer geſtanden. Die-
„weilen aber *Claudius Druſus* in dieſem Jahre an der Jtte oder Jze geſtanden,
„welcher Fluß bey Hitzaker in die Elbe ſich ergeußt, ſo iſt wahrſcheinlich, daß
„dieſes Leichen-Gedicht von dieſem Fluß rede, woſelbſten in der nähe die *Tropæa*
„*Druſi* geſtanden, vornemlich weil die Römer vorhero niemahlen ſo tieff (r) in
„Teutſchland eingedrungen. Es iſt auch gewiß, daß damahlen *Druſus* unter-
„ſchiedliche Schlöſſer und Veſtungen an der Elbe erbauet, dannenhero die Plätze
„Tan-

(p) Jn ſeinen *Imperialibus* p. 10.

(q) Herr Alting hat eine Land-Carte vom Rhein bis an die Elbe verfertigen laſſen, woſelbſt er *Tropæa Druſi* bey Stendal ſetzet. Es ſind in der alten Marck Druſtedte, Triſtedte und Druſedau gelegen, welche alle drey etwas bedeuten können. *Cellarius* meinet gleichfalls, daß die *Tropæa Druſi* in der Alten Marck geſtanden. *De expeditionibus Claud. Druſi* XIV. Es iſt dieſer Ort nicht zerſtöhret worden, dann zu *Ptolomæi* Zeiten iſt ein bebauter Ort dieſes *Tropæum* geweſen. Von dem *Itargo* iſt zu mercken, daß *Philippus Cluverius* am erſten daraus *Ilargus* gemacht, wie er p. 748. ſaget, indem er meinet, daß die Weſer ſich zu denen Vindelicien nicht ſchicke. Aber der Poet wollte ſeine letzte Thaten ebenfalls nicht verſchweigen. Er ſaget:

Rhenus & *Alpinæ* valles & ſanguine nigro,
Decolor infecta teſtis *Itargus* aqua.

Der Rhein bedeutet die Uebertwindung der Uſipiter und Sicambrer. Die *Valles Alpinæ* zeigen an die Siege im Jnthal, wie auch in *Vindelico* und *Norico*. Der *Itargus* bedeutet den letzten Feldzug an der Jze oder Jte. Dahero nicht nöthig, daß alle deſſen Sieges-Plätze beyſammen liegen müſſen. Es muß auch ein Treffen vorgegangen ſeyn, dann der Poet ſaget:

Enſibus & Suevos terga dediſſe ſuis.

(r) *Florus* libro IV, c. 12.

„Tangermünde, Werben, Kalbe und Saltzwedel ihren erſten Urſprung vielleicht „möchten genommen haben. Jngleichen wird die ſchön gelegene Burg zu Arne- „burg vor ein Römiſches Werck gehalten, welches einige neue Geſchichts-Kun- „dige vom *Druſo* benennen, weilen man weiß, daß nach *Druſi* Abſterben, dem- „ſelben zum Gedächtniß gewiſſe Altäre, oder *Aræ* gebauet worden, als auch öff- „ters die *Tropæa* in Form ſolcher Altäre ſind aufgerichtet worden. Man findet „übrigens in der heutigen Alten-Marck genugſame Nachrichten und Spuhren „der Römiſchen Waffen, maſſen auch viele verhandene Wälle deſſen ein klares „Zeichen geben, als auch die Einwohner, ob gleich ſich alles wohl hundert mahl „in dieſen Landen umgekehret, den Thurm zu Saltzwedel vor ein Römiſches „Werck halten, woſelbſten die Römer ihre Beſatzung ſollen gehabt haben.„

VII.

Was Druſus bey ſeinem Auszug aus der Alten-Marck-Brandenburg gethan.

Daß inzwiſchen *Druſus* bey ſeinem Abmarſch von der Elbe, die in der Alten Marck Brandenburg aufgeführte Caſtella mit einer ſtarcken Röm. Garniſon beſetzet, ſolches beſtätiget nicht allein ein Römiſcher Scribente (a), ſondern es iſt dieſes auch aus einer nach der Zeit an einen ebenmäßigen dahin gekommenen Römiſchen Feld-Herrn, nemlich *Tiberium* von einem Semnoner gehaltenen Rede (b) zu ſchlieſſen, worinnen er anführet, wie mißtrauig ſie bishero gegen die Römer geweſen, woraus folgen will, daß ſie dieſelbe unfehlbar zu Nachbarn müſſen gehabt haben, weilen man gegen weit entfernte Völcker kein ſonderliches Mißtrauen zu hegen pfleget.

Ob er eine Marggrafſchafft zu Saltzwedel angerichtet.

Daß er aber auch eine Marggrafſchafft zu Saltzwedel, wie Einige (c) vorgeben wollen, ſollte angeordnet, und *Clodium* zum erſten Marggrafen allda verordnet haben, daſſelbe hat keinen Grund, iſt auch ſchon von andern bereits widerleget worden (d).

Druſus kommt ums Leben.

Druſus genoß aber nicht lange das Vergnügen über die erlangte Sieges-Palmen: Denn, als er ſeinen Rück-Weg gegen den Rhein nahm, ſtürtzte er mit dem Pferd zwiſchen der Saale (e) und dem Rhein (f), kam unter daſſelbe zu liegen,

§. VII.

(a) *Florus*, Lib. IV. cap. 12. n. 26. *Druſus* in tutelam provinciarum, præſidia atque cuſtodias ubique diſpoſuit; per *Moſam* flumen, per *Albim*, per *Viſurgim*.

(b) Dieſe Rede führet *Vellejus Paterculus* Lib. II. c. 107.

(c) Als Chriſtoph Enzelt in der Altmärckiſchen Chronica, cap. 14. p. 31. Caſpar Helmreich in Annal. Tangermündenſibus, cap. 11. p. 5. deren beyder Worte vorher ſchon angeführet worden. Cyriac. Spangenberg im I. Theil des Adel-Spiegels, Lib. X. cap. 19. p. 316. der Herr von Gleichenſtein *in Gotha Diplomatica*, V. Theil.

(d) Siehe unter andern Caſpar *Sagittarium*, in ſeinen Geſchichten der Marggrafſchafft Saltzwedel, §. 4. p. m. 143.

(e) *Strabo* Lib. VII. p. m. 201. Eſt & *Sala* fluvius inter quem & *Rhenum*, cum *Druſus* Germanicus belligeraret, domitis hoſtibus, victor oppetiit. Durch die Saale iſt allhier nicht die Thüringiſche, ſondern Fränckiſche zu verſtehen, wie ich dieſes in meinen *Analectis Thuringo-Nordgaviens*: in der VIII. Nachleſe p. 97. ſeq. gezeiget.

(f) *Strabonis* Worte, welche dieſes beſtätigen, ſind kurtz vorher angeführet.

gen, und brach ein Bein, woran er, dreyßig Tage hernach, im dreyßigſten Jahr ſeines Alters ſeinen Helden-Geiſt aufgeben müſte (g).

§. VIII.

(g) Von ſeinem Tode thun weiter Meldung *Florus* Lib. IV. c. 12. *Dio*, Lib. LV. p. 548. *Vellejus* Lib. II. c. 97. welcher letztere ihm ein ungemeines Lob, wegen ſeiner vortrefflichen Gemüths- und Leibes-Gaben beyleget und von ihm alſo ſchreibet: Cura atque onus Germanici belli delegata *Druſo Claudio*, fratri *Neronis*, adolescenti tot tantarumque virtutum, quot & quantas natura mortalis recipit, vel induſtria perficit, cujus ingenium utrum bellicis magis operibus, an civilibus ſuffecerit artibus, in incerto eſt. Morum certe dulcedo ac ſuavitas, & adverſus amicos æqua ac par ſui æſtimatio, inimitabilis fuiſſe dicitur. Nam pulcritudo corporis proxima fraternæ fuit. Sed illum, magna ex parte domitorem Germaniæ, plurimo ejus gentis variis in locis profuſo ſanguine, fatorum iniquitas, conſulem, agentem annum triceſimum, rapuit. Siehe auch *Joh. Cunradi Dieterici Hiſtoriam Tiberii*, woſelbſt man p. 81. mehrere Lob-Sprüche von ihm finden wird. Wie ſein Bruder *Tiberius* von ſeinem unglücklichen Zufall und Zuſtand in Italien Nachricht erhielte, eilete er mit einer unglaublichen Geſchwindigkeit, indem er Nacht und Tag unausgeſetzt ritte, und traff ihn noch beym Leben an, wie *Valerius Maximus* Lib. V. c. 5. n. 3. p. m. 234. ſolches meldet. Der entſelte Leichnam ward mit groſſem Pomp und Pracht nach Rom überführet und daſelbſt der Leichen-Brand mit vielem Gepränge verrichtet. Es wurde ihme nicht allein zu Rom ein herrliches Monumentum von dem koſtbarſten Marmelſtein erbauet, ſondern auch am Rhein ward ihm ein herrliches Denckmahl errichtet, wie ſolches *Dio* Lib. 55. p. 549. und *Suetonius in Claudio*, cap. I. bezeugen. Daß ein ſolches Denckmahl dem *Druſo* zu Ehren am Rheine erbauet worden, ſolches iſt gewiß, und daß auch bey demſelben jährlich gewiſſe Spiele verrichtet und gehalten worden, ſolches bezeuget *Svetonius in Claudio*, cap. I. Viele hundert Jahr her hat man gegläubet, daß es zu Maintz anzutreffen geweſen, wie ſolches auch *Eutropius* Lib. VII. cap. VIII. mit folgenden bezeuget: Poſt hunc *Claudius* fuit; patruus *Caligulæ Druſi*, qui apud Mogontiacum monumentum habet, filius. Ob es aber eben der ſo genannte Eichelſtein ſey, ſo noch allda zu ſehen, ſolches wollen einige behaupten andere hingegen verneinen. Diejenige, die es behaupten, ſind *Otto Friſingens.* welcher hiervon Lib. III. Chron. cap. 4. p. 56. *Tom. I. Urſtiſii* alſo ſchreibet: *Hic Druſus* Moguntiam *in Gallia*, & *Auguſtam* in *Rhætia*, quæ antea *Vindelicia* dicebatur, ex nomine *Auguſti* vocatam, fundaſſe vel inſtauraſſe dicitur. Monſtratur adhuc Monumentum ejus Moguntiæ in modum pyræ. Dieſes beſtätiget noch weiter *Serarius*, *Tom. I. Script. Rer. Mogunt.* p. 38. ſequ. welcher allda noch mehrere Autores, ſo dieſes behaupten, anführet. Hingegen wollen andere dieſen Eichelſtein vor ein Grab-Mahl eines alten Teutſchen heidniſchen Königs, den ſie *Glaſſa* nennen, ausgeben, welcher, als er vernommen, es werde dereinſten eine allgemeine Auferſtehung der Todten ſeyn, bey welcher die Gottloſen wegen ihrer böſen Thaten würden geſtrafft werden, ſo habe er verordnet, daß man einen ſolchen *Molem*, oder ſchwere Laſt, auf ſein Grab aufführen ſollte, damit dadurch ſeine Auferſtehung vom Tode verhindert werde. *Wicelius* will den Eichelſtein in *Hagiologis* vor ein Grabmahl eines heidniſchen Fürſten halten, den er *Eigel* nennet. Ein anderer Teutſcher Geſchicht-Schreiber giebt ihn vor ein Grabmahl eines Teutſchen Königs aus, der ihn *Au-*

§. VIII.

Nach *Druſi* Tod übergab der Kayſer AUGUSTUS das wider die Teutſche zu Felde liegende Krieges-Heer ſeinem zweyten Stieff-Sohne TIBERIO A. V. C. 746. welcher bey ſeiner Ankunfft in Teutſchland ein ſolches Schrecken erweckte, daß alle, oder doch die meiſte zwiſchen dem Rhein und der Elbe wohnende Nationen Geſandte abſchickten, und um Friede bitten lieſſen; die Sigamber allein ausgenommen; doch kam es endlich zum Friede, welches A. V. C. 746. geſchahe. Nichts deſtoweniger triumphirte Tiberius, auf des Kayſers Befehl zu Rom, als wann er die Teutſche überwunden hätte (a).

Tiberius kommt mit einer Römiſchen Armee in Teutſchland.

Es wird Friede gemacht.

Indem aber dieſer Friede von keiner langen Dauer war, weilen die Teutſche, ſo bald die Römiſche Armee ihnen nur wiederum vom Halſe, alſo fort wieder ſuchten ihre vor unſchätzbar gehaltene Freyheit zu vertheidigen, ſo ward *Tiberius* vom *Auguſto* abermahl in Teutſchland abgeordnet.

Iſt von keiner langen Dauer.

Allhier iſt aber der Ort nicht, weitläufftig und umſtändlich anzuführen, was *Tiberius* vor dieſes mahl in Teutſchland gethan, und was ſonſt noch weiter vorgenommen worden (*): Ich ſage nur ſo viel, die Teutſche Herren, wo nicht alle, doch die meiſte, hielten es vor zuträglicher, eine Zeitlang einer überlegenen Macht zu weichen, als einem hartnäckigen Feinde mit Schaden und Gefahr noch länger zu widerſtehen; worauf denn Friede gemacht, und der Tempel des *Janus* vom *Auguſto* A. V. C. 746. zum dritten mahl ſoll zugeſchloſſen worden ſeyn, binnen welcher Zeit,

Der Ianus-Tempel wird zu Rom das dritte mahl geſchloſſen, und Chriſtus, der HErr, gebohren.

reolus heißt; und *Hermannus Engelerus*, ein Mönch bey *St. Jacob* zu Maynz, giebt vor, es wäre dieſes ein Grabmahl des Kayſers *Alexandri Severi*; Und wer noch ein weiters hiervon zu wiſſen verlangt, findet ſolches beym *Serario*, am angeführten Orte, welcher, nachdem er die Gegen-Meinungen wiederleget, am Ende darbey ſtehen bleibet, der Eichelſtein ſey ein Grab- und Denckmahl *Druſi*. Welchem auch beyſtimmet *Johannes Latomus in Catalogg. Archiep. Mogunt.* in *Menckenii Tom. III. Script. Rer. German.* p. 411. woſelbſt auch *Menckenii Annotat.* meritiren geleſen zu werden. *Vid.* auch *Huttichii Collect. Antiquit. Mogunt. Tom. III. Script. Rer. Mogunt.* p. 329. wie auch *Blumbergii*, *Tenzelii* und *Hiegellii* Gedancken hiervon. In *Meriani Topographia Archiepis. Mogunt.* findet man, p. 4. dieſen ſo genannten Eiche ſtein ſchön in Kupffer geſtochen. Und ſo viel kürtzlich von *Druſi* Denck- und Ehren-Mahl in Teutſchland. Ein ſchlimm und ſchlechtes Andencken iſt ihm aber hingegen in dem überblieben, daß er in Teutſchland zum Fluch worden, da man noch jetzo in Holland und Weſtphalen im Gebrauch hat, wann man einem was böſes wünſchen will, man ſaget: Daß dich die Dröß oder Druß erſtoß, daß dich die Dröß hol! *Auferat vel te perdat Druſus!* Siehe unter andern *Dieterichii Hiſtoriam Tiberii*, p. 83. welcher heßliche Nachklang ihm ungezweifelt möchte daher entſtanden ſeyn, weilen er bey ſeinem Einfall in Teutſchland mit denen Teutſchen Völckern allzugrauſam mochte verfahren ſeyn: Hingegen erhielte er vor ſich und ſeine Kinder bey denen Römern eine deſto gröſſere Ehre und Nachruhm, indem ihm und ſeinen Kindern der Beynahme *Germanicus* beygeleget wurde.

§. VIII.

(a) *Dio* Lib. LV. p. 552.

(*) Wer es aber zu wiſſen verlangt, derſelbe darf nur Herrn Joh. Jacob Maſcaus Geſchichte der Teutſchen III. Buch §. 18 p. 70. nach-

Zeit, JESUS CHRISTUS, der Welt Heiland gebohren (b), welches der Zeit-Rechnung halber anführe.

§. IX.

Domitius Ænobarbus kommt in Teutſchland.

Gehet mit der Armee über die Elbe in die Mittel-Marck

Als nach der Zeit Teutſchland wieder in Unruhe gerieth, ward *Domitius Ænobarbus*, des Kayſers *Neronis* Groß-Vater, um das Jahr V. C. 754. ohngefehr, in Teutſchland vom Kayſer geſendet, welcher nicht allein bis an die Elbe eindrunge, ſondern ſeine Sieges-Fahnen jenſeits dieſes Fluſſes in der heutigen Mittel-Marck Brandenburg auffſteckete (a), und es ſo weit brachte, als vor ihm es keiner gethan.

Befinden ſich aber nicht lange allhier.

Doch muß der Römer Auffenthalt in der Mittel-Marck Brandenburg von keiner langen Dauer geweſen ſeyn, denn wir finden, daß die Sachen derſelben bald hernach in dieſen Gegenden und an der Elbe ſich ziemlich verſchlimmert. Und weilen der Kayſer *Auguſtus* diejenige vom *Druſo* eroberte Länder nicht ſo leichter Dingen wollte wieder laſſen verlohren gehen, ſo ward er ſchlüßig ſeinen zweyten Stieff- oder auch wohl rechten Sohn (b) *Tiberium* wieder mit einem Römiſchen Krieges-Heer gegen die in und jenſeit der Elbe wohnende Sveven abzuſchicken,

Tiberius wird gegen die Sveven mit einer Armee beordert.

welches er deswegen that, weilen *Tiberius* bey der Römiſchen Armee in ſehr groſſem Anſehen ſtunde, und jederman glaubte, es werde der Kayſer durch ihn ſeinen Zweck erreichen, und die Sveviſche Länder zu einer Römiſchen Provintz machen können. Es wurden die vom *Claudio Druſo* veſt geſetzte Vorſchläge wieder zur Hand genommen, Krafft deren die Römiſche Legionen gar leichtlich aus den Vindeliciſchen und Noriſchen Landen nach dem Rhein gelangen konnten. Dieſe konten den Rhein hinunter, bis an den Druſiſchen-Graben, wo die Yſſel mit dem Rhein vereiniget wurde, leichtlich gebracht werden, woſelbſten ſie nach den eintzeln Seen, woraus nun die Zuyder-See beſtehet, wiederum abfahren, und folgendes über die Elbe, über die heutige Nord-See glücklich einlauffen, endlich aber ihre

nachſchlagen, woſelbſt er alles kürtzlich beyſammen finden wird.

(b) Im Jahr nach Erſchaffung der Welt 3983. Siehe des Herrn *Prof.* Köhlers *Chronologie* p. 9. Nach Erbauung der Stadt Rom, 750. *Vid. Excerption. Chronolog. ad Florum*, p. 452. wie auch *Chriſtoph. Helvici Theatrum Hiſtor.* p. 83.

§. IX.

(a) Daß dieſer *Ænobarbus* würcklich mit einem Krieges-Heer über die Elbe geſetzet, ſolches bezeuget *Tacitus Annal.* Lib. IV. c. 44. ausdrücklich mit folgenden Worten: Poſt exercitu *Albim* tranſcendit *(Domitius)* longius penetrata Germania, quam quiſquam priorum, easque ob res inſignia triumphi adeptus eſt. Man findet noch einige Spuhren und Beweisthümer hiervon. Der Herr von Gundling ſchreibet in ſeinen *Imperialibus* p. 16. hiervon alſo: Dieſes iſt wohl Sonnen-klar, daß *Domitius* über die Elbe, längſt der Havel gezogen. Unweit Potsdam iſt eine hohe Schantze, welche die Einwohner daſelbſten bis dieſe Stunde die alte Römer-Schantze nennen. Sie lieget an der Havel in der Höhe, und hat zwey Waſſer-Graben gehabt. Ich habe ſie ſelbſt geſehen; ſie muß um dieſe Zeit gebauet ſeyn, welche aber bald wieder verlohren gangen. Siehe auch deſſen Brandenburgiſchen Atlantem p. 3.

(b) Wie ſolches unterſchiedliche *Auctores* vermeinen. Vid. *Dieterichii Hiſtor. Tiberii.*

ihre Fahrt zu den Longobarden und Semnonen die Elbe fortſetzen konnten. Dieſes war reiflich überleget, dannenhero längſt dem Rhein und der Zuyder-See, die nöthige Veranſtalltungen gemacht wurden. *Tiberius* gelangte hierauf an den Rheinſtrohm, woſelbſt er die Schiffe zurüſten ließ, auf welchen eine groſſe Menge Soldaten, nebſt denen benöthigten Lebens-Mitteln nach der Elbe, und von dannen nach denen an dieſem Fluſſe in der heutigen Alten-Marck gelegenen Sveven abfahren ſollte.

Als dieſes geſchehen, brach *Tiberius* mit ſeiner Armee gegen die längſt der Lippe liegende Bruckterer auf, welche Nation wieder unter der Römer Bothmäßigkeit gebracht, und von ihm an der Lippe die heutige Veſtung Lippſtadt auferbauet wurde. Von da nahm er ſeinen Marſch gegen die Weſer, über welchen Fluß er ſich nebſt ſeinem Krieges-Heer ſetzen ließ, und hernach ſeinen Zug gegen der Longobarder Lande, bey Bardewick in der Lüneburger Heyde vorbey, fortſetzte, welche aber das Römiſche Heer feindlich angriffen, doch gegen daſſelbe nichts auszurichten vermochten; dahero *Tiberius* durch deren Länder fort, bis an die Elbe gieng, woſelbſten er die Römiſche Adler aufſteckte. Wie nun zu gleicher Zeit die Römiſche Flotte aus der Nord-See, die Elbe herauf geſegelt, auch ankam, vieles Krieges-Volck an das Land ausſetzte, und noch eine groſſe Menge Lebens-Mittel mit ſich brachte, ſo war dieſes denen in der Alt- und Mittel-Marck Brandenburg wohnenden Sveven ein ſolcher Anblick, dergleichen weder von ihnen, noch von ihren Vor-Eltern jemahls war geſehen worden. Tiberii March-Route gegen die Elbe.

Doch bey allen dieſen Seltenheiten und groſſen Römiſchen Macht, lieſſen ſich die in der Mittel-Marck-Brandenburg wohnende Völcker nicht zaghafft oder furchtſam finden, ſondern ſie zogen den Römern bis an das jenſeitige Ufer der Elbe entgegen, und zeigten ihnen ihre gläntzende Waffen. Man findet dahero nicht, daß *Tiberius* jenſeit der Elbe gekommen, und veſten Fuß in der Mittel-Marck Brandenburg habe ſetzen können, welches ſonſten *Vellejus* nicht würde verſchwiegen haben, der ohne dem ſonſt viel Pralens von der Römer Progreſſen machen will, doch aber weiter nichts ſagen kan, als daß einige Treffen zwiſchen der Römiſchen Armee und denen Sveven vorgefallen, in deren einem die letztere ziemlich eingebüſſet; und am Ende ſaget er, es habe *Tiberius* nach geendigter Campagne die Armee in die Winter-Quartier zurück gezogen, und ſich nach Rom begeben (c), da er vermuthlich die in der Alten-Marck aufgeführte, oder vorher allſchon allda gefundene Veſtungen mit einem Römiſchen Krieges-Heer wird nothdürfftig beſetzet haben. Conduite der Sveven bey der Ankunfft Tiberii. Was Tiberius an der Elbe ausgericht.

§. X.

(c) *Vellejus*, Lib. II. cap. 107. Victor omnium gentium locorumque, quos adierat Cæſar, cum incolumi inviolatoque & ſemel tantummodo magna cum clade hoſtium, fraude eorum tentato exercitu in hiberna legiones reduxit, eadem, qua priore anno, feſtinatione urbem petens.

K

§. XII.

Die Römer blieben auf eine Zeit in dem Beſitz der Alten Marck Brandenburg

Die Römer blieben nun alſo freylich bis hieher in dem Beſitz der Alten-Marck-Brandenburg. Es währete aber nicht lange, daß derſelben ihre in dieſen und andern teutſchen Provintzen gemachte Anſtalten über einen Hauffen geworffen wurden, welches durch die Tapfferkeit des teutſchen Helden und Fürſten ARMINII im Jahr, nach Erbauung der Stadt Rom 762. im Jahr Chriſti aber ohngefehr im 10. Jahr folgender Geſtalt geſchahe. Es hatte der Kayſer *Auguſtus Varum Quintilium* zum Statthalter zwiſchen dem Rhein und der Elbe in Teutſchland verordnet, welcher den Kern des Römiſchen Kriegs-Volcks bey ſich hatte. Er ſetzte ſich gleichſam in der Mitte zwiſchen dieſen beyden Flüſſen, in der heutigen Grafſchafft Lippe, hielte ordentliche Gerichte, und wollte darbey ſich bereichern. *Marobodus*, König der Marcomannen, welchen die Römer in ſeinem Reich anzugreiffen ſuchten, wuſte *Arminium*, *Sigimers*, des *Cheruſcer* Fürſten, Sohn, an ſich zu ziehen, welcher es ſo heimlich that, daß er die längſt der Weſer bis nach der Elbe zu belegene *Cheruſcer*, Chaucen und Longobarden zum Aufſtand brachte. *Arminius* überfiel die Römer in ihrem Quartier, ein Theil derſelben, ſo in drey Legionen, dreyen Flügeln und ſechs Hauffen beſtunde, ſetzte ſich in dem Teutenberger-Wald bey Detmold, welche vom *Arminio* umringet, geſchlagen, und nieder gemachet worden. Die nach der Elbe auch in der heutigen Alten-Marck belegene Teutſche, nebſt denen jenſeits wohnenden Semnonern, giengen gleichfalls auf die Römer loß, ſo daß ſie in dieſem allgemeinen Aufſtand unterſchiedliche Kriegs-Schaaren verlohren. Mit den Römern wurde auf die ſchimpflichſte Weiſe gehandelt, gehangen und in die Moräſte geworffen. Viele aus denen Edleſten Geſchlechtern zu Rom wurden in die Dienſtbarkeit geſchleppet (a). *Seneca* meldet (b), von dieſer Varianiſchen Niederlage, daß viele, ſo von denen vornehmſten Geſchlechtern entſproſſen, und die durch den Krieg ſich einen Weg zu hohen Ehren-Stellen in Rom zu bahnen geſucht, das Unglück bey dieſer Niederlage gehabt, daß ſie bey den Teutſchen gemeine Vieh-Hirten geworden, welche auf die Fütterung der Pferde, und ihre Meyer-Höfe Achtung geben müſſen (c).

Arminius ſchläget die Römer unter Varo Quintilio.

§. XI.

§. X.

(a) Von dieſer Varianiſchen Niederlage, die An. U. C. 760. und C. N. 10. (Siehe die *Excerptiones Chronologicas* ad *Florum* p. 452. Edit. *Freinsbemii*) ſoll geſchehen ſeyn, thun Meldung *Vellejus Paterculus* Lib. II. c. 19. *Florus* Lib. IV. c. 12. *Dio* Lib. LVI. p. 584. Zur beſſern Erläuterung der Sache können auch des berühmten Paderborniſchen Biſchoffs *Ferdinandi Monumenta Paderbornenſia* p. 19. nachgeſchlagen werden.

(b) Epiſt. XLVII.

(c) Seine Worte lauten p. m. 137. alſo: *Variana clade quam multos ſplendidiſſime deprefſit? Alium ex illis paſtorem, alium cuſtodem caſæ fecit.* Der Herr von Gundling ſchreibet durch Veranlaſſung dieſer Worte *Senecæ in Imperialibus* p. 28. alſo: Ich habe dieſer Stelle öffters nachgedacht und wahrſcheinlich geurtheilet, daß dergleichen Vieh-Hirten in unſerer Alten Marck müſſen geweſen ſeyn. Zwiſchen dem Rhein und

§. XI.

Kayſer AVGVSTVS ſuchte zwar dieſen Verluſt durch abermahlige Abſchickung ſeines Stieff-Sohnes *Tiberii* wieder zu erſetzen, welcher An. C. 11. aus Gallien in Teutſchland über den Rhein einbrach (a); bey welcher Unternehmung die Römiſche Scribenten, ihrer Gewohnheit nach, ein groſſes Aufheben machen wollen (b). Es iſt doch bey alle dem dieſes gewiß, daß ſie zwiſchen der Elbe und der Weſer nicht wieder veſten Fuß ſetzen können, vielweniger deſſen Gräntzen bis an die Elbe extendiret, hingegen die Alte-Marck Brandenburg völlig wieder räumen müſſen (c), worinnen ſie ſich, von dem erſten vom *Claudio Druſo* A. V. C. 743. unternommenen Einfall und deren Bemächtigung, bis An. 762. in welchem Jahre die Varianiſche Niederlage geſchehen (d), und ſie wieder depoſidiret worden, ſich überhaupt neunzehen Jahr aufgehalten (e).

Die Römer müſſen die Alte Marck Brandenburg wieder räumen.

Nun iſt zwar eben nicht in Abrede zu ſtellen, daß die Römer, binnen der Zeit ihres Auffenthalts in dieſem Lande, verſchiedentliche Schantzen und Veſtungen zu ihrer Sicherheit werden angeleget haben, woraus nachgehends können Städte gemacht worden ſeyn; ob aber derſelben eine ſo groſſe Anzahl geweſen, wie ſolche die Alt-Märckiſche Geſchicht-Schreiber angeben wollen, ſolches laſſe an ſeinem Orte geſtellet ſeyn.

und der Weſer haben die Römer nach der Zeit wieder die Oberhand gehabt, und ihre verlohrne Adler wieder zu Handen gebracht, daß alſo im heutigen Weſtphalen die Römer aus der Knechtſchafft wieder gelanget. Aber die bis an der Elbe in ihren Veſtungen gelegene Römer wurden eingeſchloſſen, darvon einige ſonder Zweifel, als andere gethan, ſich durchgeſchlagen, indem ſie nach der Weſer nicht mehr kommen konnten, wenn ſie nicht dem ergrimmten *Arminio* in die Hände lauffen wollten. Viele haben ſich ergeben müſſen, und iſt ſehr vermuthlich, daß diejenigen, ſo in der Alt-Marck Vieh-Hirten worden, eben dieſelbe geweſen, von welchen *Seneca* weißlich geſprochen, ſo nicht mehr zurücke gekommen, welches man zu Kayſer *Neronis* Zeiten wohl wiſſen können. Alſo kamen durch dieſe Niederlage die Römiſchen Gräntzen in Teutſchland wieder am Rhein, daß alſo unſere Sveviſche Völcker alsdann von denen Römern unangefochten blieben.

§. XI.

(a) *Vellejus* Lib. II. c. 120. und 122. *Svetonius in Auguſt.* c. 23. und *Tiber.* c. 18. *Dio* Lib. LVI. p. 586.

(b) Da nemlich *Vellejus* Lib. II. c. 122. ſchreibet, es habe *Tiberius* bey ſeiner Rückkunfft nach Rom über die Teutſchen triumphiret, welches auch *Dio* Lib. LVI. p. 586. ſchreibet.

(c) Wann die Römer nach der Zeit ihre Gräntzen nicht bis an die Elbe haben extendiren können, wie unter andern *Tacitus in German.* cap. 41. ſchreibet: In *Hermunduris Albis* oritur, flumen inclytum & notum olim; nunc tantum auditur, ſo iſt auch dieſes gewiß, daß ſie ſich nicht mehr in demjenigen Lande haben aufhalten können, welches nach der Zeit die alte Marck genennet worden. Sie haben hernach, nach der Varianiſchen Niederlage, den Rhein zur Gräntze gehabt, wie *Florus* ſolches Lib. IV. c. 12 mit folgenden zu erkennen giebt: Hac clade factum, ut imperium in ripa *Rheni* ſtaret.

(d) Vid. die *Excerptiones Chronolog. ad Florum* beym Freinsheim p. 452.

(e) Siehe des Herrn von Gundling *Imperialia* p. 30.

Das VIII. Capitel.

Von denen Wenden in der Marck Brandenburg.

Summariſcher Innhalt.

§. I. Die Wenden kommen in den Platz der Vandalen in die Marck Brandenburg. Verſchiedentliche Namen derſelben. Aus was vor einem Lande ſie in die Marck Brandenburg gekommen.

§. II. Irrthum derjenigen, die ſie mit denen Vandalen vermiſchen; wer der erſte, ſo dieſes gethan. Der Fehler und Unterſchied wird gezeiget, daß die Vandalen Teutſche, die Wenden Sarmatier; unterſchieden in der Sprache; in denen Sitten und Gebräuchen. Ihre Grauſamkeit gegen die Chriſten, alte Leute, Eltern.

§. III. Verſchiedentliche Gattungen der Wenden. Ihr Sitz in der Marck-Brandenburg. *Heveldi*, *Leubuzi*, *Wilini*, *Stoderani*, *Winuli*, *Tholenzi*, *Redarii*, Ucker-Wenden.

§. IV. Richten groſſe Unruhe in Teutſchland an. *Carolus* M. ſucht ſie zum Chriſtenthum zu bekehren; fallen offt davon wieder ab.

§. V. Kayſer *Ludovicus Pius* und ſeine Nachfolger ſuchen die Wenden zum Chriſtenthum zu bekehren.

§. VI. Die Wenden rebelliren gegen *Ludovicum Germanicum*, widerſetzen ſich weiter beſtändig denen Carolingiſchen Kayſern. König *Henricus* I. greifft die Heveler, oder Hevelder-Wenden an. Erobert Brandenburg. Wendet ſeine Waffen gegen die Dalemincier. Erobert Grona. Die Reder- und Ucker-Wenden fallen wieder ab. Obotriten, werden bezwungen.

§. VII. Der König *Henricus* wendet ſeine Waffen gegen die Dänen. Leget ein Marggrafthum zu Schleßwig vor ſie an. Eines in Oeſterreich gegen die Hunnen. Eines in Meiſſen gegen die Böhmen, und eines in der Marck-Brandenburg gegen die Wenden.

§. VIII. Recenſion der alten Völcker, wie ſie in der Marck-Brandenburg gewohnet. Die Wenden werden in Teutſchland zum Fluch.

§. IX. Der Marggraf und Chur-Fürſt Albertus *Urſus* bevölckert die von denen Wenden meiſten theils geſauberte Marck-Brandenburg.

§. I.

Die Wenden kommen in Platz der Vandalen in die Marck Brandenburg.

Ich habe vorher im VI. Capitel bey Abhandlung der Vandalen gemeldet, was maſſen, als dieſes Volck im Vten Seculo in ſehr groſſer Menge nach Spanien gezogen war, aus dem Oriente eine neue Nation heraus gedrungen, welche mit einem generalen Namen SLAVI (a), ſonſten auch Wenden

§. I.

(a) Von dem Namen *Slavi* ſchreibet der ungenannte Auctor des Alt- und Neuen Staats des Königreichs Dalmatien p. 75. alſo: „Einige wollen, der Name Slavini ſolle ſo „viel als Schwätzer und Plauderer bedeu„ten, von dem Sarmatiſchen *Slouro*, welches „Verbum, ein Wort, bedeutet. Es iſt aber „ſcheinbarer, wie dieſes Volck Anfangs gar „hoch benamt und berühmt geweſen, daß es „von *Slaura*, das iſt, von Glorie, Ehre, „Ruhm und Herrlichkeit den Namen em„pfangen, mithin *Slav* einen edlen, lob„würdig und berühmten Mann bedeute. Siehe auch *Speneri Notit. German. mediæ*, cap. IV. §. 1. lit. (h) p. 385. Ingleichen Chriſt. Junckers Anleitung zu der Geographie der mittlern Zeiten p. 172. Hingegen

den (b) genennet worden, die ſich bey ihrem Heraus-March getheilet, und ein Schwarm von ihnen ſich die Donau herauf gezogen, und in Böhmen und Illyrien veſte geſetzet: Ein anderer zog durch Liefland und Preuſſen heraus, welche nach und nach durch Pommern, Mecklenburg und die Marck-Brandenburg, bis an die Elbe hindurch gedrungen ſind (c).

Dieſes Volcks verſchiedentliche Namen.

Dieſes Volck wird vom *Tacito* (d) VENEDI, ſonſt auch VENEDÆ, WINIDI, VINIDÆ, VENETI, WENDÆ, vom *Ptolomæo* aber unrecht STABANI vor SLABANI (e), gleichwie auch deren Wohn-Sitz von dem *Monacho Engolismenſi* SCLAVANIA genennet (f).

Aus was vor einem Lande ſie in Teutſchland gekommen.

Wann man fraget, woher es in Teutſchland gekommen? ſo bekommt man insgemein zur Antwort: die *Venedi*, oder *Wenden*, wären aus Sarmatien, und zwar von denen MONTIBVS RIPHAEIS, welches ein altes Sarmatiſches Gebürge iſt, in Teutſchland gekommen (g).

gegen will Caſpar Abel im *II.* Theil der Sächſiſchen Alterthümer p. 20. das Wort *Slave* vor ein Schimpff-Wort halten; und p. 326. ſaget er wiederum, es komme deren Name nicht her von *Slawa*, Lob, ſondern von *Czlovec*, ein Menſch. Es iſt dieſes aber eine ſehr ungereimte Derivation, von welchen bodenloſen Erfindungen dieſer Abel ſonſt ſehr fruchtbar iſt.

(b) Wie das Wort oder Name Wenden von dem Lateiniſchen *Venedi*, *Winidi*, *Wendæ*, gar leicht zu deriviren, ſolches braucht keiner groſſen Critique. Doch ſcheinet dieſer Name die wahre, alte und rechte Benennung; *Slavi* oder Slaven aber nur ein Beyname zu ſeyn, welchen dieſes Volck nach der Zeit angenommen. Sonſt iſt auch noch mit anzumercken, daß ſie weiter *Heneti* genennet werden, wie alſo *Peucerus in Continuat. Chron. Carionis* p. m. 440. ſchreibet, welcher ſaget, es iſt einerley Name *Heneti*, *Veneti*, und *Vindi*, und das Teutſche Wort Wenden.

(c) Vid. *Ægidius* von der Weylen *de antiqua Pomeranorum Republica*, enthalten in *Mart. Rangonis Pomerania Diplomat.* p. 82. Des Herrn *Prof.* Köhlers Anleitung zur Alt- und Mittlern Geographie p. 88. *Andr. Angelus Annal. Marchic.* p. 20. Im Jahr 451. ſollen die Slaven oder Wenden, ſo in Preuſſen an der Weichſel geſeſſen, ausgezogen ſeyn, und der alten Wandaler Sitz an der Oder und Spree eingenommen, und ſich nachmahls an den Orten, da itzt Mecklenburg, Pommern, Marck-Brandenburg, Meiſſen, Thüringen ꝛc. niedergelaſſen haben. Siehe auch Abraham Frenzeln *de Diis Slavorum in Hoffmanni Tom. II. Script. Rer. Luſatic.* p. 219.

(d) In *Germania* cap. XLVI. woraus erhellet, daß es ein altes Volck. Allhier irret ſich Joh. Friederich Schröer, wann er *in Originibus Marchiæ Brandenburg.* §. VII. p. m. 289. vermeinet, es geſchehe dieſes Volckes am erſten beym *Procopio* Meldung. Woſern er es aber von dem Namen Slaven will verſtanden haben, ſo hat er recht.

(c) Vid. *Dithmarum* in notis ad *Taciti Germaniam* p. 249. *Cluverius* l. c. Lib. III. c. 44. §. 1. p. 691. *Spener. in German. media* cap. IV. p. 384. ſequ. Der ungenannte *Auctor* vom Staat von Dalmatien p. 74. Joh. Friedr. Schröer *in Originibus Marchiæ Brandenburg.*

(f) Alſo ſchreibet der *Monachus Engolismenſis in Vita Caroli M.* apud *Pithœum* p. 254. deſſen Worte alſo lauten: Inde iter egit in *Sclavaniam* & ad locum Wilze pervenit.

(g) Von daher leitet ihren Urſprung *Cluverius* l. c. Lib. I. cap. IV. §. XIII. p. m. 46. Der Herr Cantzler von Ludewig *de Idolis Slavorum* §. 1. lit. (a) in *Opuſculis miſcellis*

§. II.

Irrthum derjenigen, die ſie mit denen Vandalen vor einerley Volck halten.

Indem es nun eine richtige Sache, daß die Wenden aus Sarmatien im Anfang des VIten Seculi in Teutſchland gekommen (a), ſo irren diejenige gar ſehr, welche ſie mit denen Vandalen vermiſchen, und aus beyden einerley Volck machen wollen.

Wer der erſte, ſo dieſe Vermiſchung gemacht.

ALBERTUS Krantz ſoll der erſte geweſen ſeyn, der den Anfang mit dieſer Vermiſchung gemacht, (b) welchem nachgehends verſchiedentliche gefolget, und mit ihm in gleichen Irrthum verfallen (c).

Der Fehler wird gezeiget.

Es erhellet aber der Fehler dieſer Confuſion gar leicht aus dem, wofern man erwäget, daß die Vandalen ein Teutſches (d), die Wenden aber hingegen, beſagter maſſen, ein Sarmatiſches Volck (e).

Es

Tom. II. §. 511. Von denen *Montibus Riphæis* ſaget *Lic.* Joh. Hübner, daß ſie in dem heutigen Oſtlichen Rußland in der Landſchafft *Pezora* ſituiret. Siehe auch *Baudrand in novo Lexico Geograph.* ſub h. v. Ingleichen *Joh. Micrælii* des alten Pommer-Landes I. Buch p. 130. *Bangertus ad Helmoldum* Lib. I. c. 2. p. 9.

§. II.

(a) *Cluverius in Germ. Antiqu.* Lib. III. cap. 44. p. 689. ſequ. *Spenerus in Notit. German. med.* cap. IV. p. 385. *Bangertus Lib. I. Chron. Slavor.* c. 2.

(b) Der Herr Cantzler von Ludewig *in Diſſertat. de Idolis Slavorum*, §. III. lit. (l) *in Opuſculis miſcellis Tom. II.* p. 514. deſſen Worte folgende: Primus, qui *Vandalorum nomen* cum Venedorum confundit inter recentiores *Cranzius* in *Vandalia* videtur, quanquam & ipſa veterum *Chronica* diſcrimen hoc non adeo obſervent. Id quod animadvertit *Chytræus in Contin. Cranzii* p. 3. 4.

(c) Unter denjenigen, welche *Cranzio* am meiſten hierinne gefolget, und ſeine Meinungen zu vertheidigen geſucht, iſt wohl vornehmlich der Freyherr *Valvaſor* zu zehlen, wie ſolches im zweyten Theil und V. Buch der Ehre des Hertzogthums Crain, cap. XI. p. 188. mit mehrern zu erſehen. Gleichfalls gehöret hieher der ungenannte Auctor des Staats von Dalmatien, p. 73. Siehe noch deren mehr bey *Valvaſor*, l. c. p. 190. Ingleichen Caſpar Abel in den Sächſiſchen Alterthümern, *II.* Theil p. 332. ſequ.

(d) *Tacitus in German.* Cap II. deme beyzuſetzen *Plinius* Lib. IV. c. 14. welcher ausdrücklich ſchreibet: Germanorum genera quinque, VINDELI *(Tacitus Vandalii)* quorum pars *Burgundiones*, *Varini*, *Carini*, *Guttones.* Siehe auch *Cluverium* in *Germania antiqua*, Lib. III. c. 46. Der Herr *Profeſſ. Dithmar.* ſchreibet *in Diſſertat. de Marchia Brandenburgenſ.* §. II. a) Ceterum à ſtudio ſedes ſuas mutandi, Wandeler, potius, quam à conditore ſuo *Vandalo*, de quo *Tacitus* de *M. Germ.* c. 2. illas gentes *Vandalos* appellatos fuiſſe crediderim. Siehe auch des Herrn von *Coccejus* Juris publici Prudentiam, cap. III. Sect. V. §. 65. p. 37. welcher, da er von denen *Venedis* oder *Slavis Borealibus* handelt, alſo ſchreibet: Illos eſſe *Vandalos*, errat ipſum *Speculum Saxon.* Lib. III. art. LXII. & perpetuo *Cranz in Vandalia*, quem refutat *Albinus Chron. Miſnenſ.* tit. IV. p. 114. &c. Dieſem ſtimmet auch bey der Herr von Leibnitz in Præfat. ad *Adlzreiteri Annales Boicæ* gentis.

(e) Dahin zehlet ſie *Tacitus*, l. c. cap. 46. *Ptolomæus* ſchreibet von ihnen: Tenent Sarmatiam gentes maximæ *Venedi* per totum ſinum *Venedicum.* Folgende Grund-Gelehrte und in alten Teutſchen Sachen vortrefflich erfahrne Männer haben die Vandalen und Wenden gleichfalls vor zwey unterſchiedliche Völcker gehalten, als da ſind:

Der

Es giebt auch der Unterſchied beyder Völcker ihre Sprache zu erkennen: Dann die Vandalen, da ſie Teutſche, haben auch wie andere Teutſche Völcker geredet (f); Da hingegen die Wenden, die noch an manchen Orten Teutſchlandes übrig geblieben, eine in Teutſchland unverſtändige und fremde Sprache reden, (g) zum Beweis, daß ſie nicht Teutſche, ſondern Ausländer ſind. Unterſchied der Sprache.

Beyde Völcker waren auch von einander unterſchieden in ihren Sitten und Gewohnheiten, wie auch in ihrem heidniſchen Götzen-Dienſt. Nach jenen waren ſie ſehr grauſam, und zwar von einer ſolchen Art, dergleichen man von keinem Teutſchen Volck, vielweniger von denen Vandalen wahr nimmt. Die Chriſten haben ihre Wuth und Grauſamkeit mehr als zu ſehr erfahren, wo- von Unterſchied in ihren Sitten. Götzen-Dienſt.

Der Polniſche Biſchoff *Henricus Bangertus ad Helmoldum*, Lib. I. c. 2. p. 9. ſequ. *Hermannus Conringius de finibus Imperii*, c. 16. *Conrad Samuel Schurzfleiſch, in diſſert. de Slavis*, §. 7. *Antonius Pagi in Critica ad Annales Baronii*, Tom. IV. ad an. 965 n. 9. p. 11. *Cromerus Chronicon. Polonens.* Lib. I. c. 5. 6. 7. 8 9. 10. *Marcus Velſerus* Lib. III. *Rer. Boic.* p. 138. *Rhenanus de rebus* ſub finem Lib. I. & Lib. II. c. 93. *Philippus Melanchthon*, und *Peucerus in Contin. Chron. Carion.* Lib. IV. p. m. 26. Spangenberg *in Chron. Querfurt.* Lib. I. c. 14. *Martin. Cruſius* in der Schwäbiſchen Chronick, Tom. I. p. 11. *David Chytræus in Vandalia*, p. 1. & 2. *Andreas Althammer in comment. in German. Taciti* p. 103. *Bilibald Pirckheimerus Comment. in Tacit.* p. 94. *Mart. Boregk in Deſcript. Bohemiæ*, p. 3. *Pet. Albinus in Chronico Miſnenſi* Tit. 4. p. 53. *Hugo Grotius Prolegomen, in Hiſtor. Gothic.* p. 26. *Joh. Micrælius Syntagm. Hiſt. mundi*, Lib. I. Sect. 2. und hin und wieder Lib. II. *Pomeraniæ. Hermannus Conring.* de *Finibus Imp. Germ.* Lib. I. c. 2. & 56. *Reiner. Reineccius Prooem.* in *Helmoldum. Cluverius* l. c. *Spenerus* l. c. Der geheime Rath Gundling *in Henrico Aucupe*, §. 22. not. (n) p. 151. der Auctor annon. der Vorbereitung zur Oſt-Fränckiſchen Special-Hiſtorie von denen Würtzburgiſch. Geſchicht-Schreibern, p. 76. *Leutinger in Operibus* p. 1002. u. n. a. m. *Tobias Eckhardus* de *Henrici Leonis Auctoritate circa Sacra*, §. 23. lit. (mm) p. 36. woſelbſt er mehrere hieher gehörige Auctores anführet. Noch weiter gehören hieher *Guiliami Turckii Diſſertat. de Geograph. medii ævi*, § 51. p. m. 412 und vornemlich *Manlius Luſatiæ* Lib. II. c. I. II. in *Hoffmanni Scriptor. Rer. Luſat.* p. 252. Tom. I.

(f) Vid. *Lexicon. vocab. Goth. Vandal. Longobard. quod Hugo Grotius* Vandaliæ Procopii adjecit. Ingleichen Gundling in Henrico Aucupe, pag. 153.

(g) Von der Wenden Sprache will ich allhier das Vater Unſer mit anführen, wie ich ſolches in *Eckhardi Hiſtoria Studii Etymologici linguæ Germanicæ* p. 269. angeführet finde. Dieſes lautet nun alſo: Nos hôly a vvader ta toy chiſs vva nebisgáy. Sjunta vvoarda tugi geima. Tia rik komma.. Tia vvillya ſchingôt, koke nebis gáy kok kak no ſime. Noêſsi vviſse danneiſna ſteigba doy nam dans. Un vvitte doy nom nôſſe ggreîs tak moy vvitte doigme noſſem gresnarim. Nybring goy nôska vvarſikônge. Tay lôsoay nos vvit vviſſókak, chundak. Der Frey-Herr *Valvaſor* hat in der Ehre des Hertzogthums Crain Lib. VI. c. I. p. 274. das Vater Unſer in dreyzehen Slavoniſch- oder Wendiſchen *Dialectis* oder Landſprachen, nemlich auf recht Cyrilliſch, Bulgariſch, Moſcowitiſch, Dalmatiſch, Croatiſch, Slav-

von wir weiter unten ſehr blutig- und traurige Exempel finden werden. Ja ſie waren gegen ſich ſelbſt und die Jhrigen, auch gegen ihre Eltern ſo unbarmhertzig und grauſam, dergleichen man ſonſt bey keinem Volck nicht findet. Sie hatten ihre Luſt daran, wenn ſie den Chriſten den Bauch aufſchnitten, das Eingeweide an einem Pfahl bunden, und hernach die arme Menſchen ſo lange mit Peitſchen um den Pfahl herum jagten, bis Lunge und Leber heraus geriſſen war.

Deren Grauſamkeit, an denen Chriſten ausgeübet.

Die alten Leute waren unter dieſen Völckern übel daran; Denn die wurden, ſonderlich von denjenigen, die ſie nicht ernähren konnten, insgemein tod geſchlagen: Ja die Kinder ſollen gar ihre verlebte Eltern geſchlachtet, den Göttern geopffert, das Fleiſch gefreſſen, und gute Freunde darauf zu Gaſte gebeten haben.

Schlagen die alte Leute, und die Kinder ihre Eltern tod.

Und dieſes iſt nicht etwan nur in den allerälteſten Zeiten ſo Mode geweſen, ſondern es ſoll noch Ao. 1309. da die Wenden ſchon lange chriſtliche Regenten hatten, nachfolgende Geſchichte, in dem Lüneburger-Lande ſich begeben haben. Es hatten ſich nemlich dazumahl die Wenden auch diſſeits der Elbe ausgebreitet. Jndem nun eine Gräfin von Mannsfeld durch die ſo genannte Lüneburger Heyde reiſen wollte, ſo hörte ſie einen Menſchen erbärmlich ſchreyen. Die Bedienten lieffen alſobald zu, und funden einen alten Mann, dem die Hände und Füſſe gebunden waren; darbey ſtund ein junger Kerl, und machte ein Grab. Als er dar-

Exempel davon aus dem XIV. Seculo.

Slavoniſch, Böhmiſch, Polniſch, Wendiſch, Lauſnitziſch, Crainĕriſch, Wallachiſch und Novazembliſch vorgeſtellet. Und p. 271. führet er aus *Matthiæ* Quadens *Enchiridio Cosmograph.* an, es erſtrecke ſich in Europa keine Sprache weiter als die Wendiſche oder Slavoniſche, angeſehen ſie ihren Anfang von dem Venetianiſchen Meer nehmend, bis auf die Nord-See, wie auch ſeitlings, bis ungefehr an den *Pontum Euxinum*, das iſt, bis an das Schwartze Meer (mare maggiore) reicht, und alſo in Jſterreich, Crabaten, *Bosnia*, Mähren, Böhmen, Lauſnitz, Schleſien, Pohlen, Litthauen, Preuſſen, Reuſſen, Moſcau, und ſo fortan, bis nach Schweden hin, über das auch in der Bulgarey, und dort rings umher, ja bis zu Conſtantinopel geredet werde, allda ſie an des Sultans Hofe ſehr gebräuchlich ſeye. Allda findet man auch p. 273. ein Sclavoniſch oder Wendiſches Alphabet, wie auch p. 274. eine Anweiſung zu dieſer Sprache. Siehe auch *Eckhardum* l. c. woſelbſt er p. 269. ein Wendiſch Lied, p. 275. ein *Vocabularium Venedicum*, und ſonſt im Cap. XXXV. verſchiedene Nachrichten von der Wendiſchen Sprache anführet. Da ſonſt *Carolus IV.* in der güldenen Bulle Tit. XXX. §. 2. die Verordnung gethan, daß der Chur-Fürſten Printzen die Wendiſche Sprache lernen ſollen, ſolches iſt bekannt. Was aber der Herr Cantzler von Ludewig hierüber vor ein Raiſonnement führet, ſolches kan im zweyten Theile der Erläuterung der güldenen Bulle p. 1416. ſequ. erſehen werden. Sonſt finden wir, was maſſen *Albertus I. Senior*, Fürſt zu Anhalt-Zerbſt An. 1293. die alte Wendiſche Sprache in denen Gerichten abgeſchafft, wie ſolches Joh. Hübner im *VI.* Theil ſeiner Hiſtoriſchen Fragen p. 58. anführet. Siehe auch Ludewigs Erläuterung der güldenen Bulle im II. Theil p. 1340 Hingegen der Lauſnitziſche Adel, aus Beybehaltung der Wendiſchen Sprache den Vortheil nimmt, daß ihnen ihre Bauern, die nichts anders als Wendiſch können, in andere Oerter, auch bey der härteſten Bedrängniß, nicht entlauffen. Ibidem p. 1341.

darum zu Rede geſetzet ward, ſo gab er zur Antwort: es wäre ſein Vater, und weil er nichts mehr verdienen könnte, ſo wollte er denſelben lebendig begraben. Hierwieder proteſtirte nun zwar die Gräfin hefftig, allein der Wende entſchuldigte ſich, daß er ohnmöglich ſeinen Kindern das Brod nehmen, und einem ſo unnützen Kerl in den Hals ſtecken könnte. Hierauf gab die Gräfin dem Sohn eine Verehrung am Gelde, mit der Bedingung, daß er den Vater ſollte leben laſſen; das verſprach zwar der Sohn, aber nicht länger, als das Trinck-Geld währen würde, wann es aufgezehret ſeyn würde, ſo müſte er doch ſehen, wie er ſeiner loß würde (h).

§. III.

Verſchiedentliche Gattungen der Wenden.

Dieſer Wenden waren nun verſchiedentliche Gattungen und Neben-Namen, wie an ſich ſelbſt Dero Land in das groſſe und kleine Wenden-Land eingetheilet wurde. Das groſſe begriffe in ſich Dalmatien, Croatien, Kärnthen, Crain und noch andere Lande mehr; das kleine enthielte ſich um Lübeck, Hamburg, Schleßwig, Schwerin, Mecklenburg, Pommern, in der Marck-Brandenburg, Laußnitz rc. Nicht auf jenes, ſondern auf dieſes gehet an dieſem Orte unſere Unterſuchung. Alſo theilte ſich auch das ſämtliche Volck in unterſchiedliche Familien, deren Haupt-Abtheilung in die ANTES und SLAVINOS war (a).

Ihr Sitz in der Marck Brandenburg.

Diejenige Gattungen von denen Wenden, welche allhier unſer Vorwurff, und wir als alte Märckiſche Innwohner aufzuſuchen haben, beſchreibet uns *Helmoldus* am allerbeſten (b), deme wir auch am ſicherſten Glauben beymeſſen können, weilen er ein alter Hiſtoricus, der ſelbſt auch in dieſen Gegenden gelebet (c). Er

(h) Siehe Joh. Hübners Tom. VI. der Hiſtoriſchen Fragen p. 445. & *Fabricius Origin. Saxon.* Lib. II. p. 114. wie auch der *Erphurdianus Antiquit. variloquus* apud *Menckenium* Tom. II. *Script. Rer. German.* p. 500. Ingleichen Alexander Moldes Uthiniſche Chronicka p. 56. Ferner Arnkiel in ſeinem Cimbriſch-Gülden Heiden-Horn p. 44. 45. *Helmoldus in Chronico Slavorum* Lib. I. cap. 53.

§. III.

(a) Juncker ſchreibet hiervon in der Anleitung zur Geographie der mittlern Zeiten p. 174. alſo: *Slavi*, *Vinedi*, *Sorabj* (*Sorabi*, Sorben, Sorben-Wenden, von welchen wir im II. Theil der Diplomatiſchen Nachleſe von Ober-Sachſen p. 177. eine abſonderliche von dem Rector Schöttgen abgefaßte gelehrte Obſervation finden) *Milcii*, *Wagrii*, *Lutici*, oder *Luitici*, *Abotriti*, oder *Obotriti*, *Vulci*, *Wulcini*, oder *Wilci*, *Hevelli*, *Dalmanci*, oder *Daleminci*, *Uchri*, *Bohemi*, *Lini*, *Redarii* &c. ſind alle einerley Volcks. Von der Wenden verſchiedentlichen Nationen und deren Namen, einer jeden Nation ihrem Wohn-Sitz, Gröſſe ihres Landes und andern dergleichen mehr, ertheilet uns der *Annaliſta Saxo.* ad an. 983. p. 338. eine umſtändliche Nachricht.

(b) *In Chronico Slavorum* enthalten in *Leibnitii Tom. II. Script. Rer. Brunſvicenſ.*

(c) Er war Pfarrer zu Poſow, nicht weit von der Plöniſchen See in Holſtein. Er lebte zu den Zeiten des Kayſers *Friderici Barbaroſſæ.* Wann er gebohren, ſolches iſt unbekannt: das aber weiß man, daß *Vicelinus*, Biſchoff zu Aldenburg, und *Geroldus*, Biſchoff zu Lübeck, ſeine Lehrmeiſter geweſen ſind, davon

Er ſchreibet (d), die Elbe habe gegen die Mitte ihres Lauffes die Wenden von den Sachſen abgeſondert, die Oder ſey mitten durch der Wenden Land gefloſſen (e): Aus welchem zu ſchlieſſen, daß dieſes Volck in der Mittel-Marck-Priegnitzer-Ucker- und Neuen-Marck-Brandenburg gewohnet und dieſelbe beſeſſen.

Dieſer Wenden verſchiedentliche Gattungen, Nationen oder Familien, wie ich ſie nennen ſoll, die zwiſchen der Elbe und Oder, bis zu ihren Einflüſſen, in die Oſt-See, durch die heutige Marck-Brandenburg, Mecklenburg und Pommern, gewohnet, beſchreibet uns *Helmoldus* alſo und ſaget (f): Die HE-VEL-

von der erſte Anno 1154. und der andere An. 1164. geſtorben iſt. Der letzte von dieſen, nemlich *Geroldus*, ſuchte die damahls noch heidniſche Wenden auf alle Weiſe zu bekehren, und reiſete deswegen um das Jahr 1155. von einem Orte zum andern. Weilen er nun dieſen *Helmoldum* allenthalben bey ſich hatte, ſo trug er demſelben auf, daß er von der Bekehrung der Wenden ein abſonderliches Chronicon ſchreiben ſollte. Dieſes that er, und fieng mit dem Jahr 785. an, und ſchloſſe mit dem Jahr 1170. da *Fridericus Barbaroſſa* Römiſcher Kayſer, und *Henricus Leo* Hertzog in Nieder-Sachſen geweſen iſt. *Arnoldus Lubecenſis*, ein Benedictiner-Mönch und Abt zu Lübeck, hat eine Continuation darzu gemacht, die fängt ſich an mit dem Jahr 1171. wo *Helmoldus* aufgehöret hat, und ſchlieſſet mit dem Jahr 1209. Beyde ſind in Tom. II. *Leibnitii Script. Rer. Brunsvic.* befindlich. Eine zweyte Continuation hat ein Bresbyter *Bremenſis*, der in der Mitte des 15. Seculi gelebet, gemachet, welcher ſein Werck *Chronicon Holſatiæ vetus* nennet, und mit dem Jahr 1448. ſchlieſſet. Der Herr von Leibnitz hat es gleichfalls zum Druck befördert, und ſeinen *Acceſſionibus* mit einverleibet. Wer mehr vom *Helmoldo*, ſeinem Chronico, *Arnoldo Lubecenſi* und dem Bresbytero *Bremenſi* Nachricht zu haben verlangt, darff nur die Hamburgiſche *Bibliothecam Hiſtoricam Cent.* I. Artic. 51. p. 157. nachſchlagen, ſo wird er völlige Satisfaction finden.

(d) Lib. I. cap. II. p. 539. Siehe auch *Miræum de Script. Eccleſiaſt.* p. 66. und 105.

(e) Seine eigene Worte hiervon ſind folgende: Alter fluvius, id eſt, *Odera*, vergens in *Boream*, tranſit per medios *Winulorum* populos, dividens *Pomeranos* à *Wilzis*; in cujus *Oſtio*, quo *Balticum* alluit *Pelagus*, quondam fuit nobiliſſima civitas *Vinneta*, præſtans celeberrimam ſtationem *Barbaris* & *Græcis*, qui ſunt in circuitu. De cujus præconio urbis, quia magna quædam, & vix credibilia recitantur, libet aliqua commemorare, digna relatu. Fuit ſane maxima omnium, quas *Europa* claudit, civitatum, quam incolunt *Slavi* cum aliis gentibus permixtis, *Græcis* & *Barbaris*. Nam & advenæ *Saxones* parem cohabitandi licentiam acceperunt, ſi tantum Chriſtianitatis titulum ibi commorantes non publicaſſent. Alſo ſchreibet auch *Adamus Bremenſis in Hiſtoria Eccleſiaſt.* Lib. II. cap. 65. p. 19. Jngleichen der *Auctor incertus Chron. Sclavic.* beym *Lindenbrogio in Scriptor. Rer. German. Sept. Capit. II.* p. 189.

(f) Beym *Helmoldo* ſtehet l. c. *Heruli*. Es kan aber dieſes nicht ſeyn, denn die *Heruli* waren keine Wendiſche Nation; Dahero hat der Herr von Leibnitz *in lect. variantibus Hevuli*, nempe, qui ad *Hevelam*. Dieſen Fluß heiſſet *Helmoldus Habolam*, und alſo wird er auch *in Chron. Sclavor.* incerti Auctoris beym *Lindenbrogio* l. c. c. 3. p. 190. Vom *Adamo Bremenſi* aber l. c. c. 65. p. 19. *Haliola* gegenennet.

VELDI, oder HEVILLI hätten an der Havel; die LEVBVZI und WILINI, wie auch STODERANI, nebſt noch andern gegen die *Doxa*, heutiges Tages Doſſe gewohnet. An der Oder weiter hinunter nach Pommern zu, wäre geweſen WINVLORVM PROVINCIA, worinnen ſich die THOLENZI oder REDARII befunden, deren Haupt-Stadt RETHARE (g) geweſen, worinnen der Tempel ihres vornehmſten Gotts, RADEGAST, geſtanden (h). Was hierauf weiter vom *Helmoldo* vor Völcker angeführet werden, dieſe gehören nicht hieher (i), auſſer nur noch die Ucker-Wenden, deren anderwärts Meldung geſchiehet (k).

Heruli oder Heveldi, Leubuzi, Wilini, Stoderani, Winuli, Tholenzi, Redarii.

Ucker-Wenden.

§. IV.

(g) *Helmoldi* Worte hiervon ſind l. c. folgende: Poſt *Oderæ* igitur lenem meatum, & varios Pomeranorum populos, ad occidentalem plagam occurrit *Winulorum* provincia, eorum, qui Tholenzi ſive *Rhedarii* dicuntur. Civitas eorum vulgatiſſima *Rethre*, ſedes idololatriæ. Templum ibi magnum conſtructum dæmonibus, quorum Princeps eſt *Redegaſt*. Simulacrum ejus auro, lectus ejus oſtro paratus. Civitas ipſa novem habet portas, undique lacu profundo incluſas. Pons ligneus tranſitum præbet, per quem tantum ſacrificantibus, aut reſponſa petentibus via conceditur. Wie noch weiter einige Wendiſche Nationes an der Oſt-See hingewohnet, davon meldet *Helmoldus* ferner folgendes: Deinde venitur ad *Circipanos* & *Kyzinos*, quos a *Tholenzis* & *Rederis* ſeparat flumen *Panis*, & civitas *Dimine*, *Kyzini* & *Circipani*, cis Panim habitant. Hi quatuor Populi à fortitudine *Wilzi* ſive *Lutici* appellantur. Ultra illos ſunt *Linguones*, & *Warnavi*. Hos ſequuntur *Obotriti*, civitas eorum *Miklinburg*. Inde verſus nos, *Polabi*, civitas eorum *Racisburg*. Inde tranſitur fluvius *Travena*, in noſtram *Wagirenſem* provinciam. Civitas hujus provinciæ quondam fuit *Aldenburg maritima*. Sunt & Inſulæ *Baltici* maris, quæ incoluntur à *Slavis*, quarum una Vemere vocatur. Hæc oppoſita eſt *Wagiris*, ita ut videri poſſit *Aldenburg*. Altera inſula longe major eſt, contra *Wilzos* poſita, quam incolunt *Rani*, qui & *Rugiani*, gens fortiſſima Slavorum, qui ſoli habent regem, extra quorum ſententiam nihil agi de publicis rebus fas eſt, adeo metuuntur propter familiaritatem Deorum, vel potius Dæmonum, quos majori præ cæteris cultura venerantur. Hi ergo ſunt *Winulorum* populi, diffuſi per regiones & provincias & inſulas maris.

(h) Von dem Abgott *Radegaſt*, und der Stadt *Rethre*, wo dieſelbe geſtanden, davon wird in dem IX. Capitel dieſes Theils gehandelt werden.

(i) Sie ſind aber doch kurtz vorher lit. (g) aus dem *Helmoldo* zu einer etwelchen Notitz angeführet worden. Siehe auch Hans Heinrich Klüvers Beſchreibung des Hertzogthums Mecklenburg, p. 230. der XVIII. Völcker deren Wenden ſpecificiret.

(k) Siehe *Bothonis Chronicon picturatum Brunsvicenſe* ad an. 934. p. 307. und Chriſtoph Junckers Anleitung zur Geographie der mittlern Zeiten, p. 175. Von dieſer Wenden Lebens-Art, und was ſie vor Städte in der Marck Brandenburg ſollen auferbauet haben, davon erſtattet uns Leutinger in ejus *Operibus Edit. Kuſterianæ*, p. 1003. folgende Nachricht: Gens laboris patientiſſima, ſed rapinis furtisque admodum dedita, bellis áſpera, per ſolitudines & inculta vagans loca, armenta, pecoraque præ ſe agebat, quorum adhuc eſt, ſtudioſiſſima. Victui tenuiſſimo aſſueta, quod noſtratibus gravi oneri eſſe ſolet, id *Slavi* pro quadam voluptate ducunt. Hi *Marchiam*, *Brandenburgi* Rege nominato, pagis frequentatam, oppidisque atque vicis celebratam, cultiorem nobilioremque reddiderunt, auſpiciaque eorum

§. IV.

Dieſes iſt eine grauſame und denen Chriſten jederzeit ſehr gehäßige Nation geweſen.

Dieſe Wenden haben nach der Zeit groſſe Unruhen in Teutſchland angericht, und unmenſchliche Grauſamkeit, abſonderlich gegen die Chriſten ausgeübet. Denen Sachſen, als ihren Nachbaren, thaten ſie viel und groſſes Hertzeleid an; und ob ſie ſchon ein und das andere mahl vortheilhafftig gegen ſie ſtritten, ſo kamen ſie doch allezeit mit einem gröſſern Schwarm wi..r. Die Hertzoge von Sachſen, Fränckiſche Könige und Römiſche Kayſer haben bis auf Fridericum Barbaroſſam, viele Jahrhundert hindurch, die allerblutigſte Kriege mit ihnen geführet.

Im VI. Seculo bunden ſie mit dem Bayeriſchen Könige Thaſſilone an, wurden aber von ihm mit blutigen Köpffen zurücke geſchickt, und er erhielte eine complete Victorie über ſie (a). Wiewohl ſie bald ſich wieder erholten, und unter ihrem Könige Cacano die Bayern alſo angegriffen, und eine ſolche Maſſacre anfiengen, daß von ihnen kein eintziger wieder zurücke kam, ſondern ſämtlich in die Pfanne gehauen wurden (b).

Im VII. Seculo kamen die Wenden mit dem Fränckiſchen Könige Dagoberto I. zum Streit (c), und obwohl er drey Krieges-Heere, als eines von Longobarden, das andere von Allemanniern, und das dritte von Thüringern gegen die Wenden aufbrachte, ſo obſiegeten doch dieſe in einem hartnäckigen Treffen, welches 3. Tage währete, gegen den König Dagobertum I. (d) daß dieſe Völcker, mit Hinterlaſſung ihrer völligen Bagage, in ihr Land wieder zurück kehren muſten.

Im

agnoſcunt *Kiritium*, *Zechlinum*, *Prizuwalcum*, *Putlitium*, *Lenzenum*, *Wilſnacum*, *Rupinum*, *Granſovia*, *Zedenicum*, *Prenslavia*, *Templinum*, *Lockenitium*; *Copenicum*, *Zoſſa*, *Cuſtrinum*, *Soldinum*, *Corbitium*, *Beſicovia*; *Stercovia*, *Grosna*, *Caliſium*, *Lippena*, aliaque plura, ignobilia licet, oppida. Leutinger führet auch an dieſem Orte verſchiedentliche noch jetzo in der Marck Brandenburg und Pommern florirende Adel. Familien an, die er von denen Wenden abſtammet.

§. IV.

(a) *Sigebertus Gemblacenſis* ſchreibet hiervon ad an. 595. alſo: Thaſſilo, à Childeberto ordinatus Rex Bajoariorum, devictis Sclavis, obtinuit triumphum. Siehe auch *Paul. Diaconum de Geſtis Longobardorum* Lib. IV. p. 394.

(b) *Aventinus Annal. Bojor.* Lib. III. cap. 4. n. 12. p. 238. Sed Venedis rurſus, ubi Theſſalonus domum rediit, Bojorum ac Francorum jugum detrectantibus, duo millia Bojorum in regionem Venedorum armati proficiſcuntur. Intervenit *Cacanus* Rex Venedorum, Boji circumventi omnes trucidati ſunt, ne nuncio cladis quidem ſuperſtite.

(c) Die Urſachen hiervon habe im II. Buch meiner Thüringiſchen Chronicka, cap. IX. pag. 41. ſeq. angeführet.

(d) *Aimoinus*, Lib. IV. c. 9. Siehe auch des Freyherrn Valvaſors Ehre des Hertzogthums Crain, Lib. V. p. 213, b. und Lib. X. p. 148. b. Von der Schlacht ſchreibet *Fredegarius*, c. 68. Iſtam victoriam, quam Winidi contra Francos meruerunt, non tantum Slavinorum fortitudo obtinuit, quantum dementia Auſtraſiorum, dum ſe cernebant cum Dagoberto odium in-

Carolus M. ſuchet die Wenden zum Chriſtl. Glauben zu bekehren.

Im VIII. Seculo empöreten ſie ſich gegen und wider dem mächtigen Kayſer Carolum M. der ſie aber, inſonderheit die Wiltzer-Wenden mit blutigen Köpfen wieder zurück nach Hauſe ſchickte, der es auch beym bloſſen Schicken nicht allein verbleiben ließ, ſondern noch weiter ſie zwunge, ihren heidniſchen Aberglauben und Götzen-Dienſt zu verlaſſen, und hingegen ſich tauffen zu laſſen, und die chriſtl. Religion anzunehmen, wie er es, als ein vor die Ehre des wahren GOttes eiffernder Fürſt, bey andern heidniſchen Völckern, abſonderlich denen Sachſen, auch gethan (e).

Fallen von der Chriſtlichen Religion wieder ab.

Wie es aber ſehr ſchwer fällt, wann ein Volck durch die Gewalt der Waffen zum chriſtlichen Glauben ſoll bekehret werden; alſo iſt es nicht minder ſchwer, daſſelbe bey demſelben zu erhalten. Wir haben ein Exempel an den Sachſen. Wie lange hat nicht dieſer Kayſer mit denenſelben Krieg führen müſſen, ehe er ſie zum Gehorſam des Glaubens gebracht, und wie offt ſind ſie von demſelben nicht wieder abgefallen, und haben wider ihn rebelliret, und das ſanffte Joch der Lehre von JESU CHRISTO von ſich abgeworffen? Bey denen Hiſtoricis finden wir, daß er mit denen Wiltziern (f), Sorben (g), und Böhmen viel zu thun gehabt. Die Wiltzier hatten einen Regenten, Wiltza oder *Druſio* genannt, der ihm zwar Anno 789. huldigen müſſen (h): Er blieb ihm aber doch nicht beſtändig getreu,

incurriſſe & aſſidue exſpoliarentur. Siehe auch noch weiter den Anonymum *de Geſtis Dagoberti* beym Leibnitz, Tom. I. *Scriptor. Rer. Brunsvicenſ.* p. 66.

(e) Alſo heißt es beym *Auctore incerto Chronic. Sclavic.* apud *Lindenbrogium*, cap. III. p. 190. Has (*Sclavorum* gentes) *Carolus M.* ad fidem convertit Chriſtianam, welches auch *Adamus Bremenſis* und *Helmoldus* beſtätigen, wie wir bald hören werden.

(f) Die Wilzier hatten jenſeits der Elbe an dem Ufer der Oſt-See nicht weit von der Inſul Rügen ihren Sitz, erſtreckten ſich auch doch bis in die Priegnitzer Marck, und auch noch etwas weiter. *Annales Lambeciani* T. II. *Comment. Bibliothec. Vindob.* c. 5. p. 373. n. 21. *Carolus* Sclavorum gentem, qui dicuntur *Wilzi* trans fluvium *Helbia*, ditioni ſuæ ſubjecit. *Poëta Saxo* ad an. 789.

Gens eſt Slavorum, *Wilzi* cognomine dicta,
Proxima littoribus, quæ poſſidet arva, ſupremis,
Jungit ubi oceano proprios Germania fines.

Helmoldus Lib. I. c. 2. p. 539. Altera inſula longe major eſt contra *Wilzos* poſita, quam incolunt *Rani* & *Rugiani* &c. Alſo wohneten die Wilzier dis- und jenſeits der Pene, um Grypswald, Wolgaſt und Stettin; und dann extendirten ſie ſich noch weiter bis in die Priegnitzer Marck, wie beym Ende dieſes Theils ich ſolches gezeiget.

(g) Die Wenden-Sorben wohneten zwiſchen der Saale und Elbe, und hatten einen Theil von dem heutigen Anhältiſchen, Magdeburgiſchen und Marggrafthum Meiſſen innen. Von ihnen findet man eine gelehrte Obſervation im *II.* Th. der Diplomatiſchen Nachleſe von Ober-Sachſen, p. 177.

(h) *Eginhardus* gibt uns im XII. und XV. Capitel von dem Wilziſchen Kriege folgende Nachricht, nemlich: *Carolum Wilzos* una tantum, quam per ſe geſſerat, expeditione ita contudiſſe ac domuiſſe, ut alterius imperata facere minime renuendum judicarint, oder illum *Welatabes* ita perdomuiſſe, ut tributarios eos effecerit. Der *Poëta Saxo* meldet ad an. 789. daß der damahlige Wilziſche

getreu, ſondern, da er An. 808. 9. 10. Aufruhr zu erwecken ſuchte, mit dem Däniſchen Könige *Godefrido* einen Bund gegen ihn geſchloſſen, die Obotriten als ſeine Alliirte, feindſelig anfiele (i), Hamburg, wohin er ein Bißthum, zu Fortpflantz- und Aufrechthaltung der chriſtlichen Religion, geſtifftet, und HERIDAGUM zum Biſchoff verordnet hatte (k), eroberte und zerſtöhrete (l), ſo muſte er ihn vom neuen zum Gehorſam bringen, und zu mehrerer Verſicherung Anno 812. Geiſſel von ihnen nehmen.

Carolus ſuchet ſie wieder darzu zu bringen. Anno 806. beſiegete Carolus die Sorben, welche auf den Gräntzen des Fränckiſchen Reichs, vielfältige Feindſeligkeiten ausgeübet, und tödtete ihren Fürſten *Milidouchum* (m). Faſt zu gleicher Zeit wurden auch die Böhmen gedemüthi-

ſche König aus dem berühmten Hauſe des *Dragawiti* entſproſſen geweſen:

Rex *Dragawiti*, quem nobile clarum
Præ reliquis fecit genus.

Die *Annales Lauriſheimenſes* nennen dieſen König ad h. a. *Wilzam*; in dem *Chronico Maſciacenſi* ad an. 789. p. 736. heißt er *Draoſcio*; und in denen *Annalibus Nazarianis* ad an. 789. p. 89. *Dragoidus*. Die *Annales Rer. Francar.* à *Carolo* geſtarum beym *Heineccio* und Leuckfeld ſagen, p. 155. es habe ſchon damahls der König *Carolus* Geiſſel von ihnen genommen. Die *Annales Francorum Fuldenſes* führen dieſes beym Jahr 789. an, und nennen den König *Witzan*.

(i) Vid. *Annales Lauriſheimenſes* ad an. 808. wie auch die *Annales Francorum Fuldenſes* ad h. a. Ingleichen die *Annales Rer. Franc.* à *Carolo geſt.* ad h. a. p. 162.

(k) Daß *Carolus M.* zu Hamburg ein Bißthum geſtifftet, und *Heridagum* zum Biſchoff allda verordnet, davon ſchreibet *Helmoldus* Lib. I. cap. III. n. 9. p. 540. alſo: Quo tempore, cum *Slavorum* quoque gentes Francorum imperio ſubjicerentur, fertur *Carolus Hammenburg*, civitatem *Nordalbingorum*, conſtructa ibidem Eccleſia, *Heridago* cuidam ſancto viro, quem loci Epiſcopum deſignavit, regendam commiſiſſe, proponens eandem *Hamburgenſem* Eccleſiam, cunctis *Slavorum* Danorumque gentibus metropolin ſtatuere. Siehe auch *Petri Lambecii Origines Hamburg.* Lib. i. n. 9. p. 3. Von der Zerſtörung des von *Carolo M.* erbauten Caſtells Hamburg melden die *Annales Lauriſheimenſes* ad an. 810. folgendes: Caſtellum, nomine *Hohbuchi*, *Albi* flumini contiguum, in quo *Odo*, legatus Imperatoris, & orientalium Saxonum præſidium, à *Wilſis* captum. Wie er aber An. 811. dieſes Caſtell wieder auferbauet, woraus die Weltberühmte Stadt Hamburg entſtanden, davon ſaget unter andern *Albertus Stadenſis*, ad an. 811. p. m. 197. alſo: Anno Domini DCCCXI. Imperator - - unum exercitum miſit trans *Albiam*, & *Liniones* vaſtavit, & caſtellum *Hochburi*, nunc dictum *Hamburg*, à *Wilzis* ſuperiori anno deſtructum, reſtauravit. Siehe auch die *Annales Lauriſheimenſes* ad an. 811. & *Annales Francorum Fuldenſes* ad an. 810. und 811.

(l) Von der Zerſtörung ſiehe die kurtz vorhero allegirte not. (k)

(m) Hiervon thun Meldung die *Annales Francorum Fuldenſes* und *Pithœani* ad an. 806. woſelbſt der Wenden-Sorben König, *Miliduoch* genennet wird; auch alſo heißt er in denen *Annal. Rer. Franc.* à *Carolo* geſtarum ad h. a. In dem *Chronico Moneſſiacenſi* aber hat er einen andern Namen, und wird *Nuſſo* genennet.

müthiget, nachdem ſie ihren König *Lecho* eingebüſſet (n). Die *Linones* und *Smeldingi* hatten in ihren Kriegen kein beſſer Glück (o).

Unter allen Slaviſchen Völckern waren aber keine glücklicher, dann die Obotriten (p), weil ſie denen Francken beſtändig anhingen (q), deswegen ihnen auch CAROLVS M. nach der alten Einwohner Vertreibung, einen Theil des alten Sachſen-Landes einräumete (r).

So viel habe an dieſem Orte anführen wollen, was die Wenden *Carolo M.* vor Unruhe erwecket, welches meiſtentheils der chriſtlichen Religion halber geſchahe, weilen keines von denen gegen Norden gelegenen Völckern der chriſtlichen Lehre ſich mehr, als die Wenden, widerſetzten.

§. V.

Kayſer Ludovicus Pius ſuchet die Bekehrung der Wenden zu befördern.

Als nach dem Tode des Kayſers *Caroli M.* ſein Sohn *Ludovicus Pius* den Kayſerlichen Thron beſtieg, und einen nicht mindern Eiffer hatte als ſein Vater, die chriſtliche Religion auch unter denen Wenden fort zu pflantzen, und zu dem Ende ein Ertz-Biſsthum zu Hamburg anlegte (a), und dem Heil. ANSGARIVM oder A[illegible]GCHARIVM (b), welcher auch, und nach deſſen Tod ſein Nachfolger der Ertz-Biſchoff, und wiederum deſſen Nachfolger, ſichs eifferig lieſſen angelegen ſeyn, die gegen Norden gelegenen heidniſchen Völcker zum Chriſtenthum zu bekehren, ſo haben ſie bey keinem Volck weniger, als bey denen Wenden ausgerichtet, angeſehen ſie auch keinen eintzigen von der heidniſchen Finſterniß zu

(n) Vid. *Monachus Engoliſmenſis* in Vita *Caroli M.* p. 60. *Regino Lib. II. Chron.* ad an. 806.

(o) Die *Hilinones*, *Linones*, oder wie ſie *Helmoldus* Lib. I. *Chronici Slavor.* c. 38. p. 569. *Lini*, *Linoges*, nennet, waren von denen *Wilzis* und *Warnavis*, das iſt, einigen in Pommern, und bey der Warne im Mecklenburgiſchen wohnenden Völckern, nicht weit entfernet. *Helmoldus* ſchreibet, Lib. I. c. 2. p. 539. Ultra *Wilzos* ſunt *Linguones* & *Warnavi*. Vid. *Adamum Bremenſem* Lib. II. c. 10. p. m. 19. und *Hartknochii Origines Pomeran. in Mart. Rangonis Pomerania Diplomat.* p. 44. welcher die Warnaver oder Warnaber, wie er ſie nennet, bey Roſtock logiret; ingleichen Chriſtian Schlöpkens Beſchreibung des Sifſts Bardewick .144. Wie dieſe beyde Wendiſche Nationen *Carolus* zu Paaren getrieben, ſolches zeigen die *Annales Pithœani* ad an. 808. und 811. Der *Poët Saxo* ad an. 808 809 und die *Annales Francorum Fuldenſes* ad an. 811.

(p) Dieſe wohneten im Mecklenburgiſchen, wie ſolches *Helmoldus* Lib. I. *Chron. Slavor.* c. 2. p. 539. mit folgenden bezeuget: *Warnavos* ſequuntur *Obotriti*, civitas eorum *Miklinburgk*.

(q) *Eginhardus in Vita Caroli M.* c. 12. und *Annales Francor. Fuldenſes* ad an. 789.

(r) *Annales Francorum Fuldenſes* ad an. 804.

§. V.

(a) Das *Fundations-Diploma* findet man beym *Lindenbrogio* 125. Siehe auch *Rembertum in vita Sti. Anſcharii* c. II. p. 58. *Adamum Bremenſem* Lib. I. c. 17. p. 6. *Helmoldum* Lib. I. *Chron. Slav.* c. IV. p. 541. *Annales Corbejenſes* ad an. 831. p. 370. Incerti Auctoris *Chronicon Slavor.* c. IV. p. 190. *Petrum Lambecium Lib. I. Origin. Hamburg.* p. 5. 6.

(b) Dieſes beſtätigen gleichfalls die kurtz vorher lit. (a) citirte Auctores.

zu dem Lichte des Evangelii bekehren können (c). So hartnäckig war dieſes Volck.

§. VI.

Die Wenden machen einen Aufſtand gegen den König Ludovicum Germanicum.

Als Teutſchland unter dem Scepter des Königs LVDOVICI GERMANICI ſtunde, erregten die Slaven und Wenden eine neue Rebellion gegen ſeine Regierung, dahero er ſich genöthiget ſahe, mit Krieges-Macht gegen dieſelbe zu Felde zu ziehen, bey welcher Expedition er auch ſo glücklich war, daß er ſie wieder zum Gehorſam brachte, worbey derſelben König GESLIVNVLVS erſchlagen wurde (a). Bey dieſem Feld-Zuge ſoll LVDOVICVS die Inſul Rügen, die er unter ſeine Botmäßigkeit gebracht, dem Cloſter Corbey geſchencket haben (b).

Widerſetzen ſich weiter beſtändig denen Carolingiſchē Kayſern.

Nach dieſem haben ſich die Wenden, zur Zeit der Carolingiſchen Kayſer, der Fränckiſchen Regierung weiter widerſetzet, und ſich beſtändig, auſſer nur, wann ſie durch die Gewalt der Waffen darzu gezwungen, und dieſe über ihren Köpffen geſchwebet, rebelliſch und widerſpenſtiſch erwieſen, und vornemlich die chriſtliche Religion verfolget (c), bis auf den König HENRICVM, den man insgemein AVCVPEM nennet.

König Henricus I. wendet ſeine Waffen gegen die Wenden.

Dieſer vortrefliche Regent, nachdem er vorhero die Ungarn, die i[n] den vorigen Zeiten Teutſchland groſſen Schaden zugefüget hatten, ziemlich zu Chor getrieben, kehrete nunmehro ſeine ſiegreiche Waffen gegen die unruhige Wenden, und grieff An. 926. die um die Havel, in der heutigen Mittel-Marck wohnende Wenden, ſo von denen damahligen *Hiſtoricis* Heveler genennet werden, an (d), erlegte

(c) *Helmoldus* ſchreibet *Chron. Slavor.* Lib. I. c. 6. p. 543. Non caret ergo admiratione, quod digniſſimi præſules, & Evangelici prædicatores, *Anſarius*, *Reinbertus* & ſextus in Ordine, *Unni*, quorum in converſione gentium ingens claruit ſtudium, Slavorum curam tantopere diſſimulaverint, ut nec per ſe, nec per miniſtros, aliquem in eis fructum feciſſe legantur. Effecit hoc, ut æſtimo, populi hujus incredibilis duritia, non autem prædicatorum torpor, quibus animus circa vocationem gentium adeo fuit affectus, ut nec opibus, nec vitæ pepercerint.

§. VI.

(a) *Annales Hildeshemenſes* ad an. 844. *Lotharius* Rex cum Orientalibus Francis venit in Silviam & eorum Regem *Gesliunulum* occidit ceteroſque ſibi ſubegit. Es heiſt zwar hier der Kayſer habe dieſen Feldzug gegen die Wenden unternommen; allein der *Profeſſ.* Hahn mercket darbey im *I. Theil* ſeiner Kayſer-Hiſtorie p. 175. lit. (d) an, er halte gäntzlich davor, daß dieſe angezogene Stelle durch Verſehung der Abſchreiber corrumpiret worden ſey, und folgendermaſſen geleſen werden müßte: *Ludovicus Rex cum Orientalibus Francis* venit in Slaviam & eorum Regem, *Gesliunulum*, (*Geſtimulum*, *Gozomvil*) occidit, cæteroſque ſibi ſubegit. Denn des Kayſers Bruder, *Ludovicus*, beſaſſe die Würde eines Königes, und zwar über die *Orientales Francos*, das iſt, über die Teutſche, mit welchen hingegen *Lotharius*, als Kayſer von Rom, nichts zu thun hatte.

(b) *Helmoldus* l. c.

(c) Wovon wir in dem folgenden Capitel ein mehrers hören werden.

(d) Auch Hevelder. Siehe *Helmoldum Chron. Slav.*

erlegte ſie in verſchiedentlichen Treffen, belagerte ihre Haupt-Stadt Brennaburg mitten im Winter, indem er ſein Lager über Eyß und Schnee ſchluge, und den Ort durch Hunger, Froſt und Gewalt der Waffen, eroberte (e).

Erobert das Schloß und Stadt Brandenburg.

Als er nun die Heveler-Wenden, die auch ſonſt PRIZANI und STODERANI genennet werden, bezwungen (f), und ſich ihres Landes bemächtiget, gieng er auf die DALEMINCIER loß, wider welche ihm ſein Vater den Krieg hinterlaſſen hatte, belagerte deren Stadt GRONA (g) und gewann ſolche nach einer zwan-

Wendet ſeine Waffen gegen die Dalemincier.

Er erobert Grona.

Slav. Lib. I. cap. 2. *Auctor incertus Chronic. Slavor.* c. III. p. 190. Inter *Oderam* & *Albiam* degunt *Heruli* vel *Eveldi*, qui ſunt juxta *Habolam* fluvium.

(e) *Witichindus Annal.* Lib. I. p. 639. *HENRICVS* irruit ſuper *Slavos*, qui dicuntur *Hevelli*, & multos eos præliis fatigans, demum hyeme aſperrima, caſtris ſuper glaciem poſitis, cepit urbem, quæ dicitur *Brenaburg*, fame, ferro, frigore. *Meibomius* ſchreibet in notis ad *Witichindum* p. 682. Dieſe Expedition ſey Anno 928. geſchehen. Vid. quoque *Annaliſta Saxo* ad an. 929. p. 250. Wie auch *Gundlingii Henricum Aucupem* §. 22. lit. (c) p. 155.

(f) Dieſes findet man in *Helmoldi Chron. Slav.* Lib. I. cap. 37. p. 569.

(g) *Witichindus* l. c. Cumque illa urbe potitus & omni regione, ſigna vertit contra *Dalmantiam*, adverſus quam jam olim reliquit ei pater militiam: & obſidens urbem, quæ dicitur *Grona*, vigeſima tandem die cepit eam. Allhier fragt ſichs, wo dieſes *Grona* gelegen, und wo es zu ſuchen? Da dieſe Veſtung auch von einigen Gana genennet, beym *Conrado Urſpergenſi*, *Grava*, und im Dreßdniſchen Mſt. von Witichindo, Kietni geleſen wird, ſo haben die Hiſtorien-Schreiber von der Lage derſelben vieles diſputiret. *Fabricius Lib. II. Origin. Saxon.* p. 114. will hierdurch Grüningen im Bißthum Halberſtadt; Zacharias Schneider in ſeiner Leipziger Chronick. p. 56. Grimma an der Mulda; *Meibomius in notis* ad *Witichind.* p. 676. das Schloß Gronde an der Weſer; *Jeremias Simon*, in ſeiner Eulenburgiſchen Chronica, p. 7. Gruna an der Mulda, eine Meile unter Eilenburg, welchem auch *Strunzius in Daleminicia* §. 9. beytritt, hierdurch verſtehen. Der Geheime Rath Gundling nennet in Henrico Aucupe, §. 23. ſeq. p. 166. dieſe Veſtung *Janam*, und in der Nota Z. erkläret er ſich deßfalls alſo: Ne mireris, *Janam* à me civitatem appellari, quam *Meibomii* editio *Gronam* nominat. Habeo enim prægnantes cum celeberrimo *Leibnitio* (*prolegom. ad Script. Rer. Brunsvicens.* Tom. I. n. XIV. XV. XVI.) rationes, quare ab *Meibomio* mihi diſcedendum exiſtimem. Neque enim *Grona* in tota *Miſnia* reperitur, niſi iſtud oppidum cum *Albino* ad *Mildam* infra *Eulenburgum* quæras; ſed qui tamen ipſemet dubitanter loquitur, quandoquidem *Grona* non oppidum, ſed vicus eſt, juxta quem fluminis trajectus conſpicitur; nec, quod rei caput videtur, ad *Daleminciorum* pagum pertinet. Quapropter *Wilhelmus-Erneſtus Tenzelius Cœthenam* ſubſtituit, quæ principum in *Anhaltino* territorio ſedes eſt, quod in codice *Dresdenſi* legerit *Kietni*. Nos *Sigebertum Gemblacenſem* ſecuti, ſimulque *Caſinenſem* codicem, quem *Laurentius Zaccagnio, Bibliothecæ Vaticanæ* primus cuſtos, rogatu *Leibnitii* cum editione *Herwagiana* contulit, *Janam* vel *Granam* nominavimus, maxime cum ad vicum *Hanam in Daleminciis* hodie nunc *Jana* inveniatur, *Venedorum* for-

zwantzig tägigen Belagerung. Die darinnen gefundene Beute theilte er unter ſeine Soldaten, ließ die junge Mannſchafft nieder machen, die Knaben und Mägdlein behielte er zu Knechten und Mägden (h). Hierauf gieng er auf die Böhmen, und wie er dieſe ſich unterwürffig gemacht, doch nur zum Theil, weilen dieſes Land in verſchiedentliche kleine Fürſtenthümer zertheilet war, (i) ſo kehrete er in Sachſen wieder zurücke.

Die Reder= u. Ucker=Wenden fallen wieder ab.

Er war aber kaum allda wieder angekommen, als ihm An. 930. die Nachricht hinterbracht wurde, die Reder= und Ucker=Wenden, das iſt diejenige, die in der Ucker=Marck und da herum wohneten, wären von ihm wieder abgefallen, welche eine groſſe Armee zuſammen gebracht, mit derſelben vor Wallersleben gezogen, dieſen Ort erobert, und alles, was ſie darinnen gefunden, darnieder gemacht hätten (k), worauf der König ſeine Generalen, *Bernhar-*

dum

caſſis civitas, quam ſolo æquavit *Auceps.* Der Herr Schöttgen nennet ſie in der Diplomatiſchen Nachleſe der Hiſtorie von Ober=Sachſen, p. 375. GANA, wie dann auch *Sigebertus Gemblacenſis* ad an. 928. dieſelbe alſo nennet; worbey zu mercken, daß der Herr Hofrath Struve in ſeiner Edition des *Piſtorii*, worinnen Tom I. dieſer *Sigebertus* enthalten, an ſtatt *Gana*, *Grana*, geſetzet, und alſo *Sigebertum* geändert; wäre aber beſſer geweſen, er hätte es ſtehen laſſen, wie er es gefunden; denn Gana, ob es ſchon heutiges Tages in eine ſolche *Decadence* gekommen, daß es nur ein Dorff, iſt heutiges Tages, an einem Fluſſe gleiches Namens, noch vorhanden und zu ſehen. Dieſer Fluß *Jana*, *Gana*, oder auch *Hana*, wie er in denen Charten verſchiedentlich geſchrieben gefunden wird, ergieſſet ſich lincker Seits unterhalb Meiſſen in die Elbe. Herr Rath und Archivarius Zollmann zu Weimar, hat auf ſeiner Charte, *Ducatus Saxoniæ ſuperioris* betitult, wie dieſes Land vor dem X. Seculo ausgeſehen, den Fluß, aber den Ort nicht aufgezeichnet; auf ſeiner neuen Charte von Sachſen aber den Fluß und das heutige Dorff angeſetzet, und beydes *Jane* genennet. Vor dem II. Theil der vorher citirten Diplomatiſchen Nachleſe findet ſich eine kleine Charte unter dem Titul: *Pagorum Sorabicorum Delineatio Auctore* C. S. auf welcher der Fluß *Gana* und der Ort *Gana* gezeichnet, und zwar in dem Pago *Daleminci*: Und iſt dieſes wohl unſtreitig die rechte Lage von *Witichindo* unter dem Namen *Grona* bemerckte Veſtung, weilen *Witichindus* und nebſt ihm noch andere ausdrücklich ſagen, *Grona*, oder beſſer *Gana*, ſey in dieſem Pago gelegen geweſen. Was Caſpar Abel noch weiter vor ungereimte Zeugen wegen *Gana* vorbringt, ſolches kan im II. Th. ſeiner Sächſiſchen Alterthümer nachgeſehen werden, p. 164.

(h) *Witichindus*, l. c.

(i) Jngleichen l. c.

(k) *Witichindus* l. c. *Redarii* defecerunt à fide, & congregata multitudine, impetum fecerunt in urbem, quæ dicitur *Wallislevi*, ceperuntque eam, captis & interfectis omnibus habitatoribus ejus, innumerabili videlicet multitudine. Quo facto omnes *Barbaræ* nationes erectæ iterum rebellare auſæ ſunt. Die Reder=Wenden, die auch *Riaduri* genennet werden, hatten ihren Namen von ihrer Haupt=Stadt *Rethra*, von welchen *Adamus Bremenſis* Lib. II. cap. XI. p. 19. handelt, welches das heutige Stargard ſeyn ſolle, wie *Cranzius Wandaliæ* Lib. III. c. 4. davor hält. *Wallislevi* ſoll das heutiges Tages noch vorhandene Vallersleben im Hertzogthum Lüneburg ſeyn, wie ſolches *Meibomius* in notis ad *Witichindum*, p. 683. Caſpar Abel im II. Theil der Sächſiſchen Alterthümer p. 164. zwar auch auf Wal-

lers-

dum (l) und *Diebmarum*, gegen ſie abordnete, von welchen ſie bald wieder zum Gehorſam gebracht worden (m).

Obotriten werden bezwungen.

Der König *Henricus* bezwunge auch der Obotriten König MICISLAM, und nöthigte ihn, daß er ſich muſte tauffen laſſen (n). Er machte ſich auch die Wenden-Sorben, abſonderlich die MILZINOS zinßbar und unterwürffig, welche in der Lauſnitz um Bautzen herum wohneten (o).

§. VII.

König Henricus wendet ſeine Waffen gegen die Dänen.

Wie der König HENRICVS die Wenden in der Marck-Brandenburg zu Paaren getrieben, und ſich ihm unterwürffig gemacht, ſo wendete er ſeine Waffen Anno 931. gegen die damahlige noch heidniſche und denen Chriſten immerfort Schaden zufügende Dänen, die er ſich gröſten Theils zinßbar machte, und deren König *Gormo* zwang, daß er ſich erklärete, die chriſtliche Religion in ſeinem Reiche einzuführen, wiewohl er ſelbſt vor ſich zur Annehmung der chriſtlichen Religion und Lehre nicht gebracht werden kunte (a).

Leget ein Marggrafthum gegen die Dänen zu Schleßwig an.

Damit aber der König *Henricus* die Dänen recht im Zaum halten möchte, rückte er die Gräntzen über die Eider hinaus, indem er nach Schleßwig eine ſtarcke *Colonie* von Sachſen führete, und daſelbſt ein Marggrafthum anlegte (b), damit er die Gräntzen von Teutſchland gegen die unruhige Dänen in Sicherheit ſtellen möchte.

lersleben im Lüneburger Lande anträget, doch aber auch auf Walſchleben in der Alten-Marck ſtimmen will. Siehe auch *Knauths Saxon. vet. & magn.* p. 164.

(l) *Witichindus* fähret l. c. fort: Ad quarum ferocitatem reprimendam traditur exercitus cum præſidio militari *Bernhardo*, cui ipſa Redariorum provincia erat ſublegata, additurque Legato collega *Tiatmarus*, & jubentur urbem obſidere, quæ dicitur *Lunkini. Ditmarus* nennet dieſen Ort *Lib. I. Annal.* p. 326. *Luncin.* Was mag dieſes aber vor ein Ort ſeyn? Caſpar Abel antwortet hierauf im *II.* Th. der Sächſiſchen Alterthümer p. 164. es ſey dadurch Lenzen an der Elbe, nicht aber Löckenitz, auch nicht Lichen zu verſtehen, wie andere dieſes wollten. Wo hingegen der *Prof.* Hahn im I. Theil der Kayſer-Hiſtorie, p. 29. lit. l) Löckenitz, und nicht Lentzen dadurch zu verſtehen, auch ſeine Urſachen darbey anführet, die ſich allerdings beſſer, als Caſpar Abeln ſein Vorgeben hören laſſen.

(m) *Witichindus* l. c. Caſpar Abel nennet *Bernhardum* und *Thiatmarum* Marggrafen l. c.

(n) Dieſes bezeugen die *Annales Hildesheimenſes*, ad an. 931. p. 717. Der *Continuator Regnonis*, ad an. 931. p. 75. *Hermannus Contractus* und *Marianus Scotus* ad h. a.

(o) *Ditmarus* Lib. I. p. 327. und *Lib. VI. Annal.* p. 379. wie auch *Adelboldus* in *Vita Henrici S.* §. 22. p. 436.

§. VII.

(a) Hiervon können nachgeſchlagen werden *Ditmarus* Lib. I. p. 327. *Witichindus Lib. I. Annal.* p. 640. *Chronographus Saxo* ad an. 931. *Albertus Stadenſis* ad an. 921. *Adamus Bremenſis* lib. I. c. 47. Siehe auch des Herrn Cantzlers von Ludewig Tom. IX. *Reliqu. Mſt.* p. 9. & 592.

(b) *Adamus Bremenſis* Lib. I. c. 48. Sic *Henricus* victor apud *Sliasvich*, quæ nunc *Heidaba* dicitur, regni terminos ponens, & *Marchionem* ſtatuit, & *Saxonum* coloniam habitare præcepit. *Helmoldus* Lib. I. *Chron. Slav.* c. VIII. p. 545. Sic *Henricus* Rex victor,

Marggrafthum Oeſterreich. Marggrafthum in Meiſſen. Marggrafthum Brandenburg errichtet.

Weilen nun Teutſchland von denen Ungarn und Wenden viele Jahre her, ſo wohl vor als auch zur Zeit ſeiner Regierung, nicht geringen Schaden und Ungemach erlitten hatte, ſo errichtete er in Oeſterreich eine Marggrafſchafft (c) gegen jene, und in Meiſſen eine dergleichen gegen die Böhmen (d), und auf gleiche Art eine in Brandenburg, gegen die Wenden, in Pommern, und in der Lauſiniz; Wiewohl von der letztern von einigen will gezweiffelt werden, daß ſie vom Könige HENRICO ſoll errichtet worden ſeyn; von welcher aber in dem zweyten Theil ausführlich und umſtändlich wird gehandelt werden.

§. VIII.

Recenſion der alten Völcker, wo ein jedes in der Marck-Brandenburg gewohnet.

Aus demjenigen, was in denen vorhergehenden 8. Capiteln von denen alten Völckern in der Marck Brandenburg angeführet worden, iſt kürtzlich zu erſehen, daß die Cimbrer und Teutonen in der Priegnitzer- und Ucker-Marck, wie auch Grafſchafft Ruppin; Die Sveven und Semnonen faſt durch die gantze Marck Brandenburg, am meiſten aber auf beyden Seiten der Oder, an der Havel und Spree; Die Longobarden zwiſchen der Elbe und der Oder, zum Theil in der Priegnitzer- und zum Theil Ucker-Marck; die Reudinger in der Gegend, wo die Städte Havelberg, Ruppin und Prutzwald; die Eudoſen zwiſchen dem Tollen-See und der Havel gegen Stettin zu; wohin auf deren Seiten die Nuithoner zu zehlen; Die Heruler oder Harlunger um Brandenburg; Die Vandalen zu beyden Seiten der Oder und in der Neuen-Marck; die Angrivarier und BELGEN in der Alten- die Gothen und Burgundier in der Neuen-Marck gewohnet; Die Römer haben auch einige Jahr hindurch ihr Weſen in der Alten-Marck gehabt; Dieſelbe aber nicht lange beſeſſen. Und wie die Vandalen im Vten Seculo aus der Marck Brandenburg in *Africa* gezogen, haben die Wenden oder Slaven deren ledigen Wohn-Platz nicht allein einge-

ctor, apud *Sleswich*, quæ tunc *Heidebo* dicitur, regni terminos ponens, ibi & marchionem ſtatuit & *Saxonum coloniam* habitare præcepit. *Chronographus Saxo* ad an. 931. p. 153. *Henricus* apud *Sliuswick*, quæ nunc *Heidiba* dicitur, regni terminos ponens, marchionem ibi ſtatuit. *Cranz in Saxon.* Lib. III. c. 9.

(c) Fugger im Spiegel der Ehren des Hauſes Oeſterreich Lib. II. cap. 2. p. 160. Graf Albrecht verließ zween Söhne, *Albertum* und *Leopoldum*, die wurden vom *Henrico I.* wegen ihrer Tapfferkeit in die Marck Oeſterreich verordnet, die Reichs-Gräntzen wider die Ungarn zu beſchützen. *Adlzreiter in Annal. Boic. gent. Part. I.* Lib. 15. §. 43. p. 388. *Andr. Brunnerus in Annal. Boic. Part. II.* Lib. IV. p. 176. A. R. P. *Hieron. Pez diſſertat. V. Script. Rer. Auſtriac. præmiſſa*, §. 17.

(d) *Vid. Ditmarus* Lib. I. p. 318. *Fabricius* Lib. II. p. 115. Spangenberg Adelsſpiegel, Lib. X. c. 19. Tom. I. p. 310 b. Sigmund von Bircken, Sächſiſchen Helden-Saal, p. 145.

eingenommen, ſondern auch noch andere Völcker aus dieſen Revieren vertrieben, und alſo das gantze Land überſchwemmet(a).

Wie ſie aber nach und nach bezwungen, und meiſtentheils ausgerottet, und deren dennoch einige in der Lausnitz noch vorhanden, davon wird im zweyten Theil

Wie die Wenden nach und nach ausgerottet worden.

§. VIII.

(a) Von denen alten Völckern in der Marck Brandenburg ſchreibet Leutinger *in ſuis Operibus*, p. 1279. alſo: Habitarunt antiquitus in Marchia *Cimbri*, *Holſati*, *Gothi*, *Dani*, *Sveci*, *Suevi*, *Vandali*, *Franci*, *Slavi*, *Saxones*, horum ego veſtigia in variis regnis ſecutus, illorum Hiſtoriam perdiſcere conatus ſum. Tenuerunt imperium in Marchia ſuccedentibus annis *Anhaldini*, *Bavari*, *Moravi*, *Bohemi*, *Norici* & alii. Vix ſine *Brandenburgicis* quicquam belloque paceque per imperium & vicina regna feliciter eſt actum factumque, progreſſaque eſt illorum potentia eo, ut populos non paucos ſubactos ſub juramenti fide ſibi obnoxios redderent, quales ſunt *Boruſſi*, *Pomerani*, *Sileſii*, *Luſati*, *Francones*, *Norici*, *Voitlandi*, *Alſati*, *Magdeburgici*, *Bructeri*, quibus etiamnum paterne imperant, ne quid de *Misnenſibus*, *Megelburgiis*, & aliis regeram, qui ſui juris ſunt. *Georgius Sabinus* ſchreibet hiervon deutlicher, mit Benennung eines jeden Volcks ſeines eigentlichen Wohn-Platzes, de *Appellatione*, *Situ*, *Moribus*, *ac Populis Marchiæ Brandenburgenſis* part. I. *Script. Rer. Marchiæ Brand.* p. 7. alſo: Cæterum hic principatus ex diverſis ac præſtantibus populis coaluit, nempe ex Teutonibus, Suevis, Cimbris, Vandalis, Gothis, Francis & Saxonibus, eſtque diviſus in Veterem, Mediam, Novam & Ucaricam Marchiam, in Ducatum Croſnanum & partem Luſatiæ, item in Comitatum Ruppinenſem & regionem, quæ Prigniſſa dicitur. Veteris & Mediæ Marchiæ primævi incolæ fuerunt Suevi & Teutones, antiquiſſimi & nobiliſſimi Germanorum. Hi ad Havelum & Albim, illi ad Oderam & Suevum habitarunt: inde enim Sprea dictus eſt olim Suevus, quod à Suevis circumcolebatur. Nova etiam Marchia & Ducatus Croſnanus fuit Suevorum: Nam eorum fines usque ad mare Germanicum extendebantur. Qui in Ucarica Marchia, & Prigniſſa & Comitatu Ruppinenſi ante natum Chriſtum habitarunt, primum Cimbri, deinde Wilci appellati ſunt, propter immanem latrocinandi conſuetudinem: Cimber enim veteri Germanorum lingua prædo, & Wilcus Vandalica lupus dicitur. At vero Teutones, aſſumtis in ſocietatem Cimbris, de ſedibus ſuis tranſierunt, ac poſt multas clades populo Romano illatas, à Mario deleti ſunt in Gallia ad aquas Sextias. Wofern aber allhier geſaget wird, es hätten zweyerley Völcker an einem Orte gewohnet, ſo iſt dieſes nicht auf einmahl, ſondern nach und nach zu verſtehen.

(b) *Strabo* ſchreibet von den Teutſchen, was ihre Wohnungen anbetrifft Lib. VIII. p. m. 201. alſo: Cumque in tuguriis habitent (Germani) in diem habent ſupellectilem. Cumque autem eſt omnibus, qui hunc tractum incolunt, ut alio facile migrent, & propter victus tenuitatem, & propter agrorum ignaviam colendorum, & propter inopiam pecu-

Theil gehandelt werden. Es wird von ihnen vorgegeben, ſie hätten heimlich noch einen König unter ſich, welches ich aber dahin geſtellet ſeyn laſſe.

Wie es zu verſtehen, wann zwey, oder mehr Völcker in ein Revier logiert werden.

Wann ſonſt aus demjenigen, was angeführet worden, zu erſehen, daß offt in einen Landes-Bezirck, oder Gegend, zwey, oder auch drey Völcker einlogiret werden, ſo iſt dieſes nicht von einer oder zu gleicher Zeit, ſondern nur alſo zu verſtehen, wann ein Volck ſeinen gehabten Wohnplatz verließ, wie ſie ſolches zu denjenigen Zeiten thaten, da in Teutſchland noch keine Städte waren, und der Teutſchen Reichthum allein in Vieh beſtund und alle ihre Habſchafft auf Wägen mit ſich fort führen kunten (b); So zog wieder ein ander Volck in das ledig gewordene Land, dahero es dann kommt, daß zwey auch wohl mehr Völcker oder Nationen von den Teutſchen in einem Landes-Bezirck nach einander geſetzet werden.

Die Wenden werden in Teutſchland zum Fluch oder ein ſehr verhaßtes Volck.

Von denen Wenden iſt am Ende noch dieſes mit anzumercken, daß ſie nach deren völligen Subjection, wegen ihrer vorher ausgeübten Grauſamkeit, in Teutſchland zum Fluch worden, indem ſie als unehrlich bey denen Handwerckern nicht wollen aufgenommen werden (c), und ihr voriger Ehren-Name Slav, in einen ſchändlichen und verhaßten verwandelt worden; angeſehen Slav zu unſeren Zeiten einen Leibeigenen bedeutet (d). Sonſten wird auch noch einer Art Wen-

pecuniarum. Plurimam è pecoribus trahunt alimoniam, ſicut & Nomades, eorumque inſtar, domeſtica in carris tollentes inſtrumenta, quocunque fors tulit & opinio, ſuis cum armentis divertunt. *Taciti* Worte *in Germania* lauten hiervon cap. XVI. alſo: Nullas Germanorum populis urbes habitari, ſatis notum eſt, ne pati quidem inter ſe junctas ſedes. Colunt diſcreti, ac diverſi, ut fons, ut campus, ut nemus placuit.

(c) *Adriani Beieri Tyro prudentiæ juris opificiariæ præcuſorum Emiſſarius*, der Lehr-Jung, cap. V. n. 138. p. 44. Et hanc ob cauſam *Vandali*, in quibusdam locis, ut *Luneburgi*, non admittuntur ad opificia; & teſtimoniis expreſſe inſeritur: Daß ſie guter ehrlicher Teutſcher Geburt und nicht Wendiſcher Art. Siehe auch Lehmans Speyeriſche Chronick Lib. II c. 20.

(d) Der Auctor *Anonymus* des Alt- und Neuen Staats des Königreichs Dalmatien, ſchreibet hiervon p. 75. alſo: „Die eigentliche Urſache, wodurch der Name Slav „in Verachtung gerathen, daß er jetzo einen „Leibeigenen Knecht bedeute, giebet *Johannes Lucius*, ein Dalmatier von Geburt, „und ein grundgelehrter Hiſtoricus, zu erkennen, wann er ſchreibet, daß die Slaven, ſo Dalmatien eingenommen, auf „Slavoniſch *Hrvati* und *Serbli* geheiſſen, „woraus die Griechen *Chrobati* gemacht. „Weil aber die Römer ſie nur zu geringen und „knechtiſchen Verrichtungen gebrauchet, „ſeyen die *Serbli* endlich *Servi* oder Knechte, als welches Wort ihnen bekannter, genennet worden. Bey denen Italiänern „kam nach dem Wort *Servi*, das Wort „*Schiavo* auf, und man finge an, das Vaterland der Slaven, *Serviam* an ſtatt *Serbliam* zu heiſſen. Aber das Vaterland der „Chrobaten oder Crabaten, welche mit denen *Serblis* gräntzeten, hat man, nachdem „ſie ein Stück Dalmatiens eingenommen, „und die Avaren daraus gejaget, *Sclavoniam*, *Schia-*

Wenden gedacht bey denen Scribenten, welche SMVRDI, ZMVRDI, oder ZMVRDONES, SVORDI & SVARDONES genennet, und als eine Art Leute von ſehr ſchlechter Extraction beſchrieben werden (e). Sie waren eine Art von denen Slaven oder Wenden, welche bey der Saale gewohnet und von denen Teutſchen zu Knechten gemacht worden (f).

Wie auch die Herrſchafft der Sachſen ſich auf einige Zeit über die Marck-Brandenburg erſtrecket, davon wird im II. Theile Meldung geſchehen.

§. IX.

Albertus Urſus bevölckert das von denen Wenden geſäuberte Land mit andern Völckern.

Als endlich der Marggraf und Churfürſt zu Brandenburg *Albertus Urſus* ſich entſchloſſe die Marck-Brandenburg der Botmäßigkeit der Wenden völlig zu entreiſſen; ſo brachte er die Brizaner, Stoderaner und andere an der Havel und Oder wohnende Wenden, um das Jahr Chriſti 1160. unter ſeinen Fuß; Und da dieſes mit Gewalt der Waffen geſchahe, worbey viele durch die Schärffe des Schwerdts weggeraffet wurden, viele auch ſich aus dem Lande weg begaben, um nicht zur chriſtlichen Religion gezwungen zu werden, ſo war hierdurch das Land vom Volcke ſehr entblöſet worden. Um nun das Land wiederum zu bevölckern; ſo ließ er vom Rheinſtrohm, aus Holl- und Seeland, Flandern und andern

„*Schiavoniam*, und beſſer *Slavoniam* benamſet, welchen Namen es auch noch auf den heutigen Tag führet.„ Was bey dieſem Vortrag möchte auszuſetzen, oder zu erinnern ſeyn, läſſet ſich allhier nicht diſputiren. Zu äuſſerſter Verachtung dieſes Volcks mag auch vieles beygetragen haben, weil die Slaven aller Orten, nachdem ſie ſchon das Regiment gäntzlich verlohren, durch ihre Unruhe und Empörung ſich verhaßt gemacht, daß ſie in die Dienſtbarkeit verſtoſſen, und meiſtens zu Knechten worden. Was ſonſt noch weiter von denen noch heutiges Tages hier und da befindlichen Wenden gemeldet werden will, ob hätten ſie ins geheim ihren eigenen König unter ſich, deme es weder an Scepter und Crone, noch an jährlichen Einkünfften fehlete, worzu eine Kopff-Steuer unter ihnen angeleget würde; ingleichen, daß ſie auch an heimlichen Oertern Geſchütz und Waffen verborgen hätten, davon kan unter andern Hans Heinrich Klüvers Beſchreibung des Hertzogthums Mecklenburg Part. I. p. 287. nachgeſchlagen werden.

(e) Man findet ſie von dem *Auctore Chronici Montis Sereni*, beym *Menckenio* Tom. II. *Script. Rer. Germ.* p. 287. alſo beſchrieben: Erat hic (coquinæ præpoſitus) de familia Eccleſiæ ex eo genere hominum, qui *Zinurdones* (Zmurdones) appellantur, tantæ ſuperbiæ, ut mirum eſſet, ruſticam mentem anguſtis rebus & paupertati aſſvetam tantum inflari potuiſſe, cum fratres ipſius carnales & cognati cotidiano congregationis ſervitio in coquenda cereviſia dediti & ex eodem ſervitio ſordidi ſæpe vultus & habitus effecti, generis ſui abjectionem ejus frequenter oculis præſentarent.

(f) In *Menckenii* Tom. I. *Script. Rer. German.* p. 695. findet man einen Laß-Brief, welcher auch in *Schilteri Inſtitut. Jur. publ.* Lib. I. Tit. 7. §. 9. p. 95. enthalten, worinnen wir finden, daß Otto, Graf von Kirchberg, zwey Brüder des *Juris Smurdorum* erlaſſen, und ſie dem Cloſter Kapellendorff geſchencket. Kappellendorff und Kunitz liegen ohnweit Jena. Siehe *Adrian Beiers Geographum Jenenſem*, p. 176, 247, 376.

dern an der See-Kante wohnende Nationen in die Marck-Brandenburg kommen welchen er die von denen Wenden nunmehro ledig gemachte Oerter und das Land zum Bewohnen und Anbau übergab, durch deren Fleiß und ihrer Ober-Regenten weiſe Verordnung daſſelbe nach und nach in einen floriſanten Stand geſetzet worden, von welchen auch die heutige Einwohner erſagter Marck-Brandenburg gröſten Theils abſtammen, wie wir im II. Theile mit mehren vernehmen werden.

§. X.

Wofern man beym Beſchluß dieſer Materie, da von denen Völckern, die vor alten Zeiten in der Marck-Brandenburg gewohnet, bisher gehandelt worden, fragen möchte: Ob die Francken und Sachſen nicht auch mit zu denen alten Einwohnern dieſes Landes könnten gerechnet werden? Angeſehen, was die Francken anbetrifft, ſo iſt bekannt, was maſſen ihr König und nachmahliger Kayſer Carolus M. mit denen Wiltzer-Wenden An. 789. Krieg geführet, und ſie alſo in die Enge getrieben, daß ſie keine Kräffte übrig behielten ihme ſich weiter zu widerſetzen; Wie denn auch ihre Fürſten *Wilzam* und *Draoſcio* nebſt ihren Ländern ſich ſeiner Herrſchafft unterwarffen (a). An. 806. bezwang er durch ſeinen Sohn Carolum die Soraber, welche zwiſchen der Elbe und Saale wohneten (b), und ihr Hertzog Miliduochus ward darbey in jene Welt geſchickt (c). Und als die Slaven An. 810. rebellirten, und die Stadt Hamburg eroberten (d), trieb ſie dieſer Kayſer wieder zu Paaren, und nahm Hamburg wieder ein und riß es An. 811. wieder aus ihren Händen.

Sein Sohn, der Kayſer Ludovicus Pius, bekam wieder mit denen Wenden zu thun, die das Fränckiſche Joch wieder abſchütteln wollten; Indem er aber eine

§. X.

(a) Die Wiltzer-Wenden wohneten in der heutigen Priegnitzer-Marck, die auch ſonſten Lutici genennet worden, beſage des *Chronici Quedlinburgenſis* in *Leibnizii Tom. II. Script. Rer. Brunſvicenſ.* p. 277. wo die Worte alſo lauten: DCCLXXXIX. Carolus gentem Wilzorum, qui *Lutici* vocantur, duobus ſuper Albiæ flumen pontibus factis &c. *Annales Francorum Fuldenſes* ad an. 789. *Annales Nazariani* ad h. a. p. m. 80. *Eginhardus*, c. 12. Der Poëta anonymus Saxo meldet ad an. 789. daß der damahlige König der Wiltzen aus dem berühmten Hauſe des Dragawiti entſproſſen geweſen:

- - Rex Dragawiti, quem nobile clarum
Præ reliquis fecit genus etc.

Dieſe Völcker mußten dem König Carolo auch huldigen, wie ſolches der *Monachus Engolismenſis, in vita Caroli M.* apud *Pithœum*, p. 254. beſtätiget. Siehe auch *Albertum Stadenſem* ad h. a. p. m. 194.

(b) *Annales* Fuldenſes, ad h. a. *Annaliſta Saxo* ad h. a. p. m. 168. Poëta Saxo ad h. a.

(c) Jidem Auctores.

(d) *Annales Laurisheimenſes* ad an. 810. Caſtellum, nomine *Hohbuchi* Albi flumini contiguum, in quo Odo, Legatus Imperatoris, & Orientalium Saxonum erat præſidium, à Wilſis captum. Weil aber Carolo an der Erhaltung dieſes Orts viel gelegen war, bauete er denſelben gleich in dem folgenden Jahr wiederum auf. Annales Laurisheimenſes ad an. 811. Imperator Caſtellum Hohbuochi, ſuperiori anno à Wilſis deſtructum, in ripa Albis fluminis reſtauravit. Siehe auch *Lambecii* Lib. I. *Originum Hamburg.* p. 2. & 3.

eine tapffere Armee aus Oſt-Francken gegen ſie anrücken ließ; ſo wurden ſie wieder unter den Fuß gebracht, und ihre veſte Städte von ihnen eingenommen (e). Ob aber die Francken in denen eroberten Plätzen ſich werden nieder gelaſſen haben, und ſich darinnen mainteniren können, davon habe ich eben keine geſicherte Nachricht, und zweiffele dahero billig an dem letztern, weilen die Wenden mehrentheils unter denen folgenden Carolingiſchen Kayſern das Haupt wieder empor gehoben, und daher die Francken wieder dahin vertrieben haben, woher ſie gekommen. Dahero dann der König Henricus I. mit ſeinen Sachſen bewogen worden, dieſe unbändige Nation, vom neuen durch Krieges-Macht, ſich unterwürffig zu machen, welcher dann, um ſie deſto eher im Zaume zu halten, ein Marggrafthum in dieſem Lande angeleget, wie wir im II. Theile mit mehren hören und vernehmen werden. Ob aber auch nun ſchon einige Sachſen unter denen Sächſiſchen Kayſern ſich etwa hier und da dörfften häußlich nieder gelaſſen haben, ſo glaube doch nicht, daß es lange wird Beſtand gehabt haben, weilen die Wenden gar offt rebelliret, und bey dieſem Aufſtand alle Chriſten maſſacriret.

Das IX. Capitel.

Von der Abgötterey der alten Teutſchen Völcker, die in der Marck Brandenburg gewohnet haben.

Summariſcher Innhalt.

§. I. Ingreſs zu dieſer Materie.

§. II. Die Abgötterey wird nach der Ordnung der vorher recenſirten Völcker vorgetragen. Von der Cimbrer Abgötterey.

§. III. Der Sueven und Semnoner Abgötterey, worinnen dieſelbe beſtanden, und deren grauſamen Menſchen-Opffer, Hayne in der Marck-Brandenburg. Hayn bey Rethra.

§. IV. *Herthum* eine Gottheit der Reudinger, Avionen, Angler, Warinen. Godan, ein Abgott der Longobarden, ingleichen *Iſis*, *Ceres*, und Sonne. Der Heruler Religion oder Abgötterey.

§. V. Von der Wenden Abgötterey.

§. VI. Wer von derſelben überhaupt gehandelt.

§ VII. Von einigen deren Abgöttern inſonderheit, als *Parewith*, *Prowo*, *Siva*, *Porenutio*, *Slota*, *Baba*.

§. VIII. Vom *Potrimpo*, *Ockobirno*, *Perkuno*, *Perowito*, *Pogota*, *Ytrobogo*, *Schweixtixio*, *Forſchkeito*, *Dziewanna*, *Antymbo*.

§. IX.

(e) *Theganus de Geſtis Ludovici Imp.* §. XV. p. 302. Ludovicus miſit exercitum ſuum contra Sclavos in oriente poſitos, qui valde oppreſſerunt eos, & victores, Deo donante, extiterunt. *Aſtronomus in Vita Ludovici Pii apud Pithœum*, p. 364. Miſſi ſunt à Ludovico, qui dicuntur Orientales Franci, ſed & Saxonici generis Comites contra Sorabos Sclavos, qui ab ejus imperio dicebantur defeciſſe. Quorum conatus quam breviſſime ac facillime, Chriſto donante, compreſſus eſt. Vid. quoque *Annal. Laurisheimenſes* ad an. 816.

§. IX. Vom *Pilwits*, *Pergubrio*, *Churcho*, *Hümmele*, *Prigla*.

§. X. Vom *Puſceto*, *Svitibero*, *Büſtriko*, *Auſchweits*, *Marzana*, *Tlyniſſo*.

§. XI. Vom *Czernebogo*, *Picolo*, *Barſchtucais*, & *Marcobetis*, Dæmone Meridiano, *Pripegala*.

§. XII. Bey allen dieſen vielen Abgöttern der Wenden hat doch dieſes Volck einen einigen oberſten GOtt, der alles im Himmel und auf Erden regieret, geglaubet.

§. I.

Ingreſs dieſer Materie.

In dem I. Theil meiner ANTIQVITATUM ET MEMORABILIUM NORDGAVIÆ VETERIS habe ich zwar bereits von der Abgötterey Urſprung und denen alten Teutſchen Abgöttern, denen Götzen-Pfaffen, und deren verſchiedentlichen Gattungen, Götzen-Opffern, Haynen, Tempeln und Altären überhaupt gehandelt, daß alſo allhier weiter nicht vieles anzuführen, und von dieſer vorher recenſirten Völcker Abgötterey inſonderheit wird zu gedencken ſeyn: Ich will aber jedennoch eine kleine Nachleſe in dieſem Capitel anſtellen, ob vielleicht noch in ein- und dem andern etwas könne beygefüget werden.

§. II.

Die Abgötterey wird nach der Ordnung der vorher recenſirten Völcker vorgetragen.

Mit und bey Recenſirung der Abgötter, welche in den alten Zeiten die Völcker in der Marck Brandenburg verehret, will ich derjenigen Ordnung folgen, wie ich vorher der Völcker ſelbſt gedacht, und ſie angeführet habe. Ich will es allhier gantz kurtz machen, und den geneigten Leſer mit dieſer Materie gar nicht lange aufhalten, ſondern mich im Haupt-Werck auf dasjenige beziehen, was ich am obgedachten Orte davon geſchrieben.

Abgötter der Cimbrer.

Wofern die im *Cherſoneſo* Cimbrica, oder in der Halb-Inſul Jütland zu denen älteſten Zeiten gewohnten Cimbrer mit denen in der Marck-Brandenburg gewohnten einerley Geſchlechts und Gattung ſind, ſo haben andere ſchon weitläufftig von deren Abgöttern gehandelt (a), und ich auch anderswo gezeiget (b), daß deren vornehmſte drey Haupt- und Principal-Götzen THOR, OTHIN, oder WODEN, und FREYA geweſen. Nach ihnen verehrten ſie drey Unter-Götter die MITHODIS, FRO und VOGNOFFT; und noch zwey Götzen, die HARDAN und BALDER hieſſen (c).

§. III.

§. I.

(a) Als *M. Trogill.* Arnkiel in der Cimbriſchen Heiden-Religion, wie auch Alexander Roſe und David Nerreter im Juden- und Heiden-Tempel p. m. 1019 ſequ. Weiter Caſpar Calvör im Alten Heidniſchen und Chriſtlichen Nieder-Sachſen.

(b) Nemlich im I. Theil meiner *Antiquit. & Memorabil. Nordgav. Veter.* cap. III. §. 17.

(c) Was die Cimbrer vor eine Grauſamkeit an denen Gefangenen durch eine gewiſſe Art Prieſterinnen ausgeübet, wie ſie ihnen den Leib aufgeſchnitten, und aus deren Blut und Eingeweide prophezeyet, ſolches erzehlet uns *Strabo* Lib. VII. p. m. 203. mit folgenden Worten: Hujusmodi autem Cimbrorum morem fuiſſe ſcriptores commemorant, ut eorum uxoribus in

militandi

§. III.

Die Sveven und von ihnen die Semnonen, welche unter denen verſchiedenen Gattungen oder Geſchlechtern des Sveviſchen Stamm-Volcks die vornehmſte, edelſte, und älteſte zu ſeyn prätendirten und in der gantzen Marck Brandenburg, wie vorher erwieſen, ſich ausgebreitet hatten, wollten ihr Alterthum, Adel und Vorzug aus ihrer Abgötterey darthun und erweiſen. *Tacitus* ſaget von ihnen (a): Fides antiquitatis religione firmatur, ihr Alterthum, und den dahero abgeleiteten Vorzug und Adel, wollten ſie durch und von ihrer Religion, das iſt, Götzen-Dienſt und Aberglauben darthun und erweiſen. Worinnen beſtunde aber nun dieſer Aberglauben? *Tacitus* erzehlet uns dieſes am angezogenen Orte mit folgenden Worten: Alle Semnonen, und die mit ihnen verwandte Völcker, kamen zu einer beſtimmten Zeit durch ihre Geſandſchafften in einen Hayn zuſammen, den die Andacht der Väter und die uralte Ehrerbietigkeit geheiliget hatte. Daſelbſt wurde öffentlich ein Menſch geſchlachtet, und den Göttern auf eine unmenſchliche Weiſe aufgeopffert. Ueber das wurde dem Hayn noch eine andere Ehre erwieſen. Es durffte Niemand ungebunden und ohne Feſſeln ſich demſelben nahen, um dadurch anzuzeigen, daß ſich ein jeder vor einen Knecht der darinnen wohnenden Gottheit bekenne. Fiel jemand, der in den Hayn hinein gelaſſen ward, war ihm nicht erlaubet, wieder aufzuſtehen, noch vielweniger durffte er ſich durch andere wieder aufhelffen laſſen, ſondern er muſte ſich auf der Erde hinaus wältzen. Der geſamte Aberglaube zielte dahin, als ob daſelbſt der Urſprung ihres Geſchlechts, und der überall herrſchende GOtt wohne, dem alle Dinge unterthan, und gehorſam ſeyn müſten.

Abgötter der Sveven.

Die Sveven gründen ihr Alterthum u. Adel auf die Religion oder Abgötterey.

Worinnen dieſer Aberglauben und Abgötterey beſtanden.

Grauſames Menſchen-Opffer.

Hayn wird ſehr heilig gehalten.

militandi ſocietate conjunctis, conſequentes nonnullæ divinationes peritæ ſacerdotes adhærebant, quibus canus capillus erat, alba veſtis, lintea è carbaſo ſubter tunicam fibulis annexa, ahenis incinctæ *Zonis*, pedes nudæ. Captivis per caſtra ſtrictis occurrebant enſibus, quos ſternentes humi, ad æreum pertrahebant craterem, viginti capacem amphorarum. Habebant & pulpitum, quo agiliter aſcenſo, tollentes in ſublime captivum, ſuper lebete jugulabant. Tum profuſo in craterem ſanguine, inde, cum ſtillaret, vaticinium edebant. Alio vero ſciſſo ventre, inteſtina ſpeculabantur, ſuis victoriam acclamantes. In ipſis vero certaminibus, extentas ad carrorum velamina pelles, tantis pulſabant ictibus, ut ingenti cum horrore fragor efficeretur. *Trogillus* Arnkiel hat in der Cimbriſchen Heiden-Religion unter andern auch im andern Theil von dem An. 1639. bey Tundern gefundenen Cimbriſch güldenen Heiden-Horn gehandelt, und ſelbiges in Kupffer geſtochen vorgeſtellet, an welchen man in Bildniſſen an demſelben ſiehet, eine ſolche Prieſterin oder vielmehr Teuflin, wie ſie denen armen Gefangenen den Bauch aufſchneidet. Man findet auch an demſelben die Prieſter und Prieſterinnen, wie ſolche uns *Strabo* beſchreibet. Siehe auch deſſen I. Theil p. 146. ingleichen p. 202.

§. III.

(a) In *Germania* cap. 39.

Ob Hayne in der Marck Brandenburg geſtanden.

Daß in der Marck Brandenburg, wie ſonſt überall im gantzen Teutſchland viele Hayne hin und wieder geſtanden, welche durch die Andacht des Volcks und die denenſelben erwieſene Ehrerbietigkeit geheiliget, und denen Göttern darinnen geopffert worden, ſolches iſt eine unlaugbare Sache: An welchem Orte aber ein dergleichen Hayn inſonderheit in der Marck-Brandenburg ſolle geſtanden haben, ſolches kan ich nicht anzeigen, weilen nirgendswo der Zeit noch eine Spur hiervon gefunden, es ſey dann, ich wollte den Hayn bey *Rethra*, deſſen *Ditmarus* Erwehnung thut (b), hieher ziehen, der zwar eigentlich zu der Marck Brandenburg nicht gehörig, doch an den Gräntzen der Ucker-Marck gelegen (c).

§. IV.

Herthum, eine Gottheit der Reudinger, Avionen, Angler, Warinen.

Die vorher im IV. Capitel angeführte Völcker, als die Reudinger, Avionen, Angler, Warinen, Eudoſen, Suardonen und Nuithonen, deren etliche in der Ucker- und Mittel-Marck anſäßig waren, verehrten eine Gottheit, welche ſie HERTHUM nenneten, worunter ſie die Erde verſtanden haben wollten (a). Wo-

(b) Seine eigentliche Worte lauten Lib. VI. p. 381. alſo: Eſt urbs quædam in pago *Redariorum (Redarii)*, *Ridegaſt* nomine, tricornis, ac tres in ſe continens portas, quam undique ſilva, ab incolis intacta & venerabilis, circumdat magna. Duæ ejusdem portæ cunctis introeuntibus patent: Tertia, quæ orientem reſpicit, & minima eſt, tramitem & (ad) mare juxta poſitum, & viſu nimis horribile, monſtrat. In eadem nil niſi fanum eſt, de ligno artificioſe compoſitum, quod pro baſibus diverſarum ſuſtentatur cornibus beſtiarum. Hujus parietes variæ deorum dearumque imagines mirifice inſculptæ, ut cernentibus videtur, exterius ornant. Interius autem Dii ſtant manufacti, ſingulis nominibus inſculptis galeis atque loricis terribiliter veſtiti, quorum primas *Luaraſici* dicitur, & præ cæteris à cunctis gentibus honoratur & colitur. Bey der Stadt *Ridegaſt* annotirt der Herr von Leibnitz p. 382. folgendes: Urbs *Ridegaſt* forte eadem cum *Rethra*, *Redariorum* vulgatiſſima urbe, in qua templum conſtructum fuit dæmonibus magnum, quorum princeps *Redigaſt*; von welchem aber hernach ferner zu reden ſeyn wird, wann weiter unten von denen Abgöttern der Wenden wird gehandelt werden.

(c) Von verſchiedentlichen in Teutſchland ſich hin und wieder befindlichen Haynen habe ich im I. Theile meiner *Antiquit. & Memorabil. Nordgav. Vet.* Cap. VI. p. 153. ſequ. gehandelt. Siehe auch *Schedium de Diis Germanis* cap. 23. & 24. Ingleichen Alexander Roſens und David Nerreters Juden- und Heiden-Tempel p. 13. ſequ. it. p. 1041. ſequ. wie auch Arnkiel in der Cimbriſchen Heiden-Religion p. 172. ſequ.

§. IV.

(a) *Taciti* Worte *in Germania* lauten hiervon cap. XL. alſo: *Reudingi* deinde & *Aviones* & *Angli* & *Varini* & *Eudoſes* & *Suardones* & *Neuthones* fluminibus & ſilvis muniuntur, nec quicquam notabile in illis, niſi quod in commune *Herthum*, id eſt, terram matrem, colunt, eamque intervenire rebus hominum, invehi populis arbitrantur.

Wo und wie ſie verehret und angebetet worden, davon habe anderswo ausführliche Nachricht ertheilet (b).

Godan, ein Abgott der Longobarden, ingleichen Iſis, Ceres u. Soñe.

Von denen Longobarden finde angemercket, daß ſie den Abgott Godan, welches nach einiger Bericht, ſo viel als MERCVRIVS ſeyn und heiſſen ſoll (c), ferner ſollen von ihnen die ISIS, die CERES und vor allen die Sonne verehret worden ſeyn (d).

Der Heruler Religion und Abgötterey.

Von der Heruler Religion wird unter andern erzehlet (e), daß bey ihnen die Krancken, oder alte untüchtige Leute, nicht haben müſſen natürlichen Todes ſterben; denn ſie ſind auf einen groſſen Holtz-Hauffen geleget, und von einem, den ſie und ihre Bluts-Freunde darzu erbeten, erſtlich erſtochen, hernach zu Aſchen gebrannt, und alſo begraben worden. Des verſtorbenen Mannes Weib, welche Ehre einlegen wollte, hat ſich bey ihres Mannes Grab erhenckt, und welche das nicht that, die war deswegen ihre gantze Lebens-Zeit geſchimpffet und vor eine ſolche gehalten, die ihren Manne keine Liebe erwieſen hätte. Das grauſame Menſchen-Opffer war bey ihnen auch bräuchlich (f).

§. V.

tur. Et in inſula Oceani *Caſtum Nemus*, dicatumque in eo vehiculum veſte contectum, attingere uni ſacerdoti conceſſum. Is adeſſe penetrali Deam intelligit, vectamque bubus feminis multa cum veneratione proſequitur. Læti tunc dies, feſta loca, quæcunque adventu hoſpitioque dignatur. Non bella ineunt, non arma ſumunt. Clauſum omne ferrum, pax & quies tunc tantum amata, donec idem ſacerdos ſatiatam vonverſatione mortalium Deam templo reddat. Mox vehiculum & veſtes, &, ſi credere velis, Numen ipſum ſecreto Lacu abluitur. Servi miniſtrant, quos ſtatim idem Lacus haurit. Arcanus hinc terror, ſanataque ignorantia, quid ſit illud, quid tantum perituri vident. Vid. quoque P. *Wuja* (qui eſt J. v. *Wintherus*) in *Hiſtor. Epiſcop. Camin.* cap. 2. p. 505.

(b) Nemlich im I. Theil meiner *Antiquit. & Memorabil. Nordgav. Veteris* cap. III. p. 33. ſequ.

(c) Alſo ſchreibet *Gobelinus Perſona Coſmodr. Æt. VI.* p. 227. und p. 235. woſelbſt ſeine eigene Worte alſo lauten: Unde legitur in geſtis *Longobardorum* (*P. Diacon. Hiſtor. Longob.* Lib. I. c. 8.) quod *Longobardi*, dum adhuc gentiles erant, GODAN, Deum, quem Romani *Mercurium* appellabant, ſpeciali veneratione colebant, ex eo, quod opera ejus primum bellum, quando de ſedibus ſuis egreſſi fuerant, quas ſub nomine *Romulorum* primo poſſidebant, contra *Wandalos* feliciter egerunt, & nomen *Longobardorum* ſibi ab eodem inditum crediderunt. Daß durch *Godan* nicht *Mercurius*, ſondern die Sonne zu verſtehen, ſolches habe in dem erſten Theile meiner *Antiquit. & Memorab. Nordg. Vet.* p. 278. gezeiget. Siehe auch *Johann. Georg. Keysleri Diſſertat. de Cultu Solis, Freji & Othini* p. 777.

(d) Dieſes ſchreibet Chriſt. Enzelt in ſeiner Altmärckiſchen Chronick p. 29. Es iſt aber dabey zu wiſſen, daß auf ſeine Auctorität nicht viel zu trauen.

(e) Dieſes führet *Joh. Micrælius* im I. Buch des Alten Pommerlandes aus dem *Jornande* und *Procopio* an p. 100.

(f) Siehe *Leibnitii Tom. I. Scriptor. Rer. Brunſvicenſ.* p. 21. und p. 28. wo aus *Ennodii Vita S. Antonii* folgendes angeführet wird:

§. V.

Von der Wenden Abgötterey.

Wir kommen nun zu denen Wenden, welche die gröſte Abgötterey getrieben, und die meiſte falſche Götter verehreten, dahero ſie ſich auch am allerhartnäckigſten in der mit ihnen unternommenen Bekehrung zum Chriſtenthum erwieſen, und die gröſte Grauſamkeit gegen die Chriſten ausgeübet (a), wie wir ſolches weiter unten mit mehrern hören werden.

Ich habe von etwelchen der Wenden Abgöttern allbereit anderswo (b); der Herr Cantzler von Ludewig von denenſelben überhaupt (c); am allerausführlichſt- und vollkommenſten aber hat Abraham Frentzel von ihnen gehandelt (d). Weilen aber des letztern ſeine Abhandlung allzu weitläufftig gerathen, auch offtmahls Dinge mit eingemiſchet werden, die gar wohl hätten weg bleiben können, bey welcher Beſchaffenheit mancher nicht die Gedult, und mancher nicht die Zeit hat, alles durchzugehen, ſo will allhier alles kürtzlich zuſammen ziehen, verhoffende, es werde dem geneigten Leſer dieſer kurtze, doch hinlängliche Begriff nicht mißliebig fallen.

§. VI.

Wer von derſelben überhaupt gehandelt.

In erſagter Abhandlung Abraham Frentzels wird die Abgötterey der Wenden in zweyen SECTIONIBUS vorgetragen. Die erſte SECTIO oder Abſchnitt beſtehet in drey Capiteln. In der erſten wird von der Abgötterey der Slaven oder Wenden überhaupt; Im andern von deren Opffern; und im dritten, wie die heidniſche Opffer eine Nachahmung der Opffer des Volcks GOttes im alten Teſtaments ſind, gehandelt. Von dieſem mag ich Extracts-Weiſe allhier nichts anführen, weilen von allen dieſen, nemlich der Abgötterey überhaupt, und derſelben Urſprung; Von denen Götzen-Opffern, und Götzen-Pfaffen, in dreyerley Sorten; Götzen-Haynen, Tempeln, Altären und d. m. ich ſchon anderswo eine ausführliche Nachricht ertheilet (a).

In der zweyten SECTION findet man in XXXVI. Cap. von allen Wendiſchen Abgöttern vollſtändigen Bericht.

In

Jam Franci, Heruli, Saxones multiplices crudelitatum ſpecies belluarum more peragebant; quæ nationum diverſitas ſuperſtitionis mancipata culturis, Deos ſuos humana credebant cæde mulceri.

§. V.

(a) *Helmoldus* ſchreibet in *Chron. Slavor. Lib. I. cap. 6. p.* 542. hiervon alſo: Inter omnes autem borealium nationum populos, ſola *Slavorum* provincia remanſit cæteris durior atque ad credendum tardior.

(b) Siehe den I. Theil meiner *Antiquit. & Memorabil. Nordg. Veteris* cap. III. p. 68. ſequ.

(c) In dreyen Diſſertat. die er An. 1691. als Magiſter auf der Univerſität Wittenberg, Reſpondente *Michaele* Frenzel gehalten, welche unter dem Titul de Idolis Slavorum in *Hoffmanni Tom. II. Scriptor. Rer. Luſat.* p. 63. und wiederum in deſſen *Opuſculis miſcellis* Tom. II. p. 510. ſequ. enthalten.

(d) Dieſer Abraham Frenzel war ein Bruder des vorher gedachten Reſpondenten Michael Frenzels. Die Abhandlung führet den Titul: *Commentarius de Soraborum* aliorumque *Slavorum* Diis &c. und iſt in *Hofmanni* Tom. II. Rer. Luſatic. p. 85. ſequ. befindlich.

§. VI.

(a) Siehe den erſten Theil meiner *Antiquitat. & Memorabil. Nordgav. Vet.* Cap. III.

In dem I. und II. Capitel wird von dem SVANTEVIT und RADEGAST eine weitläufftige Unterſuchung angeſtellet; von welchen beyden ich einen gleichen, doch compendieuſen Vortrag am angeführten Orte gethan, und darbey gezeiget habe, wie beyde *Idola* anders nichts, als ſymboliſche Götzen-Bilder der Sonnen ſind (b).

Im

(b) Bey dem im Kupffer geſtochenen Bildniß des *Svantevits* allda, muß ich allhier nur dieſes erinnern, daß ihn der Degen daſelbſt weggelaſſen, mit welchem er doch ausgerüſtet ſeyn, und einen langen Rock anhaben ſollte, da ihn der Kupfferſtecher in einen kurtzen eingekleidet. Von der Stadt Arcona, wo dieſer Abgott geſtanden und verehret worden, habe allhier noch dieſes beyfügen wollen, daß dieſelbe An. 1168. und deſſen Götzen-Tempel gröſten Theils von den tobend und ſtürmenden Meeres-Wellen verſchlungen worden, alſo, daß kaum ſo viel, als drey Morgen Acker ausmachen, heutiges Tages übrig geblieben, welches der Gryphswaldiſche Profes. Herr Albrecht Georg Schwartz in *Hiſtoria Finium Principat. Rugiæ*, p. 23. lit. (r) anführet. In *Martini Rangonis Pomerania Diplomat.* finde ich, p. 292 angemercket, daß *Johannes Lubbechius*, Raths-Herr zu Treptau nebſt noch einigen Antiquitäten Liebhabern, die ehemahls berühmte Wendiſche Städte, *Julin*, *Wineta*, und *Arcona* in ihren Ueberbleibſel beſichtiget, und beaugenſcheinigt, wo dann von *Arcona*, p. 297. folgendes angeführet wird: De *Arcona* metropoli *Rugiæ* olim, nunc *Orkunde* dicto, quædam adjiciam, ut me promiſſi memorem cernas: Sita ea fuit in Rug. Inſula *Vittovia*, ſpectans Monam *Daniæ*, de cujus everſione & quid circa eam accidit, ſcripſerunt *Saxo Dan.* &c. *Cranzius Grambrivius* in *Hiſtoriis Vandalicis* & *Danicis*. Illa autem, quæ ego 17. die Octobris de ruinis exciſæ *Arconæ* videre potui, tenuia admodum ſunt, locus, ubi ſtetit Promontorium incumbens littori *Balthico*, quodusque adeo excelſum eſt, ut quis exhorreſcat in margine ſtare & deſpicere, accolæ ruſtici dimenſionibus nauticis compertum eſſe ferunt, octo magnis cubitis altius eſſe, quam altiſſima turris in *Stralſundio*, quod credo. Aditus patet perangustus curru vix pervius, fauces, ubi in editiori loco veſtigia Arcis Jaromarßborg videntur. Cætera alia omnia ita funditus &c. radicitus everſa, ut agri ſint inde facti, & colantur inter arenam, lateres & ſilices. Gerardus MERCATOR in Atlante, Tit. *Rugia*, pag. 271. de *Arcona* & *Carento* ſequentia refert: *Arcona* fuit *Rugiæ* munitiſſima quaſi *Acropolis* ſita in peninſulæ *Wittowiæ* altiſſimo verſus *Boream* promontorio, natura loci munita admodum, à Septentrione & ortu cingebatur mari, ab alterâ parte, qua Inſulam reſpicit editiſſimi montis denſiſſimo vallo cirumdata, cujus veſtigia etiamnum extant longè maxime conſpicua. Vallum tantæ fuit altitudinis, ut etiam ſagitta à validiſſimo arcu emiſſa ejus cacumen minime pertingere potuerit. Hæc urbs obſidione cincta fuit ipſo die *Aſcenſionis Chriſti* & tandem expugnata fuit die *Sancti Viti*, idque uti videtur, non ſine Dei providentia, ut oſtenderetur, quomodo Deus ipſo ſancti *Viti* die atrociſſimas illas Idolatrias ultus fuerit, quæ occaſione *Sti. Viti* natæ videbantur. Cives *Arconæ*, qui initio urbis & arcis ſuæ muni-

Im dritten Capitel ſtellet er den Wendiſchen Abgott VITHVM auf, welchen er *Deum Vindicem ſeu Vindictæ* nennet. Der Name wird vom Slaviſchen Worte Wet, welches Rache heiſt, abgeleitet, und ſeiner äuſſerlichen Geſtalt nach alſo beſchrieben, nemlich, daß er ein groſſes, aus Eichen-Holtz verfertigtes Götzen-Bild vorgeſtellet, welches 7. Köpffe an einem Halſe, und mit 7. Schwerdtern an- und umgürtet geweſen, das achte aber bloß in der Hand gehabt (c). Er wurde zu Karentz (d) auf der Inſul Rügen verehret, und weilen er auf einem öffentlichen Platze aufgeſtellet war, ſo war er von den Vögeln, abſonderlich Schwalben, die ohne Zweiffel zwiſchen ſeinen ſieben Köpffen werden geniſtet haben, abſcheulich beſchmiſſen, daß er läſterlich vom Koth ausſahe. Da er nun ein Krieges-Gott heiſſen, der gegen der Slaven Feinde Rache ausüben ſollte, ſo muß er von einer Blut ſchlechten Macht geweſen ſeyn, dieweilen er nicht einmahl die ihm von denen Vögeln angethane Schmach rächen konnte.

Als

munimento freti, fortiter hoſtibus reſiſtebant, tandem die *Sti. Viti* fracti iniquiſſimas pacis conditiones acceptare coacti ſunt; juſſi nempe Religionem Chriſtianam ſuſcipere, *Swantowiti Idoli* ac templi reditus victoribus concedere, ad ſuſtentandos presbyteros *Chriſtianos*: *Swanto Idolum* cum templo comburere, *Chriſtianos* captivos ſine lytro dimittere, Regi *Daniæ* quotannis tributa ſolvere. Hac urbe munitiore captâ etiam urbs *Charentina* ſub iisdem conditionibus ſeſe dedidit.

(c) *Saxo Grammaticus Hiſt. Dan.* beſchreibet dieſen Abgott, Lib. 14. p. 327. alſo: Amotis (velaminibus) factum quercu ſimulacrum, quod *Rugiæ Vithum* vocabant, ab omni parte magno cum deformitatis ludibrio ſpectandum patebat. Nam hirundines, quæ ſub oris ejus lineamentis nidos molitæ fuerant, in ejus pectus crebras ſtercorum ſordes congeſſerunt, dignum numen, cujus effigies tam deformiter à volucribus fœdaretur. Præterea in ejus capite ſeptem humanæ ſimilitudinis facies conſedere, quæ omnes unius verticis ſuperficie claudebantur. Totidem quoque veros gladios cum vaginis uni cingulo appenſos, ejus lateri artifex conciliaverat. Octavum in dextra diſtrictum tenebat. - - Spiſſitudo illi ſupra humani corporis habitum erat; longitudo vero tanta, ut *Abſolon* ſupra primam pedum partem conſiſtens, ægre menſum ſecuricula, quam manu geſtare conſueverat, æquaret. Hoc numen perinde, ac Martis viribus præditum, bellis præeſſe crediderant. Nihil in hoc ſimulacro jucundum viſentibus fuit, lineamentis impoliti cælaminis deformitate ſordentibus.

(d) Von der Stadt *Karentia* oder auch *Carenza*, ſchreibet *Saxo Grammat.* lib. eod. p. 326. alſo: Hæc urbs undique ſecus voraginibus ac lacunis vallata, unicum paluſtri ac difficili vado, aditum habet. Quo ſi quis incautis viæ exceſſibus aberraverit, in profundum paludis incidat neceſſe eſt. Hoc vadum emenſis prætentus urbis collis occurrit; hic ad portam ducit, mediusque vallum ad palludem interjacet. Von deren Zerſtöhrung ſiehe auch *Alb. Georg. Schwarzii Hiſtor. Finium Principatus Rugiæ*, p. 78.

Als der König in Dännemarck, WALDEMARUS I. die groſſe Stadt JULIN zerſtöhrete und die Inſul Rügen hart züchtigte, hat er Anno 1168. dieſen ohnmächtigen Abgott auch zugleich mit dieſer Züchtigung beleget, ohne daß er ſich an ihm, wegen dieſes Schimpffs und gäntzlichen Zernichtung hätte rächen können (e). Er wird ſonſt auch Rugewit genennet (f).

§. VII.

Von einigen deren Abgötter inſonderheit, als Parewith, Provo, Siva, Porenutio, Slota Baba.

Im IV. Capitel kommt PAREVITH vor, welches ein ebenmäßiges Götzen-Bild der Wenden war, und auf der Inſul Rügen, in gemeldter Stadt *Karenza* verehret wurde. Sie hielten ihn vor einen Gott und Beſchützer dererjenigen, ſo im Kriege Noth litten (a). Er ward mit fünff Köpffen gebildet, doch ohne Waffen vorgeſtellet; und mit dem Rugewit von dem Däniſchen Könige *Waldemaro I.* zu gleicher Zeit zerſtöhret (b).

Im V. Capitel wird PROVO, welches ein Gott oder Vorſteher der Juſtiz heiſſen und bedeuten ſoll, vorgeſtellet. Das Wort *Prova*, ſoll ſo viel, als *Prawo* im Böhmiſchen, oder *Prowo* in Sorabiſcher Sprache, *Jus*, *Juſtum*, *Æquum*, *Rectum*, *Lex*, das Recht ſeyn und heiſſen. Sein Bildniß ward in männlicher Geſtalt, auf einer Säule ſtehend, in der Hand ein rothes Probeiſen, und in der andern einen Banner-Stab haltend (c), oder einen Spies, daran ein Fähnlein hieng. Auf dem Haupte hatte er eine Crone, darbey lange über ſich ſtehende Ohren; an den Füſſen war er geſtieffelt, und an dem einen hatte er ein Glöcklein oder Schelle. Er war ein Wendiſcher Abgott, welcher von dieſem Volcke überhaupt, inſonderheit aber in Wagrien und zu Altenburg verehret ward (d).

Im VI. Capitel erſcheinet die Wendiſche Göttin SIVA, SIWA, oder auch SIBA, welche ſo viel, als eine Göttin des Lebens heiſſen ſoll, von welcher an gemeldtem Orte von mir Meldung geſchehen.

Cap. VII. erſcheinet uns weiter ein Wendiſcher Abgott, PORENUTIUS genannt, von dem Pohlniſchen Wort *Poronic* abſtammend, welches ſo viel als abortiren, und alſo PORENUTIUS ſo viel als *Deus embryonis* heiſſen und bedeuten ſoll, er war in männlicher Geſtalt, mit vier Angeſichtern oben am Kopffe, und noch

(e) Dieſes beſchreibet ermelter *Saxo Grammaticus* loc. alleg. p. 325. 326. 327. und 328. weitläufftig und umſtändlich.

(f) Siehe *Micrælii* Pommeriſche Chronick I. Buch, p. 254. *El. Schedium de Diis Germanis*, *Syntag.* III. cap. V. p. 723. Roſens und Nerreters Juden- und Heiden-Tempel, pag. 1016.

§. VII.

(a) Von Frentzeln wird er l. c. cap. IV. p. 137. *Prædarum & bello oppreſſorum Deus* genennet.

(b) *Saxo Grammaticus*, l. c. p. 327. und David *Chytræus* in *Chron. Saxon.* p. 10.

(c) Ich habe ihn an mehr angeführtem Orte in Kupffer geſtochen p. 68. vorgeſtellet.

(d) Vid. *Helmoldus Chron. Slavor.* Lib. I, c. 52. und c. 69.

noch einem auf der Bruſt gebildet; die Stirn bedeckte er mit der lincken, und das Kinn mit der rechten Hand (e). Die Einwohner der Stadt Carentz auf der Inſul Rügen verehreten und baten ihn, wann ſie Kinder zeugen wollten (f); er hat gleiche Zerſtöhrung mit dem *Schwantewit*, Rugewit und andern Rügiſchen Abgöttern von dem Däniſchen Könige *Waldemaro I.* erlitten.

Im VIII. Capitel kommt uns eine heidniſche Gottheit zu Geſichte, die SLOTA BABA, DEA OBSTETRIX heiſſet, und eine ſolche Göttin bedeuten ſoll, die denen Schwangern und Gebährenden Hülffe und Beyſtand leiſtet (g). Sie ſoll in der Geſtalt eines alten Weibes, welches ein Kind in ihrem Schoß und das andere bey ſich hält, vorgeſtellet, und vornehmlich von denen Moſcowitern verehret worden ſeyn.

Ward in dem kurtz vorhergehenden Capitel die Schutz-Göttin der Gebährenden vorgeſtellet, ſo kommt nun die ernährende im IX. Capitel vor, die den Namen CIZA führet, und ſo viel als *Dea Nutrix*, eine ernährende Göttin heiſſen ſoll, und dahero auch *Dea mammoſa*, von *mamma*, eine Weiber-Bruſt, die von den Sorben-Wenden Zyz, und von denen Teutſchen gleichfalls alſo genennet wird (h).

§. VIII.

Vom Potrimpo, Occopirno, Percuno, Perowito, Pogoda, Ytrobogo, Schweixtixio, Forſchkeito, Dziewanna, Antymbo.

POTRIMPO, Cap. X. *Deus ſufficientiæ*, ſive *victus* & *amictus*, von dem Polniſchen Worte, *Potreba*, oder Slaviſchen, *Potrezeba*, Teutſch die Nothdurfft und Bedürfniß alſo genennet, war bey den Wenden eine ſolche Gottheit, von welcher ſie all dasjenige, was ſie in ihrem Leben, an Nahr- und Kleidung bedürfftig hatten, baten. Er wurde als ein Jüngling ohne Bart, mit freund- und lächelndem Geſichte auf dem Haupte eine Crone von Korn-Aehren tragend vorgeſtellet (a).

OCCOPIRNVS, Cap. XI. *Deus Fulminis*, ein Donner- und Wetter-Götze, ward wie ein Menſch gebildet, der in der Hand einen feurigen Stein, einem Donner-Keil gleich, hielt, vorgeſtellet. Es ward ihm nach der Ernde, wann ſolche geendiget, ein Bock geopffert (b).

PER-

(e) Alſo ſchreibet von dieſem Götzen *Saxo Grammaticus* l. c. p. 327.

(f) Idem l. c.

(g) *Baba* heißt auf Polniſch, Böhmiſch, und Wendiſch ein alt Weib, wie auch eine Hebamme und nebſt dem bisweilen eine Groß-Mutter. Sloto, oder Zloto heißt in Wendiſcher Sprache Gold; dahero iſt gar leicht zu ſchlieſſen, *Sloto Baba* ſoll ſo viel als eine goldene Groß-Mutter, oder alte Matron ſeyn.

(h) *Ciza*, oder auch *Ciſa*, iſt von denen Teutſchen Völckern und inſonderheit von denen Schwaben verehret worden.

§. VIII.

(a) Siehe auch von dieſem Abgott Chriſtoph Hartknochs *Select. Diſſert. Hiſtor. de variis rebus Pruſſicis*, *Diſſert.* VII. §. 6. p. 134. welcher zu obiger Beſchreibung noch hinzu ſetzet: Ridebat enim Percuni torvum in ſe tuentis ſive immanitatem, ſive vanam ſine viribus viam, ut habet. *Thomas Clagius* l. c. Er war einer von der Preuſſen ihren drey Haupt-Göttern, und ſeine Geſtalt wie er nebſt *Percuno* und *Picollo* verehret worden, findet man im Kupffer vorgeſtellet beym Hartknoch, l. c. p. 109.

(b) *Hartknoch.* l. c. p. 125.

PERCUNUS, Cap. XII. Deus tonitru & fulguris, ein gleichmäßiger Donner- und Blitz-würckender Abgott bey denen Preuſſen, die auch Wenden geweſen (c).

PEROVITUS, Cap. XIII. *Deus venti*, ein Abgott der Winde, ward von denen heidniſchen in Preuſſen wohnenden Wenden und ſonderlich denen Schiffleuten verehret. Er wurde unter keiner menſchlichen Geſtalt vorgeſtellet, ſondern geglaubt, er halte ſich, als ein groſſer Engel oder Gott auf dem Meer auf, und wo er ſich hinwende und drehe, dahin drehe und wende ſich auch der Wind (d).

POGODA, Cap. XIV oder, wie einige ſchreiben PODAGA, *Dea ſerenitatis ſeu temperiei*, war eine Wendiſche Gottheit, welche dieſe Nation in Wagrien und inſonderheit zu Plön verehreten, wann ſie gerne gutes Wetter haben wollten. In was vor einer Geſtalt dieſe Gottheit verehret worden, ſolches findet man bey keinem Geſchicht-Schreiber angemercket (e).

JUTROBOGUS, Cap. XV. *Deus auroræ*, ein Gott der Morgenröthe, oder ein Morgen-Gott, ward von denen Sorben-Wenden in der Lauſnitz, Meiſſen und Sachſen verehret; in was vor einer Geſtalt aber, ſolches iſt gleichfalls unbekannt (f).

SCHWEIXTIXIO ſeu ZVICZIO, Cap. XVI. *Deus lucis atque ignis*, ein Gott des Lichts und des Feuers, ward von denen Wenden in Preuſſen, Lithauen und Samogitien verehret, deſſen Geſtalt ebenfalls unbekannt (g).

VORSCHKEITUS & SCHWEIBRATUS, Cap. XVII. *Dii pecorum*, Götter vor das Viehe, wurden von denen Wenden in Preuſſen verehret, deren Geſtalten wir nirgendswo angemercket finden (h).

DZIEWANNA ſeu DZIEVONIA, Cap. XVIII. *Dea ferarum ſilveſtrium ſilvarumque*, eine Göttin der Wilden Thiere und der Wälder, ward von denen Sorben-Wenden in der Lauſnitz und um Leipzig verehret, deren Figur und Geſtalt wieder unbewußt (i).

ANTYMBUS, Cap. XIX. *Deus lacuum, fluviorum & fontium*, ein Gott des Meeres, der Flüſſe und Brunn-Quellen, unbekannter Geſtalt, ward von denen Preuſſen, Samogiten, Lithauern und Liefländern verehret (k).

§. IX.

Vom Pilwito, Pergubrio, Churcho, Hennilo, Trigla.

PILVITUS, Cap. XX. *Deus divitiarum* ein Gott des Reichthums, unbekann-

(c) Er war gleichfalls einer von denen Preuſſiſchen drey Haupt-Göttern und ward unter der groſſen Eiche zu Ramove verehret. *Hartknoch* l. c. *Diſſert.* VII. p. 123. und *Diſſertat.* VI. deſſen Figur, p. 109.

(d) Vid. *Chriſtoph. Hartknoch*, l. c. *Diſſert.* X. p. 163.

(e) *Helmoldus Chron. Slav.* Lib. I. c. 25. 75. 83. *Arnoldus Chron. Slavor.* Lib. II. c. 30. 33. Lib. IV. c. 1. & Lib. VI. c. 13.

(f) *Petrus Albinus Chron. Miſn.* p. 301.

(g) *Hartknoch.* l. c. p. 140.

(h) *Idem* l. c.

(i) Sie wird auch eine Wild- und Wald-Göttin genennet, und war denen Wenden, was denen Römern die *Diana*.

(k) *Hartknoch Diſſert. VII. de Rebus Pruſſicis* p. 110.

kannter Geſtalt, ward von denen kurtz vorhergehenden und erwehnten Völckern verehret (a).

PERGVBRIVS, Cap. XXI. *Deus frugum & meſſis*, eine Gottheit der Früchte und der Ernde, unbekannter Geſtalt, ward von denen vorgemelten Völckern, als Wenden, verehret (b).

CHVRCHVS, Cap. XXII. *Deus demenſi ſive portionem ſuam cuilibet diſtribuens*, eine Gottheit, die von denen Wenden in Preuſſen angeflehet und gebeten wurde, damit er jedem von ihnen ihr beſcheiden Theil geben möchte (c). Das Bildniß dieſes Abgotts wurde von allerhand Früchten des Landes verehret, und zwar aus deren Mehl, ſo vorher in einen Teig zubereitet ward, verfertiget, jährlich aber wieder zerbrochen, und die Stücklein ausgetheilet.

HENNILVS, Cap. XXIII. *Deus excubitor* eine Gottheit, welche Wache halten ſolte, ward von denen Lauſnitzern, Meißnern und Thüringern in der Geſtalt eines Stabes, an welchem oben eine Hand war, die einen eiſernen Circul hielte, angebetet und verehret (d).

TRIGLA, Cap. XXIV. *Dea poli, ſoli ſalique*, eine Himels- Erd- und Waſſer-Göttin (e). Ich habe zwar von dieſem Götzen anderswo allſchon gehandelt: Allhier muß nur aus *Angeli Annal. Marchicis* Lib. III. p. 310. noch dieſes anführen, daß er von denen Wenden zu Grimme in Meiſſen, verehret worden, u. aus *Albini Chron. Miſn.* tit. XI. p. 297. weiter noch dieſes beyfügen, was er mit folgenden meldet: TRIGLA iſt fürnehmlich der Brandenburger Abgott geweſen, dem ſie auf dem Hartunger-Berge einen Tempel gebauet, da hernach ein Cloſter *Præmonſtratenſer* Ordens daraus gemacht worden. *Pirnenſis* ſchreibet, daß man noch zu ſeiner Zeit, als um das Jahr 1526. ein Bild daſelbſt geweiſet, ſo empor in einem Winckel geſtanden, welches ein Haupt und drey Angeſicht gehabt. *Juſtus* aber will, es ſey dieſes Bildniß auch in der Dom-Kirchen zu unſer lieben Frauen daſelbſt, ſo von *Primislao*, der Wenden König, kurtz vor ſeinem Tode geſtifftet, und darinnen er begraben, geehret worden. Wie denn *Produff* meinet, daß aller Wendiſchen Abgott Tempel daſelbſt in der Burg von *Brandone* gebaut, da ietzt der Dom ſtehet, geweſen ſey; wiewohl

§. IX.

(a) *Idem* l. c. p. 140.

(b) *Idem* l. c. *Diſſertat.* IX. p. 169.

(c) *Idem Diſſert.* VII. p. 139.

(d) *Ditmarus* ſchreibet hiervon Lib. VII. p. 417. alſo: Domeſticos colunt Deos, multumque ſibi prodeſſe eosdem ſperantes, his immolant. Audivi de quodam baculo, in cujus ſummitate manus erat, unum in ſe ferreum circulum tenens, quod à paſtore illius villæ, in qua is fuerat, per omnes domos has ſingulariter ductus, in primo introitu à portitore ſuo ſic ſalutaretur: Vigila, *Hennil*, vigila! ſic enim ruſtica vocabatur lingua: & epulantes ibi delicate ejusdem ſe tueri cuſtodia ſtulti autumabant.

(e) Von andern wird dieſer Abgott auch *Triglaff*, *Triglav*, oder *Triglaw*, ingleichen *Triglowe* genennet.

wohl er anderswo ſolcher Götzen auch auf dem Berge gedencket (f). Zu Stettin ward er auch ſoderlich verehret und in groſſen Ehren gehalten (g).

Der heilige OTTO, ehemahliger Biſchoff zu Bamberg, hat dieſe Abgötterey zerſtöhret, und das aus purem Gold verfertigte Götzen-Bild, als ein Sieges-Zeichen, mit ſich hinweg genommen und ſolches nach Rom dem Pabſte Honorio II. überſendet (h).

§. X.

Vom Puſcerto, Svitiboro, Büſtricko, Auſchweito, Marzava, Flyniſſo.

PUSCERTUS, Cap. XXV. *Deus lucorum ſacrorum*, ein Gott der geheiligten Hayne. Dieſer Abgott ward von denen Wenden in Preuſſen unter einer unbekannten Geſtalt, unter einem Holder-Baum verehret, und zu dem Ende angeruffen, damit er den Götzen *Marcopolum*, einen Gott der Herren und Vornehmſten des Landes, beſänfftigen möge, damit er mit keiner ſo übermäßigen Schärffe und Strenge über die Bauern herrſchen möge. Er wurde auch beglaubt, er könne die Diebe zwingen, daß ſie das geſtohlene Gut wieder bringen müſten, und ward deswegen um Hülffe angeflehet (a).

SWITIBORUS, oder ZUTTIBERUS, Cap. XXVI. Deus lucorum ſacrorum, der zweyte Abgott der geheiligten Wälder und Hayne. Von dieſem habe

(f) *Georgius Sabinus de Brandenburgo* metropoli Marchiæ p. 80. Nihil perinde utramque ornat civitatem (*Brandenburgicam*) ut illud Templum *beatæ Virginis*, quod Imperator *Henricus Auceps* ad teſtificandam ſuam *de Vandalis* victoriam in monte *Hartungorum* exſtruxit. Id ædificatum eſt ad ſimilitudinem Græcorum templorum: eſt enim quaſi rotundum, & quatuor incluſum turribus quadrangulis, ita ut hemicyclia inter ſingulas turres inſtar crucis emineant. Singulis turribus impoſiti ſunt globi inaurati, magnitudine inſignes. Eo in fano ſtabat triceps idolum, *Trigla* dictum, quod olim *Vandali* ſumma veneratione coluerunt. Id *Dianæ* fuit ſimulacrum; Nam ex *Euſtathio* Græco ſcriptore conſtat, *Dianam* olim *Triglam* fuiſſe dictam: idque idolum paucis abhinc annis (anno nim. 1523. ut ſcribit M. *Andreas Angelus Annal. March.* fol. 309.) ablatum eſt à *Chriſtierno*, *Rege Danorum*, cum is exul in Marchia ageret. In *Excerptis Saxon. ex Monacho Pirnenſi*, in *Menckenii Tom. II. Script. Rer. Germanicarum* p. 1614. findet man hiervon folgendes angemercket: „Brandenburgk, di Houptſtat in der „Marck, &c. neben dieſer ſtat iſt ein Cloſter „Premonſtratenſer-Ordens &c. hat eine „gruft unter der Erden, in einem Winckel „ſtehet der Abgott vor Jahren von den Wen„den geehret, *Triglef*, hat drei Angeſicht. Siehe auch *Schedium de Diis German.* 749.

(g) Vid. hiervon das Leben des heiligen *Ottonis*, bey dem Herrn von Ludewig *in Script. Brand. Tom. I.* c. 13. p. 479. wie auch daſelbſt die *Notas Jaſchianas* p. 620. und die *Hiſtor. Epiſcopatus Caminenſis* Tom. II p. 510. wie auch Chriſtian Zickermanns Hiſtoriſche Nachricht von denen alten Einwohnern in Pommern p. 12.

(h) Vid. *Hiſtoria Epiſcopatus Caminenſis* l. c.

§. X.

(a) Wie er verehret worden, davon thut Meldung *Hartknoch in Diſſertat.* X. p. 141. und p. 164.

be ich bereits im I. Theil meiner *Antiquit. & Memorabil. Nordgav. Vet.* p. 71. gehandelt.

PVSTRICVS, Cap. XXVII. Püſterich, oder Püſtrich, Piſter. Von dieſem findet man gleichfalls Nachricht an dem kurtz vorhergehenden und angeführten Orte, p. 65. ſequ. Allhier iſt nur noch dieſes beyzufügen, daß Abraham Frentzel ihn vor einen Sorben-Wendiſchen Abgott hält und ausgiebt (b).

AVSCHWEITVS, Cap. XXVIII. *Deus ægrotantium & bene valentium*, ein GOtt der Geſund- und Krancken, ward von denen Wenden in Preuſſen, Litthauen ꝛc. in unbekannter Geſtalt verehret (c).

MARZAVA, Cap. XXIX. *Dea mortis*, eine Todes-Göttin, ward von denen Pohlen, Schleſiern, Siebenbürgern, Lauſnitzern und Meißnern in unbekannter Geſtalt verehret (d).

FLYNISVS, Cap. XXX. Flins. Von dieſem Götzen habe ich gleicher Geſtallt am vorher angezogenen Orte gehandelt, und ihn auch im Kupffer vorgeſtellet. Wann aber Abraham Frentzel ihn vor einen Wendiſchen Abgott angeben will, welcher die Toden auferwecken, und ſolches der auf ſeinen Schultern ſtehende Löwe anzeigen ſoll, bin ich jetzt einer andern Meinung, obſchon ich vormahls dieſer gleichfalls beygethan geweſen, nachdem ich beym *Ditmaro* geleſen (e), es hätten die Slaven vermeinet und geglaubt, daß alles mit des Menſchen zeitlichem Tode aufhöre, und ein Ende habe. Wann ſich dieſes demnach alſo verhält, woran ich gar nicht zweiffele, allermaſſen *Ditmarus* um dieſe Zeit, oder doch zum wenigſten nicht weit davon, gelebet, und dahero ihme Glauben beyzumeſſen, ſo müſten wir auf eine andere Auslegung dieſes Abgotts bedacht ſeyn. Wir können ſie aber am allerbeſten von ſeiner äuſſerlichen Geſtalt und Figur, wie auch ſeinem Namen hernehmen. Er wird beſchrieben und im Kupffer, als ein Mann mit langen krauſen Haaren, unbedecktem Haupte, in der rechten Hand einen langen Stock haltend, auf welchem oben viele in die Höhe loderende Feuer-Flammen, zu ſehen; auf der lincken Schulter ſtehet mit den vorder Füſſen ein Löwe, deſſen hintere Füſſe er mit der lincken Hand hält; am Leibe iſt er oben an der

(b) Deſſen angeführte Beweis-Gründe, vermöge deren er darthun will, der Püſterich ſey ein Sorben-Wendiſcher Abgott geweſen, findet man in *Hoffmanni Tom. II. Script. Rer. Luſat.* p. 218. Obſ. 4. §. 13. ſequ.

(c) Wie er verehret worden, davon meldet Hartknoch *in Diſſert. XI. de Feſtis vet. Pruſſor.* p. 171. folgendes: Quod ſi fruges uredine, pluviis continuis, aut alio aliquo modo, corruptæ, modicam gracilemque meſſem dederant, invocabat ſacrificulus *Auſchweitum*, ut oraret *Pergubrium*, *Percunum*, *Schweixtixtum*, *Pelvitum*, alioſque Deos, ne ſubſequentibus ſaltem annis largam agricolis denegarent meſſem.

(d) Zacharias Schneider *in Chronico Lipſienſi* thut p. 143. Meldung von einer gewiſſen Ceremonie, die jährlich auf dem vierten Sonntag in der Faſten mit dem Bildniſſe der *Marzavæ* gehalten worden.

(e) *Ditmari* eigene Worte hiervon lauten alſo: p. 327. Maxime *Slavis*, qui cum morte temporali omnia putant finiri.

der Bruſt etwas unbedeckt, deſſen übrigen Theil aber bedeckt ein langer Mantel, vorgeſtellet.

Aus dieſer Figur kan ich gar nicht ſehen, oder ſchlieſſen, wie hierdurch die Auferweckung von den Toden ſollte vorgebildet werden. Man findet ſonſten auch in der gantzen Mythologie des Wendiſchen Götzen-Dienſtes nicht die geringſte Spur von der Auferſtehung der Todten, oder, daß ſie dieſelbe geglaubet. Will man ſagen, die Löwin erwecke durch ihr Brüllen ihre nach der Geburt da liegende Jungen; ſo haben wohl die Wenden hiervon nicht das geringſte gewuſt, weilen man in Teutſchland weder jetzt, noch damahls Löwen gehabt, daß dieſe Eigenſchafft ihnen alſo zur Bildung einer hieroglyphiſchen Gottheit hätte dienen können.

Viel beſſer, wie ich glaube, wird die Erklärung heraus kommen, wann man ſich auf die eigentliche Bedeutung des Worts oder Namens Flins gründet, welches von flincken, *ſplendeſcere*, glänzen füglich kan derivirt und abgeleitet werden (f), daß alſo dieſer Flins mit beſſerm Fug ein hieroglyphiſches Bild der Sonnen, die ohne dem von allen Teutſchen, und noch mehren andern Völckern göttlich verehret worden, als ein Gott, der die Todten auferwecken ſollte, zu nennen wäre. Es kommt auch die Tracht und Figur, in welcher dieſer Götze abgebildet, und vorgeſtellet wurde, beſſer mit der Sonne, als einem Gott des Todes überein. Was hat doch der Tod oder die Auferſtehung mit dem Feuer vor ein Gleichniß? Feuer hat aber die Sonne, und ihre gantze Subſiſtanz beſtehet aus dieſem Element. Flins wird in langen Haaren vorgebildet, und dieſe bedeuten die Sonnen-Strahlen, die lang und krauſe ſind. Iſt angethan mit einem langen Rock; welches des Jahres Länge bedeutet. Der Kopff und die Bruſt bloß, wie auch die Sonne. Die ihn zu einem Toden-Götzen machen, ſagen, er ſehe im Geſicht blaß aus: Dieſes kan man an dem Kupffer nicht ſehen. Die gröſte Schwierigkeit wird es aber geben, wie wir mit dem Löwen zu rechte kommen, und ſolchen auf die Sonne appliciren. Der Löwe brüllet: Hat dann die Sonne dieſe Eigenſchafft? Eſſentialiter nicht, wohl aber virtualiter, ſie machet und verurſachet ein Brüllen. Wann zu Sommers-Zeiten die Sonne ſehr heiß ſcheinet und ſticht, ſo ſagen die Leute, wir bekommen ein Gewitter. Und dieſes

(f) Siehe des Spatens Teutſchen Sprach-Schatz p. 520. wo es heißt: Flintz, der nomen idoli veterum Germanorum, ſine dubio à Flinken dictum, l. c. fulgurare, quare *Jovis* aut *Solis* ſimulacrum fuiſſe creditur. Von dem Namen des Auctoris dieſes Sprach-Schatzes iſt beyläuffig zu wiſſen, daß ſein rechter, Caſpar von Stieler geweſen, Spate aber von dem dritten Oberhaupte der fruchtbringenden Geſellſchafft, nemlich Hertzog Auguſt zu Sachſen-Halle Anno 1668. bey der Reception genennet, und ihm der Blumen-Kohl mit der Beyſchrifft: Ueberſchrifft den Frühzeitigen, gegeben worden. Kayſer *Joſephus* hat ihn auch, wegen ſeiner Verdienſte, in den Adelſtand erhoben. Siehe die Vierte Nachleſe meiner *Analectorum Nordgavienſium*, wo ſein gantzer Lebens-Lauff befindlich.

dieſes geſchiehet auch gemeiniglich, daß man bey einem dergleichen heiſſen und hitzigen Sommer-Tage ein ſtarckes Brüllen vom Donner und Wetter höret, und ein fürchterliches Flincken, das iſt Gläntzen vom Blitze, ſiehet.

Unter denen zwey ſtarck würckenden Dingen, der Sonne und dem Winde, iſt die Sonne das ſtärckeſte, wie der Löwe unter denen Thieren. Man erzehlet eine Fabel: Die Sonne und der Wind wären einsmahls unter ſich ſtreitig worden, wer von ihnen das ſtärckeſte ſey. Wie ſie ſich um deswegen nicht vergleichen können, hätten ſie einen Mann auf der Straſſe mit einem Mantel geſehen, und wären desfalls einig worden, wer dieſem Mann den Mantel vom Leibe bringen würde, der ſolle vor das ſtärckſte gehalten werden. Der Wind habe mit einem grauſamen Sturm den Anfang gemacht; je mehr er aber geblaſen, je mehr habe dieſer Mann ſeinen Mantel an ſich gezogen, alſo daß es dem Wind unmöglich geweſen, dieſem Manne ſeinen Mantel vom Leibe zu bringen. Wie alſo der Wind nichts vermocht etwas an dem Mantel auszuwürcken, habe die Sonne dem Mann ſehr heiß auf den Buckel geſchienen, daß er alſo ſeinen Mantel vom Leibe abgethan. Wodurch dann der Sonne der Preiß verblieben, ſie ſey die ſtärckeſte. Ich hoffe, daß die Erklärung mit des Abgotts Flins Bildniß weit beſſer auf die Sonne, als auf den Todt und Auferſtehung von den Toden ſich werde appliciren laſſen, und dieſes um ſo mehr, weilen die Slaven, nach dem Zeugniß *Ditmari*, keine Auferſtehung der Todten geglaubet. Doch laſſe ich hierbey einem jeden ſeinen Willen, er mag die Sache nehmen und appliciren, wie er will.

§. XI.

Vom Czernebogo, Picollo, Barstuccis, & Marcopetis, Coltkis, Dæmone meridiano, Pripegala.

CZERNEBOGVS, Cap. XXXI. *Ater Deus ſeu Diabolus*, der ſchwartze GOtt, oder der Teufel (a). Die Slaven verehreten dieſen Cernebog, als einen unter denen böſen Göttern, weilen ſie vermeinet in ſeiner Gewalt ſtehe alles böſe, dahero baten ſie ihn um Gnade, und ſuchten ihn mit Opffern zu verſöhnen, damit er ihnen keinen Schaden zufügen möge (b).

Hingegen hatten ſie auch einen, den ſie *Belbog*, den Weiſen, das iſt den guten GOtt nenneten, und von ihm glaubten, daß alles gute von ihm käme (c).

PICOLLVS, Cap. XXXII. *Deus inferorum*, ein GOtt der greulichen Hölle, dieſes war einer von denen drey Haupt-Götzen, welchen die Preuſſen unter der Eiche zu Romove verehreten (d). Er ward mit einem ſcheußlichen weiſſen Barte,

§. XI.

(a) *Helmoldus* Lib. I. cap. LII. p. 582. Slavi ſua lingua malum Deum *Diabol* ſive *Zcernebogh*, i. e. nigrum Deum appellant.

(b) *Petrus Albinus* Chronic. *Miſnenſ.* tit. XI. p. 301.

(c) Siehe Arnkiel in der Cimbriſchen Heiden-Religion cap. XIII. p. 82.

(d) Vid. Hartknochs *Diſſert. de rebus Pruſſicis, Diſſert. VII.* de *Perquno*, *Picollo* & *Potrimpo* p. 123. und p. 109. das Kupfer.

Barte, blaſſem Angeſicht, über ſich ſehend, und den Kopff mit einer Binde gebunden, vorgeſtellet.

BARSTVCCÆ & MARCOPETÆ, Cap. XXXIII. *Dæmones adminiſtratorii.* Gleichwie David die heiligen Engel Pſalm. 104, 4. nennet *miniſtros Dei;* und *Paulus* Ebr. c. 1, 14. *Spiritus adminiſtratorios*, dienſtbare Geiſter, alſo eigneten die heidniſche Wenden ihren vornehmſten Göttern auch dergleichen dienſtbare Geiſter zu. In was Geſtalt ſie aber dieſelbe gebildet und vorgeſtellet, davon findet man nirgendswo eine Nachricht (e).

COLTKI Cap. XXXIV. *Kobali*, Kobolde, wurden vor ſolche Geiſter gehalten, die in denen Winckeln der Häuſer ſich aufhalten ſollten, und von ihnen glaubten, daß ſie denenjenigen, die ihnen gutes thäten, Früchte aus andern ihren Scheuern zutrügen, die ihnen keine Wohlthat erweiſen: Dahero ſetzten ſie ihnen Speiſen vor (f).

DÆMON MERIDIANVS, Cap. XXXV. Dieſes Geſpenſt findet man in der heiligen Schrifft, und zwar Pſalm. 91, 6. welches Lutherus im Teutſchen eine Seuche, die im Mittag verderbet; Caſpar Ulenberger einen Teufel, der im Mittag wütet; Die Jüdiſche Teutſche Verſion, ein Verwüſt um den Mittag; und die Holländiſche, Verderf, dat op den Mittag verwoſtet, überſetzet (g). Mich wundert aber, daß Abraham Frentzel dieſes

(e) Idem *Diſſertat.* VIII. p. 145.

(f) *Joh. Meletius* epiſt. ad *Sabinum de Religione & Sacrif. veterum Boruſſ.* p. 169. Hos ſpiritus credunt habitare in occultis ædium locis, vel in congerie lignorum: nutriuntque eos laute omni ciborum genere, ſeo quod afferre ſoleant nutritoribus ſuis frumentum ex ingratorum horreis & granariis ablatum.

(g) Von dieſem *Dæmonio meridiano* habe in dem I. Theile meiner *Antiquit. & Memorabil. Nordg. Veteris* p. 132. lit. (ggg) gehandelt, wo die Worte alſo lauten: Was iſt aber dieſes *Dæmonium meridianum*, die Seuche oder Teufel, der im Mittag verderbet? *Gregorius Turonenſis* führet in dem III. Buch *de Miraculis Sancti. Martini*, c. 9. von einem Geiſtlichen, der an einem Fuß lahm geweſen, an, er habe ihm ſelbſt erzehlet, daß ihme dieſes Uebel per incurſum Dæmonii meridiani zugeſtoſſen ſeye. Ingleichen ſchreibet er in dem IV. Buch c. 36. von einem ſtummen Weibe, daß die Wahrſager, die ihrentwegen befraget worden, vorgegeben und geſprochen, eam meridiani Dæmonii incurſum paſſam eſſe, die Seuche im Mittag oder der Teufel, der im Mittage wütet, ſey ihr aufgeſtoſſen, und habe ſie ſtumm gemacht, dahero hatten ſie dieſelbe mit Zauber-Kräutern und Beſchwörungen curiret. Siehe hiervon mit mehrern *Mabillon in Actis Sanct. Ord. S. Benedicti, Secul. II.* p. 145. Dieſes *Dæmonium* wird *Meridianum* genennet, weil es in der Mittags-Stunde ſoll am allergefährlichſten ſeyn: daß ſie die Kindbetterinnen um dieſe Zeit nicht gerne allein, oder aus der Stube gehen laſſen. Dieſer Aberglaube mag aus dem übel verſtandenen 91. Pſalm v. 6. entſtanden ſeyn, welcher aber in ſeinem rechten Verſtande anders nichts ſagen will, als daß diejenige, welche GOtt fürchten, ſich zu keiner Zeit, weder in der Nacht,

dieſes *Dæmonium meridianum* mit unter die Wendiſche Abgötter geſetzet, da es ſchon lange vorher und bey andern Völckern auch bekannt geweſen.

Ueber dieſe vorher angeführte Wendiſche Abgötter finde ich in einem Anno 1110. von dem Ertz-Biſchoff zu Magdeburg, Biſchöffen zu Brandenburg und Havelberg an die Geiſtlichkeit in Nieder-Sachſen, Franckreich und Lothringen erlaſſenen Schreiben, worinnen ſie um Hülffe bitten, wider die Wenden, noch einen Abgott, der PRIPEGALA genennet, darbey aber doch nicht gemeldet wird, worinnen ſein Thun eigentlich beſtanden. Es iſt aber aus denen Umſtänden ſo viel zu ſchlieſſen, daß er eine ſolche Gottheit, wie bey denen Römern PRIAPUS mag geweſen ſeyn.

§. XII.

Bey allen dieſen vielen Abgöttern der Wenden hat doch dieſes Volck einen einigen oberſten GOtt, der alles im Himmel und auf Erden regieret, geglaubet.

Dieſes wäre demnach die kurtze Recenſion der Wendiſch- oder Slaviſchen Götzen, die ſie hin und wieder, und auch deren Einige in der Marck Brandenburg verehret. Ich habe kürtzlich von ihnen gehandelt, und nur ſo viel angeführet, wie viel mir zu einer etwelchen Erkenntniß derſelben nöthig geſchienen; hätte ſonſt hier und da noch verſchiedenes beyfügen können, ich bin aber des unnützen Zeuges müde geworden. Dahero ich diejenige, ſo ein mehrers zu wiſſen verlangen, zu des mehr und obgedachten Abraham Frentzels *Commentarium de Diis Soraborum aliorumque Slavorum* verwieſen haben will.

Nur muß ich am Ende dieſes Capitels noch beyfügen, daß dieſe Slaven oder Wenden bey ihrer Vielgötterey doch gleichwohl einen einigen oberſten GOtt, der alles im Himmel und auf Erden regiere, geglaubet, der aber doch verſchiedentliche Aemter und Verrichtungen einigen Unter- von ihm abſtammenden Göttern anvertraue, und je näher einer von ihnen ihme anverwand, je ein höheres Amt habe er ihm anvertrauet und übergeben (a).

Wir werden dieſes auch ſonſt bey andern Völckern finden, daß, ob ſie ſchon der Vielgötterey ungemein ergeben geweſen, ſie dennoch aus dem Licht der Natur erkannt, es müſſe ein eintziger, höchſter und allein mächtiger GOtt ſeyn, deme

noch des Tages, noch im Mittage, zu entſetzen noch zu ſcheuen haben. *Keyslerus* ſchreibet *in Antiquit. Septentrion.* p. 500: Proprie Dæmonium meridianum eſt ſubita & aperta quævis morbi violenti incurſio, qua quis ſenſuum mentisque facultate privatur. Sonſt ſaget einer aus Schertz: famem eſſe Dæmonium meridianum, der Hunger ſey der Teufel, der im Mittage wütet, oder die Seuche, die im Mittage verderbet. *Menagiana* Tom. I. p. 110.

§. XII.

(a) *Helmoldus* ſchreibet hiervon *Chron. Slavor.* Lib. I. Cap. 83. alſo: Inter multiformia vero Deorum numina, quibus arva, ſilvas, triſtitias, atque voluptates attribuunt, non diffitentur unum Deum in cœlis cæteris imperitantem. Illum præpotentem cœleſtia tantum curare: hos vero diſtributis officiis obſequentes, de ſanguine ejus proceſſiſſe, & unumquemque eo præſtantiorem, quo proximiorem illi Deo Deorum.

deme die andere Götter zu Gebot ſtehen und ihm unterthänig ſeyn müſten. Was iſt wohl vor ein Volck der Vielgötterey mehr ergeben geweſen, als die Egypter? Denn ſo ſehr es die Nation an Weisheit ihrer Geſetze und Verfaſſungen andere Völcker zu übertreffen ſchienen (b): ſo thaten ſie es denenſelben doch an GOttesdienſtlichkeit und Aberglauben noch weit mehr zuvor. Deſſen allen aber ungeachtet, wird dennoch behauptet, daß ſie nur einen einigen höchſten GOtt erkannt haben, welchen ſie vor dem Schöpffer und Regierer der Welt gehalten und verehret. Er ward von ihnen bald mit dem Namen OSIRIS (c) oder SERAPIS, bisweilen auch NEITH bezeichnet. An deſſen Tempel zu Sais hat folgende merckwürdige Aufſchrifft geſtanden: Jch bin alles, was geweſen iſt, noch iſt und ſeyn wird; und meinen Schleier hat noch kein ſterblicher aufgedecket. Wie wohl die Aufſchrifft mehr von der Iſis müſte verſtanden werden.

Wie ſolches auch die Egypter gethan.

Das X. Capitel.

Wie die Chriſtliche Religion in der Marck Brandenburg eingeführet und gepflantzet worden.

Summariſcher Jnnhalt.

§. I. Die Wenden verfolgen die Chriſten u. belegen dieſelbe mit grauſamen Martern. Werden vom Carolo M. geſchützet. Die Bekehrung aber dieſes heidniſchen Volcks durch Chriſtliche Lehrer befördert.

§. II. Wer die Chriſtliche Religion in dieſen Landen zu erſt auszubreiten geſucht. Hieher ſind zu zehlen: aus dem erſten Seculo. *Ægiſtus*, welcher in der Gegend Bardewick das Evangelium Chriſti zu erſt geprediget. Einwendungen dargegen; Antwort darauf.

§. III. Wie die Bekehrung der Wenden vermittelſt des weltlichen, dann des geiſtlichen Schwerdtes befördert worden.

§. IV. Es ſind aber wenige bekannt, die das Evangelium Chriſti denen in der Marck-Brandenburg befindlichen Wenden geprediget.

§. I.

Der Aberglaube iſt ein wild- und grauſames Monſtrum, welches, je gröſſer es iſt, je mehr wütet und tobet es. Jch könte dieſes mit hundert und mehr Exempeln erweiſen, daß, je mehr ein Volck der Abgötterey ergeben geweſen, je mehr hat es die wahre Kirche des einigen wahren GOttes vorfolget, wo uns nicht das grauſam und blutige Exempel der heidniſchen Wenden zu einem

Die Wenden verfolgen die Chriſten, und belegen dieſelbe mit grauſamen Martern.

(b) Von der Egyptier Geſetzen findet man Nachricht im I. Theil der allgemeinen Welt-Hiſtorie p. 425.

(c) Von dem Oſiris habe ich umſtändlich im I. Theile meiner *Antiquit. & Memorabil. Nordgav. Vet.* p. 87. ſequ. gehandelt, und auch deſſen ſymboliſches Bildniß allda vorgeſtellet, wie es in einem ohnweit der Reichs-Stadt Weiſſenburg im Nordgau gelegenen Dorffe, Ementzheim, in einem Stein nebſt der Iſide gehauen, zu ſehen.

nem genugſamen Beweis dienete. Dieſe abgöttiſche und in der Abgötterey gleichſam erſoffene hartnäckige Nation hat ſo grauſam gegen die wahre Kirche und deren Glieder bey dem Anfang in der Marck Brandenburg und denen angränzenden Ländern gewütet, daß die damals lebende Chriſtliche Geſchicht-Schreiber es kaum genug beſchreiben können. Es heißt unter andern, man habe die Chriſten an Pfähle gebunden, und ihnen die Därme aus dem Leibe gewunden, theils zum Spott des gecreuzigten Heilandes ans Creutz geſchlagen; theils im Gefängniß mit knodigten Stricken und Banden hefftig gepeiniget, über welche grauſame Martern, die nicht können erzehlet und beſchrieben werden, haben ſie ſich hertzlich erfreuet, (a) und vermeineten, ſie könnten ihren Abgöttern keinen beſſern Gefallen thun, und Dienſt erweiſen, als wenn ſie ihnen Chriſten opfferten.

Werden vom Carolo M. geſchützet.

Da nun dieſe gleichſam geſchworne Feinde des Chriſtlichen Namens gegen das Chriſtenthum mit Feuer und Schwerd wüteten, und ſolches mit Strumpf und Stiel auszurotten ſuchten, ſo war nun freylich kein ander Mittel, als daß die damahlige Chriſtliche Kayſer, inſonderheit Carolus M. ihnen auf gleiche Weiſe begegneten, und Gewalt mit Gewalt zu vertreiben ſuchten. Doch war dieſes eben nicht das principalſte und vornehmſte Bekehrungs- ſondern nur ein Vertheidigungs-Mittel vor die Chriſten: Der Wenden Bekehrung aber wurde durch einige

Die Bekehrung dieſes

§. I.

(a) *Helmoldus* thut hiervon Meldung Lib. I. Chron. Slav. c. 52. p. 582. folgenden Innhalts: Fuit præterea Slavorum genti crudelitas ingenita, ſaturari neſcia, impatiens ocii, vexans regionum adjacentia terra marique. Quanta enim mortium genera Chriſticolis intulerint, relatu difficile eſt, cum his quidem viſcera extorſerint, palo circumducentes, hos cruci affixerint, irridentes ſignum redemptionis noſtræ. - - - eos autem, quos cuſtodiæ mancipant, pecunia redimendos, tantis torturis & vinculorum nodis plectunt, ut ignoranti vix opinabile ſit. In *Raderi Bavaria S. Volum. I.* findet man unter denen daſelbſtigen Kupffer-Stichen und zwar Volum. I. p. 227. das Martyrium oder Märtyrer-Tod des Heiligen *Thiemonis*, Ertz-Biſchoffs zu Saltzburg vorgeſtellet, welchem, nach Wendiſcher Manier, die Gedärme aus dem Leibe heraus gewunden und gezogen werden, welches erbärmlich anzuſehen. Unter dem Kupffer ſtehen folgende Verſe:

Heu crudele nefas ſcrutantur viſcera ferro
Pontificis, ferro durior ipſa manus.
Quid rabioſe latro quæris, vitamne fidemve?
Ut vitam poſſis tollere, tolle fidem.
Non acies centum, non agmina mille movebant
Pontificem, non ſi totum Acheronta trahas.
Hæc vis eſt Chriſti, non ipſa potentia mundi
Vel mentem pueri flectere tota queat.

ge fromme chriſtliche Lehrer von Zeit zu Zeit von ſelbſt geſucht und unternommen, von denen auf einander gefolgten Chriſtlichen Kayſern aber gehandhabet und befördert, bis endlich der intendirte Zweck, nach langer Zeit, mit vieler Mühe und Blutvergieſſen, erreichet ward. Wie nun, und von wem dieſes durch die göttl. Gnade und Beyſtand bewürcket worden, von dem werde in dieſem Capitel handeln, doch aber bey dieſem Vorhaben nicht eben bey den Wenden in der Marck Brandenburg ſtehen bleiben, ſondern auch auf die noch weiter auſſer dieſem Landes-Bezirck anderwärts wohnende Wenden Reflexion machen müſſen, weilen eines ohne das andere nicht wohl kan verſtanden werden.

heidniſchen Volcks wird durch Chriſtl. Lehrer befördert.

§. II.

Wann man fraget, welcher chriſtlicher Lehrer oder Apoſtel das Licht des Heil. Evangelii in dem Lande, welches zu unſern Zeiten die Marck Brandenburg genennet wird, oder in der nähe zu erſt aufgeſtecket, wovon ein Strahl in daſſelbe könnte geleuchtet haben? ſo bekommt man hierauf zur Antwort: Der heilige Apoſtel Petrus habe zween aus den 72. Jüngern Chriſti in Teutſchland geſandt, das Wort GOttes zu predigen. Einen, nemlich MATERNUM, habe er nach Trier an die Moſel, den andern ÆGISTUM nach Bardewick an der Elmenau in der Begleitung des MARIANI, der ſein Archidiaconus geweſen, abgeordnet, oder vielmehr, ſie ſind ſelbſt dahin vor ſich gekommen, welche beyde zu Bardewick die Märter-Crone erhalten, und ruhen ihre Gebeine noch daſelbſt; und zwar des *Aegiſti* ſeine an einem unbekannten Orte, bey dem groſſen Altar zu St. Peter daſelbſt (a).

Wer die Chriſtliche Religion in dieſen Landen zu erſt auszubreiten geſucht.

Hieher ſind zu zehlen aus dem erſten Seculo.

Die

§. II.

(a) *HENRICUS de Hervordia*, oder *Herfordienſis*, ein Dominicaner-Mönch zu Minden in Weſtphalen, hat ein Buch geſchrieben von denckwürdigen Sachen, worinnen er unter andern von dieſer Materie alſo ſchreibet: Duo ex LXXII. Chriſti diſcipulis miſſi ſunt per *Petrum* Apoſtolum in Teutoniam, verbum Dei prædicaturi, unus quidem in *Treverim* ſuper fluvium *Moſellam* ſc. *Maternus*, alius autem ſcil. *Aegiſtus* in *Bardewick* ſuper fluvium *Elmenow*, cum *Mariano*, qui fuit Archidiaconus ejus, & in *Bardewick* coronam martyrii perceperunt, & adhuc eorum corpora requieſcunt, *Aegiſti* quidem in loco ignoto, in majori altari ad *S. Petrum* ibidem. *Henricus Meibomius* führet dieſe Worte *in Hiſtoria Bardevici*, p. 57. auch an, und ſchreibet weiter alſo: *Repetuntur hæc in Hiſtoria Magdeburg.* centuria I. Lib. II. cap. II. & X. & inde *a Michaele Uranio*, tractatu de LXXII. diſcipulis Chriſti. Meminere etiam *Petrus Albinus* titulo XI. *Chronici Miſnenſis* & *Erpoldus Lindenbrogius Hiſtoria Caroli M. Nicolaus Marſchalcus* cædis auctores facit *Thurios*, qui ipſi iidem cum *Thuringis*, exemplo fortaſſis *Donati Acciaioli*, qui vitam *Caroli M.* deſcripſit, & *Thuringos Thurios* vocat. *Cranzius Metrop.* Lib. I. cap. I. unum ex *D. Petri diſcipulis Bardowicum* veniſſe memorat, ſed nec nominat ipſum, nec de martyrio verbum facit ullum. Addit tamen Evangeliſtæ tranſmiſſi λοίψανα à Rege *Danorum Kanuto*, qui *Henrico Leoni* ſocero *Bardewicum* expugnanti præſto fuerit, exorata, tanquam nobilem laborioſæ expeditionis mercedem, in *Daniam* tranſmiſſa. In his omnibus famam

Die beſte Erläuterung hiervon kan uns Chriſtian Schlöpcke, der Bardewickiſchen Stiffts-Schule Rector, geben, welcher hiervon alſo ſchreibet: (b) Von „dem *Materno* haben noch unterſchiedliche alte Auctores gedacht, welche der ſeel. „Herr *Bebelius* in den *Antiquitatibus Argentoratenſibus* anführet. Von dem *Aegiſto* „aber findet man nur noch bey dem *Auctore de Fundatione quarundam Eccleſ. Ger-* „*maniæ*, *Rolevincio*, und *Alberto Cranzio*, wiewohl dieſer letzte ihn nicht mit Na- „men nennet, auch die beyden erſten allein des *Aegiſti* und keines *Mariani* Meldung „thun. Immittelſt gedencken unſere Stiffts-*Monumenta* hiervon vielfältig, inſon- „derheit das vorhin offt angeführte älteſte Stiffts-Buch, aus dem XIII. Seculo, „worinnen die Predigt *Aegiſti* folgender maſſen beſchrieben wird: Duo ex LXXII. „diſcipulis Domini ad prædicandum fidem Catholicam ad iſtas duas civitates (*Treve-* „*rim* & *Bardewich*) venerunt, quorum unus occiſus & ſepultus eſt *Treveris*, alius autem nomine *Ægiſtus* venit *Bardewich*, & ibi fuit pro tempore, homines ipſius civitatis docens, ibidem prædicando fidem catholicam, & in eadem civitate Epiſcopatum inſtituens, & poſt hæc ibidem quievit in pace. Das iſt zween aus den 72. Jüngern des Herrn ſind nach den beyden Städten (Trier und Bardewick) gekommen, den Chriſtlichen Glauben zu predigen. Deren einer zu Trier getödet und begraben, der andere aber, mit Namen *Aegiſtus*, nach Bardewick gekommen, woſelbſt er die Leute derſelben Stadt eine Zeitlang durch die Predigt des Evangelii gelehret, nachmals auch ein Bißthum in ſelbiger Stadt aufgerichtet, und darauf ſanft und ſelig verſchieden. Welche Erzehlung zwar mit dem Berichte *Henrici Herfordienſis* in allen Umſtänden nicht überein kömmt; es iſt aber dieſelbe jenen billig fürzuziehen, ſo wohl deswegen, weil ſie über hundert Jahr älter, und auf gleiche Weiſe in den Stiffts-Büchern wiederholet wird; als auch, weil eben die von *Henrico Herford.* zugeſetzten Umſtände in dieſer Sache faſt die meiſte Schwierigkeit machen.

Ægiſtus prediget in der Gegend Bardewick zuerſt das Evangelium Chriſti.

Es

mam ſe ait ſecutum, cum in annalibus nihil tale inveniatur. *Cranzio* aſſentitur *Andreas Vellejus Danus*. *Wernerus Rolevingius* parte I. cap. III. de laude veteris *Saxoniæ*, de *Aegiſto* eadem refert cum *Herfordienſe*: à *Cranzio* diſſidet, ſcribens ſuo tempore, anno ſcilicet MCCCCLXXXIIX. adhuc *Bardewici* demonſtratas fuiſſe *Aegiſti* reliquias. Divo vero *Mariano* ſepulchrum excindi feciſſe Brunonem, Epiſcopum *Verdenſis* Eccleſiæ, refert *Cranz. Metrop.* Lib. III. cap. XXXVI. Vide etiam *Suffridi Petri librum de ſcriptoribus Friſiæ Decadis* II. cap. IV. *In Leibnitii Tom. I. Scriptor. Brunſvicenſ.* findet man einen *Tractat de Fundatione quarundam Eccleſ. in Saxon.* wo man p. 261. folgendes angemercket findet: Anno Domini MCCCXIV. *Eccleſia Verdenſis*, quæ fundata erat in *Bardewick* per unum de LXXII. diſcipulis Chriſti, nomine *Aegiſtum*, qui de *Treverio* venerat, & eſt ibidem martyriſatus. Et dicitur, quod hæc civitas *Bardewick* erat ante Romam CCXXXVI annis. Siehe auch Caſpar Calvörs heidniſch- und Chriſtliches Sachſen p. 120.

(b) Nemlich in ſeinem *Chronico* oder Beſchreibung der Stadt und des Stiffts Bardewick cap. VI. p. 66. Siehe auch deſſen Hiſtoriſche Nachricht von dem Fürſtenthum Lauenburg p. 2.

Einwendung dargegen.

Es ſind nun zwar einige Gelehrte, als B. *Rhenanus* (c) *Urſinus* (d), *Conringius* (e) welchen auch *Sagittarius* beypflichtet, ſo dieſes *Henrici Herfordienſis* Erzehlung deswegen in Zweifel ziehen wollen, weilen ihrem Vorgeben nach die Teutſche Völcker viel zu grob von Sitten geweſen, als daß ſie der Predigt von JEſu Chriſto hätten ſollen Gehör und Beyfall gegeben haben. Es wird von ihnen auch vorgebracht, es hätten die Teutſche damals keinen eigenen oder beſtändigen Wohn-Sitz gehabt, dahero nicht zu vermuthen, daß ſolchen das Evangelium Chriſti im Anfange geprediget worden. *Conring* will dieſes deswegen nicht zugeben, weilen Bardewick damahls, nach ſeiner Meinung, noch nicht ſoll geſtanden ſeyn. Wann ſonſt andere des *Materni* gedächten, ſo ſchwiegen ſie von *Aegiſto* gantz ſtille und meldeten nicht ein Wort von ihm; wann weiter *Marianus* des *Aegiſti* Archidiaconus genennet werde, ſey dieſes wieder falſch, indem bekannt, daß die erſte Kirche nur Epiſcopos oder Presbyteros, und Diaconos gehabt, von andern Ordinibus aber habe man damahls nichts gewußt.

Antwort darauf.

Hingegen finden ſich andere gelehrte Männer, welche dieſe Erzehlung des *Henrici Herfordienſis* nicht ſchlechterdings verwerffen, ſondern ſelbige, in Ermangelung eines weitern Beweiſes, in ihren Würden beruhen laſſen. Die *Centuriatores Magdeburgenſes* ſchätzen und halten dem Berichte von *Materno* die vom *Aegiſto in Germania Trans-Rhenana* gehaltene Predigt gleich; und wie jener richtig, alſo auch dieſer nicht zu verwerffen (f).

Eben alſo gründet ſich *Meibomius*, der Aeltere, auf dieſe Erzehlung, daß er daher einen Beweiß von dem Alterthum Bardewick nimmt; und deſſen Enckel, der jüngere *Meibomius*, es gleicher Geſtalt in der *Hiſtoria Bardevicenſi* gelaſſen und darbey gezeiget, daß dieſer *Henricus Herfordienſis* eben ſo kein ungeſchickter Mann geweſen, allermaſſen er in den alten Sächſiſchen-Geſchichten viel wichtiges, und was ſonſt anderwärts nicht leicht vorkommt, mit ſonderbarem Fleiſſe und Verſtand verzeichnet (g).

Ich

(c) *Lib. II. Rer. German.*
(d) *Lib. II. de Eccleſ. German. Origin. cap. I.*
(e) De *Conſtitut. Epiſcopat. German.* §. 3.
(f) Die eigentliche hieher gehörige Worte lauten alſo: Vitæ *Tungrenſium* Epiſcoporum teſtantur, *Maternum*, *Eucherium* & *Valerium* à *Petro* miſſos eſſe, ut *Treveris* & *Coloniæ* docerent. *Petrum in Germaniam* miſiſſe *Aegiſtum*, unum de Septuaginta Chriſti diſcipulis, qui in *Bardewick*, ubi nunc *Lungeburga* ſita eſt, una cum *Mariano* docuerit, & quod ibi martyrii corona ſint decorati, *Henricus de Erfordia* refert.
(g) Chriſtian Schlöpcke führet l. c. p. 71. weiter von ihm an: „*Henricus Meibomius* gedencket darneben aus dem Mindiſchen *Chronico*, wie dieſer Autor zu ſeiner Zeit in ſo „groſſer Achtung geweſen, daß, da ſein verblichener Cörper anfänglich nur für der „Chor-Thüre in der Kirchen zu Minden begraben, ſelbiger, auf Befehl Kayſers *Caroli IV.* aufgenommen, und vor dem hohen Altar geleget worden. Das *Chronicon* „*Verdenſe MStum*, Michael Uranius in ſeinem Tractat *de* 72. *diſcipulis Chriſti*, *Petrus Albinus* in dem *Chronico Miſnenſi*, *Erpoldus Lindenbrogius* in der Hiſtorie *Caroli* „*M. Gerbudius*, und andere mehr, halten „dieſe

Ich mag allhier mich nicht lange bey dieſer Materie aufhalten, weilen mein Vorhaben an dieſem Orte nicht eigentlich dahin gerichtet (h), ſondern nur zu zeigen, wer denen hartnäckigen Wenden das Evangelium Chriſti zu erſt geprediget, und wie die chriſtliche Religion, und durch wen, in die Marck Brandenburg und deren angräntzende Länder eingeführet worden.

§. III.

„dieſe Geſchichte ebenfals für wahrhaff„tig.„ Von dieſem Henrico, der von dem Ort ſeiner Geburt, Hervorden in Weſtphalen, Hervordienſis; und von dem Ort ſeines Aufenthaltes, nemlich Erfurth, *Henricus de Erfordia*, oder *Erfurtienſis* genennet wird, iſt kürtzlich ſo viel zu wiſſen, daß er in dem Conventu S. Pauli zu Minden in Prediger-Orden getreten, hierauf nach Erfurt gekommen, und in Doctorem Theologiæ allda promovirt, wie er dann unter denen allda promovirten der achte iſt, und in der Matricula Henricus de Munden genennet wird. Auf der Univerſität allda lehrete er mit groſſem Applauſu, und war um das Jahr 1350. ſehr berühmt: Doch begab er ſich wieder in ſein Cloſter nach Minden, wo er Profeſs gethan, und ſtarb allda An. 1370 u. ward bey ſeinen Ordens-Brüdern be-, doch nach der Zeit, nemlich An. 1370. auf Befehl Kayſers Caroli IV. An. 1377. wieder ausgegraben, und vor dem groſſen Altar in der Dom-Kirche begraben worden. *Trithemius* ſchreibet von ihm de *Scriptoribus Eccleſ.* cap. 629. p. m. 149. *Henricus de Erfordia*, - - - in divinis Scripturis longo ſtudio exercitatus & non mediocriter eruditus atque in ſecularibus literis egregie doctus, ingenio ſubtilis, & clarus eloquio. Vid. *Iuſt. Chriſt.* Motſchmanns *Erfordiæ literatæ Contin.* V. p. 595.

(h) Eben dieſer Schlöpke beziehet ſich des Beweiſes halber auf das Stiffts-Archiv zu Bardewick, und führet unter andern p. 72. eine vom Pabſt *Sixto* An. 1481. dieſem Stiffte ertheilte Bulla an, worinnen es unter andern heißt: Olim ipſa Eccleſia Cathedralis & admodum inſignis, ac ut famæ publicæ habet aſſertio, illa à quodam diſcipulo *Sti. Petri* fundata &c. Weiter heißt es in dieſer Bulla: In ipſa quoque Eccleſia, quæ una de antiquioribus totius Germaniæ Eccleſiis à diſcipulis B. *Petri* Principis Apoſtolorum fundata, ut fidæ dignæ tradunt hiſtoriæ. Wer dieſe Bulla völlig zu leſen verlangt, findet ſolche l. c. p. 340. Hierauf beantwortet Schlöpcken die gegen die Erzehlung des *Henrici Herfordienſis* gemachte Einwürffe von p. 73. bis 81. gar gelehrt, daß kein Zweifel an und bey derſelben wohl übrig bleiben kan. Hiervon führet *M. Trogillus* Arnkiel in der Cimbriſchen Heiden-Bekehrung p. 26. folgendes an: „Daß die Apoſtel, oder ih„re Jünger, das Evangelium auch unter de„nen Cimbern geprediget, iſt aus dem vor„hergehenden klar und offenbar, das bezeu„get *Theodoretus Serm.* 9. *de Curandis Græ*„*corum Affectibus* f. 610. wie ſchon erinnert „iſt. Wer aber die erſte Apoſtoliſche Lehrer „geweſen, und wie ſie geheiſſen, davon hat „man keine gewiſſe Nachricht. Die alte Sa„ge iſt, daß *Aegiſtus* und *Marianus* in dieſen „Nordländern das Evangelium ſollen ver„kündiget haben. *Henricus Herford.* in ſei„ner Chronick, ſo er nennet *Facta Memo*„*rabilia*, denckwürdige Geſchichte, ver„meldet, unter dem erſten Jahrhundert, nach „Chriſti Geburt, daß die beyde bemelte Apo„ſtoliſche Lehrer von dem Apoſtel *Petrus* in „Teutſchland abgefertiget seyn, das Wort „GOttes zu predigen, und daß ſie beyde zu „*Bardewick* an dem Strohm Elmenow (bey „Lüneburg) die Märter-Crone bekommen. „Dieſe Hervordiſche Relation hat Herr „*Dr. Sagittarius in Hiſtoria Bardewici* cap. „2. num. 14. & 15. pag. 47. ſequ. wollen für „eine Fabel ausruffen, welches ſchwer ſtehet zu behaupten. Denn erſtlich iſt dieſer *Hen*„*ricus Herford.* einer von denen gelehrteſten „zu ſeiner Zeit, und ein fürtreflichſtes Ornament

§. III.

Die Bekehrung der Slaviſchen Völcker iſt demnach vermittelſt göttlicher Gnade und Beyſtandes ſo wohl durch das geiſtliche als leibliche Schwerdt bewürcket worden (a). Mit dem letztern hat *Carolus M.* mit gutem Fug den Anfang gemacht, und auch machen können. Das durch den heiligen ÆGISTVM in dieſen Gegenden aufgeſtellte Licht des Evangelii hatten die heidniſche Völcker dieſer Lande verachtet, weilen ſie die Finſterniß mehr liebten als das Licht; den Leichter umgeſtoſſen, und aus dem Wege geräumet: Und was ſich in denen folgenden Zeiten noch hin und wieder von dem ausgeſtreuten Saamen der chriſtlichen Lehre erhalten, und wieder aufkäumen wollte, daſſelbe ward in ſeiner erſten Bruth erſticket, und die Chriſten abſonderlich von denen Wenden auf das grauſamſte gemartert, verfolget und hingerichtet. Weilen nun der Teufel in denen Kindern des Unglaubens auf die grauſamſte Art und Weiſe gegen die chriſtliche Kirche wütete,

Wie die Bekehrung der Wenden vermittelſt des weltl. dann auch des geiſtlich. Schwerdtes befördert worden.

„ment ſeines Ordens geweſen, der Anno „1354. mit groſſem Ruhm florirt, als ein „ausbündiger Hiſtoricus, Theologus und „Philoſophus. Zum andern hat er ſeine „Chronick vom Anfang der Welt bis auf ſeine „Zeit treulich beſchrieben, und mit groſſem „Fleiß zuſammen getragen; mit ſolcher „Treu und Fleiß wird er auch dieſe Geſchich„te beſchrieben haben. Zum dritten, ſo iſt „daran nicht zu zweiffeln, daß er die Ge„ſchichte, gleichwie ſeine andere Hiſtorien, „aus bewährten Autoren genommen, die zu „unſern Zeiten im verborgen liegen. Zum „vierten, ſo des *Aventinus* Bericht von den „erſten Predigern in Teutſchland wird ange„nommen; warum denn nicht des Hervords „Bericht von den erſten Predigern hieſelbſt, „der bey 200. Jahren älter und zu ſeiner Zeit „faſt unvergleichlich geweſen. Zum fünff„ten, haben viele berühmte Autoren, in„ſonderheit die unvergleichlichen Centuria„toren am beſagten Orte, *Wernerus Rolevinck de laudibus Weſtphalorum* Lib. I. cap. 3. „Joh. Peterſen, im erſten Theil ſeiner „Hollſteiniſchen Chronick p. 4. dieſe Ge„ſchichte, als eine wahrhafftige Hiſtorie, an„geführet. Dieſelbe bekräfftiget Albert „Krantz ſtrax im Anfang ſeiner Kirchen„Hiſtorien: Doch ſagen viele, ſchreibet er, „ohne gewiſſen Autoren, daß zu des Kayſers „*Nero* Zeit, da St. Peter zu Rom lebte, ei„ner aus ſeinen Jüngern gen Bardewick ge„kommen, und daſelbſt Chriſti Namen ge„prediget, und aus Langmuth auf des gan„tzen Volckes Bekehrung in der Furcht des „HErrn gewartet, und daſelbſt geſtorben. „Sein Grab iſt unter allen über tauſend Jahr „heilig gehalten worden, bis Hertzog Hein„rich der Löwe zu Sachſen, die Stadt ein„nahm und zerſtöhrete, da König *Canutus* „in Dännemarck dabey war, von ſeinem „Schwieger-Vater die heiligen Gebeine die„ſes erſten Predigers zur Belohnung über„kommen, wegen dieſes Kriegs-Zugs.„ Von dieſem *Henrico Herfordienſi* thun ferner löbwürdige Meldung *Cave* P. 2. *Hiſt. Lit.* ad an. 1355. p. 282. *Hermannus de Lerbeck in Chronic. Comit. Schauenburg.* p. 35. *Henricus Herfordienſis magnus & doctiſſimus Vir. H. Meibomius Senior in notis ad Lerbek* p. 45. *Henricus Herfordienſis* Monachus Dominicanus domus *Sancti Pauli in Minda rerum Saxon. diligentiſſimus Scriptor.* Vid. quoque *Voſſius* Lib. III. de *Hiſtoricis Latinis* cap. I. p. 529. *Albertus Cranzius Lib. I. Metrop.* cap. I.

§. III.

(a) Von beyden folget nunmehro hinlängliche Nachricht.

wütete, ſo ſchickte GOtt derſelben einen kräfftigen und mächtigen Schutz an dem frommen chriſtlichen Kayſer Carl dem Groſſen, welcher auf gleiche Art gegen die Sachſen, Wenden und andere heidniſche Völcker mehr par Force verfahren muſte, als wie ſie vorher gegen die Chriſten gethan, und damahls noch thaten. Ich habe vorher bereits im achten Capitel Meldung gethan, wie dieſer belobter chriſtliche Held gegen die Unglaubige Wenden mit dem leiblichen Schwerdt gefochten, und weme die Geſchichte dieſes groſſen dem chriſtlichen Volck in Teutſchland zur Hülffe geſchickten Kayſers bekannt, deme wird von ſelbſt dieſes und noch ein mehres bekannt ſeyn (b).

Seine Nachfolger am Regiment, die ihm auf dem Kayſerlichen Thron ſuccedirte Kayſer, haben mit gleichem Eiffer das leibliche Schwerdt gegen die abgöttiſche Slaven geführet, und führen müſſen, weilen ſonſt die chriſtliche Lehre in dieſen Ländern unmüglich würde haben beſtehen können, indem die Wenden, wie ſchon mehr erwehnt, unter allen heidniſchen Völckern die aller verſtockteſte, und hingegen die ärgſte Verfolger der Chriſten waren, und zwar alſo, daß, wann es in ihren Mächten und Gewalt geſtanden wäre, das Chriſtenthum nimmermehr würde empor gekommen ſeyn.

§. IV.

Es ſind wenige bekannt, die eigentlich in die Marck Brandenburg gekommen; wer aber die bekannte geweſen, ſolches wird aus folgenden Sectionen zu erſehen ſeyn.

Ob gedachter Kayſer *Carolus M.* bey dieſem geführten Eiffer das Heidenthum unter denen Slaven auszurotten und hingegen das Chriſtenthum unter ihnen zu pflantzen, auch ſich des geiſtlichen Schwerdtes bedienet, ich will ſagen, chriſtliche Lehrer zu ihnen abgeordnet, die ſie in dem Worte der Wahrheit unterweiſen müſſen, daran iſt nicht zu zweifeln; nur iſt dieſes zu beklagen, daß wir faſt keinen von ihnen namentlich in und bey denen vorhandenen Geſchicht-Schreibern aufgezeichnet finden, oder wofern es ja geſchehen, dieſe Nachrichten entweder irgendswo noch verborgen liegen, und mit den Motten ſtreiten, oder gar verlohren gegangen. Von denenjenigen aber, die in denen folgenden Zeiten und unter denen hernach regierenden Kayſern bekannt worden, will ich in folgenden Sectionen handeln.

Zum voraus muß ich aber dieſes ſagen, daß ſehr wenige bekannt, welche das Evangelium Chriſti denen in der Marck Brandenburg befindlichen heidniſchen Wenden geprediget: Es iſt aber um ſo weniger zu zweiffeln, daß von denenjenigen, welche in denen angräntzenden Ländern und Provintzen, die auch in dieſem Stücke mit zu dieſem Vorwurff gezogen werden, wo nicht eben ſelbſt, doch Einige von denen Ihrigen werden auch in dieſes Land abgeordnet haben, um den Saamen des Evangelii darinnen auszuſtreuen, je bekannter der damahligen Chriſt-

(b) Daß ſeine Bemühung und geführter Eiffer nicht ohne Frucht und Nutzen geweſen, ſolches beſtätiget *Adamus Bremenſis in Hiſtor. Eccleſ.* Lib. IV. c. 13. p. 47. mit folgenden: Hæc eſt Slavorum tertia negatio, qui primi facti ſunt à *Carolo* Chriſtiani.

Chriſtlichen Lehrer ihr Seelen-Eiffer von der heutigen ihrem, der nur auf Gemächlichkeit, Ehre, Eigen-Nutz und andern mehr gerichtet, gantz unterſchieden war.

SECTIO I.

Von dem heiligen WILLEHADO.

Summariſcher Jnnhalt.

§. I. Wer *Willehadus* ſeiner Geburt und Profeßion nach geweſen. Prediget bey dem Grabe des heiligen *Bonifacii*, und zerſtöhret die aberglaubiſche Götzen-Bilder.

§. II. Wird vom *Carolo M.* beruffen, denen heidniſchen Sachſen das Evangelium Chriſti zu predigen.

§. III. Die Wenden erregen eine grauſame Verfolgung gegen ihn.

§. IV. Dieſe Verfolgung wird von denen Sachſen auf das grauſamſte fortgeſetzet.

§. V. *Willehadus* entfliehet nach Rom. Die Sachſen rüſten ſich gegen die Francken.

§. VI. *Carolus M.* ſuchet die Sachſen in Güte zu gewinnen, und an ſich zu ziehen.

§. VII. Die Sachſen unterwerffen ſich Carolo M. und laſſen ſich tauffen.

§. VIII. *Willehadus* befindet ſich in dem Cloſter *Epternaco*, und begiebt ſich von dar aus wieder nach Bremen, woſelbſt er ſein Lehr-Amt unter denen Heiden wieder anfängt.

§. IX. Carolus M. leget zu Bremen ein Bißthum an, und *Willehadus* wird zum erſten Biſchoff allda verordnet.

§. X. Stus. *Willehadus* ſtirbt, und wird zu Bremen begraben.

§. XI. Was ſonſt noch weiter von dem heil. *Willehado* anzumercken.

§. 1.

Dieſer WILLEHADVS war ein gebohrner Engelländer, ein Landsmann des heiligen *Bonifacii*, welchen er von da zu ſich zum Dienſte des Herrn beruffen hatte (a), daß er die unglaubige Sachſen durch lehren und predigen der Kirche GOttes zuführen ſollte. Er iſt nebſt dem heiligen Bonifacio (*) der Erſte geweſen, der in dieſer Function denen heidniſchen Frieſen und Sachſen gegen Norden an der Weſer und an der Elbe geprediget und deren viele tauſend bekehret und getaufft (b). Wie er Nachricht erhielte, daß *Sanctus Bonifacius* Anno 755. zu Dockum von denen

Wer Willehadus ſeiner Geburt und Profeßion nach geweſen.

§. I.

(a) *Adamus Bremens. in Hiſtoria Eccleſ.* p. 3. Lib. I. c. 9. und *Henricus Wolterus in Chronic. Bremens.* apud *Meibomium Tom. II. Script. Rer. German.* p. 21.

(*) Von dieſem Teutſchen Apoſtel, Lehrer und Bekehrer dieſer Nation habe ich in dem I. Theil meiner Eichſtettiſchen Hiſtorie, wie auch I. Theile meiner *Antiquit. & Memorabil. Nordgav. Vet.* umſtändlich gehandelt, und ihn gegen ſeine beyde Verleumder Caſpar Sagittarium, und Pfefferkornen ſattſam vertheidiget. Weilen ich nun dieſes allhier nicht wiederholen mag, ſo will den geneigten Leſer dahin verweiſen.

(b) *Adamus Bremenſis* l. c. & *Henricus Wolterus* l. c.

Prediget bey dem Grabe des heiligen Bonifacii, und zerſtöhret die abergläubiſche Götzen-Bilder.

nen unglaubigen Frieſen war erſchlagen worden, eilete er mit groſſem Eifer und Begierde die Märter-Crone zu erlangen dahin, und predigte bey ſeinem Grabe, wodurch er viel tauſend bekehrte und tauffte (c). Er durchzog mit ſeinen Lehr-Schülern dieſes gantze Land, zerbrach dieſes Volcks abergläubiſche Götzen-Bilder, wo er ſie antraff, und zeigte ihnen hingegen den Weg zum wahren GOtt. Er muſte deswegen viel leiden, wurde gegeiſſelt, geſchlagen, auch einsmahls zum Tode verdammt, doch aber durch eine höhere Macht aus dieſer Gefahr errettet (d).

§. II.

Wird vom Carolo M. beruffen, denen heidniſchen Sachſen das Evangelium Chriſti zu predigen.

Wie der Kayſer *Carolus M.* von ſeinem groſſen heiligen Eifer das Evangelium Chriſti denen wilden Heiden zu verkündigen Nachricht erhielte, ließ er ihn zu ſich beruffen, und trug ihm auf die heidniſche Sachſen durch ſeine Predigt ſuchen zu bekehren. Er iſt der Erſte geweſen, der denen gegen Norden gelegenen diß- und jenſeit der Elbe wohnenden Heiden die Thür zur wahren Kirche JEſu Chriſti aufgethan (a). Er hat dieſem Volck, nebſt ſeinen Jüngern ſieben Jahr hindurch, mit groſſer

(c) *Henricus Wolterus in Chron. Bremenſ.* p. 22. und *Adamus Bremenſis* l. c. c. II. Poſt paſſionem *S. Bonifacii Willehadus* & ipſe *Angligena* properavit in *Freſiam*, ubi conſiſtens ad ſepulchrum beati martyris, paganos facti pœnitentes ſuſcepit, & credentium multa millia baptizavit.

(d) Dieſer fähret l. c. weiter alſo fort: Deinde cunctam in circuitu provinciam cum diſcipulis perluſtrans idola confregiſſe, populosque ad culturam veri Dei evangelizaſſe dicitur. Tunc & gentilium *Zelo* fuſtibus percuſſus, & gladio legitur ad jugulandum proſcriptus. Licet gratia Dei majoribus eum prædeſtinarent titulis, ſua tamen voluntate & ſtudio nihilominus ad martyrium impiger erat.

§. II.

(a) Idem pergit. l. c. Poſt hæc miſſus à *Carolo* Rege in *Saxoniam* primus omnium doctorum maritimas & boreales *Saxoniæ* partes, ac *Tranſalbinos* populos ad Chriſtianam provocavit fidem. Durch die transalbinos populos können ebenfalls die damahls in der Marck wohnende Wenden verſtanden werden. *Henr. Wolterus* ſchreibet l. c. Et ille fuit primus, qui Saxonum gentem verſus ſeptentrionem & mare & *Nordalbingos* baptizavit & in fide inſtruxit. Hic multa millia Saxonum ad fidem convertit. *Anſcharius in Vita S. Willehadi* ertheilet uns hiervon, cap. V. folgende Nachricht: Poſt hæc vero glorioſiſſimus Francorum Rex *Carolus*, qui jam multoties in gente *Saxonum* elaboraverat, quo ad fidem Chriſtianæ religionis converterentur; ſed illi averſi ſemper cordibus ſuſceptam fidem ſæpius deſerentes, priſtinis magis implicabuntur erroribus; audita fama viri Dei, ad ſe eum accerſiri præcepit. Quem ad ſe venientem honorifice ac reverenter ſuſcipiens, ejus confabulationi ac doctrinæ libenter animum attendebat, probatumque ſanctis moribus ac fidei non fictæ conſtantia miſit in partes Saxoniæ ad PAGVM, qui dicitur WIGMODIA: quo ibi auctoritate regali & ECCLE-

groſſer Arbeit, Gedult, Verfolgung und nicht geringer Gefahr geprediget, bis es unter ihrem Fürſten *Witechind*, oder *Witekind*, wider dieſen Kayſer oder damahls noch König, ohngefehr gegen das Jahr 780. abermahl rebellirte, in welchem Aufſtand viele von deſſen Jüngern, theils zu Bremen, theils in Frießland, theils jenſeits der Elbe die Märter-Crone erhielten (b).

§. III.

Aber eine noch weit gröſſere Verfolgung erregte ſich bald hernach gegen dieſen heiligen Mann *Willebadum* und ſeine Lehr-Schüler. Denn die Wenden wurden durch den damahls noch heidniſchen Sächſiſchen Fürſten *Witechind* aufgewiegelt, daß dieſe in Sachſen gegen diejenige, ſo *Carolo* getreu ſchienen, einfielen. Wider dieſe ſchickte König *Carolus* Anno 782. drey ſeiner vornehmſten Bedienten, nemlich ADELGISEN, den Oberſten Cämmerer, GEILONEM, den Stallmeiſter, und WOLFRAD, den Hof-Marſchall, mit der Ordre, daß ſie die Oſt-Sachſen, nebſt den Oſt-Fränckiſchen Völckern zu ſich nehmen ſollten, nicht zweiffelnde, es würden ſich die Sachſen, die ohnedem Blut- und Beute-begierig, von ihnen wider die Wenden anführen laſſen. Indem aber *Witekind*, von welchem man glaubte, daß er die Slaven zu dieſem Einfall beweget, und beredet, die Sachſen ſchon auf ſeine Seite gebracht hatte, daß ſie ſich mit ihm wider die Fränckiſche rüſteten, ſonſt auch noch ein Fehler darbey vorfiel, ſo wurden die Francken geſchlagen, und zwar alſo, daß die zwey erſten von denen obgemeldten drey Königlichen Miniſtern, nebſt vier Grafen, zwanzig andern vornehmen, und vielem Volcke auf der Wahlſtadt liegen geblieben.

Die Wenden erregen eine grauſame Verfolgung gegen ihn.

Hierüber und über die Treuloſigkeit der Sachſen wurde der König *Carolus* hefftig erzürnet, wie leicht zu erachten ſtehet. Er kam mit Heeres-Macht in Sachſen, lagerte ſich am Einfluß der Aller in die Weſer, forſchete nach dem Urheber dieſes Aufſtandes, und begehrte, daß man ihm denſelben liefern ſollte. Jederman gab die

ECCLESIAS inſtrueret & populis doctrinam ſanctæ prædicationis impenderet, atque viam ſalutis æternæ libere cunctis illic habitantibus nunciaret. Quod ille miniſterium devote ſuſceptum officioſiſſime peregit: ac pertranſiens cunctam in circuitu Diœceſin, multos ad fidem Chriſti evangelizando convertit, ita ut in ſecundo anno tam Soxones, quam & *Freſones* in circuitu commorantes, omnes ſe pariter fieri promitterent Chriſtianos. Hoc itaque factum eſt anno incarnationis Domini DCCLXXX. regni vero memorati Principis *Caroli* XIV. Vid. des Herrn von Eckhart *Tom. I. Script. Rer. Franc.* p. 677. und des *Autoris incerti Hiſtoriam Archiepiſcop. Bremens. in Lindenbrogii Script. Rer. German. Septentr.* p. 69.

(b) *Adamus Bremenſis* l. c. Septem annos prædicaſſe dicitur eam regionem, usque ad annum rebellionis *Saxonum* XII. cum *Witechind* perſecutionem movens in *Chriſtianos Francorum* terminos usque ad *Rhenum* vaſtabat.

Schuld auf *Witekind*, der aber nirgends zu finden; ſintemahl er ſich ſo fort, nach der Schlacht, nach dem Nordiſchen Reiche gewandt hat.

Carolus, welcher den Todt ſeiner lieben und getreuen Miniſters nicht ſo leichter Dingen verſchmertzen konnte, und nun anfing die Sachſen, wegen ihrer offt ſchon unternommenen Rebellion, zu haſſen, drohete der gantzen Nation ihren Untergang, wofern ſie ihm nicht, an ſtatt *Witekindi*, deſſen Haupt, und Krieges-Leute, die ſich am erſten von ihm aufwiegeln laſſen, einhändigen würden. Bey dieſem gebrauchten Ernſt des Königs *Caroli* ſchickten ſie ihm 4500. Mann, meiſtens Edelleute, ins Lager, von welchen einige ſagen, er habe ihnen allen an einem Tage, andere aber nur etlichen aus ihnen die Köpffe abſchlagen laſſen (a).

§. IV.

Dieſe Verfolgung wird von denen Sachſen auf das grauſamſte fortgeſetzet.

Dieſe ſcharffe Execution des Königs *Caroli* verurſachte eine groſſe Verfolgung, ſo wohl wider alle Gläubige, und im Chriſtenthum beſtändige, als auch vornehmlich wider derſelben Lehrer, den heiligen *Willehadum* und ſeine Jünger. Denn, da ſie vorher von denen heidniſchen Sachſen noch ziemlich gedultet, und dieſe eben nicht ſo ſehr vor ihre Abgötterey, als vor das Gold ihrer Freyheit geſtritten, ſo wurden die Chriſten nunmehro vor die ſchädlichſte Leute, die nicht allein ihrer Mienung nach, ihnen ihre Freyheit und zeitliche Güter, ſondern auch Leib und Leben rauben wollten, von ihnen gehalten, und hefftig verfolget. Hierzu wurden ſie nun von *Witekindo* um ſo mehr angereizet, je mehr er ſich dem aufgehenden Chriſtenthum widerſezte.

Unſer heilige *Willebadus* muſte nebſt ſeinen Jüngern die Härte der Verfolgung am meiſten empfinden (a). Er vor ſeine Perſon hatte nun zwar das Glück, daß er ſich, nebſt *Luidgero* (b) noch zu rechter Zeit der Wuth und Grauſamkeit der heidniſchen

§. III.

(a) Die *Annales Fuldenſes* ad an. 782. der ungenannte *Poëta Saxo* und *Eginhardus* ſagen, dieſe 4500. Mann wären ſämtlich auf *Caroli* Befehl hingerichtet worden. Ich halte aber davor, dieſes ſey das allergewiſſeſte, was *Regino* ad h. a. p. 41. mit folgenden ſchreibet: *Carolus* pervenit usque ad locum, ubi *Allera* confluit in *Wiſaram*. Tunc omnes Saxones ſubdiderunt ſe ſub poteſtate ſupra dicti Regis, & reddiderunt ſeditioſos, qui illam rebellionem maxime terminaverunt, ad occidendum quatuor millia quingentos viros. *Witichindus* vero partibus *Nordmanniæ* aufugit. Interfectis itaque ſeditioſis, *exilioque damnatis*, Rex in Franciam reverſus eſt.

§. IV.

(a) Chriſtian Schlöpcken führet in der Beſchreibung der Stadt und Stiffts Bardewick p. 116. aus einem alten MSt. dieſes Stiffts folgendes an: „Religioſus Pater „*Willbadus* hefft in dieſen Landen by Tüden „*Caroli M.* geprediget, beſündern um Landes Bremen und Verden, aver die Landes-„Förſt, Hertog *Wittekind* hefft em verdreven, und nicht dulden willen, ſine Re-„ligion in düt Land tho plantende.„

(b) Dieſer *Ludgerus* iſt von Geburt ein Frieſſländer und der erſte Biſchoff zu Münſter geweſen. Der dritte Biſchoff allda, *Alfridus*, hat ſein Leben beſchrieben, welches in *Leibnitii Tom. I. Scriptor. Rer. Brunſvic.* p. 85. ſequ. enthalten. Er hat auch das Leben ſeines

ſchen Sachſen entreiſſen konnte, indem er ſich mit ihm aus dem Lande ſalviret und nach Rom retirirte (c); da hingegen verſchiedentliche ſeiner Jünger (d), und inſonderheit MARIANVS, von denen Unglaubigen ergriffen und grauſam hingerichtet worden. Von dieſem MARIANO wird im nächſtfolgenden Capitel umſtändliche Nachricht erfolgen.

§. V.

Willehadus entfliehet nach Rom.

Wir wollen inzwiſchen unſern heiligen WILLEHADVM nebſt ſeinem Gefährden dem gleichfalls heiligen LVDGERO in Rom, oder wo ſie ſich ſonſt hinbegeben, pauſiren laſſen, und uns inzwiſchen umſehen, was *Carolus* mit *Witekindo*, denen unglaubigen Sachſen und Wenden vorgenommen.

Die Sachſen rüſten ſich gegen die Francken.

Dieſe lieſſen ſichs nicht genug ſeyn, die Chriſten allenthalben zu verfolgen, auf das grauſamſte zu martern, und ihre Prieſter zu tödten und ins Elend zu vertreiben, ſondern, nachdem *Witekindus* aus Dänemarck, wohin er ſich aus Furcht vor *Carolo* retiriret hatte, wieder ins Land zurücke kam, ſo verſammleten ſie ſich unter ihm zu Hauffen, in der Abſicht und Vorhaben, der Francken Herrſchafft, wovon ihnen alles dieſes Unheil zuwüchſe, völlig von ſich abzuwerffen, und zogen mit einem gerüſteten Krieges-Heer gegen die Francken. Der König *Carl*, der ſich damahls eben zu Diedenhofen befand, als er von dem abermahligen Aufſtand der Sachſen

ſeines Lehr-Meiſters, *S. Georgii Epiſcopi Ultrajectenſis* beſchrieben, welches Chriſtoph *Browerus* Anno 1616. *cum hiſtoriæ narratione de paſſione S. Bonifacii Moguntini Archiepiſcopi*, von eben dieſem *Ludgero* verfaßt, zu Maintz hat drucken laſſen. Vid. *Auberti Miræi Auctarium de Script. Eccleſiaſt.* num. 231. p. 42.

(c) *Adamus Bremenſ.* l. c. c. 9. p. 3. In qua perſecutione *diſcipuli Willehadi* ſancti quidam *Bremæ*, quidam per *Freſiam*, cæteri trans *Albiam* paſſi leguntur. Unde confeſſor Dei, majus adhuc lucrum expectans de converſione plurimorum, legitur ſecundum Evangelicum præceptum de civitate in civitatem fugiſſe, diſperſisque ad prædicandum ſociis, ipſe Romam cum *Luidgero* veniſſe. *Vid.* auch *Eckhartum, Tom. I. Comment. Rer. Francic.* p. 694. woſelbſt er ſchreibet, dieſes ſey An. 782. geſchehen.

(d) Der Herr von Eckhart führet *Tom. I. Comment. Rer. Francic.* p. 685. aus *Anſcharii Vita S. Willebaldi* c. 6. folgendes an: Verum ſequenti anno (782.) inſtigante diabolo, totius boni invido, quidam extitit perverſioris conſilii *Witekindus*, qui rebellare contra Regem viſus *Karolum*, multam ſecum *Saxonum* multitudinem aggregavit, qui etiam unanimiter eos, qui in fide Chriſti ſtabiles videbantur, perſequi ac punire, ſervos quoque Dei per loca quæque vagantes diſpergere, atque à finibus ſuis effugare coeperunt. *Willehadus* vix in pagum *Vtriuſtri* navicula effugit, qui hodie *Friſia Orientali* continetur. *Saxones*, pergit *Anſcharius*, crudelitatem, quam circa magiſtrum nequiverant, in diſcipulos ipſius, exardeſcente ira, ferventius exercuerunt. Siquidem FOLCARDVM Presbyterum cum EMMINGO COMITE in pago denominato LERI (ad *Delmam* fluvium, ubi nunc eſt *Delmenhorſta*) BENIAMIN autem in CIBRIVSTRI (in ſiniſtra *Viſurgis* ripa) ATREBANVM in THIATMARESGAO (*Ditmarſia*) GERWALVM quoque cum ſociis in BREMA, odio nominis Chriſtiani gladio peremerunt. Et ipſis ita ad regna cœleſtia effuſione proprii ſanguinis feliciter evocatis, perſecutionis tamen procella diutius poſt modum rebellantibus deſævit Saxonibus.

Sachſen Nachricht erhielte, brach Anno 783. gegen ſie auf, da er ſie bey Detmold (a), in der heutigen Grafſchafft Lieppe (b), antraff und bis aufs Haupt ſchlug (c); worauf er nach Paderborn mit ſeiner Armee ſich zurückzog, welches denen Sachſen anlaß gab von neuen ſich gegen ihn zu rüſten. Wie der König *Carl* deſſen benachrichtiget ward, zog er wieder gegen ſie und ſchlug ſie bey dem Fluß *Haſſa* wiederum, alſo noch in eben dieſem Jahre 783. daß ſie ſich nach dieſem ſo bald nicht wieder erholen konnten. Wie er dann mit groſſer Beute und vielen Gefangenen, von hier, Oſt-werts nach der Weſer, von der Weſer aber bis an die Elbe ungehindert zog, und alles verwüſtete und verheerete (d).

Anno 784. verfolgte *Carolus M.* ſeine Siege weiter und griffe ſie mit zwey Armeen, deren eine er ſelbſt, die andere ſein Printz *Carolus* commandirte, an, und ſchlug ſie von neuen bey Renen, in der Grafſchafft Ravensberg, und machte ſie am Ende ſo dünne und krafftlos, daß ſie ſich fernerhin gegen ihn aufzulehnen nicht vermochten (e).

§. VI.

Carolus M. ſuchet die Sachſen in Güte zu gewinnen und an ſich zu ziehen.

Doch ſahe und überlegte der König *Carolus*, daß es ihm weder Ruhm noch Nutzen bringen werde, wofern er fortführe die Sachſen völlig aufzureiben. Er ergriff daher ein ander Mittel und begab ſich in den Bardengau, oder wie einige wollen,

§. V.

(a) Den Ort, bey welchem dieſe Schlacht vorfiel, nennen die *Annales Francorum Fuldenſes* ad an. 783. *Thiotmalli;* Regino in Chronico ad h. a. p. m. 41. *Thietmali; Eginhard* c. VIII. ſaget: Semel juxta montem, qui Osneggi dicitur, in loco *Thiekmelle* nominato. Der Hochwürdigſte Auctor der *Annal. Paderbornenſ.* erkläret uns die Sache wegen des Orts am allerbeſten, wann er p. 43. alſo ſchreibet: *Thietmalle*, hodie *Detmoldia* vocatur, primarium Comitum *Lippienſium* domicilium, qui Epiſcoporum & Principum Paderbornenſium beneficio, ſeu feudi nomine hunc locum, aliaque oppida, arces & pagos obtinent. Dahero fehlet *Bollandus* ad XXVIII. *Ianuarii in notis ad vitam Caroli M.* da er *Thietmallum* in die Osnabrügiſche Diœces ſetzet.

(b) Dieſes erhellet aus dem, was kurtz vorher lit. (a) angeführet worden.

(c) *Regino* ad an. 783. p. 41. Et Rex iterum *Saxoniam* ingreſſus eſt, eo quod Saxones rurſum rebellaſent, & cum paucis Francis ad *Thietmalli* venit: ibi Saxones paraverunt pugnam viriliter in campo. Tunc Rex cum Francis ſuper eos irruit, & magnam ſtragem ex eis fecit, ita, ut perpauci fuga elaberentur. Dieſes beſtätigen auch die *Annales Francorum Fuldenſes*, *Albertus Stadenſis*, die *Annales Bertiniani*, der *Poëta Saxo* und andere mehr ad h. a.

(d) *Regino* fähret l. c. fort und ſchreibet weiter: Poſt peractam victoriam venit Rex ad *Paderbrunnam*, ubi coadunato exercitu denuo ſuper Saxones irruit, qui ſe ſociaverunt ſuper fluvium, cujus vocabulum eſt *Aſa. (Haſa.)* Ubi iterum pugna inita, non minor numerus Saxonum cecidit, quam in ſuperiori prælio ceciderunt. Unter andern können G. P. *Henrici Turckii Faſti Carolini*, enthalten in *Leuckfeldi Script. Rer. German.* ad h. a. p. 20. nachgeleſen werden.

(e) *Regino* ad an. 784. p. 41. & 42. erzehlet dieſes umſtändlich. Siehe auch *Eginhardum*, ingleichen die *Annal. Francorum Fuldenſ. Albertum Stadenſem* ad h. a. und noch andere mehr.

wollen, nach Bardewick, um Widekinden näher zu ſeyn, von welchem er in Erfahrung gebracht, er wäre mit den Seinigen über die Elbe entwichen. Alſo ließ er ihn erſtlich durch ſeine Landes-Leute, die Sachſen, welche er ſchon ſeiner Treu und Gnade verſichert, auf eine freundliche Beredung zu ſich laden. Widekind, ſich erinnernde des erſchröcklichen Blut-Gerichts, welches *Carolus M.* über die rebelliſchen Sachſen bey Verden ergehen laſſen, wollte nicht trauen, ſondern forderte Geiſel, die er auch erhielte. Neben dieſen ſande *Carolus* ſeinen vornehmſten Rath *Amalvinum*, welcher endlich *Witekindum* ſo wohl, als ſeinen Vetter und treuen Kriegs-Geſellen, *Albionem* (Albin oder Alwin,) weil ſie ſich nun Machtlos und aller Hülffe entblöſet ſahen, bewog, daß ſie ſich bequemeten (a).

§. VII.

Die Sachſen unterwerffen ſich Carolo M. und laſſen ſich tauffen.

Witekind und ALBIO, nebſt einer groſſen Menge der Edlinge kamen gen Andernach zu dem König Carl, und bezeugten öffentlich, daß ſie durch ſeine Freundlichkeit überwunden, nunmehro die Waffen nieder zu legen, die Chriſtliche Religion anzunehmen, darbey beſtändig zu verbleiben, auch ſonſt dem Fränckiſchen Reiche ihre Treue, Redlich- und Tapferkeit kund zu machen veſt entſchloſſen wären. Niemand war über dieſe Erklärung mehr erfreuet, als der König Carl. Er hatte mit dieſer Nation und ihren Fürſten ſo viele Jahre hindurch ſehr blutige Kriege geführet, allein zu dem Ende, damit er ſie Chriſto und ſeiner Kirche zuführen und einverleiben möchte, hatte aber dieſen heilſamen Zweck nicht erreichen können: Da er aber nun dieſen tapffern Fürſten nebſt den Vornehmſten ſeines Volcks freywillig zu ſich kommen, und ſie der Lehre Chriſti zu unterwerffen ſahe, ſo ward er und die bey ihm waren, von ihm auf das freundlichſte empfangen, und aufgenommen. Er machte ungeſäumt Anſtalt, und ließ durch frome Apoſtoliſche Lehrer und Männer ſie in den Grund-Sätzen der Chriſtlichen Religion unterrichten, und wie dieſes zur Genüge geſchehen, ward Witekind, *Albion* und alle, die bey ihm waren, durch die heilige Tauffe dem Schooß der Chriſtlichen Kirche zu Andernach einverleibet (a).

§. VIII.

§. VI.

(a) *Regino* ad an. 785. p. m. 43. *Annales Francorum Fuldenſes* ad h. a.

§. VII.

(a) *Reginonis* eigene Worte, l. c. lauten hiervon alſo: Venit autem (Rex *Carolus*) in *Bardenguni*, & inde miſit poſt *Witichindum* & *Albionem*, & utrosque ad ſe fecit venire; quos Sacramento firmavit, ut in *Franciam* ad eum venirent. Qui acceptis obſidibus ad Attiniacum ad Regem venerunt, ibique baptizati ſunt, & tunc tota Saxonia ſubjugata eſt Francis. Dieſes bezeugen auch die *Annales Francorum Fuldenſes* &c. p. 15. *Albertus Stadenſis* p. 191. *Sigebertus Gemblacenſis*, ad an. 785. *Marianus Scotus* p. 635. *Annaliſta Saxo* p. 155. *Chronographus Saxo* ad h. a. und noch mehr andere. Der *Poëta Saxo* beſinget dieſen Tauff-Actum des *Witekindi* und der Sachſen ad an. 785. beym *Leibnitio* p. 133. alſo:

In pagum quendam, vocitat quem
barbara lingua

§. VIII.

Da nun die Sachſen, nebſt ihrem Fürſten ſich zur Chriſtlichen Religion bekennet und ſich tauffen laſſen; ſo werden ja nun wohl die Chriſten und deren Lehrer in dieſen Landen Ruhe und Sicherheit bekommen haben? Und unſer heiliger WILLEHADVS wird ja nun wohl ſein angefangenes Predigt-Amt unter dieſem ungehindert haben fortſetzen können?

Wir wollen zuvor zuſchauen, wo er ſich befindet. Wir haben vorher aus *Adamo Bremenſi* verſtanden, daß dieſer Apoſtoliſche Lehrer bey der Anno 782. entſtandenen Verfolgung unter denen Chriſten das Glück gehabt, nebſt dem heiligen *Ludgero* zu entfliehen, und nach Rom ſich zu retiriren. *Ludgerus* hatte ſich von dannen

Berdango, celeri ſtuduit ſe tramite ferre.
Tunc ubi compererat *Witekindum* jam memoratum,
Albonemque ſimul, qui de majoribus ejus
Gentis erant, memores ſcelerum latitare ſuorum
Finibus in patriis, quos ſepſerat ad borealem
Albia lata plagam juxta confinia terræ,
Danorum mittens propriis de civibus ipſis
Legatos, hortatus eos, quo flectere tandem
Colla ſibi, fideique ſuæ ſe credere vellent,
Commiſſi veniam, nec non & PRÆMIA ſpondens.
Conſcia ſed magni dubitarunt corda reatus
His de promiſſis, donec firmata ſalutis
Spes eſt obſidibus miſſis, quos expetierunt.
Quos aut *Amuluvinus* quidam vernaculus aulæ
Ejus adduxit, properarunt protinus ambo
Ad Regem, jam tunc fuerat qui forte reverſus
Ad villam propriam, quæ dicitur *Attiniacus*.
Hic iidem proceres ſacri baptismatis unda
Perfuſi, tandem Regi manſere fideles.

Siehe auch *Henrici Turckii Faſtes Carolinos* p. 26. ſequ. welcher zugleich die Fabel mit anführet, wann von einigen vorgegeben wird, es habe ſich *Wittichindus* in Bettlers-Kleidern nach Wolmersſtadt, wo *Carolus M.* Oſtern gehalten, begeben, und bey der Communion geſehen, wie der Prieſter einen jeden Communicanten einen ſchönen Knaben in den Mund geſtecket ꝛc. und ſolche refutiret. Wann noch weiter von einigen vorgegeben wird, Witekind ſey zu Paderborn, oder auch zu Minden, weiter zu Worms, ferner zu Bardewick, noch weiter zu Mittelbach, u. endlich zu Oßnabrück, getaufft worden, wie dergleichen verſchiedentliche auf die Bahn gebrachte Meinungen von *Jacobo Andr. Cruſio* in *Witikindo*, enthalten *in* Leuckfelds *Script. Rer. German.* cap. XII. p. 105. ſequ. angeführet werden, ſo werden dieſelbe von eben dieſem *Cruſio* l. c. cap. XIII. p. 107. refutirt und wiederruffen. Vid. auch des Herrn von Eckhart *Tom. I. Comment. Rer. Franc.* p. 700.

nen in das Cloſter des heiligen *Benedicti in Monte Caſſiano* (a), *Willebadus* aber in das Cloſter EPTERNACUM begeben (b), worinnen er bis auf dieſe Zeit gelebet und gelehret hatte. Wie er nun die erfreuliche Nachricht von der Sachſen und ihres Fürſten empfangenen Tauffe erhielte, begab er ſich wieder aus ſeiner zeithero erwählten Retirade zu dem König Carl, welchen er zu Erbesburg antraff. Bey dieſem hielte er nun an, und erſuchte ihn, daß er ſein vorher zu Bremen und in daſiger Gegend geführtes Lehr- und Predigt-Amt wieder exerciren dörffte. Wie nun der König Carl gantz geneigt hierzu ſich bezeigt und erwieſe; ſo begab er ſich voller Freuden wieder in *Wigmodiam* (alſo hieß damahls die Gegend um Bremen herum) und verkündigte dem rohen Volck das Evangelium JEſu Chriſti und unterwieſe daſſelbe in der Chriſtlichen Religion. Diejenigen Kirchen, welche die Sachſen bey ihrem unternommenen Aufſtand zerbrochen und eingeriſſen hatten, dieſelbe bauete er von neuem wieder auf, ſetzte einer jeden eine tüchtige Person zum Lehr-Amt vor, und brachte es alſo in kurtzer Zeit dahin, daß diejenige, welche die Chriſtliche Religion verlaſſen, und von derſelben abgefallen waren, ſich wieder zu derſelben bekenneten (c).

Willehadus befindet ſich in dem Cloſter Epternaco.

Begiebt ſich von daraus wieder nach Bremen, woſelbſt er ſein Lehr- und Predigt-Amt unter denen Heiden wieder anfängt.

§. IX.

Indem aber der König Carl das in Sachſen durch die Predigt des heiligen *Willebadi* und ſeiner Geſellen oder Jünger wieder in Anwachs gebrachte Chriſtenthum zu beveſtigen ſuchte, welches am allerbeſten durch Anrichtung, und Verordnung frommer Männer zu Biſchöffen geſchiehet (a), ſo war auch nun der König

Carolus M. leget ein Bißthum an.

§. VIII.

(a) *Altfridus in Vita Ludgeri* cap. 18. & *Adamus Bremenſ.* Lib. I. c. 9. p. 4.

(b) Iidem Auctores ll. cc.

(c) *Anſcharius in Vita S. Willebadi*, cap. VIII. Poſt hæc iterum venerandus Domini Sacerdos (*Willebadus*) Regem adiit *Karolum*, qui tunc forte in caſtello conſederat *Saxoniæ Eresburc*, proponens voluntatis ſuæ devotiſſimam in præparatione Evangelii pacis affectionem, atque ipſius in hoc æquiſſimam requirens præceptionem. Qui pro conſolatione laboris ac præſidio ſubſequentium ejus dedit ei in beneficium quandam Cellam in *Francia*, quæ appellatur JUSTINA: præcepitque ei, ut iterum pro nomine Chriſti cœptam repeteret parochiam. Quod ille gratanter ac religioſe ſuſcipiens, rurſus venit *Wigmodiam* & fidem Domini publice ac ſtrenue gentibus prædicabat. Eccleſias quoque deſtructas reſtauravit, probatasque perſonas, qui populis monita ſalutis darent, ſingulis quibusque locis præeſſe diſpoſuit. Sicque ipſo anno, divino ordinante inſtinctu, gens Saxonum fidem Chriſtianitatis, quam amiſerat, denuo recepit.

§. IX.

(a) Der heilige *Auguſtus*, ſchreibet in Comment. ad Pſalm. XLIV. und über deſſen 17. Vers, der alſo lautet: Pro patribus tuis nati ſunt tibi filii: conſtitues eos Principes ſuper omnem terram. Quid eſt pro

Willehadus wird zum erſten Biſchoff allda verordnet.

nig auf dieſes Mittel bedacht, und legte dannenhero zu Bremen ein Bißthum an, und dieſer WILLEHADVS ward von ihm zum erſten Biſchoff verordnet, welches Anno 788. geſchahe (b). Dieſes Bißthum iſt endlich in ein Ertz-Bißthum verwandelt

pro patribus tuis nati ſunt tibi filii? Patres miſſi ſunt Apoſtoli: pro Apoſtolis filii nati ſunt tibi, conſtituti ſunt Epiſcopi. Hodie enim Epiſcopi, qui ſunt per totum mundum, unde nati ſunt? Ipſa Eccleſia patres illos appellat, ipſa illos genuit, & ipſa illos conſtituit in ſedibus Patrum. Non ergo te putes deſertam, quia non vides *Petrum*, quia non vides *Paulum*, quia non vides illos, per quos nata eſt: de prole tua tibi crevit paternitas. Pro patribus tuis nati ſunt tibi filii: conſtitues eos Principes ſuper omnem terram. Der *P. Ludov. Engel* ſchreibet in *Collegio univerſi Juris Canonici*, Lib. I. Tit. XXXIII. §. 5. n. 33. p. 225. von denen Biſchöffen alſo: Credit Eccleſia Catholica juxta ſuperius dicta ad principium hujus tituli eſſe quandam Hierarchiam Eccleſiaſticam, in eaque Epiſcopos ſuo loco divinitus à Chriſto inſtitutos, & majores tum ordine, tum jurisdictione eſſe Presbyteris & ſicut in Evangelio legitur, Chriſtum alios Apoſtolos, alios Diſcipulos elegiſſe. Luc. 6. & 10. ita in locum Apoſtolorum Apoſtolis Epiſcopos, & Diſcipulorum Presbyteros, aliosque Eccleſiæ miniſtros ſucceſſiſſe. cap. in novo 2. diſt. 21. cap. quorum vices 6. diſt. 68. &c. qui Epiſcopatum Cauſa 8. q. 1.

(b) Das Jahr zuvor, nemlich An. 787. beruffte ihn der König Carl zu ſich auf den Reichs-Tag nach Worms, und ließ ihn daſelbſt zum Biſchoff conſecriren. Hiervon thut das *Chronicon Moiſſiacenſe* ad an. 787. folgende Meldung: Beatus *Wulradus (Willehadus)* ordinatus eſt Epiſcopus in Idibus Julii ſuper *Wigmodia* & ſuper *Riuſteri*, & *Aſterga*, & *Cara*, & *Sordedi*, & *Wangia*; & ibi docuit verbum Dei & baptizavit eos in primis. *Anſcharius* in vita *S. Willehadi* cap. VIII. ertheilt uns hiervon folgenden Bericht: Poſt hæc vero, cum omnia pacifica viderentur, & ſub leni jugo Chriſti Saxonum ferocia licet coacta, jam miteſcerent colla, memoratus præcellentiſſimus princeps in *Wormatia* poſitus civitate, ſervum Dei *Willehadum* conſecrari fecit Epiſcopum tertio Idus Julii conſtituitque eum paſtorem atque rectorem ſuper *Wigmodiam* & *Lucas* & *Riuſtri* & *Aſterga*, nec non *Nordendi* ac *Wanga*: ut inibi authoritate Epiſcopali & præeſſet populis, & uti coeperat, doctrina ſalutari operibusque eximiis ſpeculator deſuper intentus prodeſſe ſtuderet. Sicque ipſe primus in eadem Diœceſi ſedem obtinuit Pontificalem. Quod tamen id tam diu prolongatum fuerat, quia gens credulitati divinæ reſiſtens, cum Presbyteros aliquoties ſecum manere vix compulſa fineret, Epiſcopali auctoritate minime regi patiebatur. Hac itaque de cauſa ſeptem annis prius in eadem Presbyter eſt demoratus parochia, vocatur tamen EPISCOPVS, & ſecundum quod poterat cuncta poteſtate præſidentis ordinans. Vid. *Eckhartus in Com. Rer. Francic.* Tom. I. p. 721. Siehe auch *Henrici Wolteri Chronicon Bremenſ.* p. 22. ingleichen *Joh. Othonis Catalog. omnium Epiſcop. & Archiepiſc.*

delt worden, und das gröſte in gantz Teutſchland geweſen, angeſehen es Dännemarck und Schweden unter ſich begriffen (c).

Wie führte ſich aber nunmehro unſer heiliger WILLEHADVS als nunmehriger Biſchoff auf? Die Antwort, welche wir hierauf von denen Geſchicht-Schreibern erhalten, beſtehet darinnen, er habe ein ſehr ſtrenges Leben geführet, des Weins und alles ſtarcken Getränckes, wodurch er hätte können berauſchet werden, ſich enthalten, ſeine Speiſe habe allein aus Brod und Mehl-Speiſen, ingleichen

chiepiſc. Bremenſ. in Menckenii Tom. III. Script. Rer. German. p. 774 welcher letztere zugleich anführet, wie er ſein Lehr-Amt geführet, dahero deſſen Worte wohl meritiren hieher geſetzt zu werden, die alſo lauten: *S. WILLEHADVS, Epiſcopus primus Bremenſ.* natione *Anglus.* In Synodo ſibi *Friſiam* Rege & Pontificalibus Anglicanis licentiam ſibi in *Friſiam* proficiſcendi ad colligendam Eccleſiam dari petiit: quæ morte *Bonifacii*, quem *Carolus M.* Imperat. Rom. & Rex *Francorum* in *Friſiam* vicinamque Saxoniam ad propagandum Evangelium Chriſti miſerat, diſſipata erat. Dimiſſus eo, ſcholas aperit, & magnatum liberos in honeſtarum artium diſciplinis informat, data occaſione interdum etiam de religione diſputat, & Evangelium Chriſti docet. Inde progreſſus in Septentrionem apud Saxones, *Albim* accolentes fundamenta doctrinæ Chriſtianæ poſuit & eos lavacro ſacroſancti baptiſmatis abluit: Non pauci vero ex diſcipulis cum illo capiuntur, qui *Bremæ* & in aliis locis miſere trucidantur: Ipſe vero forte de eo miſſa, vita donatur. Inde *Ludigero* comitatus Romam pervenit, ubi ab *Adriano* Pontifice benigne exceptus, poſtea ad ſepulchrum *D. Willebrodi* in *Galliam* contendit, & ibi biennio pro *Saxonum* converſione orat. Tandem cum *Carolus M. Bremæ* Epiſcopatum conſtitueret, *S. Wilhadus* ſolus dignus & idoneus inventus eſt, qui Eccleſiæ præficeretur. Mandante igitur Carolo M. Imp. à *Lullone* Archi-Epiſcopo *Moguntinenſi* & coeteris Pontificibus anno Chriſti 788. die 3. Iduum Julii primus Epiſcopus *Bremenſis* conſecratur, & inauguratur. Cujus Eccleſiam Impr. plurimis bonis locupletavit, præſidiis contra Barbaros munivit & certis limitibus diſtinxit, ut eo commodius Eccleſiam tenellam propagare & ſemina divini verbi populo rudi diſpenſare poſſet, Eccleſiæ ſuæ & *Bremenſi* civitati ampliſſima privilegia apud Impr. impetravit, & *Bremæ* in honorem Divi *Petri* Apoſtoli primam Baſilicam exſtruxit.

(c) Anno 848. ward das Bißthum Bremen in ein Ertz-Bißthum verwandelt, und *St. Ansgarius*, oder *Anſcharius*, von welchem hernach, zum erſten Ertz-Biſchoff conſtituirt, welchem 46. in dieſer Dignität gefolget; wiewohl die 4. letzten ſich zur Lutheriſchen Lehre bekennet. Im Weſtphäliſchen Frieden ward dieſes Ertz-Stifft ſeculariſiret, und als ein weltlich Hertzogthum der Cron Schweden überlaſſen. Anno 1712 haben ſich die Dänen Meiſter vom gantzen Hertzogthum gemacht, und es An. 1715. darnach an dem Chur-Fürſten zu Hannover übergeben: Dem es endlich auch die Cron Schweden im Nordiſchen Frieden abgetreten hat. Vid. unter andern Joh. Hübners Hiſtor. Fragen VIII. Tom. von Bremen.

Garten-Gewächs und Aepffeln beſtanden, darbey aber weder Fleiſch, noch Milch, noch Fiſche genoſſen, und zu ſich genommen, bis er endlich in ſeinen letztern Lebens-Jahren, auf Befehl des Pabſts *Hadriani*, zur Erhaltung ſeiner Geſundheit, etwas Fiſche zu eſſen angefangen: hingegen mit vielen Seuffzen und Zerknirſchung ſeines Hertzens täglich Meſſe geleſen; beſtändig der Leſung geiſtlicher Bücher und heiligen darob gemachten Betrachtungen obgelegen, und nicht minder der Pſalmodie oder Pſallirung im Chor fleißig abgewartet: in ſeiner Diœces beſtändig herum gereiſet, dem Volcke geprediget, ſie in den Lehr-Sätzen der Chriſtlichen Religion unterrichtet, getauffet, die frommen beſtätiget und geſtärcket, wie hingegen die irrende auf den rechten Weg geleitet und geführet. Dann hat er auch in Bremen eine Biſchöffliche Cathedral-Kirche auferbauet, und dieſelbe den 1. Nov. Anno 789. zur Ehre unſers Heilandes JEſu Chriſti und der Apoſteln Petri und Pauli eingeweihet (d).

§. X.

Nachdem nun S. WILLEHADVS die Dom-Kirche zu Bremen, gemeldter maſſen eingeweihet, und bald darauf noch in dieſem Jahre zu den Frießländern gereiſet, um ihnen ferner, wie er vorher ſchon vielfältig gethan, das Evangelium Chriſti zu predigen, ward er zu *Pleccatesheim*, heutiges Tages Plexen in Ruſtrien, von einem Fieber überfallen, welches ihn ſo hart angrieff, daß er an einem Sonntage, nach dem Untergang der Sonnen, ſeine Seel in die treue Hände ſeines Heilandes JEſu Chriſti, den er 35. Jahr denen Frießländern, Sachſen, und Wenden, aber nur 2. Jahr, 3. Monate, und 26. Tage als Biſchoff geprediget hatte, übergab

S. Willehadus ſtirbt und wird zu Bremen begraben.

(d) Von ſeiner ſtrengen Lebens-Art, heiligen Eiffer, Gottesfurcht und andern mehr, handelt *Anſcharius in Vita S. Willehadi* cap. IX. umſtändlich; von der Erbauung und Einweihung der Dom-Kirche ſchreibet er aber alſo: Aedificavit quoque domum Dei miræ pulchritudinis in loco, qui dicitur *Brema*, ubi & ſedem eſſe Epiſcopalem conſtituit, ac dedicavit eam Kalendis Novembris die Dominico in honorem Domini noſtri *Jeſu Chriſti*, ſub invocatione Sancti *Petri & Pauli*. Der Herr von Eckhart ſetzet dieſem *Tom. I. Comment. Rer. Franc.* p. 737. bey: Dedicata ergo eſt Eccleſia *Bremenſis* anno 789. qui litera Dominicali D. prædictus eſt. Sonſt iſt annoch allhier mit anzumercken, daß *Adamus Bremenſis Lib. I. Hiſtor. Eccleſiaſt.* cap. IX. p. 4. den Fundations-Brief des Bißthums zu Bremen, wie auch *Albertus Stadenſis* ad an. 788. p. m. 192. anführet. Was aber *Eckhartus* darbey erinnert, ſolches findet man l. c. p. 721. In Arnkiels Cimbriſchen Heiden-Bekehrung p. 119. findet man dieſen Fundations-Brief ins Teutſche überſetzet, und zu gleich gegen diejenige vertheidiget, die ihn als untergeſchoben ausſchreyen wollen.

gab und einlieſſerte (a). Der entſeelte Leichnam wurde nach Bremen gebracht und allda in der Dom-Kirchen begraben (b).

Wie, möchte allhier jemand ſagen und fragen: Ich wolle in dieſem Capitel anführen und zeigen, wie die Chriſtliche Religion in der Marck Brandenburg eingeführet worden; Da nun aber in dieſer Erzehlung von dem heiligen *Willehado* nicht das geringſte angeführet worden, daß er in die Marck Brandenburg gekommen, und denen damahls in dieſem Lande ſich befindlichen heidniſchen Wenden Chriſtum verkündiget, wie ich dann nun dieſen WILLEHADUM als einen Mit-Stiffter der Chriſtlichen Religion in dieſem Lande aufführen könne? Ich antworte hierauf mit dem bekannten Canone: Quo non pervenit pes Apoſtolorum, ibi pervenit ſonus, wohin die Apoſteln und andere Chriſtliche Lehrer in Perſon nicht gekommen, dahin iſt doch der Schall von ihrer Lehre ergangen. Haben wir ſchon eben keine geſicherte Nachricht, daß *S. Willebadus* ſelbſt in die Marck-Brandenburg gekommen, ſo können wir es doch eben nicht in Abrede ſtellen, daß er nicht einen von ſeinen Jüngern dorthin geſendet habe; und ſo fern auch dieſes in Widerſpruch geſtellet werden wollte, ſo iſt doch dieſes gewiß, daß Sanctus *Willebadus* und ſeine Jünger jenſeit der Elbe, in dem heutigen Hollſtein und da herum, die Heiden gelehret, ſie bekehret und getauffet (c). Er hat MARCARIUM, einen ſeiner Jünger in das Bardengau zum Lehren und Predigen abgeordnet, der mit einem groſſen Eiffer dieſes auch gethan, zu Bardewick gelehret und die Märter-Crone allda empfangen und erlanget, wie wir dieſes in dem nächſt folgenden Capitel mit mehren vernehmen werden. Da nun Bardewick nicht weit von der Alt- und Priegnitzer-Marck gelegen, ſo iſt gar kein Zweiffel, daß der Schall von ihrer Predigt auch dahin gelanget.

Am

§. X.

(a) *Anſcharius* l. c. c. 10. woſelbſt er dieſes Capitel mit folgenden Worten beſchlieſſet: Pia ergo devotione Vir Domini *Zelo* ſemper intentus & orationis ſuæ ad Deum jugiter vota præmittens, VI. Idus Novembris die Domini, poſt ſolis ortum confeſſor Domini pretioſus in Chriſti requieſcit nomine. Das *Chronicon Moiſſiacenſe* beſtätiget dieſes ad an. 789. mit folgenden: Obiit B. memoriæ *Wulrадus (Wilbadus)* Epiſcopus & Doctor verbi Domini VI. Id. Novembris in *Aquilonicis* partibus Saxoniæ. *Anſcharius* füget dieſem Cap. XI. bey: Manſit in Epiſcopatu beatus *Willehadus*, electus Domini Pontifex, annis duobus, menſibus tribus, diebus XXVI. *Annaliſta Saxo* p. 157.

(b) *Henricus Wolterus* ſchreibet in *Chron. Bremenſ.* von ſeinem Tode und Begräbniß p. 22. alſo: Beatus *Willehadus* moritur in *Blexem* in *Ruſtria* & corpus ejus delatum eſt ad Eccleſiam *Bremenſ.* per *Weſeram*, non ad ejus capellam, ſed Sancti *Petri* Eccleſiam majorem, quam ipſe cum *Carolo* conſtruxerat, & vocatur templum miræ pulcritudinis, & ibi eſt ſepultus primo. Sed ſucceſſor ejus, ſanctus, licet non canoniſatus, *Willericus*, ſuſtulit corpus ejus à majori Eccleſia, & ad pauxillum oratorium, quod fundavit ad Auſtrum, propter ferocitatem piratarum & barbarorum ac Regis *Angliæ*, qui audiens ejus mirabilia corpus ejus rapere nitebatur, ſepelivit. *Adamus Bremenſis* Lib. I. c. XI. p. 5.

(c) *Adamus Bremenſis* l. c. c. XI. p. 5. *Albert. Cranz. Metropol.* Lib. I. cap. 8. Arnkiel in der Cimbr. Heiden-Bekehrung p. 122.

Am Ende dieſes Capitels iſt noch mit anzumercken, daß GOtt der Allmächtige dieſes ſeines getreuen Dieners Heiligkeit nach ſeinem Tode durch viele bey ſeinem Grabe gewürckte Miracula beſtätigen wollen, weßwegen dann auch ſein vierter Nachfolger am Bißthum und erſter Biſchoff zu Bremen, S. ANSCHARIUS ſeine Canoniſation oder Heiligſprechung zu Rom ausgewürcket, und darbey ein jährliches Feſt in ſeiner Diœces ihm zu feyern angeordnet, welches der Kayſer *Ludovicus II.* noch in andern Diöceſſen mehr zu feyern verordnet (d).

§. XI.

Was ſonſt noch weiter von dem heil. Willehado anzumercken.

Doch weiter muß ich von unſerm heiligen WILLEHADO dieſes melden, daß man an einem Orte (a) von ihm aufgezeichnet findet, er habe den Sächſiſchen Fürſten Witekind getaufft, wie auch vorher in der Chriſtlichen Religion unterwieſen, mit welchem er auch Anno 787. auf den Reichs-Tag nach Worms gezogen, und auf des Königs *Caroli* Verordnung, wie ſchon vorher gemeldet, allda zum Biſchoff conſecriret worden. Wie dann auch dieſer Fürſt ihn der Kirche zu Bardewick ſolle vor-

(d) *Wolterus* fähret fort und ſchreibet l. c. weiter alſo: Sic quoque ſuccedentibus miraculis oratorium egregium deſuper ædificatum eſt. - - - In iſto loco quievit corpus ejus LXX. annis, usque ad tempora *S. Anſcharii*, quarti ſucceſſoris ejus, qui conceſſu Apoſtolicæ ſedis ſanctum Dei fecit canoniſari & in Catalogo ſanctorum aſcribi, ac conſtituit diem ejus celebrem tam in choro, quam in foro per provinciam ſuam. Sedet juſſu Regis *Ludovici* Imperatoris in aliis diœceſibus, puta *Verdenſi*, & cæteris ſub feſto recepta eſt. Et dies obitus ejus VI. Idus *Novembris* ipſo die quatuor coronatorum: ſed ordinationis eſt tertio Idus Julii: de quo nota verſus:

Anglia quem genuit *Wilehadum Brema* recepit,
De *Caroli* manibus caſtrum tenet hoc *Wilehadus*.

Et Cæſar dedit ei privilegia tam pro Eccleſia quam pro loco, quem liberavit ad preces ipſius ſancti *Willehadi* & literis regia bulla clauſis & ſignatis munivit.

§. XI.

(a) Dieſes finde ich alſo in *Leibnit. Tom. I. Script. Rer. Brunsvic.* unter einer Rubric, *de Fundatione quarundam Soxoniæ Eccleſiarum &c.* p. 261. mit folgenden aufgezeichnet: Anno Domini DCCCL. Cœnobium *Ganderſem* inchoatur per *Ludolffum* quartum Ducem *Saxoniæ*, de progenie *Wetekindi*, Regis *Angarorum*, quem *Carolus Magnus* convertit, & à *Wilbado* Epiſcopo *Bremenſi* baptizatus eſt *Wormatiæ*. Ich habe zwar vorher mit *Cruſio* und andern behaupten wollen, *Witekindus* ſey zu Andernach getaufft. Dieſe Stelle ſollte mich faſt auf andere Gedancken bringen, davor zu halten, *Witekindus* ſey vom König *Carolo*, als er zu ihm nach Andernach kam, *Willehado* zur Unterrichtung in der chriſtlichen Religion übergeben, und wie dieſes ſattſam geſchehen, auf der ſolennen Reichs-Verſammlung zu Worms getaufft worden. Dieſes wäre eine Materie zu einer Academiſchen Diſputation. Es wird ja der König Carl den Befehl Chriſti in Acht genommen haben, welcher dahin gehet, daß man die erwachſene zuvor lehren und unterrichten, nachgehends aber tauffen ſolle.

vorgeſetzet haben. Dieſes erhellet aus einem alten MSt. (b), deſſen eigentliche Worte alſo lauten: „*Widekind* iſt namahls mit ehm (*Willbado*) als en Ricks-Förſte up „den Tagck to Wormes, ſo König *Carolus* na düſſer Tydt der Religion halven da-„ſülveſt geholven, gereiſet, und gedachten *Willbadum* tho Biſchoff und Superat-„tendenten angenamen, und denſülven den König conſecreren und confirmeren la-„ten, und dem Collegio tho Brehmen thogeordnet.„ Und iſt es ohne Zweiffel auch daher geſchehen, daß die erſten Fratres oder Canonici allhier zu Bardewick ſich zu den Bremiſchen gehalten, und ſelbigen, die benachbarte heidniſche Völcker bekehren helffen. „Die Canonici von Bardewick, lauten die alten Manuſcripta, und „Brehmen hebben in Holſteen, Dennemarck, Fres Land geprediget, und de „Lüde tho der Chriſtlichen Religion geföhret vnde gebracht.

SECTIO II.

Von dem Heiligen MARIANO und Heiligen WILLERICO.

Summariſcher Innhalt.

§. I. Warum MARIANVS und WILLERICVS zugleich abgehandelt werden. Wer *Marianus* geweſen.

§. II. Der Fehler *Henrici Herfordienſis* vom *Mariano* wird angemerckt. Verfolgung gegen *Marianum* und woher. Wird tod geſchlagen.

§. III. Beweiß von MARIANI erlittenen Märtyrer-Todes zu Bardewick. Beweiß, daß er ein chriſtlicher Lehrer dieſer Gegend geweſen.

§. IV. Vom WILLERICO, wer er geweſen.

§. V. Wann er Biſchoff zu Bremen und von dar wieder vertrieben worden.

§. VI. Biſchoff WILLERICVS kommt wieder nach Bremen.

§. VII. Von ſeinen vollbrachten Thaten iſt wenig bekannt.

§. VIII. Von ſeinem Tod.

§. I.

Warum Marianus und Willericus zugleich abgehandelt werden.

Dieſe beyde heilige chriſtliche Lehrer und Heiden-Bekehrer nehme ich allhier zuſammen, weilen beyde Jünger und Lehr-Schüler des heiligen WILLEHADI geweſen. Ich will von dem heiligen MARIANO den Anfang machen. Man findet wenig und faſt gar keine Nachricht von ihm: Und wofern nicht ein altes bey dem Bardewickiſchen Stiffte ſich annoch befindliches Manuſcript ſein Andencken noch in etwas erhalten hätte, ſo wüſten wir glaublich gar nichts von ihm.

Wer Marianus geweſen.

Dieſes Manuſcript thut folgende Meldung (a) von ihm: Devotus *Marianus*, *Wilhadi*

(b) Dieſes *MSt.* führet an Chriſt. Schlöpcken in der Beſchreibung des Stiffts Bardewick, p. 135.

§. I.

(a) Siehe Chriſtian Schlöpkens Beſchreibung der Stadt und des Stiffts Bardewick, p. 109. ingleichen Caſpar Calvör im alten heidniſch- und chriſtlichen Sachſen, p. 218.

badi diſcipulus, Evangelium Chriſti in *Bardewic* quotidie prædicando inſerviebat & populo loci ipſius & circumjacentibus gentibus verbum Dei prædicabat; Der andächtige *Marianus*, des *Willebadi* Schüler, hat mit der Predigt des Evangelii der Gemeine zu Bardewick täglich gedienet, und dem Volcke deſſelben Orts, wie auch denen benachbarten Heiden das Wort GOttes verkündiget.

§. II.

Ich muß zwar allhier anforderiſt erinnern, daß oben, beym Anfang dieſes Capitels, eines *Mariani* gedacht worden, welchen *Henricus Herfordienſis* vor einen Archidiaconum des im erſten Seculo von *St. Petro* aus der Zahl der LXXII. Jünger Chriſti in Teutſchland abgeordneten ÆGISTI ausgiebt: Es iſt dieſes aber ein Verſehen und Fehler von dieſem *Henrico Herfordienſi*, allermaſſen S. ÆGISTVS und S. MARIANVS, der Zeit nach, auf 700. Jahr von einander entfernet, und alſo dieſes Vorgeben unmöglich beſtehen kan (a); Hingegen dieſes gewiß, daß dieſer *Marianus* ein Schüler *St. Willebadi* geweſen, wie ſolches aus dem vorher angeführten Worten des Bardewickiſchen Stiffts Manuſcripti klar zu Tage lieget.

Der Fehler Henrici Herfordienſ. vom Mariano wird angemercket.

Wie

§. II.

(a) Eben dieſer Schlöpcken zeiget l. c. p. 78. die
Unmöglichkeit, und den Urſprung dieſes Irr=
thums mit folgenden Worten an: „Alſo ge=
„höret nicht darzu, was *Henricus Herfordien-*
„*ſis*, und die ihm folgen, hinzuthun, es ha=
„be gedachter ÆGISTVS einen Archidiaco-
„num, Namens *Marianum*, bey ſich ge=
„habt, der nebſt dem *Aegiſto* allhier die Mär=
„ter=Crone erlanget. Denn ob wohl die Ge=
„ſchichte von MARIANO an ſich nicht er=
„dichtet, ſondern ſich wahrhafftig begeben; ſo
„gehöret ſie dennoch nicht zu der Geſchichte
„*Aegiſti*, ſondern wird gantz ungereimt mit
„derſelben confundiret. Denn es finden
„ſich bey hieſigem Stiffte unterſchiedliche al=
„te Urkunden, welche berichten, daß allhier
„zwar ein *Marianus* geweſen, nicht aber mit
„*Aegiſto*, wie *Herfordienſis* berichtet, ſon=
„dern mit *Wilbado*, welcher 700. Jahr ſpä=
„ter, nemlich zu den Zeiten *Caroli M.* die
„Sachſen allhier gelehret. Da denn auch
„gedachter *Marianus*, wiewohl nur alleine,
„die Märter=Crone erlanget; wie ſolches
„hernach, wann wir auf ſelbige Zeiten kom=
„men, ausführlich ſoll erzehlet werden.
„Iſt alſo kein Zweifel, es habe *Herfordienſis*
„ſich hierinn ſehr verſtoſſen, indem er einen
„Lehrer aus dem 8ten Seculo zum Apoſtoli=
„ſchen Mann gemachet, und was ſich unter
„*Caroli M.* Regierung begeben, zu der Apo=
„ſtel Zeiten geſchehen zu ſeyn berichtet.
„Gleichwie es aber falſch und hieſigen
„Stiffts=Urkunden zuwider iſt, daß *Aegiſtus*
„hierſelbſt gemartert; alſo iſts ferner unge=
„reimt, daß *Aegiſti* Cörper allhier vor
„dem hohen Altar, in der St. Peters=Kir=
„che, an einem unbekannten Orte, ſoll be=
„graben ſeyn. Denn wie *Carolus M.* zu ſei=
„ner Zeit überall keine Spuhr des allhier vom
„*Aegiſto* ehemahls gepflantzten Chriſten=
„thums angetroffen; alſo iſt vielweniger ei=
„ne Dom=Kirche vom *Aegiſto* jemahls vor=
„handen geweſen, in welcher ſeine Gebeine
„begraben liegen können. Man möchte
„denn ſagen, *Aegiſti* Gebeine hätten bis auf
„*Caroli M.* Zeiten anderwärts geruhet; als
„aber die Chriſtliche Religion beſtändig zuge=
„nommen, und der Dom geſtifftet, wären
„ſie von dannen gebracht, und in hieſiger
„Kirche mit des *Mariani* Cörper begraben,
„auch ihrer beyder Reliquien hieſelbſt bey=
„ſammen

Wie hernach die gegen den König Carl ſich empörte Sachſen gegen die Chriſten um das Jahr 781. und 782. ihren Grimm und Wuth am meiſten ausübeten, weilen ſie ſolche vor die ſchädlichſte Leute hielten, die ihnen nicht nur die Freyheit und zeitliche Güter, ſondern auch das Leben mißgönneten, ſo betraff dieſe Verfolgung auch den heiligen MARIANUM. Denn die unglaubige Sachſen ihn in Bardewick aufſuchten, und da er ihren Händen entfliehen und über die Brücke, ſo über die Elmenow gehet, ſich retiriren wollte, ergriffen ſie ihn auf derſelben, und ſchlugen ihn den 3. Nov. An. 782. tod (b).

Verfolgung gegen den Marianum und woher. Wird todt geſchlagen.

§. III.

Die Gewißheit von dem zu Bardewick erlittenen Märtyrer-Tods Sti. MARIANI ergiebt und zeigt ſich aus deme, daß das Dom-Stifft allda das Bildniß des heiligen *Mariani* in dem Sigillo ad cauſas, in welchem unter den Angeſichtern der beeden Apoſteln, *Petri* und *Pauli*, denen die Stiffts-Kirche als Patronen gewiedmet geweſen, eine Brücke präſentiret wird, und neben derſelben ein betender Märtyrer, ſo auf nichts anders, als auf erzehlte Geſchichte des bey der Brücke zu Bardewick ermordeten Märtyrers *Mariani* zu deuten iſt (a).

Beweis von Mariani erlittenen Märtyrer-Todes zu Bardewick.

Die Gewißheit von St. MARIANI zu Bardewick erlittenen Märtyrer-Todes wird noch ferner dadurch erwieſen, daß an derjenigen Stelle, an welcher dieſer heilige Mann und chriſtliche Lehrer erſchlagen worden, eine Kirche erbauet, und ihme gewiedmet worden. Indem aber dieſe Kirche in der Verſtöhrung dieſer Stadt auch gantz untergangen, hat man an deren ſtatt nachgehends eine Ca-

„ſammen verwahret worden. Wenn dem ſo „wäre, könnte man einige Gelegenheit ſe„hen, woher *Herfordienſis* auf den vorigen „Jrrthum gerathen, daß *Marianus* des *Aegi„ſti* Archidiaconus, und mit ihm, ſo wohl „im Lehr-Amt, als auch in der Marter, ver„geſellſchafftet geweſen. Denn als er zuför„derſt aus der bekannten alten Tradition ge„wuſt, wie *Aegiſtus* zu der Apoſtel Zeit all„hier gelehret, und ihm neben deſſen Gebei„nen, auch die Gebeine des Märtyrers *Ma„riani* gezeiget, hat er vielleicht daher ge„ſchloſſen, daß *Marianus*, wie im Tode, al„ſo auch im Leben, ſich bey dem *Aegiſto* gefun„den, und der *Aegiſtus*, mit dem *Mariano*, „gleiche Fata und Lebens-Ausgang ge„habt.

(b) Mehr angeführter Schlöpcke führet l. c. p. 116. aus einem alten Chronico, ſo im Stiffts-Archiv zu Bardewick verwahrlich aufbehalten wird, folgendes an: Perſequebantur eum (*Marianum*) adeo, ut fugere è civitate cogeretur; ambulante vero ab ea, ab loco, in quo prædicabat quotidie, ac veniente ſupra fluminis pontem *Elmenow*, prope civitatem *Bardewic*, apprehenderunt eum & gladiis ac aliis armis interfecerunt. Calvör l. c. p. 219.

§. III.

(a) Schlöpcken l. c. p. 117. welcher darbey meldet: Und wiewohl ſolches Siegel einige Zeit hero nicht ſo mehr gebrauchet wird, ſondern ſtatt deſſen ein anders, welches nur allein gedachte Patronen in Bruſt-Bildern vorſtellet; ſo ſind doch nicht nur viele Documenta annoch mit dem Abdruck des erwöhnten Sigilli, ſondern auch das Sigillum ſelbſt noch würcklich vorhanden, und wird nebſt den alten Documenten im Archivo aufgehoben.

pelle in die Ehre des heiligen MARIANI aufgerichtet, und ſie nach ſeinem Namen genennet, die der Zeit zwar auch nicht mehr vorhanden (b).

Beweis, daß er ein Chriſtl. Lehrer dieſer Gegend geweſen.

Daß inzwiſchen MARIANVS auch vor einen chriſtlichen Lehrer, welcher den Saamen des Evangelii in der Marck-Brandenburg ausgeſtreuet, zu halten, iſt daher zu ſchlieſſen, weilen es in denjenigen, aus einem alten MSt. des Bardewickiſchen Stiffts angeführten Worten, heißt, er habe nicht allein dem Volcke zu Bardewick, ſondern auch denen benachbarten Heiden das Wort GOttes verkündiget. Wer auch ſonſt weiß, was vor ein kleiner Raum ſich zwiſchen der Alten-Marck Brandenburg und der Priegnitzer-Marck, und dann zwiſchen dem Bardewickiſchen Landes-Bezirck ſich befindet, derſelbe wird dieſes nicht in Widerſpruch ſtellen.

§. IV.

Vom Willerico, wer er geweſen.

Ich komme nunmehr zu den Heiligen WILLIRICVM, der gleichfalls ein Schüler oder Jünger des heiligen *Willebadi* und darbey ein Canonicus der Biſchöfflichen Kirche zu Bremen geweſen. Er wird als ein gelehrter, heiliger und eiffeřiger Lehrer von JEſu Chriſto, und Verfechter ſeiner Lehre gerühmet und geprieſen, der ohne Tadel war, und durchgehends ein gutes Gerüchte hatte: Dahero er auch, nach dem Tode St. *Willebadi*, auf ſeinem erledigten Biſchöfflichen Stuhl zu Bremen geſetzet, vom Pabſt LEO, mit Einwilligung *Hildeboldi*, Ertz-Biſchoffs zu Cölln, in dieſer Würde beſtätiget, und vom König Carl mit denen

(b) Dieſes führet alles mehr angeführter Schlöpcken an, welchem um ſo viel eher Glauben beyzumeſſen, weilen er an daſiger heutiges Tages noch vorhandenen Stiffts-Schule Rector geweſen, und einen freyen Zutritt zu des Stiffts-Archiv gehabt, und daher noch weiter l. c. p. 117. folgendes anführet: „Auch iſt noch bis zum Ausgange „des 16ten Seculi allhier im Dom eine Tafel „vorhanden geweſen, die ohne Zweifel vorhin in *Mariani* Kirche oder Capelle gehangen, worauf geſchrieben geſtanden: *Sanctus Marianus* hic in ponte martyriſatus. „Gleichfalls iſt der Tag, an welchem *Marianus* ermordet, von den alten in ſolchem Andencken gehalten worden, daß ſie ihn nach dieſem Märtyrer genennet, und die Dinge, die „daran geſchehen, mit ſeinem Namen bemercket. Alſo findet man in hieſiger Kirche „noch bey einem alten Miſſali einen Calender, „in welchem der dritte Tag Novembris dem „Gedächtniß *Mariani Martyris* gewiedmet; „dergleichen man ſonſt in allen andern Calendern nicht leicht antreffen wird. Und ſolchem zu Folge wird auch in offt angeführten „Stiffts-Buche unter andern der Sterbe-Tag eines Canonici alſo angezeichnet: „1347. die *Mariani Martyris* obiit *Theodoricus de Monte*. Ingleichen eines Vicarii, „mit dieſen Worten: 1365. proxima die „poſt *Mariani Martyris* obiit Dominus *Bertramus*, Vicarius Eccleſiæ *Wilbadi*. Sonſt „iſt auch noch bis auf den heutigen Tag, eine „Vicaria allhier vorhanden, welche *Nicolaus* „*Bertholdi*, Decanus allhier, in honorem „*Mariani* im Ausgang des XIII. Seculi fundiret; und hernach *Henricus Greving*, Canonicus des Stiffts Bardewick, und Præpoſitus des Cloſters Ebsdorff, 1344. mit „mehrern Intraden verbeſſert hat. Wie „denn dem *Willebado* ſelbſt gleicher Geſtalt, „nicht nur eine Commenda und Vicaria, „ſondern auch eine Kirche, wovon der Kirchhof noch übrig und im Brauch iſt, allhier „vor alters geſtifftet worden.

nen Regalien beliehen wurde (a). Er wird auch ſonſt WILLEHARIUS bisweilen (b), und im Teutſchen Willerich genennet (c).

§. V.

Der Anfang ſeiner Biſchöfflichen Verwaltung war gar unglücklich und unruhig. Die GOtt und dem König Carl ungetreue Sachſen, welchen beyden ſie nach ihrer Anno 784. geſchehenen Niederlage ſich ergeben, die chriſtliche Religion meiſtentheils angenommen und dem König Treu und Gehorſam geſchworen, hatten, deſſen allem ungeachtet, zeithero, weilen ihnen ihr teufliſcher Aberglauben mehr, als die heilſame Lehre von dem Welt-Heiland JEſu Chriſto an Hertzen lag, immer auf eine Gelegenheit gepaſſet, das Fränckiſche Joch, wie ſie es nenneten, von ſich abzuwerffen. Wie nun ſie um das Jahr 791. in Erfahrung brachten, daß die Hunnen ſich gegen den König Carl empöret, ſo hielten ſie dieſes vor ein bequemes Mittel zu ihrem Zweck zu gelangen. Sie zogen nicht allein die um ihnen herum wohnende Heiden an ſich, und wiegelten ſie gegen die Francken auf, ſondern ſie ordneten auch eine Botſchafft an die Hunnen ab, wodurch ſie dieſelben zu einem fernern Aufſtand gegen den König Carl anfriſchten.

Die völlige Umſtände, und wie der König Carl die unbeſtändige Sachſen, ſo ein als das andere mahl, verſchiedene Jahre hindurch, mit Krieg überziehen müſſen, ſie ſich auch bey ſeiner Ankunfft, und wann ſie gegen ihn nichts auszurichten vermochten, ergeben, wann er aber den Rücken gewendet, wieder abgefallen, und es wieder angefangen, wo ſie es gelaſſen, umſtändlich anzuführen (a), würde

§. IV.

(a) *Henricus Wolterus* ſchreibet von ihm in *Chronico Bremenſi in Meibomii Tom. II. Script. Rer. German.* p. 23. *Willericus ſecundus* fuit poſt *Willehadum*, & diſcipulus ejus ac Canonicus in Eccleſia *Bremenſi*, vir clarus & literatus, moribus ſanctis & bona fama & fortis Chriſti miles. Vid. auch *Johannis Otthonis Catalogum omnium Epiſcoporum in Menckenii Tom. III. Scriptor. Rer. German.* p. 775. Wegen ſeiner Confirmation und Belehnung ſchreibet *Wolterus* l. c. weiter: Cui *Karolus* dedit regalia, & *Leo* Papa confirmationem conſenſu *Hildeboldi*, Archiepiſcopi *Colonienſis*, & rexit Eccleſiam L. annis. Siehe auch *Joh. Otthonem in Catalogo Epiſcop. & Archiep. Bremenſ. in Menckenii Tom. III. Scriptor. Rer. German.* p. 775.

(b) Alſo ſchreibet *Adamus Bremenſ.* Lib. I. cap. 12. p. 5. wie auch *Albertus Stadenſis* ad an. 797. p. m. 195.

(c) Vid. Arnkiels Cimbriſche Heiden-Bekehrung cap. VI. p. 123.

§. V.

(a) Der König Carl befand ſich eben zu Regenſpurg, als ihn An. 793. die Nachricht von der Sachſen Abfall und Rebellion hinterbracht wurde. Er war geſonnen, die Altmühl und Schwäbiſche Rezat mit einem Canal vereinbaren zu laſſen, damit er auf der Donau in die Altmühl, aus dieſer vermittelſt der Rezat, Regniz und Redniz hätte in den Main ſchiffen können; wie aber dieſes ſich nicht wollte practiciren laſſen, gieng er, theils zu Waſſer, theils zu Lande bis Würtzburg und feyerte daſelbſt im erſagten 793. Jahre das Weyhnacht-Feſt. Das folgende Jahr hielte er zu Franckfurth einen Synodum der Biſchöffe, auf welchem die Felicianiſche Ketzerey verdammt wurde; Anno 793. brach er mit einer Armee gegen die Sachſen auf, und gieng bis an die Elbe,

würde viel zu weitläufftig ſeyn, wie es dann ſonſt auch eigentlich nicht hieher, ſondern in die Fränckiſche-Carolingiſche Kayſer-Hiſtorie gehöret. Allhier ſage nur ſo viel, als dieſe hartnäckige Nation um das Jahr 792. gegen den König Carl zu rebelliren ſich unternahm, ſo wurde der Anfang ihrer Wuth und Grauſamkeit an denen Biſchöffen und chriſtlichen Prieſtern gemacht, welche ihnen ein Dorn im Auge und ſehr zuwider und verhaßt waren, eines Theils darum, weilen dieſe ihren Aberglauben und Abgötterey weiter hin nicht zu verſtatten, Theils ihnen auch den Zehenden, den ihnen der König Carl auferleget hatte (b), nicht abreichen und geben wollten. Dieſe vertrieben ſie, theils ſchlugen ſie auch tod, zerſtöhrten und verbrannten die hin und wieder aufgebauete chriſtliche Kirchen, und wendeten ſich nun wieder völlig zu ihrer vorigen Abgötterey (c). Dieſes Wetter der Verfolgung betraff nun auch unſern heiligen Biſchoff WILLERICUM, denn er ward von ſeinem Biſchöfflichen Sitz aus Bremen und ſeiner Diœces verjaget, muſte ins Elend wandern, und wir wiſſen eben nicht, wo er ſich inzwiſchen hingewendet (d): Und es iſt nicht zu vermuthen, daß er eher in ſein Bißthum wird haben wieder zurück kehren dürffen, als bis die Sachſen An. 803. von dem Kayſer *Carolo* völlig überwunden (e), und mit denen Francken, als ein Volck

Wann er Biſchoff zu Bremen und von dar wieder vertrieben worden.

Elbe, da er ſie wieder zum Gehorſam brachte, und, zu mehrer Verſicherung ihrer künfftigen Devotion, Geiſſel von ihnen nahm, und mit dieſen ſich zurück begab. Deſſen ungeacht blieben ſie *Carolo* nicht treu: Denn Anno 798. nahmen die jenſeit der Elbe wohnende Sachſen ſeine Statthalter gefangen und tödteten ſie; weswegen der König auf ſie ſehr ergrimmet wurde, mit einer Armee gegen ſie gieng, und ihr gantzes Land gegen der Elbe und Weſer verwüſtete, auch ein groß Theil derſelben mit Weib und Kindern anderwärts hin verſetzte. Und wer da wiſſen will, was dieſes hartnäckige Volck noch ferner vor Aufruhr gegen *Carolum* erweckt, der darff nur *Reginonem*, die *Annales Fuldenſes*, *Albertum Stadenſem*, den *Monachum Engolismenſem*, den *Poëtam Saxonem* und noch andere mehr vom Jahr 793 bis 803. nachſchlagen, ſo wird er hiervon mehr belehret werden. Es dienet auch ſonderlich hieher, was *Eginhardus in Vita Caroli M.* p. m. 135. von den treubrüchigen Sachſen und von ihrem öfftern Abfall umſtändlich anführet.

(b) *Alcuinus in Epiſtola ad Arnonem Antiſtitem Salisburgenſem* bey dem heiligen P. Bernhart Pez *Theſaur. Anecd.* Tom. II. Part. I. p. 4. ſchreibet hiervon alſo: Decimæ, ut dicitur, Saxonum ſubverterunt fidem.

(c) *Chronicon Moiſſiacenſe & Annales Caniſiani* ad an. 792. tradunt; Saxones Eccleſias omnes, quæ in finibus eorum erant, cum deſtructione & incendio vaſtaſſe, rejeciſſe Epiſcopos & Presbyteros, qui ſuper eos erant, & aliquos comprehendiſſe, nec non alios occidiſſe, & pleniſſime ſe ad culturam idolorum convertiſſe.

(d) *Adamus Bremenſis*, l. c. cap. XII. Lib. I. p. 5. *Henricus Wolterus, Hiſtor. Bremens.* p. 23.

(e) Die letzte von ihnen waren, die jenſeit der Elbe, in dem heutigen Hollſtein wohnende Sachſen, wie ſolches *Regino in Chronico* ad h. a. p. 51. mit folgenden bezeuget: Imperator - - miſſo in Saxoniam exercitu Transalbinos Saxones vaſtavit; welches auch die *Annales Francorum Fuldens.* beſtätigen; und *Sigebertus Gemblacenſ.* ad an. 803. p. m. 786. noch folgendes hinzu ſetzet: *Carolus* Imperator omnes Saxones trans *Albiam* morantes in Franciam tranſtulit, pagosque eorum

Volck erkannt, und mit ihnen vereinbaret worden (f), welches auf folgende Weiſe und mit dieſen Bedingniſſen geſchahe, nemlich es ſollten 1.) die Sachſen ihrer zeithero angehangenen heidniſchen Abgötterey völlig abſagen, und die chriſtliche Reli-

eorum *Abrotidis* decit. Die Abrotiden war eine Wendiſche Nation, die ſich in dem heutigen Mecklenburgiſchen aufhielt, doch aber *Carolo M.* beſtändig anhieng, und ihm getreu verblieb; Derowegen belohnete nun auch der Kayſer ihre Treu und gab ihnen das Land der Sachſen ein, die damahls *Transalbini* genennet wurden.

(f) Wie der Kayſer *Carolus M.* die ſämtliche Nobleſſe der Sachſen zu ſich auf dem an der Fränckiſchen Saale gelegenen Saltz-Pallaſt beruffen laſſen, mit ihnen ein Pactum errichtet, und ſonſt noch ein und die andere Verordnung mehr gemacht, davon ſingt der *Poëta Saxo* ad. an. 803. in *Leibnitii Tom. I. Scriptor. Rer. Bruns.* p. 153 alſo:

Nobilis hic annus longi certamina belli
Tandem, *Saxones* inter *Francosque* peracti,
Firmo perpetuæ concluſit fœdere pacis.
Auguſtus Pius ad ſedem *Salz* nomine dictam
Venerat: huc omni Saxonum NOBILITATE
Collecta, ſimul has pacis leges inierunt,
Ut toto penitus cultu rituque relicto
Gentili, quem Dæmonica prius arte colebant
Decepti, poſt hæc fidei ſe ſubdere vellent
Catholicæ, Chriſtoque Deo ſervire per ævum.
At vero cenſum Francorum regibus ullum
Solvere nec penitus deberent atque tributum,
Cunctorum pariter ſtatuit ſententia concors,
Sed tantum decimas divina lege ſtatutas
Offerent, de præſulibus parere ſtuderent,
Ipſorumque ſimul Clero, qui dogmata ſacra,
Quique fidem Domino placitam vitamque doceret.
Tum SVB JVDICIBVS, QVOS Rex IMPONERET IPSIS,
LEGATISQVE ſuis, permiſſi legibus uti
Saxones patriis, & libertatis honore.
Hoc ſunt poſtremo ſociati fœdere Francis,
Ut gens & populus fieret concorditer unus,
AC SEMPER REGI PARENS ÆQVALITER VNI.
Si tamen hoc dubium cuiquam fortaſſe videtur,
De vita ſcriptum *Caroli* legat ipſe libellum,
Quem Francos inter clarus veraxque relator
A ſummo prudens *Einhardus* nomine ſcripſit,
Hac igitur pacis ſub conditione fideles
Se *Carolo*, natisque ſuis, ſtirpique nepotum
Ipſius, juraverunt per ſecla futuros.
Quo-

Religion annehmen; 2.) Dargegen ſollten ſie von Erlegung alles Tributs, ausgenommen des Zehenden, von welchem die Prieſter ihren Unterhalt haben müßten, befreyet; Doch aber 3.) denen Biſchöffen folgen und gehorſam ſeyn; in weltlichen Dingen 4.) nach ihren Sächſiſchen Rechten, doch unter einem Grafen, denen ihnen der König vorſetzen und verordnen werde, leben, und 5.) mit denen Francken vor einerley Volck gehalten werden.

§. VI.

Biſchoff Willericus kommt wieder nach Bremen.

Bey ſo bewandten Umſtänden ergiebt ſichs nun von ſelbſten, daß um dieſe Zeit WILLERICUS nach ſeinem Biſchöfflichen Sitz zu Bremen wird haben wieder ungehindert zurück kehren dörffen, und ſodann das Evangelium Chriſti allenthalben frey geprediget haben (a). Er hat dieſes mit groſſem Eiffer und Fleiß nicht nur allein in ſeiner Diœces zwiſchen der Weſer und Elbe, ſondern auch jenſeit dieſes letzten Fluſſes, in dem heutigen Holſtein und Dithmarſen gethan, allenthalben, wo es ihm nur möglich geweſen, Kirchen auferbauet und ſolche mit tüchtigen Lehrern und Predigern beſetzet. Es iſt daher kein Zweiffel, es werde derſelbe auch beſorget geweſen ſeyn, denen in der heutigen Marck Brandenburg ſich damahls befindlichen

Quos per ter denos & tres tam duriter annos
Linquere protracti penitus conamina belli.
PLVS REGIS PIETAS ET MVNIFICENTIA FECIT,
QVAM TERROR. Nam ſe quisquis commiſerat ejus
Egregiæ fidei, ritus ſpernendo profanos,
Hunc opibus ditans ornabat honoribus amplis.
Copia pauperibus *Saxonibus* agnita primum
Tunc fuerat rerum, quas *Gallia* fert opulenta,
Prædia præſtiterat cum Rex compluribus illic,
Ex quibus acciperent precioſæ tegmina veſtis,
Argenti cumulos, dulcisque fluenta Lyæi.
His ubi primores donis illexerat, omnes
Subjectos ſibimet reliquos obtriverat armis,
Et multis experta modis innotuit ejus.
Tam dulcis pietas, quam formidabilis ira,
Præfatum ſtatuere fide ſervare perenni
Fœdus, & ulterius non id mutaſſe probantur.

§. VI.

(a) *Adamus Bremenſis* l. c. c. 12. Legimus in libro donationum *Bremenſis* Eccleſiæ, *Willericum*, *Bremenſem* Epiſcopum, *Transalbinis* etiam ante *Ansgarium* prædicaſſe, & *Eccleſiam in Milindorp* frequenter viſitaſſe, uſque ad tempus, quo *Hammaburg* metropolis facta eſt. *Melinthorp*; heutiges Tages Meldorff, oder Mieldorff, in Dithmarſen, von welchem Anthon Vieth in der Beſchreibung des Landes Dithmarſen p. 19. ſchreibet: An dieſem Ort hat *Willericus*, der andere Biſchoff in Bremen, An.

lichen heidniſchen Wenden, wo nicht ſelbſt perſönlich, doch durch einige Abgeordnete das Evangelium von JEſu Chriſto zu verkündigen (b).

In dem funffzehenden Jahr ſeines Biſchöfflichen Amts, wie wir ſolches angemercket finden (c), iſt der Kayſer *Carolus M.* nemlich im Jahr Chriſti 814. geſtorben, woraus zu erſehen, daß er Anno 709. auf den Biſchöfflichen Stuhl zu Bremen dem heiligen *Willebado* ſuccediret (d).

Wann er Biſchoff zu Bremen worden.

§. VII.

Ob dieſer WILLERICVS ſchon 50. Jahr den Biſchöfflichen Stuhl zu Bremen beſeſſen, und er ſonder Zweiffel, nach ſeinem beywohnenden groſſen Eiffer die Chriſtliche Kirche unter denen Heiden fortzupflantzen ſichs möglichſter Dingen wird haben angelegen ſeyn laſſen, ſo finden wir doch wenig oder faſt gar nichts von ſeinen Thaten aufgezeichnet, welches ſonder Zweiffel, entweder durch verſchiedentliche Unglücks-Fälle wird ſeyn verlohren gangen, oder etwa noch an einem Orte verborgen lieget. So viel Nachricht haben wir endlich, daß ihm, nebſt dem Biſchoff *Helingaudo* zu Verden, vor der Anno 831. geſchehenen Stifftung des Bißthums zu Hamburg die *Provincia Nordalbingorum*, das iſt, das heutige Holſtein, und was vor Länder mehr mit demſelben gräntzen, zur Biſchöfflichen Obſicht und Sorgfalt anvertrauet geweſen (a).

Von ſeinen vollbrachten Thaten iſt wenig bekannt.

Ferner wiſſen wir, daß er ſich Anno 837. auf dem Reichs-Convent zu Achen mit gegenwärtig befunden, auf welchem unter andern die zwiſchen dem Biſchoff *Aldrico* zu Cenomannien, und *Sigemundo*, *Abbate Aniſolenſi*, obwaltende Streitigkeiten wegen dieſes Cloſters unterſuchet und entſchieden worden (b).

Endlich iſt auch von ſeinen Thaten und angeführten Lebens-Wandel ſo viel bekannt, daß er in Bremen zur Ehre des heiligen *Willebadi* eine Capelle, und dergleichen mehr in ſeinem Bißthum hin und wieder gebauet, das Wort GOttes fleißig

An. c. 791. zu erſt denen Dithmarſchen das göttliche Wort geprediget. Siehe *Eckharti T. I. Comment. Rer. Francicar.* p. 23.

(b) Dieſes können wir auf gewiſſe maſſe aus demjenigen ſchlieſſen, was *Henricus Wolterus in Chronic. Bremenſi* p. 23. & 24. anführet. Vid. auch *Otthonis Catalog. Epiſcop. & Archiepiſcop. Bremens.* p. 775.

(c) Bey dem kurtz vorher allegirten Auctor. ll. cc.

(d) Arnkiel kan in der Cimbl. Heiden-Bekehr. ſich nicht darein finden, indem er p. 124. ſchreibet, die Chronologie der erſten Biſchöffe zu Bremen ſey ſehr unrichtig. Hätte er nur *Wolterum* und *Adamum Bremenſem* recht eingeſchauet, und nachgerechnet, ſo würde alle Unrichtigkeit verſchwunden ſeyn.

§. VII.

(a) Dieſes führet der Herr von Eckhart *Tom. II. Comment. Rer. Francic.* p. 250. an, und erweiſet es ex vita *S. Anſcharii* à *Remberto* confecta. Siehe auch *Petri Lambecii Chronolog.* ſive *Auctarium Lib. I. Rer. Hamb.* num. 24. p. 102.

(b) Dieſes führet der Herr v. Eckhart, l. c. p. 299. ex *Baluzii Tom. III. Miſcellan.* p. 126. an, wo unter denen ſubſcribirten Biſchöffen es ausdrücklich heißt: Wilirieus Epiſcopus Bremenſis.

fleiſſig geprediget, und darbey keuſch, mäßig, nüchtern und züchtig, wie ſein Vorfahrer, gelebet. Er hat auch bey ſeiner Cathedral-Kirche zu Bremen eine erforderliche Anzahl Dom-Herren angenommen, und vor ihren nöthigen Unterhalt viele Güter angeſchafft, mithin iſt er dann bey ſeiner Biſchöfflichen Kirche auch als ein guter Haushalter zu rühmen und zu preiſen (c).

§. VIII.

Von ſeinem Tod.

Sein Abſterben finden wir auf kein gewiſſes oder eigentliches Jahr angeſetzet; wofern wir aber in Erwegung ziehen, daß es heiſt, er ſey 50. Jahr Biſchoff zu Bremen geweſen (a), und vorher geſehen und erwieſen, daß er Anno 709. Biſchoff worden, ſo kan es wohl anders nicht ſeyn, als daß er Anno 840. von der Welt geſchieden (b).

SECTIO III.

Von dem heiligen SVIBERTO.

Summariſcher Innhalt.

§. I. Zwey SVIBERTI dieſes Namens, wer ſie geweſen.

§. II. Der letzte war Biſchoff zu *Verden*. Hat mit dem Biſchoff zu Bremen *Willbado* einerley Schickſal. Nimmt den Abt *Pattonem* zum Gehülffen an. Wie und auf was Weiſe er ein Apoſtel der Brandenburgiſchen Märcker könne genennet werden.

§. I.

(c) Alſo ſchreibet hiervon *Henr. Wolterus* in Chron. Bremens. p. 24. mit folgenden: Iſte *Willericus* fundavit antea capellam *S. Willehadi in Brema* & alia oratoria in circuitu diœceſis, & fuit caſtus & pudicus, ſobrius & clarus, ſicut pater & prædeceſſor ejus, & vocatur a poſteris etiam *Sanctus*, licet non ſit canoniſatus. Ipſe etiam prædicavit populo ſuæ diœceſis verbum Dei, congregavit etiam clerum in eccleſiam ſuam & acquiſivit prædia multa ſibi & ſuis pro ſufficientia victus & veſtitus. Quodam enim tempore profectus cum *Ludovico* Imp. in Franciam obtinuit ſancti *Materniani* Epiſcopi corpus precatu Cæſaris ab Ebone, Archiepiſcopo Remorum, & traduxit in eccleſiam ſuam conſentiente Papa *Leone*.

§. VIII.

(a) Daß er 50. Jahr Biſchoff geweſen, ſolches ſaget ausdrücklich *Adamus Bremens.* l. c. cap. 12. p. 5. *Henr. Wolterus*, l. c. p. 24. wie auch eines *Anonymi Hiſtor. Archiepiſ.* beym *Lindenbrogio in Script. Rer. Germ. Septent.* p. 70. und Joh. Otto ſetzet *in Catalogo Epiſc. & Archiepiſc. Bremens.* p. 776. nicht allein die 50. Jahr ſeiner Biſchöfflichen Regierung, ſondern auch ſein Sterbe-Jahr auf das Jahr 840.

(b) Wann demnach *Adamus Bremenſis* und *Henricus Wolterus*, ſchon angeführter maſſen, ſagen, *Carolus M.* wäre in dem XXV. Jahr des Biſchöfflichen Amts *Willerici* geſtorben, und ſonſt bekannt, daß *Carolus M.* An. 814. die Welt verlaſſen, ſo muß ja nothwendig folgen, daß *Willericus* An. 709. Biſchoff worden, wo wir ſo dann den Terminum à quo haben: Und wann es weiter heißt, er habe 50. Jahr regieret, ſo trifft

§. I.

Zwey Suiberti dieſes Namens, wer ſie geweſen.

Bey Abhandlung dieſer Materie müſſen wir zum voraus erinnern, daß zwey heilige Männer dieſes Namens, gleicher Biſchöfflichen Würde, und Apoſtoliſchen Amts, und zwar der Eine bey den Frieſen, der andere bey den heidniſchen Sachſen geweſen. Der erſte, ſeiner Geburt und Abkunfft nach, ein Schottländer, war *Epiſcopus Regionarius*, oder ein Land-Biſchoff, und hatte alſo keine gewiſſe Diœces, kam beym Ausgang des VII. Seculi mit dem heiligen *Willibrordo* in Teutſchland, predigte denen heidniſchen Frießländern das Evangelium Chriſti, ſtarb Anno 713. deſſen entſeelter Leichnam in das von ihm geſtifftete Cloſter Werd, insgemein Kayſerswerth am Rhein-Strohm gelegen, begraben wurde (a).

Der erſte ein Schottländer, Epiſcopus Regionarius u. Apoſtel der Frieſen. Stirbt.

Der andere SVIBERTVS, der lange Jahr hernach gegen das Ende des VIII. Seculi gelebet und gelehret, war anfänglich ein Ordens-Mann Benedictiner-Ordens und nachgehends Abt in dem im Odenwalde gelegenen Cloſter Amorbach; ward von dem Könige *Carolo*, da er mit denen hartnäckigen Sachſen im Kriege begriffen war, nebſt andern frommen Geiſtlichen mehr, mit dahin genommen, um dieſer in dem heidniſchen Aberglauben veſt ſteckenden Sächſiſchen Nation die Lehre von JEſu Chriſto zu verkündigen, und wie endlich es darzu kam, daß die zwey vornehmſte Sächſiſchen Fürſten, WITEKIND und ALBION, nebſt vielen der vornehmſten Sachſen ſich tauffen lieſſen, und nunmehro das unter dieſem Volcke in etwas gepflantzte Chriſtenthum in die Wurtzel zu ſchlagen anfing, welches der König Carl durch Pflantzung einiger Bißthümer zu beveſtigen ſuchte, und zu dem Ende eines zu Verden Anno 786. anlegte, ſo ward dieſer heilige SVIBERTVS zum erſten Biſchoff dahin verordnet (b).

Der andere Suibertus ein Mönch. Abt zu Amorbach.

Erſter Biſchoff zu Verden.

der Terminus ad quem auf das Jahr 840. dahero irret der *Annaliſta Saxo*, wann er p. 191. ſchreibet, *Willericus* ſey An. 837. mit Tode abgangen, wie auch Joh. Hübner, welcher *Tom. VIII.* der Hiſt. Fragen vorgiebt, p. 858. er ſey Anno 839. geſtorben; welchen Fehler gleicher Geſtalt Caſpar Calvör im alten Heidniſch- und Chriſtlichen Nieder-Sachſen, p. 282. begehet.

§. I.

(a) Dieſes, als des erſten heiligen *Suiberti* völlige Lebens-Beſchreibung, auch von und durch ihn geſchehene Wunder-Wercke findet man in *Leibnitii Tom. II. Script. Rer. Brunſ.* p. 222. ſequ. Was aber wegen des Verfaſſers dieſer Lebens-Beſchreibung *Leibnitius* erinnert, ſolches findet man in der dieſem Theile vorgeſetzten Vorrede Num. XXI. p. 22. *Ludgerus*, erſter Biſchoff zu Münſter, hat eine *Relation de Canoniſatione Sancti Swiberti* abgefaßt, die gleichfalls am angeführten Orte p. 243. enthalten. Daß dieſer *SVIBERTVS* von dem folgenden Biſchoff dieſes Namens unterſchieden, auch lange vorher, nemlich An. 713. geſtorben, ſolches zeiget *Mabillonius in Annal. Benedict.* Tom. II. ad h. a. wie auch *Henſchenius in Actis S. S. Antwerp.*

(b) Der Herr von Eckhart will zwar *Tom. I. Comment. Rer. Francic.* p. 698. dieſen *Svibertum* nicht vor den erſten Biſchoff erkennen, ſondern ſetzet *S. Pattonem* davor an. Er ſtehet in dem Suppoſito, es wäre nur ein heiliger Mann dieſes Namens geweſen, deſſen Lebens-Beſchreibung vorher gedachter maſſen beym *Leibnitio* l. c. anzutreffen: Bey dieſer

§. II.

Der letzte war Biſchoff zu Verden.

Es war alſo der letzte, nicht aber jener SVIBERTVS, der vom König *Carolo* zu Verden Anno 786. zum erſten Biſchoff eingeſetzet wurde. Denn da jener ſchon lange Jahre vorher, nemlich Anno 713. von der Welt Abſchied genommen hatte, wie hätte er dann Anno 786. zum erſten Biſchoff zu Verden können geſetzet und verordnet werden (a)?

Hat mit dem Biſchoff zu Bremen, Willehado, einerley Schickſal.

Er hatte mit dem Biſchoffe *Willehado* zu Bremen einerley Schickſal. Denn als Anno 792. die Sachſen, wie in der erſten Section bereits gemeldet worden, einen Aufſtand gegen den König Carl machten, und die Chriſten grauſam verfolgten, ſahe er ſich gleichfalls, wie der Biſchoff *Willebadus*, genöthiget, ſein Bißthum zu verlaſſen, und ſich vermuthlich in ſein Cloſter Amorbach zu retiriren (b). Anno 796. ſoll er doch wieder dahin gekommen ſeyn, ehe noch die Unruhe und Verfolgung der Sachſen gegen die Chriſten geſtillet worden (c); man kan aber leicht erachten, daß er es auf einen Hazard und ins geheim müſſe gethan haben, wird auch wohl ſich nicht lange

ſer Bewandniß könnte es nun freylich nicht ſeyn, denn von dieſem heißt es, er ſey gegen dem Ausgang des VII. Seculi mit *S. Willibrordo* aus Schottland in Teutſchland gekommen, und An. 713. geſtorben. Es iſt aber derjenige, der vom Könige *Carolo* als Biſchoff zu Verden conſtituirt und verordnet worden, gantz ein anderer, wie ſolches *Mabillonius Tom. II. Annal. Benedict.* 32. Die *Socii Bollandini ad I. Mart.* und *Maſſenius in notis ad Tom. II. Annal. Trevirenſ. Broweri* erwieſen. Siehe auch des Herrn *P. Ignatii Groppii Hiſtorica Deſcriptio Monaſterii B. M. V. in Amorbach* p. 50. 51. wo alles gar klärlich und deutlich ausgeführet. Siehe auch des *P. Henrici Turckii Faſtos Carolinos*, ad an. C. 786. Caſpar Calvör, der den Unterſchied von zweyen heiligen Männern dieſes Namens nicht gewuſt, macht im Alten Heidniſch- und Chriſtlichen Nieder-Sachſen p. 220. einen ziemlich groſſen Miſchmaſch, wann er von dem erſten Biſchoff zu Verden handelt.

§. II.

(a) Daß das Bißthum Verden An. 786. vom *Carolo M.* fundiret worden, davon führet der Herr *P. Ignatius Gropp. in Hiſtor. Deſcript. Monaſterii B. M. V. in Amorbach* p. 52. folgendes zum Beweis an: Anno 786. id contigiſſe, monumenta priorum Epiſcoporum *Verdenſium*, ibidem in Cathedrali depicta, & à *Spangenbergio* in Chronico *Verdenſi* edita, docent. *P. P. Bollandini* ad diem 30. Martii, de *S. Pattone* agentes, *Chronicon Verdenſe* allegant, ex Archivo loci acceptum, quod ita incipit: *Anno incarnationis Domini DCCLXXXVI. fundata eſt & inſtituta ſedes Cathedralis hujus eccleſiæ Verdenſis à glorioſo Domino Carolo M. anno regni ſui XIX. præſidente Sanctæ Romanæ eccleſiæ Adriano Papa I. Moguntinæ ecceſiæ Lullone, & ſubdita eſt civitas & commiſſa beato viro Suiberto hujus loci primo Epiſcopo.* Die An. 786. geſchehene Fundation des Bißthums Verden beſtätiget ferner eine in dem Chor der Dom-Kirche zu Verden ſich befindliche Schrifft, die alſo lautet:

Fundator

Carolus M. primus è germanis Romanorum Imperator, Epiſcopatus Verdenſis & aliorum complurimorum 786.

Vid. noch weiter Chriſtian Schlöpckens Beſchreib. des Stiffts Bardewick, p. 125. und p. 134.

(b) Vid. *Ad. R. P. Gropp. in Hiſtor. Monaſt. in Amorbach.* p. 52. ſequ. welcher ex *Chronico Moiſiacenſi & Annalibus Caniſianis* dieſes ebenfals beſtätiget.

(c) Dieſes führet ermeldter *P. Gropp.* aus dem *Mabillonio*, p. 53. an.

lange allda haben aufhalten dörffen, ſondern ſich retiriren müſſen, wo er her gekommen, bis endlich Anno 803. die Sachſen völlig zum Gehorſam und zur Chriſtlichen Religion bekehret, und der gröſte Theil von ihnen anderwärts transportiret, mit denen Francken zu einerley Volck errichtet, und dadurch denen Chriſten im Lande Ruhe und Friede geſchafft worden, da er dann ſonder Zweiffel in ſein Bißthum wird wieder zurück gekehret und mit Lehren und Bekehren der Heiden, diß- und jenſeit der Elbe wird fortgefahren ſeyn.

Doch ſcheinet es, daß er Alters halber, und wegen ſehr abgenommener Kräffte dieſem Apoſtoliſchen Lehr-Amte nicht lange habe vorſtehen können, ſondern ſich zum Gehülffen den Abt *Pattonem*, der ihm nach Erhebung zur Biſchöfflichen Würde in dem Cloſter *Amorbach* gefolget, angenommen, der ſeine Stelle vertreten, er aber in erſagtes Cloſter Amorbach zur Ruhe ſich begeben und in demſelben Anno 807. geſtorben (d), welcher Abt *Patto* nach ſeinem Tode vom König Carl zum Biſchoff zu Verden conſtituiret worden (e).

Nimmt den Abt Pattonem zum Gehülfen an.

Wann man fraget: Ob dann der heilige *Suibertus* auch als ein Lehrer und Bekehrer der heidniſchen Wenden, und inſonderheit dererjenigen, die in der Brandenburg. Marck ihren Wohn-Sitz gehabt, könne gehalten werden? ſo ſind in dem Fundations-Brief, welchen der König Carl über das Bißthum Verden errichtet, deſſen Gräntzen, oder wie weit ſich die Diœces erſtrecken ſoll, mit angemercket, und dieſe extendiren ſich bis an den Fluß *Pene*, welcher durch Pommern flieſſet, und bey *Wolgaſt* ſich in die Oſt-See ſtürtzet; dahero dieſes Bißthums ſich damahls bis mitten unter die Wenden erſtrecket (*).

Wie und auf was Weiſe er ein Apoſtel der Brandenburg. Märcker könne genennet werden.

Da auch ſonſt noch weiter bekannt, daß *Sanct. Suibertus* anfänglich zu Bardewick geprediget, wie dann auch der König Carl anfänglich ſoll geſonnen geweſen ſeyn, an dieſem Ort das Bißthum oder den Biſchöfflichen Sitz anzulegen (f), Bardewick, und deſſen zugehöriger Bezirck aber von der Priegnitzer- u. Alten-Marck nicht weit entlegen, ſo läſſet uns dieſes eine gewiſſe und wohl gegründete Muthmaſſung machen, daß er einige Chriſtliche Lehrer dahin abgeordnet, wo er ſelbſt perſönlich nicht dahin kommen können, im weitern Betracht des damahligen groſſen Eiffers, welchen dergleichen Chriſtliche Lehrer hatten, welchen ſie ohne Furcht ſo weit mit ihrem Predigen trieben, wie weit es ihnen immer möglich war.

(d) In dem vorher angeführten *Chronico Verdenſi* der *P. P. Bollandinorum*, citante *Dn. P. Ignatio Gropp*. l. c. p. 53. heißt es: Præfuit (*S. Suitbertus*) ſedi *Verdenſi* viginti & uno annis. Cœlitum auxit numerum anno DCCCVII.

(e) Idem *P. Gropp*. l. c.

(*) Der Fundations-Brief iſt in *Erpoldi Lindenbrogii Scriptor. Rer. Germ. Septentrional.* p. 177. und beym Schlöpcken, l. c. p. 128. befindlich, welcher letztere auch p. 131. und der *P. Gropp* die Einwürffe beantwortet, die wider deſſen Aufrichtigkeit möchten gemacht werden.

(f) Schlöpcken l. c. Was ſonſt noch weiter in ein und dem andern könnte beygebracht und zum Beweiß angeführet werden, das findet man alles bey mehr belobten heiligen *P. Gropp*, auf welchem mich *per totum* beziehe, weilen an dieſem Orte nicht allzu weitläufftig ſeyn darff.

Wegen des Stiffts Verden iſt ſonſt noch ſo viel zu wiſſen, daß dem heiligen *Suiberto* noch 54. Biſchöffe gefolget ſind (g). *Franciſcus Wilhelmus*, ein natürlicher Sohn Herzogs *Ferdinandi* in Bäyern, der den Titul eines Grafen von Wartenberg führte, war Anno 1630. Ertz-Biſchoff zu Bremen, und Biſchoff zu Verden: Wie dieſer Anno 1632. von dem Schwediſchen Könige *Guſtavo Adolpho* depoßidiret wurde, nahm *Johannes Fridericus*, ein gebohrner Herzog zu Holſtein das gantze Stifft Verden unter ſeinem Gehorſam. Wie dieſer Anno 1634. ſtarb, ward der Däniſche Printz und nachfolgende König, *Fridericus II.* Adminiſtrator zu Bremen und nahm bey dieſer Gelegenheit das Stifft Verden in Poſſeßion. In ſolchem Zuſtande iſt es geblieben bis An. 1648. da der Weſtphäliſche Friede geſchloſſen ward: denn da iſt nicht nur dieſes Stifft Verden, ſondern auch das benachbarte Ertz-Bißthum Bremen ſeculariſirt, und dem König in Schweden, als ein Teutſches Reichs-Lehen erblich übergeben worden.

Was es nach der Zeit nebſt Bremen vor Schickſal gehabt, daſſelbe findet man in der erſten Section dieſes Capitels bey Bremen angemercket.

SECTIO IV.

Von dem heiligen ANSGARIO oder ANSCHARIO.

Summariſcher Innhalt.

§. I. Wer der heilige *Anſcharius* geweſen. König *Herioldus* von Dänemarck kommt zum Kayſer *Ludovico Pio* und läſt ſich tauffen. Mit dieſem König reſolvirt ſich *Ansgarius* in Dänemarck zu gehen.

§. II. ANSCHARIVS reißt würcklich nach Dänemarck ab. Der Stadt Hamburg Urſprung. Erſte Kirche allda. *Heridagus* wird derſelben zum Prieſter verordnet.

§. III. Kayſer *Ludovicus Pius* ſtifftet zu Hamburg ein Ertz-Bißthum. *Anſcharius* wird zum erſten Biſchoff dahin verordnet.

§. IV. Der Ertz-Biſchoff *Ansgarius* läßt ſich eiffrig angelegen ſeyn denen Heiden das Evangelium Chriſti zu predigen. Der Pabſt macht ihn zum Apoſtol. Geſandten unter denen Nordiſchen Völckern und Wenden.

§. V. Der Ertz-Biſchoff *Ansgarius* verwaltet getreulich das Amt eines geiſtlichen Hirtens unter dieſen Völckern und bauet Kirchen und Schulen. Hamburg wird von denen Nord-Männern zerſtöhret und gäntzlich verwüſtet.

§. VI. ANSGARIVS muß ins Elend ſich begeben. Kommt wieder nacher Rameslòh und bauet allda ein Cloſter.

§. VII. ANSGARIVS wird zum Ertz-Biſchoff in Bremen verordnet.

§. VIII. Gehet wieder in Dänemarck und in Schweden.

§. IX. Kan aber nicht viel Frucht bey dieſem hartnäckigen Volck ſchaffen. Kommt nach Hamburg zurücke. Machet viel rühmliche Anſtalten. Stifftet hin und wieder Hoſpitäler. Translociret die Reliquien des heiligen *Willehadi*. Deſſen Tod und Begräbniß.

§. I.

(g) Der Biſchöffe Specification, wie ſie auf einander gefolget, findet man in Hübners Tom. VIII. der Hiſtoriſchen Fragen, p. 569. ſequ. wie auch beym Spangenberg im *Chronico* aller Biſchöffe zu Verden.

§. I.

Bey dieſer Abhandlung müſſen wir unſere Gedancken auf zwey Stücke richten, nemlich erſtlich auf die Abkunfft des heiligen ANSGARII, oder ANSCHARII, und wer er vorher geweſen; zweytens, da er zum Ertz-Biſchoff der Stadt Hamburg geſetzet und verordnet, von dem Anfang und Urſprung dieſer Stadt und des darinnen errichteten Ertz-Bißthums handeln, und beydes in eine richtige Ordnung zu ſtellen ſuchen.

Was das erſte anbetrifft, davon haben wir eine vollſtändige Nachricht von ſeinem Nachfolger am Ertz-Bißthum, dem heiligen REMBERTO, in ſeiner abgefaſte Lebens-Beſchreibung (a), aus welcher einen kurtzen Auszug abfaſſen und ſolchen allhier mit einrücken will. Er ward in Franckreich beym Anfang des IX. Seculi gebohren und im Cloſter Corbey erzogen (b), worinnen er es bald ſo weit brachte, daß er zum Magiſter der Schule verordnet worden (c), auch darbey den Ruff eines eifrigen Chriſtlichen Lehrers hatte.

Wer der heilige Ansgarius geweſen.

Um dieſe Zeit fügte ſichs, daß HERIOLDVS, König in Dänemarck, nebſt ſeiner Gemahlin und Söhne Anno 826. zu dem Kayſer *Ludovico Pio* nach Ingelheim kam, und die heilige Tauffe verlangte, die er auch vor ſich, ſeine Gemahlin, Printzen, und die, ſo bey ihm waren, erhielte mit vielen Solennitäten (d).

König Herioldus von Dänemarck komt zum Kayſer Ludovico Pio und läßt ſich tauffen.

Wie

§. I.

(a) Welche unter andern in *Petri Lambecii Originibus Hamburgenſ.* Lib. I. p. 49. ſequ. enthalten. *Gualdo*, ein Mönch zu Corbey, hat deſſen Leben auch in Verſen beſchrieben, welches gleichfalls gedachter *Lambecius* dieſem Buch p. 80. ſequ. einverleibet; Beyde Lebens-Beſchreibungen aber, p. 130. ſequ. mit gelehrten Anmerckungen erläutert.

(b) *Corbeja*, ex *Gallico*, *Cour beau*, das Cloſter Corbey in Teutſchland ward nach dem in Franckreich ſich befindlichen Cloſter dieſes Namens An. 822. zu bauen angefangen, welches daher offt Neu-Corbey genennet wird. Ein *Chronicon Corbejenſe* findet man in *Henrici Meibomii Tom. I. Scriptor. Rer. German.* p. 755. und dieſes mit ſchönen Noten erläutert. Siehe auch Caſpar Calvörs alte heidniſche und chriſtliche Nieder-Sachſen, p. 287.

(c) *S. Rembertus in Vita S. Anſcharii*, cap. V. p. m. 54. heißt es alſo: Ad hoc cœnobium (*nova Corbeja*) Dei famulus una cum aliis fratribus veſtris primo directus, ut inibi officio fungeretur docendi. In qua re ipſe tam probabilis & acceptus eſt inventus, ut omnium electione publice in eccleſia verbum Dei populis prædicaret. Sicque factum eſt, ut ejusdem loci ipſe primus & Magiſter Scholæ & *Doctor* fieret populi.

(d) Von der Tauffe des Däniſchen Königs *Herioldi* ſingt *Ermoldus Nigellus* beym Hrn. von Eckhart, T. II. *Commentar. Rer. Franc.* p. 201. alſo:

Cæſar honore Dei *Heroldum* ſuſcepit ab undis,
Veſtibus albidulis ornat & ipſe manu,
Judith Reginam *Heroldi* pulchra induperatrix
Fonte levat ſacro, veſtibus atque tegit.
*Hluthariu*s Cæſar, *Hludouuic* filius almi
Heroldi natum ſuſtulit è latice.
Regis honoratos Proceres relevantque decorant,
Aſt alios plures turba levavit aquis.

Wie er von dannen wieder abreiſen wollte, verlangte er vom Kayſer, *Ludovico Pio*, einen frommen, geſchickten, Chriſtlichen Lehrer, der ſo wohl ihn noch weiter in der Chriſtlichen Religion, als auch ſeine heidniſche Unterthanen in Dänemarck unterweiſen und unterrichten möchte. So lieb nun dieſem frommen und das Chriſtenthum noch weiter aus zu breiten gefliſſenen Kayſer *Ludovico* dieſer Vortrag und Anſuchen des Däniſchen Königes *Herioldi* war, und ſo gern er ihme hierinnen zu willfahren ſuchte, ſo wollte ſich doch von ſeiner anweſenden Geiſtlichkeit, als er mit derſelben desfalls zu Rathe ging, Niemand darzu verſtehen, mit dem Könige in Dänemarck zu gehen, weilen ſie alle die Gefahr ſcheueten.

Zum gröſten Glück befand ſich unter denen gegenwärtigen Geiſtlichen der Abt WALO, aus dem Cloſter Corbey. Dieſer ſprach zum Kayſer, er habe einen Mönch in ſeinem Cloſter, Namens *Anſcharius*, der eine groſſe Begierde hegete, die Chriſtliche Religion fort zu pflantzen, wann es auch mit der gröſten Leib- und Lebens-Gefahr geſchehen ſollte. Und wie er noch ferner dem Kayſer ſeine gute Eigenſchafften und fromme Lebens-Art anrühmte, doch aber dieſem ſeinen Vortrag mit beyfügete, er wiſſe aber nicht, ob er zu dieſer Miſſion ſich verſtehen würde: So befahl der Kayſer alſobald, man ſolte ihn hieher beruffen, und wie dieſes geſchehen, und er bey ſeiner Ankunfft gefraget wurde: Ob er aus Liebe zu GOtt denen Heiden in Dänemarck das Evangelium Chriſti predigen, und mit dem anweſenden Könige *Herioldo* dahin gehen wollte? ſo beantwortete er dieſe Frage alſobald, und ohne ein vorhergehendes Beſinnen, mit ja. Worüber der Kayſer *Ludovicus* ſich ſehr erfreuete, und dahero alles benöthigte vor ihn und ſeinen Gefehrden *Authberto*, der ihn dahin zu begleiten ſich freywillig erbot, anſchaffen ließ, worauf er dann mit gedachtem Könige *Herioldo* auf die Reiſe nach Dänemarck ſich begab (e).

Anſcharius reſolvirte ſich in Dänemarck zu gehen.

§. II.

Anſcharius reiſet würcklich in Dänemarck ab.

Wir wollen nun unſern heiligen ANSCHARIUM mit dem Könige HERIOLDO in Dänemarck abreiſen laſſen, ihm aber nicht dahin folgen u. unterſuchen, was er allda löbliches gethan, weilen dieſes auſſer dem Bezirck unſers Vorſatzes; ſondern, da wir wiſſen, daß er nach der Zeit zum erſten Ertz-Biſchoff in dem zu Hamburg neu fundirten Ertz-Bißthum verordnet worden, ſo wollen wir uns inzwiſchen um den Urſprung dieſer Stadt, und des darinnen errichteten Ertz-Biſchöfflichen Sitzes bekümmern.

Von der Stadt Hamburg Urſprung.

Die erſte und geſicherte Nachricht, die wir von dieſer heutiges Tages weltberühmten Stadt Hamburg haben, iſt wohl diejenige, welche uns *Eginhardus* ertheilet (a), welcher ſchreibet, es habe der Kayſer *Carolus M.* im Jahr Chriſti 808. durch

(e) Was bey allen dieſen weitläufftig vorgegangen, ſolches beſchreibet umſtändlich *S. Rembertus* in *Vita S. Anſcharii*, cap. VI. p. 55. und *Walo in Vita S. Anſcharii*, cap. 14. 15. 16. 17. 18. &c. wie auch *incerti Autoris Hiſtor. Archiepiſcop. Bremenſ.* beym *Lindenbrogio* Num. IV. p. 70.

§. II.

(a) *In Vita Caroli M.* Anno octingenteſimo octavo Imperator *Carolus*, ædificatis per Legatos

durch ſeinen Geſandten *Odonem*, wider die Einfälle der Slaven zwey Veſtungen an der Elbe erbauen laſſen, und ſolche mit Oſt-Sachſen beſetzet, die eine ward zu der Zeit HOCHBVRI, HOCHBVOCHI etc. das iſt, die hohe an der Elbe gelegene Burg, die hernach Hamburg genennet worden (b), welche zwar zwey Jahr hernach die Slaven wieder zerſtöhreten, doch aber der Kayſer *Carolus* dieſelbe Anno 811. wieder aufbauen ließ (c).

Wie nun dieſer höchſtlöbliche Kayſer ſichs vor allen angelegen ſeyn ließ, die Ehre GOttes und die Ausbreitung ſeiner Kirche beſtmöglichſt zu befördern, alſo ward bey dieſer Reparation eine Kirche zugleich mit aufgebauet, und durch AMVLARIVM FORTVNATVM in die Ehre unſers Seligmachers, JEſu Chriſti, und ſeiner Hochgebenedeyten Mutter eingeweihet (d), und einer, Namens HERIDA- GVS

Erſte Kirche all da.

Heridagus

legatos ſuos ſuper *Albim* fluvium duobus caſtellis præſidioque in eis, contra *Sclavorum* incurſiones, diſpoſito, Aquisgrani hyemavit. Anno octingenteſimo decimo caſtellum nomine *Hochbuchi Albi* flumini contiguum, in quo *Odo* legatus Imperatoris & Orientalium Saxonum erat præſidium, à *Wilſis* captum eſt. Anno octingenteſimo undecimo unum exercitum Imperator trans Albim in Heliones miſit, qui & ipſos vaſtavit & caſtellum *Hochbuchi*, ſuperiori anno à *Wilſis* deſtructum, in ripa *Albis* fluminis reſtauravit.

(b) *Albertus Stadenſis* ad an. 808. p. m. 197. caſtellum *Hochburi*, quod nunc *Hamburg* dicitur, *Albiæ* appoſitum, in quo vico legatus Imperatoris erat, a *Wilſis* captum &c. *Regino* ad an. 810. Caſtellum vocabulo *Huobuoki*, *Albiæ* flamini contiguum, in quo *Odo*, legatus Imperatoris erat, & erat *Orientalium Saxonum* præſidium à *Wilſis* captum.

(c) Idem ad an 811. eadem pagina: Anno Domini DCCCXI. Imperator, habito placito generali, unum exercitum miſit trans *Albiam*, & *Liniones* vaſtavit, & caſtellum *Hochburi*, nunc dictum *Hamburg*, à *Wilzis* ſuperiori anno deſtructum, reſtauravit. Idem *Regino* ad h. a. p. 58. ingleichen der *Chronographus Saxo*, ad. an. 811. Von dem Namen Hamburg ſchreibet *Petrus Lambecius in Chronologia & Auctario Lib. I. Rer. Hamb.* p. 95. alſo: *Hamburgum* duplex olim habuiſſe nomen; *Saxonicum* videlicet, quod etiam nunc in uſu eſt, & *Wandalicum*, ſive *Slavicum*, quod vetuſtate obſcuratum, varie in antiquis rerum geſtarum monumentis legitur; nempe, *Huobbucki*, *Hobboucb*, *Hochbuch*, *Hochburi*, *Bochburo*, *Buchburi*, & *Buchborch*, ſive *Buchborg*. Was er hierauf weiter raiſonniret, und unter andern darbey meldet, es läge unter dieſer Benennung der Name GOttes, auf Pohlniſch Bog, und Böhmiſch Buch, verborgen, daß alſo Hamburg nach ſeiner Wendiſchen Benennung ſo viel, als *Civitas Dei*, eine Stadt GOttes, non propter *Jovis Hammonis* cultum, ſed ratione Metropolitanæ dignitatis & propagationis Chriſtianæ in regnis ſeptentrionalibus &c. ſolches kan man an der angezogenen Stelle mit mehrern nachleſen.

(d) Dieſer Amularius wird in dem Fundations-Brief des Kayſers *Ludovici Pii* beym *Lambecio in Originibus Hamburgens.* Lib. I. p. 35. angeführet, und von ihm geſaget, er habe die erſte Kirche zu Hamburg conſecriret. Er war Biſchoff zu Trier, welches die *Geſta Trevirorum* in des Herrn von *Leibniz Acceſſionibus Hiſtoricis*, cap. 40. p. 54. nicht allein beſtätigen, ſondern auch dieſes beyſetzen, er ſey ein Röm. Cardinal geweſen, und ſonſt noch viel rühml. von ihm anführen. Vid. angeführte *Chronologia Petri Lambecii*, p. 99. num. 335. und den *Annaliſtam Saxonem*, p. 190.

wird derſelben zum Prieſter verordnet.

GVS, als Prieſter bey derſelben verordnet (e), den er nachgehends zum Ertz-Biſchoff allda wollte conſecriren laſſen, gleichwie er auch an dieſem Orte ein Ertz-Bißthum zu fundiren geſonnen war, welches Vorhaben aber durch ſeinen bald hernach erfolgten Tod unterbrochen wurde (f).

§. III.

Kayſer Ludovicus Pius ſtiftete zu Hamburg ein Ertz-Bißthum.

Anſcharius wird zum erſten Ertz-Biſchoff in Hamburg verordnet.

Die gewillte Errichtung eines Ertz-Bißthums zu Hamburg ward alſo durch den Tod des Kayſers *Caroli M.* unterbrochen, und nicht eher daran wieder gedacht, als bis deſſen Sohn und Nachfolger auf dem Kayſerlichen Throne, *Ludovicus*, den Vorſatz ſeines Vaters Anno 831. in die Erfüllung brachte, in welchem Jahre er zu Hamburg ein Ertz-Bißthum geſtifftet, und unſern heiligen *Anſcharium*, der zeithero einige Jahr hindurch mit der Bekehrung der Heiden in Dänemarck wie auch in Schweden zu thun gehabt hatte, zum erſten Ertz-Biſchoff dahin ſetzte, und verordnete (a), welchen des Kayſers natürlicher Bruder, *Drogo*, Biſchoff zu Metz, unter *Aſſiſtenz Ebbonis*, Ertz-Biſchoffs zu Rheins, *Hettonis*, Ertz-Biſchoffs zu Trier, und *Otgarii*, Ertz-Biſchoffs zu Maintz, auch im Beyſeyn und Gegenwart noch anderer Biſchöffe und Prälaten, unter welchen ſich auch *Helingaudus*, Biſchoff zu Verden, und *Willericus*, Biſchoff zu Bremen befanden, und darein conſentirten, mit gewöhnlichen Solennitäten conſecrirten und eingeweyhet (b); der

(e) Alſo heißt es abermahl in dem angeführten Fundations-Briefe, p. 35. Eandem parochiam cuidam Presbytero, *Heridag* nomine, ſpecialiter commendavit, quem univerſæ Transalbinorum eccleſiæ, ne ad ritum relaberetur gentilitium, vel quia lucrandis adhuc gentibus locus ille videbatur aptiſſimus, diſpoſuerat conſecrari Archiepiſcopum &c.

(f) Hierauf heißt es weiter im mehr gedachten Fundations-Brief: Sed quia conſecrationem jam dicti viri velox ex hac luce tranſitus pii genitoris noſtri fieri prohibuit &c.

§. III.

(a) *Adamus Bremenſis*, da er vorher angeführet, Lib. I. c. 15. & 16. was maſſen der heilige *Anſcharius* in Dänemarck und Schweden eine groſſe Menge Heiden zu Chriſto bekehret, ſo fähret er cap. XVII. fort und ſchreibet weiter alſo: Habito igitur generali ſacerdotum conſilio, pius Cæſar votum parentis cupiens implere, *Hammaburg* Transalbianorum civitatem metropolim omnibus barbaris ſtatuit nationibus *Danorum*, *Sveonum*, itemque *Slavorum*, & aliis conjacentibus in circuitu populis, eique cathedræ primum Archiepiſcopum ordinari fecit *Ansgarium*. Vid. auch *S. Remberti Vitam S. Anſcharii* c. XI. p. m. 58. ingleichen *Gualdonis Poëma* de *Vita S. Anſcharii*, cap. 28. p. 94.

(b) *Adamus Bremenſ.* l. c. c. 17. Conſecratus eſt autem à *Dragone*, *Metenſi Epiſcopo*, Cæſaris fratre germano, aſtantibus atque faventibus *Orgario Mogontienſi*, *Ebbone Remenſi*, *Hetti Trevirenſi* & aliis: conſentientibus etiam *Willerico Bremenſi*, & *Helingaudo* Epiſcopis, quibus antea diœceſis illa commendata eſt. Vid. quoque *Sti. Remberti* Vita *S. Anſcharii* cap. XI. p. 58. Dieſe Ertz-Biſchöffl. Conſecration und Einweihung beſinget der Corbeyiſche Mönch *Gualdo in Vita Sti. Anſcharii*, cap. XXIX. folgender maſſen:

Hanc igitur, tota Synodi plaudenti corona,

Primum

der Fundations-Brief ward aber erſt hernach, nemlich Anno 834. ausgefertiget (c). Dieſe Stifftung des Ertz-Bißthums zu Hamburg wurde auch vom Pabſte *Gregorio* IV. confirmiret (d), und demſelben die Dänen, Schweden, Norweger, Grönländer, Isländer, und Slaven, mithin dann auch die alte Einwohner in der Marck Brandenburg übergeben und unterwürffig gemachet (e).

§. IV.

Indem nun der heilige ANSCHARIUS, vorher beſagter maſſen, vom Kayſer *Ludovico* I. oder *Pio* Anno 831. zum Ertz-Biſchoff zu Hamburg war verordnet, und alſo dieſes Ertz-Bißthum in dieſem Jahre errichtet (a), vom Pabſte in dieſer Qualität

Primum Pontificem reverenter *Ebbone Remenſi*,
Aſſiſtentibus *Otgarioque Moguntiacenſi*,
Cum medius *Hettis* fulciret eos *Trevirenſis*.
Archimandritam ſacrari Cæſar ad aram
Anſcharium fecit, quem circa juſta peragit
Drogo Palatinæ tum forte ſerarcha Capellæ.
Drogo Vir illuſtris *Metenſis Epiſcopus urbis*
Patribus imperii, quos culmen in urbe coëgit
Inter *Helingaudus* fuit, & Coëpiſcopus ejus
Wulgericus, eam qui jam pridem parochiam
Per diſpertitum tenuerunt Pontificatum,
Rem confirmando, patris caput illiniendo
Ungendis *Hermon*, queis barba flagravit *Aaron*.

(c) Den Fundations-Brief findet man in *Petri Lambecii Lib. I. Origin. Hamburg.* p. 35. und wiederum *in Chronologia & Auctar.* Lib. I. p. 105. woſelbſt auch die Urſachen angeführet werden, warum er An. 834. erſt ausgefertiget worden. Dahero es ſeine Richtigkeit mit dem Fundations-Brief hat; welchen man auch Lateiniſch und Teutſch in Arnkiels Cimbl. Heiden-Bekehrung, p. 127. findet. Vid. ferner des Herrn von Eckhart *Tom. II. Comment. Rer. Franc.* p. 277.

(d) Das Päbſtl. *Confirmations-Diploma* findet man in *Appendice ad Hiſtor. Eccleſiaſt. Bremens. in Lindenbrogii Script Rer. German. Septentrional.* p. 127. und *in Petri Lambecii Lib. I. Origin. Hamburg.* p. 36. wie auch beym Arnkiel l. c. p. 132. Lateiniſch und Teutſch.

(e) Im erſagten Päbſtlichen Confirmations-*Diplomate* heißt es, was nemlich diejenige Völcker anbetrifft, zu welchen der Pabſt *Gregorius IV. Anſcharium* und ſeine Nachfolger abgeordnet, mithin dann dieſelbe der Ertz-Biſchöffe zu Hamburg Obſorge unterwürfft: Ipſumque filium noſtrum jam dictum *Anſcharium* & ſucceſſores ejus legatos in omnibus circumquaque gentibus *Danorum*, *Sueonum*, *Northweborum*, *Farriæ*, *Gronlandon*, *Halſingolandan*, *Islandan*, *Stridewindum*, *Slavorum*, nec non omnium *Septentrionalium & Orientalium nationum* quocunque modo nominatarum delegamus. Aus dieſem erhellet, daß *Stus. Anſcharius*, wie anderen Völckern, alſo auch denen Slaven in der Marck-Brandenburg zum Apoſtel und Lehrer verordnet worden, welche Slaven auch unter der Morgen-Ländiſchen Nation angedeutet werden.

§. IV.

(a) Die Geſchicht-Schreiber ſind wegen des eigentlichen Jahrs, wann das Ertz-Bißthum zu Hamburg errichtet worden, nicht einerley Meinung. *Adamus Bremenſis* ſaget, l. c. cap. 17. p. 6. Hoc factum eſt anno Domini DCCCXXXIII. In andern Editionen wird auch 832. gefunden, welchem *Baronius in Annal. Eccleſ.* Tom. IX. und *Joh. Gabriel Biſciola*

Qualität confirmiret (b), und gedachter maſſen von *Drogone* conſecriret und als Ertz-Biſchoff eingeweihet worden (c), ſo fieng er nun auch an mit allem Eiffer und Fleiß dasjenige zu beſorgen, worzu ihn die Pflicht ſeines Amts anwieſe.

Der Pabſt macht ihn zum Apoſtoliſchen Geſandten unter denen Nordiſchen Völckern und Wenden.

Das Ertz-Biſchöffliche Pallium hatte er von Rom ſelbſt abgeholet (d), und ward zugleich vom Pabſte mit dem Amte eines Apoſtoliſchen Geſandten unter denen Nordiſchen Völckern, wie auch Wenden verſehen (e). Wie er nun wiederum in ſein Ertz-Bißthum zurücke ankam, war er dasjenige zu vollbringen und inſonderheit die unglaubigen Dänen zu bekehren eiffrig befliſſen (f). Die Schweden waren ihn zu weit abgelegen, dahero, weilen er ſelbſt dahin nicht kommen konte, wurde mit Einwilligung des Kayſers *Ludovici* ein anderer, Namens *Gautbertus*, der

Biſciola in Epitome Annal. Baronii ad. an. 832. p. 406. wie auch *Sethus Calviſius in magno Opere Chronologico*, gefolget. Es kan aber dieſes Vorgeben keinen Beſtand haben. Denn wann *Adamus Bremens.* l. c. ſagt, es ſey der Schluß in einer General-Verſammlung der Biſchöffe oder Geiſtlichen ein Ertz-Bißthum in Hamburg zu errichten An. 832. oder 833. geſchehen; ſo iſt bekannt, daß, wegen der in dieſem Jahr vorſeyenden Bayeriſchen Unruhe, vornehmlich aber Rebellion ſeiner Söhne, dergleichen Verſammlung der hohen Cleriſey nicht gehalten worden, noch auch hat können gehalten werden. Womit denn auch die Meinung *Alberti Cranzii*, welcher *Metropol. Lib.* I. c. 20. vorgiebt, das Ertz-Bißthum zu Hamburg ſey An. 833. fundiret, hinweg fällt, weilen in dieſem Jahre der Kayſer LVDOVICVS von ſeinen Söhnen Gottloſer-Weiſe ſeiner Kåyſerl. Dignität, ohnweit Baſel, auf dem ſo genannten Lügen-Felde, war entſetzet worden. Da auch einige die Errichtung des Ertz-Bißthums zu Hamburg auf das Jahr 834. deswegen ſetzen wollen, weilen der Kayſer *Ludovicus* den Fundations-Brief in dieſem Jahre ausgefertiget; ſo hat auch dieſe Meinung *Petrus Lambecius in Chronologia & Auctario Lib. I. Rer. Hamburg.* pag. 103. ſtandhafft refutiret, und hingegen erwieſen, die Fundation dieſes Ertz-Bißthums ſey An. 831. geſchehen, deſſen Worte, weilen ſie ſehr weitläufftig, und der Raum es nicht leidet, allhier anzuführen, ſondern der geneigte Leſer dahin verwieſen wird. Vid. quoque *Eckharti Tom. II. Comment. Rer. Franc.* p. 250.

(b) Wo das Päbſtl. Confirmations-Diploma befindlich, iſt ſchon vorher lit. (d) gemeldet worden.

(c) Eine gleichmäßige Anzeige iſt vorher lit. (b) geſchehen.

(d) *In Remberti Vita S. Anſcharii* findet man hiervon, cap. XII. p. 58. folgendes angemerckt: Et ut hæc omnia perpetuum ſuæ ſtabilitatis retinerent vigorem, eum (*Anſcharium*) honorabiliter ad ſedem direxit Apoſtolicam (*Ludovicus* Imp.) & per miſſos ſuos venerabiles, *Bernoldum* & *Ratoldum* Epiſcopos, ac *Geroldum Illuſtriſſimum Comitem* omnem hanc rationem ſanctiſſimo Papæ *Gregorio* intimari fecit confirmandam.

(e) *S. Rembertus* fähret l. c. fort und ſchreibet weiter Quod etiam ipſe (*Gregorius IV.*) tam Decreti ſui auctoritate, quam etiam pallii datione, more prædeceſſorum roboravit, atque ipſum in præſentia conſtitutum legatum in omnibus circumquaque gentibus *Sueonum*, ſive *Danorum*, nec non etiam *Slavorum*, aliarumque in *Aquilonis* partibus gentium conſtitutarum una *cum Ebbone Remenſi* Archiepiſcopo, qui ipſam legationem ante ſuſceperat, delegavit &c. Aus dieſem lieget abermahl klar zu Tage, daß der heilige Anſcharius auch zu einem Apoſtel der Slaven, mithin dann auch derjenigen, die in der Marck-Brandenburg wohneten, vom Pabſte verordnet und ernennet worden.

(f) Idem, l. c. cap. 14. p. 59.

der vorher zum Biſchoff conſecriret und *Simon* genennet worden, in Schweden abgeordnet, welcher an des *Anſcharii* ſtatt das Amt eines Apoſtoliſchen Geſandten verwalten muſte (g).

§. V.

Unter denen Dänen und Wenden verwaltete er hingegen ſelbſt perſönlich das Amt eines geiſtlichen Hirtens, und ſuchte mit dem gröſten Fleiß, durch Lehren und Predigen, die in der Irre gehende Schaffe in den wahren Schaff-Stall des Ober-Hirtens Chriſti JEſu einzuführen. Damit aber das Chriſtenthum deſto beſſer Wurtzeln ſchlagen möchte, hat er verſchiedene Schulen, zur Unterrichtung der Jugend, angeordnet. Denn wie er ſelbſt an der Schule zu Corbey Magiſter geweſen war, alſo hat er auch am beſten gewuſt, daß die Pflantzung der Kirchen nicht ohne Stifftung der Schulen geſchehen könne; Deswegen hat er in Hamburg und noch anderer Orten mehr Schulen errichtet, und zu dem Ende Knaben aufgeſuchet, ſo wohl unter den Dänen, als auch Slaven, um ſolche zum Gottesdienſt anzuhalten und zu unterrichten (a).

Der Ertz-Biſchoff Ansgarius verwaltet getreulich das Amt eines geiſtlichen Hirtens unter dieſen Völckern, und bauet Kirchen u. Schulen.

So gut und löblich dieſe Anſtalten waren, wurden ſie doch durch einen betrübten Zufall, einige Jahr hernach, zum gröſten Schaden des neu in dieſem Lande gepflantzten Chriſtenthums, unterbrochen. Denn um das Jahr 845. kam ein Schwarm Nord-Männer auf der Elbe zu Schiffe unverſehens, und da man ſich deſſen am wenigſten vermuthet hatte, vor Hamburg, und da muſte ſichs zum gröſten Unglück fügen, daß eben zu dieſer Zeit der in dieſe Stadt vom Kayſer geſetzte Gouverneur nicht zu Hauſe und abweſend war. Der Ertz-Biſchoff *Anſcharius* war zwar

Hamburg wird von denen Nordmännern zerſtöhret und gäntzlich verwüſtet.

(g) Ingleichen l. c. cap. 13.

§. V.

(a) Idem l. c. c. 14. p. 59. Cœpit quoque ex gente *Danorum* atque *Slavorum* nonnullos emere pueros, aliquos enim ex captivitate redimere, quos ad ſervitium Dei educaret. Quorum quosdam hic ſecum retinuit, quosdam vero ad cellam prædictam *Turbolt* nutriendos poſuit. Der Mönch *Gualdo* ſingt hiervon in *Vita Anſcharii* cap. 34. p. 97. alſo:

ANSCHARIUS vero ejus paſtoralis agendo
Naviter officii pater propria Diœceſi,
Inde per exemplum vitæ, tum per documentum
Lucrari Domino, plures pueros coëmendo,
Quosdam Slavorum, quosdam de gente Danorum,
Quosdam captivos ad opus deitatis alendos;
Nonnullos quorum retinens in dogmate ſecum,
Quosdam prædictæ direxit ad ubera cellæ.
Sed comites habuit, ſibi quos *Corbeja* miſit,
Sanctorum genitrix Monachorum cella beatrix
HAMMABURGENSIS SCHOLA queis edocta magiſtris
Crevit, & ad florem perducta refudit odorem.

zwar willens Gewalt mit Gewalt anfänglich zu vertreiben, oder ſich zum wenigſten ſo lang in der Stadt zu vertheidigen, bis ihme etwa Succurs zu geſendet würde; allein dieſes Vorhaben war alles umſonſt. Der Feinde waren zu viel und lauter verwegene, im Rauben und Plündern geübte Leute; dahero geſchahe es, daß ehe noch der heilige Mann einige wenige zum Schutz der Stadt zuſamen gebracht hatte, ſo war dieſelbe ſchon von dieſen Raub-Vögeln erſtiegen, und *Anſchario* weiter keine Zeit überlaſſen, als, daß er ſich, über Hals und Kopff mit einigen Reliquien, in gröſter Eil, alſo daß er auch nicht einmahl ſeine Kappe mitnehmen konnte, durch die Flucht ſalvirte, hingegen alles andere im Stich und zur Beute denen See-Räubern überlaſſen muſte. Seine allda ſich befindliche Geiſtliche und Chor-Herren, wurden theils gefangen, theils getödtet, und wenige retteten ihr Leben mit der Flucht. Die Stadt wurde geplündert, und wie dieſes Raub-Geſinde alles genommen hatte, erbärmlich angezündet, in welchem Brande die herrliche von dem Ertz-Biſchoffe ANSCHARIO erbaute Dom-Kirche, ſamt dem darbey aufgeführten Cloſter, und in demſelben ſich befindliche rare Bibliothec, zu welcher der Kayſer, theils ſehr viel ſchöne und rare Bücher, ſelbſt, theils *Anſcharius* viele angeſchaffet hatte, nebſt noch andern Sachen mehr, was der Feind nicht geraubet, im Rauche und Flammen aufging (b). Und dieſes ward die zweyte Verſtöhrung der Stadt Hamburg (c).

§. VI.

Wohin kam aber bey dieſem Gedränge und Unglück der Ertz-Biſchoff ANSCHARIVS, und ſeine wenige der Gefängniß und dem Tode entrunnene Geiſtliche? Dieſe Frage iſt gar leicht zu beantworten, und kan ohne Schwierigkeit von ſelbſt verſtanden werden, daß ANSCHARIVS, nebſt ſeinen aus der Gefahr entronnenen Geiſtlichen ſich in das bittere Elend begeben müſſen, welches ihm, ob er ſchon von allem völlig entblöſet und nicht einmahl ſeine benöthigte Kleider davon gebracht hatte, doch nicht ſchmertzlich fiel, ſondern auch hierinne mit dem gedultigen Hiob GOtt lobte und prieſe (a).

Anſcharius muß ins Elend ſich begeben.

Doch wann die Noth am gröſten, kommt GOtt mit ſeiner Hülffe. Denn wie ANSCHARIVS ſich in dieſer Trübſal befand, und ſeine Clerici hin und wieder in der Irre herum zogen; hat eine Chriſtliche Matron, Namens IKIA ſich dieſes Elend laſſen zu Hertzen gehen, und dem exulirenden Ertz-Biſchoff von ihren Gütern ein Stück Landes in einem Walde, *Rameslo* genannt, gelegen, übergeben, woſelbſt

(b) *Adamus Bremenſis* Lib. I. cap. 21. p. 7. *S. Remberti in Vita S. Anſcharii* cap. 14. *Gualdo Monachus in Vita S. Anſcharii* cap. 25. p. 97.

(c) Vid. *Lambecii Chronolog. & Auctar. Lib. I. Rer. Hamburg.* ad an. 845. p. 109.

§. VI.

(a) Alſo ſchreibet *S. Rembertus* l. c. p. 6. und *Gualdo* ſinget von ſeiner Gedult alſo:

Non tamen idcirco pater ingemuit, licet illo
Turbine perdiderit, quæcunque paraverat illic,
In rerum damnis viguit patientia fortis.

ſelbſt er eine Zelle vor ſich und ſeine Geiſtliche erbauet, und mit ihnen darinne ſich aufgehalten (b), welches endlich in ein Cloſter, und nachgehends in ein Collegiat-Stifft verwandelt worden (c).

Kommt nach Ramesloh u. bauet allda ein Kloſter.

§. VII.

Nun muſte ſichs weiter fügen, daß der Biſchoff zu Bremen *Leudericus*, um das Jahr 848. mit Tod abging. Da nun der damahlige König in Teutſchland, *Ludovicus Germanicus*, den elenden Zuſtand des Biſchoffs ANSCHARII zeithero mit vielen Erbarmen behertziget, doch aber kein thunliches Mittel ihm zu helffen ausfündig machen können, ſo war dieſes ein fügliches Mittel hierzu. Denn weilen Hamburg in Ruin völlig niederlag, und der Biſchöffliche Stuhl zu Bremen nunmehro erlediget, ſo war dieſer hochlöbliche König entſchloſſen, den Ertz-Biſchöfflichen Stuhl von Hamburg nach Bremen zu transferiren und das Ertz-Bißthum mit dem Bißthum zu vereinbaren. Weilen er aber dieſes ohne Vorbewuſt der andern Ertz- und Biſchöffe in Teutſchland nicht thun wollte, ſo beruffte er die Biſchöffe zuſammen, trug ihnen ſein Vorhaben vor, und war begierig ihre Meinung desfals zu vernehmen. Die Sachen wurden in zweyen Biſchöfflichen Verſamlungen reifflich überleget, und dahin abgeſchloſſen, es könne, bey denen vorwaltenden Umſtänden, da Hamburg und der Ertz-Biſchöffliche Sitz dermahlen völlig zerſtöhret, ſonſt auch vielen Anfällen der Barbaren beſtändig unterworffen, hingegen der Biſchöffliche Stuhl zu Bremen der Zeit erlediget, die Vereinigung beyder, nemlich des Ertz-Bißthums zu Hamburg, und des Bißthums Bremen wohl geſchehen (a), wodurch dann alſo unſer exulirender Ertz-Biſchoff ANSCHARIVS eine bleibende Stelle überkam, welches Anno 849. geſchahe (b).

Anſcharius wird zum Ertz-Biſchoff zu Bremen verordnet.

§. VIII.

Nun ſollte man vermeinen, es werde Sanctus ANSCHARIVS, da er wieder einen

(b) *Adamus Bremenſis* Lib. I. cap. 23. p. 8. wie auch des Pabſts *Nicolai I. Diploma de Confirmatione Ramesloæ*, enthalten *in Lambecii Originibus Hamburgenſ.* Lib. I. p. 37. Dieſes Ramesloeh, oder *Ramſola*, wie es auch ſonſt genennet wird, war in dem Pago *Bardengow* ſituirt, wovon man eine ſchöne Zeichnung in Chriſt. Schlöpckens Beſchreibung der Stadt und des Stiffts Bardewick findet, welcher auch p. 486. von Rameſloe umſtändlich handelt, und unter andern meldet, es ſey die Adeliche Matrona, welche *S. Anſchario* Grund und Boden zu dem Stifft Ramesloh geſchencket, von des berühmten Teutſchen Feld-Herrn *Arminii* oder *Harminii* ſpäten Nachkommen geweſen.

(c) Hiervon ertheilet Schlöpcken l. c. umſtändlichen Bericht; welches auch Pabſt *Nicolaus* An. 862. confirmiret, in Krafft des vorher citirten Päbſtlichen Diplomatis.

§. VII.

(a) Hiervon handelt, und was noch ſonſt darbey vorgefallen, ſolches beſchreibet uns umſtändlicher *S. Rembertus in Vita Sancti Anſcharii* cap. 19. und 20. und *Gauldo* in ejus *Vita* cap. 45. p. 101.

(b) Vid. *Eckharti Tom. II. Comment. Rer. Franc.* p. 404. Siehe auch das *Chron. Mindenſe in Meibomii Tom. I. Script. Rer. German.* p. 556. welches aber in der Chronologie fehlet, und 836. vor 849. ſetzet.

einen richtigen Sitz bekommen, der Ruhe, nach einer ſo langwierigen beſtändigen Unruhe, ſich bedienen; aber nichts wenigers als dieſes; denn er nahm bald eine Reiſe in Dänemarck vor, und war mit ſeiner Predigt allda ſo durchdringend, daß er viele Unglaubige daſelbſt bekehrete, und dem damahls noch unglaubigen König tauffete (a). Dieſes gab ihm Gelegenheit an die Hand, daß er zur Beveſtigung des neu allda gepflantzten Chriſtenthums ein Bißthum zu Schleßwig anlegte (b). Da auch das Chriſtenthum in Schweden in einen ſchlimmen Zuſtand verfallen war, indem der dorthin abgeordnete Biſchoff *Gaudbertus* aus dem Lande war vertrieben und ſein Caplan *Nithardus* gar erſchlagen worden (c), ſo begab er ſich in dieſes Reich, und durch ſeine überzeugende Lehre und Predigt bekehrete er auch in demſelben ſehr viele, und unter dieſen auch den damahligen Schwediſchen König *Oleph*, der ſonſt auch *Olaus* genennet wird (d).

Gehet wieder in Dänemarck und in Schweden.

§. IX.

So eifferig ſichs nun *S. Anſcharius* ließ angelegen ſeyn, die Dänen und Schweden zu Chriſto zu bekehren, ſo wenig wird er auch ſeinen Fleiß an der Bekehrung der Wenden und dererjenigen, die in der Marck Brandenburg ſich aufgehalten, geſparet haben, obſchon eben nicht ſo viel hiervon, hingegen dieſes bekannt, daß bey dieſem Volcke, wegen ſeiner groſſen und bey nahe faſt unüberwindlichen Hartnäckigkeit, wenig auszurichten geweſen (a).

Kan aber nicht viel Frucht bey dieſem hartnäckigen Volck ſchaffen.

Wie

§. VIII.

(a) Der damahlige König in Dänemarck war *Ericus I.* ein Bruder des vorher An. 826. zu Ingelheim getaufften Däniſchen Königs *Heraldi*, der mit ihm zugleich die Tauffe empfangen hatte, aber wieder von der Chriſtlichen Religion abgefallen war; dieſelbe aber wieder angenommen, wie der Ertz-Biſchoff *Anſcharius* das zweyte mahl dahin kam. Siehe *Gualdonis Vitam Anſcharii* cap. 50. p. 105. welcher dieſen König *Horicum* nennet.

(b) *Adamus Bremenſis* Lib. I. cap. 25. p. 8. *Auctoris incerti Hiſtor. Archiepiſc. Bremenſ.* p. 70. *Gualdo in Vita Sti. Anſcharii*, cap. 50. p. 103. *Helmoldus in Chronico Slavorum* cap. V. p. 542. *Broderus Boiſſen* hat ein *Chronicon* von dieſem Bißthum geſchrieben, welches unter dem Titul: *Broderi Boiſſen Chronicon Schlesvicenſe ab initio Chriſtianæ Religionis in Provinciam invectæ usque ad annum* 1530. ſo *in Menckenii Tom. III. Script. Rer. German.* p. 563. ſequ. enthalten. Der letzte Biſchoff, welchen wir allda, p. 626. angemercket finden, heißt *Gotſchalcus*, iſt erwählet An. 1507. Man hat aber keine Nachricht, wann er geſtorben, und trifft auch weiter keinen Biſchoff mehr nach ihm an, wo dann das Bißthum ſonder zweiffel wird ſeculariſiret worden ſeyn.

(c) *Adamus Bremenſis* l. c. cap. 21. p. 7.

(d) Idem, l. c. cap. 26. p. 8. u. *Joh. Loccenii Hiſtor. Svec.* p. 48.

§. IX.

(a) *Helmoldus* zeiget uns die Urſachen *in Chronico Slavorum*, cap. VI. p. 543. an, warum man ſo wenig und faſt gar keine Nachricht findet, was *S. Anſcharius*, *S. Rembertus* und noch andere mehr bey denen Slaven oder Wenden ausgerichtet. Seine Worte lauten alſo: Non caret admiratione, quod digniſſimi præſules & Evangelici prædicatores, *Anſcharius*, *Rembertus*, & ſextus in ordine, *Unni*, quorum in converſatione gentium ingens claruit ſtudium Slavorum curam tantopere diſſimu-

Wie er ſonſt in Dänemarck und Schweden alles wohl angeordnet, kam er erſtlich nach Hamburg zurücke, und beſtraffte die Nordalbinger ob dem, daß ſie Chriſten verkaufften (b) welches ſonder Zweiffel an die Heiden zu ihren grauſamen Menſchen-Opffern wird geſchehen ſeyn. Von hieraus begab er ſich zu den Frießländern, und beſtraffte ſie wegen der Entheiligung des Sonntags. Was ihm ſonſt vor Zeit etwa übrig bliebe, dieſelbe wendete er an auf die Sorgfalt vor ſeine Clöſterliche Verſammlung, deren eine er zu Rameslo, die er von Hamburg, nach dieſer Stadt Zerſtöhrung, dorthin transferiret hatte (c); die andere zu Bremen, wo die Clerici zwar als Canonici gekleidet gingen, doch nach der Regul und Clöſterlichen Diſciplin leben muſten; und die dritte zu *Briximon*, die er vor Jungfern geſtifftet hatte (d).

Kommt nach Hamburg zurücke.

Macht viel rühmliche Anſtalten.

Der Armen wurde auch nicht vergeſſen, denn vor dieſe und vor die Fremde ſtifftete er hin und wieder Hoſpitäler, wovon das vornehmſte zu Bremen war, worein auch Krancke eingenommen und verpfleget wurden, an welchem Liebes-Dienſt er ſelbſt Antheil nahm, und, wie viel es ſeine Zeit zulaſſen wollte, ihnen dienete, und mit Lehre und thätlichen Wercken beyſprung.

Stifftete hin und wieder Hoſpitäler.

Die Reliquien des heiligen WILLEHADI ließ er wiederum aus der Capelle, wohin ſie der Biſchoff *Willericus* lociret hatte, in die Cathedral-Kirche transferiren, worbey auch hernach viele Wunder-Wercke, die er ſelbſt in einem Büchlein beſchrieben, geſchahen (e).

Translociret die heil. Reliquien des heil. Willehadi.

Nachdem er nun ſein Ertz-Biſchöffliches Amt mit vielem Eiffer, Sorgfalt, Arbeit, Gefahr und Laſt, doch aber mit groſſem Nutzen unter den Heiden 34. Jahr geführet hatte, beruffte ihn GOtt Anno 865. von der mühſeligen Laſt, zu der ewigen Raſt und Ruhe (f), und deſſen entſeelter Leichnam ward in der Ertz-Biſchöff-

Deſſen Tod und Begräbniß.

ſimulaverint, ut nec per ſe, nec per miniſtros, aliquem in eis fructum feciſſe legantur. Effecit hoc, ut æſtimo, populi hujus incredibilis duritia, non autem prædicatorum torpor, quibus animus circa vocationem gentium adeo fuit affectus, ut nec opibus, nec vitæ pepercerint. Vid. *incerti Auctoris Chronica Sclavica* cap. V. p. 190.

(b) *Adamus Bremenſ.* cap. 29. p. 9.

(c) Idem l. c.

(d) Jngleichen.

(e) Dieſes meldet abermahl mehr angeführter *Adamus Bremenſis*, l. c. welcher cap. 31. von ſeinen übrigen Eigenſchafften u. Lebens-Wandel uns folgende Nachricht giebt: Interea beatus captivos redimendo, turbatos refovendo, domeſticos erudiendo, barbaris evangelizando, foris Apoſtolus, intus Monachus, nunquam legitur otioſus. Nec ſolum erga ſuos verum erga alienos, quomodo viverent, ſollicitus. Epiſcopos etiam, tam voce, quam literis, ut vigilarent ſuper dominicum gregem, hos arguit, illos obſecravit. Siehe auch das *Chron. Raſtedenſe, in Meibom. Tom. II. Script. Rer. German.* p. 95. Das *Chronicon Quedlinburgenſe* ad h. a. p. 278.

(f) *Adamus Bremenſ.* ſchreibet l. c. cap. 31. von ſeinem Abſterben und Begräbniß p. 10. alſo:

ſchöfflichen Cathedral-Kirche der hochgebenedeyten Mutter GOttes zu Bremen begraben.

SECTIO V.

Von denen zur Zeit des Teutſchen Königs Ludovici II. um das Jahr 876. aus dem Cloſter Corbey zu denen unglaubigen Wenden abgeordneten Chriſtlichen Mißionarien.

Summariſcher Innhalt.

§. I. Die Wenden ſind ein überaus aberglaubiſch- und hartnäckigtes Volck. ADELGARIUS, Abt in dem Cloſter Corbey, ſchicket einige Mißionarien zu ihrer Bekehrung dahin ab.

§. II. Dieſe kommen auf der Inſul Rügen an. In welchem Jahr dieſes geſchehen.

§. III. Weme die Inſul Rügen damahls geweſen.

§. IV. Wenn dieſe Miſſionarii angefangen denen heidniſchen Rugianern das Evangelium von JEſu Chriſti zu verkündigen.

§. V. Das auf dieſer Inſul gepflantzte Chriſtenthum hat keinen langen Beſtand. Die Rugianer verehren wiederum den *Svantewith.* Dieſes iſt ein ſymboliſches Götzen-Bild der Sonnen.

§. I.

Die Wenden ſind ein überaus abergläubiſch- u. hartnäckiges Volck.

Ich habe ſchon vorher ſo ein, als das andermahl geſaget, daß die Slaven ein dem heidniſchen Aberglauben und Abgötterey im höchſten Grad ergebenes Volck und darbey ſo hartnäckig geweſen, daß die fromme Chriſtliche Lehrer, als Sanctus ANSCHARIUS, Sanctus REMBERTUS und n. a. m. nach dem im vorigen Capitel angeführten Zeugniß *Helmoldi*, bey ihnen, mit allem ihren Lehren und Predigen nichts auszurichten vermocht.

Dieſe teufliſche Blindheit und beharrliche Abgötterey ließ ſich der damahls in

Super vixit autem *(Sanctus Ansgarius)* poſt illam plenariam *Hammaburg & Bremæ* copulationem annos ſeptem. Sedit autem omnes annos XXXIV. Cujus depoſitio ſumma veneratione colitur III. Nonas Febr. obiit ergo anno Domini DCCCLXV. indictione XIII. qui eſt *Ludewici* ſecundi XXIIII. ſepultusque eſt in baſilica Sancti *Petri*, ante altare ſanctæ *Dei genetricis Mariæ.* Mit dem Jahr 865. ſtimmet auch überein der *Auctor anonymus Hiſtor. Archiep. Bremenſ.* beym *Lindenbrogio* cap. IV. p. 71. *Lambecii Chronolog. & Auctuar. Lib. I. Rer. Hamburg.* ad an. 865. p. 125. *Eckhartus Lib. II. Comment. Rer. Hamb. Francic.* p. 504. *Chronicon Quedlinburgenſ.* ad h. a. p. 278. Daher fehlet *Hermannus Cornerus in Chronicon*, wann er p. 490. ſchreibet, er wäre An. 871 geſtorben. Vom ſel. Abſterben können nachgeſehen werden *S. Rembertus in Vita S. Anſcharii* cap. 34. p. 78. und *Gualdo in ejus Vita* cap. 108. p. 125.

in dem Cloſter Corbey lebende frome Abt, ADELGARIUS (a), der auch ſonſt wegen ſeines Eiffers in Fortpflantzung der Chriſtlichen Religion bekannt, alſo zu Hertzen gehen, daß er einige fromme Mönche aus ſeinem Cloſter unter die Wenden abordnete, welche durch Lehren und Predigen dieſes abgöttiſche Volck zu JEſu Chriſto bekehren ſollten. Sie gingen dahin und vollbrachten ihr Amt, worzu ſie abgeſchickt waren mit allem Eiffer und Fleiß. Weilen ſie aber bey ihrem Bekehrungs-Wercke wahrnahmen, was maſſen auf der Inſul Rügen gleichſam diejnige Quelle ſey, woher der ſämtlichen Wendiſchen Nation das Gifft der teufliſchen Abgötterey hervor flieſſe, ſolcher maſſen alle Slaviſche Provintzen, mithin dann auch diejenige, die nach der Zeit die Marck Brandenburg genennet worden, ſich von dannen Raths erholeten, und Opffer dahin ſchickten (b), ſo beſchloſſen ſie dahin ſelbſt zu gehen, und zu ſuchen, mit göttlicher Hülff und Beyſtand, dieſe Laſter-Quelle zu verſtopffen. Der Abt Adelgarius ſendet Mißionarien nach Rügen.

§. II.

Unſere geiſtliche Mißionarien kommen nun auf der Inſul Rügen an. Was richten ſie mit ihren Predigen aus? *Helmoldus* und noch andere (a) legen ihrer Predigt eine groſſe Würckung bey, denn es heißt, ſie wären glücklich geweſen, daß ſie die ſämtliche Innwohner auf dieſer Inſul zum Chriſtlichen Glauben bekehret, und noch weiter zum göttlichen Dienſte eine Kirche zur Ehre des Welt-Heilands und des heiligen *Viti* (b), welcher letztere des Cloſters Corbey Schutz-Patron, auferbauet hätten. Kommen auf der Inſul Rügen an.

Wann

§. I.

(a) Von dieſem Abt *Adelgario* können unter andern die *Annales Corbejenſes*, apud *Paullinum in Syntagm. Rer. Germ.* p. 372. nachgeſchlagen werden. Er wurde An. 857. erwählet, und iſt An. 876. geſtorben. Ibid. p. 373.

(b) *Helmoldus in Chron. Slavorum* cap. VI. p. 543. De omnibus provinciis Slavorum illuc reſponſa petuntur, & ſacrificiorum exhibentur annuæ ſolutiones.

§. II.

(a) *Helmoldus* ſchreibet hiervon in *Chronico Slavorum* cap. VI. p. 543. alſo: Tradit veterum antiqua relatio, quod temporibus *Ludovici ſecundi* egreſſi fuerint de *Corveja* Monachi ſanctitate inſignes, qui Slavorum ſalutem ſitientes, impenderunt ſeipſos ad ſubeunda pericula & mortes pro legatione verbi Dei. Peragratisque multis Slavorum provinciis, pervenerunt ad eos, qui dicuntur *Rani*, ſive *Rugiani*, & habitant in corde maris. Ibi fomes eſt errorum, & ſedes idololatriæ. Prædicantes itaque verbum Dei cum omni fiducia, omnem illam inſulam lucrati ſunt, ubi etiam oratorium fundaverunt in honorem Domini ac Salvatoris noſtri JEſu Chriſti, & in commemorationem Sancti *Viti*, qui eſt Patronus *Corvejæ*. Siehe auch *incerti Auctoris Chronica Slavorum* apud *Lindenbrogium in Scriptoribus Rer. German. Septentr.* cap. V. p. 190. *Helmoldus* Lib. II. *Chronic. Slavorum* cap 12. p. 627. *Engelhuſius in Chronico* p. 167.

(b) Wer wiſſen will, wer dieſer heilige *Vitus* geweſen, der darff nur unter andern *Philipp. Ferrarii Catalogum Sanctorum Italiæ* ad XV. Junii p. 365. nachſchlagen. Siehe auch

In welchem Jahr dieſes geſchehen.

Wann man fraget, in welchem Jahr und unter welchem Kayſer oder Könige dieſes geſchehen ſey? ſo bekommt man nicht einerley Antwort. Einige wollen vorgeben (c), es habe der Kayſer *Lotharius I.* um das Jahr 844. die Slaven bekrieget, und ihren König *Gesliunulum* erſchlagen, die Inſul Rügen darbey conquetirt, und ſolche dem Cloſter Corbey geſchencket, weilen er den über dieſe Unglaubige erhaltenen Sieg der Vorbitte des heiligen *Viti*, als Corbeyiſchen Stiffts-Patroni am meiſten zugeſchrieben (d). Wofern man aber erwäget, daß Kayſer *Lotharius I.* damahls in Teutſchland nicht zu befehlen hatte, ſondern *Ludovicus I. Germanicus* in dieſem Reiche als König regieret; ſo haben andere gar wohl angemercket (e), es ſey beym Abſchreiben ein Fehler vorgegangen, und an ſtatt *Ludovicus*, *Lotharius* geſetzet worden (f). Es iſt auch allerdings an dem, daß der teutſche König *Ludovicus Germanicus* um das Jahr 844. die Obotriten, die von ihm abfallen wollten, nicht aber

Abrahami Frencelii Comment. de Diis Soraborum aliorumque Slavorum, in Hoffmanni Tom. II. Script. Rer. Luſaticarum p. 102. ſequ. Er war als ein Knabe, unwiſſend ſeines Vaters Hilas, getauffet, und that viel und groſſe Wunder. Da aber ſein Vater, als ein Heide, nebſt Valeriano dem Land-Pfleger ihm hefftig zuſetzten, er ſolle denen Göttern opffern, er aber ſolches auf keine Weiſe thun wollte, ſo ward er unter dem Kayſer *Diocletiano* grauſam gemartert; Aber keine Art der Marter vermochte ihm das Leben zu nehmen, dahero er eines natürlichen Todes geſtorben. Zur Zeit des Fränckiſchen Königes *Pippini* hat der Abt *Fulradus* den Cörper des heiligen *Viti* in Franckreich gebracht, woſelbſt er bis auf die Zeiten des Kayſers *Ludovici Pii* verblieben, doch aber An. 836. von dannen aus dem Cloſter *S. Dionyſii* nach *Corbey* in Teutſchland gebracht worden. Vid. die *Annales Corbejenſes* ad an. 836. in *Paullini Syntagmate Rer. & Antiquit. German.* p. 370. In *Meibomii Tom. I. Scriptor. Rer. German.* findet man p. 763. einen Tractat, unter dem Titul: *De Translatione S. Viti & Inſtitutione Novæ Corbejæ. Engelhuſius* bemercket dieſes in Chronico p. 1066. mit folgenden: *Vitus* ſanctus transfertur in *Saxoniam in Novam Corbejam.* Ab ipſo tempore gloria *Francorum* translata eſt in *Saxoniam. Dithmarus* Lib. VII. p. 403. *Martinus Polonus* ſub *Ludovico Pio* p. m. 363.

(c) Als zum Exempel *Dithmarus* l. c. wo die Worte alſo lauten: *Lotharius* Imperator venit cum *orientalibus Francis* in *Sclavoniam* & eorum Regem *Geſtimulum* occidit, cæterosque ſubegit & dedit eccleſiæ *Corbejenſi*, ipſo anno dedicationis ejus ut Chronica teſtantur. *Annales Corbejenſes* ad an. 844. beym *Leibnitio Tom. II. Script. Rer. Brunſvic.* p. 297. Totam inſulam *Rugarenſem* ob victoriam, per interceſſionem *S. Viti Martyris* noſtri impetratam, *Lotharius* eidem Sancto in *Corbeja* cum omnibus rebus ſuis tradit in perpetuum. *Leibnitius* ſetzet aber bey dem Namen *Lotharius* unten in den Noten: *Ludovicus Germanicus*, *Lotharii* frater.

(d) Dieſes erhellet aus den kurtz vorher angeführten Worten der *Annalium Corbejenſium*.

(e) Nemlich der *Profeſ.* Simon Friederich Hahn in ſeiner teutſchen Staats- und Kayſer-Hiſtorie, I. Theil, p. 175. (e) und *Eckhartus*, *Tom. II. Comment. Rer. Francic.* p. 377.

(f) Wann es in denen *Annal. Hildeshemenſibus* Tom. *I. Leibnitii Scriptor. Rer. Brunsvicens.* p. 715. heißt: DCCCXLIV. *Lotharius* Rex cum orientalibus Francis venit in *Silviam* & eorum Regem *Gesliunulum* occidit, ceterosque ſibi ſubegit, ſo ſetzet der Prof. Hahn, l. c. darzu: „Denn des Kayſers „Bruder, Ludovicus, beſaſſe die Würde ei„nes Königes, und zwar die Würde eines „Köni-

aber der Kayſer *Lotharius*, nach dem Zeugniß bewährter Auctorum, überzogen, und ihren König *Gozzomvil* getödtet, bey welchem Feldzuge er ſo dann ſonder Zweiffel ſich der Inſul Rügen wird bemächtiget, und ſolche, wegen ſeines dem heiligen *Vito* gethanen Gelübdes, dem Cloſter Corbey wird übergeben haben (g).

§. III.

Dieſes war nun alſo von der Zeit geſaget, wann nemlich die Inſul Rügen und von wem ſie denen Wenden abgenommen, und dem Cloſter Corbey übergeben worden, wo es dann eine klare Sache, daß dieſes durch den teutſchen König *Ludovicum I. Germanicum*, nicht aber durch den Kayſer *Lotharium I.* geſchehen, wie einige falſch vorgeben (a).

Weme die Inſul Rügen damahls gehörig geweſen.

Ein

„Königes über die *Orientales Francos*, das „iſt, über die Teutſchen, mit welchem hingegen *Lotharius*, als Kayſer von Rom, „als König von Italien und als Beherr„ſcher des entweder von Ihm, oder ſeinem „Sohn alſo genannten Lothariſchen Reichs keine Gemeinſchafft hatte. So kriegte auch *Ludovicus* in dem Jahr 844. in dem Lande der Obotriten, folglich in *Slavia*: (Denn *Silvia* iſt kein Wort, welches anderweitig angetroffen wird.) Er überwunde, wie wir unten aus dem Fuldiſchen Jahr-Büchern hören werden, den König der Obotriten *Gozzomvil*, (*Geſtimulum*, *Gesliunulum*) da wir im Gegentheil bey recht bewährten und zu dieſer Zeit lebenden Scribenten ſchwerlich finden werden, daß Kayſer *Lotharius* an. 844. entweder mit den *Slavis* überhaupt, oder mit den Obotriten und Rugiern insbeſondere geſtritten haben ſolte. Siehe auch den Herrn von Eckhart, *Tom. II. Comment. Rer. Franc.* p. 378. Wann er von denen beyden Stellen aus denen *Annal. Hildesheimenſ.* und *Dithmaro* gehandelt, ſo ſchreibet er: pro *Lothario Ludovicus* reſtituendus eſt.

(g) Wie ſolches die vorher aus denen *Annal. Corbejenſibus* lit. (c) angeführten Worten klärlich erhellet.

§. III.

(a) Ueber die vorher angeführte Zeugniſſe der Auctorum, daß nemlich der König *Ludovicus I. Germanicus*, nicht aber der Kayſer *Lotharius I.* einen Feldzug gegen die Wenden, und insonderheit Anno 844. vorgenommen, will ich noch weiter die *Annales Francorum Fuldenſes* anführen, deren Auctor ad an. 844. p. m. 26. alſo ſchreibet: *Hludovicus Abodritos* defectionem molientes bello perdomuit, occiſo rege eorum *Gozomvil*, terramque illorum & populum ſibi divinitus ſubjugatum per Duces ordinavit. Alſo ſchreibet auch der *Monachus trium fontium* ad an. 845. p. 182. ingleichen *Sigebertus Gemblacenſis* ad an. 845. p. 793. Die *Annales Bertiniani* ad h. a. *Ludovicus*, Rex Germanorum populos Slavorum & terras aggreſſus, quosdam in deditionem accepit, quosdam interfecit: omnes pene illarum partium Regulos ſibi aut vi, aut gratia ſubegit. Da nun von Seiten des Cloſters *Corbey* ein Diploma vom Kayſer *Lothario I.* will vorgezeiget werden, krafft welchen ſie die Inſul Rügen bey dem Weſtphäliſchen Friedens-Schluß ſich zu vindiciren geſucht, wie ſolches der Herr von Pufendorff, *Lib. II. de Rebus geſtis Friderici Wilhelmi M. Elect. Brandenb.* §. 37. p. 85. anführet, ſo kan man bey ſo bewandten Umſtänden leicht erachten, was von demſelben zu halten. Der Herr von Eckhart raiſonniret *Tom. II. Comment. Rer. Gallic.* p. 377. von dem angeblichen Diplomate des Kayſers *Lotharii I.* alſo: *Schatenius Annalibus Paderbornenſibus* hoc anno inſeruit *Lotharii* Imperatoris Diploma, quo *Rugiam* inſulam Eccleſiæ *Corbejenſi* donat. Hoc ſe ex *Corbejenſis* tabula-

§. IV.

Wenn dieſe Mißionarien angefangen denen heidniſchen Rugianern das Ev-

Ein anders aber iſt es nun wiederum, wann man fraget, zu welcher Zeit, und in welchem Jahre, die Chriſtliche Mißionarien, von welchen allhier die Rede, zu denen Slaven und auf die Inſul Rügen gekommen, und dieſem abgöttiſchen Volck den wahren GOtt verkündiget? Auf dieſe Frage bekommt man nun wie-

tabularii autographo produxiſſe ait. Clauſula ejus eſt: Datum XIII. Calend. Aprilis, anno Chriſto propitio Imperii Domini *Lotharii* Imperatoris in *Italia* XXII. Indictione VII. Actum Aquisgrani palatio regio. Indictio VII. in annum 844. congruit, ſed eo anno, non annus *Lotharii* XXII. ſed XXV. in *Italia* numerabatur; & contra morem anni regni ejus in Francia omittuntur; ut adeo vel hinc appareat, Diploma hoc ſe non adeo recte habere. In eo vero: *Noverit*, inquit, *ſagacitas omnium fidelium noſtrorum - - - quod Eccleſiæ, quæ vocatur Nova Corbeja in pago Augen, ſuper fluvium Wiſera, & eſt quodammodo nova à domino patre noſtro ante annos paucos condita in honorem Dei Salvatoris noſtri, Sanctique protomartyris Stephani, ubi & Beatiſſimus Martyr VITUS requieſcit, cui nunc præeſt dilectus & propinquus noſter Abbas Warinus, in proprietatem tradidimus Rugacem, inſulæ Slavos, cum tota terra ejusdem inſulæ, quomodo, inibi poſiti, devotione aſtricti ſumus, quia Deo, Salvatore noſtro Jeſu Chriſto, Sanctoque Vito id patrocinante, in deditionem accepimus; nam ut aliquamdiu aliquotiensque bellum utrinque durum ſatis committeretur, & anceps victoria & illis & nobis videretur, poſt aliquantorum ſuffragia Sanctorum quæ petebamus, beatum Vitum exorandum conſulte confiſi ſumus, quod & fecimus; inſuper & ſi nobis auxiliari dignaretur, ei in hoc votum fecimus, quod & victoriam ipſi aſcriberemus, & quæcunque nobis illo auxiliante provenire poſſent, ipſi dedicaremus. Fiducia igitur continuo potiori accincti in vigilia ipſius S. Viti, bello renaſcente, ſumus congreſſi & ipſorum Rege nomine Geſtimulo cum nonnullis majoribus & aliis quam plurimis illius gentis perempto cum omnibus ſuis, reliqui & terra ditioni noſtræ cedentes, caſtella, munitiones & cætera ſua omnia nobis tradiderunt.* Vigilia *S. Viti*, in qua victoria, de qua hic dicitur, impetrata fuit ope *S. Viti*, incidit in diem XIV. Junii. Diploma ergo, quod recenſuimus, hoc anno die XIII. Calend. Aprilis, quo victoria nondum obtenta fuit, dari non potuit. Ut vero verbo dicam, quod res eſt, Diploma idem à *Lothario* Imp. eſſe non poteſt. Neque enim is contra *Slavos* pugnavit, ſed frater ejus *Ludovicus*, cujus regno ſuberant *Slavi*. *Geſtimulus* hic nominatus idem eſt cum *Gozzomulo*, quem à *Ludovico* devictum & proſtratum *Annales Fuldenſes* perhibent, fide omnino digni, cum cæteros Annales veteres conſentientes habeant. *Rugia* itaque re ipſa à *Ludovico* Rege *Corbejenſibus* data eſt, & impoſtor deinde quidam ex veteri traditione rem illam ſciens, *Lothario* hoc Imperatori tribuit, eique Diploma affinxit. *Schatenius* id ſe ex autographo edidiſſe affirmat; ſed, pace manium viri docti, de eo valde dubito, cum anno 1723. ipſe Corbejenſe Archivum perluſtrans, nihil ejusmodi ibi invenerim, & candide mihi dictum ſit, autographum Lothariani hujus præcepti non amplius adeſſe. Rem ipſam veram eſſe non inficias eo.

Deſſen

wiederum nicht einerley Antwort. Denn einige wollen, dieſes ſey Anno 841. (a) andere, 875 (b), wiederum andere Anno 876. (c), und endlich einige, es ſey Anno 878. geſchehen (d). Diejenige, welche auf das Jahr 841. die Abſchickung einiger Mönche aus dem Cloſter Corbey den Anfang machen wollen, die ſind wohl die allerungegründeſten, weilen ich nicht glaube, daß einige aus dieſem Cloſter vor dem vom Könige *Ludovico I.* oder *Germanico* gegen die Slaven oder Wenden unternommenen Feldzug und ihrer Ueberwindung werden dahin abgeordnet worden ſeyn. Da nun gedachter maſſen, dieſer Feldzug erſt Anno 844. unternommen worden, ſo iſt wohl das Jahr 841. zu frühzeitig angeſetzet.

angelium von JEſu Chriſto zu verkündigen.

Verſchiedentliche Meinungen hiervon wegen der Zeit.

Das ſicherſte iſt, wann wir ſagen, die Ankunfft der Corbeyiſchen Mönche bey denen Wenden, ſey zu der Zeit des teutſchen Königs *Ludovici II.* um das Jahr 875. oder 76. geſchehen (e), wo ſie dann auf der Inſul Rügen es am allerweiteſten gebracht,

Geſicherte Meinung

Deſſen ungeachtet will der Grypswaldiſche *Profeſ. Albert. Georg.* Schwartz *in Hiſtor. Finium Principatus Rugiæ* p. 211. dieſes Diploma vor ächt und gültig ausgeben. Seine eigene Worte hiervon lauten alſo: De fide Diplomatis P. WVJA (qui eſt j. V. WINTHERVS) *in Hiſtor Ep. Camin.* C. II. pag. 508. præter rem dubitaſſe videtur, ſola hac ratione niſus, quod HELMOLDVS in *Chr. Slav.* non *Lothario I.* ſed *Ludovico II.* hujus filio donationem illam adſcribit. Quæ non ſufficiens videtur cauſa, cum *Helmoldi* autoritas, præſertim in rebus ab ætate ejus remotioribus, fidei Diplomatis utrique non ſuſpecti, ſed genio potius ejus Seculi & *Analogiæ Hiſtoriæ* exacte congruentis, merito poſtponatur. Fide dignorum virorum pro certo habetur an. 1326. autographum in archivo *Corbejenſi* adhuc integrum exſtitiſſe & hodienum, etſi mutilum vetuſtateque exeſum ibidem exſtare.

§. IV.

(a) Dahin gehet der Auctor *Compilationis Chronologicæ in Leibnitii Tom. II. Scriptor. Rer. Brunsvicens.* wann er an. 841. p. 63. alſo ſchreibet: Hoc tempore (841) egreſſi ſunt de *Corbeja* monachi ſanctitate inſignes, qui Sclavorum gentem, quæ *Rugiana dicitur*, convertebant, & oratorium in nomine Domini, & *S. Viti* eorum patroni, fundaverunt. Arnkiel will in der Cimbl. Heiden-Bekehrung, Cap. III. §. 2. p. 231. noch weiter zurück gehen, die Corbeyiſche Mönche wären um das Jahr Chriſti 836. zu denen Wenden gekommen und denſelben geprediget, und auf der Inſul Rügen den *St. Veith* eine Capelle geheiliget. Am allerweiteſten ſchieſſet aber *Rango in Hiſtor. Diplomat. Pomeran.* vom Ziel, wann er p. 301. ſchreibet: Die Corbeyiſche Mönche wären allſchon An. 813. dahin abgeſchickt, da um dieſelbe Zeit der Kayſer *Carolus M.* noch am Leben und das Cloſter Corbey noch nicht fundirt war.

(b) Alſo findet man es *in Bisciolæ Epitome Annal. Ecclef. Baronii, ad an.* 875. p. 539. angeſetzt, deſſen Worte hernach ſollen angeführet werden.

(c) Der *Auctor Anonymus Chronic. Slavicor. in Lindenbrogii Scriptor. Rer. German. Septentr.* hat cap. 5. p. 190. das Jahr An. 876. geſetzt.

(d) Alſo finden wir das Jahr 878. in der Rubric über das VI. Capit. Chron. *Slavor.* Lib. I. *Helmoldi*, p. 542.

(e) *Bisciola* führet auch *Baronii Annal.* ad. an. 875. l. c. an: Quæ autem ſub *Ludovico Secundo* de converſione Slavorum narrat Helmoldus

gebracht, daß ſie die ſämtl. Innwohner nicht allein bekehret, ſondern auch eine Chriſtliche Kirche auf derſelben erbauet, und ohne Zweiffel die heidniſche Tempel und Abgötter werden zerſtöhret haben.

§. V

Das auf dieſer Inſul gepflanzte Chriſtenthum hat keinen langen Beſtand.

Es war nun zwar in dem Bekehrungs-Wercke der Wenden ein guter Anfang von denen Corbeyiſchen Mönchen inſonderheit auf der Inſul Rügen gemacht; Nur war es zu beklagen, daß es keinen Beſtand mit dem neu gepflanzten Chriſtenthum hatte: Denn es heißt, daß die Rugier, und ſonder Zweiffel die anderwärts zum Chriſtenthum getretene Wenden, wie ſie in ihrer teufliſchen Abgötterey ſehr härtnäckig und darbey ſehr wanckelmüthig waren, von der wahren Religion wieder abgefallen, die Prieſter und diejenige, welche der Chriſtlichen Religion beſtändig angehangen, aus dem Lande vertrieben, und den Götzen-Dienſt und heidniſchen Aberglauben wieder eingeführet (a).

Daß aber die abgefallene Rugianer, occaſione des heiligen *Viti*, von welchem ihnen unter andern war kund gethan worden, er ſey ein heiliger Jüngling und Märtyrer geweſen, in eine Abgötterey verfallen, ſolches glaube ich nicht, wie einige vorgeben wollen (b). Denn erſtlich iſt der Götzen-Dienſt des *Svantewiths* weit

moldus nullo certo appoſito ejus anno, hic in fine ſunt deſcribenda: ſed fortaſſe ipſe, dum *Ludovicum* Secundum nominat, non Imperatorem intelligere voluit, ſed *Regem Germaniæ Ludovicum*, Caroli Craſſi fratrem. Der angeführte Auctor anonym. Chronic. Slavor. ſchreibet l. c. alſo: *Rani* etiam ſive *Rugiani*, tempore *Ludovici II.* qui cœpit anno Domini 876. converſi à quibusdam monachis de *Corbeja*, oratorium conſtruxerunt in honorem Domini noſtri Jeſu Chriſti, & ſancti *Viti*, qui eſt Patronus *Corbejæ*. Alſo bleibt es wohl an ſich eine richtige Sache, daß der König LVDOVICVS I. oder *Germanicus* An. 844. einen Heerzug gegen die Wenden vorgenommen, und unter andern ſich der Inſul Rügen bemächtiget, und dieſelbe, vermöge ſeiner gethanen Gelübde, dem Cloſter *Corbey* geſchencket; wohin dann der Abt dieſes Cloſters zur Zeit ſeines Sohns des Teutſchen Königs LVDOVICI II. einige fromme Mönche, als Mißionarien, abgeordnet, wie ſolches auch *Helmoldus* l. c. bezeuget. Doch iſt das ſicherſte, wenn wir ſagen, es ſey vor dem Jahr 876. geſchehen; dann, da die Mißionarien von dem Abt Adelgario dahin abgeordnet worden, dieſer aber, nach dem Zeugniß der *Annalium Corbejenſium* An. 876. geſtorben, ſo muß es nothwendig vorher geſchehen ſeyn.

§. V.

(a) *Helmoldus in Chronico Slavor.* Lib. I. cap. VI. p. 543. & *Auctor anonymus Chronicor. Slavic.* cap. VI. p. 190.

(b) Diejenigen, welche vorgeben, die Abgötterey mit dem *Svantewith* ſey occaſione *St. Viti* entſtanden, ſind *Helmoldus*, welcher durch die Aehnlichkeit des Worts, da nemlich *Svanth* in der Slavoniſchen Sprache heilig heißt, und das letzte Wort *Vith* darzu geſetzet, welches er vor *Vitum* gehalten, veranlaſſet, *S. Vitum* daraus formiren wollen, und alſo vermeinet, der heilige *St. Veit* wäre bey denen Rugianern zum Götzen worden, welches nachgehends andere auch gethan, als der *Auctor Chronic. Slavor.* beym *Lindenbrogio*, p. 190. *Elias Schedius de Diis Germanis*, p. 754. ſequ. woſelbſt er auch noch mehrere anführet, die in dieſen Irrthum verfallen. Am allerſchlechteſten und ungegründeſten raiſon-

weit älter, als diejenige Zeit, da die Corbeyiſche Mönche auf der Inſul Rügen in ihren Predigten zufälliger Weiſe des heiligen Märtyrers *Viti* mögen gedacht haben. Der Götze *Svantewith* ward auch von der gantzen Wendiſchen Nation venerirt; da hingegen der heilige *Veith* unter denen Rugianern mag bekannt worden ſeyn (*).

Die Rugianer verehren allein den Svantewith.

Wenn man auch die äuſſerliche Geſtalt anſiehet, und wie dieſer Götze gebildet war, da er nemlich zu Arcon der Haupt-Stadt auf der Inſul Rügen in einer greßlichen und eines Mannes Länge übertreffenden Geſtalt, mit vier Köpffen und Hälſen, deren zwey fornen, die andern beyde hinten ſtunden, doch etwas zur Seiten gebeuget, vorgeſtellet wurde, an welchen Geſichtern die Bärte geſchoren, und die Haare nach Rugiſcher Art abgeſchnitten waren. In der rechten Hand hatte er ein Horn, ſo aus allerhand Metall zuſammen geſchmeltzet, und in der lincken hielte er einen Bogen: an der Seite trug er über ſeinen langen bis auf die Füſſe gehenden Rock ein groſſes Schwerdt. Nicht ferne von ihm hing in ſeinem Tempel zu Arcon ein Pferde-Zaum, ein Paar Stieffeln, ein groß Schwerdt, deſſen Scheide und Griff aus Silber gemacht war, u. d. m. Wie reimen und ſchicken ſich nun alle dieſe Dinge, auf den heiligen Märtyrer, *Vitum*, der als ein Jüngling zur Zeit des Kayſers *Diocletiani* deswegen martyriſiret worden, weilen er die heidniſche Abgötter nicht verehren u. ihnen opffern wollen (c)? Ich habe aber an einem andern Orte gezeiget (d), dieſer *Svantevith* ſey ein ſymboliſches Götzen-Bild der Sonnen, die

Dieſes iſt ein ſymboliſches Götzen-Bild.

raiſonniret hiervon *M. Paulus Stransky de Republica Bojema* cap. VI. da er p. 265. alſo ſchreibet: Imp. *Ludovici I.* ævo perhibentur ex *S. Viti* nomini conſecrato cœnobio *Corbejano*, in *Rugiam* veniſſe monachi aliquot, religionis Chriſtianæ præcones, jactaque in populo ſuperſtitioſo ab ipſis tum fuiſſe qualicunque, ſed ea tamen immodica *S. Viti*, Martyris deprædicatione reſperſa Chriſtianismi fundamenta. Cum autem armis tributisque ambitioſorum ac avarorum nominis Germanici Principum, cum cæteræ *Slavicæ* gentes, tum *Rugiani* quoque acerrime premerentur, mutaſſe apud eos profano cum dominatu etiam novos cultus *Criſtianos*, & *Rugianos*, excuſſo jugo *Germanico* pulſisque *Corbejenſibus* doctoribus, religionem vertiſſe in ſuperſtitionem, colendoque tam operoſe *Sviantovito* principia dediſſe. Dieſes hat der *Auctor* des Staats von Mähren, p. 55. alles treuhertzig nachgeſchrieben, und noch einen Fehler darbey begangen, da er vorgiebt, es wären die Mönche von dem Cloſter Corbey ſchon zu Kayſers *Caroli M.* Zeiten in die Inſul Rügen gekommen, welches aber doch grundfalſch iſt.

(*) *Helmoldus* ſchreibet *Chronic. Slavor. Lib. II.* cap. 12. p. 627. *Simulacrum* illud antiquiſſimum *Zwantevith* colebatur ab omni natione *Slavorum. Paul Stransky de Republica Bojema* ſaget dieſes gleichfalls cap. VI. p. 264. mit folgenden: Omnes illi ac *Slavi*, ipſi adeo quoque Bojemi, rebus deploratis reſponſa ac opem petebant.

(c) Vid. *Philipp. Ferrarium in Catalogo Sanctor. Italiæ* l. c. und das *Martyrologium Romanum* ad diem XVII. Cal. Jul. wie auch *Petrum de Natalibus in Catalogo Sanct.* Lib. V. cap. 118. beym *Hoffmanno Tom. II. Scriptor. Rer. Luſaticar.* p. 102.

(d) Nemlich im 1ſten Theil meiner *Antiquit. & Memorabil. Nordgav. veteris* p. 70.

von allen, oder doch den meiſten Heiden, und auch von denen Wenden verehret worden, und läſſet ſich ſeine Geſtalt gar gut auf die Sonne und deren Würckung appliciren; es ſchicket ſich aber nicht das geringſte mit dem heiligen *Vito*, auſſer nur, daß *Helmoldum*, und die ihm nachgeſchrieben die Aehnlichkeit des Worts auf dieſen Irrthum gebracht, da er vermeinet, es heiſt *Svantevith* ſo viel als heiliger Veith, da doch vielmehr er hätte darauf reflectiren ſollen, daß Witz, oder With (e) auch ſo viel als Licht, und alſo *Svantevith* ein heiliges Licht heißt, wodurch ohnſtreitig die Sonne verſtanden wird (f).

Wann man auch conſideriret denjenigen abgöttiſchen Dienſt, mit welchem der Abgott *Svantevith* verehret wurde, ſo findet ſich bey demſelben nicht die mindeſte Aehnlichkeit, wormit man auch nur die geringſte Application auf den heiligen *Vitum* hätte machen können; wo man hingegen alles, was in und bey ſeinem Götzen-Dienſt geſchahe, gar füglich auf die Sonne appliciren kan, wie ſolches an einem andern Orte umſtändlich gezeiget habe (g).

Am Ende und beym Beſchluß dieſes Capitels iſt beyläuffig mit anzumercken,

daß

(e) Witz, und z. in t. verwandelt, cum ſint literæ unius organi & originis, wie Abraham Frenzel *in Comment. de Diis Sorabo-rum aliorumque Slavorum in Hoffmanni Tom. II. Script. Rer. Luſatic.* §. 9. p. 104. ſchreibet.

(f) Dieſe Auslegung und Erklärung beſtätigen auch Michael Frenzel *Diſſertat.* I. & II. *de idolis Slavorum* beym *Hoffmanno* l. c. Der Herr Cantzler von Ludewig *in Diſſertat. de Idolis Slavorum*, enthalten *Tom. II. Opuſcul. Miſcellor.* p. 519. wenn er zuvor *Helmoldi* Erzehlung und falſche Application §. IX. angeführet, ſo ſchreibet er §. 10. weiter alſo: At omnia fabuloſe perſcripta eſſe non unis argumentis evincam. Omnes enim ex *Helmoldo* ſua habent, (als *Saxo Grammaticus*, *Abbas Stadenſis*, *Auctor Compilat. Chronolog.* & alii;) qui tamen nec ipſe certum ſe eſſe, ſed à cœco quodam rumore accepiſſe, confitetur. Imo habitus & cultus reliquus *Suantewito* exhibitus non Romanæ, ſed *Sclavonicæ* eccleſiæ reſpondens, erraſſe hic *Helmoldum*, ut & alibi, aperte docet. Omitto illa, quæ rem maxime omnium ſuſpectam reddunt, quod ſcilicet implacabili odio Chriſtianos & ſanctos ſuos perſecuti fuerint *Slavi*, unde eorum Sacra amplexos fuiſſe non credibile eſt. Cæterum ipſa vox non ſanctum *Vitum*, uti glorian-tur adverſarii, ſed ſanctam *lucem* denotat *Slavis*, nec ergo hic, quod arripiant, ipſis relinquitur. Vid. auch Chriſtian Schlöpcken Hiſtor. Nachricht von dem Heidenthum u. Chriſtenthum in dem Fürſtenthum Lauenburg p. 6. *M. Joan. Jarkius* ſetzet in denen Anmerckungen über *El. Schedii Tractat de Diis Germanis* p. 753. bey dem Worte *Suantovitus* folgendes bey: *De Suantovito S. Witislao Slavorum & Moravorum* Deo conſule *Joh. Petr. Ludovici* (ſoll wohl heiſſen *Ludewigii*) Diſſ. I. §. 8. (de idolis *Slavor.*) ſequ. *Maſium Diſſ. Acad.* p. 1058. ſequ. *Stredowsky Sacr. Moraviæ* hiſtor. C. VI. p. 43. ſequ. & *Gerh. Outhovium Jud. Jehovæ Zebaoth* p. 336. qui *Suantevitum*, non ut vulgo putatur, à *Sancto Vito*, ſed à *Swynſo*, i. e. Sole *Slavor.* deaſtro dictum conjicit. Siehe noch weiter Caſpar Calvörs altes heidniſche Sachſen, und Chriſtliche Nieder-Sachſen, p. 288.

(g) Nemlich im erſten Theil meiner *Antiquit. & Memorabil. Nordgav. Veteris*, p. 70.

daß der Abt zu Corbey, bey dem Friedens-Congreß zu Oſnabrüg in Weſtphalen einen Anſpruch auf dieſe Inſul machen, und ſolche als ein Corbeyiſches Lehen vindiciren wollen. Er ward aber mit ſeinen Anſprüchen abgewieſen (h).

SECTIO VI.

Von dem heiligen METHODIO und ſeinem Bruder dem heiligen CYRILLO.

Summariſcher Innhalt.

§. I. Wer METHODIVS und CYRILLVS geweſen.

§. II. *S. Cyrillus* und *Methodius* werden von dem König in Mähren in ſein Reich zu kommen eingeladen.

§. III. Bey ihrer Ankunfft fangen ſie ihr Apoſtel-Amt mit allem Eiffer und Fleiß an.

§. IV. Werden von einigen neidiſchen als Schismatici angeſehen und fälſchlich ausgeſchrien. Gehen nach Rom, und ihre Unſchuld wird allda durch ein Miracul erwieſen. Pabſt *Hadria-*

(h) Der Herr von Pufendorff ſchreibet hiervon *Lib. II. de Rebus geſtis Friderici Wilhelmi M. Elect. Brand.* §. 37. p. 85. alſo: Cæterum tunc apud Cæſareos quoque Abbas Corveianus movebat, Rugiam inſulam feudum eſſe à Corveia dependens, quod morte ultimi poſſeſſoris velut caducum ad id cœnobium devolutum ſit. Jactabat iſte, eam inſulam ab Imperatore Lothario Cœnobio donatam, ideo quod profecti inde Monachi Pomeranos, Rugianosque ad fidem Chriſtianam converterint. A qua, licet poſt Rugiani iterum defecerint, Abbatem tamen ſemper dominium animo conſervaſſe. Quo fine & præſentem Abbatem magnæ dignationis virum de iſta inſula inveſtiiſſe. Ad quæ noſtri repoſuerant, de jure Abbatis ſibi haut conſtare. Id noſſe, poſtremum Pomeraniæ ducem non ſine ſucceſſore in iſto imperii feudo deceſſiſſe: cum Elector à Cæſare ejus provinciæ nomine inveſtitus ſit, jure ita ſolide fundato, ut Abbati rationem redditurus non ſit. Cum Cæſarei reſponderent: ſine dubio Electorem eſſe legitimum ſucceſſorem; ſi tamen nihil adverſus Abbatis jus excipere poſſit, haud grave fore, feudum ab hoc recognoſcere; noſtri regerebant: haut perſuaderi ſibi, Abbatem ſe pro Domino Rugiæ gerere, à quo illa in feudum recognoſcenda ſit. Sane ab Electore eam inſulam pro ſimplici feudo Imperii haberi, de quo & à Cæſare inveſtitus ſit. Ac judicabat Elector, Abbatem otio abundare, ut talibus comminiſcendis vacare poſſit. Hactenus ne mutire quidem auſum: nunc & ipſum in turbido piſcari velle. Cæterum optandum eſſe, ut cum iſto ſolo ſibi negotium ſit, qui prohibiturus non videatur, quo minus ipſe Rugiam retineat. Ac ſatis iſti eſſe debere, quod Landgravia iſtam Abbatiam penſandis belli ſumtibus ſibi non poſtulet.

Hadrianus giebt ihnen Urlaub das Evangelium Chriſti denen Heiden zu verkündigen.

§. V. S. METHODIVS Ertz-Biſchoff in Mähren, trifft bey ſeiner Ankunfft in dieſem Lande groſſe Veränderung an. Der heidniſche König wird ein Chriſt.

§. VI. Neue Verfolgung gegen den heiligen Methodium.

§. VII. Wie der heilige *Methodius* ſein Lehr-Amt weiter fortgeſetzet. Kommt mit dem neuen König in Mähren in einen groſſen Verdruß. Thut den König in den Bann.

§. VIII. Zu Olmütz wird ein Bißthum angerichtet. Wie dieſe Biſchöffe auf einander gefolget.

§. I.

Wer Methodius und Cyrillus geweſen.

S. METHODIVS (a) und S. CYRILLVS (b), waren zwey Brüder von Theſſalonich aus Griechenland gebürtig, welche zu Conſtantinopel, zur Zeit des Conſtantinopolitaniſchen Kayſers *Michaelis III.* mit groſſem Ruhm der Gelehrſamkeit, abſonderlich der letzte, der damahls *Conſtantinus* hieß, nach der Zeit aber den Namen CYRILLVS angenommen, lebten, und dieſer daher insgemein den Namen *Philoſophus* führte, oder ihm vielmehr beygeleget worden (c). Damahls lebte ein Volck, *Chazari* genannt, wegen ſeiner Macht und Gewalt, indem es viele Völcker, und ſo gar auch die Bulgaren ſich zinsbar gemacht, in groſſem Anſehen, und dieſes hatte den erſagten Kayſer, *Michael III.* durch eine Geſandſchafft erſuchen und bitten laſſen, er möchte ihnen einen Mann zuſchicken, der ſie in der Chriſtlichen Religion unterrichtete (d).

S. Cyrillus bekehret der Bulgarer König.

Hierzu ward nun vom Kayſer CONSTANTINVS, der nachgehends den Namen *Cyrillus* angenommen, und gedachter maſſen *Philoſophus* zubenamſet wurde, auserſehen, und zu dieſem Volck, als ein *Miſſionarius* oder Apoſtel abgeſchicket (e). Sein Bekehrungs-Werck hatte nicht allein bey denen

(a) Dieſer heilige *Methodius*, von welchem allhier die Rede, muß mit einem andern dieſes Namens, der Anfangs Biſchoff zu *Olympus* oder *Pat ra* in Lycien, nachmahls aber zu *Tyrus* in Palæſtina geweſen, von welchem *S. Hieronymus L. I. de Viris Illuſtr.* cap. 83. p. m. 169. *Honorius Auguſtodunenſis de Scriptoribus Eccleſiaſticis*, cap. 84. p. m. 78 *Trithemius de Scriptorib. Eccleſiaſt.* cap 60. und *Aub. Miræus de Script. Eccleſiaſt.* cap. 31. p. 6. handeln, nicht confundiret werden.

(b) Es iſt dieſes bey *Cyrillo* zu erinnern, was vorher bey *Methodio* geſchehen. Es iſt aber der Raum allhier zu klein, daß ich deren Einige anführen könnte. Vid. das Leipziger Hiſtoriſche Lexicon.

(c) Vid. des Herrn von Eckhart *T. II. Comment. Rer. Franc.* p. 499. welcher ſich des Beweiſes halben auf *Diocleatis Presbyteri Hiſtoriam de Reg. Slavorum* beziehet. Daß ſonſt *Cyrillus* vorher den Namen *Conſtantinus* geführet, hat den ungenannten Auctorem des alt und neuen Staats des Königreichs Dalmatien dahin verführet, daß er *Conſtantinum* zum Vater unſers *Cyrilli* ausgiebt, und von ihm p. 473. ſchreibet, er ſey ein berühmter Weltweiſer zu *Theſſalonich*, *Leonis*, eines Patricii zu Conſtantinopel Sohn geweſen, ſo aber keinen Grund hat.

(d) Dieſes führet der Herr von Eckhart, l. c. ex Vita *SS. Cyrilli & Methodii* an.

(e) Idem, l. c. Die *Chazari*, *Cazari*, oder auch *Gazarer* waren ein Volck in Moeſien. Siehe auch hiervon des Herrn *P. Marci Hanſizii, Tom. II. Germ. Sacræ*, p. 134.

nen Chazarern, ſondern auch denen Bulgaren einen guten Fortgang, deſſen letztern Volcks König er, mit Mahlung des Jüngſten Gerichts, zum Chriſtlichen Glauben bekehrte (f).

§. II.

Wie nun dieſer *Conſtantinus*, oder nachmahliger *Cyrillus* ſein Apoſtel-Amt unter denen Chazarern und Bulgaren wohl ausgerichtet hatte, kehrete er wieder nach Conſtantinopel zurücke.

Kommt wieder nach Conſtantinopel.

Kaum war er an dieſem Orte wieder angelanget, als das allgemeine Gerüchte von der durch *Conſtantinum* oder *Cyrillum* glücklich vollbrachten Bekehrung der Chazarern und Bulgaren zum Chriſtenthum auch bey dem König in Mähren *Raſtix* oder *Raſlaum* (a) erſcholle, welcher dadurch eine heftige Begierde bekam, dieſen glückſeligen Heiden-Lehrer und Bekehrer bey ſich und in ſeinem Land zu ſehen und zu haben. Er ſchickte daher eine Geſandſchafft an den Kayſer *Michael* nach Conſtantinopel, und ließ ihm vermelden, ſein Volck habe zwar den Götzen-Dienſt verlaſſen, und wolle ſich zur Chriſtlichen Religion bekehren; indem aber bey ihm und in ſeinem Lande Niemand ſey, der das Amt eines Chriſtlichen Lehrers führen und verwalten könne, ſo wolle er ihn inſtändigſt erſuchet und gebeten haben, ihm einen Chriſtlichen Lehrer zu überſenden. Der Kayſer *Michael* konnte nun als ein Chriſt anders nicht, dann dem Mähriſchen Könige *Raſtici* in ſeiner Bitte zu willfahren, und überſendete ihm nicht allein *Conſtantinum Philoſophum*, oder *Cyrillum*, ſondern auch zugleich mit ihm ſeinen Bruder *Methodium*, welche Anno 863. als zu denen Wenden abgeordnete Apoſtel in Mähren ankamen (b).

S. Cyrillus u. Methodius werden von dem König in Mähren in ſein Reich zu kommen eingeladen.

§. III.

Wie nun beyde in Mähren angekommen, verwalteten ſie ihr aufgetragenes Apoſtel-Amt bey denen Slaven mit allem Ernſt und Fleiß. Sie ſuchten zu erſt den bey dem Volck noch hafftenden Aberglauben auszurotten, und anforderiſt den Acker, welchen ſie zuzubereiten gekommen waren, vors erſte von dem Unkraut der darinnen gewachſenen abgöttiſchen Diſteln zu ſäubern, und ſo dann den Saamen des heiligen Evangelii darinnen auszuſtreuen (a).

Bey ihrer Ankunfft fangen ſie ihr Apoſtel-Amt mit allem Eiffer und Fleiß an.

Weilen

(f) *Conſtantinus* war vorher, ehe er noch zu denen Gazarern und Bulgaren abgeordnet wurde, in Rom geweſen, und allda hatte er die Mahler-Kunſt gelernet. Siehe auch des gedachten *P. Hanſizii Tom. I. German. Sacræ*, p. 160. welcher die Mahlung des jüngſten Gerichts, wie auch *Adelzreiter Annal. Boic. gent.* Part. I. Lib. XI. p. 257. *S. Methodio* zuſchreibet.

§. II.

(a) Dieſes Königs *Raſticis* gedencket auch *Regino in Chronico*, ad an. 868. p. 62.

(b) Daß dieſe beyde Slaviſche Apoſteln An. 863. in Mähren angekommen, erweiſet der Herr von Eckhart, l. c. und der *P. Hanſizius Tom. II. German. Sacr.* p. 135. Dahero *Paul. Stransky de Republ. Bojema*, Cap. VI. p. 267. gar unrecht daran thut, wann er die Ankunfft auf das Jahr 894. ſetzet.

§. III.

(a) In der Lebens-Beſchreibung dieſer beyden Slaviſchen Apoſteln, wie ſolches *Eckartus* l. c. anführet, findet man hiervon folgendes

Weilen beyde auch wuſten, daß, wann Bäume des göttlichen Geſetzes in die Republic zu verſetzen, ſolche vorher in Schulen, als Pflantz-Gärten müſſen zubereitet werden; alſo lieſſen ſie auch dieſes nothwendige Bekehrungs-Mittel nicht aus ihrer Sorgfalt entfernet ſeyn. Sie legten Schulen an, und da *Conſtantinus* oder *Cyrillus* vorher die ſo genannte Cyrilliſche (b), *Methodius* hingegen die Crabatiſche oder Windiſche Buchſtaben erfunden (c), auch die Bibel, ingleichen die Meß- und andere Kirchen-Bücher in die Sclavoniſche Sprache überſetzet hatten, ſo wurde die Jugend in denen Schulen darinnen fleißig unterwieſen, und auch bey dem Gottesdienſt und der Meſſe nicht die Lateiniſch- ſondern Sclavoniſche Sprache gebrauchet (d).

§. IV.

Werden von einigen neidiſchen als Schismatici angeſehen u. fälſchlich ausgeſchrien.

Wie ſie nun dieſe Lehr-Art auf die vierthalb Jahr in denen Schulen geführet, und die Sclavoniſche Sprache nicht ſonder Nutzen gebrauchet hatten, wurden ſie von einigen neidiſchen und mißgünſtigen Perſonen eines Abfalls von der Catholiſchen Kirche beſchuldiget, und da dieſes Gerüchte vor den damahligen Pabſt *Nicolaum I.* kam, nach Rom von demſelben Anno 867. citirt (a).

Gehen nach Rom.

Beyde gingen getroſt und unerſchrocken dahin; doch traffen ſie bey ihrer Ankunfft allda Pabſt *Nicolaum* nicht mehr beym Leben an, denn dieſer war inzwiſchen ver-

des angemercket: Cœperunt itaque ad id, quod venerant, peragendum ſtudioſe inſiſtere & parvulos eorum literas edocere, officia eccleſiaſtica inſtruere & ad correptionem diverſorum errorum, quos in populo illo repererant, falcem eloquiorum ſuorum inducere; ſicque abraſis & extirpatis de agro illo peſtifero multifariis vitiorum ſentibus, divini verbi gramina ſeminare. Manſerunt ergo in *Moravia* per annos quatuor & dimidium & direxerunt populum illius in fide Catholica & ſcripta ibi reliquerunt omnia, quæ ad eccleſiæ miniſterium videbantur eſſe neceſſaria.

(b) Sie wird von *Cyrillo* alſo genannt, weilen er ſie erfunden, und iſt der Reußiſch- und Moſcowitiſchen Schrifft ſehr ähnlich. Vid. hiervon unter andern, erſte Unterweiſung der Jugend, enthaltend ein A. B. C. Büchlein ꝛc. auf Befehl *Petri I.* Kayſers von Rußland heraus gegeben.

(c) Wie beyderley Littern formiret und geſtaltet, ſolches zeiget beygehendes Schema.

(d) Vid. Des Freyherrn *Valvaſors* Ehre des Herzogthums Crain, Lib. VI. p. 344. *P. Hanſizius German. Sacr.* Tom. I. p. 162. *Eckartus Tom. II. Comment. Rer. Franc.* p. 764. *Aventinus* will in *Annal. Bojor.* Lib. IV. cap. XVI. n. 17. p. 401. vom *Methodio* auch etwas gedencken, es iſt aber ſein Vorgeben ein elendes Geſchwätze, das weder gehauen noch geſtochen.

§. IV.

(a) Beyde waren beym Pabſte wegen irriger Lehre, wie auch, wegen deſſen, daß ſie beym Gottesdienſt die Sclavoniſche Sprache gebrauchten, verklaget worden. Der Freyherr *Valvaſor* führet in der Ehre des Herzogthums Crain Lib. VII. p. 405. aus dem Päbſtlichen Schreiben, da er ſie nach Rom citirt, an: Audivimus, quod non ea, quæ Sancta Romana Eccleſia ab ipſo Apoſtolorum Principe didicit, & quotidie prædicat, tu docendo doceas, & ipſum populum in errorem mittas &c. Und weiter: Audivimus etiam, quod Miſſas cantes barbara, hoc eſt, Slavina lingva &c.

verſtorben, und *Hadrianus II.* an ſeine Stelle erwählet worden (b). Man wollte zwar bey einer angeſtellten Congregation nicht gut heiſſen, daß ſie bey der Meſſe und dem übrigen GOttes-Dienſt der Sclavoniſchen Sprache ſich bedienten, und wie von vielen ein groſſer Widerſpruch deswegen geſchahe, ward eine Stimme und mit derſelben folgende Worte gehöret: Omnis ſpiritus laudet Dominum, et omnis lingua confiteatur ei (c).

Ihre Unſchuld wird zu Rom durch ein Miracul erwieſen.

Auf dieſes geſchehene Wunderwerck, ward Pabſt *Hadrianus* nicht allein bewogen, beyden zu erlauben, noch fernerhin die Sclavoniſche Sprache bey der Meſſe und GOttes-Dienſt zu gebrauchen, ſondern er ſetzte ſie noch weiter auſſer allem Verdacht einer irrigen Lehre, womit einige ſie beſchuldigen und beſchmitzen wollten, indem er beyde zu Biſchöffe erklärete, welche Würde *Cyrillus* aber nicht angenommen, ſondern davor das einſame Cloſter-Leben erwählet und zu Rom ein Mönch worden. METHODIVS begab ſich hingegen nach Mähren wieder zurücke, und ich finde, daß er nicht allein in der Königlichen Reſidentz zu WELEHRADE und im gantzen Königreich Mähren, ſondern auch durch gantz Pannonien oder Ungarn mit der Ertz-Biſchöfflichen Dignität beehret und als Ertz-Biſchoff geehret worden (d).

Pabſt Hadrianus giebt ihnen Urlaub das Evangelium von Chriſto denen Heiden zu verkündigen.

§. V.

Der heilige METHODIVS war beſagter maſſen als Ertz-Biſchoff in Mähren und Pannonien in WELEHRADI, der Königlichen Mähriſchen Reſidentz wieder angelanget, und war noch weiter vom Pabſt als ein allgemeiner Apoſtel aller Sclaviſchen Völcker, mithin dann auch dererjenigen, die in der Marck-Brandenburg damahls wohneten, erkläret worden (a).

Bey

(b) Der Pater *Hanſizius* ſchreibet, T. II. p. 135. in German. Sacr. *Conſtantinus* & *Methodius*, qui ab anno 863. in *Moravia* prædicaverant, à *Patavienſibus* & *Juvavenſibus* apud *Nicolaum* papam de novo more, quem in ſacris, idiomate *Slavico* promulgandis, uſurpabant, delati ſunt. Uterque Romam evocati, Novembri menſe anni 867. advenerant, *Nicolao* Papa paulo ante, nempe die XIII. Novembris demortuo. Ibi cauſa per ſucceſſorem *Hadrianum* cognita, quum idoneas inſtituti ſui cauſas attuliſſent, abſoluti ſunt.

(c) Der Pater *Hanſizius* führet dieſes Tom. I. *German. Sacræ*, *ex Vita Methodii* apud *Bollandinos*, p. 162. an.

(d) Der P. *Hanſizius* führet nach demjenigen, was vorher lit. (b) angeführet worden, weiter fort und ſchreibet l. c. alſo: Et uterque in ordinem Pontificalem evectus, ſed eam dignitatem abdicante *Conſtantino*, & habitum Monachalem, ut ſcribit auctor vitæ, induente, ſolus *Methodius* ad vineam Apoſtolicam rediit, ſedemque Archiepiſcopalem *Welehradi*, urbe *Moravorum* principe, fundavit, cum poteſtate in omnem Sclavorum gentem, quæ inde per *Pannoniam* ad *Bulgarorum* usque fines patebat.

§. V.

(a) Dieſes erhellet aus demjenigen, was kurtz vorher aus dem *P. Hanſizio* angeführet worden. Von *Welehradi* ſchreibet der Herr P. *Hanſizius Tom. I. German. Sacr.* p. 162. *Welehrade* tunc regni *Moravici* Metropolis, & Principis erat ſedes, non longe ab oppido, quod hodie *Hraſdita* vocatur. In denen Homänniſch. Special-Charten von Mähren findet man ohnweit Hradiſch lincker

Hand

S. Methodius, Ertz-Biſchoff in Mähren, trifft bey ſeiner Ankunfft in Mähren groſſe Veränderung an.

Bey der Rückkunfft des heiligen METHODII in Mähren, fand er die Regierung und den König geändert. Der König *Raſtix*, deſſen vorher gedacht, ward Anno 870. geblendet und in ein Cloſter verſtoſſen (b), und an ſeine Stelle *Zwentipold*, des verſtoſſenen Vetter, erwählet worden (c), welches Anno 870. zu der Zeit des Königs *Ludovici Germanici* geſchahe (d). Da nun dieſer neue König *Suentepoldus* damahls noch ein Heide war; ſo kan man leicht erachten, daß er aus heidniſchen Aberglauben gereitzet, dem Ertz-Biſchoff METHODIO kein ſo freundliches Geſicht bey ſeiner Wiederkunfft von Rom wird gemacht haben, abſonderlich da er ſeinen Ertz-Biſchöfflichen Sitz in ſeiner Reſidentz Stadt *Welebradi* anzulegen geſonnen war (e). Doch war es endlich gut, daß bald hernach dieſer *Suentepoldus* ſich zur Chriſtlichen Religion wendete (f), wodurch dann der Ertz-Biſchoff nicht nur allein in Ruhe verblieb, ſondern auch ſein Apoſtel-Amt ungehindert unter denen Slaven fortſetzen konnte.

Der heidniſche König wird ein Chriſt.

§. VI.

Neue Verfolgung gegen den heil. Methodium.

Unſerm Ertz-Biſchoff METHODIO wuchſe wieder eine neue Verdrießlichkeit von Seiten des Biſchoffs *Engelmari* in Paſſau zu. Dieſer ſahe mit ſcheelen Augen an, daß *Methodius* zu der Würde eines Ertz-Biſchoffs in Mähren und Ungarn war erhoben, weilen er vermeinet, es wäre ihm hierdurch ein groſſer Theil von ſeiner Diœces abgeriſſen worden. Und da ihn noch weiter der zum Chriſtenthum getretene König *Zwentipoldus* in Mähren in dieſer Dignität auf das kräfftigſte ſchützete; ſo fiel ihm dieſes noch um ſo viel mehr empfindlicher, weilen er an ihm nichts zu gewinnen vermochte. Er war dahero auf ein ander Mittel bedacht, dem Ertz Biſchoff METHODIO ein Bein zu unterſchlagen. Pabſt *Hadrianus II* vor welchem ſich *Methodius* und ſein Bruder *Cyrillus*, wegen einer falſchen Beſchuldigung gerechtfertiget hatten, und auch von ihm als unſchuldig erkläret, und noch weiter mit der Biſchöfflichen Dignität, wie ich ſolches kurtz vorher angeführet, waren beehret worden, war Anno 872. mit Tode abgegangen, an deſſen ſtatt nunmehro *Johannes VIII.* auf dem Päbſtlichen Stuhl ſaß. Bey dieſem ließ der Paſſauiſche Biſchoff *Engelmarus* den Ertz-Biſchoff *Methodium* beſchuldigen oder angeben, als wann

Hand *Welebrade*, doch ſehr ſchlecht gezeichnet, welches eine Anzeige, daß dieſe ehemalige Königl. Reſidentz und Ertz-Biſchöffliche Sitz nach der Zeit in völlige Decadence muß gekommen ſeyn.

(b) Wer von allem dieſem, was mit dem Mähriſchen Könige oder Hertzog *Raſtix* vorgegangen, eine weitere und ausführlichere Nachricht zu haben verlangt, findet ſolche in des *Prof.* Hahns I. Theil der Kayſer- und Reichs-Hiſtorie, p 228. ſequ.

(c) Ibidem l. c. *Zuentipoldus* war des *Raſtix* Vetter und begieng an ihm eine ſolche Untreu, daß er ihn verrieth.

(d) Hahn, l. c.

(e) Vid. Das *Chronicon Bohemiæ* eines *Anonymi in Menckenii Tom. III. Script. Rer. German.* cap. 13. p. 1631. und in des Herrn Cantzlers von Ludewig *Tom. XI. Reliqu. MSt. omnis ævi Diplomat.* p. 151.

(f) Vid. Der *Anonymorum vitas Cyrilli & Methodii* §. 7. p. 70 und §. 5. p. 22. *Tom. II. Actor. S. S. menſis Martii* ad diem IX. ingleichen *Presbyterum Diocleatem in Regno Slavorum* p. 288. 89.

wann er irrige Lehren einführe, und bey der Meſſe und dem Gottesdienſt die Sclavoniſche Sprache gebrauche. Pabſt *JOHANNES VIII.* der ſich nun eben nicht erinnern mochte, was unter ſeinem Vorfahren vor eine gleichmäßige Beſchuldigung war angebracht, *Methodius* aber und ſein Bruder *Cyrillus* bey der zu Rom angeſtellten Unterſuchung als unſchuldig waren erkannt, und freygeſprochen worden, ließ *Methodium* Anno 879. nach Rom zur Verantwortung citiren (a), welcher ſich auch gantz gehorſamlich dahin ungeſäumt begab, welches Anno 880. geſchahe (b). Gleichwie er ſich nun vorhero wegen ſeiner reinen Lehre beym Pabſt *Hadriano II.* alſo genugſam purgiret hatte, daß derſelbe ihm nicht allein vor unſchuldig erklärete, ſondern auch mit der Biſchöfflichen Würde, die hernach in die Ertz-Biſchöffliche erhöhet wurde, beehret, auch noch weiter den Gebrauch der Sclavoniſchen Sprache bey der Meſſe und übrigem Gottesdienſt gut hieß: alſo geſchahe es auch wiederum vor dieſes mahl, vom Pabſte Johanne VIII. welcher ſein Ertz-Bißthum in Mähren noch weiter, und ihn in demſelben, confirmirte, zum *ſuffraganeum Wichingum*, Biſchoff zu *Neutra*, in Ober-Ungarn verordnete, an die ſämtliche Geiſtlichkeit unter denen Slaven einen Befehl ergehen ließ, daß ſie ihm, als ihren Ertz-Biſchoff gehorſam ſeyn ſollten (c), und ihn endlich noch weiter dem

Könige

§. VI.

(a) In dem Päbſtl. an ihm ergangenen Schreiben heißt es: *Reverendiſſimo Archiepiſc. Pannoniens. Eccleſ.* da.æ 18. Kal. Jul. Indict. 12. id eſt an. 879. Siehe auch *Eckartum T. II. Comment. Rer. Franc.* p. 764. Wer aber das völlige Päbſtl. Schreiben leſen will, findet ſolches in des Freyherrn *Valvaſors* Ehre des Hertzogthums Crain, Lib. VII. p. 408.

(b) Siehe *A. R. P. Marc. Hanſizium*, *Tom. I. German. Sacr. p.* 164.

(c) Dieſen Vorgang nebſt dem Auszug aus dem Päbſtl. Schreiben führet der belobte P. *Hanſizius* l. c. mit folgenden an: Paruit continuo *Methodius*, & ſe Pontifici ita purgavit, ut is approbata penitus innocentia; præterea Archiepiscopatu *Maravenſi* in perpetuum confirmato; ad hæc uſu linguæ *Sclavicæ* indulto ad *Sfentopulchum* Comitem, cui literas inſcribit, remitteret; adjuncto ei propterea ſuffraganeo, quem *Nitrenſis* eccleſiæ Epiſcopum ordinavit, *Wichingo*; quem Archiepiſcopo ſuo obedientem in omnibus eſſe jubet. Inſuper quo *Moravienſem Metropolim* ad ſummam pontifex perduceret, iisdem literis poſtulat, ut cum ejusdem Archiepiſcopi conſenſu & providentia transmitteretur alius aliquis idoneus presbyter, vel Diaconus, qui ab ſe Epiſcopus ordinatus ad manum eſſe poſſit *Methodio*, ad hoc ut cum his duobus Epiſcopis alios per alia loca, in quibus Epiſcopi honorifice debent & poſſunt exiſtere, poſtmodum valeat ordinare. Solicite autem præcipit, ut omnes Presbyteri, Diaconi ſeu cujuscunque ordinis Clerici, ſive *Sclavi* ſive cujuslibet gentis, qui intra provinciam *Sventibaldi* conſiſtunt, ſubjecti & obedientes ſint in omnibus Archiepiſcopo *Methodio*: quod ſi contumaces & inobedientes extiterint, quaſi *zizaniorum* ſeminatores ab eccleſiis & finibus illis pro-

Könige *Zuentipoldo* in Mähren, mit ferner weitiger Verſtattung des Gebrauchs der Sclavoniſchen Sprache beym Gottesdienſt recommendirte (d).

§. VII.

Wie der heilige Methodius ſein Lehr-Amt weiter fortgeſetzet.

Wie nach dieſem Sanctus METHODIUS ſein apoſtoliſches Lehr- und Bekehrungs-Amt ferner unter denen Wenden hin und wieder, in Mähren, Ungarn, Böhmen, Lauſitz, und der angräntzenden Marck-Brandenburg, auch ſonſt noch weiter getrieben, davon finde ich eben der Zeit keine ſonderbare Nachricht (a); auſſer

procul abjiciendos præcipit. Data menſe Junio, Indictione XIII. quæ reſpondet anno 880.

(d) *Baronius in Annalibus Eccleſiaſt.* ſchreibet hiervon ad an. 880. alſo, und ertheilet uns zugleich das Päbſtliche an den König in Mähren erlaſſene Schreiben Auszugs-Weiſe mit folgenden: *S. Methodius Moraviæ* Apoſtolus, Romam hoc anno veniens, expoſita fide, quam prædicabat, ut verus Apoſtolus probatus remiſſus eſt, ſecum Joh. Pap. ferens litteras ad ejus provinciæ Principem, cujus pietatem & devotionem erga *B. Petrum* & Rom. Eccleſ. prædicat, & Archiepiſcopum *Methodium* illi commendat. Litteras denique *Slavonicas* (inquit in illis litteris) à *Conſtantino* quodam *Philoſopho* repertas, quibus laudes Deo debitas reſonent jure laudamus, &, ut in eadem lingua Chriſti Dei noſtri præconia & opera enarrentur, jubemus, neque enim tribus tántum, ſed omnibus linguis Dominum laudare, auctoritate ſacra monemur, quæ præcipit dicens: Laudate Dominum omnes gentes, & collaudate eum omnes populi. Et Apoſtoli repleti Spiritu ſancto locuti ſunt omnibus lingis magnalia Dei. Hinc & *Paulus* coeleſtis quoque tuba inſonat, monens, omnis lingua confiteatur, quia D. N. J. Chriſt. in gloria eſt Dei Patris, De quibus etiam in 1. ad Corinth. epiſtola ſatis & manifeſte nos admonet, quatenus linguis loquentes eccleſiam Dei ædificemus. Nec ſane fidei vel doctrinæ aliquid obſtat, ſive Miſſas in eadem *Sclavonica* lingua canere, ſive ſacrum Evangelium vel lectiones divinas *Novi & Veteris Teſtamenti* bene translatas & interpretatas legere, aut alia horarum officia omnia pſallere; quoniam, qui fecit tres linguas principales, *Hebræam* ſcilicet, *Græcam & Latinam*, ipſe creavit & alias omnes ad laudem & gloriam ſuam. Jubemus tamen, ut in omnibus eccleſiis terræ veſtræ, propter majorem honorificentiam, Evangelium Latine legatur, & poſtmodum *Sclavonica* lingua translatum in auribus populi, latina verba non intelligentis, annuncietur, ſicut in quibusdam eccleſiis fieri videtur. Et ſi tibi & judicibus tuis placet, Miſſas latina lingua magis audire, præcipimus, ut latine Miſſarum tibi ſolennia celebrentur. Data menſe Jun. Indict. 13. Aus dieſem erſiehet man klärlich, daß *Paul Stransky* irret und fehlet, wann er cap. VI. *de Republ. Bojema* p. 269. ſchreibet: es habe *St. Methodius* den Gottesdienſt nach Griechiſcher Manier eingerichtet.

§. VII.

(a) Die Geſchichte des heil. *Methodii* und des heil.

auſſer nur dieſes, daß er den Böhmiſchen Hertzog *Borziwog*, oder *Borzivojus* nebſt ſeiner Gemahlin *Ludomilla* Anno 894. getaufft. Die Gelegenheit darzu war folgende: der Böhmiſche Hertzog *Borzivojus* kam mit ſeiner Gemahlin zu dem König *Zuentepoldo* nach Welehraden und wollte bey ihm eine Viſite abſtatten. Nun war er dem König zwar ein lieb und angenehmer Gaſt; weilen aber der König an eben dieſem Tage communiciret hatte, und von dem Tiſch des HErrn gekommen war, ſo wurde der Böhmiſche Herzog nicht mit an die königliche Tafel gezogen, ſondern ihm eine abſonderliche Tafel zubereitet, und ihm darbey die Urſache angezeiget, warum dieſes geſchehe, nemlich, weilen er ein Heide, und denen Göttern opffere, ſo wolle es ſich nicht gebühren, daß er mit demjenigen an der Tafel ſäſſe, ſo von dem Tiſche des lebendigen GOttes zurück gekommen wäre.

Indem nun dieſes dem Böhmiſchen Hertzog zu Hertzen gegangen, auch von des heiligen *Methodii* Predigten, denen er hernach ſo ein, als das andere mahl beygewohnet, war gerühret worden, ſo ließ er ſich, nebſt ſeiner Gemahlin *Ludomilla* und gantzem Hoffſtadt tauffen, und bekannte ſich zum Chriſtenthum (b). Bald hernach verwechſelte der König *Zuentepoldus* das Zeitliche mit dem Ewigen, und ſein Sohn gleiches Namens ſuccedirte ihm auf dem Throne und in der Regierung (c).

heil. *Cyrilli* ſind von denen Auctoribus ſo verwirret vorgetragen, daß man viele Mühe hat, das Wahre von dem Falſchen zu unterſcheiden.

(b) Nach *Coſmæ Pragenſis Lib. I. Chron.* apud *Menckenium Tom. I. Scriptor. Rer. German.* p. 1986. wie auch dem Bericht, welchen uns der *Auctor anonymus Chron. Bohemiæ in Menckenii Tom. III. Script. Rer. German.* p. 1631. und in *Ludewigii Tom. XI. Reliquiar. omn. ævi Diplom.* cap. p. 151. ingleichen *Hagecius*, *Weleslavinus*, *Pontanus* à *Braitenberg* erſtatten, iſt dieſes An. 894. geſchehen. Von dem angeführten Umſtand, daß nemlich der Böhmiſche Hertzog deswegen nicht mit zur Königl. Tafel gezogen worden, weilen er ein Heide, davon wird *in vita poſteriori S. Cyrilli* und *Methodii apud Joh. Bollandum* ad diem IX. Martii folgendes angeführet: Accidit, ut *Swadapluk (Moraviæ Rex)* in quodam convivio Ducem *Bohemiæ*, nomine *Worſiwoi*, ſub menſa ſua in teſtationem ſuæ perfidiæ locaret, incongruum adſerens, debere cum Chriſticolis gentilem hominem edere. Quem ſanctus Præſul Methodius convertit ad fidem catholicam, prædicens ei ore prophetico, ſi baptizaretur, quod ipſe & ejus ſucceſſores potentiores omnibus Principibus & Regibus fierent. Cujus verbis Dux *Worſiwoi* conſentiens ſe petiit cum triginta ſuis numero baptizari. Quo baptizato ſacerdotibus ſecum receptis *Bohemiam* revertitur, & uxorem ſuam, ſanctam *Ludomillam*, cum multitudine gentis *Bohemiæ* curavit baptizari: qui in Chriſti fide viventes poſt multa tempora animas Chriſto reddiderunt, ſancta exempla poſt ſe relinquentes poſteris usque in hodiernum diem, ad laudem & gloriam Dei omnipotentis, cui eſt honor & gloria in ſæcula ſæculorum, Amen.

(c) Iidem citati Auctores.

Kommt mit dem König in Mähren in einen grossen Verdruß.

Mit dieſem bekam der heilige *Methodius* einsmahls einen verdrießlichen Handel. Denn als einſtens der König *Zuentepoldus* am Feſt-Tage Petri und Pauli ausritte; ſo befahl er, daß der Gottesdienſt nicht eher angehen ſollte, als bis er von der Jagd wieder zurück gekommen ſeye. *Methodius* verzog nun zwar etliche Stunden: indem es aber gegen dem Mittag ging, und Nachmittag keine Meſſe kan geleſen werden, ſo ließ er den Gottesdienſt in GOttes Namen anfangen. Der Ertz-Biſchoff hielt das hohe Amt, und nach der Wandlung kam der König von der Jagd zurücke. Da er vernahm, *Methodius* habe mit dem Gottesdienſt nicht bis zu ſeiner Rückkunfft gewartet, ward er darob zornig und ritte mit ſeinen Jägern und Hunden mit völligem Jäger-Ruff und Hunde-Bellen in die Kirche, bis vor dem hohen Altar, an welchem beſagter maſſen der Ertz-Biſchoff pontificirte, und lachte ihn öffentlich aus und verſpottete ihn.

Thut den König in den Bann.

Der Ertz-Biſchoff muſte dieſes nun zwar geſchehen laſſen, und dieſe Beſchimpffung gedultig ertragen: wie aber das hohe Amt geendiget, that er den König öffentlich in den Bann (d), und begab ſich hernach in Böhmen zu dem Hertzog *Borziwog*, oder *Borzivojus*, den er kurtz vorher gedachter maſſen getaufft hatte. Dieſen ſtärckte er in der neu angenommenen Chriſtlichen Religion; wornach er nach Rom reiſete, und daſelbſt, mit des Pabſts Erlaubniß, zu Ehren des heiligen *Clementis*, eine Kirche erbauete, worein er, nach ſeinem allda erfolgten Tode auch begraben worden (e). Und ſo viel von dieſen beyden heiligen Männern, die durchgehends von allen Geſchicht-Schreibern, welche derſelben gedencken, der Wenden, oder Slaven, und aller derſelben Nationen, mithin dann auch derer jenigen, ſo in der Marck Brandenburg gewohnet, Apoſtel ſecundum excellentiam und im höchſten Grad genennet werden (f).

§. VIII.

Zu Olmütz wird ein Bißthum angeleget.

Weilen durch Veranlaſſung des heiligen *Methodii* in Mähren anfänglich ein Ertz-Bißthum und zwar in der Königl. damaligen Reſidentz *Welebrade* errichtet, ſo aber nach Abgang der Könige in Mähren in ein Bißthum verwandelt, und anfänglich in *Poleſſowitz*, oder wie andere ſchreiben, *Kunowicz* angeleget, nach der Zeit aber nach Olmütz verleget worden; dieſes Bißthum auch eines von denen älteſten unter denen Slaven angelegten Bißthümern, deren Biſchöffe und wie ſie auf ein ander gefolget,

(d) Alſo ſchreibet *Regino in Chronico* ad an. 894. p. 95. Daß er aber bey der Armee, da er gegen den Kayſer *Arnolphum* im Feldzug begriffen war, aus Furcht ſich ſoll unſichtbar gemacht haben, und in der Stille ein Einſiedler ſoll geworden ſeyn, ſolches aber erſt kurtz vor ſeinem Ende entdecket, ſolches erzehlet der vorher angeführte *Auctor anonymus Chronici Bohemiæ* bey Cantzler von Ludewig, und *Menckenio* ll. cc. wie auch *Cosmas Pragenſis Lib. I. Chronic.* beym *Menckenio Tom. I. Script. Rer. German.* p. 1986.

(e) Dieſes ſaget das vorher angeführte *Chronicon* beym Ludewig und *Menckenio* ll. cc. An einem andern Orte finde ich, er ſey An. 907. geſtorben.

(f) Eine ausführliche Nachricht findet man von beyden in Act. SS. *Antwerp.* ad diem IX. Martii §. 7. p. 20. und §. 5. p. 22.

gefolget, nicht leicht zu finden (a); mir aber eine *Specification* derſelben, wie ſolche *Auguſtinus*, Probſt zu Olmütz und Brünn, Königs *Matthiæ Corvini* in Ungarn Ober-Secretarius oder Cantzler abgefaßt, und ſolche dem Biſchoff *Stanislao* oder *Turzo*, behändiget, zu handen kommen, ſo will ſolche, wie weit ſie gehet, allhier mit einrücken. Wie dieſe Biſchöffe auf einander gefolget.

Es ſind aber dieſelbe folgende:

1.) CYRILLUS, von Geburt ein Grieche, hieß vorhin CONSTANTINUS PHILOSOPHUS, ward vom Pabſt *Nicolao I.* An. 887. nachdem er *Suantopulum* getaufft, zum Biſchoff zu *Velegrad* verordnet, reſignirte nach 5. jähriger Regierung ſolches ſeinem Bruder (b).

2.) S. METHODIUS, der aber vom König *Suantopulo* entweichen müſſen, und zu Rom Anno 907. geſtorben. Nach ſeinem Tode ſtunde der Ertz-Biſchöffliche Sitz 5. Jahr leer (c).

1.) JOHANNES war der erſte Biſchoff in Mähren, ſein Biſchöfflicher Sitz war zu *Poleſowiz*, andere ſchreiben *Kunowicz*, regieret - - 16. Jahr.

2.) SYLVESTER ward Biſchoff 942. regirete 19. Jahr. Nach ſeinem Tode ward das Bißthum mit dem Regenſpurgiſchen vereiniget, 35. Jahr lang, nachgehends ward es durch *Benedictum VII.* mit der Pragiſchen Kirchen vereiniget, dieſe Einigung währete 92. Jahr.

3.) JOHANNES ward auf Bewilligung des Pragiſchen *Ep. Severi* von *Sigfrid.* Ertz-Biſchoff zu Maynts zum Mähriſchen Biſchoff eingeweihet 1063. †. 1086. Nach ſeinem Tode vacirte das Bißthum 5. Jahr, und beſatzte ſelbiges mittlerweile *Gebhardus* Ertz-Biſchoff zu Prag.

4.) ANDREAS, eingeweihet von Maynts An. 1091. reg. 5. Jahr. Zu ſeiner Zeit ward der Ertz-Biſchöffl. Sitz von *Poleſowicz* nach Olmütz verlegt.

5.) PETRUS, † 1104. erhielte von *Pretislao*, Hertzog in Böhmen, ein Decretum, daß ins künfftige Niemand zum Biſchoff von Olmütz ſollte erwählet werden, der nicht ein Canonicus des Stiffts *Strahow* wäre.

 6.) JO-

§. VIII.

(a) *Bucellinus* der ſonſt *T. I. German. Sacræ & profanæ*, ingleichen *Hübner* im VII. & VIII. Tom. ſeiner Hiſtor. Fragen von allen Bißthümern in Teutſchland geſchrieben, gedencken von dem Bißthum in Mähren nicht das geringſte.

(b) Dieſes wird wohl allhier geſaget, als wann *S. Cyrillus* der erſte Biſchoff in Mähren geweſen; es iſt aber ohne Grund angeführet, und ich glaube desfalls dem *P. Hanſizio* mehr, ſo *Tom. II. Germ. Sacræ* p. 135 anführet, es wäre zwar *S. Cyrillus* und *Methodius* bey ihrer erſten Anweſenheit in Rom vom Pabſte *Hadriano II.* beyde zu Biſchöffen erkläret worden; *S. Cyrillus* habe aber die Biſchöfl. Würde nicht angenommen, ſondern ſey ins Cloſter, als ein Mönch gegangen.

(c) Wann *Bucellinus Tom. I. Germ. Sacræ & prof.* p. 84. ad an. 880. ſchreibt, *S. Methodius* ſey ein Mönch *S. Andreæ* in urbe geweſen, ſo hat dieſes Vorgeben keinen Grund, und mich wundert, daß der Herr R. Carl Meichelbeck ihm dieſes p. 146. in *Hiſtor. Friſingenſi* ſo unbedachtſam nachgeſchrieben.

6.) JOHANNES, der Dickbauch (*Ventroſus*) kauffte *Cremſier* vom *Ottone*, Marggraf in Mähren, um 300. M. Silber, ingleichen *Lubach* in Böhmen, vom Hertzog *Sobieslao*, † 1126.

7.) HENRICUS ZDIK, Hertzogs *Uladislai* Bruder. Zu ſeiner Zeit bauete *Wenceslaus*, Marggraf in Mähren, die Kirche *Sancti Wenceslai* zu Olmütz, transferirete, mit Bewilligung des Pabſts, das Bißthum dahin, ſtifftete 12. Canonicat und ſtarb 1157.

8.) JOHANNES, regierte 7. Jahr. Zu ſeiner Zeit entſtunden die Waldenſer.

9.) JOHANNES, regierte 15. Jahr, † 1172.

10.) DIETLEB, † 1181. Nach ſeinem Tode war ein Jahr Vacantz.

11.) PEREGRINUS, reg. 4. Jahr, darauf 2. Jahr Vacantz.

12.) CAYN, ſtarb. 1194.

13.) ENGELBERTUS, ein Brabanter, ließ die gantze Kirche mit Bley decken, ſtarb 1199.

14.) BAVARUS, ein Böhme, unruhig und wollüſtig, † am Schlag 1201.

15.) ROBERTUS, ein Engelländer, ein gelehrter, gutthätiger Herr, ſtifftete die Probſtey zu Olmütz von ſeinen eigenen Mitteln, brachte auch den Hof *Miadwiezy* an die Kirch, † 1232.

16.) FRIDERICUS, † 1241.

17.) BRUNO, Graf von Schönberg, ein Sachſe, und niemahls genug geprieſener Biſchoff, machte das Dorff *Cremſier* zu einer Stadt, umgab es mit Mauren und Thürnen, ſtifftete und dotirte reichlich daſelbſt das *Collegium S. Mauritii* mit Decano, Præpoſito und Canonicis; brachte auch an ſeine Kirche die Grafſchafft Hugwald mit Schloß und Stadt Oſtraw, die Grafſchaft Schönberg mit Schloß und Stadt *Kelcz*, mit vielen Land-Gütern, erhielte auch von dem König *Ottocaro* die Stadt *Hulyn*, *Prawcziz* und *Nimeziz*. Stifftete die Scholaſterey mit 4. Präbenden in *Vitoniz* und *Friczonicz* von neuem; conferirte auch an viele Edelleute Güter zu Lehen, und machte ſie dadurch zu ſeinen Vaſallen. † 1281.

18.) THEODORICUS, † 1302.

19.) JOHANNES, HALY genannt, † 1311.

20.) PETRUS BRADAWICZE, aus dem Hauſe *Lomnicz*, reg. 3. Jahr.

21.) CONRADUS, erkauffte *Chrzenovice* bey *Cogetin*, † 1326.

22.) JOHANNES BERCKA, ſtarb 1333.

23.) JOHANNES, mit dem Zunamen *Wolko*, Königs *Wenceslai* Sohn, ſtifftete das Nonnen-Cloſter zu *Puſtimir*.

24.) JOHANNES, zugenamt *Oczko*, aus dem Hauſe *Wlaſim*, ward Ertz-Biſchoff zu Prag.

25.) JOHANNES von Neumarckt, bauete die verbrannte Kirche zu Olmütz wieder auf, ſtarb 1380.

26.) PETRUS, GELYTO beygenamt, kauffte mit Einwilligung Königs *Wenceslai* die Veſtung *Drzewcziz* mit *Popowicz*. † 1387.

27.) JOHANNES, der Marggrafen *Jodoci* und *Procopii* Bruder, ward dem Capitel aufgedrungen, es wollte ihm aber der Pabſt nicht confirmiren, machte ihn dennoch Friedens halber zum Patriarchen von *Aquileja*, und ſatzte an ſeine ſtatt *Nicolaum de Pruſſia*, der aber noch ärger haushielte.

28.) JOHANNES MRAZ, machte es noch ſchlimmer, verkauffte nicht nur der Kirchen Güter und Schlöſſer, ſondern raubte auch ihr Silber und Koſtbarkeiten. Behielte nichts übrig als das Schloß *Myrow* und die Mühle zu *Cremſier*, ſtarb im Bann, ward in einer Büffels-Haut eingewickelt, und im Biſchöfflichen Hauſe begraben, doch nachdem er abſolvirt, wieder ausgegraben, und in der Kirchen beygeſetzet.

29.) LADISLAVS, ſonſt *Laczko* genannt, aus dem Adelichen Geſchlechte deren von *Gravvar*, löſte vieles wieder ein, † 1408. Zu ſeiner Zeit brachte *Emanuel Chryſolarus* von Conſtantinopel die Griechiſche und Lateiniſche Gelehrſamkeit wieder in Welſchland.

30.) CONRADVS, aus Weſtphalen gebürtig, von geringen Herkommen, ſeiner wird nicht zum beſten gedacht.

31.) WENCESLAVS KRALICK, verzehrte das Geld, ſo man ihm auf die Reiſe nach Coſtnitz mit gegeben zu Prag, und †. zu *Suitaw* 1406.

32.) JOHANNES *de Praga*, ward der Eiſſerne genannt, weil er den Ketzern (Hußiten) zu Pferd im vollem Küraß im Felde zu begegnen wuſte, ward deswegen Cardinal †. zu Gran, und ward zu Waitzen begraben An. 1430.

33.) CVNRADVS, ſonſt Kuntze genannt, von *Zwola*, reiſte mit Kayſer *Sigismundo* in Hungarn und Teutſchland herum, ſich wenig um die Kirche bekümmernd, regierte 3. Jahr. †. zu Ulm in Schwaben.

34.) PAVLVS, aus dem Adel. Geſchlechte von *Milizin*, wird hingegen höchſt gerühmet, daß er viele entfremdte Kirchen-Güter wieder an dieſelbe gebracht, auch gegen die Armen ſich ſehr gutthätig erwieſen †. 1450.

35.) JOHANNES genannt HATZ *de Brunna*, wird als ein verſtändiger, und in Päbſtlichen Rechten wohl erfahrner Herr ſehr gerühmet. Zu ſeiner Zeit iſt Conſtantinopel erobert worden.

36.) BOHVSSIVS, von *Zwola*, auch ein Rechts-Gelehrter, brachte *Cremſier* wieder an die Kirche, nachdem die Cleriſey 8000. Ungariſcher Gold-Gulden dazu hergeſchoſſen, wiewohl er wegen damahligen ſchweren Zeiten, ſolches nicht lange darnach wieder verpfänden müſſen. Er regierte kurtz, und ſtarb zu Wien an Gifft.

37.) PROTASIVS *de Czrnahora*, aus dem Geſchlecht *Bazkowircz*, ſtund ſeinem Biſchöffl. Ehren-Amt preißwürdigſt vor; baute das Schloß *Wiſthaw* recht königlich, ingleichen die Kirche daſelbſt mit übergroſſen Koſten. Stirbt an der Peſt Anno 1482.

38.) Nach ſeinem Tode ſtunde die Olmütziſche Kirche eine geraume Zeit ohne

ne Biſchöffe; Hatte 15. Jahr lang ihre Adminiſtratores, ſo wohl im Geiſt- als Weltlichen, bis auf Königs *Matthiæ Corvini* Anordnung JOHANNES, Biſchoff zu *Waradein*, die Aufſicht über ſich nahme. Er war aus *Proſtan*, einem geringen und wenig bekannten Städtgen in Mähren bürtig, brachte es aber durch ſeine Geſchicklichkeit ſo hoch, daß er unter die vornehmſten Männer ſeiner Zeit gerechnet ward; zierte das Schloß *Viſchaw*, und *Miravv*, mit köſtlichen Gebäuden, bauete das Cloſter Aller-Heiligen in der Vorſtadt zu Olmütz von Grund auf, löſete die Stadt *Mugliz* von den Biſchöfflichen Einkünfften wieder ein, und übergab es der Kirchen, nachdem er aber kurtz darauf ein Franciscaner-Mönch geworden und das Bißthum an den Apoſtl. Stuhl devolvirt, conferirte *Innocentius* VIII. ſelbiges dem Allerienſiſchen Cardinal, und nach deſſen Tode Alexander VI. dem Cardinal von *Monte regali*, bis *Stanislaus Turzo*, durch ſeine Unkoſten und Bemühen es ſo weit gebracht, daß ſelbiges Stifft wieder zu voriger Freyheit und die Capitulares zur Wahl gelangten (d).

Dermahlen iſt Biſchoff zu Olmütz S. Hochfürſtl. Gnaden, Herr Jacob Ernſt, des heiligen Röm. Reichs Fürſt und Biſchoff zu Seckau und Steyermarck, Graf von Lichtenſtein, Freyherr zu *Caſtelcorum*, Herr zu Schönau, Corneit, Weißwaſſer, und Phorelitz; der Röm. Kayſerl. Maj. wie auch Jhro Hochfürſtl. Gn. zu Saltzburg Geheimer Rath, erwählet als Ertz-Biſchoff zu Olmütz den 11ten Oct. 1738. Den 30ten April 1740. hielte er ſeinen öffentlichen Einzug zu Olmütz (e.)

SECTIO VII.

Von dem ſeligen MARCONE, erſtem Biſchoffe zu Altenburg in Wagrien.

Summariſcher Jnnhalt.

§. I. Von Stifftung des Bißthums zu Altenburg, und dem erſten Biſchoff *Marcone*.

§. II. Wer dieſer *Marco* geweſen.

§. III. Suchet in ſeinem Bißthum die heidniſche Abgötterey auszurotten, und die Chriſtliche Religion zu pflantzen.

§. IV. Wann der Biſchoff *Marco* geſtorben.

§. V. Von denen weitern Biſchöffen, die ſuccediret. Aus dieſem Bißthum werden drey Bißthümer, als erſtlich zu Altenburg, zum zweyten zu Ratzeburg, und drittens zu Mecklenburg. Wer in einem jeden der erſte Biſchoff geweſen.

§. VI. Das Bißthum Altenburg wird von denen Wenden zerſtöret. Doch aber durch den Heiligen *Vicelinum* wieder aufgebauet. Wie viel Biſchöffe dem *Vicelino* gefolget.

§. VII. Von dem Zuſtande dieſes nach dem Weſtphäliſchen Frieden.

§. I.

(d) So weit gehet der Catalogus Epiſcoporum Olomucenſium, welchen Auguſtinus, Probſt zu Olmütz und Brünn, Königs Matthiæ Corvini Ober-Secretarius, an vorgedachten Biſchoff Stanislaum Turzo geſchrieben.

(e) Vid. Die Hiſtoriſch-Genealog. Nachrichten XIX. Theil. p. 628.

§. I.

Was die Carolingiſche Kayſer mit Bekehrung der heidniſchen Wenden oder Slaven ſorgfältig angefangen, der König *Henricus I.* in der Nachfolge durch die gegen ſie geführte Kriege geſucht, das hat der Glorwürdigſte Kayſer *Otto I.* oder *Magnus* mit Stifftung verſchiedener Bißthümer unter denſelben zu vollenden und zu beſtätigen gröſten Eiffers ſich angelegen ſeyn laſſen (a).

Von Stifftung des Bißthums zu Altenburg.

Von dieſem ſeinen Eiffer, die Wenden zu Chriſto zu bekehren, hanget dann nun auch ab das unter dieſem Volck in Wagrien, in der damahls berühmten Stadt Altenburg (b) Anno 952. (c) von ihm geſtifftete Bißthum, welchem er MARCONEM zum erſten Biſchoff allda vorgeſetzet (d), der auch von dem Bremiſchen Ertz-

Von Marcone, dem erſten Biſchoff.

§. I.

(a) *Albertus Kranz* ſchreibet *Lib. III. Metrop.* c. 30. von dem Eiffer des Kayſers *Ottonis I.* alſo: Niſi *Ottonis* gladius formidabilior fuiſſet, quam divinæ ultionis cenſura, non tam cito cervices inclinaſſent. Der *Auctor anonymus Chron. Slav. in Lindenbrogii Script. Rer. German. Septent.* ſaget cap. VIII. p. 191. *Otto* cum exercitu ſuo omnem *Slavoniæ* gentilitatem ad fidem Chriſti & ad tributum Imperii conſtrinxit. Daher nennet ihn *Adamus Bremenſis Lib. II. Hiſtor. Eccleſ.* cap. XIV. p. 19. domitorem omnium ſeptentrionalium nationum. Siehe auch *Conradi Evermot. Chron. Epiſcop. Aldenburg.* p. 155.

(b) Von dieſer Stadt ſchreibet *Helmoldus Lib. I. Chron. Slavor.* cap. XII. p. 547. alſo: Eſt autem *Aldenburg* ea, quæ *Slavica* lingua *Starigard*, hoc eſt, antiqua civitas dicitur, ſita in terra *Wagriorum*, in occiduis partibus *Baltici* maris, & eſt terminus *Slaviæ*. Hæc autem civitas ſive provincia fortiſſimis quondam incolebatur viris, eo, quod in fronte totius *Slaviæ* poſita, contignos haberet Danorum, ſive Saxonum populos & omnes bellorum motus ipſi aut primi inferrent, aut alios inferentibus exciperent. Tales autem in eis quandoque reguli fuiſſe probantur, qui omni *Obotritorum*, ſive *Kycinorum*, & eorum, qui longe remotiores ſunt, dominio fuerint potiti. Aus dieſen Worten *Helmoldi* erhellet, daß die in der Marck Brandenburg damahls wohnende Slaven unter dem Scepter dieſer Könige geſtanden. Dieſe Stadt Altenburg, welche auch einige Oldenburg nennen, lieget in Wagrien, im Hertzogthum Holſtein, nicht weit von der Öſt-See, der Inſul Femern gegen über. Vor dieſem war es eine reiche Handelſtadt, und ward von denen Wenden STARGARDE genennet, welches eben ſo viel, als eine Alte-Burg heißt. Nach dieſem iſt der Ort ſo herunter kommen, daß dieſes Altenburg oder Oldenburg heutiges Tages eine von den geringſten Hollſteiniſchen Städten iſt.

(c) Daß die Stifftung An. 952. geſchehen, beſtätigen *Broderus Boiſſen, Chron. Slesvicenſ.* apud *Menckenium T. III. Script. Rer. Germ.* p. 569. *Imhoff in Notit. Proc. Imp. Tom. I.* p. 197. *Joh. Hubner.* T. VIII. der Hiſtor. Fragen p. 985. *Annaliſt. Saxo* ad an. 952. p. 281. Arnkiel in der Cimbr. Heiden-Bekehrung p. 232. Wann aber *Bucellinus* T. I. *German. Sacr. & prof.* die Zeit der Stifftung auf das Jahr 970. ſetzet, ſo iſt dieſes ein Fehler.

(d) *Helmoldus* fähret l. c. fort, und ſchreibet weiter: Concluſa ergo & ſubnervata omni *Slavorum* provincia urbs nihilominus *Aldenburg* ad fidem converſa eſt, & facta eſt numero fidelium copioſiſſima. Huic urbi præcellentiſſimus Cæſar Pontificem dederat venerabilem Virum *Marconem* &c. Alſo ſaget auch *Albertus Crumedykus*, Biſchoff zu Lübeck, *in Chronico Epiſc. Lubecenſ. in Meibomii Tom. II. Script. Rer. German.* p. 393. mit folgenden: Conſtruens *(Otto)* ibidem in *Aldenburg Eccleſiam* in commemoratio-

Ertz-Biſchoff ADALDAGO Anno 946. zum Biſchoff zu Schleßwig war conſecriret worden (e).

§. II.

Wer dieſer Marco geweſen.

Das Stifft Altenburg iſt das erſte unter den Wenden.

Dieſer MARCO war von einer Adelichen Familie entſproſſen, deſſen Geſchlecht die Geſchicht-Schreiber verſchweigen, und hatte vorher das Amt eines Cantzlers bey dem Kayſer *Ottone I.* verwaltet (a). Dieſes Bißthum iſt unter denen Wenden das erſt- und älteſte, mithin dann als das Ehrwürdigſte. Es war anfänglich ſehr groß und erſtreckte ſich von der Eyder in Holſtein an, bis an den Fluß Peene in Pommern (b).

Alſo war nun dieſer MARCO Biſchoff zu Altenburg und Schleßwig. Zu Altenburg ließ auch dieſer Kayſer eine Dom- und Biſchöffliche Cathedral-Kirche, zur Ehre des heiligen Johannis des Täuffers, aufbauen (c).

§. III.

nem *S. Johannis Baptiſtæ*, dans ei Pontificem primum *Markonem.* Ein gleiches bezeuget *Broderus Boiſſen in Chron. Slesvicenſi* beym *Menckenio T. III. Scriptor. Rer. Germ.* p. 569. *Conrad Evermot. in Chron. Epiſcop. Aldenborgenſium, in Paullini Syntagm. Rer. German.* p. 157. *Chronica Slavica in Lindenbrogii Script.* cap. IX. p. 192. und p. 221. Wann demnach *Adamus Bremenſ. Lib. II. Hiſtor. Eccleſ.* c. 8. p. 18. ſchreibet: Ibique (*Aldenburgi*) Archiepiſcop. noſter (*Adaldagus*) *Edwardum* primum ordinavit Epiſcopum, quem Latine dicimus *Evagrium;* welchem *Albertus Stadenſis*, p. m. 218. mit gleichen Worten folget, ſo fragt ſichs, wie dieſes zu verſtehen ſey? Ich antworte hierauf, entweder beyde haben in dieſem Puncte gefehlet, oder es hat dieſen Verſtand: *Marco* iſt vom Kayſer *Otto* zum erſten Biſchoff zu Altenburg eingeſetzet worden, wie aber dieſer verſtorben, ſo hat der Hamburgiſche Ertz-Biſchoff *Adaldagus Edwardum*, oder *Egewardum* zum Biſchoff zu Altenburg conſecriret und eingeſetzet, welches letztere *Conrad Evermot* l. c. p. 158. mit folgenden ſcheinet zu erkennen zu geben, wann er ſchreibet: Secutus eum (*Marconem*) *Egewardus*, conſecratus eſt à *S. Adaldago Hamburgenſi* &c. Siehe auch hiervon *Tob. Eckh. Tractat. de Henrici Leonis Auctoritate circa ſacra* §. XV. lit. (pp) p. 40.

(e) *Broderus Boiſſen in Chron. Sleſvicenſ.* p. 569. *Chronic. Slavica* cap. XI. p. 192. *Helmoldus* l. c. c. 12. p. 147.

§. II.

(a) Idem *Broderus Boiſſen.* l. c. deſſen Worte folgende: *Marconem Adeldagus* primus *Sleswici* & in *Dania* Epiſcopos conſtituit genere *nobilem*, & *Ottonis* Imp. *Ex-Cancellar. Sleswicum* miſſit, tanquam Epiſcopum *Sleswicenſem* anno 946. vel ſecundum calculum Chronici *Bremenſ.* 952. Wofern dieſes ſeine Richtigkeit hat, wegen des angeführten Cantzlers-Amts beym Kayſer *Ottone I.* ſo hat *Bernardus a Mallinkrot in Tractat. de Archicancellariis Imperii* dieſen ausgelaſſen und nicht gehörigen Orts mit angeſetzet.

(b) *Helmoldus* fähret an kurtz vorher angeführtem Orte weiter fort, u. ſchreibet: Subdens ei omnem *Obotritorum* provinciam, usque ad *Penam* fluvium, & urbem *Dimmine*, und in der *Chronica Slavica incerti Auctoris* beym *Lindenbrogio* lautet es p. 192. alſo: Hæc civitas *Aldenburg* fidelis facta tempore *Ottonis* in principio cum cæteris *Slavis* primum & *Ottone* pontificem accepit nomine *Marconem*, ſubdens ei omnem *Obotritorum* provinciam usque ad *Penem* fluvium, i. e. die *Peyne* & urbem *Demmyn.*

(c) *Albert. Crumedyck in Chronic. Epiſcop. Lubecenſ. in Meibomii Tom. II. Script. Rer. Germ.* p. 393.

§. III.

Dieſer Biſchoff MARCO wird als ein demüthig- andächtig- und vor die Fortpflantzung der Chriſtlichen Religion eifferigſt befliessener Mann geprieſen, in welcher Bewandniß er ſeine gantz weitläufftige Diœces, gleichſam als einen mit Unkraut und Diſteln bewachſenen Acker, ſo wohl vor ſich, als nebſt denen darein geſendeten, obſchon wenigen, doch fleißigen Arbeitern, mit vieler Mühe und Arbeit fleißig geſäubert und gereutet, und den Saamen des heiligen Evangelii darein geſtreuet, welches ſo viel gefruchtet, daß er, nach vorher gegangener Unterweiſung die Wenden, von Hollſtein an, bis zu der an dem Fluſſe Peene gelegenen Stadt Demmin getaufft, die aber vorher ſich darinnen etwa befundenen wenige Chriſten im Glauben geſtärcket; und bey dieſem Eiffer ließ er keinen Tag, ja keine Stunde vorbey gehen, daß er Chriſto nicht einige Seelen gewonnen hätte (a): wo dann gar nicht zu zweiffeln, es werde ſein groſſer Seelen-Eiffer ſich auch über die in der Marck Brandenburg damahls wohnende heidniſche Slaven erſtrecket, und das Licht des heiligen Evangelii aufgeſtecket haben.

Suchet in ſeinem Bißthum die heidniſche Abgötterey auszurotten, und die Chriſtliche Religion zu pflantzen.

§. IV.

Wann dieſer Biſchoff MARCO von der Welt Abſchied genommen, ſolches habe der Zeit bey keinem Geſchicht-Schreiber ausfündig machen können (a).

Wann der Biſchoff Marco verſtorben, u. wer ihm gefolget.

Ihm iſt auf dem Biſchöfflichen Stuhl zu Altenburg EGWARDUS gefolget, von welchem gleichergeſtalt bekannt, daß er mit einem ebenmäßigen Eiffer die Kirche Chriſti unter denen Wenden zu beveſtigen und auch aus zubreiten geſucht (b);

Biſchoff Egward.

Aa 2 das

§. III.

(a) *Cunradus Evermot.* ſchreibet von ihm *in Chron. Epiſc. Aldenborgenſ.* p. 158. alſo: Primus Paſtor, ſeu pontifex *Aldenborgenſium* & ſimul *Sleſewicenſium erat Marko.* Vir humilis, devotus, & *zelo* fervens. Hic vineam ſuam in nomine Domini ingreſſus plantavit, rigavit, conquiſivit operarios undique, & Dei benignitate etiam invenit, paucos licet, attamen ſtrenuos, non ceſſans, donec *ſpinæ* producerent uvas, *omnem populum ampliſſimæ ſuæ proviſioni in animam commiſſum usque ad urbem Demmyn ipſe batizavit*, docuit, monuit, & nutantes in fide fideliter confortavit. Nullus dies, nulla abiit hora, qua non aliquid Deo lucratus eſſet. Si ergo graviſſimum & laborioſiſſimum ejus officium inter incultas haſce gentes rectius expendas, facile judicabis, qualis & quantus fuerit ille. Quamdiu autem ſederit, aut quo anno abierit, tacentibus annalibus, ignoratur. Wann ſonſt allhier *Evermot* ſaget, man wiſſe nicht, wann der Biſchoff *Marco* geſtorben, hingegen man findet, als in *Imhoffii Notit. Procer. Imp.* Tom. I. p. 197. und Joh. Hübner T. VIII. der Hiſtor. Fragen p. 986. ſein Nachfolger, nemlich *Egwardus*, ſey ihm an. 964. ſuccediret, ſo iſt dann daraus zu ſchlieſſen, es ſey *Marco* An. 964. geſtorben, wie dann auch beyde ſeinen Tod auf dieſes Jahr anſetzen.

§. IV.

(a) Siehe, was ich kurtz vorher beym Beſchluß der Not. (a) angeführet.

(b) Siehe unter andern *Alb. Crumedyckii Chron. Epiſcop. Lubec.* p. 293. Die Einkünffte eines Biſchoffs zu Altenburg, wie ſolche *Helmoldus Chron. Slavor.* Lib. I. cap. 12. p. 548. ſpecificiret, beſtunden in folgenden: Dabatur autem Pontifici annuum de omni *Wagi-*

das Bißthum zu Schleßwig aber hat ſeinen abſonderlichen Biſchoff nemlich HARALDVM bekommen, welchem noch dreyßig in der Catholiſchen Religion gefolget. GODESCHALVS von Ahlfeld, der Anno 1507. erwählet worden, iſt der letzte Catholiſche Biſchoff geweſen: denn als derſelbe Anno 1541. mit Tod abging, ward TILEMANNVS von Huſſen zum Biſchoff erwählet, welcher die Lutheriſche Religion eingeführet; deme noch drey in dieſer Qualität gefolget. *Vlricus*, ein Sohn Königs *Friderici II.* in Dänemarck, war der letzte Lutheriſche Biſchoff von Anno 1602. bis 1624. nach welchem kein Biſchoff mehr in Schleßwig verordnet worden; Doch iſt das Dom-Capitel geblieben, und die Stellen werden von der hohen Landes-Obrigkeit vergeben.

§. V

Von denen weitern Biſchöffen, die ſuccediret.

Auf dem Biſchöfflichen Stuhl zu Altenburg iſt dem Biſchoff MARCONI gefolget, wie bereits vorher erwähnet, 2.) EGWARDVS; nach ihm, 3) WAGO, 4.) ESICO oder EZICO, 5.) VOLKWARDVS. 6.) REIMBERTVS. 7.) BENNO. 8.) MEINHERVS. 9.) ABELINVS, 10.) EZO, von Anno 1051. bis 1066. (a) Zu dieſes Ertz-Biſch. *Ezonis* Zeiten war zu Bremen ADELBERTVS oder ALBERTVS I. ſeiner Geburt nach ein Sächſiſcher Pfaltzgraf, Ertz-Biſchoff. Indem er nun bey dem damahligen Pabſte *Leone IX.* und Kayſer *Henrico III.* in groſſem Anſehen ſtunde, ſeine hohe Geburt ihm auch noch über dieſes einen hohen Geiſt und Gedancken einflöſſete, ſo kam ihm in Sinn, ein PATRIARCHAT in Hamburg anzurichten, und demſelben 12. Bißthümer zu unterwerffen (b). Weilen nun deren ſo viel damahls noch nicht vorhanden, ſo war er her, und

Aus dieſem Bißthum wei-

Wagirorum ſive *Obotritorum* terra tributum, quod ſcilicet pro decima imputabatur, de *quolibet aratro menſura grani, & quadraginta reſticuli* LINI, *& duodecim nummi puri argenti.* Ad hæc unus numerus, pretium colligentis. *Slavicum* vero aratrum, par boum, aut unus conficit equus.

§. V.

(a) In dieſer Ordnung werden dieſe Biſchöffe angeſetzet vom *Helmoldo* l. c. cap. 12. 13. 14. 17. 22. Ingleichen vom *Alb. Crummedyko in Chronic. Epiſcop. Lubecenſ.* p. 394. wie auch *Cunrado Evermot. in Chronic. Epiſcop. Aldenborg.* p. 158. ſequ. wo man auch von jeden ſeinen Thaten Nachricht findet. Vid. auch die *Chron. Slavica incerti Auctoris* p. 221. und *Albertum Stadenſem* ad an. 1149. p. 274.

(b) Die zwölff Bißthümer, die er an verſchiedlichen Orten anlegen wollen, ſpecificiret *Adamus Bremenſ. Hiſt. Eccleſ.* Lib. I.I. c. 34. p. 41. Ueber des Ertz-Biſchoffs *Alberti* gefaßten Vorſatz, das Bißthum Altenburg zu zertheilen, und deſſen Begierde und Vorhaben ein Patriarchat zu Hamburg zu errichten, giebt *Conradus Evermot.* ſeinen Unwillen mit folgenden Worten zu erkennen: *Adalbertus Hammaburgenſis* magna potentia & gratia apud *Henricum* Imperatorem & Romanum Pontificem *Leonem* fulgens, cujus Legatus erat, ſorte autem ſua & venerabili dignitate parum contentus, titulum & poteſtatem *Patriarchæ* ex arrogantia affectabat, volens ſibi ſubditos habere duodecim Epiſcopatus. Effecit igitur lenociniis ſuis, ut magna, ampla & opulenta Diœceſis

und machte aus dem Bißthum Altenburg drey Bißthümer, da erſtlich Altenburg an ſich ſelbſt blieb: dann legte er zu Ratzeburg, wie auch zu Mecklenburg, ſo hernach nach Schwerin verſetzet worden, an jedem Ort ein neues Bißthum an, daß alſo aus einem Bißthume, drey wurden. Zu Altenburg verblieb der gedachte EZO, der vorher ein Benedictiner-Mönch geweſen, Biſchoff; zu Ratzeburg hingegen ſetzte er ARISTONEM, einen Exulanten aus Jeruſalem, und zu Mecklenburg JOHANNEM, einen Schottländer, zu Biſchöffen ein, von welchen beyden letztern hernach in zweyen abſonderlichen Sectionen ſoll gehandelt werden. Dieſes geſchahe Anno 1051 (c).

den drey Bißthümer, als 1) zu Altenburg, 2) Ratzeburg, 3) Mecklenburg gemacht.

Wer in einem jeden der erſte Biſchoff geweſen.

Gedachter EZO war nun zwar Biſchoff zu Altenburg, aber zu einer recht böß- und ſchlimmen Zeit: denn die ſämtliche Slaven fielen vom Chriſtlichen Glauben ab, und ergaben ſich alſo wiederum in den Dienſt des hölliſchen Satans (d). Da wurde nun denen Chriſten übel mitgefahren. Die Obotriten erſchlugen ihren frommen und Chriſtlichen König GODESCHALCUM, der ihnen ſelbſt das Evangelium Chriſti geprediget hatte, und ſeine Gemahlin peitſchten ſie nackend zum Lande hinaus Anno 1066. (e). Die Chriſten wurden allenthalben, die unter ihnen waren, oder die von ihnen den Chriſtlichen Glauben angenommen hatten, und nicht abfallen wollten, erbärmlich hingerichtet (f). Wie es denen beyden neuen zu Ratzeburg und Mecklenburg eingeſetzten Biſchöffen ergangen, davon wird hernach Nachricht erfolgen. Der Biſchoff EZO oder EYZO war noch endlich glücklich, daß er denen blutgierigen Klauen dieſer hölliſchen Raub-Vögel entrann, da er ſich zum Abt zu Hersfeld retirirte, woſelbſt er Anno 1074. Kayſers *Henrici IV.* Printz *Conradum* getaufft; ſein Caplan aber verfiel dieſen Furien in die

Ezo, Biſchoff zu Altenburg.

ſis noſtra in tres alias divideretur, in *Aldenburgenſem.* (nunc *Lubecenſis* dicitur,) *Razeborgenſem*, & *Mecklinborgenſ.* (*Sverinenſem* poſtea) quod non eſt laudabile.

(c) Vid. *Helmoldi Chronicon Slavorum* Lib. I. c. 22. p. 557. ingleichen *Crumedykii Chron. Epiſc. Lubecenſ.* p. 394. *Alb. Stadenſis* ſchreibet ad an 1058. p. 237. dieſe Theilung ſey An. 1058. geſchehen.

(d) Dieſes war nun das dritte mahl, daß die Slaven von der Chriſtlichen Religion wieder abfielen. *Albertus Stadenſ.* ad an. 1066. p. 240. Ab hoc autem anno vacavit ſedes *Aldenburgenſis* annis LXXXIII. Hæc eſt Slavorum tertia negatio. Quos primo *Karolus* convertit, ſecundo Otto tertius (primus), tertio vero Princeps *Godeſchalcus.* Vid. quoque *Tob. Eckartus de Henrici Leonis Auctoritate circa res ſacras*, §. 16. p. 42. Dieſe Worte *Alberti Stadenſ.* finden wir beym *Adamo Bremenſ.* Lib. IV. §. 13. p. 47. richtiger alſo angeführet: Hæc eſt *Slavorum* tertia negatio, qui primo facti ſunt a *Carolo Chriſtiani*; Secundo ab *Ottone*, tertio nunc ab *Godeſchalco* Principe.

(e) *Auctor incertus Chron. Sclav.* cap. 14. p. 193. *Sclavi* rebellabant, & *Godſchalcus*, vir omni ævo memorabilis, occiſus eſt a Barbaris. Von ſeiner Gemahlin heißt es: Uxor *Godeſchalci*, filia Regis *Kanuti*, nuda dimiſſa eſt.

(f) *Crummedyk.* l. c. p. 394. Sub iſto *Ezone Slavi* facta conſpiratione iterum relapſi à fide, presbyteros & Chriſtianos lapidabant & mactabant anno Domini MLXVI. Vid. auch *Albertum Stadenſem* ad an. 1066. p. 240.

die Hände, die ihn grauſam gemartert und ums Leben gebracht (g). Das Bißthum Altenburg blieb alſo von An. 1066. bis An. 1148. und alſo über 84 Jahr lang nach einander ohne Biſchoff.

§. VI.

Das Bißth. Altenburg wird zerſtöret, doch aber durch den heiligen Vicelino wieder aufgeführt.

Das Bißthum Altenburg lag nun alſo, nach der grauſamen Slaviſchen Verfolgung der Chriſten bis auf das Jahr 1149. in völligem Ruin, zu welcher Zeit HARTWICVS, Ertz-Biſchoff zu Bremen und Hamburg, weilen die Unruhe im Lande ſich damahls geleget hatte, ſich vornahm, ſeine Zeithero darnieder gelegene Suffraganate zu Altenburg, Mecklenburg und Ratzeburg wieder aufzurichten und mit tüchtig und frommen Biſchöffen zu beſetzen. Von denen beyden letztern Suffraganaten wird nachgehends in zweyen abſonderlichen Sectionibus gehandelt werden; allhier kommt anzumercken vor, daß er das Altenburgiſche Bißthum mit einem ſehr frommen und eifferigen Chriſtlichen Lehrer beſetzet. Dieſer war der bekannte heilige VICELINVS, der gar viele Wenden bekehret und getaufft, dahero er auch insgemein der Wenden Apoſtel genennet wird, und wohl meritirt, daß von ihm in einer abſonderlichen Section gehandelt werde, die auch unten, oder weiter hernach erfolgen ſoll. Es hat aber der heilige *Vicelinus* ſein Biſchöffliches Amt länger nicht, als bis Anno 1154. verwaltet, immaſſen er in dieſem Jahre den Weg alles Fleiſches gegangen; an deſſen Stelle, durch Vermittellung des Hertzogs *Henrici Leonis* in Sachſen, GEROLDVS zum Bißthum Altenburg befördert, und vom Pabſte *Hadriano IV.* darinnen confirmiret worden (a).

Biſchoff Geroldus zu Altenburg.

Dieſer Biſchoff GEROLDVS war ſo eiffrig das Chriſtenthum auszubreiten, daß er die abgöttiſche Haine der Wenden nicht weit von Altenburg mit eigener Hand eingeäſchert, und verbrennet hat. Weilen auch die Biſchöffe bishero faſt von dem eintzigen Dorffe *Boſow* hatten leben müſſen, ſo brachte es GEROLDVS durch

(g) Vid. incerti *Auctor. Chronica Sclavica* cap. 14. p. 194. Und *Conradi Evermot Chronicon Epiſcopor. Aldenburg.* p. 164.

§. VI.

(a) Dieſer GEROLDVS war des Hertzogs HENRICI *Leonis* Caplan, und der Ertz-Biſchoff HARTWICVS zu Bremen wollte ihn nicht zum Biſchoff annehmen und conſecriren, weilen ihm der Hertzog ſolchen wider die Gewohnheit auftringen wollte: Wie er es aber beym Pabſt *Hadriano IV.* zuwege gebracht, davon ertheilet uns der *Anonymus Hiſt. Archiep. Bremenſ.* beym *Lindenbrogio* cap. 23. p. 92. Nachricht. Siehe auch eines *Anonymi Chronica Slavica*, ibid. cap. 24. p. 198. ingleichen *Alberti Crummedykii Chron. Epiſcop. Lubecenſ.* p. 395. wie auch *Conrad. Evermot. Chron. Epiſcop. Aldenburg.* p. 187. ferner *Albertum Stadenſem* ad an. 1155. p. 289. Hertzog *Henricus Leo* hatte ſich damahls bey ſeiner Anweſenheit in Rom nicht allein beym Pabſt *Hadriano* alſo beliebt gemacht, daß er ihm zu gefallen den von ihm vorgeſchlagenen und gleichſam erwählten Biſchoff *Geroldum*, wider des Ertz-Biſchoffs zu Bremen Willen, confirmirte und ſelbſt conſecrirte; ſondern der Kayſer *Fridericus I.* überließ ihm auch die Inveſtitur über die drey Bißthümer Altenburg, Mecklenburg und Ratzeburg. Das darob ertheilte Diploma iſt in *Maderi Antiquit. Brunsvicenſ.* p. 121. enthalten. Siehe auch die *Hiſtor. Archiepiſcop. Bremenſ.* beym *Lindenbr.* p. 92.

durch Hertzog *Henricum Leonem* dahin, daß ihnen Graf *Adolphus II.* zu Hollſtein den Ort *Eytin* (b) abtreten muſte, allwo noch heutiges Tages die Reſidentz des Lübeckiſchen Biſchoffs iſt (c).

Ja weilen damahls Altenburg, oder auch Waldenburg, nach ſo vielen Verwüſtungen gantz armſelig war; hingegen Lübeck von Tag zu Tage zunahm; ſo brachte GEROLDVS auch dieſes beym Hertzog HENRICO *Leone* zu wege, daß er den Biſchöfflichen Sitz An. 1162. von Altenburg nach Lübeck verlegen durffte (d); wodurch denn dieſer GEROLDVS der erſte Biſchoff zu Lübeck wurde.

Ihme ſind in der Biſchöfflichen Dignität, bis auf den heutigen Tag 41. gefolget, die zu Altenburg geſeſſen, nicht mit gerechnet; unter welchen die erſte 27. der Cathol. Religion zugethan geweſen, wovon Biſchoff *Henricus* III. der von An. 1523. bis 1535 geſeſſen, der letzte war. Der 28te Biſchoff, *Detlevus*, aus dem bekannten Holſteiniſchen Adelichen Geſchlechte von Reventlau hat ſich hingegen, bey der damahligen Religions-Abänderung, zur Lutheriſchen Religion bekennet (e), und dieſe in dem gantzen Bißthum eingeführet, welchen auch die nachfolgende bis jetzo anhängig ſind.

Wie viel Biſchöffe dem Vicelino gefolget.

§. VII.

Zur Zeit des Weſtphäliſchen Frieden war es an dem, daß dieſes Bißthum, wie ſonſt noch andere mehr in Teutſchland, ſollte ſeculariſiret werden; Es war aber damahls Hertzog *Johannes* aus dem Hauſe Holſtein Biſchoff zu Lübeck, der machte dargegen trifftige Vorſtellungen, und brachte es auch dahin, daß dieſes Hoch-Stifft mit dergleichen Seculariſation verſchonet ward; und davor verſprach ihm das Dom-Capitel zu Lübeck, daß nach ſeinem Tode noch ſechs Biſchöffe nach einander aus dem Hauſe Holſtein ſollten erwählet werden. Dieſer Vergleich ward kurtz vor dem Weſtphäliſchen Frieden, Anno 1647. den 6ten Julii, zwiſchen dem Hauſe Gottorp und zwiſchen dem Dom-Capitul aufgerichtet. Was aber nach der Zeit vor Streitigkeiten daher entſtanden, ſolches muß man anderwärts, und abſonderlich im Jure publico nachſuchen (a).

Von dem Zuſtande dieſes Bißthums nach dem Weſtphäliſch. Frieden.

Der

(b) Von der Stadt *Eutyn* ſchreibet Alexand. Molde in ſeiner Uthiniſch. *Chronica* p. 9. Die Stadt Utin lieget miten in Wagrien, an einem groſſen fiſchreichen See, und wird ſonſten verſchiedentlich geſchrieben gefunden, *Oytyn, Oitin, Uthin, Utin, Eutin* und *Euthin*, ſoll ſeinen Namen von Uth und in, (aus und ein) haben, weilen man vor Zeiten nur das eintzige Lübiſche Thor gehabt, dadurch man hat aus- und eingehen können, das weitere von ihrer Erbauung, und dergleichen mehr, findet man ferner allda.

(c) Vid. *Helmoldus in Chron. Slavor.* Lib. I. cap. 83. p. 607.

(d) Idem *Helmoldus* l. c. cap. 89. p. 613.

(e) Was darbey vor Umſtände vorgefallen, ſolche kan man beym *Chytræo in Saxon.* Lib. X. XIII. & XIV. finden. Vid. *Imhofii Notit. Imp.* Tom. I. p. 196.

§. VII.

(a) Wer von allen dieſen eine *compendieuse Relation* verlangt, findet ſolche unter andern in *Joh. Frider. Pfeffingeri Annot.* ad *Vitriarii Jus Publ.* Tom. I. Tit. XV. p. 1251. ſequ.

Der jetzige Biſchoff zu Lübeck ſind Sr. Hochfürſtl. Durchl. Herr ADOLPHVS FRIDERICVS, Hertzog zu Holſtein-Schleßwig, gebohren den 14ten May Anno 1710. zum Biſchoff erwählet den 8ten Nov. Anno 1727. (b) Ferner Anno 1743. zum Thron-Folger in Schweden erwählet.

Die Anzahl der Dom-Herren, oder des Dom-Capitels erſtrecket ſich auf 30. die alle Votum und Seſſionem haben, wann ſie 25. Jahr alt ſind. Viere von denenſelben ſind der Catholiſch- und die übrige der Proteſtantiſchen Religion zugethan (c).

Das Dom-Capitel beſtunde An. 1733. aus folgenden Dom-Herren;

1. Johann Ludwig Pincier, Freyherr von Königſtein.
2. Johann von Wickede, Dom-Dechant.
3. Caſpar Andreas von Elmendorff, Senior.
4. Hermann Heinrich von Bornefeld.
5. Heinrich Fock, Theſaurarius & Structuarius.
6. Adolff Frantz Friedrich von Lippe.
7. Frantz Joachim Rantzau.
8. Hans von Thienen.
9. Chriſtian Rantzau.
10. Otto Reventlau.
11. Chriſtian Voßkamp.
12. Claus Reventlau.
13. Johann Heinrich Dammers.
14. Gottfried von Wedderkopp.
15. Ignatius Joſeph, Freyherr von Lützau, Scholaſticus.
16. Friedrich Pincier, Freyher von Königſtein.
17. Auguſt Chriſtian von Witzendorff.
18. Friedrich Wilhelm von Bülau.
19. Auguſt Friedrich Vogler.
20. Auguſt von Eyben.
21. Georg von Thöbing.
22. Adolff Caſpar von Ahlefeld.
23. Chriſtian von Lerche.
24. Hans von Brömſen.
25. Henning Benedict von Rumor.
26. Johann Heinrich von Clauſenheim.
27. Carl Friedrich von Clauſenheim.

SE-

(b) Vid. Joh. Hübners XX. Suplement, zu ſeinen Hiſtor. Fragen, p. 946.

(c) Vid. *Imhofii Notit. Proc. Imp.* Tom. I. p. 198.

SECTIO VIII.

Von dem Bißthum Havelberg.

Summariſcher Innhalt.

§. I. Von Errichtung des Bißthums Havelberg; von wem und wann dieſelbe geſchehen.

§. II. Biſchöffe, wie ſie auf einander gefolget. Wird im XVI. Seculo ſeculariſirt.

§. III. Doch das Dom-Capitel beybehalten. Jetzige Dom-Herren.

§. IV. Zwey hieher gehörige curieuſe Fragen.

§. I.

Bishero haben wir von der chriſtlichen Religion, wie ſie von auſſen, durch fromme chriſtliche Lehrer in die Marck Brandenburg eingeführet worden, gehandelt: jetzo bringet uns die Zeit-Rechnung, deren wir bey Abhandlung dieſer Materie folgen, dahin, daß wir auch ſehen, wie ſie iñerhalb dieſem Lande nunmehro durch Errichtung dreyer Bißthümer (*) öffentlich etabliret und beveſtiget worden.

Das erſte von denen dreyen, ſo in der Marck-Brandenburg, und zwar zu Havelberg, errichtet und fundiret worden, ſoll uns in dieſem Abſchnitt zum Vorwurff dienen. Indem aber der noch zu vielen Dingen beſtimmte Raum keine weitläufftige Erzehlung verſtatten will; ſo wollen wir dieſe Materie kürtzlich und in nachfolgenden drey Stücken vortragen, daß wir nemlich 1.) von dem Ort, in welchem der Biſchöffliche Sitz errichtet und von welchem auch das Bißthum den Namen führet; 2.) Wann und von wem es errichtet worden; und endlich 3.) von denen auf einander gefolgten Biſchöffen handeln. *Abhandlung von dieſem Bißthum.*

Havelberg, der Ort, wohin Kayſer Otto *I.* An. 946. (a) die Biſchöffliche *Cathedral*-Kirche zur Ehre der höchſt gebenedeyten GOttes-Gebährerin auf einem Berge, nächſt bey der Stadt, fundiret. Er lieget, wie eine Inſul mitten in der Havel, und wird von der Dom-Kirche, welches die ſchönſte in der Marck Brandenburg ſeyn ſoll, durch einen Arm dieſes Fluſſes abgeſchnitten; beydes aber iſt in der Priegnitzer-Marck ſituiret (b). Nach dem An. 946. ausgefertigten Fundations-Brief iſt dieſem Bißthum die Helffte der Stadt Havelberg und *Apertinentien*

§. I.

(*) Von der Errichtung der Bißthümer und Ordination der Biſchöffe ſiehe Diſt. XXI. c. In novo Teſtamento; ingleichen *Anton Dadinus Alteſerra de Ducibus & Comitibus*, cap. 14. p. 101. ſequ.

(a) Der *Chronographus Saxo* will zwar vorgeben, es wäre dieſes nebſt dem Hoch-Stifft Brandenburg An. 939. vom Kayſer *Otto*ne fundiret worden: Allein der Fundations-Brief muß den beſten Ausſchlag geben, der im Codice Diplomat. enthalten. Siehe auch *Joannis Tom. I. Script. Rer. Moguntiac.* p. 52.

(b) Siehe *Licent.* Joh. Hübners *III.* Theil ſeiner vollſtändigen *Geographie*, p. 772. und Caſpar Abels Brandenburgiſche Staats-*Geographie*, p. 190.

und des Schloſſes, wie auch die umliegende Dörffer, die Städte *Nizem*, (ſo jetzo nicht mehr bekannt) *Wizoka* (Witſtock) und *Pochluſtini* (Putliz) &c. in der Provintz *Nieletizi*, vornemlich aber die Zehenden der Provintzien, *Nieletizi*, *Zemcizi*, *Liezizi*, *Deſſeri*, *Linagga*, *Murizzi*, Tholentz, *Ploth*, *Mizerez*, *Brotwin*, *Wanzlo*, und *Woſtze*, beygeleget worden; und deſſen Gräntzen ſollen ſeyn, gegen Aufgang der Fluß Pene, wo er ins Meer fällt, gegen Mitternacht das Rügiſche Meer, gegen Abend der Fluß Eldia (Elde,) und gegen Mitternacht der Flus *Strumina*, (Strume.)

und Gräntzen dieſes Bißthums.

§. II.

Erſter Biſchof zu Havelberg. VDO.

Zum erſten Biſchoff ward der Havelbergiſchen Kirche vom Kayſer OTTONE I. VDO oder OVDO geſetzet, und verordnet, im Jahr 946. (a) Anfänglich war er ein Suffraganeus des Ertz-Biſchoffs zu Maintz: Als aber An. 968. Kayſer OTTO I. das Ertz-Bißthum Magdeburg errichtete, ſo ward er und ſein Bißthum dieſen unterworffen (b).

Er ſoll von ſeinen eigenen Unterthanen, die vom Chriſtenthum wieder abfielen, erſchlagen worden ſeyn; zu welcher Zeit und in welchem Jahre aber dieſes eigentlich geſchehen, ſolches iſt unbekannt (c). Um dieſe Zeit, nemlich An. 984. fielen

§. II.

(a) Es iſt von dieſer Stifftung ein altes Carmen vorhanden, welches man beym *Chytræo in Saxonia*, p. 123. in *Catalogo Havelbergenſ. Epiſcop.* in des Herrn Cantzlers v. Ludewig *T. VIII. Reliquiar. omn. ævi Diplomat.* p. 263. und in Hübners Tom. VIII. ſeiner Hiſtoriſchen Fragen, p. 839. findet, woſelbſt dieſer VDO der erſte Biſchoff genennet wird. Das Carmen ſelbſt lautet alſo:

Havelbergenſis urbs nobilis & ſacra gaude!
Pro donis variis divina fungere laude.
Olim *Plutonem*, *Ben* & *Triclaff* coluiſti;
Nunc converſa manes ſancti colonia Chriſti.
Rex *Harlungorum* quondam tua mœnia cinxit;
Te Rex convertit Carolus & magnificavit,
Otto fundavit, dotavit, pontificavit,
Sanctus Northbertus te fecit religioſam,
Albis veſtitam tanquam ſponſam ſpecioſam.
Nobilis eccleſia præ cunctis nobilitata,
Optime fundata, ſtes firmiter ædificata.
Ergo Deum lauda, qui te ſic nobilitavit,
Non ſis elata, ſed reſpice ſignificata
Nominis impoſiti, & partim nomine rivi
Et partim montis, nunc Havelberga vocari.
In lætis humilem deſuper reſpice vallem
Ac ſemper fluidum vicinum reſpice rivum,
Qui ſignat caſum, felicibus eſſe propinquum
Cernens incurſum, convallem deſere, ſurſum
Suſcipe, nam petra ſtas firmiter ædificata
Conſtituens cunctis caput eſſe fidelibus ipſis,
Præſertim Schlavis noviter fidei ſociatis.
Primum pontificem ſtatuit tibi Cæſar VDOIVEM,
Vt dictis Schlavis reſeraret verba ſalutis.

Ditmarus Merſeburg nennet dieſen Biſchoff Lib. II. p. 335. Tudonem.

(b) Wovon weiter unten der Beweiß vorkommen wird. Siehe das *Chronicon Magdeb.* p. 274. und 271. *Joannis* Tom. I. Script. Rer. Mogunt. p. 52.

(c) Dieſes ſchreibet *Chytræus in Saxonia*, p. 122. und *Leutinger in Operibus*, p. 1131.

fielen die Wenden vom chriſtlichen Glauben wieder ab, eroberten Havelberg, und zerſtörten den Biſchöfflichen Sitz (*)

HVLDERICVS, oder HILDERICVS auch VLRICVS lebte um das Jahr 991. (d) Als An. 1004. das Cloſter Nienburg im Fürſtenthum Anhalt in Gegenwart des Kayſers *Henrici II.* eingeweihet ward, befand ſich der Biſchoff *Hildericus* darbey auch mit gegenwärtig (†). Er iſt Anno 1008. geſtorben (**).

ERICVS, oder HERICVS, war Anno 1009. erwählet (††), lebte um das Jahr 1012. und 1024. (e) *Daganus* der Ertz-Biſchoff zu Magdeburg hat ihn conſecriret (f).

(*) *Engelhuſius in Chronico* p. 1078. Gentes circa Albiam ſemper indomitæ, noviter nunc ad fidem converſæ, iterum relapſæ, multa mala fecerunt. Oppidum *Havelberg* ceperunt ſedemque Epiſcopalem ibi deſtruxerunt. Siehe auch Leibnitii T. II. p. 746.

(d) In dem beym Ludewig enthaltenen *Catalogo Havelberg. Epiſcop.* heißt es p. 263. er ſey An. 1036. conſecriret worden, welches aber nicht ſeyn kan. Vid. das *Chronicon Halberſt.* in Leibnitii Tom. II. p. 117. woſelbſt angeführet wird, er ſey Anno 991. mit von denen 12. Biſchöffen geweſen, als der Halberſtädtiſche Biſchoff Hildewarilus die von ihm auferbauete Dom-Kirche eingeweihet, wo er ausdrücklich Hildericus, Epiſcopus Havelbergenſis genannt wird. War er nun ſchon An. 991. Biſchoff zu Havelberg, ſo kan er nicht erſtlich An. 1036. darzu eingeweihet worden ſeyn.

(†) Siehe *Beckmannus* Hiſtorie des Fürſtenthums Anhalt, III. Th. p. 431.

(**) Bey dem *Annaliſta Saxone* wird von ſeinem Tode, ad. an. 1008. p. 408. folgendes gemeldet: *Hildericus, Havelbergen. Epiſcop.* ut ſibi diu ante revelatum fuerat, in Chriſto ſpiritum exhalavit; Nam quondam in *Magdaburg* nimia infirmitate invaleſcente, à quodam egregio viro, in ſomniis ſibi apparente, ſic eſt admonitus: quod finis nunc inſtet tibi, ne ſoliciteris; quatuor annos & duas vel tres *Ebdomadas* adhuc expectabis; Tu vero tempus à Deo tibi conceſſum non negligas, ſed quicquid boni poſſis, inſtanter operare, ut æternam vitam promerearis. Præterea *Thietmaro, Magdaburgenſi* Canonico, qui *Wicberto, Merſburgenſi* Epiſcopo, poſt parvum temporis in Epiſcopatu ſucceſſit, in ea ebdomada, qua recordatio fratrum à cunctis fidelibus univerſaliter celebratur, paulo antequam ordinaretur Epiſcopus, quidam per ſomnium talia revelavit, dicens: In hoc anno præſul *Hildericus* & *Meinricus* Decanus, & tu ipſe mandatum DEI implere debetis; cui ille reſpondit: ſicut eſt voluntas in cœlo, ſic fiat; Et in ipſo menſe Epiſcopus morte ſubitanea lineam ſupremam hujus vitæ concluſit.

(††) *Annaliſta Saxo* ad an. 1009. p. 410.

(e) Alſo ſchreibet Joh. Hübner Tom. VIII. der Hiſtoriſchen Fragen, p. 841.

(f) Der *Catalogus Havelberg. Epiſcop. in Ludewigii* Tom. VIII. *Reliqu. Omn. ævi Dipl.* meldet, er ſey An. 1066. von dem Magdeburg. Ertz-Biſchoffe Dagenone oder Dagano conſecrirt worden, welches aber nicht ſeyn kan, allermaſſen dieſer Ertz-Biſchoff An. 1012. geſtorben. Wahr iſt es, daß ihn der Ertz-Biſchoff *Daganus* conſecriret, wie wir dieſes in dem *Chronico Magdeburg. in Meibomi.* T. II. S. R. G. p. 284. angemerckt finden, dieſes kan aber ex ratione allata nicht An. 1066. geſchehen ſeyn, ſondern es iſt ein Druckfehler und ſoll 1069. heiſſen.

Als dieſer Ertz-Biſchoff Anno 1012. mit Tode abging, und *Waltardus* an ſeine ſtatt erwählet ward, hat er dieſen nicht allein helffen mitconſecriren, ſondern auch, da er nach 8. Wochen noch in dieſem Jahre von der Welt Abſchied nahm, ihn wieder bey ſeinem letzten Abſchied benediciret und eingeſegnet. Als hierauf das Dom-Capitel zu Magdeburg zu einer neuen Wahl ſchritte, und einen aus ihrem Mittel, Namens Theodoricum, erwählten, ſo ward dieſer Biſchoff vom erſagten Dom-Capitel erſucht, er möchte ſich zum Kayſer *Henrico II.* verfügen, und bey ihm um die Confirmation der Wahl anhalten, worein aber der Kayſer nicht conſentirte, ſondern ſeinen Caplan GERONEM zum Ertz-Biſchoff zu Magdeburg verordnete, und hingegen Theodoretum zu ſeinen Caplan annahm (*).

Als der Kayſer Henricus II. Anno 1015 eine Verſammlung und Berathſchlagung mit denen teutſchen Fürſten zu Cruona, und wiederum eine zu Liezgo Anno 1017. hielte, befand er ſich an beyden Oertern mit darbey (**).

GODESCHALCUS, lebte Anno 1045. und 1064 Von ihm iſt ſo viel bekannt, daß der Magdeburgiſche Ertz-Biſchoff *Hunfridus* ihn eingeweihet; und er hingegen hat Anno 1064. den Ertz-Biſchoff zu Magdeburg *Wernerum* (g); wie auch Anno 1079 den Ertz-Biſchoff *Hardewicum* conſecriret.

WICHMANNUS, lebte Anno 1079. und hat dem Magdeburgiſchen Ertz-Biſchoff *Hardewico* ſuccediret (h).

HEZILO, oder auch HETELO Anno 1107. in welchem Jahre er den Magdeburgiſchen Ertz-Biſchoff *Adelgotum* conſecriret (i).

BERNHARDUS und HEYMON oder HENNINGO, ſind von dem Magdeburgiſchen Ertz-Biſchoff *Adelgoto* beyde conſecriret worden, dahero müſſen ſie zwiſchen

(*) Von dieſem allen thut Meldung das angeführte *Chronicon Magdeburgenſe*, p. 286. 287. Siehe auch den *Annaliſtam Saxonem* ad an. 1012. pag. 420.

(**) Siehe das Leben des heiligen *Meinwerci* in *Leibnitii Tom. I. Script. Rer. Brunſvicenſ.* p. 525. und pag. 543.

(g) *Chronicon Magdeburg.* l. c. woſelbſt man, p. 287. auch dieſes angemercket findet: Sanctuarium majoris eccleſiæ majus & competentius adjiciens erexit, ſub quo & cryptam conſtruens fundavit, quam & in honore ac feſtivitate beati Kiliani prioris ſui Patroni cum *Hunoldo Merſeburgenſi* & *Godeſchalco Havelbergenſi* epiſcopis dedicavit.

(h) Ibidem, p. 321.

(i) Ibidem p. 324. Im *Codice Diplomatico* findet man ein ſehr lamentable Schreiben, welches er, benebſt dem Ertz-Biſchoff zu Magdeburg *Adelgoto*, und dem Brandenburgiſchen Biſchoff *Hartbrath*, nebſt noch einigen Biſchöffen mehr, an die Nieder-Sächſiſche hohe Cleriſey An. 1110. erlaſſen, worinnen ſie denenſelben die grauſame Verfolgung der Wenden vorſtellten, und ſie um Hülffe und Beyſtand erſuchten. Als *Hartwicus*, Graf zu Stade und Ertz-Biſchoff zu Hamburg, vorher, da er noch Dom-Herr war, alle ſeine ererbte Güter der Ertz-Biſchöfflichen Kirche zu Hamburg vermachte, und der Kayſer, *Conradus III.* dieſe Vermächtniß An. 1145. confirmirte, hat er das Diploma, ſo in *Goldaſti Tom. III. Imp.* p. 329. enthalten, als Zeuge mit unterſchrieben.

zwiſchen Anno 1107. und 1118. gelebet haben (k). Der erſte iſt Anno 1118. geſtorben, welchem der andere in dieſem Jahre ſuccediret (*).

GVMBERTVS wurde von dem Magdeburgiſchen Biſchoffe *Roccaro* conſecriret (**) und ſtarb Anno 1125. wie ſolches der *Annaliſta Saxo ad h. a.* bezeuget.

ANSHELMVS von Anno 1126. bis 1154. Er ward von dem Magdeburgiſchen Ertz-Biſchoffe, dem heiligen *Norberto* conſecriret (l). Anno 1135. ward er von dem Kayſer *Lothario II.* nach Conſtantinopel abgeordnet, von wannen er das folgende Jahr zum Kayſer wieder zurück kam, als er ſich eben zu Goßlar befand (†). Um das Jahr Anno 1147. ließ er ſich nebſt dem Ertz-Biſchoff zu Magdeburg Friederich mit dem Creutze bezeichnen, und that einen Zug gegen die unglaubi-

(k) *Chronicon Magdeburgenſe*, p. 324.

(*) Dieſes beſtätiget der *Annaliſta Saxo* ad. h. a. p. 641.

(**) *Chron. Magdeb.* p. 325.

(l) *Chronicon Magdeburgens.* p. 328.

(†) Dieſes meldet der *Annaliſta Saxo* ad. an. 1136. p. 672. und der *Chronographus Saxo* ad h. a. p. 293. Keiner aber von beyden zeiget die Urſache an, warum er dahin abgeordnet worden; welche uns aber *Joh. Michael Heineccius in Antiquit. Goslariens.* p. 140. aus des *Engelhuſii Chronico* mit folgenden Worten entdecket: Quo igitur conſtet, quid *Anſhelmus* tunc Imperatori *Goslariæ* retulerit, placet hunc defectum ſupplere ex *Engelhuſii Chronico*, qui ex libro virorum illuſtrium ordinis *Ciſterciensis* lib. .I cap. 3. hæc obſervat: *Anshelmus*, primum *Havelbergenſis* Epiſcopus, poſtmodum *Ravennenſis* Archiepiſcopus, à *Lothario*, Chriſtianiſſimo Romanorum Imperatore ad *Johannem*, *Conſtantinopolitanæ* urbis Imperatorem, apocriſarius miſſus, ut ſubtiliter diverſarum religionum ſtatuta ſcrutaretur, vidit in Monaſterio, quod Pantocraton, id eſt, omnipotentis dicitur, DCC. ferme monachos, ſub regula *B. Antonii* Domino militantes. In Monaſterio quoque quod philoanthropon, id eſt, amantis hominum, vidit D. Monachos, ſub regula *S. Pachymei* Domino ſervientes. *In Hiſtoria Canoniſationis S. Godehardi*, beym *Leibnitio Tom. I. Scriptor. Rer. Brunſvic.* p. 513. finden wir noch eine andere Urſache angemercket, warum dieſer Biſchoff nach Conſtantinopel abgefertiget werden. Die eigentliche Worte lauten alſo: Circa idem tempus Lotharius, Imperator Romanorum, *Legatos ſuos* (†) ſcil. *Eilbertum*, præpoſitum Goslarienſem, fratrem noſtrum, ad Imperatorem Conſtantinopolitanum dirigebat, & antiquum fœdus Imperatorum, quod jam pene neglectum fuerat, inter ipſos reparabat.

(†) *Leibnitius* annotiret bey dieſen Worten: Videtur, id factum ante annum 1135. quo Legatos Imperatoris Conſtantinopolitani in Merſeburg Lotharius excepit, & cum eis *Anſelmum*, *Havelbergenſem Epiſcopum*, remiſit, qui anno ſequenti 1136. reverſus eſt. Dieſes giebt zu erkennen, daß dieſer Biſchoff ein geſchickter und qualificirter Herr geweſen. An. 1135. hat er das von *Ottone* von *Reveninge* geſtifftete Prämonſtratenſer-Cloſter GOttes-Gnade und deshalb verfertigten Fundations-Brief als Zeuge alſo unterſchrieben *Anſelmus, Havelbergens. Epiſcop.* Vid. Leuckfeldens Hiſt. Nachricht, von dem Cloſter GOttes-Gnade, p. 23. und in *Menckenii Tom. III. Scriptor. Rer. Germ.* p. 1121.

glaubige Wenden (m). Anno 1144. hat er die Kirche und Cloſter zu Jerichau geſtifftet (n). Die Dom-Herren zu Havelberg, die vorher in ſtatu ſeculari gelebet hatten, nahmen zu dieſes Biſchoffs Zeiten den Orden des heiligen *Norberti*, oder *Præmonſtratenſer* an, und trugen einen weiſſen Habit (o). Dasjenige Diploma, welches der Kayſer *Fridericus I.* Anno 1153. dem Cloſter GOttes-Gnade ertheilet, hat er als Zeuge mit unterſchrieben, wie ſolches in des Herrn Canzlers von Ludewig *Tom. XI. Reliquiar. p.* 553. zu erſehen. Anno 1150. that er dem Marggrafen *Conrado* in Meiſſen zu gefallen, eine Reiſe nach Rom (p). Anno 1154. ward er Ertz-Biſchoff zu *Ravennas* (q); und Anno 1158. iſt er geſtorben (r). Sonſt iſt noch von ihm anzumercken, daß er des Marggrafen *Alberti Urſi* leiblicher Bruder geweſen (s).

Er

(m) In dem *Fragmento Genealogico Ducum Brunſvic.* beym *Leibniz* T. II. *Script. Rer. Brunsvic.* wird dieſes, p. 20. mit folgendem angemerckt: Hic (*Suigerus* III. *Brandenburg. Epiſcop.*) anno Domini MCXLVII. cum *Friderico*, *Magdeburgenſi* Epiſcopo, & *Anſelmo*, *Havelbergenſi* Epiſcopo, & pluribus aliis, accepta cruce, contra paganos, contra Aquilonem habitantes, profectus eſt.

(n) *Catalog. Epiſcop. Havelberg.* l. c. p. 266. *Anshelmus* fundavit Eccleſiam & Monachorum collegium in *Hierecho* ad *Albim* 1144. Ordin. Præmonſt.

(o) Ibidem. l. c. p. 766.

(p) Ibidem l. c. p. 267. wo die Worte alſo lauten: Anno 1150. *Anshelmus*, Marchio *Brandenburgicus* & Epiſcopus *Havelbergens.* Romam profectus & petiturus à Pontifice *Eugenio* nomine *Conradi*, Marchionis *Miſniæ*, ut permitteret, monaſterium *Niemenſe Lauterbergenſi* ſubiici. Wie auch das *Chronicon Montis Sereni*, ad. an. 1150. pag. 22. edit. Maderi.

(q) Joh. Hübner Tom. VIII. der Hiſtoriſchen Fragen ſaget p. 842. er ſey An. 1154. geſtorben: Es kan aber dieſes nicht ſeyn, weilen wir ſeinen Nachfolger, den Biſchoff *Walo*, ſchon An. 1152. als Zeuge in einem Diplomate vom Ertz-Biſchoff *Wichmanno* zu Magdeburg unterſchrieben finden. Siehe *Tom. V. Reliquiar. Omn. ævi Dipl. Ludewigii.* p. 7. Es wäre dann, man wolle ſagen, er wäre um dieſe Zeit nicht mehr zu Havelberg, ſondern als Ertz-Biſchoff zu *Ravennas* geweſen. Doch wiſſen wir von ihm, daß er An. 1152. noch gelebet, und im Junio, als Biſchoff zu Havelberg dasjenige Privilegium, als Zeuge mit unterſchrieben, welches Kayſer *Fridericus* An. 1152. XV. Calend. Jun. dem Cloſter Corbey ertheilet. Jngleichen hat er diejenige Conſtitution, die beſagter Kayſer de pactis inter Imperium & eccleſiam ſervandis in eben dieſem Jahr püblicirte, als Mediateur mit unterſchrieben. Siehe *Goldaſti T. III. Conſt. Imp.* p. 332. Der Auctor des *Chronici Montis-Sereni* ſchreibet ad an. 1155. p. m. 27. *edit. Mad. Anshelmus*, *Havelberg. Epiſc. Ravennæ* Archiepiſcopus conſtituitur. *Engelbuſius* fehlet darinnen, daß er ſaget, er wäre vom Kayſer *Lothario* dahin zum Ertz-Biſchoff verordnet, da es doch heiſſen ſoll *Friderico*. Und andere fehlen, wann ſie ſagen, er wäre 1154. geſtorben.

(r) Vid. Auctor des *Chronici Montis-Sereni* ad h. a. p. 31.

(s) Daß er ein gebohrner Marggraf zu Brandenburg geweſen, ſolches bezeuget der angeführte *Catalogus Epiſcop. Havelbergenſ.* l. c. p. 267. Ob er aber des Brandenb. Churfürſten *Alberti Urſi* Bruder, oder Sohn geweſen, davon machet Joh. Hübner in denen Hiſt. Fragen und Genealogiſchen Tabellen eine zwiefache Relation: Denn an jenem Orte ſchreibet er p. 842. er ſey des gedachten Churfürſten Sohn, und auf der 174. Genealogiſchen Tabelle, er ſey ſein Bruder geweſen. Es iſt aber das erſte recht.

Er hat unter andern einen Tractat geſchrieben, welchen der Herr P. Bernpetz *Tom. IV. Theſauri anecdotorum* P. 2. p. 37. unter folgendem Titul: *Anſelmi Epiſcopi Liber de Ordine Canonicorum Regularium &c.* einverleibet. Und noch einen unter folgendem Titul: *Tractatus Domini Anshelmi, Havelbergenſis Epiſcopi, de ordine pronuntianda Letaniæ ad Fridericum Magdeburg. Archi-Epiſcopum.* Siehe die Vorrede ad Diſſert. Iſagog. über dieſen Tom. P. X.

WALO von Anno 1152. bis 1170 (t). Als zu dieſes Biſchoffs Zeiten der Marggraf Albertus Vrſus aus Seeland, Holland, Flandern und andern Orten mehr Völcker herverſchrieb, und kommen ließ, um das Land oder Marck-Brandenburg, welche durch Vertreibung der unruhigen Wenden von Völckern gantz entblöſſet war, wieder damit zu bevölckern; ſo bekamen hierdurch die beyde Biſzthümer Havelberg und Brandenburg einen ziemlichen Anwachs und Vermehrung an Leuten (*).

Anno 1157. ſtarb Conrad, Marggraf zu Meiſſen, und ward in dem Cloſter Montis Sereni beygeſetzet, wo dann dieſer Biſchoff, nebſt dem Marggrafen Alberto Vrſo zu Brandenburg deſſen Beerdigung beygewohnet (**).

RVPERTVS oder HVBERTVS von Anno 1170. bis 1191. (u) Als Anno 1184. das Cloſter Lauterberg conſecriret wurde, war er auch dabey mit gegenwärtig, wie ſolches der *Auctor Chronici Montis Sereni*, ad h. a. p. 48. bezeuget. Als der Ertz-Biſchoff zu Magdeburg *Wichmannus* Anno 1187. dem Cloſter Gottes-Gnade eine Mühle ſchenckete, hat er das Uebergabs-Diploma, welches in *Ludewigii Tom. XI.*

(t) Joh. Hübner ſaget in denen Hiſtoriſchen Fragen Tom. VIII. p. 842. er ſey von An. 1155. bis An. 1160 Biſchoff geweſen; Es kan aber dieſes nicht ſeyn: denn wir finden ihn ſchon An. 1152. in einem Diplomate; und wiederum in einem andern vom Jahr 1161. als Zeuge unterſchrieben. Ein gleiches erſehen wir aus einem An. 1163 zwiſchen dem Ertz-Biſchoff Wichmann zu Magdeburg, und dem Biſchoff Gerungen zu Meiſſen errichtet- und ausgefertigten Tauſch-Briefe, der beym Herrn Schöttgen im III. Theile der Diplomatiſchen Nachleſe p. 407 enthalten. Beyde ſind in *Ludewigii Tom. V. Reliqu.* p. 7. und p. 11. enthalten. Anno 1156. befand er ſich bey denen Exequien des Marggrafens *Conradi Pii* in dem Cloſter Lauterberg mit gegenwärtig, wie ſolches aus dem *Chronico Montis-Sereni* ad h. a. p. 29. zu erſehen.

(*) *Helmoldus in Chron. Slavor.* cap. 88. p. 612. wo die Worte alſo lauten: Et confortatus eſt vehementer ad introitum advenarum *Epiſcopatus Brandenburgenſis nec non Havelbergenſis*, eo quod multiplicarentur eccleſiæ, & decimarum ſuccreſceret ingens poſſeſſio.

(**) Siehe Hr. Chriſtian Schöttgens Geſchichte des Maggrafen *Conradi* des Groſſen pag. 83. vor allen aber das *Chronicon Montis Sereni*, ad. h. a. pag. 29. Edit. Maderi.

(u) In demjenigen Schutz- und Schirm-Briefe, welchen Kayſer *Fridericus* An. 1179. der Biſchöfflich-Brandenburg. Kirche ertheilet, und dieſelbe in ſeinen Schutz nimmt, iſt er unter denen Zeugen alſo mit unterſchrieben: *Hubertus, Havelbergenſ. Epiſcop.* Dieſer Brief findet ſich im Codice Diplomatico, Daraus erſehen wir, daſz diejenige unrecht daran ſind, welche ſagen, er habe länger nicht, als bis 1176. regieret.

XI. Reliquiar. Diplomat. p. 564. enthalten, als Zeuge alſo unterſchrieben: *Hubertus, Havelbergenſis Epiſcopus.* Er iſt Anno 1191 geſtorben (*).

ELEMBERTUS, oder LAMBERTUS von Anno 1191. bis Anno 1196. (x) Zu dieſer Zeit entſtunde der *Dominicaner*-Orden, welcher zum Urheber den heiligen *Dominicum* hat.

HUBERTUS von Anno 1190. bis Anno 1205. (y)

SIBOTO von An. 1205. bis 1219. Zu ſeiner Zeit entſtunde der Franciſcaner-Orden (z). Von dem *Auctore Chronici Montis Sereni* wird er ad an. 1208. p. 84. *edit. Mad. Sibodo* geneñet, u. von ihm erzehlet, er habe in dem Cloſter Lauterberg eine Capelle nebſt dem Biſchoffe *Baldwino* eingeweihet. In einem Diplomate, welches *Balduinus*, Biſchoff zu Brandenburg, Anno 1215. ausgefertiget, wird unter denen Zeugen angeführet *Siggobodo, Havelbergenſ. Epiſcopus*, und in einem andern von gedachtem Biſchoff zu Brandenburg An. 1216. ausgefertigten Diplomate ſtehet unter denen Zeugen *Sigbod, Havelbergenſ. Epiſcopus.* Beyde Diplomata ſind in dem *Codice Diplomatico* enthalten.

Sonſt findet man auch noch weiter von ihm, daß dieſer Biſchoff Anno 1212. zu Schönhauſen, einem ohnweit Tangermünde gelegenem Dorffe die Kirche eingeweihet, beſage eines in dem Altar auf Pergament geſchriebenen Documents, ſo alſo lautet: *Anno Dominice incarnationis M. CC. XII. VII. Idus Novembris conſecrata eſt Eccleſia in Sconhuſen in honore Sanctę Dei Genetricis Marię & Sancti Willebrordi à venerabili Sigebodone, Havelbergenſi Epiſcopo* (**). Als Kayſer Otto IV. Anno 1209. der Ertz-Biſchöfflichen Kirche zu Magdeburg ein vortreffliches Privilegium ertheilte, hat dieſer Biſchoff, nebſt andern, als Zeuge alſo unterſchrieben: *Siboto, Havelbergenſis Epiſcopus.*

WILHELMUS von Anno 1219. bis 1244. (aa) Zu dieſes Biſchoffs Zeit iſt die Stadt Witſtock zu bauen angefangen worden (bb).

HENRI-

(*) In dem *Chronico Sampetri* ad an. 1191. findet man, p. 231. folgendes angemercket: An. 1191. in Quadrageſima obiit *Hubertus*, Havelbergenſis Epiſcopus, cui ſucceſſit *Helmbertus*, præpoſitus in Havelberg.

(x) Ibid. l. c. In einem Diplomate, welches der Kayſer *Henricus VI.* An. 1196. der Magdeburg. Ertz-Biſchöffl. Kirche ertheilet, und deren Privilegia beſtätiget, finden wir dieſen Biſchoff unter denen Zeugen alſo unterſchrieben: *Helembertus, Havelbergenſ. Epiſcopus.* Vid. *Lud. Tom. XI. Reliqu.* p. 591.

(y) Dieſen ſetzet Joh. Hübner l. c. an; in *Catalog. Ep. Havelbergenſ.* wird er aber nicht gefunden, und ich halte davor, es ſey dieſes der kurtz vorhergehende Hubertus, und Elembertus habe bis 1205. regieret.

(z) *Catalog. Epiſcop. Havelbergenſ.* l. c. In dem Diplomate, welches Kayſer *Otto IV.* An. 1209. dem Magdeburg. Biſchoff *Alberto I.* ertheilet, und in *Meibomii Tom. III. Script. Rer. German.* p. 128. enthalten, findet man unter andern Biſchöffen mit unterſchrieben; *Siboto, Havelbergenſ. Epiſcop.*

(**) Siehe Herrn Georg Gottfried Küſters Tangermündiſche Denckwürdigkeiten p. 166.

(aa) Ibidem p. 268.

(bb) Ibidem hæc verba leguntur: Decimus quintus *Wilhelmus*, quem ordinavit Albertus decimus octavus, Archiepiſco-

HENRICUS I. von Anno 1245. bis 1270. (cc) Die Stadt Witſtock, in welcher dieſer Biſchoff ſeine Reſidentz genommen, hatte ſich an Bürgerſchafft ſehr vermehret; da nun öfftere Streit-Händel wegen denen Erbſchafften vorfielen, und Klage deswegen bey ihm geführet wurde; ſo machte er Anno 1248. eine Verordnung, wie es in dergleichen Fällen, inſonderheit des Heergewette, und der Gerade halber hinführo ſoll gehalten werden. Das deswegen ausgefertigte Diploma iſt im *Codice Diplomatico* enthalten (dd).

HENRICUS II. aus der Familie von Sternberg entſproſſen. Anno 1270. ward er von dem Ertz-Biſchoff zu Augſpurg conſecriret, und Anno 1290. nahm er wieder von der Welt Abſchied (ee).

Die Cathedral-Kirche zu Havelberg, welche Anno 1279. von den Feinden war ihres beſten Ornats beraubet, und hernach angezündet worden, hat er wieder auferbauet, und conſecriret.

Anno 1287. hatten die Juden zu Techau eine Monſtranz aus der Kirche geſtohlen; mit dem heiligen Sacrament aber ihren Spott getrieben, und ſolches hingeworffen. Indem es aber Blut miraculöſer Weiſe von ſich gab, erſchracken darob die Jüdiſche Böſewichter, und ſcharreten es ein. Wie aber dieſes wunderbar kund wurde, hat Marggraf OTTO ein Cloſter dahin gebauet, und ſolches zum heiligen Grabe genennet (ff). Dieſer Marggraf, und ſein Bruder OTTO übergaben dieſem Biſchoff und ſeinem Hochſtifft den See Babytz Anno 1276. wovon das Fundations-Diploma ſich im *Codice Diplomatico* befindet. Sonſt hat auch dieſer Biſchoff Anno 1276. der Stadt Witſtock ihre von ſeinen Vorfahren erhaltene Privilegia nicht allein beſtätiget, ſondern auch vermehret, beſage des gleichfalls im Codice Diplomat. enthaltenen Diplomatis.

HERMANNUS, ein gebohrner Marggraf zu Brandenburg, Churfürſtens JOHANNIS I. Sohn, ward zwar Anno 1290. zum Biſchoff erwählet; er ſtarb aber das folgende Jahr, ehe er noch conſecriret wurde (gg).

JOHAN-

piſcopus Magdeburgenſis anno Domini 1219. poſſeſſionem ſedis accepit. Fuit antea Canonicus Havelbergenſis & cum promotus fuiſſet in Epiſcopum, civitatem *Witſtok* transtulit de illo loco, ut prius ſita, ad locum, ubi nunc eſt ſita. Obiit anno 1244. *M. Hanckenthal*, ſub hoc, ait, *Witſtochium* in præſentis oppidi formam conſurgere coepit. *Angelus in Breviario* p. 41. eadem habet: Eodem anno 1244. *Witſtochium* primum muris circumdatum eſt ſub Epiſcopo *Havelbergenſi Wilhelmo. Witſtochium* vero nomen accepiſſe dicitur a *Wizone*, quodam *Venedorum Duce*, qui Caſtellum ædificare incepit, & *Stock*, *Venedis* idem ſonat ac caſtellum.

(cc) *Catalogus Epiſcop. Havelberg.* l. c. p. 268.

(dd) Ibidem, l. c.

(ee) Gleichfalls allda p. 271.

(ff) Ibidem, l. c.

(gg) Idem, woſelbſt deſſen Auctor ſich auf dieſes Biſchoffs Epitaphium zu Havelberg beziehet.

JOHANNES I. ward Anno 1292. zum Biſchoff erwählet, und von dem Magdeburgiſchen Ertz-Biſchoffe conſecriret. An. 1295. ertheilte er der Kirche *S. Gertrudis* einen 40. täglichen Ablaß, wie ſolches der im *Codice Diplomatico* enthaltene Ablaß-Brief bezeuget. Er iſt Anno 1304. geſtorben (hh).

ARNOLDUS ward Anno 1305. erwählet, und von *Burchardo*, Ertz-Biſchoff zu Magdeburg conſecriret (ii). Sein Sterbe-Jahr iſt unbekannt.

JOHANNES II. FELIX. Man weiß von ihm ſo viel, daß er von Rom aus zum Biſchoff nach Havelberg geſetzt worden: dahero iſt vermuthlich, daß ſein Vorfahrer in menſe papali geſtorben, wann anders dieſes Päbſtliche Reſervatum bey denen Biſchöffen auch ſtatt hat. Sein Reſidentz-Schloß zu Witſtock hat er ſchön repariren, und darinnen ein hübſches Biſchöffliches Zimmer verfertigen laſſen; dahero ſiehet man noch jetzo auf der Schloß-Brücke ſein gar ſauber und ſchön aus Steinen gehauenes Bildnis, mit der Umſchrifft: *Johannes D. G. Eccleſiæ Havelbergenſis Epiſcopus* 1312. In dieſem Jahr ſoll er geſtorben ſeyn (kk).

REINERUS ward Anno 1312. von dem Magdeburgiſchen Ertz-Biſchoff conſecriret. Er hat ſeinen Canonicis Lebens-Regeln vorgeſchrieben, und iſt Anno 1324. geſtorben (ll).

HENRICUS III. war von eben dieſem Magdeburgiſchen Ertz-Biſchoff *Burchardo* conſecriret (mm).

THEODORICUS I. ward Anno 1325. von mehrgedachtem Ertz-Biſchoff zu Magdeburg conſecriret. Er ſoll Anno 1340. geſtorben ſeyn (nn).

BURCHARDUS I. war aus dem Geſchlechte von Bardaleven, oder Baldensleve entſproſſen, Anno 1340. zum Biſchoff erwählet, und von dem Magdeburgiſchen Ertz-Biſchoff *Otto* von *Heſſes* confirmiret. Als zu ſeiner Zeit zwiſchen dem Grafen von *Lindau*, und der Stadt Witſtock ein Gräntz-Streit, wegen des Waldes zwiſchen Goldbeck und Witſtock gelegen, entſtunde, hat er denſelben entſchieden. Das Vergleichs-Inſtrument findet ſich im Codice Diplomatico. Er iſt An. 1360. geſtorben (oo).

BURCHARDUS II. war ſeiner Geburt nach ein gebohrner Graf zu *Lindau* und Herr zu *Rupin*, hat als Biſchoff von Anno 1360. bis Anno 1370. regieret (pp).

THEODORICUS II. Mahe genannt, ward vom Dom-Capitel zu Havelberg Anno 1370. erwählet, und vom Pabſte *Urbano V.* confirmirt und conſecriret. Vorher war er des Marggrafen *Ottonis* Cantzler. Anno 1370. und alſo im erſten Jahr

(hh) *Catalogus Epiſcop. Havelbergenſ.* l. c. p. 276.
(ii) Ibidem l. c.
(kk) Ibidem l. c. p. 277.
(ll) Gleichfalls, l. c.
(mm) Ebenfalls, l. c. p. 279. Dieſer ſtehet beym Hübner nicht.
(nn) Wie gemeldet, l. c.
(oo) Joh. Hübner, Tom. VIII. der Hiſtoriſchen Fragen p. 844.
(pp) *Catalogus Epiſcop. Havelbergenſ.* l. c. p. 281.

Jahr ſeiner Regierung hat er der Stadt Witſtock alle ihre vorher erlangte Privilegia confirmiret; wie er dann auch Anno 1374. eine Coſtitution de Jure Repræſentationis inter deſcendentes, ingleichen, quod portio bonorum æqualiter inter conjuges dividenda ſit, verfertiget. Beyde Diplomata ſind im Cod. Diplomat. enthalten.

Zu dieſes Biſchoffs Zeiten, nemlich Anno 1383. begab ſich das Wunderwerck mit dem heiligen Blute zu Wilſsnack. Wilſsnack iſt ein in der Prignitzer-Marck, und dem Biſsthum Havelberg gelegenes Dorff, welches zur Zeit einer Fehde von einem Edelmann, Heinrich von *Bülow*, abgebrennet wurde. Wunderwerck mit dem heiligen Blute zu Wilſsnack. Wo dieſer Ort gelegen.

Da nun der Prieſter dieſes Dorffes, *Johannes*, der Krancken halber, drey Hoſtien in Vorrath conſecriret hatte, und vermeinte, es würden dieſelbe auch mit verbrannt ſeyn, ſo ergab ſichs wunderbarlicher Weiſe, daſs, als er auf der Brand-Stelle das zerſchmoltzene Metall von denen Glocken zuſammen ſuchen wollte, er mit groſſer Verwunderung die drey conſecrirte Hoſtien, und zwar mit Blut beſprengt fand (qq).

Hierauf iſt eine ſtarcke Wallfahrt nach Wilſsnack zum heiligen Blut entſtanden, welche bis auf das Jahr 1552. gedauret. Wie ſie aber in dieſem Jahre ins Abnehmen gekommen und gar abgeſchafft worden, davon wird hernach weiter Nachricht erfolgen. Starcke Wallfahrt dahin.

Biſchoff *Theodoricus II.* hat Anno 1388. das Zeitliche mit dem Ewigen verwechſelt (rr).

JOHANNES III. aus der Familie von Wepelitz, ward Anno 1385. erwählet und Anno 1386. zu Rom confirmiret, in welchem Jahre er der Stadt Witſtock ihre Privilegia beſtätiget. Anno 1389. erbauete er die Schloſs-Capelle zu Witſtock (ss); und Anno 1396. verfaſste er eine Conſtitution wegen der Opffer-Gefälle zu Wilſsnack, welche im *Codice Diplomatico* befindlich. Die Dom-Kirche lieſs er auch ſchön repariren und die Paſſions-Hiſtorie unſers Heilandes in Stein gehauen darinnen vorſtellen. Anno 1401. in Feſto *Cathedræ Petri* ging er den Weg alles Fleiſches. Sein aus Marmorſtein verfertigtes Grabmahl und Säulen-Bildnis iſt in der Mitte im Chor der Dom-Kirche zu ſehen (tt). Schloſs-Capelle zu Witſtock erbauet.

OTTO I. aus dem Geſchlechte von Rohr ward Anno 1400. vom Pabſt *Bonifacio*

(qq) Wer eine weitläufftigere und umſtändlichere Erzehlung verlangt, findet ſolche in dem mehrmahligen allegirten *Catalog. Ep. Havelberg.* p. 286. und wiederum p. 348. woſelbſt dann auch zwey Päbſtliche Bullen vom Jahr 1446. und 1447. p. 364. ſequ. befindlich.

(rr) *Catalogus Epiſcop. Havelberg.* p. 282.

(ss) Die an der Capelle eingehauene und noch heutiges Tages vorhandene Inſcription lautet alſo: Anno Domini M. CCC. LXXXIX. venerabilis in Chriſto Pater & Dominus, *Johannes Ep. Eccleſiæ Havelbergenſ.* XXVIII. hanc capellam ædificari fecit in honorem *glorioſæ virginis Mariæ* Sanctorumque *Laurentii & Conſtantii* Martyrum. Orate pro me.

(tt) *Catalogus* p. 300.

facio IX. als Biſchoff confirmiret, und iſt Anno 1427. am Tag der Jungfrauen *Priſcæ* geſtorben (uu).

FRIDERICUS I. von Anno 1427. bis 1436. war ein Licentiatus Juris und hat die *Bibliothec* zu Havelberg angeleget.

JOHANNES IV. von Anno 1437. bis Anno 1438. war aus dem Geſchlecht von Beuſt. Alſo führet Joh. Hübner dieſe beyde letztere, nemlich *Fridericum I.* und *Johannem IV.* als Biſchöffe zu Havelberg an. Der Auctor aber des mehrgedachten *Catalogi Epiſcop. Havelbergenſ.* will ſie nicht davor erkennen, ſondern ſaget, beyde wären als Coadjutores des Biſchoffs *Ottonis I.* ſucceſſive erwählet worden, aber auch wiederum vor ihm, und zwar *Fridericus* Anno 1421. und *Johannes IV.* Anno 1424. verſtorben (xx). Dahero folgt bey ihm in der Ordnung der Biſchöffe,

CONRADUS aus der Familie von Lintdorff, ward von dem Dom-Capitel Anno 1427. erwählet. Gegen die Stadt Witſtock hat er ſich ſehr freygebig erwieſen, und derſelben Anno 1438. das Dorff Rochſtede geſchenckt, wovon der Donations-Brief ſich im *Cod. Diplom.* befindet.

Ferner hat er derſelben einen Ort, Roſen-Plan genannt, bey folgender Gelegenheit geſchencket. Als am Pfingſten die junge Weiber und Töchter, ihrer alten Gewohnheit nach, vor dem Grober-Thor tantzeten, und der Biſchoff beym Ausreiten dahin kam, und ſie tantzen ſahe, fragte er ſie, ob ſie nicht einen beſſern und bequemern Ort und Platz zum Tantzen hätten? befahl darauf einer Bürgerin von ihnen, ſie ſolte dorthin auf ſeine Wieſe gehen, und einen Platz umſchreiten, wie viel nemlich zu einem Tantz-Platz gehörig; und wie dieſes geſchehen, ſchenckte er ihnen denſelben und nennte ſolchen den Roſen-Plan (yy). Anno 1445. hat er von denen Hertzogen von Mecklenburg das Dorff Dronſe an ſein Hochſtifft erkaufft, wovon das im *Codice Diplomatico* enthaltene Inſtrumentum Emtionis zeuget. Anno 1460. hat er ſein Bißthum reſigniret und iſt zwey Jahr hernach geſtorben. Er ſoll ſeinem Sohn zu Gefallen reſigniret haben, deren er zwey hatte, wovon der eine JASPIS hieß, und ein vortrefflicher Soldat, der andere aber der nächſtfolgende Biſchoff WEDEGO war, deme zu Gefallen er reſigniret hatte (*).

Ein Platz zum Tantzen geſchencket.

WEDE-

(uu) Ibidem p. 301. Siehe hier beyläuffig des Herrn Hofrath Jungens Fortſetzung der Genealogie der Burggrafen zu Nürnberg, woſelbſt man p. 150. finden wird, wie ſich einer, Namens Conrad Lintdorff bey dem Churfürſten Friderico I. um das Bißthum Havelberg beworben.

(xx) Vid. den angeführten *Catalogum* l. c. p. 302.

(yy) Ibidem, p. 364.

(*) *Matthias Dœringius* ertheilet uns hiervon *in Continuat. Chronici Engelbuſii* ad an. 1462. p. 27. folgende Nachricht: Eo tempore in principio Julii obiit Dominus *Conradus*, qui reſignavit Epiſcopatum *Havelbergenſem* ante duos annos in favorem, ut famabatur, ſuorum filiorum de *Potliſs*, quorum unus *Jaſpis* nomine validus armiger bello periit, contra familiam *Magnopolenſem*; Alter vero

WEDEGO Ganß, Edler Herr von Putlitz, ward Anno 1460. zum Biſchoff erwählet. Er war ein martialiſcher Biſchoff, welcher mit denen Hertzogen zu Mecklenburg viel Streit und Händel gehabt, und deswegen verſchiedentliche Kriege mit ihnen geführet. Er war allezeit geharniſcht, und wann er einen Einfall in das Mecklenburgiſche that, ſich an denen Hertzogen zu rächen, ſchonete er weder Kirchen noch Capellen, ſprechende: Jck kan ſe wedder conſecriren und wiehen, wennſe violirt ſind.

Einsmahls verfiel er in einen Streit mit denen Bauern zu Popenbrock, welcher ſo hefftig ward, daß es von Worten zum Handgemeng kam. Jndem aber der Biſchoff ſehr wenig Leute bey ſich hatte, der Bauren aber viel waren, und anfingen mit Steinen nach ihm zu werffen, dahero er den Reißaus nehmen muſte; ſo ſchrien die Bauern ihm ſchimpfflich nach: So muß man den Pfaffen die Caſel anlegen. Er hat ſonſt noch verſchiedene Händel, auch mit denen Bürgern zu Witſtock gehabt, die aber alle anzuführen der Raum nicht faſſet. Er iſt Anno 1487. am Tage *S. Vincentii*, auf dem Schloſſe Plattenburg geſtorben (zz).

Streitigkeiten mit den Bauern.

So muß man den Pfaffen die Caſel anlegen.

BUSSO I. von Anno 1487. bis 1493. Er war aus dem berühmten Adel. Geſchlechte von Alvensleben entſproſſen, und J. V. D. Die Privilegia und Freyheiten, welche der vorige Biſchoff WEDEGO der Stadt Witſtock genommen, hat er derſelben nicht allein reſtituirt, ſondern auch vom neuen beſtätiget, wovon das Confirmations-Diploma im *Codice Diplomatico* befindlich. Er iſt Anno 1493. am Sonnabend nach Dionyſii geſtorben (aaa).

OTTO II. Er war einer von Königsmarck, J. V. D. und vorher Dom-Probſt zu Havelberg, ward Anno 1493. ohne Vorwiſſen des damahligen Churfürſten *Johannis* von dem Dom-Capitel erwählet. Zu ſeiner Zeit verbrannte An. 1495. am Tage Dionyſii die Dom-Kirche zu Havelberg. Anno 1501. iſt er von der Welt geſchieden (bbb).

JOHANNES IV. von Schlabberndorff, J. V. D. und Dom-Probſt zu Havelberg, ward Anno 1501. am Tage S. Johannis Enthauptung erwählet, und von dem Biſchoff *Diederico* von Bülow zu *Lebus* Anno 1503. am Tage S. Hilarii conſe-

ro ſcil. *Wedego*, ut ſupra, factus Epiſcopus, juvenis inexpertus, ſed ebria - - - controverſiis eccleſiam valde dilapidavit.

(zz) Ibidem, p. 325. Was er mit dem Hertzog zu Stargard und Grafen von Rupin vor einen Krieg geführet, daſſelbe findet man in *Matthiæ Dœringii Continuat. Chronici Engelhuſii Tom. III. Script. Rer. German.* p. 29. mit folgenden angemercket: Opiniones gvverrarum exorte ſunt inter Epiſcopum *Havelbergenſem* & Ducem *Stargardenſem* & Comitem *Rupin* &c. in *Marchia Brandenb.* circa quoddam Monaſterium monialium nomine *Zeedewig*, quod Capitaneus de progenie de *Arnym* depredavit. Sed Abbatiſſa cum ſuis virginibus predam recuperaverunt, & ipſum predonem receperunt captivum ad honorem milicie marchionalis. Et ita progenies ab olim ſuo vero Principi frequenter fuit infidelis.

(aaa) Gleichfalls p. 332.

(bbb) Jngleichen p. 333.

conſecriret. Zu ſeiner Zeit wurde der Anfang, nemlich Anno 1512. mit Wiederauferbauung der abgebranten Dom-Kirche zu Havelberg gemacht, und Anno 1517. ward der Bau vollendet.

Da Zeithero die Capitularen zu Havelberg Ordens-Perſonen, und zwar *S. Nortberti*, oder Prämonſtratenſer geweſen waren, und als Ordens-Leute bey der Dom-Kirche zuſammen in einem Cloſter gelebet hatten; ſo erhielten ſie um dieſe Zeit vom Pabſt Julio II. ein Privilegium, Krafft und vermöge welches ſie denen Dom-Herren der Ertz-Biſchöfflichen Kirche zu Magdeburg ſollten äquiparirt ſeyn, und ein jeder eine eigene Wohnung und Oeconomie zu halten ſolle befugt ſeyn.

Er iſt An. 1520 den 10. Auguſt. zu ſeinen Vorfahren verſammlet worden (ccc).

HIERONYMUS SCULTETUS. Er war eines Schultzens Sohn von Gromſchütz, einem Dorffe bey Glogau in Schleſien. Durch ſeine Studia hatte er es ſo weit gebracht, daß er D. Theologiæ, Churfürſtl. Brandenburgiſcher Rath und An. 1506. zum Biſchoff zu Brandenburg erwählet wurde. Wie nun der vorhergehende Biſchoff Johannes zu Havelberg An. 1520. beſagter maſſen mit Tod abging, ſo ſchritte zwar das Dom-Capitul zu einer neuen Wahl, und erwählete Georgium von Blumenthal J. U. D. Indem aber der Churfürſt *Joachimus I.* dieſen *Hieronymum* auch zum Biſchoff zu Havelberg befördert wiſſen wollte, ſo ward er auf deſſen Verordnung dem erwählten *Georgio* von Blumenthal vorgezogen. Ob nun zwar beym Pabſt deswegen Klag geführet wurde, ſo geſchahe doch deswegen keine Aenderung: doch ward endlich dieſer *Georgius* mit dem Bißthum *Lebus* befriediget, und dadurch dem Streit ein Ende gemacht. Der Churfürſt introducirte den Biſchoff *Hieronymum* mit einem ſtarcken Gefolg und Reuterey in *Vigilia S. Laurentii* in Witſtock. Er hat aber länger nicht, als ein Jahr und 10. Wochen in Witſtock reſidiret, und iſt am Tage *Simonis* und *Judæ* Anno 1522. zu Witſtock geſtorben, und allda in der Pfarr-Kirche begraben worden (ddd).

BUSSO II. von Alvensleben, J. U. D. war von ſeinem Vorfahrer zum Coadjutor angenommen worden, und wie dieſer mit Tod abging, ſuccedirte er ihm, da er Anno 1522. am Feſttage *S. Martini* conſecriret wurde. Er hat ſein Leben bis auf 80. Jahr gebracht, und iſt Anno 1548. zu Roſtock verſchieden, und allda in die Pfarr-Kirche begraben worden, woſelbſt man ſein Grabmahl vor dem Altar im Chor annoch ſiehet. Er iſt der letzte Catholiſche Biſchoff zu Havelberg geweſen (eee).

FRIDERICUS, Marggraf zu Brandenburg, ein Sohn des Churfürſten *Joachimi II.* ward Anno 1548. Feria ſexta poſt *Margaretha* von dem Dom-Capitel zu Havelberg zum Biſchoff erwählet. Zu

(ccc) Ibidem p. 335.
(ddd) Jngleichen l. c. p. 338.
(eee) Gleichfalls allda p. 340.

Zu dieſer Zeit nahm um das Jahr 1552. die obgedachte Wallfahrt nach Wilſznack ein Ende, welches auf folgende Art geſchahe: der Pfarrer des Orts, Joachim Ellefeld, nahm Sonnabends vor Cantate das heilige Blut aus der Capelle, ließ eine Pfanne mit glüenden Kohlen herbey bringen, ſchlug das Chriſtalline Glas entzwey, nahm das Wunder-Blut heraus und warff es mit folgenden Worten ins Feuer: *Maledicte Diabole, ego hodie deſtruam te in nomine Patris, & Filii & ſpiritus Sancti, quoniam tu deſtruxiſti multos.* Es war auch eine andere geweihete Hoſtie darbey, die hub er auf, bis auf den folgenden Sonntag, und theilte ſie nebſt andern denen Communicanten aus.

Wallfahrt nach Wilsnack nimmt ein Ende.

Der Pfarrer ward auf Befehl des Dom-Capituls zu Havelberg gefangen nach Plattenburg geführet, und geſetzt, und ſollte wegen dieſer kühnen That verbrannt werden. Es erlangten aber die von Adel in der Priegnitzer Marck durch ihre bey dem Churfürſten *Joachimo II.* eingelegte Vorbitte ſo viel, daß das Urtheil gemindert, der Pfarrer nur ſeines Amts entſetzet, und des Landes verwieſen wurde (fff).

Anno 1552. verwechſelte der Biſchoff *Fridericus* das Zeitliche mit dem Ewigen (ggg).

Nach dieſes Biſchoffs Tode verordnete der Churfürſt *Joachimus II.* einen Stiffts-Hauptmann nach Havelberg, welcher *Georgius* von Blanckenburg hieß. Er muſte aber die Adminiſtration des Hoch-Stifftes Havelberg Anno 1553. JOACHIMO FRIDERICO abtreten, nach welcher Zeit das Biſzthum von keinem beſondern Biſchoff weiter regieret, ſondern mit dem Churfürſtenthum Brandenburg vereiniget (hhh), das Dom-Capitel aber, welches aus einem Præpoſito, Decano, Seniore, vier Canonicis und 8. Präbenden beſtehet, und jetzo der Proteſtantiſchen Religion beygethan, iſt beybehalten worden.

Das Dom-Capitul hat hernach Anno 1588. das *Jus Patronatus*, das iſt, das Recht einen Probſt oder Archi-Diaconum zu vociren, dem Magiſtrat zu Witſtock verkaufft, wovon einige Documenta im *Codice Diplomatico* beygeführet werden.

Am Ende dieſes Capitels iſt noch mit anzumercken, daß der Herr Cantzler von Ludewig dieſe zwey, nebſt dem folgenden Brandenburgiſchen, wie auch ſonſt

(fff) Wer hiervon mehrere Nachricht zu wiſſen verlangt, darff nur den bisher vielfältig allegirten *Catalogum Ep. Havelbergenſ.* p. 297. nachſchlagen. Siehe auch hiervon *Nicol. Leutingeri Lib. VII. Commentar. de Marchia* §. 27. p. 261.

(ggg) Ibid. p. 341.

(hhh) Vorher verwaltete der Churfürſt Joh. Georg an ſtatt ſeines Sohns, des minderjährigen Biſchoffs, mit Einwilligung des Dom-Capituls, das Biſzthum, beſage des im *Cod. Diplomat.* befindlichen Diplomatis. Wie aber dieſer Churfürſt An. 1598. mit Tod abging, und hierauf dieſer Biſchoff Joachim Friederich den Churfürſtlichen Thron beſtieg, ſo kan man leicht gedencken, daß ſodann die Vereinbahrung des Biſzthums mit dem Churfürſtenthum wird geſchehen ſeyn. Siehe auch *Chytræum in Saxonia* p. 955.

ſonſt alle unter denen Wenden errichtete Bißthümer, als Landſäßig geweſen zu ſeyn angiebt (iii).

§. III.

Das bey dieſem Hoch-Stifft, nach geſchehener Seculariſirung, beybehaltene Dom-Capitel, beſtunde Anno 1740. aus folgenden Prälaten und Capitular-Herren, als:

Dom-Probſt:

Herr Samuel von Polenz, Obriſt-Wachtmeiſter bey dem königlichen Leib-Regiment Grenadier zu Potsdam.

Capitulares Majores:

1.) Herr Johann Friderich von Prinzen, Dom-Dechant, königlicher Obriſter und Amts-Hauptmann zu *Zigeſar.*

2.) Se. Excell. Herr Samuel von Marſchall, Vice-Dechant, königlicher Preußiſcher würcklicher Geheimer-Rath und Krieges-Miniſter.

3.) Herr Wilhelm Ludewig *Marquard* von Prinzen.

4.) Herr Caſpar Weichard von Platten, Cammer-Präſident zu Magdeburg.

5.) Herr Georg Friederich von Bißmarck.

6.) Herr Ernſt Wilhelm von *Bredow*, Kayſerlicher Reichs-Hofrath.

7.) Herr Chriſtoph Werner von der Aſſeburg, Obriſt-Wachtmeiſter unter dem königlichen Leib-Regiment Gens d'armes.

8.) Herr Caſpar Joachim von Kröcher.

Mino-

(iii) Siehe deſſen *Diſſertat. de Formula Brandenburgici Ducatus* cap. XI. inter ejus opuſcul. Tom. I. p. 270. Den Beweis führet er allda lit. (u) mit folgenden Worten an: Epiſcopatus Vendiæ ſeu *Slavoniæ* à ducibus & inſtituti, & ab uno loco ad alterum inſtitutos transferri, potuiſſe, vetuſtiſſima nos docent monumenta. Illud quidem *Chronographus Saxo* ad an. 1160. p. 306. loco admodum memorabili, & Diplom. FRIDERICI Cæſaris apud *Maderum Antiquit. Brunswic.* p. 121. hoc vero HELMOLDVS Lib. I. c. 90. Nihil ergo mirum eſt, à Marchionibus noſtris Epiſcopos regiones ſuas, ut ceteros Marchiæ vaſallos accepiſſe, neque alio jure tenuiſſe acceptos. Quod multifariam patet. Inde Br. Marchiones de modo onerum provincialium cum illis pacta fecerunt, & quoties vel unius agri portio vendita aut permutata eſt, conſenſu id factum eſſe reperitur marchionum. Taceo alia. Neque dubium hic facit, epiſcopos Marchiæ in comitiis imperii ſuffragia dixiſſe. Illud enim jus ſacri muneris cauſa habuerunt omnes antiſtites, etiam *Caminenſes*: non territoriorum ergo, quæ feuda Ducum extitere, quod vel ex HELMOLDI loco patet Lib. II. c. 24. n. 8.

Minores:

9.) Herr Hannß Chriſtian von *Fabiano.*
10.) Herr Alexander Wilhelm von Bißmarck.
11.) Herr Ludwig Albrecht Johann von Printzen.
12.) Herr Friederich Conrad von Stillen.
13.) Herr Hannß Chriſtoph von Bißmarck.
14.) Herr Heinrich Auguſt von Möllendorff.

§. IV.

Johannes Laſſerius hat eine *Diſſertat. de ſtatu Canonicorum Reformato-Lutheranorum*, von dem Urſprung und Abſichten derer Stiffter und Dom-Kirchen; beſonders aber von dem Zuſtande der heutigen Dom-Herren geſchrieben, in welcher unter andern folgende Fragen unterſucht und beantwortet werden, als:

I. *An ſtatus hodiernorum Canonicorum Reformato-Lutheranorum ſit ſtatus Eccleſiaſticus?* welche er mit ja beantwortet, und die Urſachen beyfüget.

II. *An etiam hodie Canonici illi Lutherani, licet Conſiſtoriales & Capitulares, de bonis Eccleſiæ bona conſcientia participare, vel præbendas Eccleſiaſticas accipere poſſint?* welche wieder mit ja beantwortet wird.

Dieſe und noch ein und die andere Fragen werden allda angeführet, und mit allegirten rationibus dubitandi & decidendi weitläufftig entſchieden; welches aber allhier völlig anzuführen der Raum nicht leidet.

SECTIO IX.

Von dem Bißthum Brandenburg.

Summariſcher Innhalt.

§. I. Von der Errichtung des Bißthums Brandenburg. Wann und von wem daſſelbe fundiret worden.

§. II. Von der Stadt Brandenburg, als der Biſchöfflichen Reſidentz.

§. III. Von dem eigentlichen Stiffter dieſes Bißthums.

§. IV. Wie die Biſchöffe in ihrer Ordnung nach einander ſuccediret; und es im XVI. Seculo ſeculariſiret, doch aber das Dom-Capitel beybehalten worden. Die jetzige Dom-Capitulares.

§. I.

Kayſer OTTO I. oder M. der höchſtlöbliche und vor die Fortpflantzung der Chriſtlichen Kirche eifferig beflieſſene Herr, ließ ſichs höchſt angelegen ſeyn, die abergläubiſche und hartnäckige Wenden, wie ſonſt anderswegens, alſo auch in der Marck-Brandenburg zum Chriſtlichen Glauben zu bringen. Er hatte nicht allein zu dieſem Ziel und Ende Anno 946. ein Bißthum zu Havelberg geſtifftet, ſondern ſein Eiffer ging noch weiter; allermaſſen er, zwey Jahr hernach, ein dergleichen zu Brandenburg, nemlich Anno 948. fundirete, und einen, Namens

THIATMARVM, zum erſten Biſchoff einſetzete (a), wie wir im folgenden mit mehrern hören werden.

Von dieſem Bißthum will ich allhier gleichfalls, gleichwie bey dem vorigen, verfahren, und 1.) von dem Orte, in welchem der Biſchöffliche Sitz errichtet; und 2.) was vor Biſchöffe nach ein ander gefolget, handeln.

§. II.

Brandenburg, die Biſchöffliche Reſidentz, wo ſie gelegen.

Was das erſtere, nemlich die Stadt Brandenburg anbelanget, worein die Biſchöffliche Reſidentz geleget und von welcher das Bißthum den Namen hat, ſo iſt es eine bekannte Sache, daß dieſe noch heutiges Tages eine berühmte an der Havel in der Mittel-Marck Brandenburg, von welcher auch die Chur- und ſämtliche Marck den Namen hat, gelegene Stadt ſey, welche in die Burg-Brandenburg, Alt-Brandenburg und Neu-Brandenburg eingetheilet wird (a), wo in der erſten noch bis jetzo die Biſchöffliche Cathedral-Kirche ſtehet (b), das Bißthum aber an ſich ſeculariſiret, das Dom-Capitel aber doch noch beybehalten worden iſt, wie wir unten weiter hören werden.

Von der Havel, welche durchflieſſet, wird ſie in zwey Theile, nemlich in die Alt- und Neue abgeſondert, und von der groſſen See, ſo allhier in die Havel tritt, an dem meiſten Orten umgeben.

Soll von Brenno erbauet worden ſeyn.

Sie wird vor eine uralte Stadt angegeben, und insgemein davor gehalten, ob ſolle ſie von dem bekañten Sennoniſchen Heerführer *Brenno*, wo nicht die Stadt, doch wenigſten das Schloß, welches auf der Inſul des Fluſſes geſtanden, und daher Burg-Brandenburg genennet wird, 416. Jahr vor Chriſti Geburt erbauet worden ſeyn (c). König *Henricus*, den man insgemein *Auceps* nennet, hat ſie Anno

§. I.

(a) *De erectione Epiſcopatuum* kan unter andern *Ant. Dadinus Alteſerra de Ducibus & Comitibus* cap. 14. p. 101. ſequ. nachgeſehen werden.

§. II.

(a) Siehe Herrn *Licent.* Johann Hübners vollſtändige Geographie *III.* Theil p. 774.

(b) Allda ſoll auch, dem Vorgeben nach, der Fürſt *Brennus* ſeinen Sitz gehabt haben. Von *Brenno* kan man unter andern das Leipziger groſſe Hiſtoriſche Lexicon nachſchlagen; beſſer aber des Herrn von Bünau Teutſche Kayſer- und Reichs-Hiſtorie, p. 637. ſequ.

(c) Dieſes führen an *Baudrand in Lexic. novo Geograph.* p. 128. woſelbſt er Lib. IV. Itiner. anführet:

digreſſus ab urbe petebam,
A duce quæ *Brenno* condita nomen habet.

Caſpar Abel in der Brandenburg. Staats-Hiſtor. p. 210. und in den Sächſiſch. Alterthümern, p. 389. 390. Joh. Hübner l. c. Von der verſchiedentlichen Benennung und Schreib-Art, führet Caſpar Abel l. c. folgendes an: Was den Namen dieſer Stadt anbetrifft, wird er auf diverſe Art geſchrieben. In dem Fundations-Briefe, dem, wie es ſcheint, am meiſten zu trauen, heißt er Brendeunburg; *Dithmarus* und andere nennen ihn Brandenburg; *Witichindus* aber Brennabürg, und der Auctor der Annal. Hildeſ. gar Brannanberg. Woher nun derſelbe entſprungen, davon hat man viele Meinungen, die aber alleſamt auf lauter

Anno 927. zu erſt erobert (d), und daſelbſt ein Marggrafthum angerichtet, wovon im zweyten Theile mit mehrern wird gehandelt werden.

Marggrafthum wird alda angerichtet.

§. III.

Ungegründetes Vorgeben derjenigen, welche Henricum Aucupem vor den Stiffter dieſes Biſsthums angeben.

Wann und von wem das Biſsthum zu Brandenburg errichtet worden, von welchem allhier eigentlich die Rede, davon finden wir verſchiedentliche Meinungen. Einige wollen den König *Henricum I.* und andere den Kayſer *Ottonem I.* als Stiffter angeben, und daher muſs auch ohnfehlbar folgen, daſs ſie in Anſehung der Zeit, und in welchem Jahre die Stifftung eigentlich geſchehen, müſſen unterſchieden ſeyn.

Diejenige, welche den König *Henricum I.* als Stiffter angeben (a), ſagen, es habe dieſer König die Stifftung Anno 927. bewürcket; Ich halte aber davor, dieſe vermiſchen das Marggrafthum, von welchem bekannt, daſs der König *Henricus I.* daſſelbe in dieſem Jahre zu Brandenburg angerichtet, mit dem Biſsthum. Es könnte zwar endlich wohl ſeyn, daſs gedachter König *Henricus I.* als ein eiffriger Beförderer der Chriſtlichen Religion zu ſeiner Zeit bedacht geweſen, ein Biſsthum zu Brandenburg anzulegen, habe aber, wegen ſeines darzwiſchen gekommenen Todes ſein Vorhaben nicht zu ſtande bringen können, ſondern ſolches ſeinem Nachfolger überlaſſen müſſen; gleichwie *Carolus M.* zu ſeiner Zeit zu Hamburg ein Biſsthum anlegen wollte, und alle Anſtalt bereits darzu gemacht hatte: indem aber ſein Tod darzwiſchen kam, ſo muſte er die völlige Ausführung dieſes ſei-

ter Muthmaſſungen hinaus lauffen. Der Geheime Rath Gundling, heget in *Henrico Aucupe* §. 22. p. 150. gar eine beſondere Derivation, woher der Name entſtanden. Er ſaget: Caſtrum, in quo præcipuum fiduciæ robur collocabant, *Brennaburg* vocabatur, ſeu potius Brennybor, quod *Slavica* lingua cuſtodiam ſonat. Und in der not. lit. (r) p. 155. ſchreibet er weiter: Hoc me docuit Ignatianæ ſcholæ ſocius *Bohuslaus Balbinus in Epitome Hiſtorica rerum Bohemicarum*, qui cum hanc in *Hevellos* expeditionem memoraſſet, ſequentia in notis ad Lib. I. cap. VII. p. 23. ſubjicit: *Brandenburgi* urbs à *Slavis* eo tempore *Branny Bor* (id eſt, ſilvæ cuſtodia) dicebatur. BRONIC enim *Polonis*, ac BRANNITI *Bohemis* cuſtodire, defendere, ſicuti BOR ſilvam notat. Quæ nominis derivatio multo veriſimilior atque ſanior eſt, quam cum hanc urbem *Brenni* ſedem ſeu caſtrum nominant, de quo Græcorum ac Romanorum varia, itemque ſingularia recenſent Annales: aut à *Brandone* Francorum Principe origines ejuſdem repetunt; cujus nomen non niſi ineptus *Hunnibaldus*, aut alius forte ſcriptor æque lutulentus faſtis ſuis inſeruit. Neque enim vero conſentaneum eſt, *Brennum* umquam in *Germaniam* magnam penetraſſe: tantum abeſt, ut adſeverari queat, eum hoc caſtellum è fundamentis excitaſſe. Dieſem widerſpricht aber und verwirfft dieſe Derivation völlig Caſpar Abel im II. Theil der Sächſiſchen Alterthümer p. 390. wovon im zweyten Theil mit mehrern ſoll gehandelt werden.

(d) Von dieſem wird gleichfalls im gedachten II. Theil ein mehrers gemeldet werden.

§. III.

(a) *Zeilerus* ſchreibet in *Itinerario German.* cap. XVII. p. 383. und hat der Kayſer *Henricus* An. 927. ein Biſsthum zu Brandenburg angeleget.

nes Vorhabens ſeinem Nachfolger, dem Kayſer *Ludovico I.* oder *Pio*, überlaſſen. Inzwiſchen bleibet dieſes eine richtige Sache, daß das Bißthum Brandenburg von dem König *Henrico I.* nicht geſtifftet und errichtet worden.

Wahrer Stifter dieſes Bißthums.

Viel geſicherter aber iſt es, wann wir ſagen, die Stifftung ſey vom Kayſer *Ottone I.* geſchehen. Weilen aber dieſer Kayſer von Anno 936. bis 973. regieret, ſo ſind die Geſchicht-Schreiber wieder nicht einerley Meinung, in welchem Jahr der Kayſer *Otto* die Stifftung eigentlich bewürcket. Einige reden nur generaliter, und ſagen die Stifftung ſey vom Kayſer OTTONE I. ohne ein Jahr dabey zu benennen, geſchehen (b). Einige ſetzen das Jahr 948. (*) andere An. 952. (c) weiter 960. (d) und noch andere 973. (e) Das ſicherſte aber wird ſeyn, wofern wir mit dem Fundations-Brief reden. Wir finden aber bey demſelben abermahls einen Anſtand, daß wir uns eben nicht ſo bald auf ein gewiſſes Jahr determiniren können. Der Herr von Eckhart, welcher ſeinem Vorgeben nach das Fundations-Diploma am erſten zum Druck befördert (f), ſaget, die Fundation ſey An. 949. geſchehen; und die Unterſchrifft des von ihm angeführten Diplomatis lautet (g) alſo: Dat. Kal. Octob. Incarnationis Domini noſtri JEſu Chriſti DCCCCXLVIIII. Indictione VI. anno vero regni Domini *Ottonis* inviciſſimi Regis XIII. Actum *Magadaburg* in Dei nomine feliciter Amen.

Das eigentliche Stifftungs-Jahr dieſes Bißthums iſt 948.

Ich finde aber zwey Stücke hierbey zu erinnern, und zwar erſtlich, daß allhier die Indictio VI. geſetzet wird, welche aber doch nicht auf das Jahr 949. ſondern auf das vorhergehende, 948. trifft. Da es dann auch ferner heißt, es ſey An. XIII. Regni *Ottonis* ausgefertiget worden, ſo iſt die Zahl 949. nicht das XIII. Regierungs-Jahr *Ottonis* I. ſondern wiederum das vorhergehende 948te Jahr. Denn Kayſer *Otto* I. war An. 936. im Monat Julio zu Achen zum Röm. König erwählet worden (h), wo dann unſtreitig folgen muß, daß An. 948. nach dem Monat Julio das XIII. Regierungs-Jahr anfängt; und da nach dieſem im Diplomate angeſetzten 949. Kal. Oct. das XIV. Regierungs-Jahr dieſes Kayſers lieffe, und alſo, wie auch die Indict. VI. auf das Jahr 949. ſich gar nicht ſchicket, ſo

(b) Alſo heiſſet es in dem *Chronico Magdeburgenſi* beym *Meibomio Tom. II. Script. Rer. Germ.* p. 271. Non longo itaque poſt tempore ipſe (Otto Imp.) in terra Slavorum *Brandenburg* beato *Petro Apoſtolorum* Principi & *Havelberg* Dei genetrici Epiſcopatus duos conſtruxit, & Moguntiæ metropolis ſuffraganeos eſſe conſtituit.

(*) Wovon hernach.

(c) *Francis. Irenicus nov. edit.* Lib. III. c. 39. p. 122.

(d) Der *Chronographus Saxo* ad an. 939.

(e) Alſo vermeinet Spangenberg in ſeiner Manßfeld. *Chron.* p. 148.

(f) In *Hiſtoria genealog. Princip. Saxon. Super.* p. 230.

(g) Ibidem, p. 130.

(h) Daß der Kayſer *Otto I.* An. 936. im Monat Julii erwählet worden, iſt aus einem ſeiner Diplomat. enthalten *in Meibom. Tom. I. Script. Rer. German.* zu erſehen, woſelbſt es p. 740. in der Unterſchrifft heiſſt: Dat. II. Kal. Julii, anno Domini DCCCC. XXXVII. Indict. X. anno regni *Ottonis* piiſſimi Regis I. und noch in einem gleich darauf folgenden: Dat. VI. Idus Auguſti Indict. X. Anno Dominicæ incarnationis DCCCCXXXVII. Anno autem *Ottone* regnante rege II.

ſo iſt es eine richtige Sache, daß derjenige, welcher das Diploma aus dem Autographo abgeſchrieben, und ſolches dem Herrn von Eckhart überſendet, an ſtatt DCCCCXLVIII. am Ende aus Unverſehenheit einen Strich darzu geſetzet und DCCCCXLVIIII. geſchrieben, wie ſich dergleichen ſonſt auch offt zuträgt. Caſpar Abel, welcher dieſes Fundations-*Diplomatis* auch gedencket (i), aber dabey nicht meldet, wo ers her hat, ſaget auch, es wäre ſolches An. 948. ausgefertiget worden.

Wann auch ferner *Ditmarus* ſaget (k), das Brandenburg. Biſsthum ſey 30. Jahr vor dem Ertz-Biſsthum Magdeburg geſtifftet worden, und es eine bekannte Sache, daß Kayſer *Otto I.* dieſes Ertz-Biſsthum An. 968. wie hernach mit mehrern ſoll erwieſen werden, fundiret, ſo trifft dieſes wiederum auf das Jahr 948. zu, daß es dieſem nach eine richtige Sache bleibet, das Biſsthum Brandenburg ſey An. 948. unwiderſprechlich fundiret worden (l).

Aus dem gedachten Fundations-Diplomate, welches in Extenſo in Codice Diplomatico befindlich, können wir zugleich die Gräntzen dieſes Biſsthums, und die darzu vom Kayſer Ottone I. geſchlagene Oerter und Städte erſehen. Was jenes, nemlich die Gräntzen anbetrifft, ſo heißt es in demſelben, es ſolle dieſes Biſsthum gegen Morgen bis an die Oder; gegen Abend bis an die Elbe gräntzen; gegen Norden aber bis an die Ende der Provintzen *Vuveri*, *Riaciani* und *Doſſiæ* gehen. Die Oerter, die darzu gegeben worden, ſind die Nordliche Helffte der Stadt Brandenburg, und gantzen Inſul, worauf ſie gelegen, wie auch die Helffte aller darzu gehörigen Dörffer: ferner zwey Städte, *Pricervi* (Prietzerbe) und *Ezeri* (Ziegeſer). Jenes lieget an der Havel, und dieſes an den Magdeburgiſchen Gräntzen. Ferner die Zehenden von denen in dem Fundations-Brief gemeldten Provintzen. Die Dom-Kirche iſt zur Ehre des Welt-Heilandes und des heiligen Apoſtels Petri eingeweihet, und das Biſsthum anfänglich dem Ertz-Biſsthum Maintz, nachgehends aber dem Ertz-Biſsthum Magdeburg, unterwürffig gemacht worden.

Gräntzen dieſes Biſsthums

§. IV.

Die Biſchöffe, wie viel deren bekannt, ſind in folgender Ordnung auf einander gefolget, als:

Biſchöffe, wie ſie auf einander gefolget.

THIATMARUS. Alſo wird der erſte Biſchoff zu Brandenburg in dem Fundations-Brief des Kayſer Ottonis I. genennet. Dahero iſt Johann Hübner gantz unrecht daran, wann er in ſeiner Abhandlung von dieſem Biſsthum ſaget, es habe der erſte Biſchoff Dulim geheiſſen; welchen Fehler das Leipziger Hiſto-

(i) In ſeinen Sächſiſchen Alterthümern II. Theil. p. 388.

(k) Lib. III. p. 345. deſſen Worte folgende: Slavorum conſpirata manu *Brandenburgenſem* Epiſcopatum XXX. annos ante *Magdeburgenſem* conſtitutum: welches auch der *Annaliſta Saxo* p. 279. beſtätiget.

(l) Wovon das Fundations-Diploma, welches im Codice Diplomatico enthalten, uns zum unwiderſprechlichen Beweis dienet.

Hiſtoriſche Lexicon getreulich nachgeſchrieben. Wann er geſtorben, ſolches iſt unbekannt (a).

DVDELINVS oder DEDILO, war der andere Biſchoff, und wurde An. 978. von denen ſeinigen erbärmlich erdroſſelt (b).

VOLCMARVS kam an ſeine Stelle. An. 982. überfielen die Wenden die beyden Bißthümer Havelberg und Brandenburg, und hauſeten mehr als barbariſch in denenſelben, und zwar alſo, daß auch die in Gräbern liegende Todten vor ihrer Grauſamkeit nicht ſicher waren, allermaſſen ſie den vorher verſtorbenen und drey Jahr ſchon in der Erden geruheten Biſchoff Dedilonem aus ſeinem Grabe wieder hervor zogen, und ſeines Biſchöfflichen Ornats beraubeten. Biſchoff Volcmarus hatte noch das Glück, nebſt dem Hertzog und Marggrafen *Theoderico* ſich zu ſalviren, wohin er aber gekommen, davon habe keine Nachricht (c).

WIGO oder GVIDO. Ob dieſer *Wigo* gleich nach der Flucht des vorigen Biſchoffs *Volcmari* An. 983. wie Johann Hübner will, den Biſchoffs-Stab zu Brandenburg erhalten, ſolches läßt ſich eben ſo gewiß nicht ſagen, bey Ermangelung

§. IV.

(a) *Ditmarus* gedencket Lib. II. p. 335. eines Biſchoffs zu Brandenburg, den er *Ditmarum* nennet, welchen mit dieſem *Thiatmaro* vor eine Perſon halte.

(b) *In Erectione Eccleſ. Magdeburg. in Meibomii Tom. I. Script. Rer. Germ.* wird er *Dudellinus* p. 735. genennet, und von ihm gemeldet, er ſey mit bey der Einweihung des Magdeburg. Ertz-Bißthums geweſen, und darbey geſaget, daß, da vorher dieſes Bißthum unter dem Ertz-Bißthum Maintz geſtanden, es nunmehro dem Magdeburg. unterworffen worden. In dem *Chronico Magdeburg. in Meibom. Tom. II. Script. Rer. Germ.* p. 278. heißt er *Dedilo*, ipſius urbis (*Brandenburg*) præſul ſecundus, qui à ſuis miſerabili cæde ſtrangulatus. Siehe auch den *Annaliſtam Saxonem* ad an. 983. p. 337.

(c) Von dieſer Rebellion der Wenden u. Zerſtörung der beyden Bißthümer ſchreibet der *Anonymus Auctor* des vorher angeführten *Chronici Magdeburgenſis* p. 278. alſo: Gentes, quæ paulo ante fidem Catholicam ſuſceperant imperioque ſub tributo ſerviebant, *Theodorici* Ducis ac Marchionis oppreſſionem nimiam ſufferre non valentes, à ſuavi jugo Chriſti ſe excutiunt, & unanimi conſpiratione arma corripiunt, percuſſoque *in Havelberg* Præſidio militari, cum reliquis, quos incautos repererunt, III. Calend. Julii cathedram Epiſcopalem deſtruunt, tertia vero die *Brandenburg*, cum jam prima pulſaretur, pervenientes, fugiente primum *Volcmaro* tertio Antiſtite ac prefato *Theoderico*, ejusdem urbis defenſore, clerum nil tale ſuſpicantem capiunt, Eccleſiæ theſaurum diripiunt, multorum innocentium ſanguinem effundunt, quodque his eſt mirabilius, *Dedilonem*, ipſius urbis præſulem ſecundum, qui à ſuis miſerabili nece ſtrangulatus, jam triennio in ſepulchro pauſaverat, integro adhuc ejus corpore & ſacerdotalibus indumentis, ejiciunt, ſpoliatumque fimo rurſus operiunt. Siehe auch den *Chronographum Saxonem* ad an. 982. p. 195. und den *Annaliſtam Saxonem* ad an. 982. p. 337.

gelung eines tüchtigen Beweiſes. Dieſes iſt inzwiſchen gewiß, daß er An. 1007. mit dabey geweſen, als *Wigbertus*, von dem Ertz-Biſchoffe *Dagano* zu Magdeburg zum Biſchoff zu Merſeburg conſecriret worden. Als An. 1004. das Cloſter Nienburg im Fürſtenthum Anhalt, in Beyſeyn und Gegenwart des Kayſers *Henrici II.* conſecriret und eingeweihet wurde, befand ſich dieſer Biſchoff auch mit darbey, wie ſolches ein in *Beckmanns Hiſtor. Anhalt. III.* Theil p. 413. enthaltenes Diploma bezeuget, worinnen er GVIDO genennet wird (d). Im Jahr 1010. ertheilte der Kayſer *Henricus II.* oder *Sanctus* dieſem *Wigoni* und allen ſeinen Nachkommen die ſonderbare Gnade, daß ſein Bißthum in allem und jedem eben die Freyheit haben ſolle, als wie die Sächſiſche Bißthümer, nemlich, daß die Biſchöffe ſich Advocaten, oder Schirm-Vögte nach ihrem Gefallen, und wie es ihnen nützlich ſcheinen möchte, erwählen, ingleichen mit dem Zehenden in ihrem Bißthum, in der Provintz *Heveldon* und in der gantzen Diœces nach ihrem ſelbſt eignen Gutdüncken, ohne jemandes Einrede und Widerſpruch, diſponiren könnten: Wie dann auch der Kayſer das Bißthum ſelbſt in ſeinen ſonderbaren Schutz nahm, beſage des im Codice Diplomatico befindlichen Diplomatis (e). Er hat Anno 1018. von der Welt Abſchied genommen (f).

EZILO. Dieſer war vorher Abt in dem Cloſter Ilſinburg und wurde An. 1018. zum Biſchoff zu Brandenburg erwählet (g).

LVSSO. Man weiß von ihm ſo viel, daß er von dem Magdeburgiſchen Biſchoff *Gerone* conſecriret worden (h).

JOHANNES I. bis An. 1068. Er wird *Scotus* zubenamet, weilen er vielleicht aus Schottland wird gebürtig geweſen ſeyn.

DIETERICVS I. Anno 1068.

DIETERICVS II. Anno 1070.

TANQVARDVS, Anno 1073. Vom Kayſer *Henrico III.* oder als teutſchem König dem IV. dieſes Namens, erhielte er marcarum monetam, und einige im Pago *Northuringia* gelegene Oerter, beſage des im Codice Diplomatico enthaltenen Diplomatis. *Adamus Bremenſis* gedencket ſeiner *Lib. IV. Hiſtor. Eccleſ.* cap. 45. p. 55. und nennet ihn virum ſapientem, deſſen guten Raths und Beyſtands ſich der damahlige Ertz-Biſchoff zu Bremen Leimarus, da er mit groſſem Eiffer Dänemarck und Schweden zum chriſtlichen Glauben zu bekehren geſucht, und allenthalben Biſchöffe eingeſetzet, wohl bedienet, indem er ihn allezeit bey und um ſich gehabt,

(d) Siehe das vorher allegirte *Chronicon Magdeburg.* p. 285. 286.

(e) Dieſes Diploma hat der Herr von Eckart ex autographo in *Hiſtor. Genealog. Princip. Sax. Super.* p. 131. angeführet.

(f) Dieſes iſt aus demjenigen, was gleich nachfolget, zu ſchlieſſen.

(g) Vid. *Chronologia Abbatum Ilſineburg.* apud *Leibnitium* Tom. III. *Scriptor. Rer. Brunſwic.* p. 684. wo die Worte hiervon alſo lauten: Anno Domini M. XVIII. hic Abbas *Ezilo* poſtea in Epiſcopum *Brandenburgenſem* electus eſt, ubi etiam mortuus, & in majori Eccleſia ſepultus eſt. Ejus anniverſaria celebrantur 10. Calend. Auguſt.

(h) *Chron. Magdeburg.* cit. loc. p. 287.

habt, wie ſolches Adamus Bremenſis am angeführten Orte bezeuget.

VOLCMARVS II. An. 1080.

HARTBERTVS lebt An. 1100. und 1118. Im Codice Diplomatico iſt ein Schreiben befindlich, welches dieſer Biſchoff *Hartbrath*, nebſt dem damahligen Ertz-Biſchoff *Adelgotto* zu Magdeburg und dem Biſchoff *Hezil* zu Havelberg, benebſt andern Biſchöffen mehr an die Nieder-Sächſiſche hohe Cleriſey erlaſſen, worinnen ſie ihre grauſame Verfolgung, die ſie von denen Wenden erdulten müſſen, lamentable vorſtellen, und ſie um ihre Hülffe und Beyſtand anflehen. Wann er geſtorben, davon habe der Zeit keine Nachricht einziehen können. Daß er An. 1118. noch am Leben geweſen, iſt daraus zu erſehen, weilen er, nebſt dem Biſchoff Heinmon zu Havelberg den Ertz-Biſchoff Adelgott zu Magdeburg begraben, wie ſolches der Auctor des *Chronici Magdeburgenſis* beym *Meibomio Tom. II. Script. Rer. German.* p. 324. bezeuget.

LVDOLPHVS (*) oder LAMBERTVS lebt Anno 1134. Er hat dem Probſt der Kirche St. Mariä in Magdeburg ein Privilegium ertheilet circa regimen fratrum in ſeinem Cloſter und ſonſt durchgehends in der Brandenburgiſchen Diœces; Dem Cloſter auch den Zehenden in dem Dorffe *Gosle* verſchafft. Das Privilegium ſelbſt iſt im Codice Diplomatico befindlich. Er war auch zugleich Proſt zu Ilſenburg. Wie er Anno 1138. von Rom wieder zurück reiſen wollte, ward er unter Wegens von Mördern ums Leben gebracht (†).

WIGBERTVS, WIGERVS oder auch SVIGERVS, wird An. 1139. erwählet, auch der XIII. Biſchoff zu Brandenburg genennet. Er war vorher Probſt bey St. Mariä in Magdeburg Prämonſtratenſer-Ordens, regierte 21. Jahr, 4. Monat, 17. Tag, und ſtarb An. 1160. (i)

WILLI-

(*) In dem *Chronico Magdeburgenſi* beym *Meibomio* wird er, p. 325. Ludolphus genennet.

(†) Der *Chronographus Saxo* berichtet uns dieſes, ad an. 1138. p. 294. mit folgenden Worten: Eodem tempore (1138.) *Lambertus Hilſenburgenſis* Abbas, & *Brandenburgenſ.* Eccleſiæ electus revertens à *Roma* à latronibus occiſus eſt. Huic ſucceſſit in Abbatia *Sigebodo* ejusdem loci monachus, in Epiſcopatu *Wikkeras*, *Sanctæ Mariæ* Præpoſitus in *Magadab.* Dieſes beſtätiget auch der *Annaliſta Saxo* ad h. a. p. 680. Als Otto von Reveningen An. 1135. das Cloſter GOttes Gnade, *Ordin. Præmonſtrat.* ſtiftet, hat er das Fundations-*Diploma* als Zeuge alſo unterſchrieben: *Ludolphus Brandenburg. Epiſcopus.* Siehe Leuckfelds Hiſtoriſchen Bericht von dem Cloſter GOttes Gnade, p. 23. und *Menckenii* Tom. III. *Script. Rer. German.* p. 1121.

(i) In *Maderi Antiquitat. Brunsvic.* findet man ex *Fragmento quodam vetuſto Chronici Brandenburg.* p. 274. von ihm folgendes angemercket: *Suigerus* XIII. Brandenburgenſis Epiſcopus cepit MCXXXIX. ſedit annis XXI. menſes IV. Dies XVII. obiit MCLXI. Beym *Madero*, wie auch *Leibnitio*, *Tom. II. Script. Rer. Brunsvic.* p. 19. ſtehet, er wäre an. MCXLI. geſtorben; Da aber vorher geſaget wird, er habe XXI. Jahr, 4. Monat und 17. Tage regieret, ſo ſiehet man wohl, daß beym Jahr ſeines Abſterbens ein Druckfehler vorgefallen, u. die X. vor das L. geſetzet worden, da doch die

X.

WILLINARDVS oder WILMARVS, von An. 1160. bis An. 1172. (*) In einem Diplomate, welches der Magdeburgiſchen Ertz-Biſchoff *Wichmannus* dem Kloſter Neuwerck, bey Halle, An. 1161. ertheilet, findet man dieſen Biſchoff, als Zeuge mit unterſchrieben (**). Alſo findet man auch, daß er Anno 1163. einen Tauſch-Brief als Zeuge unterſchrieben, als erſagter Ertz-Biſchoff Wichmann zu Magdeburg mit Biſchoff Gerungen zu Meiſſen einen Tauſch getroffen, ſo, daß im Pago Lubaniz, welcher unter das Stifft Meiſſen gehörete, die Zehenden, die dem Ertz-Stifft Magdeburg zukommen, gegen die Meißniſche Zehenden des *Pagi* Pretin, der unter Magdeburg lag, vertauſchet worden. Dieſer Brief iſt enthalten in Herrn Schöttgens Diplomatiſchen Nachleſe von Ober-Sachſen III. Theile pag. 407.

SIFRI-

X. nachſtehen ſoll. Sepultus in capella, *in caſtro Brandenburgenſi.* Hic fuit, antequam eligeretur, Præpoſitus *S. Mariæ Magdeburgi*, Ordinis Præmonſtratenſis, & primus illius Ordinis Epiſcopus *Brandenburgenſis.* Hic in curte ſua *Liezeke* eccleſiam conſtruxit, & ibidem Fratres ſui Ordinis collocavit, & bonis ditavit. Hic anno Domini MCXLVII. cum *Frederico, Magdeburgenſi* Epiſcopo, & *Anſelmo, Havelbergenſi* Epiſcopo, & pluribus aliis, accepta cruce, contra paganos, contra aquilonem habitantes, profectus eſt. Hujus temporibus fuit in *Brandenburg* Rex Henricus, qui Slavice dicebatur Pribezlaus: qui, *Chriſtianus* factus, Idolum, quod in Brandenburg fuit, cum tribus capitibus, quod *Tryglaw* Slavice dicebatur, & pro Deo colebatur, & alia Idola deſtruxit, & idololatriam & ritum gentis ſuæ deteſtans, cum filium non haberet, *Adelbertum* Marchionem, dictum *Urſum*, hæredem ſui inſtituit principatus. Was aber wegen des letztern in einem und andern zu erinnern, davon wird im II. Theile gehandelt werden. Von ſeiner Expedition gegen die Unglaubige, ſiehe auch den *Chronographum Saxon.* ad an. 1148. der ihn *Wickerum* nennet. Dasjenige Privilegium, welches Kayſer Fridericus I. an. 1152. dem Cloſter Corbey ertheilet, hat er als Zeuge mit unterſchrieben, und da heißt er auch *Wickkerus.* Siehe des Herrn Canzlers von Ludewig Tom. II. *Reliquiar. Diplomat.* p. 191. Jngleichen hat er auch als Zeuge das Confirmations-Diploma Kayſers Conradi III. de an. 1145. ſo in *Goldaſti Tom. III. Conſtit. Imp.* enthalten, mit unterſchrieben, als *Hardwicus*, Graf von Stade, und nachmahliger Ertz-Biſchoff zu Hamburg, alle ſeine Güter der Ertz-Biſchöfflichen Kirche zu Hamburg vermachte. Gleicher geſtalt hat er dasjenige Privilegium, welches *Fridericus*, Ertz-Biſchoff zu Magdeburg, Anno 1150. dem Cloſter Paſſau ertheilet, als Zeuge alſo unterſchrieben: *Wikkerus Brandenburgenſis Epiſcopus*, wie ſolches *Schamelius* im Anhang zu dieſem Cloſter. p. 28. bezeuget, woſelbſt das völlige Diploma enthalten.

(*) Daß der Biſchoff *Willimarus* An. 1173. geſtorben, und *Sifridus* ihme ſuccediret, ſolches bezeuget das *Chronicon Montis Seren.* ad h. a. apud Mencken. p. 193. und der *Libellus de Fundat. Cœnob. Pigaug.* beym *Madero*, p. 262.

(**) Nach dem *auctore de Fundatione Cœnobii Pigaugienſ. in Hoffmani Tom. IV. Script. Rer. Luſat.* p. 126. (b) ſoll er an. 1172. nach

dem

SIFRIDVS oder SIGFRIDVS, war ein Sohn des Brandenburgiſchen Chur-Fürſtens *Alberti I.* oder VRSI, und ein Bruder des Chur-Fürſtens *Ottonis I.* von Brandenburg. Er ward An. 1173. zum Biſchoff zu Brandenburg erwählet(k), hat dieſes Hoch-Stifft 6. Jahr, 8. Monat und 24. Tage verwaltet(l), und ward An. 1180. zum Ertz-Biſchoff in Bremen vom Kayſer Friderico I. auf dem Reichs-Tage zu Gellenhauſen verordnet(m).

Dieſer Kayſer hat ihm An. 1179. alle des Hoch-Stiffts Poſſeſſiones und Immunitates confirmiret, und daſſelbe zugleich in ſeinen Schutz genommen, wie ſolches das im *Codice Diplomatico* enthaltene Diploma von dieſem Jahre bezeuget. Er iſt An. 1184. geſtorben, wie ſolches das *Chronicon Montis Seren.* ad h. a. beſtätiget.

BALDERAMVS, oder auch WALDRAMVS, ſuccedirte dem vorhergehenden An. 1180. Denn in dieſem Jahr finden wir ihn in einem Diplomate Kayſers Friderici I. welches in *Menckenii Tom. III. Scriptor. Rer. German.* p. 1026. enthalten, unter den Zeugen alſo unterſchrieben: *Baldramus Electus Brandenburgenſis.* Als An. 1184. das Cloſter Lauterberg conſecriret wurde, befand er ſich mit dabey, wie ſolches das *Chronicon Montis Seren.* ad h. a. pag. 48 bezeuget. Als An. 1187. der Ertz-Biſchoff zu Magdeburg *Wichmannus*, dem Cloſter GOttes-Gnade eine

dem *Chronico Montis Sereni* aber, an. 1173. apud eundem *Hoffmann.* l. c. p. 45. (a) verſtorben ſeyn, an welchem letztern Orte die Worte alſo lauten: *Wilimarus Brandenburgenſis* Epiſcopus obiit, cui ſucceſſit *Sigfridus, Adelberti* Marchionis filius, de Eccleſia *S. Mariæ Magdeburg.*

(k) Ibidem in *Fragment. apud Maderum* l. c. Sifridus XV. Epiſcopus. Idem Fragmentum l. c. Sifridus Epiſcopus Brandenburg. XV. cœpit Anno Domin. MCLXXIII. Sedit annis ſex, menſibus octo, diebus XIV. Hic fuit filius *Alberti Urſi*, Marchionis Brandenburgenſis & frater Ottonis I. & de clerico ſeculari in Brandenburgenſem Epiſcopum eſt electus. Hic anno Domini MCLXXX. in Epiſcopum Bremenſem eſt confirmatus. Siehe *Henrici Wolteri Chronic. Brem.* apud *Meibom. Tom. II. Scriptor. Rer. German.* p. 54. Jngl. *Ludewigii* Tom. X. Reliquiar. p. 151.

(l) Ibidem l. c.

(m) Jngleichen der *Auctor Chronic. Montis Seren.* edit. Maderi ſchreibet hiervon ad an. 1180. p. 44. alſo: Sifridus Brandenburg. Epiſcopus, filius *Adelberti Marchionis*, *Geilerusen* coram legatis Apoſtolicis ad Archiepiſcopatum Bremenſem translatus eſt. Das *Fragmentum Genealogiæ Ducum Brunſvicenſ. in Leibnitii Tom. II. Scriptor. Rer. Brunsvic.* meldet von ihm, p. 20. folgendes: Sifridus XV. Epiſcopus Brandenburg. cœpit anno Domini MCLXXIII. Sedit annis ſex, menſibus IIX. Diebus XIV. Hic fuit filius *Adelberti Urſi*, Marchionis Brandenburgenſis, & frater *Ottonis* primi, & de clerico ſeculari in Brandenburgenſem Epiſcopum eſt electus, Præpoſito Brandenburgenſi *Gerardo*, & poſt *Henrico.* Hic fuit Canonicus *S. Mariæ* in *Magdeburg.* Hic anno Dom. MCLXXX. in Archiepiscopum Bremenſem eſt confirmatus, & ceſſavit Epiſcopatus Brandenburgenſis. Siehe auch das *Chronicon Sampetrinum* beym *Menckenio Tom. III. Script. Rer. German.* p. 227.

eine Mühle ſchenckte, hat dieſer Biſchoff das Donations-Diploma als Zeuge alſo unterſchrieben, *Baldramus Brandenburg. Epiſcopus* (*).

ALBERTUS lebte An. 1192. (n)

NORDBERTUS lebte ohngefehr 1200. (o) Anno 1201. conſecrirte dieſer Biſchoff die Kirche zu Wolgeliz, und confirmirte deren Dotem.

ALDWINUS, oder auch *Baldewinus*, war vorher Dom-Probſt zu Brandenburg, und ward An. 1205. zum Biſchoff erwählet. Er hat durch ein Jurament vor dem Marggrafen *Alberto* erwieſen und dargethan, daß der bey dem Schloſſe Prizerbe gelegene Wald, Werniz, ſeiner Kirche gehörig ſey. Hat eilff Jahr, 7. Monat und 26. Tage regieret, und iſt An. 1217. geſtorben (p). In dem *Chronico Montis-Seren.* wird von ihm ad an. 1208. angeführet, er habe in dem Cloſter Lauterberg eine Capelle eingeweihet. Und vermöge eines im *Codice Diplomatico* ſich befindlichen Diplomatis hat er An. 1215. die Kirche S. Bartholomæi in Zerbſt conſecriret. An. 1215. confirmirete er die Verwandelung der Kirche B. M. V. zu Koswich in eine Collegiat-Stiffts-Kirche, wovon das Diploma im *Codice Diplomat.* enthalten. Das folgende Jahr beſtätigete er die Donation des Dorffs Lozeke, an vorbeſagte Stiffts-Kirche zu Koswich, und gab denen Canonicis an dieſer Kirche Macht, künfftig von ihnen ſelbſten Perſonen zu Canonicis zu erwählen, auch ihre Präbenden von ſelbſten zu adminiſtriren. Vermöge des im *Cod. Diplomat.* befindlichen Diplomatis.

SIFRIDUS II. war gleichfalls vorher Dom-Probſt zu Brandenburg, und ward An. 1217. zum Biſchoff allda erwählet. Er hat 3. Jahr, eilff Monat und 23. Tage regieret, und iſt An. 1220. geſtorben (q).

GERNANDUS, ward An. 1222. zum Biſchoff erwählet (r). Wann er geſtorben, ſolches iſt unbekannt. An. 1230. confirmiret er die Erhebung der Kirche B. M. V. zu Koswich in ein Collegiat-Stifft, wovon das Diploma im *Codice Diplomat.* zeuget.

RUTGERUS, vorher war er des Ertz-Biſchoffs zu Magdeburg *Alberti* bonæ litera-

(*) Dieſes Diploma findet man in *Ludewigii Tom. XI. Reliqu.* p. 564.

(n) Der Ertz-Biſchoff *Wichmannus* zu Magdeburg hat die Biſchöffe *Wilmarum*, *Sifridum*, *Balderamum* und *Alexium* ordiniret. Siehe das *Chronicon Magdeburg.* p. 329.

(o) Der Ertz-Biſchoff zu Magdeburg *Ludolphus* hat ihn ordiniret, Idem *Chronicon*, l. c.

(p) Das *Fragmentum* beym *Madero* thut von ihm folgende Meldung p. 275. *Aldwinus* XIX. cœpit anno Domini MCCV. ſedit annis XI. menſibus VII. diebus XXVI. Obiit MCCXVII. pridie Kal. Julii. Hic juramento obtinuit coram Alberto Marchione, ſilvam, Werniz, ad Caſtrum Prizerbe, quæ eſt, Brandenburgenſi Eccleſiæ pertinere. Hic de præpoſito in Epiſcopum eſt electus.

(q) Idem Fragmentum, l. c. *Siffridus* XX. cœpit anno Domini MCCXVII. ſedit annis III. menſibus XI. diebus XXIII. Hic de Præpoſito factus Epiſcopus.

(r) *Chronicon Magdeburg.* p. 320.

literaturæ Magiſter, ein gelehrt- fromm- ſittſam- und leutſeliger Herr, der dem Hochſtifft wohl fürgeſtanden, und An. 1241. geſtorben (s).

OTTO, von Anno 1252. bis. . . .

HEINRICUS folgete dem Biſchoff Otto, doch iſt es ungewiß, in welchem Jahr es geſchehen, und wann er geſtorben. So viel weiß man, daß er An. 1287. dem Jungfrauen-Cloſter zu *Anckun* den Beſitz und Genuß der Dörffer *Wertlau*, *Bornum* und *Lizcow*, confirmiret, Beſage des im *Codice Diplomatico* befindlichen Diplomatis. Er war ſeiner Geburt nach ein Graf von Barbey, ſein Vater hieß *Albertus*, und ſeine Mutter *Lutgardis*, gebohrne Gräfin von Honſtein, wie ſolches *Hermannus* Hamelmann *in Operibus ſuis*, pag. 372. bezeuget.

VOLRADUS, ertheilte An. 1298. der Kirchen *St. Gertrudis* zu Halle einen Indulgenz-Brief, welcher im Codice Diplomat. enthalten.

JOHANNES II. lebte An. 1300.

FRIDERUS lebte An. 1304. und 1316. An. 1304. ertheilte er, nebſt noch andern vier Biſchöffen der Kirche *St. Gertrudis* einen Indulgenz-Brief, welcher in des Hr. Canzlers von Ludewig *Tom. XI. Reliqu. MSt.* pag. 502. enthalten.

JOHANNES III. lebte An. 1324.

LUDOVICUS bis 1331. An. 1343. verkauffte er an Hertzog Rudolphen zu Sachſen, Elbenau und Gotau vor 1000. Marck Silbers. Das Verkauffs-Inſtrument findet ſich im *Codice Diplomat.* Wie man auch einen Indulgenz-Brief von ihm hat, welchen er nebſt noch andern 9. Biſchöffen An. 1327. der Kirche *St. Gertrudis* in Halle ertheilet. Siehe des Herrn Canzlers von Ludewig Tom. XI. *Reliqu. MSt.* pag. 503. An. 1331. übergab er, mit Einwilligung ſeines Dom-Capituls, dem Decano und Capitel *Sti. Bartholomæi* in Zerbſt das *Jus Patronatus* über erſagte Kirche und deren zugehöriges Filial *Bone*, Beſag des im *Codice Diplomatico* befindlichen Diplomatis. Da auch die Patroni dieſer Kirche vorhero im Gebrauch gehabt Expectantien auf die vacirende Präbenden

(s) Das allegirte *Fragmentum* beym *Madero* hat p. 175. folgendes von ihm: *Ruthgerus Præpoſitus.* Obiit autem anno Domini MCCXLI. XIX. Kalend. Jan. & ceſſavit Epiſcopatus dies V. Hic bonæ literaturæ Magiſter fuerat *Alberti* Archiepiſcopi *Magdeburgenſis.* Qui propter morum & ſcientiæ elegantiam ipſum ad Decanatum & Epiſcopatum creditur promoviſſe. Fuit enim homo mundus, dulcis, affabilis, ſtudioſus & diſciplinatus, adeo, ut & ipſi filii nobilium mitterentur ad eum, diſciplina & moribus imbuendi. Cotidie pauperes & ſcholares ad menſam coram ſe poſuit comedentes. Hic de decimis novæ terræ cum *Johanne* & *Ottone* marchionibus terminavit. Altare in crypta conſecravit in honorem *Mariæ Virginis*, *Johannis Baptiſtæ*, *Mariæ Magdalenæ*, *Catharinæ*, *Livini* Epiſcopi & Martyris MCCXXXV. VI. Kalend. Decembris, temporibus *Jacobi* Præpoſiti. Qui *Jacobus* emit villam Muckede, & proprietatem, & laudabiliter ſuæ eccleſiæ præfuit.

benden zu ertheilen, ſo hub dieſer Biſchoff An. 1334. dieſe zeithero übliche Gewohnheit völlig auf, vorwendende: dieſes Recht gehöre allein dem Päbſtlichen Stuhl zu. Das Diploma hiervon iſt im *Codice Diplomat.* enthalten. Worauf ſich *Albertus* und *Woldemar*, Fürſten zu Anhalt, reverſirten, dieſer Verordnung nachzukommen, wie ſolches der dem Diplomati beygefügter Revers ſelbſt bezeuget.

STEPHANUS I. von An. 1343. bis. ‥

HENRICUS I. bis 1351.

DIETERICUS III. von An. 1351. bis 1391. Er war aus der berühmten Familie von Schulenburg entſproſſen.

HENRICUS II. von An. 1392. bis 1406. Er war aus der Familie von Bodendick, und hat An. 1396. das Dorff Ziegeſer, vom Hauſe Anhalt, an das Hoch-Stifft gebracht.

HENNINGUS von An. 1406. bis 1413. aus der Familie von Bredau.

JOHANNES IV. von An. 1413. bis 1420. aus dem Geſchlecht von Waldau. Er hat dem Concilio zu Coſtnitz beygewohnet, und zu ſeiner Zeit iſt die Marck Brandenburg an die Burggrafen zu Nürnberg gekommen; wie er dann, als Churfürſt FRIDERICUS I. zu Brandenburg An. 1417. auf erſagten Concilio mit der Chur- und Marck-Brandenburg ſolenniter belehnet wurde, unter denen Ertz- und Biſchöffen mit gegenwärtig war, welche dem Kayſer *Sigismundo*, bey dieſer Solennität, à latere des Kayſerlichen Throns aßiſtirten, wie *Cernitius* pag. 19. ſolches anführet.

FRIDERICUS II. Er war aus dem Geſchlecht von Graveneck, und iſt nicht lange Biſchoff zu Brandenburg geweſen.

Er war gelehrt und in denen Staats-Rechten wohl erfahren: denn als An. 1422. Albertus III. Churfürſt zu Sachſen, der letzte aus Aſcaniſchem Geblüte, ohne männliche Erben mit Tode abgieng, hat er aus alten Geſchichten, Bündniſſen und Verſchreibungen eine rechtliche Deduction abgefaßt, und ſolche dem Churfürſt Friedrichen zu Brandenburg übergeben, worinnen er deſſen Rechte auf das Hertzogthum Sachſen-Wittenberg weitläuffig ausgeführet, wie wir ſolches im III. Theil, im Leben dieſes Churfürſten, mit mehrern hören werden.

STEPHANUS II. lebte 1423. 1440. und 1455. Er ertheilet An. 1436. ſeinen Conſens zur Errichtung ſeiner Capelle zu Waltersdorff, bey *Zahna*, wovon das Diploma im Codice Diplomatico befindlich iſt.

DIETERICUS IV. lebte An. 1460. bis 1476. An. 1466. belehnte er Churfürſt Ernſten zu Sachſen, mit den Schlöſſern Elbenau, Ranis und Gottau, wovon der Lehen-Brief im *Codice Diplomat.* enthalten. An. 1460. verlegte er die Kirchweih, ſo den Tag nach *Bartholomæi* zu begehen gewöhnlich geweſen, auf den Sonntag *Miſericordias Domini*, wie ſolches das im Codice Diplomat. enthaltene Diploma bezeuget.

ARNOLDUS von An. 1476. bis 1486.

JOACHIMVS von An. 1486. bis 1506. aus dem Geſchlecht von Bredau (t).

HIERONYMVS von 1506. bis 1523. Er war eines Schultzens Sohn aus dem Dorffe Gramſchütz, nicht weit von Groß-Glogau, in Schleſien; durch ſeine Studia aber war er ſo weit kommen, daß er Doctor Theologiæ, Churfürſtl. Rath und endlich gar Biſchoff zu Brandenburg, und auch An. 1520. Biſchoff zu Havelberg geworden. Im *Codice Diplomat.* finden wir von dieſem Biſchoffe ein Vidimus eines Briefs von Burggraf *Friderico*, betreffend die Brüderſchafft auf U. L. F. Berg zu Brandenburg, de An. 1509. Bey der Wahl Kayſers Caroli V. 1519. ward er mit in dem Conclave als Zeuge requiriret. *Goldaſtus Part I.* der Reichs-Händel, §. 5. pag. 14.

Als zu ſeiner Zeit Lutherus, wegen des Tetzels Ablaſſes-Verkündigung, an ihn ſchrieb, mahnte er ihn von dieſem Vorhaben ab: Hoc enim agere, eſſe ſupra humanas vires aliquid aggredi, wie alſo Leutinger, *Lib. I. Comentar. de Marchia*, §. 49. pag. 34. ſchreibet: Siehe auch des berühmten Hrn. *Veit.* Ludwigs von Seckendorff *Hiſtoriam Lutheraniſmi*, Lib. I. Sect. 13. §. 18.

DIETERICVS V. von An. 1523. bis 1527. Er war aus dem Geſchlecht von Hartenberg, und der letzte Catholiſche Biſchoff.

Als zu denen Zeiten der Reformation, An. 1525. die Bürger zu Zerbſt, alle Bildniſſe der Heiligen aus daſiger *St. Nicolai*-Kirche genommen, ſolche zerbrochen, und unter den Brau-Pfannen beym Bierbrauen verbrannt, ſchrieb er im gedachten Jahre an die damahlige Fürſten zu Anhalt, beſchwehrte ſich deswegen aufs höchſte, dieſes Unweſen abzuſtellen, wie ſolches das im Codice Diplomatico enthaltene Beſchwehrungs-Schreiben mit mehrern bezeuget.

MATTHIAS von An. 1527. bis 1546. Er war aus dem Adelichen Geſchlecht von *Jagaſt*, und iſt der erſte Lutheriſche Biſchoff im Brandenburgiſchen geweſen (**).

JOACHIMVS II. von 1546. bis 1562. Er war ein gebohrner Hertzog von Münſterberg aus Schleſien, und wurde von dem damahligen Churfürſten zu Brandenburg, JOACHIMO II. Beſage des im Codice Diplomatico enthaltenen Confirmations-Briefes, confirmiret und beſtätiget. Er iſt An. 1562. in Breßlau geſtorben, und zu Münſterberg begraben worden. Siehe des Hrn. von Sommersberg *Tom. I. Script. Rer. Sileſiac.* pag. 232. Nach dieſem iſt kein Biſchoff zu Brandenburg geweſen, ſondern das Hoch-Stifft iſt mit dem Churfürſtenthum vereiniget, das Dom-Capitul aber doch beybehalten worden (u), welches aber

(t) Von dieſem und denen, die nachfolgen, ſiehe *Chytræum in Saxonia* p. 955.

(**) Dieſer Biſchoff hat zum erſten die Communion dem Churfürſten Joachimo II. unter zweyerley Geſtalt An. 1539 zu Spandau gereichet, auch ſonſten denen Geiſtlichen ſich zu verheyrathen erlaubet. *Cernitius in Iconibus decem Elect. Brandenburg.* p. 59.

(u) Siehe das Leipziger Hiſtoriſche Lexicon, ſub voc. Brandenburg. Er, der Biſchoff hat An. 1562. das Bißthum reſigniret, und iſt

aber aus lauter Proteſtantiſchen Dom-Herren beſtehet, und An. 1740. folgende geweſen:

Dom-Probſt:

Sr. Durchl. Herr Moritz, Printz von Anhalt-Deſſau, Königl. Preuſſiſcher Obriſter und Commendant des Alt-Anhaltiſchen Regiments zu Fuß.

Capitulares Majores:

1.) Herr Hanß Chriſtoph von Görne, Dom-Dechant.

2.) Herr Hermann, Graf von Wartensleben, Königl. Obriſter über das Leib-Regiment Carabiniers.

3.) Herr Friedrich Ludwig von Knoblauch.

4.) Herr Otto Heinrich von Schlaberndorf.

5.) Herr Carl *Bogislav* von Schlaberndorf.

6.) Herr *Eraſmus* Ehrenreich von *Bredow*.

7.) Herr Hanß Ludewig von *Bredow*.

8.) Herr Friederich Ludewig von Grewenitz.

Minores:

9.) Herr Carl Friederich Brand von Lindau.

10.) Herr Carl Dietrich, Freyherr von Hoverbeck.

11.) Herr Carl Friedrich Ludwig, Graf von Barfuß.

12.) Herr *Alexander* Albrecht von *Geuder*.

SECTIO X.

Von dem Biſsthum LEBUS.

Summariſcher Innhalt.

§. I. Von dem Namen und Urſprung des Biſsthums Lebus.

§. II. Wie die Biſchöffe aufeinander gefolget; endlich das Biſsthum ſeculariſiret und das Dom-Capitel ſuſpendiret.

§. I.

LEBUS, von Einigen Lateiniſch LEBUSSA, (a) von andern LEBUSIUM (b), Wo Lebus gebisweilen legen.

iſt auch in dieſem Jahre zu Breßlau geſtorben, wie ſolches *Henelius ab Hennenfeld in Annal. Sileſ.* apud *Dominum de Sommersberg. Tom. II. Script. Rer. Sileſiac.* p. 422. mit folgenden annotiret: *Joachimus Dux Monſterbergenſ. Caroli* filius, Henrici ac *Johannis* frater - - poſt reſignatum Epiſcopatum Brandenburgenſem Wratislaviæ vita exceſſit VI. Kal. Januarii, Münſterbergam inde ſequenti anno transvectus VI. Januar.

§. I.

(a) Alſo ſchreibet *Philipp. Ferrarius in Lexico Geograph.* ſub h. v.

(b) So findet man es von Nicol. Leutingern in ejus *Operibus*, Edit. Küſt. p. 1126. genennet.

bisweilen auch LVBVS (c), genannt, war ehedeſſen eine groſſe anſehnlich, (d) jetzo aber eine kleine, in der Mittel-Marck, zwiſchen Franckfurt und Cüſtrin, an der Oder gelegene Stadt oder Flecken (e) nebſt einem Berg-Schloß, ſo aber jetziger Zeit in Ruinen lieget.

Wohin es vor Alters gehörig.

In dem X. Seculo gehörete dieſelbe und deren Landes-Bezirck unter die Polniſche Jurisdiction, als dieſes Land noch heidniſch war. Es geſchahe aber auf eine wunderbare Weiſe, daß der Polniſche König MIECISLAVS I. zur chriſtlichen Religion bekehret ward (f) und ſich tauffen ließ, wodurch das Chriſtenthum in Polen ſich allenthalben ausbreitete, und der König MIECISLAVS zu deſſen Beveſtigung zwey Ertz-Bißthümer, als zu GNESEN und CRACAV, und noch ſieben Bißthümer hier und da anlegete, unter welchen letztern das zu LEBVS mit begriffen war, welches An. 966. geſchahe (g).

Wann und durch was Gelegenheit das Bißthum errichtet worden.

§. II.

(c) Alſo wird es in eines *Anonymi Saxonis Hiſtor. Imp. in Menckenii Tom. III. Script. Rer. German.* p. 118. ingleichen *in Chron. Montis Sereni* beym *Menckenio* l. c. Tom. II. p. 227. geſchrieben gefunden.

(d) Siehe das Leipziger groſſe Hiſtoriſche Lexicon ſub h. v. und Caſpar Abels Staats-Geographie p. 228. *Dithmarus Merſeburg.* gedencket derſelben p. 384. zur Zeit des Kayſers Henrici II. oder Sancti, und nennet ſie *civitatem magnam.* Jacob Paul von Gundling ſchreibet in ſeinem Brandenburgiſchen *Atlante* p. 203. von deren ehemahligen Gröſſe alſo: „Man kan dieſes ſehr „ſchwerlich glauben, wann man die jetzige „Beſchaffenheit des Orts anſiehet. Aber „dennoch geben die alten Fundamente in der „Erden den Sachen den Beyfall, und glau„bet man, daß dieſer Platz längſt der Oder „ſehr weit ſich erſtrecket habe.„ Sonſt iſt mit anzumercken, daß unter dem Namen Lebus, oder Lubus vor alten Zeiten auch ein gantzes Volck, Lebuſii genannt, Provintz oder Herrſchafft, alſo nach der Zeit eine Burg und Stadt, und endlich ein Bißthum, ohnweit Franckfurt an der Oder, begriffen worden. Siehe Beckmann vom Bißthum Lebus §. 1. p. 2. Und wie die Lebuſii, ſo in und um Lebus, Berlin und Brandenburg gewohnet, eine Wendiſche Nation geweſen, ſo wird nach deren Sprache, Lebus, oder Lubus, ſo viel, als eine luſtige Stadt, oder angenehme Gegend angedeutet, und von denen Völckern Lubus und Luba, das iſt, lieb oder angenehm herzuführen ſeyn: welche Bedeutung die Lateiner behalten, und es Lebuſium genennet.

(e) Siehe Hrn. *Licent.* Joh. Hübners III. Theil ſeiner vollſtändigen Geographie, p. 782. und Caſpar Abel l. c.

(*) Von Erbauung der Burg und Stadt, ſo entweder in denen alten Zeiten von denen Wenden, oder Polen, oder von beyden Nationen zugleich mag bewohnet worden ſeyn, und beſage alter Documenten, *Caſtrum magnum* & forte genennet wird, kan man nichts gewiſſes ſagen. Nach Calviſii Zeit-Rechnung aber würde die Stadt Lebus bis auf dieſes 1743. Jahr 840. Jahr alt ſeyn.

(f) Wer die Art und Weiſe der wunderbaren Bekehrung kürtzlich zu wiſſen verlangt, darff nur Joh. Hübners *IV.* Theil ſeiner Hiſtoriſchen Fragen p. 447. nachſchlagen.

(g) *Chytræus in Saxonia* p. 955. und das Hiſtoriſche Leipziger Lexicon ſub h. v. Wann aber Nic. Leutinger ſchreibet l. c. p. 86. dieſes Bißthum ſey zur Zeit des Königs Henrici I. geſtifftet worden, ſo fehlt und irret er; Denn dieſer König iſt An. 936. geſtorben, hingegen hat Miecislaus I. erſt Anno 964. den Polniſchen Thron beſtiegen. Siehe auch von dieſem Könige und ſeinen geſtifteten Ertz- und Bißthümern *Arnoldi Mylii*

Princi-

§. II.

Dieſes war nun das dritte in der Marck Brandenburg geſtifftete Bißthum. Wer aber der erſte Biſchoff geweſen, davon hat man nicht einerley Meinung. Die Polniſche Geſchicht-Schreiber ſagen, der Erſte habe geheiſſen,

HYACINTHVS, welchen der Cardinal Aegidius, im Namen des Pabſtes JOHANNIS XIII. confirmiret, und ihm ſein Gebiet ſoll angewieſen haben (a).

STEPHANVS, wird von andern vor den erſten Biſchoff angegeben (b).

OTTO, Biſchoff an. 1130. Einige geben ihn vor einen Bruder des Marggrafen und Churfürſten ALBERTI URSI aus (c) andere aber laugnen es (d).

BERNHARDVS Biſchoff an. 1147.

GAVDENTIVS, wohnete als Biſchoff zu Lebus anno 1180. dem gehaltenen Landtage mit bey (e).

CYPRIANVS, Biſchoff zu Lebus, bis 1201. und nachgehends Biſchoff zu Breßlau, woſelbſt er an. 1207. geſtorben (f).

LAV-

Principum & Regum Polonorum Imagines *cum Inſcript.* p. 16. woſelbſt auch deſſen Portrait befindlich. Beſage der alten Documenten, ſo ſich von dem Anfang und Urſprung dieſes Bißthums finden, ſo hat daſſelbe ſeinen Anfang in Reußland genommen. Da es aber allda die Unglaubige zerſtöreten, ſo iſts in Polen, wohin es auch An. 1295. gehöret; und von dannen, wie aus Biſchoff Johannis Diplomate de An. 1385. zu ſehen, in die Marck Brandenburg verſetzet worden. Beckmann vom Bißthum Lebus §. 10. p. 15. Anfänglich hat es nicht Lebus geheiſſen, ſondern die Polniſche Hiſtorici haben ihm denſelben Namen gegeben, nach der Zeit und Beſchaffenheit, wie ſie es damahls befunden. Beckmann l. c. §. 9. Das Wappen dieſes Bißthums ſind geweſen 2. Creutzweiſe über einander gelegte Feuer-Hacken ſamt einem Stern darüber in einem Schilde. Siehe Kehrberges Beſchreibung der Stadt Königsberg p. 249.

§. II.

(a) *Matth. de Michovia Chron. Pol.* Lib. II. p. 22. Beckmann l c. p. 5. Das Leipziger Hiſtoriſche Lexicon ſub voce Lebus.

(b) *Iidem* Auct. und Johann Hübner *Tom. VIII.* der Hiſtoriſchen Fragen p. 1080. Es mag aber wohl ſeyn, daß dieſer dem vorigen gefolget.

(c) Als Johann Hübner l. c. Siehe auch deſſen 174. Genealogiſche Tabelle.

(d) Siehe das Leipziger Hiſtoriſche Lexicon, ſub voce Lebus. Wie dann auch ſonſt nicht bekannt, daß Albertus Urſus einen Bruder dieſes Namens gehabt.

(e) Auguſt. Kehrberg führet dieſen und den kurtz vorhergehenden in ſeiner Hiſtoriſchen Beſchreibung der Stadt Königsberg p. 252. an, und beziehet ſich des Beweiſes halber auf Dlugoſſum.

(f) Aug. Kehrberg beziehet ſich des Beweiſes halber l. c. auf Curæum und Schikfuſium. In *Sigismundi Roſitzii Chronico Epiſcoporum Wratislavienſium*, enthalten in des Herrn von Sommersberg Tom. I. *Script. Rer. Sileſiac.* findet man von ihm p. 65. folgendes angemercket: Tredecimus Epiſcopus Wratislav. *Cyprianus* poſtulatus de Eccleſia Lubucenſi, ubi tunc fuit Epiſcopus an. Domini 1201. Hic, antequam eſſet Epiſcopus Lubicenſis, fuit Abbas monaſterii S. Vincentii prope Wratislaviam. † an. 1206. XI. Kal. Decemb. In den Noten wird lit. o. angemercket: Cyprianus Polonus, elect. an. 1201. Kalend. Martii. † an. 1207. 21. Feb.

Ff

Vid.

LAURENTIUS, Biſchoff an. 1201. Von ihm melden die Polniſche Hiſtorici, daß er an. 1220. die Veſtung Culm erneuen helffen, daher nachmahls die Herrſchafft Lebus groſſen Schaden gelitten: Jngleichen, daß er an. 1227. einer Zuſammenkunfft verſchiedener Magnaten mit beygewohnet: Ferner laut eines Documents de an. 1229. denen Tempel-Herren geſchencket hat, decimas 250. manſorum in Epiſcopatu Lubucenſi pro remedio animarum ſuæ, prædeceſſorum & ſucceſſorum: Weiter auch denenſelben an. 1232. in ſubſidium ſanctæ terræ decimas mille manſorum conferiret (g), in perpetuum poſſidendas, tali ſcil. pacto, ut ipſi de ſingulis manſis annuatim Eccleſiæ Lubucenſi duas menſuras Lubuſenſes perſolvant, unam tritici, alteram ſiliginis, franca libertate, quæ dantur colonis.

HENRICUS I. lebte um das Jahr 1235. und noch weiter hernach, weilen er damahls, Beſage eines Documents, denen Tempel-Herren conferirt hat 200. manſas in Territorio Caſtri de Kinch (i. e. Chinz vel Kiniz, arx firma quondam Pomeranorum, ſita in præfectura Kartzig) juxta fluvium Mizla (die Mitzel) de terra ſcil. inculta, item aliorum ſcil. manſorum decimam in confinio caſtri Sden, (Zeden) juxta rivulum Rurka (h). Darnach hat ſelbiger anno 1241. Comiti Mrochconi & ſuis poſteris concedirt in Sulench (Züllentzig) Teutonicos locare, quotquot manſos in toto circulo locare poterit. Et liberat homines ibi jure teutonico locatos ab exactione & ſolutione decimæ, quæ more polonico in campo ſolvitur. Epiſcopo autem Lubucenſi de quolibet manſo dabit 4. menſuras annonæ, duas ſiliginis, & duas avenæ &c. welches der Anfang und Grund der Commethurey Lagovv geweſen. Ferner hat er in demſelben Jahre dem Groß-Meiſter der Tempel-Herren überlaſſen villas *Lubno* & *Oborane*, ultra Notez ſitas & à comite Wloſtone pro remedio animæ Templariis datas, ut de quolibet manſo Epiſcopo Lubuſenſi dent tres menſuras, unam tritici, alteram ſiliginis, tertiam avenæ. Und eben dieſer Henricus, eodem anno, ad inſtantiam Magiſtri Gebehardi, militiæ templi Præceptoris, laudat in centum manſis in territorio caſtri de Sydlo à Duce Sileſiæ domui eorum collatis, de quolibet manſo præter manſos feudales tres menſuras &c. Endlich hat dieſer Biſchoff an. 1244. auf Anſuchen eben dieſes Heer-Meiſters Gebhards vice decimæ, quæ ad Contzonem Concanonicum in Szulentz (i. e. Züllentzig) pertinebat, de ſex aratris dictorum fratrum, quinque fertones argenti annuatim & perpetuo (Geld für Korn) anzunehmen beliebet (i).

WILHELMUS I. aus der Adelichen Familie von Bredau. Nach dem Biſchoff Laurentio ſetzet Angelus, Conradum I. der von an. 1204. bis 1216. und Werne-

Vid *Martini Hanckii de Sileſiis* Alienigenis eruditis, cap. 2.

(g) Den Extractum Diplomatis findet man beym Behrberg l. c. p. 76.

(h) Jngleichen beym *Angelo* und Johann Hübner, der jenem nachgeſchrieben, findet man eine andere Recenſion der Biſchöffe: Sie iſt aber unrichtig; hingegen aber dieſe nach denen Diplomatibus eingerichtet.

(i) Dieſes habe aus *Auguſtini* Behrbergs Beſchreibung der Stadt Königsberg angeführet.

Wernerum, der von an. 1216. bis 1223. ſollen Biſchöffe zu Lebus geweſen ſeyn: Es iſt aber aus demjenigen, was vorher aus Diplomatibus angeführet, zu erſehen, daß dieſes unmöglich beſtehen kan: Dahero ſie entweder aus der Zahl der Biſchöffe völlig auszumertzen, oder, wann ſie ja ſollten Biſchöffe geweſen ſeyn, ſo müſſen ſie hernach, als Biſchöffe, doch nur auf eine kurtze Zeit regieret haben. Dieſer Wilhelmus ſoll nach Angeli Vorgeben von an. 1223. bis 1246. der Lebuſiſchen Kirche als Biſchoff vorgeſtanden haben: Es kan aber dieſes deswegen keinen Beſtand haben, weilen aus dem vorhergehenden zu erſehen, wasmaſſen Henricus I. an. 1244. noch Biſchoff geweſen; dahero müſſen ſeine Regierungs-Jahre noch weiter hinaus geſetzet werden.

WILHELMVS II. Dieſer ſoll, nach Angeli Vorgeben an. 1246. erwählet, und an. 1258. an der Peſt verſtorben ſeyn. Es fehlet auch, wie beym vorigen, die accurate Zeit-Rechnung, welche nicht eher wird ins richtige können gebracht werden, bis wir etwa ein Diploma, oder ſonſt einen richtigern Beweiß finden.

CONRADVS. II. Angelus ſaget, er ſey von an. 1258. bis 1273. Biſchoff geweſen. Es kan aber dieſes wieder nicht beſtehen: Denn im Codice Diplomatico finden wir ein Diploma vom Hertzoge Premislav II. in Polen, vermöge deſſen er dem Hoch-Stifft Lebus alle deſſen in Polen habende Freyheiten An. 1287. confirmiret, woraus erhellet, daß er nicht An. 1273. Angeli Vorgeben nach, geſtorben (k). Da nun Angelus nach dieſem Biſchoff, Nicolaum ſetzet, der von An. 1273. bis 1274. und weiter Johannem I. der von an. 1274. bis 1280. ſoll regieret haben, ſo fallen dieſe beyde, als von Angelo eingeſchaltete unrichtige und nie geweſene Biſchöffe völlig hinweg.

FRIDERICVS I. ſoll nach Angeli Vorgeben von an. 1280. bis 1287. Biſchoff zu Lebus geweſen ſeyn. Es kan aber dieſes Vorgeben wiederum nicht beſtehen, alldieweilen vorher angeführter maſſen ſein Vorfahrer An. 1287. noch am Leben war; und Hertzog Uladislaus in Polen ihm an. 1305. ſeines Bruders Lesconis Privilegia beſtätiget, worinnen er ihn ſeinen Gevatter nennet.

STEPHANVS II. ſoll, nach Angeli Vorgeben, von an. 1287. bis 1321. der Lebuſiſchen Kirche vorgeſtanden ſeyn. Es iſt auch dieſes wieder unrichtig: Denn hat Biſchoff Fridericus I. nach Diplomatiſchem Beweiß an. 1305. gelebet, wie hat ihme denn Stephanus II. An. 1287. ſuccediren können.

(k) Zu dieſes Biſchoffs Zeiten iſt Lebus von Schleſien an Brandenburg gekommen. *Chytræus* ſchreibet hiervon in *Saxonia* p. 955. alſo: Lebuſienſis ad Viadrum Francofurto vicina epiſcopa per Mieceslaum Poloniæ Ducem A. C. 965. primum inſtituta eſt. Poſtea Boleslaus Calvus, Henrici Pii, Ducis Sileſiæ filius, bellorum anguſtiis adactus, tum talia patrimonii ſui loca, tum vero Lebuſienſe territorium, Joanni & Ottoni, Marchionibus Brandenburgenſibus oppignoravit & vendidit, circa annum Chriſti 1260. Ab eo tempore in Marchionum Brandenburgenſium tutela Lebuſienſis Epiſcopa manſit.

STEPHANVS III. Nach Angeli Vorgeben ſoll er an. 1321. erwählet, und an. 1329. geſtorben ſeyn. Es verhält ſich aber dieſes wiederum nicht alſo: Denn wir finden einen ſichern Diplomatiſchen Beweiß, daß er noch an. 1339. am Leben geweſen, wie wir in dem folgenden gleich hören werden. Er war ein unruhiger Kopff, machte dem Churfürſten Ludovico Seniori viele Unruhe und erregte im Lande ein ſehr groſſes Unglück. Kayſer Ludovicus IV. beſaß damahls den Kayſerlichen Thron, und da viele Steritigkeiten zwiſchen ihm und dem damahligen Pabſte Johanne XXII. vorfielen, weßwegen ihn dieſer an. 1324. in den Bann that; ſo wollte dieſer Biſchoff den Bann-Fluch, den doch viele andere Biſchöffe in Teutſchland vor unbillig und ungerecht hielten, in der Stadt Franckfurt an der Oder, die in ſeinen Kirch-Sprengel gehörig war, öffentlich publiciren und anſchlagen. Indem aber die Bürgerſchafft es getreulich mit ihrem Churfürſten und ſeinem Vater, erſagtem Kayſer Ludovico IV. hielten, und dieſes nicht wollten geſchehen laſſen, ſo nahm dieſer Biſchoff etwas gantz unbilliges vor, welches ihm, als einem geiſtlichen Herrn, gantz und gar nicht anſtändig war. Es heißt, er habe zum Vorwand genommen, und vorgeben, es wollten die Franckfurter ihm ſeinen gebührenden Zehenden nicht verabfolgen laſſen, und dahero die Polen und damahlen noch unglaubige Litthauer in die Marck gelocket, welche dem Lande einen erſchrecklichen Schaden zugefüget, indem ſie an. 1326 in das Sternbergiſche Gebiethe eingefallen, über 140. Dörffer abgebrandt, viele Kirchen und Clöſter beraubet, und auf die 6000. Menſchen hinweg geführet.

Erreget Streitigkeiten im Lande.

Und locket die unglaubige Litthauer in daſſelbe.

Wie beſtialiſch und grauſam dieſes fremde Volck mit denen Weibes-Volck umgegangen, davon habe in dem II. Theile, im III. Periodo, cap. I. §. 3. zwey grauſame Exempel angeführet.

Die Litthauer werden aus dem Lande geſchlagen, der Biſchoff gefangen genommen, und der Biſchöffliche Sitz zerſtöret.

Endlich verſtärckten ſich die Franckfurter, und ſchlugen nicht nur die Polen wieder zum Lande hinaus, ſondern ſie verſtöhrten auch den Biſchöfflichen Sitz zu Göritz, und nahmen den Biſchoff gefangen. Nach Ablauff eines Jahrs ward er zwar, durch gepflogene Tractaten wieder auf freyen Fuß geſtellet; allein Pabſt Johannes XXII. that doch die Stadt Franckfurt in den Bann; und da auch der Churfürſt Ludovicus beſchuldiget wurde, es habe derſelbe der Stadt Franckfurt unter der Hand favoriſiret, ſo ward derſelbe, wiewohl lange Jahr hernach, nemlich an. 1338. weilen die Sache am Päbſtlichen Hofe eine lange Zeit herum gezogen ward, auch mit dem Bann-Fluch beleget: daß alſo dieſer Biſchoff dem Landes-Herrn, und dem Lande ſelbſt viele Unruhe erwecket, und viel Unheil angerichtet (l). Die Mönchberger waren von dem Biſchoff banniſiret worden, welche er aber, beſage Diplomatis de an. 1339. von demſelben wieder befreyet, woraus zu erſehen, daß er länger gelebet, als Angelus ſolches angeben will. Sonſt findet man im Codice Diplomatico einen Schutz-Brief von der Polni-

(l) Siehe des Herrn Prof. Dithmars Diſſertat. de Pſeudo-Waldemaro, §. 4. p. 428. und Joh. Hübner Tom. VIII der Hiſtor. Fragen p. 1082.

Polniſchen Königin Hedwig, worinnen ſie dieſem Biſchoff verſpricht, ihn und alle Güter ſeiner Menſæ Epiſcopalis getreulich zu beſchützen.

HENRICUS II. war aus der Adelichen Familie von Bantz entſproſſen. Er ſoll An. 1329. erwählet, und An. 1343. geſtorben ſeyn, wie Angelus vorgiebt. Es iſt aber weder der Anfang noch das Ende wahr. Denn An. 1339. war Stephanus III. noch Biſchoff, und man weiß auch nicht einmahl, wann er geſtorben. An. 1354. ward zwiſchen dieſem Biſchoff Henrico II. da er es mit dem Pſeudo-Waldemaro gehalten, und mit Churfürſt Ludwigen, dem Römer, wieder ein Vergleich gemacht. An. 1355. hat er an St. Valentins-Tage eine Donation etlicher Bürgermeiſter und Bürger zu Mönchberg von 4. Hufen Landes, einiger Gärten und Geld-Zinßen, an das Hoßpital des Heiligen Geiſtes daſelbſt confirmirt (m). Als Kayſer Carolus IV. An. 1356. den erſten Theil der güldenen Bulle zu Nürnberg abfaßte, befand er ſich, nebſt andern Reichs-Ständen, auch darbey mit gegenwärtig (n). Weiter wird er als Zeuge allegiret, als Kayſer Carolus IV. die Marck Brandenburg vom Churfürſt Ottone zu Brandenburg erkaufft, und die Königsberger am Tage S. Jacobi zu Franckfurt an der Oder privilegirt. Endlich hat er im Jahr 1365. die Fraternität der Calands-Brüder zu Fürſtenwalde confirmiret (o).

PETRUS I. Opil oder von Oppeln, ſoll nach Angeli Rechnung an. 1343. erwählet, und an. 1363. geſtorben ſeyn. Die gemachte Zeit-Rechnung kommt aber weder mit dem Anfang, noch dem Ende der Regierung dieſes Biſchoffs überein. Denn an. 1365. lebte, angeführter maſſen ſein Vorfahrer, Biſchoff Henricus II. noch. Dann iſt bekannt, daß er ſich an. 1368. mit dem Könige Caſimiro in Polen, wegen der Biſchöfflichen Güter allda verglichen (p). An. 1369. hat er den 22. Martii ad ſonum & pulſationem ſerotinam in Möncheberg ertheilet; ingleichen an. 1373 den 9. Sept. zu Franckfurt Capitel gehalten, beſage Diplomatis. In dem Lehen-Briefe, welchen Kayſer Carolus IV. an. 1374. ſub dato Tangermünde, die S. Petri & Pauli ertheilet, und noch auf dem Rathhaus zu Königsberg befindlich, wird er, nebſt vielen andern Herren, als Zeuge mit unterſchrieben gefunden (q).

Da vorher unter dem Biſchoff Stephano III. gemeldet worden, wasmaſſen in derjenigen Unruhe, welche an. 1326. zwiſchen dieſem Biſchoff Stephano III. und der Stadt Franckfurt entſtanden, die Franckfurter die Biſchöffliche Reſidentz ſo wohl, als auch die Cathedral-Kirche zu Göritz zerſtöhret, welche nachgehends auf einem Berge bey Lebus von Leim und Thon wieder aufgeführet wor-

(m) Beckmann l. c. p. 27.

(n) Siehe Herrn Holtzſchuhers *Oration de Comitiis An.* 1356. *Noribergæ celebratis* p. 51.

(o) Das Diploma iſt im Codice Probat. enthalten.

(p) Beckmann l. c. p. 27.

(q) Dieſer iſt auch im Codice Diplomatico befindlich.

worden (r), die auch bis auf die Zeit dieſes Biſchoffs geſtanden; Indem aber an. 1373. der Kayſer Carolus IV. mit einem Krieges-Heer aus Böhmen in die Marck-Brandenburg einfiel, und den damahligen Churfürſten Otto zum Verkauff der Marck nöthigte, wie ſolches im andern Theile, unter dem Leben und Geſchichten des erſagten Churfürſten Ottonis umſtändlich erzehlet wird: So weiß ich nicht, was dieſer Biſchoff muß verſchuldet haben, daß die Kayſerliche Armee, ſonder Zweiffel auf des Kayſers Befehl, ſeine Reſidentz, nebſt der Cathedral-Kirche, allen Häuſern der Dom-Herren, Vicarien und andern allda wohnenden völlig zerſtöhret und eingeäſchert (s). Worauf der Biſchoff Petrus ſich entſchloſſen ſeine Reſidentz nebſt der Cathedral-Kirche, mit Einwilligung ſeines Dom-Capitels, nach Fürſtenwalde zu verlegen, welches auch geſchehen, ſolche Translocation auch von ſeinem Nachfolger Johanne II. An. 1385. beſtätiget worden (t); wie wir hernach weiter hören werden.

WENCESLAVS, ein Hertzog von Lignitz, ſoll, nach Angeli Vorgeben, An. 1362. und An. 1369. wieder reſigniret haben, in welchem Jahre er zum Biſchoff in Breßlau erwählet worden. Indem aber ſein Vorfahrer an. 1374. noch am Leben geweſen, ſo kan dieſes wieder nicht Statt haben. Mit der an. 1369. geſchehen ſeyn ſollenden Reſignation hat es auch ſeine Richtigkeit nicht: Denn die Schleſiſche Annales ſagen, dieſelbe ſey An. 1381. geſchehen, in welchem Jahre er zum Biſchoff in Breßlau erwählet worden, worüber, oder mit welcher Wahl der Kayſer Wenceslaus übel zufrieden geweſen, weilen er einen Herrn von Duba, der bey ihm in groſſen Gnaden geſtanden, gerne hätte zum Biſchoff erwählet geſehen, wie Schickfuß ſolches unter andern erzehlet. Anno 1377. hat er der Stadt

(r) Alſo heißt es in dem An. 1373. von dieſem Biſchoff ausgefertigt und im Codice Diplomatico enthaltenen Diplomate, mit folgenden: Iterum Eccleſia Lubucenſis ex argilla & luto fuit ædificata, omni munimento & muro carens & firmitate.

(s) Von der Zerſtörung lautet es in dieſem angeführten Diplomate weiter alſo: Imo nuper de Anno Domini M. CCC. LXXIII. menſe Julii die XXII. Caſtro noſtro Lubecenſi prædicto, per imperialem majeſtatem expugnato, captis in eodem honeſtis viris, Johanne cuſtode, Joh. de Kotbus, Canonico Eccleſiæ noſtræ Lubucenſis prædictæ, & nonnullis noſtris & CCC. Vaſallis, officialibus & miniſtris ipſis crudiliter ſpoliatis, ædificiis nihilominus ac domibus Prælatorum, Canonicorum, Vicariorum & miniſtrorum ipſius Eccleſiæ igne penitus concrematis & omnino funditus deſtructis; civitate illa inſuper ab alia parte dicti caſtri ſub monte prædicto, una cum allodiis, villulis, & vineis circumjacentibus deſolatis; ipſa quoque Eccleſia cathedrali & altaribus ejus inhumaniter violatis, in ſtabulum jumentorum commutatis, ita, vt nec Prælati, nec Canonici, nec Vicarii in loco prædicto, una cum rebus ipſorum & Eccleſiæ ſecure aliqualiter valeant permanere.

(t) Das Diploma ſtehet im Codice Probat.

Stadt Fürſtenwalde, den 2. Oct. die angewieſene Feldmarcke und Gräntzen confirmiret. Als er zum Biſchoff in Breßlau erwählet worden, hat ihm der Pabſt Vrbanus VI. mit der Cardinals-Würde beehret, die er aber beſcheidentlich depreciret. Nachdem er bis auf das Jahr 1417. Biſchoff zu Breßlau verblieben, hat er, mit Einwilligung des Pabſts Martini V. und ſeines Dom-Capitels reſigniret und iſt 2. Jahr hernach zu Otmuſchow geſtorben (u).

JOHANNES II. des Geſchlechts von Kittlitz. Daß er nach Angeli Vorgaben an. 1369. zum Biſchoff ſoll erwählet und An. 1380. wieder verſtorben ſeyn, ſolches iſt wieder nicht wahr. Denn da ſein Vorfahrer erſt an. 1381. reſigniret, wie kan er dann An. 1369. zum Biſchoff erwählet worden ſeyn? So iſt er dann auch nicht anno 1380. geſtorben: Denn vom Jahr 1385. finden wir im Codice probat. ein Diploma, worinnen er die Translation der Biſchöfflichen Reſidentz von Lebus nach Fürſtenwalde confirmiret.

JOHANNES III. mit dem Zunamen Bohemus, ſoll wie Angelus vorgiebt, an. 1380. erwählet, und an. 1400. geſtorben ſeyn, welches ſich aber wiederum nicht alſo verhält. Wir haben im vorigen geſehen, daß Biſchoff Johannes II. An. 1385. noch am Leben geweſen. Von dieſem weiß man, daß er an. 1396. den 12. Aug. den Bau des Franckfurtiſchen Carthauſes confirmiret (x).

JOHANNES IV. war aus dem Adelichen Geſchlechte von Borsnitz, oder Banſenitz entſproſſen, und mit dem Eintritt des XV. Seculi zum Biſchoff erwählet. Bonifacius IX. befahl ihm vermöge einer Bulle vom Jahr 1412. daß er dem Herrn-Meiſter des Johanniter-Ordens, Reimar von Günthersberg, contra iniquitates Fratrum mendicantium & aliarum eccleſiaſticarum perſonarum, qui Ordini S. Johannis Eleemoſynas & alia accidentia ſubtraxerunt, ſchützen möchte (y). Als der Churfürſt FRIDERICVS I. zu Brandenburg anno 1417. auf dem Concilio zu Coſtnitz ſolenniter mit der Chur- und Marck-Brandenburg belehnet wurde, befand ſich dieſer Biſchoff Johannes mit unter denen Biſchöffen gegenwärtig, welche dem Kayſer auf dem Throne à latere aßiſtirten (*).

JOHANNES V. aus dem Geſchlecht von Waldau, mit dem Beynamen Senior. Er ward An. 1421. erwählet, und iſt bald hernach, nemlich An. 1423. geſtorben. In einem Diplomate, de dato Fürſtenwalde 1421. die S. Aegidii, Abbatis & Confeſſoris, hat er die Privilegia und Donationes ſeiner Vorfahren, ſo ſie dem Capitel ertheilet, confirmiret (z).

JOHANNES VI. des kurtz vorhergehenden Biſchoffs Bruder, ward An. 1423. erwählet, und iſt das folgende 1424. Jahr wieder verſtorben. Beyde Brüder

(u) Siehe *Auguſt.* Kehrbergs Beſchreibung der Stadt Königsberg, p. 257.

(x) Beckmann vom Bißthum *Lebus.* p. 28.

(y) Ibidem l. c.

(*) Siehe *Joannis Cernitii decem è familia Marggraf. Noribergenſ. Elect. Brandenburg. icones* p. 19.

(z) Gleichfalls.

Brüder liegen in der Kirche zu Fürſtenwalde begraben, und ein gemeinſchafftlicher Stein bedecket ihre Cörper. Auf dem Steine wird folgendes Epitaphium geleſen:

> Ao. Dni MCCCCXXI. Dominus Johannes de Waldo Senior adeptus eſt Eccleſiam Lubucenſem & obiit an. MCCCCXXIII. Et eodem anno ſucceſſit ei frater ejus, Dn. Johannes & obiit Ao. ſequenti (aa).

CHRISTOPHORVS von Rotenhahn. Das Dom-Capitel erwählte nach dem Tode des Biſchoffs Johannis VI. ihren Dom-Dechant, PETRVM von Burgſtorff, An. 1424. Indem aber der Pabſt dieſen Chriſtophorum, einen Doctorem der Rechte, zum Biſchoffe haben wollte, ſo mußte der vom Dom-Capitel erwählte zurück ſtehen, und wie vor Decanus bleiben (bb). Er hat von Anno 1424. bis 1436. regieret, und An. 1432. bey dem Einfall der Hußiten in die Marck Brandenburg die Plünderung ſeiner Reſidentz und Dom-Kirche, auch beyderſeitige ſchnöde Zerſtöhrung erfahren und deswegen erdulten müſſen, weilen er des damahligen Churfürſtens Friderici I. zu Brandenburg vornehmſter Rath war, und deſſen unternommenen Zug in Böhmen mit beygewohnet hatte (cc). Sein Monument von Meßing iſt noch im Chor der Fürſtenwaldiſchen Kirche mit folgenden Worten zu leſen:

> Ao. Dni MCCCC XXXVI. ſabbatho ante feſtum Michael. obiit reverendus in Chriſto Pater ac Dominus, Dn. Chriſtophorus, Epiſc. Eccleſ. Lubucenſis: cujus anima requieſcat in pace (dd).

PETRVS II. aus der Adelichen Familie von Burgſtorf. Dieſem Petro war von der göttlichen Providentz eine Inſul zugedacht: Denn, ob er ſchon vorher ſeinem Vorfahren, nach einer rechtmäßig auf ihn ausgefallenen Wahl, hatte weichen und zurück treten müſſen; ſo blieb doch dasjenige, was ihm beſchert, unverſehrt, allermaſſen er nach dem Tode ſeines Vorfahren An. 1436. noch einmal von dem Dom-Capitel zum Biſchoff erwählet worden. Die erneuerte Kirche im Carthauſe zu Franckfurt hat er eingeweihet; und der Churfürſt Fridericus I. zu Brandenburg ſoll ihn zu einer Geſandſchafft an dem König Uladislaum IV. in Polen gebraucht haben. Er hat aber länger nicht als 3. Jahr regieret, und iſt an. 1439. den Weg alles Fleiſches gegangen (ee). Man vermeinet, er läge zu Pödelzig, wo er gebohren, in der Kirche begraben, weilen ſein Wappen daſelbſt an der Wand gemahlet, mit der Beyſchrifft: *Petrus Borgſtorf*, Epiſcop. Lubucenſis (ff).

CONRADVS III. Krom zugenannt, aus Weſtphalen gebürtig, und vorher

(aa) Desgleichen.
(bb) Wiederum.
(cc) Siehe Jacob Paul Gundlings Leben und Thaten Friderici I. Churfürſtens zu Brandenburg p. 359.
(dd) Beckmann l. c.
(ee) Rehrberg l. c. p. 259.
(ff) Rehrberg l. c. und Beckmann l. c.

her Probſt zu Lebus. Er ward an. 1439. erwählet, ſtarb nach 4. Jahren, nemlich 1443. und ward zu Fürſtenwalde in die Chathedral-Kirche begraben. Er iſt unter denen Lebuſiſchen Biſchöffen der erſte geweſen, welchen der Ertz-Biſchoff zu Gneſen, wie er das Concilium zu Baſel beſchloſſen hatte, confirmiret (gg).

JOHANNES VII. aus der Adelichen Familie von Thier oder Dher entſproſſen, ward an. 1443. zum Biſchoff erwählet, und von dem Ertz-Biſchoff zu Gneſen confirmiret, vom Biſchoffe zu Meiſſen aber conſecriret. Die Cathedral-Kirche zu Fürſtenwalde hat er vom neuen auferbauet, und an. 1446. den 12. April den erſten Stein darzu geleget. Im Jahr 1455. hat er im Julio das Zeitliche mit dem Ewigen verwechſelt und der entſeelte Leichnam iſt in die von ihm neu erbaute Cathedral-Kirche beygeſetzet worden. Auf ſeinem aus Meßing verfertigten Monument wird folgende Grabſchrifft geleſen:

> Obiit reverendus in Chriſto Pater & Dominus, Dn. Johann. de Deher, Dei grat. Epiſcopus Lubucenſis Ao. Domini 1455. die 8. menſ. Jul. Ao. Epiſcopatus ſui duodecimo (hh).

FRIDERICUS II. mit dem Zunamen Seſſelmann, war von Culmbach aus Francken gebürtig und J. U. D. und vorher Probſt zu Lebus, und Coſtnitz, und dreyer Churfürſten, als *Friderici I.* und *II.* wie auch *Alberti* Cantzler, und nach dem Abſterben ſeines Vorfahrers an. 1455. zum Biſchoff erwählet (ii). Er wird als ein guter Haushalter, der das Hochſtifft Lebus um ein gutes Theil vermehret und verbeſſert, gerühmet und geprieſen (kk). Anno 1469. ward er vom Churfürſten Friderico II. zu Brandenburg an den König Caſimir in Polen abgeordnet, eines Theils einige Streitigkeiten, worzu ſich dieſer König als Mediateur erboten, beyzulegen (ll); andern Theils die Heyrath zwiſchen dem Churfürſtlichen Chur-Printzen, und der Polniſch-Königlichen Printzeßin in Stand zu bringen, wovon im III. Theile mit mehrern wird gehandelt werden. An. 1471. hat er, vermöge der an. 1467. vom Pabſt Paulo erhaltenen Commißion, den Vergleich des Herrn-Meiſters der Balley Brandenburg, mit *Conrado* von Brunsberg, Groß Priorn von Teutſchland und von des damahligen Großmeiſters von Rhodis, *Joh. Franciſco de Heredia*, in ſelbigem Jahre erfolgten Confirmation, wegen künfftigen Verhaltens der Ritter dieſer Balley, in der Wahl ihres Balifs, oder jetzt genannten Herrn-Meiſters, auch andern Präſtationen gegen den Orden confirmirt (mm). Er iſt An. 1483. den 21. Sept. den Weg al-

les

(gg) Beckmann l. c.

(hh) Beckmann l. c. p. 29.

(ii) Siehe Joh. Paul von Gundling Leben und Thaten Friedrich II. Churfürſten zu Brandenburg p. 612.

(kk) Rehrberg in der Beſchreibung der Stadt Königsberg p. 260.

(ll) Gundling l. c. p. 611. ſequ.

(mm) Siehe hiervon Beckmanns Beſchreibung des Ritterlichen Johanniter-Ordens cap. IV. §. 7. p. 188.

les Fleiſches gegangen, und in der Sacriſtey der Cathedral-Kirche zu Fürſten-walde begraben worden, woſelbſt ſein Epitaphium alſo lautet:

> Anno Dni MCCCC LXXXIII. in die S. Matthæi obiit Reverendus in Chriſto Pater & Dominus Frider. Seſſelmann, Epiſcop. Lubuc. cujus anima reqvieſcat in pace, Amen.

Beym Angelo lieſet man folgendes Epitaphium:

> Fridericus moritur & corpus hic ſepelitur,
> De Culmbach natus, & Seſslmann cognominatus,
> Adalberti vultum, aurum hic dedit & multum,
> Alia multa bona large ſparſit ſua dona,
> Eccleſiæ dignus qui præſul extitit hujus,
> Doctor laudabilis, cedat ſibi vita perennis.

LIBORIVS von Schlieben, I. V. D. war vorher Dom-Herr zu Lebus, welchen der vorhergehende Biſchoff auf ſeinem Sterbe-Bette zu ſeinem Nachfolger recommendiret hatte. Auf dieſe Recommendation ward er auch vom Dom-Capitel An. 1483. zum Biſchoff erwählet. Er trat aber nicht in die Fußſtapffen ſeines Vorfahrn und war ſparſam, ſondern er ſetzte das Bißthum, wegen ſeines groſſen geführten Staats, in nicht geringe Schulden. Das Beſte war noch hierbey, daß er den Biſchoffs-Stab bald nieder legte, und An. 1486. am Oſter-Montage zu Berlin die Schuld der Natur bezahlte (nn)

LVDOVICVS von Burgſtorff, von Pödelzig gebürtig, war Dom-Herr zu Fürſtenwalde, und ward von dem Dom-Capitel An. 1486. zum Biſchoff erwählet: Starb aber nach 3. Jahren, nemlich an. 1489. und ward in der Dom-Kirche zu Fürſtenwalde vor dem Chor, beym Pfeiler unter der Cantzel begraben (oo).

THEODORICVS, oder Dieterich, aus der Adelichen Familie von Bülow, in dem Hertzogthum Mecklenburg, ward An. 1489. zum Biſchoff erwählet. Er war gelehrt und liebte die Gelehrte; hat auch ſonſt in geiſt- und weltlichen Sachen eine gute Ordnung gehalten: Wie dann zu ſeiner Zeit die Liturgien der Lebuſiſchen Kirche im öffentlichen Drucke heraus gekommen. An. 1504. that er die Franckfurter in Bann, weilen ſie ſich mit dem Blut-Gerichte über einen vom Adel in den heiligen Pfingſten übereilet (pp). In eben dieſem Jahre wohnete er der Inauguration der Univerſität allda mit bey; vorher aber conſecrirte er, an eben dieſem Tage, Marggraf Albertum, nachmahligen Ertz-Biſchoff zu Maintz und Magdeburg, in der Stadt-Kirche zu Franckfurt zum Prieſter, und deſſen Herrn

(nn) Angelus p. 248. und 252.

(oo) Idem p. 255.

(pp) Beckmann p. 30. und Angelus p. 263. Dieſer war einer von Bülau, und alſo ein naher Anverwandter des Biſchoffs, dahero wird er um ſo mehr deswegen empfindlich geweſen ſeyn. Wie aber dieſer von Bülau mit Rauben ſo übel gehauſet, und endlich ihm die Franckfurter das Handwerck geleget, davon ſchreibet *Nicol. Leutinger Lib. I. Comment.* p. 17.

Herrn Bruder, der ihn ſehr äſtimirte, Churfürſt Joachim I. mit 18. Pferden dahin begleitet. Er bekam An. 1518. die Herrſchafften Beßkow und Storckow, iſt An. 1523. den 1. Oct. geſtorben, und in der Sacriſtey, nebſt denen Biſchöffen von Waldow begraben worden, auf deſſen Grabmahl man folgendes Epitaphium lieſet: Sub hoc ſaxo latent ſepulti cineres Reverendi in Chriſto Patris & Domini Theoderici de Bulo, Epiſcopi Lubuc. qui obiit prima Octobris, anno ſalutis 1523. cujus anima requieſcat in pace, Amen. Mitten auf dem Steine ſtehen folgende Verſe:

Mortem vivit homo, ut debilis oppetat,
Vt vivat, moritur perpetuusque homo.
Mundus, divitiæ, Stemmata tranſeunt;
At virtus, vitium factaque priſtina
Sectantur gelidæ mortis imaginem.
Sis noſtro volumus dogmate cautior,
Lector, diſce mori & vivere perenniter (qq)!

GEORGIVS von Blumenthal, iſt derjenige, der, wie in der kurtz vorhergehenden VIII. Section bereits gedacht, von dem Dom-Capitel zu Havelberg An. 1520. zum Biſchoff allda erwählet worden. Indem aber der Churfürſt Joachimus I. ſeinen Rath, HIERONYMVM SCVLTVM, der auch ſchon Biſchoff zu Brandenburg war, zum Biſchoff zu Havelberg befödert wiſſen, dieſer *Georgius* von Blumenthal aber ſo ſchlechter Dingen nicht abſtehen wollte, ſo ward er endlich mit dem Biſsthum Havelberg befriediget, welches An. 1523. geſchahe. An. 1524. begleitete er Churfürſt JOACHIMVM I. auf dem ſo genannten Perlebergiſchen Zuge, dem König Chriſtiano II. in Dänemarck zum beſten (rr). An. 1528. gerieth er mit Niclas von Minquitz, einem Lauſnitziſchen Edelmann und andern vom Adel in eine groſſe Verdrießlichkeit, welche Fürſtenwalde einnahmen (ss). An. 1530. hat er den Churfürſt Joachim auf den Reichs-Tag nach Augſpurg begleitet. Weilen er auch nachdem Biſchoff zu Ratzeburg worden; ſo hat er desfalls auf dem Reichs-Tage ſeinen Sitz in dem Fürſten-Rath gehabt, welches ſonſt keinem Biſchoff zu Lebus widerfahren. Er iſt An. 1550. den 14. Sept. geſtorben (tt).

JOHANNES VIII. aus dem Adelichen Geſchlecht von Hornburg entſproſſen, und des geiſtlichen Rechtes Doctor, ward An. 1550. zum Biſchoff erwählet,

(qq) Beckmann l. c. p. 30. *Chytræus in Saxonia* p. 276. Was ſonſt ein Edelmann von Minquitz ihm vor einen Verdruß gemacht, in Fürſtenwalde eingefallen, und alles ausgeplündert, doch aber dieſer Minquitz, vom Churfürſten Joachimo I. ziemlich wieder gezüchtiget worden, davon findet man umſtändliche Nachricht in *Leutingeri* Lib. II. *Comment. de Marchia*, §. 32. p. 86.

(rr) Idem p. 31.

(ss) Idem l. c. Joh. Hübner Tom. VIII. der Hiſtor. Fragen p. 1090.

(tt) Ingleichen l. c.

let, welcher, da er noch nicht 5. Jahr regieret, an. 1555. den 10. Junii verſtorben.

JOACHIMVS FRIDERICVS, Churfürſt JOHANNIS GEORGII zu Brandenburg Sohn, gelangte an. 1555. zur Adminiſtration dieſes Bißthums, gleichwie ihm auch zuvor an. 1553. die Adminiſtration des Bißthums Havelberg und an. 1566. des Ertz Bißthums Magdeburg war aufgetragen worden. Zu dieſes Adminiſtratoris Zeiten ward zu Lebus an. 1576. ein Synodus gehalten, wegen des vom Churfürſten AVGVSTO zu Sachſen dem Churfürſten zu Brandenburg, JOHANNI GEORGIO, zugeſchickten Entwurffs der FORMVLÆ CONCORDIÆ. Dieſem haben folgende Churfürſtliche Räthe und Theologi beygewohnet, und die am hochgemeldten Churfürſten erſtattete Relation mit unterſchrieben, als:

Caſpar Flens, Hauptmann zu Fürſtenwalde.
Johannes Koppen, D. Cammer-Rath.
Georg Rohr, Hauptmann.
Andreas Muſculus, D. ſubſcripſit.
Georg Cœleſtinus, D.
Chriſtoph. Cornerus, Doct. und Prof. Theolog. ſubſcripſ.
Chriſtoph. Albinus, Theol. Doct. & Prof. Acad. Francofurt.
Urbanus Pierius, S. Theolog. D. und Prof. Francof. in horum fidem ſubſcripſ.
Chriſtophorus Lybius, M. & paſtor veter. oppid Brandenb. Superint.
Andreas Celichius, Altmarckiſcher Superintend.
M. Johann Cuno, Paſt. & Superintend Eccleſ. Soltquellens.
Alexius Breſincerus, Paſt. Eccleſiæ Mittenvvaldenſ. ſubſcripſit.
M. Petrus Fuchſius, Paſtor in Regis Monte Marchiæ Novæ.
M. Otto Zander, Paſt. Guſtrin. S. S.
Johannes Teckler, S. Theologiæ D. & Superintend. Gotboſenſis.
Jacobus Colerus, S. Theol. D.
Andreas Prætorius, Theologiæ Doct. & Profeſſor ſubſcripſit.
Fridericus Hartvvich, Aulicus Concionator.
M. Georgius Borniche, Paſt. & Superintend. nov. oppid. Brandenb. ſubſcr.
M. Franciſcus Haſſus, Paſt. & Superintend. Primilavienſis.
Conradus Erichslebius, Miniſt. Eccleſ. Stendal. ad S. Mar.
M. Jonas Boticherus, Paſtor Eccleſiæ Rupin. ſubſcripſit.
Franciſcus Simon, Paſt. Eccleſiæ Templinenſis
Andreas Prentzlovv, Eccleſiæ Lubuſianæ Paſtor.

Weilen der Marggraf, JOACHIMVS FRIDERICVS An. 1555. als ihm die Adminiſtration des Bißthums übertragen wurde, minorennis war; ſo führete deſſen Herr Vater inzwiſchen die Adminiſtration gleichſam tutorio nomine. Als aber dieſer mit Tode abgieng, und der Marggraf, Joachim Friederich, ihm in

der

der Chur und Landen ſuccedirte, ward das Biſtthum mit der Chur-Marck vereiniget, mithin daſſelbe ſeculariſiret, und das Dom-Capitel auch ſuspendiret. Das Schloß und Stadt Lebus iſt An. 1589. den 15. Jul. durch eine entſtandene Feuers-Glut in die Aſche geleget worden, welches letztere auch An. 1722. einen nicht geringen Schaden vom Feuer an Häuſern genommen. Daß alſo dieſer Ort ſein voriges Anſehen gäntzlich verlohren, und von deſſelben Schloſſe nichts, als die Reliquien und Rudera dreyer ſteinernen Thürne auf einem hohen Berge des ehemahls ſo berühmt geweſenen Lebuſes und deſſen Burg zu ſehen ſind.

SECTIO XI.

Von dem Ertz-Biſtthum Magdeburg.

Summariſcher Innhalt.

§. I. Magdeburg iſt ein alter Ort, und war ſchon zu Caroli M. Zeiten ein berühmter Handels-Platz. Woher der Name.

§. II. Kayſer Otto I. richtet Magdeburg aus ſeinen Ruinen wieder auf. Fundirt ein Cloſter allda. Will ein Biſtthum allda anlegen. Biſchoff Bernhart zu Halberſtadt ſetzet ſich dargegen. Der Pabſt gibt Erlaubniß zur Errichtung des Ertz-Biſtthums.

§. III. Die Ertz-Biſchöffliche Kirche wird zu bauen angefangen. Der Biſchoff zu Halberſtadt macht neue Hinderniſſe dargegen. Der Kayſer Otto bringt die Sache beym Concilio zu Ravenna an. Neue Hinderniſſe. Werden gehoben. Das Ertz-Biſtthum kommt zum Stande.

§. IV. Das ungegründete Vorgeben einiger von dem Jahr der geſchehenen Stifftung wird widerleget.

§. V. Der erſte Biſchoff zu Magdeburg. Wird vom Pabſt zum Primas Regni Germanici erhoben.

§. VI. Wie viel Catholiſche Biſchöffe auf einander gefolget. Das Ertz-Biſtthum wird ſeculariſiret, und in ein weltliches Hertzogthum verwandelt. Kommt an das Chur-Haus Brandenburg.

§. I.

Daß Magdeburg ein ſehr alter Ort in Teutſchland, iſt daher zu erſehen und zu erkennen, weilen er ſchon im VIII. Seculo, zur Zeit Caroli M. als ein Handels-Platz bekannt (a): daß aber derſelbe, Einiger Vorgeben nach *Alterthum dieſer Stadt.*

§. I.

(a) Man darff nur Caroli M. Anno 779. publicirte *Capitula ad omnes generaliter* nachſchlagen, ſo wird man hiervon Cap. VII. *de Negotiatoribus quouſque procedant*, folgendes von dieſem Orte angemerckt finden: De Negotiatoribus, qui partibus Slavorum & Avarorum pergunt, quouſque procedere cum ſuis negotiis debeant, id eſt, partibus Saxoniæ uſque ad Bardenwich, ubi prævideat *Hredi*, & ad *Scheſſa*, ubi prævideat Madalgoz. Ad. *Magadoburg* prævideat *Halto* &c. Ueber dieſe Stelle können des Herrn von Eckhart *Annotationes ad Leges Francorum Salicas & Ripuariorum*, p. 180. nachgeſchlagen werden. Einige wollen vorgeben, dieſe Stadt ſey vom Druſo erbauet und der Veneri geweihet worden. Siehe des

 Herrn

nach (b) 47. Jahr vor Chriſti Geburt von Julio Cæſare ſolle erbauet, und eine Römiſche Haupt- und Lager-Stadt geweſen ſeyn, ſolches hat keinen Grund und iſt deswegen kein tüchtiger Beweiß vorhanden (c). Wie dann auch dieſes ungewiß, und gantz nicht gegründet, daß Magdeburg, nach anderer ihrer Meinung (d) des Ptolomæi *Meſovium* ſeyn ſolle. So iſt auch ferner dieſes nicht erweislich, ob ſolle der Urſprung dieſer Stadt dem Druſo, Königs Auguſti Stieff-Sohn, der in Teutſchland zu dieſes Kayſers Zeiten Krieg geführet, mit ſeiner Armee bis an die Elbe durchgedrungen, und auf dieſes Fluſſes Ufer ſeine Sieges-Fahnen aufgeſtecket, zuzuſchreiben ſeyn (e): Vielmehr will hingegen dieſes geſaget und behauptet werden, es habe dieſe Stadt zur Zeit des Kayſers oder Königes Caroli M. ſeinen Anfang genommen, unter deſſen Regierung dieſelbe auch noch ein geringer und mit keinen Mauren umgebener Ort geweſen (f). Doch iſt dieſer Ort nach Caroli

Ungegründete Meinung von der Stadt Urſprung.

Wahrer Urſprung.

Herrn von Bünau Kayſer-Hiſtorie I. Theil p. 156. und Gottfried Gengenbachs Beſchreibung der Stadt Magdeburg p. 1. Wann aber ein tüchtiger Beweis darbey ſtünde, ſo wollte ichs glauben.

(b) Unter welchen ſind der *Auctor anonymus Chronici Magdeburgenſis* beym *Meibomio* Tom. II. *Script. Rer. German.* pag. 270. welcher darbey meldet, er habe die Stadt zu Ehren der Göttin Dianæ erbauet: Inter quas, ſo lauten ſeine eigene Worte, & hanc (urbem) non infimam ad honorem Dianæ, cujus, ut fertur, ſe tuitioni, in ea explicatione potiſſimum commendaverat, condidit, græcamque ſequens etymologiam, barbaro æquipollente vocabulo & parthena parthenopolin nuncupavit, ac ad Religionis ſupplementum ſecus decurſum prædicti fluminis templum imo & idolum inſtituit, virginibusque quam plurimis ibi dicatis, Sacra Deæ ſtatuit, quæ poſteritas celebravit, & ſic ex hoc fætu Civitas noſtra *Magdeburg*, id eſt, Civitas virginum, traxit vocabulum. Hieher iſt noch zu ziehen *Albertus Kranz in Metropoli* cap. 3.

(c) Das iſt eine Fabel, wenn man die Leute vor Alters überredet, Julius Cäſar hätte 47. Jahr vor Chriſti Geburt ſieben Schlöſſer in Teutſchland gebauet, und dieſelbe nach denen ſieben Planeten genennet, nemlich 1) Harzburg, nach dem Saturno. 2) Merſeburg, nach dem Marte. 3) Hamburg, nach dem Jove Hammonio. 4) Lüneburg, nach dem Monde. 5) Eulenburg, nach dem Monde. 6) Soltwedel, nach der Sonne. 7) Magdeburg, nach der Göttin Venus. Siehe des Herrn von Bünau Kayſer-Hiſtorie I. Theil p. 156.

(d) Alſo vermeinen und geben vor *Bilibaldus Pirkheimerus* in *opuſculis Hiſtoricis* p. 102. und *Johannes Angelius Werdenhagen in Rebus publicis Hanſeaticis* p. 3.

(e) *Hermannus Conringius* ſchreibet in *Diſſertatione de urbibus German.* §. 23. Nemo Hiſtoricorum, qui expeditiones Romanas in Germania usque ad Seculum à nato Chriſto quintum ſat prolixe deſcripſerunt, vel verbulo alicujus urbis per magnam hanc Germaniam ſtructæ meminerit. Wiewohl ich desfalls mit Conringio nicht einerley Meinung, doch aber weiter nichts dagegen anführen mag, weilen es der Raum an dieſem Orte nicht zuläßt. *Leuberus* in Disquiſitione plenaria Stapulæ Saxonicæ gehet p. 384. noch weiter, wenn er ſchreibet: Ne vicum quidem ibidem à Druſo eſſe conditum.

(f) Dahin gehet *Henricus Meibomius in Chronico Bergenſi Tom. III. Script. Rer. German.* p. 291. und *Conringius de Origine Juris German. in Additamentis* ad p. 94. it. in *Diſſertat. de urbibus German.* §. 84. Es gründen ſich dieſe angeführte Auctores, und mit ihnen *Petrus Lambecius in originibus Hamburgen-*

Caroli Magni Zeiten von denen Wenden, Hunnen, und Böhmen zu verſchiedenen malen wieder ruiniret worden (*), in welchen Ruinen es auch bis auf die Zeiten des Kayſers Ottonis I. liegen blieben, wo dann deſſen Gemahlin, die Engliſche Printzeßin *Editha*, als ihr der Kayſer die Gegend, wo Magdeburg lieget, zur Morgengabe und Leibgeding verſchrieben (g), ihn dahin gebracht, daß dieſes zerſtöhrte Magdeburg wiederum iſt angebauet, und in die Form einer rechten Stadt gebracht worden (h).

Woher der Name.

Den Namen wollen die meiſten Geſchicht-Schreiber dieſer Stadt von der Venere beylegen und auch deren Wappen, da ſie eine Jungfrau mit einem Krantze pro Inſigni führet, dahero derivíren, daß alſo dieſe Stadt hiervon *Parthenopolis*, *Virginum Civitas* (i), Teutſch Magdeburg, genennet werde. Gleichwie aber die heidniſche Göttin Venus vor keine Jungfrau paßiren kan, alſo kan auch daher die Stadt ihren Namen nicht bekommen haben (k). Doch ſind auch Einige, welche dieſe Stadt von *Parthena*, einer Maitreſſe, oder auf Teutſch Hure, Julii Cæſaris, *Parthenopolis* benennet wiſſen wollen (l). Indem es aber eine richtige Sache iſt, daß Julius Cæſar niemals hieher an dieſen Ort gekommen, ſo muß man auch allhier ſagen:

Sunt apinæ tricæque, et ſi quid vilius iſtis.

Woſern aber Magdeburg noch vor Caroli M. Zeiten in rerum natura geweſen

bergenſ. Lib. I. n. 8. p. 3. darauf, daß ſie ſagen, man werde vor den Zeiten Caroli M. keine beveſtigte Stadt in Sachſen finden. Sed hac etiam in re, ſo lauten die Worte *Lambecii* l. c. antiquum retinuit Germanorum morem, qui aperta colebant loca, & mœnibus cincta oppida, tanquam munimenta ſervitii & circumdata retibus luſtra declinabant.

(*) *Kranzius in Saxonia* Lib. III. cap. 24. Wie offt und viel Magdeburg eingenommen und zerſtöret worden, ſolches hat Caſpar Calvör in dem Heidniſchen und Chriſtlichen Nieder-Sachſen p. 337. ſequ. angemercket.

(g) Siehe das Kayſerl. Diploma in *Meibomii* Tom. I. *Script. Rer. German.* p. 740. wo es heißt: Cujus (conjugis noſtræ) & prædictus locus dos fuit. *Chronographus Saxo* ad an. 929. p. 193.

(h) *Sigebertus Gembl.* ad an. 939. p. m. 812. Rex Otto conſtruit urbem Magdeburch, quæ & Parthenopolis, iſt eſt, virginum civitas, dicitur. Beym *Annaliſta Saxone* heißt es ad an. 1023. p. 456. Muros urbis, (Magdeburg) quos Otto Imperator incepit, ipſe perfecit. (Archiepiſcopus Gero) In *Corneri Chronico* findet man ad an. 937. p. 526. folgendes hiervon angemercket: Primo anno Ottonis, qui eſt Domini 937. Otto Rex coepit ædificare urbem Magdeburg & fundavit in ea Abatiam Regalem Ordinis S. Benedicti &c.

(i) Alſo wird ſie von *Sigeberto Gemblacenſi* in der kurtz vorher allegirten Stelle genennet. Siehe auch *Gobelin. Perſon.* Aetat. VI. c. 48. p. 248.

(k) Dieſes hat zu ſeiner Zeit auch *Petrus Bertius in Comment. Rer. German.* Tom. III. angemercket, welcher, da er von Magdeburg und dem Namen handelt, ſchreibet p. m. 148. alſo: Certe Venus tantum abeſt, ut virgo ſit, ut potius omnis impudicitiæ & ſpurcitiei ſit mater.

(l) Alſo hat *Marcus Wernerus* vermeinet und vorgegeben, wie ſolches Paulus Lentzius l. c. §. 10. p. 23. anführet.

ſen wäre, und vielleicht zur Zeit des Kayſers Auguſti Stief Sohns, Druſi, als er mit ſeiner Armee bis an dieſelbe gerücket, und hier und dar einige Schanzen und Caſtelle aufgeführet, zu bauen angefangen worden, welches man eben bloſſer Dinges nicht in Abrede ſtellen kan, ſo wolte ichs eher mit denjenigen Auctoribus (m) halten, welche ſagen, es wäre allda zu Ehren der Göttin Dianæ ein Tempel aufgebauet, deren Bildniß darein geſetzet, und ihr dabey eine gantze Schaar Jungfrauen geheiligt worden, welche die Nachkommen in groſſen Ehren gehalten, und von dieſer Göttin Diana und denen ihr daſelbſt gewiedmeten Jungfrauen, die man in denen alten Zeiten Mägde zu nennen pflegte, habe die Stadt ihre Benennung erhalten (n); welches ſich noch eher hören lieſſe, als von der verbuhlten Venere (o). Sonſt finde ich auch, daß dieſe Stadt CASTRVM *Palladis* genennet wird (p), welches abermahl beſſer als mit der laſterhaften Venere lautet. Wer ſonſt noch ein mehreres von dieſer Stadt, und deren Glücks-und Unglücks-Fällen zu wiſſen verlangt, muß ſich bey denen Geographis Raths erholen:

Tempel der Göttin Dianæ.

Caſtrum Palladis.

(m) Dergleichen ich vorher Lit. b. den Auctor. anonym. *Chronici Magdeburg.* und deſſen eigene Worte angeführet. Dieſem ſtimmet auch bey der *Chronographus Saxo* ad an. 938. p. 155. deſſen eigene Worte alſo lauten: Inter quas (civitates) & hanc non infimam ad honorem *Dianæ* condidit, quæ, quia apud gentiles Dea virginitatis ſtulto errore dicebatur, à *parthena*, quod Græcis virgo dicitur, ipſa *parthena* quoque vocabatur, ſicque à Parthena, id eſt, Diana, Parthenopolim, id eſt, Parthenæ urbem, appellavit, quod etiam barbarum nomen teſtatur, quia Magdaburg, quaſi Virginis urbs dicitur: Fecitque quoque (Julius) Cæſar intra urbem, ut fertur, juxta ripam Albiæ fluminis templum, immo idolum ejusdem Dianæ, ubi, ad ſupplementum religionis, pluribus virginibus dicatis, ſacra Deæ ſtatuit, quæ poſteritas celebravit.

(n) Daß Jungfrauen in denen alten Zeiten Mägde haben gepfleget genennet zu werden, können wir aus dem alten Kirchen-Geſang: Ein Kind gebohren zu Bethlehem, erſehen, worinnen es heißt: ſein Mutter iſt die reine Magd ꝛc. welches noch mit mehr Exempeln darthun könnte, wofern es nöthig wäre. Nach unſerer heutigen Redens-Art müſten wir ſagen Jungfernburg.

(o) Ich beziehe mich nochmahlen auf die kurtz vorher angeführten Worte.

(p) Dieſe Benennung findet man in dem *Chronico Sampetrino* in *Menckenii Tom. III. Script. Rer. German.* p. 325. Diejenige aber, als *P. Bertius Comment. Rer. German.* Lib. III. welcher p. m. 185. ſchreibet: Mulier ergo, urbem conditura, unde potuit nomen commodius petere, quam à ſuo ſexu & quidem ſui ſexus flore? vocavit igitur Magdeburgum, plane ac ſi dicas παρθενόπολιν, & ſignum urbi dedit virginem in arce ſtantem cum ſerto *virginali*; und *Joh. Adam Bernhard* in notis ad *Franciſci Irenici Exegeſin Hiſtor. German.* p. 402. wo er in denen Noten ſchreibt: Cui (Imperatrici Edithæ) & nomen acceptum fert urbs ex multorum ſententia. Diejenige aber, ſag ich, welche vorgeben, es habe Magdeburg den Namen von der Kayſerin Editha bekommen, müſſen Caroli M. Capitularia, und was ich vorher ex Capit. generaliter ad omnes angeführet, gar nicht geleſen, oder etwas davon gehöret haben: denn wofern dieſes wäre, ſo würden ſie nicht geſchrieben haben, es habe Magdeburg den Namen von erſagter Kayſerin Editha, da doch ſchon lange vorher Carolus M. in denen An. 779. publicirten Capitul. Magdeburg unter die Handels-Plätze von Teutſchland ſetzet.

len: allhier bleibt zu unſerm eintzigen Vorwurff das Ertz-Stifft allda und deſſen Errichtung ausgeſtellet.

§. II.

Der vorher belobte und um die Fortpflantzung der chriſtlichen Religion unter denen Wenden und in der Marck Brandenburg eifferig bekümmerte Kayſer Otto, hatte kaum die Regierung angetreten, und den Schluß gefaßt, Magdeburg, das in ſeinen Ruinen meiſtentheils darnieder lag, wieder aufzubauen, als er auch ſo gleich ſeine Gedancken mit auf die Fortpflantzung der chriſtlichen Religion richtete. Was that er? Er legte gleich, nach ſeinem erſten Regierungs-Jahr, nemlich an. 936. den Grund zu einem Cloſter in Magdeburg, welches er mit gelehrten und frommen Benedictiner-Mönchen beſetzte, die er von allen Orten zuſammen beruffte. Weilen denn nun Magdeburg mit ſeinem Bezirck an die in der Marck Brandenburg wohnende Wenden gräntzete, ſo war ſeine Abſicht dahin gerichtet, daß dieſe Mönche ſuchen ſollten dieſes noch heidniſche Volck, durch Lehren und Predigen, zu Chriſto zu führen (a).

Kayſer Otto richtet Magdeburg aus ſeinen Ruinen wieder auf.

Fundirt erſtlich ein Cloſter allda.

In was Abſehen dieſes geſchehen.

Da nun die Mönche das ihrige mochten treu und fleißig gethan, und ihrer viele in der Marck Brandenburg zum Chriſtenthum bekehret haben, ſo ließ er zu deſſen Beveſtigung Anno 946. ein Bißthum zu Havelberg, und An. 948. ein dergleichen zu Brandenburg anlegen, wie wir vorher bereits ſolches vernommen.

Indem nun dieſer Kayſer es bey dieſen nicht bewenden ließ, ſondern ſein Eiffer weiter gieng, und noch drey Bißthümer gegen die Wenden in Böhmen, Meiſſen und Laußnitz, zu Merſeburg, Zeitz und Meiſſen errichten wolte, vor allen aber ſorgte, ein Ertz-Bißthum in Magdeburg anzulegen, unter welchem die Brandenburgiſche bereits angerichtete, und noch weiter zu errichten gewillte ſtehen ſolten (b); Doch aber deßwegen mit dem damahligen Biſchoffe *Bernhardo* zu Halber-

Dieſer Kayſer ſuchet in Magdeburg ein Ertz-Bißthum anzulegen.

§. II.

(a) Den Fundations-Brief findet man in *Meibomii Chronico Monaſterii Bergenſis ad Albim prope Magdeburgum*, enthalten in deſſen *Tom. III. Script. Rer. Germ.* p. 290. Es iſt aber die unrechte Jahrzahl nemlich An. 936. an ſtatt 937. geſetzt worden, welches die dabeyſtehende Indictio XI. ſo nicht auf das Jahr 936. ſondern 937. nach dem Julio an zu rechnen zutrifft. Siehe auch *Eckardi Hiſtor. Princip. Saxon. Super.* p. 138. wo dieſer Fundations-Brief auch befindlich, unten aber die Jahrzahl 937. hat. Daß dieſes Cloſter vornehmlich zur Bekehrung der heidniſchen Wenden in der Marck-Brandenburg angeleget und fundiret worden, ſolches giebt *Henricus Meibomius in Chronico Bergenſi* l. c. p. 291. mit folgenden zu erkennen, wann er ſchreibet: Non autem propter amœnitatem ſolummodo loci Magdeburgum condendo monaſterio elegit Otto, ſed quod perſuaſum haberet, finitimas gentes Henetas, immanes & Barbaros, verique Dei hoſtes, fide & induſtria religioſorum novi hujus Collegii Patrum ab idolomania ethnica avocari, & ad profeſſionem fidei ac doctrinæ cæleſtis invitari & adduci poſſe. Siehe auch desfalls den Auctorem anonymum *Chronici Magdeburgici* apud *Meibomium* Tom. II. p. 270.

(b) Die Urſache, warum Kayſer Otto I. ein Ertz-Bißthum zu Magdeburg anzulegen ſuchte, entdecket uns *Conrad Evermot in Chronico Aldenburgenſium* p. 156. mit folgenden

Hh

Halberſtadt ſich zu beſprechen nöthig hatte, weilen damahls Magdeburg in die Halberſtädtiſche Diœces mit ſeinem Bezirck gehörig war; alſo that er dieſes auch. Es war aber dieſer Biſchoff Bernhard gegen den Kayſer ſo unhöfflich, daß ers ihm kurtzrund abſchlug (c).

Als aber der Kayſer Anno 962. einen Zug nach Rom that und im Februario vom Pabſt Johanne XII. in der Vaticaniſchen Kirche zum Römiſchen Kayſer gecrönet wurde, und bey dieſer Gelegenheit dem Pabſt ſein Vorhaben, wegen Stifftung eines Ertz-Bißthums zu Magdeburg entdeckte; ſo verwilligte ihm derſelbe nicht allein die vorhabende Stifftung des Ertz-Bißthums zu Magdeburg, und des Bißthums zu Merſeburg, ſondern ertheilte ihm auch eine Bulle, Krafft welcher allen Ertz- und Biſchöffen anbefohlen wurde, dem Kayſer in ſeinem Vorhaben nicht hinderlich und entgegen zu ſeyn, wie ſolches die in dem Codice Diplomatico in Extenſo enthaltene Bulle ſelbſt, ihrem buchſtäblichen Innhalt nach, mit mehrem zu erkennen giebt.

§. III.

Die Ertz-Biſchöffliche Kirche wird zu bauen angefangen.

Auf dieſes ließ nun zwar der Kayſer Otto den Anfang mit Bauung der Ertz-Biſchöfflichen Kirche in Magdeburg machen, die an eben denjenigen Orte ſollte

genden Worteu: Ut autem major firmitas & tutior in Epiſcopis ordinandis eſſet opportunitas, Archiepiſcopatum quendam, ad quem negotia & controverſias ſuas, ſi quæ exortæ fuerint, quaſi ad caput referre valeant, eis conſtitui & præponi communi deliberatione in Synodo Ravennenſi anno DCCCCLXVII. ſtatuit.

(c) Es wird insgemein von dieſem Halberſtädtiſchen Biſchoffe erzehlet, es habe ihm der Kayſer die beſten Worte, wegen ſeiner Einwilligung, gegeben. Da er aber mit Gutem bey ihm nichts auszurichten vermocht; ſo habe der Kayſer endlich das Rauhe hervor gekehret, ihn beym Kopff nehmen und in das Gefängniß unter der Treppen in der Schloß-Kirche, wo jetzo S. Nicolai-Capelle iſt, ſtecken u. darinnen faſt auf ein Jahr ſitzen laſſen, woraus er nicht eher wieder gekommen, als bis er mit Liſt den Kayſer am grünen Donnerſtage zu ſich gelocket und in Bann gethan. Wie dieſes alles zugegangen und der Kayſer ſeines Bannes wieder entlediget worden, ſolches würde allhier viel zu weitläufftig zu erzehlen ſeyn; Man kan aber nur *Bothonis Chronicon Brunſvic. picturatum*, ad an. 955. p. 310. *Kranzii Metropolin* Lib. III. cap. 10. und deſſen *Saxon.* Lib. IV. c. 4. Sebaſtian Münſter in ſeiner *Coſmographie* Lib. III. p. 378. *Wenigstadii Chronicon Halberſtadenſe*, in Abels Sächſiſchen Alterthümern Part. III. p. 268. nachſchlagen, welche alle und auch Johann Hübner Tom. VIII. der Hiſtoriſchen Fragen p. 421. nebſt noch andern die Sache umſtändlich erzehlen; Johann Georg Leuckfeld hingegen in *Antiquit. Halberſtadenſ.* p. 203. die Incarcerirung des Biſchoffs Bernhardi läugnet, und mit unverwerfflichen Gründen widerſpricht, unter andern auch dabey vorwendet, was maſſen *Ditmarus* Lib. II. *Chron.* p. 333. *Gobelinus Perſona in Coſmodrom.* Aet. 6. c. 48. p. 250. das Magdeburgiſche Lateiniſche *Chronicon* in Meibomii Tom. II. *Script. Rer. German.* p. 272. *Paul. Langius in Chronico Citicenſi* zwar allerſeits anführeten, es habe ſich erſagter Halberſtädtiſcher Biſchoff dem Kayſer wegen der Errichtung eines Ertz-Bißthums zu Magdeburg widerſetzt, keiner aber von ihnen melde darbey etwas von der Incarcerirung.

ſollte aufgeführt werden, wo das von ihm Anno 937. fundirte Benedictiner-Cloſter in Magdeburg war hingeſetzet worden: Dahero muſte dieſen Religioſen vorher wieder an einem andern Orte ein Cloſter zubereitet werden, welches der Kayſer ohnweit der Stadt auf einem mäßigen Berge aufführen ließ, wohin er die Mönche translocirte, und den Namen Bergen empfieng, welches noch heutiges Tages ſtehet und das Cloſter Bergen genennet wird (a), wiewohl die alte Religion darinnen abgeändert.

Es hat aber doch gleichwohl, ohngeacht der Kayſer vom Pabſt Johanne XII. An. 962. die Einwilligung zu Errichtung eines Ertz-Bißthums in Magdeburg erhalten hatte, mit der würcklichen Einrichtung nicht recht fort gewollt, indem der eigenſinnige Halberſtädtiſche Biſchoff Bernhardus ihme noch ein und die andere Hinderniß in den Weg geleget hat; denn wir finden, daß, als der Kayſer Otto An. 967. wieder, mit Heeres-Zug, in Italien zog, er dieſe Sache auf das in dieſem Jahre zu Ravenna gehaltene Concilium gebracht, woſelbſt alles von denen verſammleten Vätern in reiffe Ueberlegung gezogen, und alle dabey vorkommende Umſtände genau erwogen worden. Es iſt aber in dieſem Jahr die Sache noch zu keinem völligen Stand gekommen, weilen nicht allein der Biſchoff Bernhard zu Halberſtadt, ſondern auch der damahlige Ertz-Biſchoff zu Maynß, Wilhelmus, unter deſſen Metropolitanat ſo wohl Halberſtadt, als auch die beyde Brandenburgiſche Bißthümer zu Havelberg und Brandenburg gehörig waren, ſich dargegen bey dem Concilio mögen geſetzet haben. Der Pabſt ertheilte zwar dem Kayſer eine Bulla, worinnen er mit Einwilligung des Concilii, Magdeburg zu einer Metropolis, und die vom Kayſer daſelbſt erbaute Kirche zu einer Metropolitan-Kirche erhub (b); Allein es mochten beyde, nemlich der Ertz-Biſchoff *Wilhelmus* zu Maynß, und der Biſchoff Bernhard zu Halberſtadt eine Proteſtation dargegen bey dem Concilio eingegeben haben, alſo kam es auch in dieſem 967. Jahre mit dem Vorhaben des Kayſers noch zu keiner völligen Richtigkeit, und dörffte wohl noch eine Zeit damit verlauffen ſeyn, wofern nicht ein anderes Expediens darzwiſchen gekommen wäre, welches in folgenden beſtunde: Biſchoff Bernhard nahm das folgende 968. Jahr, den 3 Febr. von der Welt Abſchied, und der Ertz-Biſchoff zu Maynß folgte ihm den 2. Mart. in die Ewigkeit

Der Kayſer bringt die Sache bey dem Concilio zu Ravenna an.

Neue Hinderniß.

Hh 2

§. III.

(a) Von dieſem heutiges Tages Lutheriſchen Cloſter hat der bekannte Helmſtädtiſche Prof. Simon Friedrich Hahn, eine Oration gehalten, welche in Leuckfeldts *Script. Rer. German.* nebſt denen *Actis Formulæ Concordiæ*, wie auch *Albo Bergenſi* befindlich; und in *Meibomii* Tom. III. *Script. Rer. German.* iſt, p. 290. ſequ. enthalten.

(b) Die Päbſtliche Bulle iſt in extenſo im Codice Diplomatico befindlich, worinnen auch zugleich dieſes Ertz-Bißthums Suffraganei, als der Biſchoff zu Havelberg und Brandenburg, die vorher unter dem Metropolitanat Maynß geſtanden, ernennet werden, auch dem neuem Ertz-Biſchoff zu Magdeburg Macht und Gewalt ertheilet wird, noch drey Suffraganeos, als zu Merſeburg, Zeitz und Meiſſen zu ordiniren.

Dieſe werden gehoben.

keit nach (c), womit dann diejenige aus dem Wege geräumet waren, welche ſich dem Vorhaben des Kayſers am meiſten widerſetzet hatten, und durch dieſen beyderſeitigen Tod bekam die gantze Sache eine andere Geſtalt, und wurden durch ihr Abſterben alle Schwierigkeiten mit eintzen gehoben. Denn wolten ihre Succeſſores, *Hatto* und Hildeward, den Ertz- und Biſchöfflichen Stab von dem Kayſer Ottone I. haben; ſo mußten ſie nach Italien, wo dieſer Monarch mit ſeinem Sohne ſich damahls aufhielte, reiſen und in Gegenwart des Pabſtes, und deren abermahl deswegen in Ravenna verſammelten Ertz- und Biſchöffen, ihren bisherigen Rechten auf den Magdeburgiſchen und Merſeburgiſchen Creiß nicht allein renunciren, ſondern auch die Anlegung des neuen Ertz- und Bißthums an denen beyden Orten mit ihren Unterſchrifften beſtätigen.

Das Ertz-Bißthum zu Magdeburg komt zum Stande.

Alſo kam es erſt an. 968. mit der Einrichtung des Magdeburgiſchen Ertz-Bißthums zum Stande und wurde in der zweyten Verſammlung zu Ravenna, gegen dem Herbſt der Vergleich aufgerichtet, welches dann auch aus dem Decrete des Synodi (d) zu erweiſen ſtehet, in welchem berichtet wird, daß der Kayſer mit Genehmhaltung des Synodi, der nemlich an. 968. gegen dem Herbſt in *Ravenna* gehalten worden, beliebet, zu Fortpflantzung der chriſtlichen Religion, in denen Wendiſchen Landen ein Ertz-Bißthum zu Magdeburg anzulegen; weilen aber die Stadt Magdeburg mit ihrem Umkreiſe zur Parochie oder Kirchen-Sprengel des Halberſtädtiſchen Biſchoffs gehörete; ſo habe der Synodus beſchloſſen, daß dergleichen Veränderung, ohne des Mayntziſchen Ertz-Biſchoffs Conſens, nicht geſchehen könte. Hierauf habe es ſich gefüget, daß nach Zurücklegung des vorigen und bereits über die Helffte verfloſſenen gegenwärtigen Jahres, (welches An. 968. ohngefehr im Julio oder Auguſto geweſen) *Hatto*, Mayntziſcher Ertz-Biſchoff, und *Hildeward*, Biſchoff von Halberſtadt gen *Ravenna* gekom̃en, da ſie der Kayſer angeredet, ob ſie mit gutem Willen die Veränderung der Halberſtädtiſchen Diœces zur Anlegung eines neuen Ertz-Biſchoffthumes in Magdeburg eingehen wollten? worauf ſich inſonderheit *Hildeward*, der neue Halberſtädtiſche Biſchoff, nach des Kayſers Begehren erkläret und in Gegenwart derer verſammleten geiſtlichen Herren einen Vergleich mit ihm, über die Gräntzen und Güter der Stiffter, gemachet, wie ſolches mit mehren aus dem

(c) Von dem Abſterben des Ertz-Biſchoffs Wilhelmi zu Mayntz, und des Biſchöffs Bernhardi zu Halberſtadt ertheilen uns Nachricht *Ditmarus* p. 334. und das *Chronicon Halberſtadenſe in Leibnitii Tom. II.* p. 116. 117. und *Quedlinburgenſe* ibid. Tom. II. p. 278. Was aber *D. Sagittarius in Hiſtoria Halberſtad.* p. 21. vor Chronologiſche Scrupel moviret, dieſelbe beantwortet Leuckfeld *in Antiquit. Halberſtad.* ſolide p. 232. ſequ.

(d) Dieſes Synodal-Decret findet man in *Meibomii* Tom. I. unter dem Titul: *Erectio Ecleſiæ Magdeburgenſis in Archiepiſcopalem in Concilio Ravennatenſi* per Johannem Papam p. 731. welches der neue Biſchoff *Hildewardus* zu Halberſtadt mit unterſchrieben.

dem Schreiben ſelbſt, darinnen Hildevvardi Namen und Unterſchrift zu leſen, zu erkennen iſt (e).

§. IV.

(e) Aus dieſem erhellet demnach, daß das Ertz-Bißthum Magdeburg An. 968. gewiß und in keinem andern Jahr, es mögen andere die Zeit vor, oder hernach ſetzen, geſtifftet. Siehe das *Chronicon Magdeburgenſe* beym *Meibomio*, *Tom. II. Script. Rer. German.* p. 273. wie auch den *Annaliſtam Saxonem* ad h. a. p. 317. Ferner *Hermannus Cornerus in Chronico* ad h. a. p. 538. Der *Chronographus Saxo* zeiget uns die Zeit am geſicherſten an, wann dieſes Ertz-Bißthum eigentlich geſtifftet worden, und was darbey vorgegangen. Deſſen eigene Worte lauten ad an. 969. p. 177. alſo: Anno incarnationis Dominicæ plus minusve nongenteſimo ſexageſimo ſeptimo, regnante Ottone Imperatore Auguſto, Chriſtianæ religionis, ac divinæ ſervitutis propagatore ſolertiſſimo, ejusdem Imperatoris induſtria habita eſt ſynodus Ravennæ in ſuburbio, in Eccleſia beati confeſſoris & Epiſcopi *Severi*, reſidentibus domino Johanne, ſummo & univerſali pontifice, & pluribus Italiæ, Germaniæ ac Galliæ præſulibus, & de ſtatu eccleſiæ tractantibus, aſtante etiam innumerabili clero & populo. Idem ergo Sereniſſimus Imperator Auguſtus Otto, qui eandem ſanctam ſynodum ob communem imperii ſui ſalutem congregaverat, plurimas Slavorum nationes ultra flumen Albiæ in confinio Saxoniæ multo ſe labore & maximis ſæpe periculis ad Chriſtum convertiſſe coram omnibus retulit. Et quia rudes & nec dum ſtabiles erant, qua tuitione, quave cuſtodia, & cotidiana ſolicitudine in fide corroborari deberent, ſanctam ſynodum conſuluit, rogans, ut, quod ipſe ſummo ſtudio Deo mancipaverat, paſtorum negligentia ad vomitum redire non ſineret. Hujus dignam relationem, & tantam fidei confeſſionem ſancta ſynodus benigna aure ſuſcipiens, Deoque in his omnibus gratias agens, tot Slavorum populos ad Deum noviter converſos, non niſi per Epiſcopos in convenientibus locis in unaquaque eorum provincia ſecundum populi quantitatem & rationabilem terræ diviſionem conſtituendos ad hoc animari atque erudiri poſſe cenſuit, & ratum æſtimavit. Ad quod agendum ut major firmitas & tutior in Epiſcopis ordinandis ſit opportunitas, Archiepiſcopum, ad quem negotium ſuum & controverſiam, ſi qua orta fuerit, quaſi ad caput referre & diſcutere valeant, eis conſtitui atque proponi communi deliberatione cenſuit, &, hoc ejus judicio & diſcretione, in quo maxima reparandæ & confirmandæ religionis poſt Deum fiducia erat, fieri debere, omnino judicavit. Eſt præterea civitas in parochia Halberſtadenſis Epiſcopii, Magdeburch dicta, in confinio Saxonum & Sclavorum in ripa prædicti fluminis Albiæ, in qua idem Sereniſſimus Cæſar populi multitudinem adunavit, Eccleſias conſtruxit plurimorumque martyrum, beati ſcilicet Mauritii & Innocentii, aliorumque innumerabilium corpora ſanctorum illuc transferens, canonicosque inibi Deo famulantes conſtituens,

§. IV.

Das ungegründete Vorgeben einiger

Aus dieſem lieget nun Sonnenklar zu Tage, wer das Ertz-Bißthum zu Magdeburg geſtifftet, und wann dieſes geſchehen; hingegen dieſes ein ungegründetes

ad eorundem victum & Eccleſiæ utilitatem, caſtra, villas, prædia, decimasque cum univerſis adjacentiis affluenter ex proprio conceſſit. Placuit ergo omnibus apud prædictam civitatem Magdeburch archi-epiſcopalem fieri cathedram, eo quod hæc in confinio Sclavorum, ut prædiximus, loco videretur opportunior, & in ejus propagatione voluntas Imperatoris eſſet amplior. Ad hæc imperator precibus & Dei voluntate commotus ſanctæ congregationis decreto paruit, & hoc privilegio Apoſtolicæ ſedis corroborari dignum duxit, quod & actum eſt, & a ſummo pontifice omnibusque præſulibus Italiæ, Galliæ & Germaniæ, qui aderant, propriis manibus corroboratum. Auf dieſes ertheilte auch der Pabſt dem Kayſer eine ſchrifftliche abgefaßte Confirmation, welche in Extenſo im Codice Diplomatico enthalten. Doch als dieſelbe auch von denen auf dem Synodo anweſenden Biſchöffen ſollte unterſchrieben werden, ſo fiel ihnen ein, es wäre der Biſchoff Bernhard bey dem Synodo nicht gegenwärtig, dahero müßte der Beſchluß und Unterſchrifft der Päbſtlichen Confirmations-Bullæ bis auf ſeine Ankunfft verſchoben werden, damit er ſelbſt mit ſeiner eigenen Unterſchrifft die Stadt Magdeburg von der Subjection loszehlen möchte. Der Chronographus fähret l. c. fort, und ſchreibet weiter alſo: Cæterum, quia Præſul Halverſtadenſis hic non affuit, cauſæ clauſulam in ejus adventum differre placuit, ut civitatem ipſe a debito ſubjectionis abſolveret, & tunc demum privilegium & ſubſcriptio illibata fieret. Da nun inzwiſchen der Ertz-Biſchoff zu Mayntz Wilhelmus und der Halberſtädtiſche Biſchoff Bernhard kurtz nach einander mit Tode abgegangen waren, nemlich der Biſchoff Bernhard den 3. Febr. und der Ertz-Biſchoff zu Mayntz den 2. Martii An. 968. †) ſo verging mit der Wahl des Ertz-Biſchoffs und Biſchoffs eine geraume Zeit, bis endlich in dieſem 968. Jahr im Septemb. zu Ravenna ein abermahliger Synodus gehalten, und die zwey neue Ertz- und Biſchöffe dahin citiret wurden, ſo war dieſes von April An. 967. bis 968 im Septemb. eine Zeit von anderthalb Jahren, wovon hier der Chronographus redet (††) Da nun beyde, der neu erwählte Ertz-Biſchoff Hatto zu Mayntz und der neu erwählte Halberſtädtiſche Biſchoff Hildewardus auf dieſem zweyten Ravennaliſchen Synodo perſönlich erſchienen, und der Kayſer, wegen ihres Conſenſus zur Errichtung des Ertz-Stifftes Magdeburg ſie erſuchte, u. ſie auch darein verwilligten, ſo geſchahe hierauf die völlige Confirmation vom neuen vom Pabſte Johanne XIII. und dem Synodo An. 968. Des *Chronographi Saxonis* eigene Worte hiervon lauten ferner l. c. alſo: Anno igitur integro & dimidio jam evoluto, cum Hatto Archipræſul Moguncienſis cum præfato Hildevvardo ſuo videlicet Suffraganeo eo deveniſſet & Imperator illos pro prædicta cauſa blanda petitione conveniſſet, Hildevvardus Epiſcopus tam ex Archiepiſcopi conſenſu, quam omnium, qui aderant, conſulto, promta & hilari mente

(†) Siehe Leuckfelds *Antiquit. Halberſtadenſes* und die von ihm citirte Auctores p. 234.
(††) Idem l. c. p. 237.

detes Vorgeben, wann Einige ſagen wollen (a), es habe das Ertz-Bißthum ſchon Anno 784. ſeinen Anfang zu Schire (b) in Weſtphalen genommen; ſey aber von dar von des Königs Henrici. I. Vaters Bruder Bruno nach Vallersleben in das Lüneburgiſche (c), von hier vom Könige Henrico I. nach Froſa (d) und hiervon vom Kayſer Ottone I. nach Magdeburg verleget und zu einem Ertz-Bißthum

von dem Jahr und Zeit, wañ dieſes Ertz-Bißthum geſtifftet worden, wird widerleget.

mente piæ ejus petitioni annuit, ac facto in præſentiarum pari æſtimatione concambio Synodali Decreto ſancto Mauritio Magdeburg - - tradidit - -. Hinc autem concambio confirmando juſſione Domini Johannis ſummi & univerſalis Pontificis & Cæſaris Auguſti Ottonis, petitione quoque Hildevvardi Halverſtadenſis Antiſtitis, Ambroſius Palatinus Cancellarius & Petrus ſanctæ Ravennatis Eccleſiæ Archi-Epiſcopus, alii quoque quam plurimi Epiſcoporum Italiæ & Germaniæ ſubſcripſere, quorum etiam nomina in præſenti paginula ſtuduimus annotare. *Hatto*, Moguntinus, Archiepiſcopus, interfuit & *S. Hildewardus*, Halverſtadenſis Epiſcopus, interfuit & *S. Reginoldus*, Rubitonenſis Eccleſiæ Epiſcopus, *Adelbertus*, Rugorum Epiſcopus. *Alberiſus*, Tarviſianenſis Eccleſiæ Epiſcopus. *Lantwardus*, Mindenſis Eccleſiæ Epiſcopus. *Everacrus*, Leodicenſis Eccleſiæ Epiſcopus. *Teupertus*, Feltrenſis Eccleſiæ Epiſcopus. *Gauslinus*, Patavianenſis Eccleſiæ Epiſcopus. *Sichelmus*, Florentinæ Ecceſiæ Epiſcopus. *Adelbertus*, Bononienſis Eccleſiæ Epiſcopus. *Arnadus* foro populi Epiſcopus. *Johannes*, Imolenſis Epiſcopus. *Ingizo*, Caſtellanæ Eccleſiæ Epiſcopus. *Martinus*, Epiſcopus, Fratres Eccleſiæ. Aus dieſem angeführten lieget klar zu Tage, daß alle diejenige irren, welche ein ander Jahr der Stifftung dieſes Ertz-Bißthums angeben wollen, worunter Caſpar Calvör der vornehmſte, der in ſeinem Heidniſch- und Chriſtlichen Nieder-Sachſen p. 373. gar ſehr unrichtige Dinge desfalls vorbringet. *Conradus Evermot in Chronico Epiſcop. Aldenburg.* p. 156.

§. IV.

(a) Dieſes geben vor, der Auctor des *Chronici Mindenſis Tom. I. Rer. Germ. Meibomii* p. 556. *Rolevinck de moribus & Situ Weſtphal.* Lib. II. c. 8. p. 628. *Botho in Chronico picturat. Brunſv.* ad an. 928. p. 305. 306. *Kranzius in Metropol.* Lib. III. c. 28. p. 76. *Schatenius Annal.* Lib. III. p. 265. *Franciſcus Irenicus in Exegeſi Hiſtor. German.* Lib. III. cap. 38. pag. 122.

(b) Dieſes Orts gedencket *Adelmus Benedictinus in Annalibus Rer. Francic.* ad an. 784. p. m. 153. woſelbſt er *Skidroburg*, oder auch nach einigen andern Exemplarien, *Dekidroburg*, welches letzte aber vor verſchrieben halte, und dabey ein Caſtrum genennet wird; und der *Poëta Saxo* ad an. 784. Keiner von dieſen gedencket aber eines daſelbſt errichteten Bißthums. Siehe auch von Schire des Biſchoffs *Ferdinandi Monumenta Paderbornenſia*, p. 183. und *Chriſt. Ulrici* Grumpens *Origines Pyrmontanæ & Swalenbergicæ*, p. 38.

(c) Von Vallersleben, ſo an der Aller gelegen, ſiehe Licent. Joh. Hübners III. Theil ſeiner *Geographie*, p. 585. welcher auch die Meinung von einem allda gelegene Bißthum heget. Bruno, Königs Henrici I. Vaters Bruder, und Tanckwart von Schier ſollen es dahin verleget haben.

(d) Froſa iſt ein Städtlein an der Elbe, drey Stunden oberhalb Magdeburg. Hübner, l. c. p. 627. und Caſpar Abel in der Brandenburgiſchen Staats-*Geographie*, p. 290. welcher letztere auch der ungegründeten Meinung von einem Bißthum allda beygethan iſt.

thum erhoben worden. Gleichwie aber kein alter Geſchicht-Schreiber hiervon nicht das geringſte gedencket, alſo haben *Sagittarius* (e), Gundling (f), und Leuckfeld (g) dieſes Vorgeben vor ungegründet, und vor eine Fabel gehalten, wies dann auch allerdings dafür zu halten iſt.

§. V.

Erſter Ertz-Biſchoff zu Magdeburg.

Dieſem neuen alſo errichteten Bißthum ſetzte der Kayſer Otto. I. ADELBERTUM, einen Religioſen in der Abtey S. Maximini, der vorher als ein ordinirter Biſchoff an. 962. zu denen Ruſſen war abgeſendet, doch aber von ihnen wieder vertrieben worden (a), als Ertz-Biſchoff vor (b), und ordnete ihm fünff Suffraganeos, nemlich die Biſchöffe zu Havelberg, Brandenburg (c), Meiſſen (d), Zeitz und Merſeburg zu (e). Der Pabſt Johannes XIII. hatte dann auch vor dieſes neue Ertz-Bißthum eine ſolche Gnade, daß er daſſelbe zum *Primat* und den Ertz-Biſchoff zum *Primatem Germaniæ* erhub (f).

Der Ertz-Biſchoff wird vom Pabſt zum Primas Regni Germanici verordnet.

§. VI.

(e) In *Antiquit. Magdeburg.* p. 13. 14.

(f) In *Henrico Aucupe.* p. 183.

(g) In *Antiquit. Halberſtadenſ.* p. 143. deſſen eigene Worte hiervon alſo lauten: Es haben ſchon einige verſtändige Männer an dieſem Vorgeben nicht ohne Urſach gezweiffelt, nachdem man hiervon bey denen älteſten Scribenten keine Nachricht findet, über dis auch ſattſam zu erweiſen iſt, daß damahls ſolche gantze Vallerslebiſche Gegend, noch zu den hieſigen Halberſtädtiſchen Kirchen-Sprengel gehört hat, der bis an die Aller geſtrichen iſt, und habe vor einiger Zeit bey Beſuchung dieſes Orts, mich aufs äuſſerſte bemühet, etwas daſelbſt zu ſehen, oder aufzuſpühren, welches der gemeinen Tradition noch etwa eine Farbe geben könte, aber nicht das geringſte angetroffen; Wie dann auch das Vorgeben mit Froſa an der Elbe zwiſchen Magdeburg und Barby eine Fabel iſt, als welches alles in die Halberſtädtiſche Diœces damahls gehörete, und würde es gewiß bey Anlegung des Magdeburgiſchen Ertz-Stiffts mit unſerm Bernhardo hernach Kayſer Otto ſo viel nicht zu thun vonnöthen gehabt haben, wenn bereits in Froſa ein Bißthum geweſen wäre.

§. V.

(a) *Regino in Chronico* ad an. 962. p. m. 109. *Ditmarus* Lib. II. p. 335. *Langius in Chronico Citicenſi*, p. 126. *Meibomius in Chronico Bergenſi*, p. 292.

(b) Ditmarus l. c. & iidem Auctores, und vor allen den Kayſerlichen in Codice Diplomatico enthaltenen Fundations-Brief von dieſem Ertz-Bißthum.

(c) Sie ſtunden vorher unter dem Mayntziſchen Metropolitanat; wie ſie aber der Ertz-Biſchoff Hatto von dieſem vinculo entbunden, davon zeiget deſſen im Codice Diplomatico enthaltener Erlaß-Brief.

(d) Meiſſen hatte dieſer Kayſer ſchon An. 948. zum Bißthum errichtet, und Burchardum allda zum erſten Biſchoff eingeſetzet, wie ſolches das in *Maderi Antiquit.* Brunſvic. p. 185. enthaltene Fundations-Diploma bezeuget, die Päbſtliche Confirmation aber iſt erſtlich Ao. 968. erfolget, teſtante Pontificia Bulla ibidem p. 188.

(e) Siehe hiervon den Kayſerl. Fundations-Brief, in *Codice Diplomatico*, wie auch *Ditmarum*, Lib. II. p. 335. *Adamum Bremenſ.* in Hiſtor. Eccleſ. Lib. II. c. 7. p. 18. und *Helmoldum* in *Chronico Slavor.* Lib. I. cap. 9. *Paulus Langius* in Chronico, *apud Menckenium* Tom. II. p. 5.

(f) Das Päbſtliche über dieſen Primatum ertheilte Diploma iſt im Codice Diplomatico enthalten. *De Primatu Germaniæ Magdeburgici Archiepiſcopatus* hat der Herr Cantzler

§. VI.

Alſo ward nun erſagter *Adelbertus* an. 968. vom Kayſer Ottone I. zum erſten Ertz-Biſchoff zu Magdeburg geſetzet und geordnet, welchem nachgehends, bis auf dem Ertz-Biſchoff *Sigismundum*, 44. in der Catholiſchen Religion gefolget; Indem erſagter *Sigismundus* aber, der ein Sohn des Churfürſten Joachimi II. zu Brandenburg, und an. 1553. zum Ertz-Biſchoff zu Magdeburg poſtuliret worden war, und ſich zur Evangeliſch-Lutheriſchen Religion bekennte; ſo findet man nachdem keinen von der Catholiſchen Religion mehr (a). Wie viel Catholiſche Ertz-Biſchöffe nach einander gefolget.

Bey denen Weſtphäliſchen Friedens-Tractaten ward dem damahligen Administratori, Hertzog Auguſto aus Sachſen, die Adminiſtration deſſelben, bis an ſeinem Tod überlaſſen; nach deſſen Abſterben ſollte dieſes Ertz-Stifft ſeculariſiret, und als ein weltliches Hertzogthum, mit allen Landen, Regalien, und Gerechtigkeiten dem Chur-Hauſe Brandenburg zu ewigen Zeiten erblich übergeben werden: Das Dom-Capitel ſollte bleiben, doch weiter an keine Election oder Poſtulation gedencken, und wann das Haus Brandenburg zur Beſitzung käme, ſolle der vierte Theil von denen Canonicaten eingezogen werden (b). Wann es ſeculariſiret worden.

Als An. 1680. der Adminiſtrator Auguſtus mit Tod abgieng, fiel nunmehro das Ertz-Stifft, als ein weltliches Hertzogthum an das Chur-Haus Brandenburg, bey welchem und nunmehro Königl. Hauſe, es ſich bis jetzo in geſegneten Wohlſtande befindet (c). Kommt an das Chur-Haus Brandenburg.

Von denen geweſenen Ertz-Biſchöffen mag ich allhier nichts gedencken, weilen dieſelbe anderswo ſchon vielfältig beſchrieben, und daher ſonſt von ihnen Nachricht kan eingezogen werden (d). Da auch Kayſer Otto I. zu Magdeburg ein

ler von Ludewig eine abſonderliche Diſſertation geſchrieben, welche in deſſen *Opuſculis*, Tom. II. p. 770. ſequ. enthalten, worinnen man alles finden wird, was man hievon zu wiſſen verlangt. Siehe auch noch weiter, *Malinkrot* de *Archicancellariis* S. R. Imp. p. 224. wie auch *Pauli Lentzii Hiſtoriam Archiepiſc. Magdeburg.* §. 14. p. 30. In dieſem Regard nennete Pabſt Benedictus VI. in einem an die teutſche Biſchöffe An. 979. erlaſſenen Schreiben, dieſen *Adelbertum*, den erſten Ertz-Biſchoff zu Magdeburg, Patriarchen in Teutſchland. Der Anfang dieſes Schreibens lautet alſo: Dilectiſſimis in Chriſto filiis, Ruperto Moguntino, Theodorico Trevirenſi, Alberto Magdeburgenſi, *Patriarchæ Germaniæ*; Geroni Agripinenſi; Friderico, Iuvavienſi Adaldago, Bremenſi, Achiepiſcopis, &c. Benedictus, divina gratia Apoſtolicæ ſedis Pontifex, Servus Servorum Dei, in Domino ſalutem &c. Vid. quoque *Chytræus in Saxonia*, p. 944. *Aventinus Annal. Lib.* V. cap. 2. pag. 476. Siehe auch *Pfeffinger ad Vitriarium* Tom. I. Tit. XV. §. 12. lit. 6. p. 1163.

§. VI.

(a) Siehe *Paul. Lentzii* Hiſtor. Archiepiſc. Magdeburg. §. 61. p. 158. Johann Hübner Tom. VIII. der Hiſtor. Fragen p. 567. Pet. *Bertii Comment. Rer. German.* Lib. III. p. m. 191. Pfeffinger ad Vitriar. Tom. I. p. 1220.

(b) Vid. *Inſt. Pacis Cæſareo-Suecicum*, Articul. XI. §. 6. ſequ.

(c) Vid. *Lentzium*, & *Hubnerum* ll. cc. & *Pfeffingerum* l. c. p. 1221.

(d) Hieher ſind zu ziehen das *Chronicon Magdebur-*

ein Burggrafthum angeleget, ſo hat von dieſem unter andern, Herr Caſpar Heinrich Horn, in einem abſonderlichen Tractat ausführlich gehandelt (e).

SECTIO XII.

Von dem heiligen ARISTONE, erſtem Biſchoffe zu Ratzeburg.

Summariſcher Innhalt.

§. I. Wer Ariſto geweſen. Warum ſeiner allhier gedacht wird.

§. II. Cathedral-Kirche zu Ratzeburg erbauet. Cloſter auf St. Jürgens-Berge allda.

§. III. Aufſtand gegen das neue Chriſtenthum und die Chriſten. Die Wenden ſchlagen ihren frommen Fürſten Gottſchalck todt. Grauſame Verfolgung der Wenden gegen die Chriſten. Wo Ariſto bey dieſer Verfolgung hingekommen.

§. IV. Das von denen Wenden verwüſtete Bißthum Ratzeburg lieget viele Jahre öd und wüſte. Wird wieder reſtaurirt. Biſchöffe, die nach einander gefolget. Iſt endlich ſecułariſirt worden.

§. I.

Wer dieſer Ariſto geweſen.

Wer dieſer heilige ARISTO eigentlich geweſen, davon haben wir weiter keine Nachricht, als daß von ihm geſaget wird, er ſey von Jeruſalem, vermuthlich, als ein von denen Unglaubigen Vertriebener, zu Adelbertum, Ertz-Biſchoff zu Hamburg und Bremen gekommen; und wie dieſer Ertz-Biſchoff, nach dem Abſterben Abellini, Biſchoffs zu Altenburg, ſichs einfallen laſſen (a), das Bißthum

deburgenſe Anonymi, in *Meibomii Tom. II. Scriptor. Rer. German.* p. 270 welches bis auf das Jahr 1512. gehet. *Pauli Entzelii Hiſtor.* Archiepiſcop. *Magdeburg.* In *Bucelini German. Sacr. & prof.* Tom. I. findet man, p. 39. einen Catalogum *Archiepiſcop. Magdeburg.* In *Menckenii Tom. III. Script. Rer. Germ.* wird p. 350. *Epkonis de Repkan Breve Chronicon* Magdeburgenſe, und weiter allda, p. 374. *Georgii Torquati Pontificum Eccleſiæ Magdeburg. Series & Ordo*; wie auch in Struvens *V.* Theil ſeines eröffneten Hiſtoriſch- und Politiſchen *Archivs* ein Magdeburgiſches *Chronicon* gefunden, von 1407. bis 1651. p. 1. Jacob Paul von Gundling hat auch in ſeiner Geographiſchen Beſchreibung des Hertzogthums Magdeburg von denen Ertz-Biſchöffen zugleich mit gehandelt;

(e) Siehe auch Georg Chriſtophs Kreyſigs Hiſtoriſche Bibliothec von Ober-Sachſen, cap. LX. p. 168.

§. I.

(a) Der nun dieſe Zeit über die Obotriten-Wenden regierende König *Godeſchalcus* war von der Wahrheit der chriſtlichen Religion alſo überzeuget worden, daß er ſich öffentlich zu derſelben bekennet hatte, in welcher er ſo eifferig war, daß er ſich keine Mühe dauren ließ, die Predigten der chriſtlichen Prieſter in Wendiſcher Sprache zu wiederholen. Die zeither gedrückte chriſtliche Kirche bekam hierdurch in dieſer Gegend Ruhe. Dieſe Ruhe veranlaßte den damahls lebenden Hamburgiſchen Ertz-Biſchoff *Adelbertum* nach dem Patriarchat zu ſtreben, zu welchem

Bißthum Altenburg in drey Theile zu vertheilen, oder aus einem Bißthum drey zu machen; ſo habe er dieſen *Ariſtonem* zum erſten Biſchoff, in dem neuen zu Ratzeburg (b) angelegten Bißthum gemacht, welches anno 1058. geſchehen (c). Nun iſt zwar Ratzeburg kein zu der Marck-Brandenburg gehöriger Ort; Wir ſetzen aber doch dieſen heiligen *Ariſtonem* mit unter die Wendiſche Lehrer und Bekehrer deswegen mit an, weilen kein Zweiffel, daß, weilen dieſes Bißthum anfördերſt zur Bekehrung dieſer im heidniſchen Aberglauben hartnäckigen Nation angeleget worden, ſein und ſeiner Nachfolger Eiffer ſich auch auf unſere in der Marck Brandenburg wohnende Wenden werde erſtreckt haben, obſchon wir eben nicht viel davon aufgezeichnet finden.

Warum ſeiner allhier gedacht wird.

§. II.

In Ratzeburg ward eine Biſchöffliche Cathedral-Kirche auferbauet, welche an. 1062. zu Stande kam (a); da auch der damahlige König, oder Hertzog der Obotriten-Wenden ein Chriſt, und in der chriſtlichen Religion ſo eifferig war, daß er ſelbſt einen Prediger unter dem Volck abgab (b), ſo bekam hierdurch das zeithero faſt untergedruckte Chriſtenthum wieder Lufft und Freyheit, daß die bey dem andern Abfall der Wenden von der chriſtlichen Religion ruinirte Kirchen nicht allein wieder reſtaurirt, ſondern auch hin und wieder in denen Städten Lübeck, Altenburg, Ratzeburg, *Leontio*, und andern Oertern mehr, Clöſter auferbauet wurden (c), wohin unter andern dasjenige zu zehlen, welches der Chriſt-

Cathedral-Kirche in Ratzeburg erbauet.

welchem Ende er ſchon zwölff neue Bißthümer abgezirckelt hatte, die unter dieſem neuen Patriarchen ſtehen ſollten. Man kan hiervon *Adamum Bremenſem in Hiſtor. Eccleſiaſt.* Lib. III. cap. 34. p. 41. die *Hiſtoriam Archiepiſcopor.* Bremenſ. p. 83. und die *Chronica Sclav. incerti Auctoris*, cap. 14. beyde beym Lindenbrog *in Script. Rer. German.* Sept. p. 193. wie auch *Helmoldum in Chronico Sclavorum* Lib. I. cap. 22. p. 557. nachſchlagen, welcher, wie auch die vorher angeführte Auctores, von dem Einfall und Vornehmen dieſes Ertz-Biſchoffs alſo ſchreiben: Quod quidem imperiali minime factum eſt inſtitutione, ſed magni Adelberti, Hammenburgenſis Epiſcopi adinventione ita ordinatum fuiſſe, conſtat. Siehe auch *Conradi Evermot. Chronicon Epiſcoporum Aldenburgenſium*, p. 165.

(b) Es waren vor dieſem Grafen zu Ratzeburg, die ohngefehr An. 1140. entſtunden, von welchen unter andern Joh. Hübners Tom. VIII. der Hiſtoriſchen Fragen kan nachgeſchlagen werden. Sie haben nicht über hundert Jahr gedauret.

(c) Vid. *Helmoldus*, l. c. p. 557. und die vorher Lit. (a) citirte Auctores.

§. II.

(a) Siehe Chriſt. Schlöpkens Hiſtor. Nachricht von dem Fürſtenthum Lauenburg und Bißthum Ratzeburg, p. 27. und p. 94.

(b) *Albert. Kranz*, Lib. III. Vand. C. I. Memorabilis ille Princeps tanto divinæ Religionis amplificandæ ſtudio exarſit, ut ſermonem exhortationis frequenter ad populum in Eccleſia ipſe faceret: ea ſcilicet, quæ ab Epiſcopis & presbyteris myſtice dicebantur, cupiens Wandalicis verbis reddere pleniora explicavit.

(c) Daß der Eiffer damahls auch auf unſere Marck

chriſtliche Fürſt oder König der Obotriten, *Godeſchalcus* An. 1063. und 1064. auf St. Jürgens-Berg erbauet, und Benedictiner-Mönche darein geſetzet, deren Abt *Anſverus*, einer von Adel, der von Schleswig dahin gekommen, geweſen (d).

Cloſter auf S. Jügens-Berge.

§. III.

Aufſtand gegen das neue Chriſtenthum und Chriſten.

Die Wenden ſchlagen ihren frommen Fürſten Godeſchalcum todt.

Grauſame Verfolgung der Wenden gegen die Chriſten.

Die Freude und Herrlichkeit währete aber nicht lange: Denn der böſe Geiſt, ein geſchworner Feind des chriſtlichen Namens, konnte dieſes mit gelaſſenem Gemüthe nicht anſehen, daß das Chriſtenthum unter denen Wenden alſo empor kommen, und ihr Hertzog unter ihnen einen Prieſter abgeben ſollte; Daher erregte er unter ihnen An. 1066. einen hefftigen Aufſtand, alſo daß dieſe Nation, die faſt völlig zum Chriſtenthum bekehret, wieder abfiel; welches nun das drittemal war, die Chriſten auf das hefftigſte verfolgten und ihren frommen Fürſten *Godeſchalcum* zu Lentzen, einer in der heutigen Priegnitzer-Marck an der Elbe gelegenen Stadt (a), als er eben ſich in der Kirche nebſt einem Prieſter, Namens *Eppo*, vor dem Altar befand, und das Volck lehrete, todtſchlugen und hernach ihren Göttern opfferten (b), die Städte Hamburg (c) und Schleßwig (d), wie auch die Bißthümer Altenburg (e), Mecklenburg und Ratzeburg verwüſtet (f), und den Abt Anſverum, mit ſeinen Religioſen, auf dem Wege zwiſchen Ratzeburg und Lübeck, am Ort und Stelle, ſo mit einem Steine gezeichnet, der noch zu ſehen, geſteiniget (g). Merckwürdig war bey dieſer Steinigung, daß der Abt

Marck Brandenburg ſich erſtrecket, iſt, nach dem Zeugniß *Helmoldi*, cap. 20. p. 556. daher zu erſehen, weilen zu Lentz, einer zur Priegnitzer-Marck gehörigen Stadt, Clöſter und Kirchen aufgerichtet worden.

(d) Hiervon wird hernach weitere Nachricht erfolgen.

§. III.

(a) Von Lentzen kan unter andern Caſpar Abels Brandenburgiſche Staats-*Geographia*, p. 188. nachgeſchlagen werden.

(b) *Helmoldus* l. c. cap. 22. p. 557. woſelbſt dieſer Fürſt Vir omni ævo memorabilis genennet wird. *Albertus Stadenſis* ſchreibet von der Ermordung Godeſchalci p. m. 239. Paſſus eſt autem in urbe *Leontica*, quæ eſt *Lenz*, VII. Idus Junii, cum Presbytero *Ippone*, qui ſuper altare immolatus eſt, & aliis multis etiam Laicis, quam Clericis, qui diverſa pro Chriſto tulerunt ſupplicia. Seine Gemahlin peutſchten ſie aus und verwieſen ſie des Landes. *Helmoldus* l. c. cap. 23. p. 558.

(c) Vid. *Hiſtor. Archiepiſcop. Bremenſ.* cap. 18. *Helmoldus*, Lib. I. cap. 22. und Lambecii Lib. *Orig. Hamb.* p. m. 20. & in Chronolog. ad h. a. p. 163. woſelbſt er den vom Baron. in Annal. Eccleſ. Tom. XI. und *Setho Calviſio in Opere Chronolog.* begangenen Fehler anzeiget, welche das Martyrium des Fürſten Godeſchalci und die Verwüſtung der Stadt Hamburg auf das Jahr 1065. anſetzen, und dabey anzeiget, was ſie dazu bewogen.

(d) Iidem Auctores citati und *Broderi Boiſſen Chronicon* Sleſwicenſe, pag. 577.

(e) Vid. *Conradus Evermot in Chronico Epiſcop. Aldenborg.* p. 164.

(f) *Kranz in Metropol.* Lib. IV. c. 44.

(g) Siehe Chriſt. Schlöpken l. c. p 29. Von dieſem *S. Anſvero* ertheilt uns *Joh. Adolph. Cypræus in Annal. Epiſcop. Sleſvicenſium*, c. 19. folgende Nachricht: Hac fere ætate, anno ſcilicet 1066. plus minus, floruit

Abt *Anſverus* gebeten, ſeine Religioſen möchten zuerſt, und er zuletzt geſteiniget werden, welches er ſonder Zweiffel zu dem Ende gethan, damit, wann etwa ein- oder der andere kleinmüthig würde, und aus Furcht der Marter, Chriſtum verläugnen wollen, er denſelben, oder dieſelbe, durch ſein Zuſprechen, wieder aufrich-

floruit *Anſverus*, vir ſingulari pietate & eruditione præditus (Metrop. f. 70. Helm. 21.) de quo nobis hic aliquid dicendum eſt, quod illuſtre ac inſigne hoc decus patria noſtra urbes *Slesvicenſis* tulerit nobisque dederit. *Anſverus* nobili genere prognatus, Patre Osvvaldo, Equite ſtrenuo, & matre Agnete, & quidem Slesvici in ædibus illis, quæ plateam (caninam vulgo dictam) ingredientibus ad ſiniſtram ſeſe offerunt, quas nunc, quando ego hæc ad poſteritatem transmitto, *Bernhardus Soltaw*, Quæſtor Ducalis Gottorfienſis posſidet, quemadmodum conſtanti fama ad nos perlatum eſt. Annos natus quindecim hæres futurus paternorum bonorum, parentibus invitis & reclamantibus totum ſe literarum ſacrarum ſtudiis dedit. Quæ tamen ſtudia initio naſcentis Eccleſiæ in his oris fere neglecta & contemta jacebant, etiamſi Slevicum civitas Saxonum Tranſalbinorum, ut eam Helmoldus & alii nominant, opulentiſſima & populoſiſſima eſſet. Itaque relicta patria & parentibus *Raceburgum* profectus, ibique, hortatu Rudolphi Epiſcop. *Slevienſis*, cœnobium S. Georgii ingreſſus eſt: Ubi eo tempore inter paganos Idololatras Monachi ordinis Benedictini vivebant: ubi, cum pluſculum temporis exegiſſet, Chriſtianæ doctrinæ fundamentis perceptis ad religionis profesſionem ſeſe admitti petiit. Quod cum impetraſſet, aſſumto Religionis habitu, tantos in ſtudiis progreſſus fecit, ut inter viros doctos principem locum obtineret, vitæque ſanctimonia & exemplo cunctis præiret. Sacris initiatus & ad ſacerdotium promotus, totus contemplationi rerum divinarum ardentibus precibus inſiſtens, cor & corpus ſuum ferventi devotione in ſacrificium Deo offerebat & lachrymis litabat. Cumque Monaſterii Abbas vel Rector è vivis ſublatus eſſet, ipſe cunctis collegarum ſuffragiis, unanimique omnium voto ac deſiderio Abbas creatus ac deſignatus fuit, nomen ac officium boni paſtoris conſequutus. In quo munere ita ſe gesſit, ut magnam apud omnes laudem invenerit, ut qui gregem ſibi commiſſum non tanto verbo, ſed & exemplo erudiret & regeret. Collegas vero delinquentes & peccantes ita correxit, ut nec rigore & aſperitate eos plane peſſundaret, nec nimia facilitate eorum erratis indulgendo conniveret, ſed & verbum Dei in *Slavia*, quæ nondum ad Chriſtum converſa erat, publicavit & docuit, una cum collegis & fratribus, quos viginti octo fuiſſe memoriæ proditum eſt, & plurimos ad Religionem convertit. Qua de cauſa in odium Slavorum primariorum, qui à Religione Chriſtiana abhorrebant, adductus una cum collegis

aufrichten und zur Standhafftigkeit ermahnen könnte; und wie dieſes nach ſeinem Verlangen alſo geſchehen, kniete er, wie ehevor der heilige Stephanus, nieder, befahl ſeine Seele GOtt, und empfing hierauf mit Freuden die Märtyrer-Crone(h). Die mit ihm zugleich dieſelbe erlanget haben, ſollen an der Zahl 28. geweſen ſeyn(i), wiewohl derſelben auf einem in der Dom-Kirche zu Ratzeburg befindlichen Gemählde, welches dieſes Martyrium vorſtellet, nur 18. vorgeſtellet zu ſehen(k). Der heilige Aristo, damahliger Biſchoff zu Ratzeburg, hat zwar bey dieſer

Wo Aristo bey dieſer Verfol-

legis ſummo in diſcrimine aliquandiu vixit, quoad *Slavi*, qui inveteratum dœmonum cultum aboleri nolebant, impetu in monaſterium facto, *Anſverum* una cum collegis comprehenſum in monte non procul à Monaſterio ſito apud *Rinsberg* lapidaverunt.

(h) Siehe das *Chronicon Riddagesbuſanum* in *Leibniz. Tom. II. Script. Rer. Brunsvic.* p. 68. *Helmoldus in Chron. Slavor.* Lib. I. cap. 22. p. 558. *Anſverus* Monachus & cum eo alii apud Raceburg lapidati ſunt. Idibus Jul. paſſio eorum occurrit. *Cypræus* l. c. Quibus trucidatis ipſe in genua provolutus, exemplo Stephani, Deo animam commendavit & tradidit magna cum hilaritate. Und vorher ſchreibet dieſer *Cypræus*: Anſverus veritus, ne collegæ ipſius terrore ſupplicii fracti ac perterrefacti Religione abnegata iterum deficerent, ab iis, qui eos lapitaturi erant, cum ad ſupplicium duceretur, precibus contendit, ut prius, quam ipſe lapidibus obrueretur, de collegis ſumeretur ſupplicium, quo, fortitudine & conſtantia Chriſtianorum martyrum, male de Religione ſentientes pudore ac ignominia ſuffunderentur, certaque fide ac indubitata ſpe contra coronæ gloriæ brevi indipiſcendæ non exciderent collegæ, nec puſillanimitate ſua Slavorum diffidentiam augerent, Religionemque deridendam propinarent.

(i) *Wolterus* in *Chronica Bremenſi* p. 43. In diebus illis Gotſchalcus, princeps *Slavorum*, interfectus occubuit, quos ad fidem convertere nitebatur. Etiam Abbas *Anſverus* venerabilis cum XXIIX. fratribus á Slavis prope Razeburg lapidati ſunt ad mortem ipſo die diviſionis Apoſtolorum, quorum Feſtum celebrat Eccleſia Racepoli ipſo die Arnulphi propter alia feſta intervenientia in eadem Eccleſia. Et de illis martyribus ſic canit Eccleſia: Pro nomine Chriſti digne iventi ſunt hic pati cum conſortibus, quos triumphans in patria nunc poſſidet Eccleſia augentes Cælum ſortibus. Et illos Martyres Adelbertus fecit canoniſari per quendam ſuffraganeum in Raceborg annuente ſibi apoſtolico & ſacro approbante Concilio.

(k) Alſo ſchreibet und thut Meldung hiervon Chriſtian Schlöpkens in der Hiſtoriſchen Nachricht von Lauenburg und Ratzeburg, p. 30. Cypræus führet, l. c. aus dem Schleßwigiſchen *Breviar.* an, wie deſſen u. mit was Veneration, an ſeinem Feſt-Tage ſein Angedencken celebriret und gefeyret worden, wo deſſen Elogium alſo lautet: S. *Anſverus* innocens ab infantia, manſuetus in pueritia, ſobrius in adoleſcentia, ſecutus parentum veſtigia, tantis virtutum moribus eſt adornatus, ut usque ætatem virilem, qua perfecte vixe-

dieſer Maſacre das Leben nicht eingebüſſet; wo er aber nach der Zeit hingekommen, davon habe dermahlen noch keine Nachricht (l). gung iſt hingekommen, ſolches iſt unbekannt.

§. IV.

Nachdem die heidniſche Wenden, auf göttliche Zulaſſung alſo grauſam in dem Weinberge des Herrn gehauſet, und ihn völlig verwüſtet, hat dieſes Bißthum gantzer 84. Jahr wüſt und einöd gelegen, bis daſſelbe endlich An. 1148. von dem Bremiſchen Ertz-Biſchoff, *Hartwico I.* wieder erneuert worden, welcher *Evermodum*, Dom-Probſten zu Magdeburg, dahin wieder zum Biſchoff ordinirte (a), und Hertzog, Henricus Leo, dahin an. 1143. eine neue Dom-Kirche in Ratzeburg erbauet hatte (b). Er iſt An. 1153. den 13. Jul. als Biſchoff zu Ratzeburg introduciret, und von ihm der *Præmonſtratenſer*-Orden in ſeiner Dom-Kirche eingeführet worden (c), und An. 1177. wieder verſtorben (d). Jhme ſind 27. Biſchöffe bis An. 1551. nachgefolget. Biſchoff, *Georgius* von Blumenthal, ein Edelmann aus der Priegnitzer-Marck war der letzte in der Catholiſchen Religion. *Chriſtophorus* von Schulenburg folgte ihm zwar nach; indem er aber Luſt hatte ſich zu vermählen, reſignirte er, und ſein Succeſſor, Chriſtophorus II. bekannte ſich zur Lutheriſchen Religion, und führte dieſelbe auch Anno 1566. in der Dom-Kirche ein. Er war ein gebohrner Hertzog zu Mecklenburg; und wie er An. 1592. mit Tode abgieng, folgte ihm ſein Bruder, Hertzog *Carolus*, nach, der wieder Anno 1610. geſtorben, nach welcher Zeit kein Lutheriſcher Biſchoff weiter zu Ratzeburg geweſen, ſondern dieſes Bißthum iſt nebſt dem Bißthum Schwerin im Weſtphäliſchen Friedens-Schluß ſeculariſiret, und alle Canonicate oder Dom-Herren

Das Bißth. Razeburg lieget gantz zerſtöhret völlig darnieder.

Wird wieder reſtaurirt.

Biſchöffe, die nach einander gefolget.

Das Bißthum wird ſeculariſiret.

vixerat, propter ſuæ perfectionis culmen poſſit Beato Job comparari.

(l) *Kranz Metropol.* Lib. IV. c. 44. ſchreibet: Ariſto autem Epiſcopus non legitur cæſus.

§. IV.

(a) *Henricus Wolterus in Chron. Bremenſ.* p. 44. *Helmoldus* l. c. cap. 69. p. 594. *Hiſtoria Archiepiſcop. Bremenſ. apud Lindenbrogium*, p. 91. *Kranzius in Metropoli*, Lib. VI. c. 28. Raceburgenſi autem Eccleſiæ per idem tempus (1144.) *Hartwicus* Archiepiſcopus præfecit Evermodum, qui ante memoratum tempus annorum octoginta quatuor ſolum habuit præceſſorem Ariſtonem. Was wegen der Zeit, und ſonſt noch in ein und dem andern möchte zu erinnern ſeyn, daſſelbe findet man in *Tob. Eckardi Tract. de Henrici Leonis Auctoritate circa ſacra*, §. 20. p. 51. ſequ.

(b) Beym Eingang in die Dom-Kirche zu Ratzeburg iſt ein Stein in die Mauer eingemauret, auf welchem man folgende Worte lieſet: *Anno Domini M. C. XLIII. tertio id. Auguſti fundata & conſecrata eſt Reċeburg. Eccleſia Cathedral. ab illuſtriſſimo Principe Henrico Bavarie & Saxonie, qui obiit anno M. C. XCV. orate pro eo.* Siehe auch Hans Heinrich Klüvers Beſchreibung des Hertzogthums Mecklenburg, I. Theil p. 347. woſelbſt man auch Nachricht von der Succeſſion der Biſchöffe findet.

(c) *Kranz. Metropol.* Lib. VI. c. 28. Jn dem Codice Diplomatico werden gefunden, Diploma Henrici Conditoris Razeburg. Epiſcop. de anno 1154. weiter de fundatione Eccleſiæ Razeburgenſis & libertatibus eccleſiæ in dotem collatis 1158. ferner de terminis Epiſcop. & aliis libertatibus anno 1167.

(d) *Helmoldus* in *Chron. Slavor.* Lib. II. cap. 21. p. 642. welcher auch derjenigen Wunderwercke gedencket, die er gethan hat.

ren Pfründen ſuſpendiret und dem Hauſe Mecklenburg, als ein weltlich Hertzogthum übergeben worden, wie wir ſolches im nächſtfolgenden Capitel weiter hören werden.

SECTIO XIII.

Von dem Bißthum Mecklenburg-Schwerin.

Summariſcher Innhalt.

§. I. Beſchreibung der Stadt Mecklenburg. Ihr erſter Biſchoff, Johannes.

§. II. Johannes iſt nicht lange Biſchoff geweſen; deſſen Haupt wird dem Teufel aufgeopfert.

§. III. Das Bißthum zu Mecklenburg wird bald ruiniret; doch aber wieder beſetzet und nach Schwerin verleget. Biſchöffe daſelbſt.

§. I.

Mecklenburg, Lat. *Megalopolis*, war vor dieſem die Haupt-Stadt der Obotriten-Wenden, und ihrer Könige Reſidentz (a). Sie ſoll ſehr mächtig und groß geweſen ſeyn, daß ſie 5. Meilen in ihrem Umkreiß, und zwey in der Länge begriffen. Von ihrem Schickſaal muß man die Geographos um Rath fragen; Allhier ſage ich nur ſo viel, daß der Hamburg- und Bremiſche Ertz-Biſchoff, *Adelbertus*, gleichwie vorher gedachter maſſen, zu Ratzeburg, alſo auch zu Mecklenburg Anno 1058. ein Bißthum angeleget, und dahin *Johannem Scotum*, einen Schottländer zum erſten Biſchoff ordiniret (b). Man weiß von ihm ſonſt weiter nichts, als daß er aus Schottland, gleichwie dergleichen andere ſonſt mehr, zum Ertz-Biſchoff *Adelbertum* nach Hamburg gekommen, welchen er, als einen Peregrinanten, liebreich aufgenommen, und mit aller Nothdurfft verſehen, bis er ihn an den Chriſtlichen König der Obotriten, Godoſchalcum, als einen *Miſſionarium* zum Bekehrungs-Werck der heidniſchen Wenden, abgeſchickt, in welchem Dienſte er ſich ſo eifferig erwieſen, daß er unter denen Wenden hin und wieder, und auch ſonder Zweiffel in der Marck Brandenburg gelehret und geprediget, und viel tauſend zu Chriſto bekehret und getauffet (c). Wie aber nachgehends erſagter Ertz-

§. I.

(a) *Helmoldus Chron. Slavor.* Lib. I. cap. 2. p. 539.

(b) Es iſt im vorigen Capitel ſchon angeführet worden, wie der Hamburgiſche Biſchoff Adelbertus, als ihm die Begierde angekommen ein Patriarch zu werden, zwölff Bißthümer hin und wieder angeleget, wovon ich auch die Zeugniſſe der Auctorum vorher angeführet. Allhier ſetze ich nur noch *Henricum Wolterum* bey, welcher in ſeiner Chronica Bremenſi, in *Meibomii Tom. II. Script. Rer. German.* p 44. dieſe 12. Bißthümer am allerdeutlichſten ſpecificiret, unter welchen ſich auch dieſes Bißthum mit befindet.

(c) Von dieſem Johanne Scoto ſchreibet *Helmoldus*, l. c. cap. 22. p. 557. alſo: Iſte Joannes, peregrinationis ergo Scotiam egreſſus, venit in Saxoniam, & clementer, ut omnes, ſuſceptus

Ertz-Biſchoff *Adelbertus* einen Appetit zum Patriarchat bekam, und zu dem Ende 12. Bißthümer anlegte, die ihm als Patriarchen unterwürffig ſeyn ſollten; ſo ward er in dem in der groſſen Stadt Mecklenburg angelegten Bißthum von ihm zum erſten Biſchoff ordiniret und verordnet (d).

§. II.

Er hat aber dieſes Bißthum nicht lange verwaltet. Denn als die Wenden, auf Antrieb des böſen Feindes An. 1066. abermahl vom Chriſtl. Glauben abfielen, und ihren frommen Chriſtlichen König, *Godeſchalcum*, todt ſchlugen; ſo betraff dieſes Verfolgungs-Wetter auch mit der gröſten Hefftigkeit unſern frommen Biſchoff *Johannem*, den ſie mehr als barbariſch marterten. Er war ſchon damahls alt, und dieſen Ehrwürdigen Greiß ergriffen ſie, und führeten ihn zum Triumph in der Stadt Mecklenburg herum. Wie er nun, auf ihr Verlangen, Chriſtum nicht verläugnen wollte, wollten ſie ihn mit Schlägen darzu bringen, maſſen ſie ihm mit hefftigen Prügeln zuſetzten und zu noch gröſſerer Beſchimpffung in ihren Städten zum Spott öffentlich herum führeten. Wie er auch auf dieſe Weiſe zum Abfall nicht konnte gebracht werden, ſo hieben ſie ihm erſtlich Hände und Füſſe ab, und lieſſen den Rumpf auf öffentlicher Straſſe liegen; hernach nahmen ſie ſein Haupt, ſteckten es auf eine Stange und trugen es gleichſam in einen Triumph herum, und opfferten ſelbiges nachgehends dem Teuffel in dem Abgott Rodegaſt (a). Denen übrigen Geiſtlichen und Chriſten, die nicht Gelegenheit hatten ſich mit der Flucht zu ſalviren, gieng es auch nicht viel beſſer; die Kirchen und Clöſter, welche der fromme König Godeſchalcus in Mecklenburg und auf dem Lande gebauet hatte, wurden zerſtöhret, und das Chriſtenthum, ſo viel dieſen Belials-Kindern immer möglich, wäre bey nahe gantz ausgerottet worden.

Johannes iſt nicht lange Biſchoff geweſen.

Wird von den Wenden grauſam gemartert

und dem Teufel aufgeopffert.

§. III.

Alſo ward das Bißthum zu Mecklenburg, da es kaum recht angeleget, An. 1066. wieder völlig ruiniret, u. iſt auch in ſolchen Ruin gantzer 84. Jahr gelegen, bis endlich GOtt den Geiſt des Ertz-Biſchoffs zu Bremen, Hartvvici I. wieder erweckte, der es Anno 1149. vom neuen aufrichtete, und *Emmehardum* zum Biſchoff verordnete (a). Nach deſſen Tod folgte im Bißthum, als Biſchoff zu Mecklenburg,

Das Bißthum wird bald völlig wieder ruiniret, doch aber endlich wieder beſetzet.

ſuſceptus ab Archiepiſcopo, non multo poſt in Slaviam miſſus eſt ad Godeſchalcum, apud quem commoratus, illis diebus multa millia paganorum baptizaſſe deſcribitur.

(d) *Vid. Chronica Sclavica* incerti Auctoris, cap. 14. p. 193. *Hiſtor.* Archiepiſcop. Bremenſ. p. 83. *Adamus Bremenſis* in *Hiſtor. Eccleſiaſt.* Lib. III. cap. 23. p. 38. *Helmoldus*, l. c. cap. 22. p. 557. *Evermor. in Chron. Epiſcop. Aldenburg.* p. 164.

§. II.

(a) *Adamus Bremenſis* l. c. Lib. IV. c. 12. p. 46. welcher das Martyrium des Biſchoffs Johannis umſtändlich beſchreibet, und am Ende ſchlieſſet: Hæc in Metropoli Slavorum Rethre geſta ſunt IIII. Idus Novemb.

§. III.

(a) *Hiſtor. Archiepiſcop. Bremenſ. apud Lindenbrogium* p. 91.

Und nach Schwerin locirt.

burg, *Berno*. Man weiß aber nicht, wann jener geſtorben, und in welchem Jahr ihm dieſer nachgefolget: Nur ſo viel iſt bekannt, daß der damahlige mächtige Herzog in Bayern und Sachſen, Henricus Leo, das Bißthum von Mecklenburg nach Schwerin (b) zu dieſes Biſchoffes Zeiten verleget, weilen der damahlige Wendiſche König, Pribislaus II. Ao. 1164. die Stadt Mecklenburg völlig zerſtöhret hatte (c).

Der erſte Biſchoff zu Schwerin.

Dieſer Biſchoff *Berno* iſt der erſte zu Schwerin geweſen, und hat auch viel Ungemach, Schmach und Verfolgung von denen heidniſchen Wenden ausſtehen und erdulten müſſen, bis ihn endlich GOtt der Allmächtige, nach vollbrachtem guten Kampff, zu ſich An. 1195. zur ewigen Belohnung und Ruhe beruffen (d).

Biſchöffe, die ihm gefolget.

Ihme ſind, bis auf den Biſchoff Petrum, welcher von Anno 1508. bis 1516. der letzte Catholiſche Biſchoff zu Schwerin geweſen, 31. Biſchöffe in der alten Religion gefolget: Denn ſein Succeſſor, Biſchoff MAGNVS, der ſeiner Geburt nach ein Hertzog zu Mecklenburg geweſen, hat ſich zur Lutheriſchen Religion bekennet, dieſelbe auch in ſeinen Landen allenthalben eingeführet, und ſich an. 1543. vermählet. In dem Dreyßigjährigen Kriege hat dieſes Hochſtifft mit dem Ratzeburgiſchen gleiche Fata gehabt und iſt, wie jenes, im Weſtphäliſchen Friedens-Schluß an. 1648. ſeculariſiret und unter dem Titul eines weltlichen Fürſtenthums dem Hertzoglichen Hauſe Mecklenburg übergeben und nebſt deme alle Canonicat-Præbenden aufgehoben worden (e).

SECTIO XIV.

Von dem heiligen VICELINO.

Summariſcher Innhalt.

§. I. S. Vicelinus wird der Wenden Apoſtel genennet. Seine Geburt und Eltern. Wie er Gelegenheit zum Studiren bekommen.

§. II. Wie er ſeine Studia fortgeſetzet. Es gehet ſchwer damit her. Wie er ſeine Studia fortgeſetzet, als er auf das Schloß Eberſtein gekommen. Kommt nach Paderborn.

§. III. Kommt nach Bremen. Gehet als Hofmeiſter mit in Franckreich. Kommt zurück und wird Prieſter, wie auch ein Miſſionarius oder Apoſtel unter den heidniſchen Wenden. Wird Pfarrer zu Faldera.

§. IV. Findet allda lauter heidniſche Greuel. Bekehret eine groſſe Menge Heiden. Die

(b) Von dem Bißthum und Graffſchafft Schwerin muß man ſich in der Geographie, was die Lage anbetrifft, informiren, wovon man in Licent. Johann Hübners III. Theil ſeiner Geographie hinlängliche Nachricht findet.

(c) *Helmoldus* Lib. II. *Chron.* Slavor. Cap. II. p. 619. Albertus Stadienſis, ad an. 1164. p. 290.

(d) *Helmoldus* l. c. Lib. IV. cap. 24. p. 702.

(e) Videatur *Inſtrument. Pacis Cæſareo-Suecicum* Artic. XII. §. 1. Sonſt kan auch von der Stifftung dieſes Bißthums und denen auf einander gefolgten Biſchöffen Hans Heinrich Klüvers Beſchreibung des Hertzogthums Mecklenburg I. Theil, p. 339. nachgeſchlagen werden.

Die Chriſten werden verfolget. Suchet beym Kayſer Lothario II. Schutz. Thut ihm einen Vorſchlag eine Veſtung gegen die Wenden aufzuführen. Siegeberg erbauet. Wieder zerſtöhret.

§. V. Wie S. Vicelinus das Chriſtenthum in der Marck-Brandenburg etabliren helffen.

§. VI. Pribislaus, der Wenden König, der die Chriſten verfolget, kommt um ſein Land. Retiriret ſich in die Marck Brandenburg. Wird ein Chriſt und von S. Vicelino getaufft.

§. VII. Wird erwieſen, S. Vicelinus ſey auch ein Apoſtel der heidniſchen Märcker geweſen. Wird Biſchoff zu Altenburg. Stirbt. Deſſen Begräbnis und Reliquien.

§. I.

Wird der Wenden Apoſtel genennet.

Dieſer Vicelinus wird mit allem Recht der Wenden Apoſtel genennet, weilen er dieſe wanckelmüthige Nation, als ſelbige zum drittenmahl vom chriſtlichen Glauben abgefallen war, nicht allein wieder auf den rechten Weg geführet, ſondern auch das Bekehrungs-Werck mit dieſem Volck endlich zu ſtande gebracht.

Wir wollen allhier ſein Leben und Thaten kürtzlich beſchreiben, und ſehen, was ſein Eiffer zu Pflantzung und Beveſtigung der chriſtlichen Religion in der Marck Brandenburg vor einen Einfluß und Würckung gehabt.

Sein Geburts-Ort u. Eltern.

Was ſeine Geburt und Herkunfft anbetrifft, ſo wiſſen wir von ihm, daß er zu Quernhamel, einem zu ſeiner Zeit an der Weſer gelegenen Dorffe (a) von geringen, doch aber ehrlich und frommen Eltern gebohren. Ein aus dem gleichfalls an der Weſer ohnweit davon liegenden Hochſtifft Minden in dieſes Dorff zum Seel-Sorger und Pfarrer verordneter Canonicus, Namens *Rotgerus*, lebte damahls allda, und von dieſem hatte unſer *Vicelinus* das Glück die erſte Unterweiſung in denen Wiſſenſchafften zu genieſſen (b). Als ihm aber ſeine beyderſeitige Eltern mit Tode abgiengen, und er alſo ein Vater- und Mutter-loſer Wayſe wurde, ſorgte GOtt vor ihm, daß er das Hertz einer auf dem Schloſſe Werſtein wohnenden adelichen Dame rührete, welche ihn aus Barmhertzigkeit zu ſich nahm, und mit aller Nothdürfftigkeit verſorgte, wovor er ihr täglich vorbeten und geiſtliche Bücher vorleſen muſte, und weilen er dieſes fleißig und wohl vollbrachte, ward er von der Gräfin werth gehalten (c).

Wie er Gelegenheit zum Studiren bekommen.

§. II.

Wie er ſeine Studia weiter fortgeſetzet.

Indem nun Vicelinus einen ziemlichen Anfang in Studiis von Quernhameln mit

§. I.

(a) Alſo wird ſein Geburts-Ort von *Helmoldo* Lib. I. *Chron. Slavor.* cap. 42. p. 574. in denen *Verſibus antiquis de Venerabili Vicelino, Epiſcopo Aldenburgenſi, in Leibnitii* Tom. I. *Script. Brunſvicenſ.* p. 774. ac ejusdem Tom. III. p. 338. wo *Botho* in *Chronico picturat. Brunſvic.* von ihm alſo ſchreibet: Duſſe Vicelinus was geboren ut dem ſtichte to Minden van eynem torppe Querenhamelen, upp der Weſer. Siehe auch *Conrad Evermot. in Chronica Epiſcoporum Aldenborgenſium*, p. 165.

(b) *Evermot.* l. c. welcher auch zugleich allda anführet, was maſſen ſein Name bald *Vicelinus*, bald *Viſcelinus*, bald auch *Wiſcelinus* geſchrieben gefunden werde. Siehe auch das *Chronicon Comitum Schauenburg. in Meibomii Tom. I. p.* 498.

(c) *Helmoldus* und *Evermot.* l. c.

als er auf das Cloſter Eberſtein gekommen. mit auf das Schloß Eberſtein gebracht hatte; ſo wollte die Gräfin ihm auch dieſes nicht wieder vergeſſen und ausſchwitzen laſſen; dahero übergab und befahl ſie ihn, zur weitern Unterweiſung, ihrem bey ſich auf dem Schloß habenden Geiſtlichen. Dieſer mochte ihm aber eben nicht allzugewogen ſeyn, eines Theils deswegen, weilen ihm eine Arbeit dadurch aufgebürdet würde, wovon er keinen Lohn zu gewarten; dann auch weiter darum, weilen Vicelinus keinen lehrfähigen Kopff hatte, und dieſer Prieſter vermeinte, er werde aus dieſem Holtz keinen Mercurium heraus ſchnitzen können, und folglich mit dieſem ſeinem Lehrling wenig Ehre einlegen. Als er ihn einſten, in Beyſeyn vieler andern examinirte, und fragte, was er in der Schule geleſen habe? Und er ihm zur Antwort gabe: Statii Libros Achilleidos; dieſer hernach weiter fragte: Was in dieſen Büchern enthalten? Er aber von dem Inhalt nichts zu ſagen wuſte; So lachte und ſpottete er ihn höniſch aus; worüber er in eine ſolche Schamhafftigkeit verfiel, daß er in der Stille, mit groſſer Betrübniß, und ohne Abſchied von da hinweg, und nach Paderborn gieng, woſelbſt er ſeine Studia mit beſſerm Nutzen triebe, indem ihn ſein alldaſiger Lehrmeiſter, Hartmannus, beſſer und gründlicher informirte, durch deſſen getreue Unterweiſung er alſo zunahm, daß er bald ſich in den Stand befande, andere zu lehren, wie ihn dann gedachter ſein Lehrmeiſter hierzu applicirte und ihn zum Collaborator annahm.

Gehet ſchwer damit her.

Retirirt ſich in der Stille von dieſem Ort hinweg.

Setzet in Paderborn ſein Studiren fort.

§. III.

Kommt nach Bremen.

Einige Zeit hernach begab er ſich von Paderborn nach Bremen, woſelbſt er wieder zum Informations-Stand ſich applicirte. Wegen ſeiner Gelehrſam-Fromm- und Geſchicklichkeit ward er gar bald dem damahligen Ertz-Biſchoff Friderico zu Bremen bekannt, welcher bald bedacht war, ihn zu wichtigeren Dingen zu employiren. Doch wollte er vorher noch beſſer und mehr ſich qualificiren; Und da er einen Vornehmen Sachſen zur Unterweiſung und Obſicht hatte; ſo gieng er mit ihm als Hofmeiſter in Franckreich, ſonder Zweiffel auf die Univerſität zu Paris. Nach drey Jahren kam er wieder zurück nach Bremen, hielt ſich aber nicht lange allda auf, ſondern, da zu denenſelbigen Zeiten des Ertz-Biſchoffs Nortberti zu Magdeburg Frömmigkeit überall bekannt war, ſo begab er ſich zu ihm und ward von ihm zum Prieſter ordiniret.

Gehet als Hofmeiſter eines vornehmen Sachſens mit in Franckreich.

Komt wieder zurück u. wird Prieſter.

Nunmehro war unſer Vicelinus Prieſter. Er hatte aber eine groſſe Begierde denen heidniſchen Wenden das Evangelium von JEſu Chriſto zu verkündigen: und wie er dieſes ſein Vorhaben dem Ertz-Biſchoff Nortberto entdecket, ward er von ihm in dieſem heiligen Vorſatz geſtärcket. Wie er auch ein gleiches bey dem Bremiſchen Ertz-Biſchoff Adalberone that, erfreuete er ſich ſehr darob, und ſchickte ihn mit noch zweyen Gefehrten an den Slaviſchen Fürſten, Henricum, welcher zur chriſtlichen Religion übergetreten war, und Arbeiter in den Weinberg des Herrn verlanget hatte. So lange als dieſer Fürſt Henricus am Leben war, hatte Vicelinus, nebſt ſeinen beyden Gefehrten in ihrem Predigamt, unter denen Wen-

Wird zu einem Apoſtel der heidniſchen Wenden verordnet.

den nicht die geringſte Hinderniß, ſondern ſie konnten daſſelbe frey fortſetzen; als aber dieſer Fürſt an. 1126. die Augen zuthat, und ſeine Söhne, Sventopolchus und Cannutus auch bald dem Vater in die Ewigkeit nachgeſchickt wurden, ſo gewann es mit der Mißion des heiligen Vicelini ein gantz anders Anſehen; denn alles ward durch ein anderes Regiment und andere in Wagrien entſtandene Neuerungen in die gröſte Unruhe und Verwirrung geſetzet: Doch ſorgte der Ertz-Biſchoff zu Bremen, Adalbero vor ihm; Denn als er zu eben dieſer Zeit in Holſtein, Dithmarſen, Wagrien und andern Gegenden dieſes Orts kam, um eine Kirchen-Viſitation zu halten, ſo kamen die Inwohner zu *Faldera* (a) in Meldorff (b) zu ihm und hielten um einen Prieſter an, welchen der Ertz-Biſchoff Vicelinum zum Prieſter gab (c). Wird zum Pfarr-Herrn verordnet zu Faldera.

§. IV.

Alſo war nun unſer heiliger Vicelinus Prieſter und Pfarrer in Faldera, einem ſchlechten und geringen Orte. Er fand dieſe Gegend noch mit lauter heidniſchen Greuel und Abgötterey angefüllet (a). Wann man zu unſern Zeiten einen Geiſtlichen zu einer ſolchem Pfarre befördern wollte, würden wohl die meiſten es eine *Pœnitenz*-Pfarre nennen und ſich davor bedancken: Was thut aber bey dergleichen Umſtänden S. Vicelinus? Die Geſchicht-Schreiber derſelbigen Zeiten melden und ſagen (b), er nahm ſeine Wohnung unter einem böſen und verkehrtem Volcke, und ſchlug ſeine Hütte auf in einer wilden und fürchterlichen Einöde, vermeinende, er ſtehe um ſo mehres unter göttlichem Schutz und Schirm, je mehr er von aller menſchlichen Hülffe entfernet ſey. Doch verliehe ihm GOtt Gnade, daß ſeine Predigt in denen Gemüthern der Menſchen einen ſtarcken Eindruck alſo fand, daß ſich eine groſſe Menge zu Chriſto in Nordalbingen bekehrten (c). Findet allda lauter heidniſche Greuel. Bekehret eine groſſe Menge Heiden zu Chriſto.

So lange als der Obotriten König, Henricus, der damahls in Lübeck ſeine Reſidentz hatte, lebte, gieng dieſes Vicelini Sache gar gut (d); als aber dieſer anno 1126. mit Tode abgieng und ſeine beyde nachgelaſſene Söhne, Sventepolcus und Cannutus, wegen der väterlichen Länder-Theilung ſich nicht vergleichen kunten,

Kk 3

§. III.

(a) Faldera wird heutiges Tages Neu-Münſter genannt, iſt ein groſſer in Holſtein gelegener und dem Hertzog von Holſtein Gottorp gehörige Flecken, der vor dieſem ein Cloſter hatte. Siehe *Licent.* Joh. Hübners *III.* Theil ſeiner vollſtändigen Geographie, p. 535

(b) Siehe von dieſem Orte Anton Viethens Beſchreibung von Dithmarſen, p. 18.

(c) *Helmoldus in Chronico.* Lib. I. cap. 47. p. 578.

§. IV.

(a) *Helmoldus* ſchreibet. L. c. cumque perveniſſet ad locum deſtinatum, perſpexit habitudinem loci, campumque vaſta & ſterili myrica perhorridum, præterea accolarum genus agreſte & incultum &c.

(b) *Helmoldus* fähret am angezogenen Orte weiter alſo fort: Incipiens ergo habitare in medio nationis pravæ & perverſæ, in loco horroris & vaſtæ ſolitudinis, eo rectius divino ſe commendabat auxilio, quo magis deſtitutus eſt ſolatio.

(c) Idem *Helmoldus* l. c.

(d) Weilen er denen Chriſten ziemlich gewogen war.

Die Chriſten werden verfolget u. aus dem Lande getrieben.

ten, und einander in die Haare geriethen, auch bald darauf beyde erſchlagen wurden, und erſtlich Canutus, ein Däne, und nach ihm *Pribislaus* und *Niclotus* das Land theileten, wo jener über die Wagrier und Polaber, dieſer aber über die Obotriten regiereten, beyde aber grauſame Feinde der Chriſten waren, ſo wurden nicht allein die Chriſten grauſam verfolget, gemartert und aus dem Lande getrieben, ſondern auch der Abgötterey Thür und Thor aufgethan (e), wo es dieſem frommen Lehrer nahe am Kopff weggieng, daß er von denen Heiden nicht ergriffen und denen Götzen aufgeopffert worden wäre. Doch er fand noch

Suchet bey dem Kayſer Lothario Schutz.

Gelegenheit zu dem Kayſer Lotharium II. der ſich damahls eben in Bardewick befand, zu entrinnen. Dieſem klagte er nun ſeine und der ſämmtlichen chriſtlichen Kirchen in Wagrien Noth, und that dem Kayſer zugleich einen Vorſchlag, wie denen Wenden ein Gebiß ins Maul könte geleget werden, damit ſie denen Chri-

Thut dem Kayſer einen Vorſchlag gegen die Wenden eine Veſtung anzulegen.

ſten keine ſo groſſe Tranckſaal anthun könnten. Er rieth dem Kayſer auf einem gewiſſen hohen Felſen eine Veſtung anzulegen, damit die Chriſten allenfalls eine Retirade hätten, und die Guarniſon denen Wenden auch die Streiffereyen verwehren könnte.

Indem nun der Kayſer eine groſſe Begierde hatte dieſe Ertz-Feinde des chriſtlichen Namens ohne dem zum Gehorſam und Raiſon zu bringen; alſo that er ſelbſt zu dem von Vicelino vorgeſchlagenen Felſen eine Reiſe und beſichtigte den Ort und deſſen Beſchaffenheit. Wie er ihn nun bequem zu einer Veſtung befand, alſo ließ er forderſamſt mit dem Bau den Anfang machen. Als er hernach in Beyſeyn des Vicelini denſelben beſichtigte, und einige Wenden denſelben auch mit anſchaueten, ſagte einer zu dem andern: **Dieſe Veſtung wird ein Joch über unſer Vaterland ſeyn.** Der andere Wende ſagte und fragte hierauf: **Wer zum Hencker hat uns dieſes Bad zubereitet?** Darauf antwortete der erſte: **Sieheſt du nicht das kleine Männlein mit dem kahlen Kopffe beym Kayſer ſtehen? der iſt alles dieſes Uebels ein Anſtiffter** (f).

§. V.

Es würde allhier viel zu weitläufftig fallen, wofern ich alle Thaten dieſes eifferigen Apoſtels der Wenden anführen wollte, welches auch mein eigentliches Abſehen hier nicht iſt, ſondern nur daſſelbe dahin gerichtet habe zu unterſuchen,

Ob und wie S. Vicelinus das Chriſtenthum in der Marck Brandenburg etabliren helffen.

ob, und auf was Weiſe der heilige Vicelinus das Chriſtenthum in der Marck-Brandenburg mit etabliren helffen? Wir müſſen aber vorher, ehe wir auf dieſen Zweck kommen, dieſes erinnern, was maſſen, als der Kayſer Lotharius II. die Veſtung Siegeberg hatte erbauen laſſen, die Chriſten zwar einige Ruhe bekamen, und Vicelinus ungehindert das Evangelium Chriſti in Lübeck und daſigen Orten herum predigte: Es währete aber dieſe Herrlichkeit nicht lange; Denn als Canutus, der Obotriten König Ao. 1130. war erſchlagen worden (a), ſo ſucce-

dirte

(e) Hiervon meldet *Helmoldus* l. c. Lib. I. cap. 52. p. 582.

(f) Siehe Helmoldum l. c. cap. 53. p. 583.

§. V.

(a) *Ericus Rex in Hiſtor. Gentis Danor.* p. 269. und *Albericus* ad an. 1130.

dirte ihm *Pribislaus*, ein Enckel des erſchlagenen chriſtlichen Königs der Wenden Gottſchalcks (b); Doch theilte er das Wendiſche Reich mit einem mächtigen Wenden, der *Niclotus* hieſſe, und zwar alſo, daß Einer Wagrien und das Land der Polabrier, der andere aber der Obotriten Land und Reich bekam (c), die aber alle beyde grauſame Feinde der Chriſten waren, und Vicelino in Fortpflantzung der chriſtlichen Kirche zu Lübeck und daſiger Orten herum groſſen Tort und Hinderniß anthaten. Vicelinus klagte dieſes nun zwar bey dem Kayſer Lothario II. welcher dieſen beyden Wendiſchen Regenten ſcharffe Befehle zufertigen ließ, Vicelino keine Hinderniß in den Weg zu legen, welches zwar auch ſo viel würckte, daß er Ruhe hatte; Als aber Kayſer Lotharius II. An. 1137. die Augen zuthat, und Henricus Leo mit Alberto Urſo in Streit-Händel verfiel, ſo bekam *Pribislaus* Lufft alſo, daß er die Veſtung Siegeberg und das darbey erbaute Cloſter verbrannte und zerſtöhrete (d).

§. VI.

Pribislaus, der die Chriſten verfolget, hat weiter kein Glück mehr.

Von dieſer Zeit an hatte Pribislaus gar kein Glück mehr. Denn es fand ſich erſtlich einer, der Race hieß, und von der Familie des Cruconis war (a), welcher noch einen alten Haß gegen ihn hatte, und daher in ſeiner Abweſenheit ſein Reſidentz-Schloß Lübeck einnahm, zerſtöhrete und dem Erdboden gleich machte (b). Ferner empörete ſich gegen ihn der damahlige tapffere Graf, *Henricus* von *Budewide*, welcher ihm Wagrien wegnahm, das er vorher von der verwittibten Hertzogin, *Gertrud*, Henrici Leonis Mutter, erkaufft hatte; wiewohl er dieſes Land nachgehends dem Grafen von Holſtein Adolpho überlaſſen, und davor Ratzeburg und das Land der Polabrer annehmen muſte (*).

Pribislaus retirirt ſich in die Marck Brandenburg. Wird ein Chriſt u. von Vicelino getaufft.

Pribislaus hatte nun gantz Wagrien verlohren, und die damahlige Geſchicht-Schreiber melden eben nicht, wohin er ſich retirirt habe. Brottuf aber ſchreibet (c), er habe ſich in das Brandenburgiſche Land, das iſt, die Marck-Brandenburg gezogen, welches noch ſeine war, ſey ein Chriſt, und von dem heiligen Vicelino getaufft worden (**). Es wird noch weiter von ihm gerühmet, er habe das

(b) Siehe die 192. Hübneriſche Genealogiſche Tabelle.

(c) *Helmoldus* Lib. I. c. 52.

(d) Idem Lib. I. c. 55.

§. VI.

(a) *Helmoldus* Lib. I. c. 55.

(b) Ibidem l. c.

(*) Ingleichen Lib. I. c. 56.

(c) *In Genealog. & Chron. Anshaltin.* Lib. II. c. 4. deſſen eigene Worte alſo lauten: „Als nun Primislaus Wagriam, das iſt das Land „um Oldenburg, verlohren, und von dem „Kayſer Lothario, dem Sachſen, aus Wa„gria vertrieben, iſt er die Elbe hinauf, nach „dem Brandenburgiſchen Land gezogen, „welches noch ſein war ꝛc. Brottuff irret ſich hierinnen, daß er ſaget, es ſey Primislaus vom Kayſer Lothario vertrieben, welches ſich nicht alſo, ſondern, wie oben erzehlet, anders verhält. Eben dieſes führet auch *Manlius in Comment. rer. Luſatic.* Lib. IV. c. 5. an.

(**) Daß Prebizlaus noch ein Chriſt geworden, davon thut Meldung das *Fragmentum ex quodam vetuſto Chronico Brandenburgenſi in Maderi Antiquit. Brunſvicenſ.* p. 274. deſſen

Worte

das allda geſtandene Götzen-Bild, Tryglavv genannt, nebſt andern Götzen-Bildern mehr, zerſtöhret (d) und da er mit ſeiner Gemahlin keine Kinder erzeuget, Marggraf *Albertum Urſum* zu Soltwedel zum Erben ſoll eingeſetzet haben (e) und hernach An. 1142. geſtorben, und in der Kirche unſer lieben Frauen, auf dem Harlungsberg begraben worden (f) ſeyn, wie die gemeine Tradition lautet: wovon aber im II. Theile ein mehreres folgen ſoll.

§. VII.

Was von dieſem BRIBIZLAO, der nach empfangener Tauffe Henricus genennet worden, und auch ein König in Brandenburg ſoll geweſen ſeyn, weiter anzumercken, davon wird im II. Theile eine umſtändliche Nachricht erfolgen. Wir mercken von dem heiligen Vicelino, von welchem allhier allein die Rede, noch ſo viel an, daß er, gleichwie überhaupt der Wenden, alſo auch der in der Marck-Brandenburg wohnenden Wenden Apoſtel zu nennen, indem er dieſen Brandenburgiſchen König getaufft und mit ihm ſonder Zweiffel auch den gröſten Theil dieſes Landes wird zum Chriſtenthum bekehret, und die chriſtliche Religion darinnen beveſtiget haben.

Als der Bremiſche Ertz-Biſchoff Hartvvicus I. ſich vornahm, die von denen Wenden, nach ihrem dritten Abfall und Ermordung ihres Königs Godeſchalci An. 1066. ruinirte drey Bißthümer Altenburg, Mecklenburg und Bremen An. 1148. wieder aufzurichten, ſo ordinirte und verordnete er dieſen Vicelinum zum Biſchoff

Vicelinus wird Biſchoff zu Altenburg.

Worte hernach ſollen angeführet werden. Brottuf ſchreibet hiervon l. c. alſo: „Als nun Primislaus zur ſelbigen Zeit vor dem „Kayſer Lothario die Flucht gab, wircket der „heilige Geiſt in Pribizlao und ſeiner Gemahlin Petriſſa, daß ſie beyde den Chriſtlichen Glauben angenommen, und ſich lieſſen „tauffen; und Primislaus ward Henricus „genannt, und machte ſich dem Römiſchen „Reich unterthänig. Daß er aber von dem „heiligen Vicelino getaufft worden, ſolches „bezeuget Wolffgang Jobſt *in Genealogia* „*Brandenburgica* alſo: Da dann obgenannter Primislaus von GOtt erleuchtet worden, „daß er ſich von Vicelino, Biſchoff zu Oldenburg, mit ſeinem Gemahl Petriſſa, des „Königs in Norwegen Tochter, tauffen laſſen, „Henricus genannt worden, und dem Römiſchen Reich ſich unterthänig gemacht. „Ich führe hier dieſes nur ſchlechter Dingen „an, im andern Theile wird aber ein mehres „hiervon angeführet und ein und das andere „genauer unterſuchet werden.

(d) Vorher angeführtes Fragmentum beym Madero, deſſen Worte gleich hernach folgen.

(e) Die eigentlichen Worte aus dem citirten Fragmento lauten, p. 274. alſo: Hujus temporibus (nemlich zur Zeit des Brandenburgiſchen Biſchoffs Suigeri III. der An. 1139. Biſchoff worden) fuit in Brandenburg Rex, qui Slavice dicebatur *Priwizlaus*, qui Chriſtianus factus idolum, quod in Brandenburg fuit, cum tribus capitibus, quod Tryglavv Slavice dicebatur, & pro Deo colebatur, & alia idola deſtruxit, & idololatriam & vitam gentis ſuæ deteſtans. Cum filium non haberet, *Adelbertum* Marchionem, dictum *Urſum*, hæredem ſui inſtituit principatus. Wie kurtz vorher gedacht, ſo wird dieſes im II. Theile ziemlich critiſiret und ein anders gezeiget werden.

Biſchoff zu Altenburg (a), in welcher Function er 5. Jahr überhaupt geſtanden. Er hat mit vielem und groſſem Eiffer ſein Biſchöffliches Amt verwaltet; Als er aber im dritten Jahr ſeiner Biſchöfflichen Würde zu Faldera von dem Schlag gerühret, und an ſeinen Gliedern gelähmet wurde, konnte er eben nicht alſo, wie bey geſunden Tagen fortkommen: Doch ließ er ſich offtmahls in die Kirche tragen, und that ſo viel, wie viel ſein Zuſtand littte, bis er endlich pridie Idus Septembris An. 1154. in Chriſto ſeinem Heiland, welchen er unter denen Wenden, unter vieler Schmach, Verfolgung und Tranckſaal geprediget hatte, ſanfft und ſelig verſchied (b). Der entſelte Leichnam ward zu Faldera in die Kirche begraben, weilen die Cathedral-Kirche zu Altenburg noch nicht reparirt war (c). Ihme ward folgendes Epitaphium verfertiget: *Wird lahm.* *Stirbt.*

Epitaphium.

Faldera pontificis magni lætetur honore,
Virtutes animo contegat, oſſa ſolo.

Ein geſchickter Poët hat dieſes alſo verteutſcht:

Neumünſter freue dich des Biſchoffs zu Stargard,
Des groſſen *Vicelins*, der hier begraben ward:
Verwahre wohl von ihm, betrachtend GOttes Güte,
Im Grabe die Gebein, die Tugend im Gemüthe (d).

Seine Reliquien ſind Anno 1332. von *Faldera* oder Neumünſter nach *Bordisholm* gebracht worden, und da hat man dieſen Hexametrum in der Kirche an die Wand geſchrieben: *Reliquien.*

Oſſa pii patris hic condita ſunt Vicelini (e).

In der Kirche zu Bordisholm ſoll vor Alters auch dieſes Carmen quadratum von fünff Wörtern geſtanden haben:

Aldenburg

§. VII.

(a) *Helmoldus.* l. c. cap. 69. p. 593. *Hiſtor. Archiepiſcop. Bremenſ.* cap. 23. p. 91. *Chronica Slavica* incerti Auctoris, cap. 22. p. 197. *Evermot in Chronico Epiſcoporum Aldenborgenſ.* p. 166.

(b) *Evermot* l. c. In ſenio ſuo Vicelinus fiebat Epiſcopus Aldenborgenſis. Sedit in Cathedra ſua quinque annos & novem hebdomadas. Tertio dignitatis hujus anno paralyſi in Faldera factus, non poterat amplius, quod voluit, in ſanctiſſimo munere explere. Bene tamen egit ſingula & laudabiliter. Obdormivit in Domino pridie idus Decembris Anno Chriſti MCLIV. & requiem invenit in Eccleſia Falderenſi, quia Cathedralis tunc nondum erat reparata.

(c) Siehe die kurtz vorhergehende Nota (b), wie auch *Helmoldus* l. c. c. 78. p. 600.

(d) Siehe Joh. Hübners III. Theil ſeiner vollſtändigen Geographie, p. 135.

(e) Wan man fragt, wo die Reliquien des Heil. Vicelini nach der Zeit hingekommen? ſo antwortet uns hierauf Joh. Hübner Tom. VIII. der Hiſtor. Fragen, p. 991. alſo: An. 1614. verlangte ein vornehmer Fürſte des Reichs, Catholiſcher Religion, die Gebeine dieſes heiligen Mannes; Aber Herzog, Johannes Rudolphus, ließ ſeine Gebeine in aller Stille

 an

Aldenburg	Præſul	Holſatis	nobile	germen.
Præſul	finalis	præſtans	tutamen	alumnis
Holſatis	præſtans	lumen	puriſſima	gemma,
Nobile	tutamen	puriſſima	gemma	refulgens
Germen	Alumnis	gemma	refulgens	o Viceline (f)

Das Leben dieſes heiligen Vicelini und die Wundervolle Thaten, welche GOtt der Allmächtige, ſo wohl in ſeinem Leben, als auch nach ſeinem Todte durch ihn gewürcket, völlig zu beſchreiben, würde ein gantzes Buch erfordern (g), welches aber meines Vorhabens hier nicht iſt. Mir mag allhier genug ſeyn gezeiget zu haben, wie dieſer heilige Mann den Brandenburgiſchen König, Pribizlaum oder Henricum, zur chriſtlichen Religion bekehret, wodurch die heidniſche Religion völlig geſtürtzet, ihr Abgott Triglavv, der bis auf dieſe Zeit in Brandenburg geſtanden und abgöttiſch verehret worden, zerbrochen, und die chriſtliche Religion hiedurch in die Marck-Brandenburg völlig eingeführet und beveſtiget worden. Wie hernach der Name der übrigen Wenden ein ſolcher Fluch worden, daß keiner zu einem ehrlichen Amte gelaſſen ward, welcher ſich nicht vorher durch ein Jurament legitimiret hatte, daß er kein Wende wäre, davon wird im folgenden andern Theil weitere Anzeige geſchehen.

Das XI. Capitel.

Von der alten Eintheilung der Marck-Brandenburg in Pagos.

Summariſcher Innhalt.

§. I. Die Eintheilung in Pagos iſt ſehr alt. Woher dieſes Wort ſeinen Urſprung hat, und woher das Wort Gau.

§. II. Flüſſe in der Marck Brandenburg. Warum von dieſen in dieſem Capitel gehandelt wird.

§. III. Pagi oder Goven in der Marck Brandenburg.

§. IV. Die Pagi werden inſonderheit bemercket.

§. V. Neuere Eintheilung dieſes Landes.

§. I.

an einen andern Ort bringen, welchen bis dieſen Tag Niemand hat erfahren können.

(f) Idem Joh. Hübner l. c.

(g) *Evermot* bedienet ſich hiervon folgender Worte l. c. Totam vitam & omnia merita venerabilis Epiſcopi ordine narrare, peculiare requirit Volumen. Verum, quæ ego ſcienter reticui, habebis apud alios; quos inter mihi placet *Barchardi de Plexen*, coma Presbyteri mei, vita Vicelini, eleganter compoſita. In *Leibnitii* Tom. I. *Script. rer. Brunſvic.* werden p. 574. *verſus antiqui de venerabili Vicelino Epiſcopo Aldenborgenſi* gefunden.

§. I.

Die Eintheilung von Teutſchland in Pagos iſt ſehr alt, und bereits *Julio Cæſari* (a), *Tacito* (b) und *Ammiano Marcellino* (c) bekannt. Wann man aber fraget, was dieſes Wort bedeutet, und woher es ſeinen Urſprung habe? ſo wird auf das erſte geantwortet: Es heiſſe ſo viel, als eine Landſchafft oder Provintz (d); wegen des Worts Urſprung aber ſind verſchiedliche Meinungen (e); unter welchen mir derjenigen ihre am beſten gegründet zu ſeyn ſcheinet, welche ſagen, es habe das lateiniſche Nomen *Pagus* von dem teutſchen Worte Bach oder Pach deswegen ſeinen Urſprung, alldieweilen die alte Teutſche gemeiniglich an Bächen und Wäſſern ihre Hütten aufgeſchlagen: Da nun aus denenſelben Dörffer, und deren nach der Zeit viel entſtanden; ſo wären die in einem ſolchen Bezirck wohnende Leute von denen Römern Pagenſes, das iſt, Leute, die an einem Bache oder Waſſer-Fluſſe längſt hin in einem Bezirck zuſammen wohnen, gleich-

Die Eintheilung in Pagos iſt ſehr alt.

Was Pagus heißt.

Woher das Wort ſeinen Urſprung.

Pagenſes.

§. I.

(a) Dieſer ſchreibet Lib. I. *Comment. de Bello Gallico*: Totam Helvetiam in quatuor pagos eſſe diſtinctam. Und weiter: Treveri autem nuntiabant pagos centum Suevorum ad Rhenum conſediſſe.

(b) *Tacitus* in *Germania* cap. XII. Eliguntur in iisdem conciliis & principes, qui jura per vicos pagosque reddunt.

(c) Dieſer ſchreibet Lib. XXI. alſo: Didici Alemannos à pago Vidomarii exorſos, quæ regio ſatis ampla fuit. Dieſem ſind noch beyzufügen *Werner. Rolevinc de antiqua Saxonia*, Lib. II. c. 2. p. 618. welcher hiervon alſo ſchreibet: Regem antiqui Saxones non habebant, ſed per pagos Satrapas conſtitutos: morisque erat, ut ſemel in anno generale concilium agerent in media Saxonia, juxta fluvium Weſeram, ad locum, qui dicitur Marcklo. Solebant ibi omnes in unum Satrapæ convenire, ex pagis quoque ſingulis duodecim electi nobiles, totidemque liberi & totidem laici. Renovabant ibi leges, præcipuas cauſas adjudicabant, & quid per annum eſſent acturi, ſive in bello, ſive in pace, communi decreto ſtatuebant. Unde verſus:

Quot pagos tot pene duces, velut unius artus
Corporis, in diverſa forent hinc inde revulſi,
Sed generalis habet populos diviſio ternos,
Inſignita quibus Saxonia floruit olim.
Nomina nunc remanent, virtus antiqua receſſit.

Von dem Lande der Wenden, oder Slaven ſchreibet der *Chronographus Saxo* ad an. 960. p. 170. es wäre vom Kayſer Ottone I. in 18. und der *Annaliſta Saxo* ad h. a. p. 301. in 20. pagos vertheilet worden. *Eutropius* Lib. VI. c. 3. und *Paulus Oroſius* Lib. VI. c. 9. thun auch von denen Pagis Meldung.

(d) Alſo heißt es beym *Poëta Saxone* ad an. 772. Lib. I. *in Leibn. Tom. I. p.* 121. Quot pagos, tot pene duces. *Chriſt. Franciſ. Paullini* ſchreibet in Tractatu *de Pagis* p. 578. alſo: Sunt autem *Marca, Provincia, regio* & Pagus in antiquis tabulis ſynonyma. Siehe auch Pfeffingern *ad Vitriarium* Lib. I. Tit. XVII. §. 3. lit. b. Tom. II. p. 574.

(e) Da z. E. Einige ſind, die es vom Griechiſchen, *ἀπὸ τῶν πηγῶν*. i. e. Fontibus ableiten wollen; es iſt aber dieſes eine nicht wohl ausgeſonnene Derivation.

wie der Landes-Bezirck ſelbſt *Pagus*, genennet worden (f). Es iſt bekannt, daß, als in Teutſchland noch keine Städte waren, ſo beſtunde dieſes Volcks Habſeligkeit meiſtentheils in Viehe. Wer nun Viehe hat, muß nothwendig an Orten wohnen, wo Futter zu haben, und Waſſer zum träncken zu finden, und beydes trifft man an den Bächen und Flüſſen an. An dieſen haben ſich nun verſchiedentliche Familien zuſammen gezogen, und da ſie ſich vermehret, ſind Dörffer und endlich Städte entſtanden. Die nun an einem Fluſſe alſo zuſammen wohneten, nennete man, wie gedacht, *Pagenſes*, und daher iſt das Wort Pagus urſprünglich entſtanden.

Woher der Name Gau.

Was im lateiniſchen Pagus, das iſt im teutſchen Gau, Gaue (g) genennet worden, welche Benennung Einige von denen Wortforſchern aus, oder von der Griechiſchen, andere von der Gothiſchen Sprache ableiten wollen (h). Es ſind aber dieſes pure Alluſiones und nichts als bloſſe Muthmaſſungen (i). Vielmehr iſt dieſes Wort aus der teutſchen Sprache herzuholen, und zwar von dem Worte Aue, welches einen angenehmen, grünen und zur Viehezucht bequemen Waſen-Boden bedeutet, dergleichen man gemeiniglich bey und an denen Waſſer-Bächen und Flüſſen antrifft. Fragt man aber, wo das G. herkommt, daß man an ſtatt Aue, Gaue ſaget? So antworte hierauf, daß es eigentlich der teutſche Articul die, und die Aue heiſſen ſoll. Da nun D. und G. literæ unius organi, von welchen die Grammaticaliſche Regul bekannt: Literæ unius organi facile inter ſe permutantur, ſo iſt es geſchehen, daß, da man geſaget die Aue, und per Apoſtrophen, D'aue endlich Gau, Gaue daraus geworden, welches die Alten mit ihrer verkehrt- und unrichtigen Schreibart nach der Zeit in *Gei*, Gewe, *Cau*, Cauge,

Aue, was es heiſſe.

Woher vor Aue, Gaue geſchrieben worden.

(f) Dieſer Meinung iſt auch *Bebelius in Spicilegio* beygethan, welchen *Marquardus Freherus in originibus Palatinis* Part. I. p. 35. anführet, deſſen Worte alſo lauten: Pagus videtur a nobis vulgo dici Pach, id eſt, rivus, quia villæ multæ juxta rivos poſitæ. Obiter hic notandum, veteres non Bach, ſicut hodie, ſed Pach ſcribere ſolitos fuiſſe. Sic habemus *Walderpach*, *Grünepach*, *Varepach* & plura adhuc alia; und *Althammer in comment. ad Taciti German.* läßt ſich p.460. hierüber alſo vernehmen: Ingens præterea conjectura eſt, ipſum vernaculum vocabulum *Bach* a Pago derivatum, vel vice verſa. Nam alii *Bach* alii *Pag* pronunciant, variante nonnihil Germanica dialecto, quemadmodum Græci πηγὴ & παγὰ, Φήμη & Φάμα dicunt. Veriſimilius mihi videtur nomen *pagi* potius à Germanico *Bach* vel *Pag*, quam Germanicum à Latino derivari. Romani enim ſcriptores audientes Germaniæ diviſionem in *Pag*, ac illud latino vocabulo exprimere neſcientes, retinuerunt Germanicum, addendo terminationem Latinam, unde Pagus. Hiervon habe ich umſtändlich in meiner *Delineatione Nordgaviæ Veter.* cap. I. gehandelt, welcher Tractat aber noch in MSto. lieget.

(g) Siehe unter andern Junckers Anleitung zur *Geographie* der mittlern Zeiten.

(h) Hiervon habe in meiner Delineat. Nordgav. Vet. cap. I. §. 4. gehandelt.

(i) Ibidem l. c.

Cauge, Cauch, Gauge, *Chowa*, *Chowe*, *Cowa*, *Ga*, *Gabi*, *Gaba*, Goug/ Gauge, Go, *Gæ*, Goge, *Goi*, Gou, Gowe, Gowin, und noch weiter verſtimmlet (k). Die Nieder-Sachſen nennen Pagum oder Gau eine Börde (l). Mancherley Schreib-Arten dieſes Worts.

Da nun, verſtandener maſſen, das Wort Pagus von denen Bächen und Flüſſen ſeinen Urſprung deswegen hat, weilen die Pagi und Gauen meiſtentheils an denen Waſſer-Bächen und Flüſſen, und in denen Auen angeleget worden, woher dieſe alte Eintheilung von Teutſchland entſtanden, ſo wollen wir, um beſſeres Verſtändniß willen der Sachen, zuförderiſt von denen in der Marck-Brandenburg ſich befindlichen Waſſer-Bächen und Flüſſen, und nachgehends an denenſelben angelegt und entſtandenen Pagis handeln (m).

§. II.

Damit man aber die Lage der Pagorum in der Marck-Brandenburg um ſo mehr ausfündig machen könne, ſo will ich allhier die in dieſem Lande ſich ergieſende und durchſtrömende Flüſſe in folgender Alphabetiſcher Ordnung nach einander ſpecificiren. Flüſſe in der Marck Brandenburg.

Flüſſe in der Marck-Brandenburg nach Alphabetiſcher Ordnung.

Aland.

Aland.

Dieſes iſt ein Fluß in der alten Marck-Brandenburg, von welchem, und ſeinem Rinnſal *M.* Chriſtoph Entzelt in ſeiner Altmärckiſchen Chronick, p. 12 alſo ſchreibet: „*Alanda*, der Alandt, iſt ein Abzug von den Aeckern und „Wiſchen, oder ein Aufquälln unter den Aggeribus aus der Elbe, ein Grund„waſſer, laufft hart bey Röbbel, auf die Stadt Werben, hinter dem Compter-

(k) Von dieſen habe ich weitläufftig, wie auch von denen Auctoribus, die von denen Pagis Germaniæ geſchrieben, in erſagter meiner *Delineatione Nordgaviæ* veteris, cap. I. gehandelt, unter welchen *Marquardus Freherus de Originibus Palatinis; Henricus Meibomius de Pagis veteris Germaniæ: Chriſt. Franſc. Paullini de Pagis veteris Saxoniæ*, und Chriſtian Juncker in der Anleitung zur *Geographie* der mittlern Zeiten die Vornehmſte ſind. Denen noch weiter können beygefüget werden: *Guilielmi Turckii Diſſertat. de Geographia German. medii ævi; Chriſt.* Knauth in *Antiquit. Pagorum & Comitatuum principal. Anhalt. in* 4to Francofurt, ad Mœnum 1699. *Lehmanni Chronicon Spirenſe*, Lib. II. cap. 18. p. 87. *Nicol. Myler ab Ehrenbach Archologia Ordin.* cap. 6. §. 8. ſequ. p. 56. ſequ. Pfeffinger *ad Vitriarium.* Lib. I. Tit. XVII. § 3. Lit. (c) Tom. II. p. 575.

(l) Siehe hiervon des Biſchoffs *Ferdinandi Monumenta Paderbornenſia* p. 131.

(m) Das Wort Pagus muß aber allhie nicht in einem ſolchen Verſtand genommen werden, wie es von vielen Geſchicht-Schreibern, denen es ein Dorff heiſſen und bedeuten ſoll, genommen wird; da doch dieſes vielmehr Lateiniſch *Villa*, *Vicus*, wie hingegen Pagus ſo viel als eine Provintz oder Landſchafft heiſſet und bedeutet.

„Hof weg, nach der Wendmarck, zwiſchen Lichterfeld, und Serchlippe, nach
„Salckenberg in der Wiſchcken, da fällt drunten die Biſa darein, und verlieh-
„ret den Namen. Dann laufft der Alandt auf Seehauſen, vor der Stadt vor-
„über, nach Vielbaum, Krügen, Holtzhauſen, Gaußburg, ein Holtz,
„Rathewiſch, Scharffenhune, Böltzguſſen, und Lütcken Wantzer, Stre-
„ſau, und Snackenburg, da fällt er in die Elbe, und das iſt das Senland, und
„fleußt aus dem Morgen nach Mitternacht.

Anger.

Anger, oder Tanger.

Von dieſem Fluſſe ſchreibet Entzelt am angezogenen Orte: „*Angra, Aran-*
„*gia* oder *Tangera*, die Tanger oder Anger, von den Römern alſo genannt,
„welche das alte Caſtell Angermünd bey ſeinem Einlauff in die Elbe gebauet;
„oder von den *Angrivariis Suevis*, die Engern, alſo genannt, welche die Stadt
„Angermünde und Angern das Schloß gebauet, und an dem Fluß gewohnet ha-
„ben. Dieſer Fluß entſpringet, und ſammlet ſich aus den Sümpffen, Moräſten
„und Pfülen des Holtzes, auch die Anger genannt, an den Dörffern Mahl-
„pfuel, Schöneweide, Klein, Schwartze Loſen; von dannen fleußt ſie herab auf
„Bollingen, Elbersdorff, Buch, Polsdorff, da fällt darein die Tolle, dann flieſ-
„ſen beyde auf das Stifft, die Clauſe genannt, von dannen auf das Churfürſt-
„liche Schloß und Stadt Angermünde, da fallen ſie in die Elbe (a).„

Arend-See.

Arend-See.

Wird ein Wunder der Natur genennet.

Dieſe in der alten Marck ohnweit der Stadt Arnburg ſich befindliche See, nennet Jacob Paul von Gundling, im Brandenbürgiſchen Atlante, p. 110. ein **Wunder der Natur**, und ſchreibet von ihr weiter alſo: „Sie iſt bey
„20.

§. II.

(a) Dieſer Fluß wird auf verſchiedentliche Art und Weiſe von denen Scribenten geſchrieben gefunden. Man findet *Angra, Angarus in Chronica Carionis*, p. 300. *Tonagra* in Helmrichs *Annal. Tangermundenſibus*. p. 3. *Tan, Tongera*, beym *Dítmaro* Merſeburg. Tom. I. p. 345 Siehe Herrn Georg Gottfried Küſters Tangermündiſche Denckwürdigkeiten p. 16 welcher in denen Anmerckungen über Helmrichs *Antiquit. Tangermundenſes* p. 3. folgende Verſe auf dieſem Fluß abgefaßt:

Tangera paludiferis primordia ducit ab undis
In Sylva: Fluvii nomen habente ſui:
Quam Malphuel, Schonvvald, Minor, & Schvvarz Zeloſia tangunt:
Ruſtica vicinis tecta parata caſis.
Inde cadens citius Bellingum perfluit: a quo
Non procul Elbersdorff læta per arva ſubit;
Deinde rigat Fagum, Buch nominat incola turba:
A Bölſtorff patriam viſere pergit humum:
In quo commixtus *Thollæ* ſe mergit in Albim
Ad muros caſtri, Carole quarte, tui.

„20. bis 30. Klaffter tieff, und hat keinen ſondern Zufluß und gantz keinen Abfluß. Der Umfang iſt wohl eine Meile Weges. Sie vermehret ſich nicht bey „ſtarcken Regen oder Schnee, und vermindert ſich nicht bey trockenem Wetter. „Sie fällt und ſteigt in etwas mit der Elbe, welche etliche Meilen davon iſt. „Das Waſſer wird zuweilen grünlicht und man kan daher nicht glauben, daß „es von der Elbe komme. Sie frieret ſelten zu, ja nur wann der Belt zufrieret. „Sie rauchet, wann er zufrieret und wird dabey ein groſſes Brauſen gehöret. „Wann das Eiß ſich bricht, geſchiehet es mit Krachen. Es iſt ein tiefer Grund „und die Hechte haben, welches man kaum glauben ſollte, Mannes Länge und „reiſſen die Netze faſt meiſtentheils durch. Die Fiſche aber haben guten Geſchmack. „Es haben die älteſte Fränckiſche Scribenten angemercket, daß An. 815. ein Erdfall ſich daſelbſt ereignet, welcher die Erde mit einem Schlag in die Höhe geworffen, worauf plötzlich an dieſer Stelle eine See entſtanden. Aber Anno „1685. den 25ten Novembr. verſpührete man in der Stadt Arendſee ein kleines „Erdbeben, worauf das Waſſer in der See aufwärts geſtiegen, und drey und „zwantzig Gärten überſchwemmet, bis das Erdreich in die See gefallen. Das „Waſſer in der See wurde als bey einem Waſſer-Werck in die Höhe getrieben, „und endlich hat ſolches einen bereits hohen gemachten Hügel, und die darauf „geſtandene Wind-Mühl zittern gemacht, ſo daß die Leute kaum entſpringen „können. Es gieng endlich der Hügel mit der Windmühl unter, und entſtund „darauf eine See. Dort iſt die See nun zwantzig Klaffter tieff und hat einen „Platz in die Krümme von tauſend Schritten eingenommen.„ Albrecht Ritter hat in einem an Herrn *Otto Joachim* Anhalt alſo rubricirten Hiſtoriſch-phyſicaliſchen Send-Schreiben von dieſem Arend-See ausführlich gehandelt.

Groſſe Hechte in derſelben.

Balſam.

Balſam.

Ein Bach, welcher auch der Balſamer Bach genennet wird, ſammlet ſich auf den Aeckern um Buben, Bertklau und ergieſſet ſich bey dem Dorff Sickſtedte in die Ucht (b). Es iſt dieſer Bach deswegen zu mercken, weilen von demſelben Bach eine gantze Gegend den Namen haben ſolle, wovon hernach mit mehrern ſoll gehandelt werden.

Belizer-Fluß.

Belizer-Fluß.

Ein kleiner Fluß, welcher ſich in die Notte ergieſſet.

Beſa,

(b) Jacob Paul von Gundling ſchreibet von dieſem kleinen Fluß im Brandenburgiſchen *Atlante* p. 87. alſo: Der Balſam woraus dieſe Gegend das Balſamer Land genennet wird, entſpringt unweit Krüſemarck, gehet durch einen Moraſt nach Koſitte, und wird darauf Koſitte genannt, und fällt in die Bieſe bey Oſterburg; an ſtatt der Bieſe ſoll es wohl heiſſen Ucht. Dieſes Flüßlein oder Bach, welches in der Hiſtorie verſchiedentlich vorkommt, wird ſonſt auch *Zera* genannt, und die Gegend daher heißt das Balſamer Land *Balſamorum regio.* Siehe *Henr. Meibom. Commentariolum de Pagis Saxoniæ*, p. 108.

Beſa.

Beſa, Bieſe, Biſa oder Beza.

Von denen Alten iſt dieſer Fluß *Baſana* oder *Piſaurus* genennet worden. Er entſpringet nicht weit von dem Dorffe Biſawege in der alten Marck, vermehret ſich ſehr aus denen Moräſten und Pfulen der Wälder bey Woldenhagen, Baden, und Lindenſtette. Vom Kahnſteige oder Knüttel, Damme, wendet er ſich gegen das Schloß Kalbe, wo unter dem Schloß die Milda darein fällt, und dieſe den Namen verliehret, fleußt dann weiter auf die Dörffer Biſa, Bieſenthal, Spenningen, Erbensdorff, Ronbecke, Gladigau, Roſſav, Schlichsdorff, Zedaw, Krüncke, und auf die Stadt Oſterburg. Unter der Stadt nimmt ſie die Uchta zu ſich, und fällt oberhalb der Stadt Seehauſen in der Aland. Sie ſchneidet die Alte-Marck mitten von einander und wurde vor Alters das Wieſenthal genennet.

Bober.

Bober.

Lateiniſch *Boberus* oder *Hebrus*. Dieſer anſehnliche Fluß entſpringet aus dem Sedodiſchen oder Rieſen-Gebürge in Böhmen, ohngefehr zwey Meilen von dem Urſprung der Elbe. Aus Böhmen lencket er ſich rechter Hand in Schleſien, durchſtröhmet die Fürſtenthümer Schweidnitz, Jauer, Glogau, Sagan; nimmt unterwegens zu ſich verſchiedenliche kleine Flüſſe, als die Zieder, Leſig, Zacke, Kemnitz, Moſis, Sprottau, und ergieſſet ſich bey Croſſen in die Oder. Nebſt vielen andern Fiſchen, werden auch der Biber in dieſem Fluſſe häuffig gefangen.

Biber in dieſem Fluſſe.

Crimow.

Crimow oder Kriewen.

Iſt ein groſſer in der Neuen-Marck ohnweit der Stadt Königsberg gelegener See (c).

Damme.

Damme.

Iſt ein kleiner Fluß, welcher ſich rechter Hand oberhalb Saltzwedel in die Jetze in der Alten-Marck ergieſſet.

Dober.

Dober.

Ein kleiner Fluß, ergieſſet ſich in die Spree.

Dolle.

Dolle.

Ein kleiner Fluß in der alten Marck Brandenburg, der ſich in die Tanger ergieſſet.

Dömnitz.

Dömnitz.

Ein Fluß in der Priegnitzer Marck, der unweit Sadebeck entſpringet, und unter

(c) Vid. *Auguſt.* Kehrbergs Beſchreibung der Stadt Königsberg, p. 12.

unter Creutzberg ſich rechter Hand, oberhalb der Stadt Wittenberg, in die Stepenitz ergieſſet.

Dolgen.

Dolgen.

Eine See in der Ucker-Marck, an welcher die Stadt Templin gelegen.

Doſſe.

Doſſe.

Ein Fluß in der Priegnitzer Marck entſpringet bey Priborn aus dem Bircken-Bruch, gehet auf Wittſtock mit einem Arm durch die Stadt, mit dem andern um die Stadt, folgends auf Goldbeck, woſelbſt ſie die Glintze zu ſich nimmt, laufft durch Neuſtadt an der Doſſe, und ergieſſet ſich oberhalb Havelberg in die Havel (d).

Elbe.

Elbe.

Lat. Albis oder Albus, bey denen Alten Albea, bey denen Böhmen Labe und daher auf Lateiniſch Labinius. Dieſer Haupt-Fluß von Teutſchland (e) entſpringet in Böhmen, an den äuſſerſten Gräntzen gegen Schleſien aus dem Rieſen-Gebürge, in einem Thal, der Teufels Grund genannt, ohnweit dem Flecken Schmiedeberg (f), durchſtröhmet Meiſſen, und Ober-Sachſen, laufft längſt der Alten

(d) Beym Adamo Bremenſi heißt er Doxa.

(e) Von ihm und dem Rhein ſind folgende Zeilen gedichtet worden:

Ein Vater aller Flüß in Teutſchland iſt der Rhein,
Die Elbe könnte wohl zu nächſt die Mutter ſeyn.

(f) Von dieſes Fluſſes Urſprung ſchreibet der *Auctor* des Hydrographiſchen *Lexici* p. 136. alſo: Sie, die Elbe, enſpringet kaum tauſend Schritte von dem Gipffel der ſo genannten Schnee-Koppe auf dem Rieſen-Gebürge, gegen Mitternacht, am Ende der Schleſtiſchen Gräntze, oder zwiſchen der Scheidung der Böhmiſchen und Schleſiſchen Lande in der Gräflich Schaffgottſchiſchen Herrſchafft Kynaſt. Vor Alters eignete man dieſem Strohm eilf Quellen zu, von welchen man deſſen Namen ableiten will, weil nemlich das Zahlwort eilfe in der Sächſiſchen Mund-Art Elve ausgeſprochen wird. Die Haupt-Quelle der Elbe, ſo ſonſt der weiſſe Elb-Brunnen heißt, hat ihren Urſprung zwiſchen zween hohen Klüften, in einer Gegend, ſo man auf der Mehdel nennet, und fließt am weiteſten fort, ſchluckt aber unterweges einige Bäche ein, und nachdem ſie eine gute Strecke gegen Mitternacht gelauffen, wendet ſie ſich gegen Mittag und fällt von ſehr hohen Steinklippen, ſo ſonſten der Feigelſtein genennet worden, in das Thal, oder den Elb-Grund hinunter. In dieſem Elb-Grund vereinigen ſich eilf kleine Flüßgen, oder Bäche, mit der erſten Quelle, welche, nach Michaels Bavarus fleißiger Erforſchung ihre beſondere und folgende Namen führen. Als da vermiſchet ſich mit der eigentlichen Elbe oder mit dem Weißbrunnen bey der Raſenwieſe der groſſe Seiffen; in dem Goldgrund der Gold-Seiffen oder das Goldwaſſer; in dem Leitgraß bey dem breiten und hohen Stein der grüne Seiffen; auf der Kräuter-Wieſe im Sater-Baum-Geſträuche der krumme Seiffen; bey dem Mittags-Stein im Rabenzagelsneſt der Jehrſeiffen; im Eichelgrunde bey dem Rupertsſtein, der Welſche Seiffen; im Thiergarten bey dem rothen Buchberge der Hirſchbrunnen; im rothen Grund der rothe Brunnen; hinter dem Bretgraben, in der

Alten Marck und Priegnitz hin, und ſtürtzet ſich in Hollſtein in die Nord-See. Siehe den *Annaliſtam Saxonem* ad an. 983. p. 339. In der Alten-Marck theilet ſie ſich in zwey Theile, davon der eine die alte Elbe, der andere die neue Elbe genennet wird. Die alte Elbe theilet ſich bey Kackelitz, die neue Elbe aber behält den groſſen Strohm bey Sandau und vereiniget ſich mit der alten Elbe unweit Berge, worauf ſie ihren Lauff bis Schwartzloch fortnimmet, allwo die alte und neue Elbe ein Dorff Werden zu einer Inſul gemacht, von der ſie dann weiter durch die Alte-Marck auf vorbeſagte Art gehet (g).

Elde.

Elde.

Dieſer Fluß berühret nur einen Theil von der Priegnitzer Marck, entſpringet aus dem Plauen-See im Fürſtenthum Wenden, gehet meiſt in der Krümme nach Weſten auf Lübs, und flieſſet auf den Gräntzen von Mecklenburg und fället bey Domitz in die Elbe. Sie berühret Ellenburg, ſo zur Marck gehöret. Siehe **Klüvers Beſchreibung des Hertzogthums Mecklenburg**, p. 45.

Drage.

Drage oder Trage.

Dieſer Fluß, ſchreibet Gundling l. c. entſpringet in dem Draheimiſchen Bruch, verſtehe in der Neu-Marck Brandenburg, gehet durch fünff unterſchiedliche Seen nach der Veſtung Draheim und nach Falckenburg, theilet Drahenburg in die Alt- und Neue Stadt, kommt auf Neu Wedel, dann auf Hochzeit und ergeußt ſich ohnweit Drieſen in die Warta (h). Man hat getrachtet die Drage ſchiffbar zu machen, und dieſelbe mit der Rega zu vereinigen, und von daraus nach der Stadt Treplau an dem Rega Strohm und aus demſelben in die Oſt-See zu kommen.

Schronergrube den Sperberſeiffen, und oberhalb der groſſen Clauſe, wo ſich das Waſſer zu dem Holtzflöſſen ſammlet, der Quaritzſeiffen. Nach anderer und ſonderlich nach Fabricii Meinung werden der Elbe anfänglich zween Bäche zugeeignet, davon ſich die eine, als die groſſe Elbe, aus ſechs Brunnen ſamlet, und die andere, die kleine Elbe genannt, aus fünf Quellen entſpringen ſoll. Es kan ſowohl hiervon als von dem ganzen merckwürdigen Lauf der Elbe der geneigte Leſer eine ausführliche Nachricht in unſerm Antiquario des Elb-Strohmes finden, dem wir im Jahr 1741. an das Licht geſtellet haben.

(g) Kurtz vorher gemeldter Auctor ſchreibet von der Elbe Ein- Durch- und Ausfluß durch die alte Marck, p. 142. alſo: Wann die Elbe bey Rogatz die Ohra eingetruncken, eilet ſie nach Tangermünde, woſelbſt ſie ſich mit der Tanger geſellet, ſtröhmet mittlerweile fort nach Arneburg, Sandau und Werben; läßt allda die Havel zu ſich kommen, begiebt ſich nach der Hand auf Quizöbel, Richtett und Wittenbergen, nimmt oberhalb dieſem Städtgen die Kartau, und unterhalb demſelben die Stepenitz ein; läßt ingleichen zwiſchen Rohwinckel und Schnackenburg den bey Werben von ihr abgegangenen Alant-Fluß wieder zu ſich kommen, und verläßt alſo bey dieſem Ort die Marck Brandenburg.

(h) Gundling ſaget Warta, es ſoll aber Notez oder Neze heiſſen.

Enge.

Enge.

Von dieſem Flüßlein ſchreibet Caſpar Abel in der Brandenburgiſchen Staats-*Geographie* p. 150. Die Zere ſoll eigentlich ein Arm der Biſe ſeyn, und bey dem Dorf Roſau von ihr austreten, doch bald hernach den Bach Hammey eintrincken. Vor dem ſoll ſie auch wohl von denen alten Bauern der Balſam genennet worden ſeyn. Wenn ſie unfern Gartow in die Elbe gehet, ſoll ſie die Enge heiſſen.

Eylang,

Eylang.

Oder Jlanck, ein Fluß in dem Sternbergiſchen bey Sternberg in der Neuen Marck, ſo ſich oberhalb Franckfurt bey dem Dorffe Reipzig in die Oder ergieſet. Gundling ſchreibet, alle Charten ſind irrig, indem dieſelbe den Urſprung dieſes Fluſſes gantz anders anzeigen. Sein Lauff ſoll ſich auf 8. Meilen erſtrecken.

Fühne oder Fiene.

Fühne.

Ein Fluß in der Mittel-Marck, an welchem Neuſtadt-Eberswalde gelegen. Gundling ſchreibet von dieſem Fluſſe im Brandenburgiſchen *Atlante* p. 140. alſo: Die Fühne entſtehet aus einigen Sümpffen, und zweyen Seen, Sanibell und Werbellin; Gehet nach Rieſenthal, Hagermühl, und nach Neuſtadt-Eberswalde, und ergeußt ſich bey dem Dorff Liepe in die Oder. Man hat die Oder mit der Havel durch dieſen Fluß einſt vereinigen wollen.

Getza ſiehe Jetz.

Glindow.

Glindow.

Jſt eine ſchiffbare See, und war die Niederlage zu Nauen, da dann die Waaren weiter fort gebracht wurden. Alſo ſchreibet Jacob Paul von Gundling im Brandenburgiſchen Atlante p. 232.

Glintz.

Glintz.

Ein Flüßlein in der Priegnitzer Marck, welches ſich in die Doſſe ergieſſet.

Harola.

Harola.

Vor alten Zeiten wurde die Havel alſo genennet: Die Wenden haben aber, weilen ſie kein R pronunciren können, Havel daraus gemacht, quod docet Helmoldus.

Havel.

Havel.

Dieſer Fluß entſtehet an den Gräntzen des Hertzogthums Mecklenburg dicht bey Glatzeberg, zwey Meilen von Strelitz, und macht viel groſſe und Fiſchreiche Seen, wie auch die ſchönſten Werder, die ſie mit ihren austretenden Armen umſchleußt. Sie iſt groß und Fiſchreich, trägt auch Schiffe, und nachdem

ſie viele anſehnliche Flüſſe zu ſich genommen, ſtürtzet ſie ſich bey der Stadt Werben in die Elbe (i).

Hunte.

Hunte.

Oder auch Zunder iſt ein Flüßlein, welches vom Schloſſe Klötzen herabkommt, und ſich in den Bergen ſammlet, lauft vor Apenburg vorbey und ergießt ſich in die Jetza.

Jetz.

Jetz, Jetza.

Oder auch Getza, Jartza, ein herrlicher Fluß in der alten Marck, entſpringet ohnweit Stencke, auf einem ſandigten hohen Hügel, bey einem Dorff Reppen genannt, laufft auf Dentze und Danne, dann durch ein ſchönes Thal, worinnen viele ſchöne Kräuter wachſen, weiter auf Immekahten, da hat ſie Schmerlen, Forellen und Elritzen, darauf rinnet ſie auf Berg, Riſtedt; da läufft ſie in einen Teich Stolpe genannt. Aus dem Teich lencket ſich die Jetza nach Bentzendorff, von dann nach Andorff, Kuhfeld, das Cloſter Dambeck, flieſſet darnach weiter mitten durch Saltzwedel, dann nach Litzau und Hitzacker, und ergießt ſich endlich in die Elbe.

Ihne.

Ihne.

Ein Fluß in der Neuen Marck, der hart an den Pommeriſchen Gräntzen aus einem See Slarin genannt, ohnweit der Stadt Reetz entſpringet (k), an welchem die

(i) Leutinger beſchreibet in ſeinen operibus p. 76. dieſen Fluß alſo: *Havelus* in regione Megapolenſi intra paludes multiplices ortus, *Ledenicum* monaſterium alluens per flexuoſos ambitus & denſa nemora, *Pozovium*, *Spandoam* & propugnaculum Marchiæ firmiſſimum prætteriens, Svevo amni miſcetur. Inde *Poſtampium*, *Reſſinum* & tandem *Brandeburgum* petit, veterem à nova civitate diſterminans, utramque munitam reddit. Hinc *Plagam* & *Raternoviam* prætervectus, Cherſoneſum Marchiam & Peninſulam, quam *Havelandiam* vulgo dicunt, urbibus & oppidis, vicis & pagis ob terræ fertilitatem & neceſſariorum proventuum frequentatam, conſtituit, denique infra *Havelburgum*, Prignitii oppidum & Epiſcopale, non procul à Verino veteris Marchiæ urbe in Albim cum tanta aquarum vi et impetu, ut, cum colorem natura ferat nigricantem, ille autem flavum, cum eo intra ripas & alpeas primo ingreſſu ſpatioque oblongo decertare videatur, defluit. Von dieſem Fluſſe kan auch nachgeleſen werden Chytræus in Saxonia p. 123. wie auch Jacob Paul von Gundling im Brandenburgiſchen Atlante, p. 114. Lateiniſch wird er Havela und vor Alters Gabellus genennet.

(k) In dem Hydrographiſchen Lexico heißt es p. 236. Es entſpringe dieſer Fluß in der Neuen Marck Brandenburg aus den röhrigten Seen und Geſümpffen, ohnweit dem Städtgen Nörnberg, faſt gegen der Stadt Drigeburg über.

die Stadt Arnswalde und Retz, ein Städtlein gelegen, der nachgehends ſeinen Lauff gegen Pommern nimmt und unterhalb Stettin ſich in die Oder ergieſſet.

Kartau.

Kartau.

Ein kleiner Fluß in der Priegnitzer Marck, entſpringt in dem Holtz Kartau, zwey Meilen hinter Perleberg, an welchem das beruffene Wilſenack ſituiret, der ſich hernach bey Garſen, oberhalb Wittenberg in die Elbe ergieſſet.

Kripa.

Kripa.

Ein kleiner Fluß in der alten Marck, der oberhalb Paulingen aus denen Moräſten ſich ſammlet, lauft auf ein Holtz, welchem es den Namen giebt und Kripa heißt, und weiter auf ein zerfallen Schloß, ſo auch die Kripa genennet wird, und fället hernach in die Uchta.

Lauſebach.

Lauſebach.

Lateiniſch Luſa, ein Bach in der alten Marck, entſpringet hinter Germenitz, vor den Dahnhorn, und ergieſſet ſich in die Bieſe.

Lentze.

Lentze.

Ein kleiner Fluß in der Neuen-Marck, an welchem Sonneburg lieget, und unter dieſer Stadt ſich in die Warte ergieſet. Er entſpringet unweit der Stadt Droſſen aus dem Kaſten-See.

Löckenitz.

Löckenitz.

Dieſer Fluß nimmt ſeinen Urſprung aus der Elde in dem Mecklenburgiſchen, fließt durch die Priegnitzer Marck, und ergieſſet ſich unterhalb Wittenberg in die Elbe.

Mandel-See.

Mandelſee.

In der Neuen-Marck, an welchem die kleine Stadt Lippern lieget.

Mietzel.

Mietzel.

Ein Fluß in der Neuen-Marck, der ſeinen Urſprung aus der See Soldin nimmt, auf Merbelitz gehet, und das kleine Flüßlein bey Damm, die Sennewitz, zu ſich nimmt, und ſich nachgehends ohnweit Neumühlen in die Oder ergieſſet, nachdem ſie bey neun Meilen gelauffen.

Milda.

Milda.

Ein Fluß in der Alten-Marck, entſpringt bey der alten Dorffſtätte Hohenmilde, oder den nunmehrigen Wildhöfen, oberhalb Gardeleben, ohnweit dem Jagt-Hauſe Letzlingen oder Hirſchburg in der Garlebiſchen Heyde, fließt ſodann auf Garleben, ziehet darauf die Lauſebach, weiter hin die Reinbach und ferner die Weſterich an ſich, und fällt bey dem Schloß und Städlein Kalbe in die Bieſe, worauf ſie ihren Namen verliehret.

Netza.

Netza oder Notetz.

Ein Fluß, der aus Polen in die Neue-Marck einflieſſet, und ſich bey dem Flecken Zantoch in die Warte ſtürtzet. In Polen kommt dieſer Fluß aus der See Goblo, in welcher auf einem in der Inſul gebauten Schloß Popolius ſoll von den Mäuſen umkommen ſeyn.

Niepelitz.

Niepelitz.

Ein Fluß in der Mittel-Marck, entſpringet auf den Sächſiſchen Gräntzen aus dem Gebürge ohnweit des Städtleins Treuen-Britzen, welches er durchſtröhmet, kommt hernach auf die Stadt Belitz, und wird hernach die Adda genennet, unter welchem Namen ſie fort eilet, und vereiniget ſich nachgehends bey Blanckenſee mit der Notte oder Nude.

Notte.

Notte oder Nude.

Ein Fluß in der Mittel-Marck, entſpringet auf den Laußnitzer Gräntzen (l) laufft gegen Blanckenſee zu, und ergießt ſich bey Potsdam in die Havel.

Ober.

Ober oder Obra.

Ein kleiner Fluß in der Neuen-Marck an den Croßniſchen Gräntzen, woſelbſt er in die Oder ſich ergieſſet. Der Herr von Gundling ſchreibet in ſeinem Brandenburgiſchen Atlante, p. 266. dieſer kleine Fluß entſpringe in Polen, flieſſe bey Glaucha in die Oder und ſeye in denen meiſten Charten nicht zu finden, oder übel angezeiget.

Oder.

Oder.

Lateiniſch VIADVS, VIADRVS, VIADER & ODERA (m), SVEVUS (n) &

(l) Gundling ſchreibet in *Atlante Brandeburgico* p. 138. daß er hinter Güterbock aus dem hohen Flemming entſpringe.

(m) Vid. *Jacob. Carol. Spener* in *Notitia German. antiq.* Lib. II. cap. 11. §. 13. p. 78. *Cluverius in German. antiq.* Lib. III. cap. 49. §. 14. *Ptolomæus* hat *Lib. II. Geographiæ* cap. 11. *Viadus.* Bey welchem man auch l. c. *Viadrus* findet; ingleichen *Viader.* Vom *Ditmaro Merſeburgenſi* wird er p. 404. und 405. und *Helmoldo in Chronico Slavorum* Lib. I. c. 2. p. 539. *Odera* genennet. Alſo nennet ihn auch *Paulus Jovius* Lib. XIII. p. 229. und der *Annaliſta Saxo* p. 339.

(n) *Suevus*, durch dieſen Namen wollen Einige die Spree verſtehen; welchen aber andere widerſprechen, als *Spener l. c.* p. 78. weilen die Spree nach Anweiſung *Taciti de morib. German.* nicht in das Balthiſche Meer oder *mare Svevicum*, ſondern in der Chur-Marck Brandenburg bey der Veſtung Spandau in die Havel fällt, ſo kan deren Muthmaſſung nicht beſtehen; wohingegen *Ptolomæus* von dem *Suevo*, den er auch *Viadrus* nennet, ſaget, er ergieſſe ſich durch zwey oſtia, Einflüſſe, in das Meer. Wann man auch die Charte *Germaniæ antiquæ* in des Herrn *Prof.* Köhlers *Deſcript. Orbis antiqui*, welche an der Zahl die IX. iſt, einſchauet, ſo wird man finden, daß bey der Oder ſtehet, *Viadrus*, it. *Suevus*, *ſ. Guttulus.* Siehe auch Caſpar Abels I. Theil der Sächſiſchen Alterthümer.

& GVTHALVS oder GVTTVLVS (o). Die Oder iſt ein berühmter und einer von denen gröſten Flüſſen in Teutſchland. Einige der Hiſtoricorum wollen ſeinen Urſprung in Schleſien (p), andere aber in Mähren mit beſſerm Grund zeigen (q). Der *Auctor Anonymus* ſchreibet in dem Hydrographiſchen *Lexico* p. 405. alſo: „Der Herr C. F. von Schertz, welchem Spanau zugehöret, hat in einer *Diſſertation de genuino fontis Oderæ loco ſituque* erwieſen, daß er in Mähren, in dem Olmützer Creyſe, bey dem Dorffe Haßlicht, ſo unter die dem Olmützer Dom-Capitul zuſtändige Herrſchafft Fiſtritz gehöret, an einem Berge, der Sauberg genannt, bey einer Haſelſtauden entſpringe, welchen Bericht Herr Joh. Chriſt. Müller, ein Kayſerl. Ingenieur-Hauptmann, in ſeinen accuraten Land-Charten vom Marggrafthum Mähren beſtättiget, auſſer nur daß beſagter Müller die Urſprung-Quellen, deren 3. ſind, in den Priauer Creyſe ſetzet. Nachdem ſie kaum eine halbe Meile gefloſſen, treibt ſie bey dem Dorffe Neuringen ſchon eine Schneid-Mühle. Wann ſie gantz Schleſien und darinnen die Fürſtenthümer Ratibor, Oppeln, Brieg, Breßlau, Glogau durchſtröhmet, und ſehr viele Flüſſe eingetruncken, begiebt ſie ſich in das Fürſtenthum Croſſen, bey dem Flecken Netha begrüſſet ſie die Haupt-Stadt Croſſen; gehet darauf gegen die Neue-Marck Brandenburg, und nimmt bey deſſen Eintritt an Sandau das kleine Pleiſſe Flüßgen ein, wie auch unter dem Städtgen die Schlaube, vermittelſt welcher durch den berühmten Canal die Oder mit der Spree verbunden wird; wornach ſie ihren Rinnſaal weiter nach Franckfurt, Lebus, Cüſtrin, Friedland, Oderberg, Schwed, und Vieraden fortſetzet. Hernach tritt ſie in das Hertzogthum Pommern ein, gehet auf Gartz, Greifenhagen, Stettin und ergieſſet ſich durch drey Oſtia, oder Einflüſſe, bey denen Inſuln Uſedom und Wollin in das Mare Balticum, oder Oſt-See. Was die Länge dieſes Fluſſes anbetrifft, ſoll er von ſeinem Urſprung an bis zu ſeinen Ausflüſſen ſich zu Lande, dem geraden Meilenſtab nach, bey nahe auf 80. teutſche Meilen erſtrecken: Dem Lauff, oder Waſſer nach, aber ſoll er wegen der vielen Krümmen und Umſchweiffen, noch einmahl ſo viel austragen. Er wird vor den Fiſchreichſten Strohm in Teutſchland mit gehalten (r); Angeſehen folgende Fiſche darinnen gefunden werden, als Karpffen, Hechte, Zenten, Barben, Aale, Aalruppen,

Länge dieſes Fluſſes.

Wird vor den Fiſchereichſten Fluß gehalten.

(o) Wann *Plinius* Lib. IV. c. 14. p. 204. ſchreibet: Amnes clari in Oceanum defluunt *Guttulus*, *Viſtilus* ſive *Viſtula*, *Albis*, *Viſurgis*, *Amiſius*, *Rhenus*, *Moſa*, ſo kan per *Guttulum* kein anderer als die Oder verſtanden werden. Ein gleiches iſt auch vom *Solino* zu ſagen, wann er im *Polyhiſtore*, Cap. XX. ſchreibet: *Albis*, *Guthalus*, *Viſtula*, *amnes* latiſſimi præcipitant in Oceanum.

(p) Von ſeinem Urſprunge wird bey denen Alten nichts gedacht.

(q) Siehe das Leipziger groſſe Hiſtoriſche Lexicon, ingleichen *Leutingeri Comment. de Marchia* Lib. II. §. 4. p. 59.

(r) *Leutingerus* ſchreibet in Comment. de Marchia, Lib. II. §. 4. p. 59. piſcoſius certe flumen vix in Europa eſſe conſtat, cujus beneficio non una regio, ſed multæ, non vicinæ ſolum, ſed quoque remotæ utuntur, qui ad Ichthyopolia & fora piſcatoria, Brizenſe, Freienwaldenſe, & Cuſtrinenſe gregatim confluunt.

pen, Bärſe, Kuhlbärſe, Braſſen, Rieſſen, Forellen, Aſchen, Steinbeiſſer, Ockeleyen, Rothaugen, Kreſſen, Grundeln, Schleyen, Weißfiſche ꝛc. zu gewiſſen Zeiten werden auch Salmen und Lachſe darinnen gefangen, offtmahls werden auch Neunaugen und noch eine andere ſeltſame Art Fiſche, welche die Fiſcher Müller nennen, darinnen gefangen. Dieſe ſogenannte Müller ſind nicht ſonderlich groß, haben einen ſehr breiten eingebogenen pletſchichten Kopff, faſt wie ein Storch. Es ſind auch bisweilen Störe darinnen gefangen worden. Es werden auch zur Winters-Zeit köſtliche Muränen darinnen gefiſchet, welche wegen ihres vortrefflichen Geſchmacks die Forellen weit übertreffen. So ſind auch in dieſem Fluſſe Welſe von ungemeiner Gröſſe, und überaus viel Krebſe, welche die Land-Leute gantzer Wägen voll zu Marckte führen, und um einen wohlfeilen Preiß verkauffen. Von der groſſen Menge der Vögel, die ſich auf dieſem Strohm und deſſen Ufern aufhalten; ingleichen von deſſen Tiefe, und was bey der Schiffarth hin und wieder dabey zu beobachten; ingleichen was *Lotharius* Vogemann im Anfang des achtzehenden Jahrhunderts dem Kayſer vor einen Vorſchlag gethan, wie die Oder, vermittelſt der Beczva und Morave oder March in Mähren, oder auch die Elſa und Wag in Ungarn mit der Donau zu vereinigen ſey, und auch im Jahr 1709. einen eigenen Tractat im Druck heraus gegeben, davon findet man umſtändliche Nachricht in dem Hydrographiſchen wie auch in dem groſſen Hiſtoriſchen Leipziger *Lexico*.

Müller ein Fiſch.

Ohre.

Ohre.

Ohra, Lateiniſch *Hortella* auch Hora. Von dieſem Fluß ſchreibet *M.* Entzelt in ſeiner Altmärckiſchen Chronick p. 15. alſo: Dieſer Fluß entſpringt bey einem Dorffe, Ordorff geheiſſen, im Lüneburger Lande, laufft auf Bruhme, auf Stencke und *ſylvam Tremenſem Oræ*, den freyen Tremling. Darinnen verliehret ſich die Ohra gantz und gar, und kreucht in die Erde, darunter ſie hinläufft, wie *Ovidius* ſeine *Arethuſam* beſchreibet im 5. Lib. *Metamorphoſeos:*

Verliehrt und verſteckt ſich unter die Erde.

Delia rupit humum: cæcis ego merſa cavernis
Advehor Ortygiam, quæ me cognomine divæ
Grata mihi ſuperas eduxit prima ſub auras.

Kommt wieder hervor.

Aber bey dem Dorff Wüſte kommt ſie wieder heraus, läuft auf das Haus Calvorda, von dannen auf Haldensleben, Wolmerſtedt, da fleußt ſie in die Elbe. Alſo hat dieſen Fluß zu ſeiner Zeit Entzelt beſchrieben. Eine andere Beſchreibung findet man aber in dem Hydrographiſchen *Lexico*, die Extractsweiſe alſo lautet: Die Ohr oder Ohra kommt im Hertzogthum Lüneburg und „zwar im Amte Leeſebeck auf der Bickelſteiner Heyde zu Ohrfelden aus einem „Bauern-Hof heraus, rinnet von dannen auf Brome bis nach Lentzen, und „Blaßtau; tritt darnach in die alte Marck Brandenburg ; ; in welcher, nachdem ſie auf zwey Meilen gelaufen, ſie ſich verliehret unterhalb dem Dorff Jähr-

„ſtädt

„ſtädt in den Drömling, bis dahin der Fluß noch ziemlich ſchwach iſt; dennoch „flieſet ſie gantz ſchnell und führet ein friſches und helles Waſſer, welches zu Ende „des Drömlings eine andere Farbe bekommt. Wann nun die Ohra in das mo„raſtige und moſigte Gehöltze des Drömlings hinein gerathen iſt, ſo vertheilt „ſie ſich darinnen zwiſchen die Büſche und Bäume, und ſcheinet, als ob ſie ſich „gar verkrochen hätte. Daher viele Leute, die das Aufhören ihres Laufes nicht „recht einſehen oder wiſſen, dafür halten, als gienge ſie unter der Erde fort und „käme hernach wieder herfür. Es iſt aber deme nicht alſo, ſondern das Waſſer „zertheilt ſich vielmehr in unzehliche moräſtige Gänge, welche durch den gantzen „Drömling an einander hangen, bis ſich endlich dieſe vertheilte Ohra bey dem „öbsfelder groſſen Buchhorſt, welcher ſo viel als eine Inſul iſt, gegen dem „Dorff Bergfried über, wieder in einem ordentlichen Strohm verſammlet, und „unter einer Brücken des langen Dammes, welcher quer durch den Drömling „gezogen iſt, durchgehet, nicht weit davon aber ſich abermahlen vertheilet. End„lich wird ſie im Drömling zwiſchen Wegeſtät und Mieſt wieder zu einem or„dentlichen Strohm, worauf ſie ſich wieder gegen das Schloß und Flecken Cal„vörde zuziehet, gelangt mit ihrem Lauf nach Wolmerſtädt und fället bey dem „Flecken Rogätz in die Elbe.

Paucke, oder beſſer Pancke.

Paucke, oder Pancke.

Ein kleiner Fluß in der Mittel Marck oberhalb Bernau (s) der ſich bey Berlin in die Spree ergieſſet.

Perle.

Perle.

Ein kleiner Fluß in der Priegnitzer Marck, der ſich in die Stepenitz und mit dieſer unter Wittenberg in die Elbe ergieſſet.

Pleiske oder Pleske.

Pleiske.

Ein kleiner Fluß in dem Sternbergiſchen, der bey dem Dorff Aurith in die Oder fällt und bey Spiegelburg entſpringet.

Plue.

Plue.

Ein kleiner Fluß in der Mittel Marck, fallt auf der lincken Seite in die Spree.

Poſte oder Poſtun.

Poſte.

Ein kleiner Fluß in der Neuen Marck, der an der lincken Seite in die Warta fällt, und unweit Zeilentzig entſpringet.

Ran=

(s) Ehemahls hat ſie dieſe Stadt durchſtröhmet, man hat ſie aber nachgehends einen andern Weg geleitet.

Randau.

Randau.

Iſt ein mäßiger Fluß, welcher durch die Ucker Marck laufet, und in die Ucker fället. Er entſpringet in der Ucker Marck aus dem daſigen Geſümpffe und Pfützen hervor, macht einen kleinen See und fließt von Peltzlav hin nach Meichow und Schmiedeberg; drehet ſich alsdann herum und zwiſchen den Sand-Hügeln durch nach Wollin, und nach der Stadt Penckun; ziehet noch etliche kleine Bächelgen an ſich und gehet darnach an Grüneberg und andern Dörffern vorbey, läufft weiter durch die Stadt Löckenitz in Pommern hinein, und an verſchiedenen Dörffern her, durchſtreicht ferner wüſte Heyden und Höltzer, und ergieſſet ſich endlich in die Ucker.

Rega.

Rega.

Ein Fluß, welcher in der Draſier-See ſeinen Urſprung nimmt, und nur die Ober-Spitze von dieſer, wo Sprowietz und Schiefelbein gelegen, durchſtröhmet, und nachgehends ſeinen Lauf durch Pommern fortſetzet, und ſich endlich in die Oſt-See ſtürtzet.

Reim oder Reimbach.

Reim oder Reimbach.

Ein Bach in der Alten Marck Brandenburg, der in die Bieſe oder Beſe fällt.

Rhein oder Rhin.

Rhein oder Rhin.

Dieſer Fluß nimt ſeinen Urſprung aus einer an dem Mecklenburgiſchen Gräntzen ſich befindlichen See, flieſſet in dem Rupiniſchen Kreyß, wo er bey Rheinsberg in eine See fällt. Ziehet unterhalb Dierberg einen Bach an ſich, und begiebt ſich bey Krangen wieder heraus: flieſſet durch dieſen Ort, und gleich darunter wieder in eine See, die lange See genannt, und kommt bey Altruppin wieder heraus; laufft doch bald wieder in eine andere, daran Ruppin lieget; verläßt ſolche wieder bey Karwen, und Buſſow; lencket ſich doch wieder in eine See, aus welchem er bey Altfriſack wieder heraus kommt und ſeinen Lauff gegen Wüſtow nimmt; ſetzet denſelben auf Hackenberg und Fehrbellin fort. Bey Friſack nimt er den neuen Rhein und bald hernach den Temnitz-Fluß zu ſich. Weiter ſetzt er ſeinen Rinnſaal nach Rhinow fort, und fällt endlich bey dem Dorfe Goſe in die Havel. Man findet, daß er in denen alten Zeiten Rapas genennet worden.

Rodelin.

Rodelin.

Iſt eine ſchiffbare See in der Ucker Marck, woraus man nach Zedenicke in der Havel gelangen kan.

Roriche oder Röricke.

Roriche.

Ein Fluß in der Neuen Marck, an welchem die Stadt Königsberg gelegen,

von

von welcher Auguſt in Rehrberg eine eigene Beſchreibung abgefaßt, in welcher man cap. 2, p. 10. 11. eine umſtändliche Nachricht von dieſem Fluſſe findet. Er ergießt ſich bey der Nipper Wieſe in die Oder, nachdem er vorhero die kleine Meetzewitz und Werleſt zu ſich genommen.

Sane.

Sane.

Ein kleiner Fluß in der Mittel Marck, der aus dem Dorgoſewiſchen See entſpringet, auf Zoſſen, Mittenwalde und Wuſterhauſen gehet, und dritthalb Meilen von Berlin lincker Seits in die Spree ſich ergieſſet.

Saro.

Saro.

Ein kleiner Fluß in der Mittel-Marck, der in die Notte und mit ihr in die Havel fällt.

Schiltdorff.

Schiltdorff.

Lat. Scultenna ein Wäſſerlein in der Alten-Marck, fällt ohnweit Oſterburg in die Biſa.

Schlube.

Schlube.

Ein klein Flüßlein zwiſchen der Spree und Oder, woraus der neue Canal bey Mühlroſe gemacht worden.

Schwärte.

Schwärte.

Ein kleiner Fluß in der Mittel-Marck, an welchem das Städtlein Bieſenthal ſituiret, der ſich in die Fühne ergieſſet. Er entſpringet aus etlichen Quellen und iſt im Sommer kalt und im Winter warm.

Slavia.

Slavia.

Eine See in der Neuen Marck, an welcher die Stadt Arenswalde gelegen.

Soldin.

Soldin.

Eine See in der Neuen Marck, an welchem eine Stadt dieſes Namens lieget.

Sprea oder Spree.

Sprea, oder Spree.

Dieſer Fluß entſpringet aus dem Böhmiſchen Gebürge, welchen Ptolomæus *Sudetes* nennet, zwey Meilen über Bautzen in der Laußnitz, ohnweit denen Schlöſſern Sluoneu, und Tollenſtein, gleich bey dem Flecken Giersdorff auf einer Wieſe; laufft mit einem ſchnellen Lauff durch Bautzen und Spremberg gegen Cotbus und Luben, worauf er bey Werder in der Mittel-Marck Brandenburg ſeinen Rinnſaal fortſetzet. So bald nun die Spree in die Mittel-Marck eintritt, wird ſie durch den im Jahr 1663. angelegten neuen Canal oder Friedrich

Friederich Wilhelms Graben.

Wilhelms Graben mit der Oder verknüpfft (t); bey Köpenick nimmt ſie die Sane oder Nude ein; dann durchſtröhmet ſie die Churfürſtl. und Königl. Preuſſiſche Reſidentz, und theilet ſie in zwey Theile als in Berlin und Cölln; empfängt hernach zur Rechten die Paucke, begrüſſet hierauf das Luſt-Schloß Charlottenburg, und ergieſſet ſich endlich bey der Veſtung Spandau in die Havel (u).

Fiſche in demſelben.

In dieſem Fluſſe werden mancherley ſchmackhaffte und gute Fiſche als Grundeln, und Schmerlein, die bey Cotbus alle andere in andern Flüſſen an Gröſſe und Geſchmack übertreffen; Berſchen, Aalruppen, Weißfiſche, Zappen, Peiker, Karauſchen, Kreſſen ꝛc. gefangen. Zwiſchen Cotbus und Lübben, zertheilt ſich dieſer Fluß in verſchiedentliche Armen, und formirt dadurch viele Inſuln, auf welchen ſich der dicke mit lauter Erlen- und Weyden-Bäumen durchwachſende

Spreewalde.

Spreewalde befindet.

Stepnitz.

Stepnitz oder Stepenitz.

Ein Fluß in der Priegnitzer Marck, welcher zu Pretzlin entſpringet, Perleberg die Haupt-Stadt dieſer Provintz vorbey flieſſet, und bey Wittenberg ſich mit der Elbe vereinbaret.

Stolpe.

Stolpe.

Ein Teich in der Alten-Marck.

Strauß.

Strauß.

Eine See in der Mittel-Marck, an welchem die Stadt Straußberg gelegen.

Tan-

(t) Dieſer Canal iſt 3. Meilen lang, und 5. Ruthen breit, der Churfürſt Friedrich Wilhelm hat ihn 1663. angefangen, und 1668 vollführet, der Anno 1669. den 8. Mart. zuerſt beſchiffet worden. Er hat 8. von Stein erbauete Schleuſſen. Siehe Abels Preußiſche Staats-Geographie p. 153

(u) Ob dieſer Fluß Lateiniſch *Suevus* zu nennen, davon kōnen kurtz vorher allegirter Spener, und *Cluverius* l. c. nachgeleſen werden. Addatur *Manlius Tom. I. Hoffmanni Script. rer. Luſat.* p. 78. wie auch *Cruſii* Schwäbiſche Chronic. Tom. I. p. 11. Stumpff in der Schweitzer Chronic. Lib. II. Von dieſem Fluß ſchreibet *Æneas Sylvius de Statu Europæ* cap. 23. p. 119. Sprevæ fluvius -- Tiberi æquandus. Siehe auch Jod. *Willichii Comment. in German. in Schardii Tom. II. Script. rer. German.* Tom. I. p. 177. beym *Ditmaro in Chronico Merſeburg.* Beym *Leibnitio* Tom. I. Script. Brunſvic. p. 380. wird dieſer Fluß Spreyva genennet, daheyo wird der lateiniſche Name Suevus von einigen Philologis dieſem Fluß ſtreitig gemacht, und ſolcher vielmehr der Oder beygeleget. Wellen nun dieſes ſo leicht nicht zu entſcheiden, ſo hat *Cellarius* auf der Charte *de Germania antiqua* zu beyden Flüſſen das Wort Suevus geſetzt. Der Herr *Profeſſor* Köhler ſetzet auf der 9ten Charte Germaniæ antiquæ Melæ, Taciti, Plinii, bey der Oder Viadrus, it. Svevus, ſeu Guttalus; auf der 10. Charte aber Germaniæ antiquæ Ptolomæi bey der Oder, Viadrus, und bey der Spree, Suevus. Und dieſes mag auch die Urſache ſeyn, warum Cellarius bey beyden Flüſſen das Wort Viadrus ſetzet.

Tanger. Tanger.

Siehe Anger.

Temnitz. Temnitz.

Ein kleiner Fluß, der in den Rhein fället. Er entſpringet aus einem Berge im Lande Ruppin.

Thola, Tholona, auch Tolle. Thola.

Ein Fluß in der Alten-Marck, welcher aus einem Geſümpffe, hinter alten Köckten, nicht weit von der weiſſen Warte, entſpringt, und ſammlet ſich von den Flüſſen aus den Wäldern, worauf er auf das Stifft, die Clauſe genannt, und weiter nach Angermünde flieſſet und allda in die Elbe fällt.

Ucht. Ucht.

Lat. *Utis* oder Utens, wird auch von denen Alten Huchta genennet, iſt ein Fluß in der Alten-Marck, der hinter dem Dorff Narſtette, auf der Garlebiſchen Heyde, nicht ferne vom Vintzelberg, aus einem grauſamen Moraſt oder Geſümpffe, der Nordpfuel genannt, entſpringet, nimmt ihren Lauff durch Stendal auf Oſterburg, daſelbſt ſtürtzet ſie ſich in die Biſa, und verliehret unter der Ucht-Brücke den Namen, fällt aber gleich darunter mit derſelben in den Aland.

Ucker. Ucker.

Dieſes iſt der vornehmſte Fluß in der Ucker-Marck, welcher auf einer Heyde bey dem Flecken Henneberg entſpringet, laufft durch die groſſe Ucker-See bey Roggow nach Vor-Pommern zu, und fällt daſelbſt bey der Stadt Uckermünde in das friſche Haff. Er entſpringet bey Suckow, einem Adelichen Schloß der Herren von Arnim.

Warte. Warte.

Lat. Vartha. Dieſes iſt ein Fluß, welcher ſeinen Urſprung in Polen ohnweit Cracau, bey dem Flecken Cromelo, oder ohnweit dem Städtgen Schlauckow in einem Gehöltze herholet, gegen die Marck Brandenburg ſich wendet und bey dem Flecken Zechow, in dieſelbe einflieſſet, worinnen ſie die Lentz und Poſtun zu ſich nimmt, und ſich nachgehends in die Oder, bey Cüſtrin ſtürtzet (vv). Er führet ein ſchwärtzliches Waſſer und hat ehemahlen die Schwartza oder das ſchwartze Waſſer geheiſſen, wie er denn auch ſeine Farb behält, wann er ſich mit der Oder vermenget hat.

Welſe. Welſe.

Ein Fluß in der Ucker-Marck, an welchem Neu-Angermünde, Vieraden,

 und

(w) Man kan hievon *Chytræum in Saxonia* p. 647. nachſchlagen

und Stendelchen gelegen. Er ſtürtzet ſich am Ende in die Oder, eine Meile unterwärts Neu-Angermünde bey Vieraden.

Weteritz.

Weteritz.

Ein kleiner Fluß in der Alten-Marck, der ſich in die Bieſe ergieſſet.

Zera.

Zera.

Von dieſem kleinen Fluß, der in die Alte-Marck flieſſet, ſchreibet Entzelt am angeführten Ort, p. 12. daß er ein Arm von der Bieſe ſeyn, und bey dem Dorff Roſſau von ihr austrette, doch bald hernach den Bach Hammey eintrincken, auch vor dieſem der Balſam genannt worden, und bey dem Einfluß bey Gartow, in die Elbe, die Lüge genennet werden ſoll.

Zerbſt.

Zerbſt.

Ein kleiner Fluß bey Königsberg in der Neuen-Marck.

Zunder.

Zunder.

Ein Flüßlein in der Alten-Marck wird auch die Hünde genennet, deſſen vorher ſchon gedacht worden (x).

§. III.

Pagi, oder Gowen der alten Marck-Brandenburg.

Da wir nun die Flüſſe in der Marck-Brandenburg gröſten Theils aufgeſucht, ſo wollen wir uns nun zu unſerm Haupt-Zweck wenden, und verſuchen, wie wir auch, nach der alten Landes-Eintheilung, die Pagos oder Gowen, Gauen, ausfündig machen mögen. Einige von denen alten Hiſtoricis ſchreiben, das ſämtliche Land der Wenden wäre in zwantzig Pagos eingetheilet worden (a). Es wäre gut, wofern dieſelbe auch deren Namen und ihre Lage zugleich mit angezeiget hätten. Wiewohl wir uns allhier nicht um die ſämtliche Länder der Wenden bekümmern, ſondern bey unſerm Vorwurff, nemlich bey der Marck-Brandenburg allein verbleiben, und deſſen Gauen, ſo viel wir der ausfündig machen können, nach Alphabetiſcher Ordnung anführen wollen.

Ehe

(x) Es iſt zu beklagen, daß in denen Land-Charten, wenn ſie auch ſchon ſpecialiſſime gezeichnet, die mehreſte Flüſſe entweder gar nicht angemercket, oder die Namen nicht beygeſetzet worden; da man doch hingegen viel unnützes Zeug, das wohl hätte können wegbleiben, angemerckt findet; ſonſten es auch wegen der Oerter überall fehlet.

§. III.

(a) Der *Chronographus Saxo* ſchreibet ad an 960. p. 170. hiervon alſo: Tunc Slavonia in duodeviginti Pagos diſperdita. Und bey dem *Annaliſta Saxone* heißt es ad h. a. p. 301 Tunc Slavonia in XX. pagos diſperdita eſt. Da es auch eine richtige Sache, daß in denen älteſten Zeiten, die Semnonen eine Svevis ſche Nation, zu beyden Seiten an der Oder, wie auch Havel und Spree, wie vorher ausſund angeführet worden, gewohnet, ſo muß auch allhier mit angeführet werden, was *Tacitus in Germania*, cap. XL. mit folgenden von ihnen meldet: Semnones Centum pagis habitantur. Dahero ſind ſchon damals 100. Pagi in der Marck Brandenburg gezehlet worden.

Ehe und bevor ich aber ad ſpecialia ſelbſt ſchreite, muß ich vorher Anzeige thun, was maſſen *Jodocus Willichius*, ehemahliger Prof. zu Franckfurt an der Oder, die Marck Brandenburg überhaupt in vier Pagos, als in die Alte- Mittel- Neue- und Ucker-Marck eingetheilet (b), welches auf gewiſſe Art ſeyn kan, und aber nicht in Abrede zu ſtellen, obwohlen wir dieſes bey keinem alten Scribenten finden: Dann es iſt bekannt, daß die Pagi in Gröſſere, Groſſe und Kleine eingetheilet worden, wovon die erſtere noch andere kleinere in ſich begriffen (c), deſſen wir ein Exempel an den groſſem Pago Nordgau haben, der viele kleine in ſich begreiffet (d). Generale Pagi der Marck-Brandenburg.

§. IV.

Wir ſchreiten aber nunmehro zu der ſpecialen Eintheilung der Marck-Brandenburg ſelbſten, wo dann vorkommen:

Angerland.

Angerland.

Dieſes iſt ein Landes-Bezirck um den Fluß Tanger in der Alten-Marck, welcher auch Anger genennet wird (a). Sollten aber die Angarii, die nach der Zeit ihren Sitz in Weſtphalen genommen, in der Alten Marck gewohnet haben (b), ſo lieſſe ſich der Name auch von dieſem Volck ableiten. Es ſoll nicht allein die Stadt Tangermünde, ſondern auch Stendal und Gardeleben zu dieſem groſſen Pago gehöret haben (c).

(b) *Willichii* eigene Worte in *Taciti Germaniam* lauten beym *Schardio Tom. I. Script. rer. German.* alſo: Ad hunc modum in Marchia, qua nunc vitam vivimus, *quatuor pagos* conſtituerunt, juxta Albim, ubi eſt *antiqua*, juxta Svevum, ubi eſt *Media*, juxta *Viadrum*, ubi eſt *Nova Marchia*, & denique juxta Ucarum lucum prægrandem, ubi eſt à Primislao, Sarmatorum Rege, Primislaum, vulgo *Prinzlau*, ſitum & hodie *Ucaria Marchia*, id eſt, Pagus *Ucarius* nominatur.

(c) Von der Eintheilung der Pagorum in gröſſere und kleinere kan Cangius in Gloſſario ſub hac voce nachgeſchlagen werden.

(d) Siehe den II. Theil meiner *Antiquit. & Memorab. Nordg. veteris*, in welchem von dem Groſſen und denen darinnen gelegenen kleinern Pagis ausführlich gehandelt wird.

§. IV.

(a) Siehe unter andern Herrn Georg Gottfried Küſters Tangermündiſche Merckwürdigkeiten cap. 1. §. 3. p. 18. Entzelt in der Altmärckiſchen Chronick. p. 7. und 8. Des erſten Worte lauten l. c. alſo: Bey dem Fluß Tanger iſt noch zu mercken, daß auch der Wald, aus deſſen Sümpffen ſich dieſer Fluß ſammlet, Tanger genennt wird, der gantze Strich auch das Anger- oder Tangerland heiſſet, wie dann die Alten die alte Marck in 4. Theile eingetheilet, und den Theil gegen Morgen, das Balſamer Land, oder auch Oſtland, den gegen Mitternacht das Senneland; den gegen Abend das Land zu Zermund, und den gegen Mittag, das Anger oder Tangerland nennet. Siehe auch Caſpar Abels Sächſiſche Alterthümer II. Theil, p. 303.

(b) Wie Entzelt, l. c. und aus ihm Caſpar Abel in den Sächſiſchen Alterthümern II. Theil, p. 303. wollen. Siehe auch des letzten Staats-Geographie, p. 162.

Balſa-

Balſamia, Balſamer Land.

Balſamia, Pagus Balſamicus, Regio Balſamorum, Beleshem, Balſamer-Land.

Dieſes Pagi geſchiehet bey verſchiedentlichen Autoribus Meldung (d), daß alſo an deſſen Exiſtentz im geringſten nicht zu zweifeln, ſondern allein an dieſem Ort die Anzeige zu thun iſt, an welchem Orte er zu ſuchen, und was darzu vor Oerter gehörig geweſen. Was das erſte, nemlich die Gegend anbetrifft, in welcher dieſer Pagus ſituiret und zu ſuchen, ſo iſt aus dem vorhergehenden bekannt, daß in der Alten-Marck ein kleiner Fluß ſich in denen Aeckern und der Gegend Arneburg und daherum ſammlet, und unter Stendal in die Uchta fällt, welcher Balſam genennet wird, und von dieſem iſt der *Pagus Balſamicus*, *Regio Balſamorum, Balſamia, Beleshem*, das Balſamer-Land entſtanden (e). Der Name Balſamer

(c) Caſpar Abel in der Staats-Geographie. p. 162.

(d) *Noltenius in Diatribe Genealogico-hiſtorica illuſtris Veltheimiorum familiæ* führet, p. 49 zwey *Diplomata* an, deſſen erſteres eine Bulla vom Pabſt Benedicto VII. worinnen es unter andern heißt: dilectus & ſpiritualis filius noſter ſanctæ ſedis Apoſtolicæ digniſſimus Advocatus, piiſſ. memoriæ, Otto Imperator & ſemper Auguſtus limina Apoſtolorum digna devotione viſitans ac nobiscum plurima de ſtatu ſanctæ religionis tentans, retulit locum quendam, *Arneburg* dictum, in honore ſanctæ Mariæ ſanctique Thomæ Apoſtoli cum congregatione Monachorum, regulam ſancti Benedicti obſervantium, conſtructum in ripa fluminis Albiæ, in Pago *Beleſemi*, in Comitatu Thizmari ſitum, ſuſcepiſſe mundibardium. In einem Diplomate vom Kayſer Henrico II. oder Schenckungs-Brief, dem Ertz-Biſchoff Tagenoni zu Magdeburg An. 1066. ertheilet, wird dieſes Pagi mit folgenden gedacht: Civitatem *Arnburg* totam in Pago *Beleſem*, in Comitatu autem Werizonis ſitam, cum omnibus prædiis, ſive pertinentiis, quæ Abbatiam ibi prius conſtructam reſpiciunt - - - ad ſervitium Dei, ſanctique Mauritii, Eccleſiæ Magdeburgenſi pro animæ noſtræ redemtione tradimus atque donamus. In *Vita Viperti Comitis Groicenſis* in *Hofmanni Script. rer. Luſatic.* c. I. §. 4. p. 7. und in deſſen Tom. III. p. 119. wo der Auctor de *Fundatione Cœnobii Bigauvienſis* handelt, wird dieſer Pagus *Balſamorum regio* genennet. In *Helmoldo Chronico Slavorum* heißt er Lib. I. c. 89. Balſamer Land. Siehe auch *Meibomii Commentariolum de Pagis Saxoniæ*, p. 108. und Chriſt. Junckers Anleitung zur Geographie der Mittlern Zeiten p. 219. wie auch des vorgedachten *Hofmanni Notat. in Hiſt. de Vipert. Groicenſ.* Tom. I. Script. rer. Luſaticar.

(e) Zur Erläuterung will ich allhier die Worte des berührten Altdorffiſchen Profeſſ. Herrn Schwartzens mit anführen, welcher in ſeiner *Comment. de dignitatibus Poſſeſſionibusque Viperti Groicenſis*, enthalten in *Menckenii Tom. III. Script. Rer. German.* p. 955. alſo ſchreibet: Quæ regio ubi ſita fuerit, varie diſceptatum eſt inter eruditos, Brotuffius & Reuſnerus eam pro *Holſatia* habuerunt; Sed ſine ſuffragio veterum. Balſamiæ, regionem etiam nimium extendit *Engelhuſius in Chronico* ad an. DCCCLXXXVIII. Terra, inquit, quondam Balſamia nunc dicitur *March Mannia*, & portio ejus *Pomerania*; alia Rujania (Rugania) Wandalia &c. ſed propius ad veritatem accedunt *Reineccius in Notat. ad Hiſtoriam de Viperto*; Albinus noſter

ſamer-Land ſoll von der Fettigkeit des Landes u. ſeiner Güte den Urſprung haben (f).

Nach

noſter in Viperto, ſive Genealogia Comitum Leiſnicenſium; *Sagittarius in Hiſtoria Marchiæ Soldwedelenſis* §. XX. XXI. & XXII. *Meibomius de Pagis Saxoniæ*; p. 108. aliique viri eruditi, qui putant Balſamiorum regionem idem fere territorium fuiſſe, quod hodie etiamnum in Marchia veteri vocetur das Balſamer-Land oder Balſamer-Weichbild à fluvio Balſamo, qui in agris collectus in alterum fluvium Uchtam, infra Stendaliam ſe exonerat. Es ſind einige, welche vorgeben wollen, es werde der kleine Fluß Balſam, auch Zera genennet, oder auch *Sere*, dahero habe dann der *Pagus Seremode*, *Sermund*, *Zeremunde*, *Sirimund*, *Zirimund*, ſeinen Urſprung. Alſo hat ſich Meibomius von Chriſtoph Entzelten verführen laſſen, daß er dieſes alſo in *Tractatu de pagis Saxoniæ*, *Tom. III. Script. Rer. German.* p. 108. vergiebt, welchem Chriſtian Juncker in der Anleitung zur *Geographie* der mittlern Zeiten nachgeſchrieben. Sie ſind aber desfalls gantz unrecht daran, angeſehen der Pagus Serimund nicht in der Alten Marck Brandenburg, ſondern in dem Fürſtenthum Anhalt, zwiſchen denen beyden Flüſſen, der Saale und Milda, zu ſuchen, wo ſie ſich in die Elbe ergieſſen. Wie ſolches Herr Schöttgen im III. Theil der Diplomatiſchen Nachleſe p. 413. ſequ. klar zeiget und dieſes Pagi Lage auf einer gezeichneten Charte allda entworffen. Siehe auch *Paullini in Antiquit. Pag. & Comit. Principatus Anhaltini* §. LXX. & ſequ. Wann auch ſonſt Caſpar Abel in der Brandenburgiſchen Staats-Geographie, p. 162. und im II. Theil der Sächſiſchen Alterthümer p. 306. vorgeben will, es habe dieſer Pagus nicht den Namen von dem kleinen Fluß Balſam, ſondern derſelbe von dem Lande, worinnen er fließt, welches letztere er Belchisheim, Belchesheim, Belkisheim, formiren will, ſo führet vorher belobter Herr *Prof.* Schwartz *in Comment. de Dignitatibus Poſſeſſionibusque Viperti Groicenſis* Tom. III. Menckenii Script. Rer. German. p. 957. an: Quid eadem de re tradat Caſpar Abel in der Preußiſchen und Brandenburgiſchen Staats-Hiſtorie Part. II. p. 63. non vacat hoc loco repetere. Er ſchätzet es nicht würdig als ungegründet anzuführen, welcher Meinung ich desfalls auch bin.

(f) Alſo ſchreibet Herr Küſter in denen Tangermündiſchen Merckwürdigkeiten cap. IV. §. VI. p. 30. Einen gantz andern Urſprung will Caſpar Abel in ſeinen Sächſiſchen Alterthümern II. Theil p. 305. anzeigen, wann er allda zu behaupten gedencket, es ſey Balſamia ſo viel als Belchisheim, Belckesheim, und komme her von Belgio &c. Seine eigene Worte hiervon lauten alſo: Belckesheim, Belchesheim, Belchisheim, nicht Belinesheim oder Bolckesheim, wie einige irrig leſen, iſt mit der Zeit Beleſemi, Belſem, Balſamia, Balſamerland genennet worden, hat die Oſtliche Gegend der Alten-Marck diſſeits der Flüſſe Bieſe und Aland, welche unter dem Halberſtädtiſchen Kirchen-Sprengel geſtanden, unter ſich begriffen und nach Entzelio auch wohl das Oſtland geheiſſen. Es kommt im Halberſtädtiſchen Chron. und deſſen Diplomatibus, wie auch im Chronico Pegavienſi und Helmoldo offt vor und hat ſonderlich Arneburg nach einigen Dipl. in dieſem Pago Beleſemi &c. Beleſem gelegen. Der Annaliſta Saxo nennet den Ort, wo die in die Alte-Marck eingefallene Wenden An. 983. von den Sachſen geſchlagen worden, Belxem, nicht eben, daß das Dorff, ſondern der Land-Strich, alſo geheiſſen. Nach Engelhuſii Chronic. ad An. 888. hat vor dem auch das ganze Land jenſeit der Elbe ſolchen Namen geführet, wovon ſeine Worte alſo lauten: Danorum Rex inter alia deſtruxit civitatem Slavorum nobiliſſimam, Winetam nomine (in finibus Slaviæ, Teutonice Wendland, ubi nunc Saxones ſunt ſtagnales) Hæc civitas nihil non habuit

Nach dem, was Entzelt ſchreibet (g), ſollen Stendal, Arneburg und Oſterburg in dieſem Pago gelegen ſeyn, und ich weiß noch jemanden (h), der auch Tangermünde darzu ſetzet.

Barnim.

Barnim.

Iſt ein groſſer Creyß in der Mittel⸗Marck, der ſich in den Obern und Niedern theilet, und vor dem, von denen Warnaven⸗Wenden bewohnet worden,

die

jucundi ac rari. Maxima fuit civitatum
Europæ, cujus hoſpitalitate moribusque
nulla gens benignior aut honeſtior
poterat inveniri. Ibi fuit templum plurium
Deorum, quorum idolum principale
dicebatur Redegaſt. Iſtorum terram
nunc poſſident Saxones, Slavis in
villis adhuc manentibus. Et terra
quondam Balſamia nunc dicitur Marchmannia,
& portio ejus Pomerania, alia
Rujania, ſeu Rugiania, Vandalia &c.
Nun hält zwar Entzelius davor, der Name
„ſey von dem kleinen Balſambach, der im
„Sommer gar ſelten Waſſer, und ſo zu ſagen
„weder Anfang noch Ende hat, ſondern nur
„vom Regen und Schnee ſich ſammlet, ent⸗
„ſtanden, es wird aber ſolches keiner, der
„dis elende Bächlein einmahl geſehen, ſich
„weiß machen laſſen, und iſt viel eher zu glau⸗
„ben, daß dieſer Bach ſeinen Namen vom
„Lande, wordurch er laufft, erhalten habe.
„Das Wort Balſamia kommt vorangezeigter
„Maſſen, gar natürlich von Beleſemi, dieſes
„aber mit Auslaſſung der Adſpiration von
„Belchisheim her, wie vielleicht Niemand in
„Zweifel ziehen wird, zumahlen das Land Bel⸗
„chisheim, das ſonſt Niemand finden können,
„ohnſtreitig in der Alten⸗Marck geweſen.
„Was nun aber Belchisheim oder Belkis⸗
„heim vor einen Urſprung und Bedeutung
„habe, iſt gar leicht zu errathen, denn wie
„Böheim eine Heimath der Bojen, und God-
„heima bey denen alten Nordländern eine
„Heimath der Gothen (nicht Götten) be⸗
„zeichnet, alſo iſt auch Belkisheim nichts
„anders als eine Heimath der Belchen oder
„Belken, die von den Lateinern Belgæ ge⸗
„nennet werden, und wie Cæſar ſchreibet,
„lange vor ſeinen Zeiten aus Teutſchland
„über den Rhein in Gallien eingedrungen
„ſind, wo ſie ein groß Stück Landes einge⸗
„nommen, und es nach ihrem alten Vater⸗
„land an der Elbe Belgium geheiſſen haben,
„inmaſſen Belgium und Belkisheim, vor⸗
„aus nach der Welſchen und Frantzöſiſchen
„Mund⸗Art, wenig von einander unterſchie⸗
„den, wie dann auch ſo gar im Teutſchen
„was gemeines iſt, die Endigung heim in
„em und um zu verwandeln, als zum Exem⸗
„pel Druſenheim, Druſenum, Dardesheim,
„Darſum, Darſem, Heſſenheim, Heſſenum,
„Heſſen, Hildesheim Hilnſem &c. So iſt
„auch gewiß, daß in Gallia der Name Bel-
„gium ſich mit der Zeit eben ſo, in Belſia,
„Beaulſe, und Beauſſe verkehrt, als bey uns
„auch Belchisheim, Beleſem, Balſam, wor⸗
„den. Denn obgleich die Belgæ vordem diſ⸗
„ſeit des Fluſſes Seine gewohnet, da Belſia
„jenſeit deſſelben iſt, ſo iſt doch glaublich, daß
„die Belgæ bey denen öftern Einfällen der
„Barbariſchen Völcker ſich tiefer ins Land hin⸗
„ein begeben, um deſto mehr Sicherheit, auch
„Schutz von dem Fluſſe zu haben. Uebrigens
„möchte ich wohl wiſſen, ob ſich auſſer dem,
„was ich aus Engelhuſio angeführet, noch
„mehr Beweis finde, daß unter dem Namen
„Balſamia, nicht nur die gantze Marck, ſon⸗
„dern auch Pommern, Rügen und Mecklen⸗
„burg, mit begriffen worden, auf welchem
„Fall noch viel weniger daran zu zweifeln wä⸗
„re, daß der Name Belchisheim von der ſo
„mächtigen Nation der Belger ehemahligen
„Sitz und Heimath zeige, welches dann mei⸗
„ne Herren Landes⸗Leute, die Altmärcker, beſ⸗
„ſer unterſuchen mögen.

(g) l. c. cap. IV. p. 9

(h) Herr Küſter l. c. p. 30.

die vermuthlich von denen Varnis ihren Namen und Urſprung gehabt. Es liegen darinnen die Städte Berlin, Bernau, Barnauchen, Wriezen ꝛc. (i)

Beleſem.

Beleſſem.

Siehe kurtz vorher den Pagum Balſamiæ.

Belikesheim, Bolkesheim.

Belikesheim.

Siehe den Pagum Balſamiæ.

Bellin.

Bellin.

Ein kleiner Landes-Bezirck in der Mittel-Marck ſoll dieſen Namen führen.

Brizani, oder Brizanorum Pagus.

Brizani.

Dieſer Diſtrict Landes hat ſonder Zweifel von denen Slaven, welche Brizani heiſſen, ſeinen Namen, und iſt eben derjenige Theil von der Marck Brandenburg, der bis jetzo die Priegnitz genennet wird. Vermuthlich hat die Stadt Briezen, die von der ihrem Landes-Herrn erwieſenen Treu, Treuenbriezen genennet worden, ingleichen Prietzwald, Pritzerbe, und Wriezen ihre Benennung (k).

Derlingenſis Pagus, Derlunger-Gau.

Derlingenſis Pagus.

Dieſen Pagum ſetzet der Prof. Gundling (†) ohnweit der Havel; Worgegen aber *Meibomius* (††), *Paullini* (†††) und Juncker (††††) behaupten, er ſey in dem Stiffte Halberſtadt zu ſuchen, und wären darinnen die Oerter, Hebesheim, Drongelowe, (ſo jetzo nach Paullini Davorhalten, Dreyleben heiſ-

Oo 2 ſet

(i) Alſo ſchreibet Caſpar Abel Tom. II. der Sächſiſchen Alterthümer p. 304. Siehe auch *Sagittarii* Geſchichte der Marggrafſchafft Saltzwedel §. XXII p. 152.

(k) Siehe Chriſtian Junckers Anleitung zur Geographie der Mittlern Zeiten p. 206. Von denen Britzanis, ſo ein Wendiſch Volck, wird im II. Theil mit mehrern gehandelt werden. Von der Slaven ihrem Lande, wie ſolches in 18. Pagos eingetheilet worden, führet *Meibomius de Pagis Saxoniæ*, aus Adamo Bremenſi Lib. II. c. 18. und Helmoldo Lib. I. c. 14. folgendes an: *Adamus Bremenſis* Slavoniam (ſic enim ſcribit) in duodeviginti pagos diſpertitam fuiſſe refert Lib. 2. cap. 18. quæ ex eo repetit Helmoldus Lib. 1. cap. 14. Sunt autem iſti, ut conjicio, Pagus Brizanorum, Circipanorum, Doxanorum, Herulorum ſive Heveldorum, Dithmaro Hevelunorum provincia, Kizinorum, Leuboſiorum, Linonum ſive Ligonum (Paulus Aemilius putat Livonos fuiſſe) Obotritorum ſive Rinduriorum, qui alio nomine Tolenzi Rugianorum ſive Ranorum, Stoderanorum, Wagirorum, Warnavorum, Wilinorum, Wilzorum. De quibus vide Adamum Bremenſem Lib. I. Helmold. Lib. I. c. 2. Reinerum Reineccium in appendice ad Helmoldum & Petr. Albin. Chron. Miſnenſ. p 371.

(†) In ſeinem *Diſcours* über die Reichs-Hiſtorie p. 105.

(††) *De Pagis* p. 577.

(†††) *De Pagis Saxoniæ* p. 99.

(††††) In der Anleitung zur Geographie mittler Zeiten p. 114.

ſet) und Muſiſchi, welches eine Anzeige, daß dieſer Pagus nicht weit von den Magdeburgiſchen Gräntzen gelegen; immaſſen auch Kayſer Otto I. dieſelbe Oerter nachgehends dem Stifft Magdeburg zugewendet habe.

Deſſeri.

Deſſeri.

Iſt in der Mittel-Marck um Rupin ſituiret, und vielleicht Deſſeni zu leſen.

Doxani.

Doxani.

An der Doſe in der Priegnitz, und Grafſchafft Rupin, und vielleicht Daſſia zu leſen.

Glinland.

Glinland oder Glihn.

In der Mittel-Marck, wo die Linones oder Lingones gewohnet, welches man auch in einigen neuen Special-Charten angemercket und aufgezeichnet findet. Die Gegend über Spandau und Potsdam, der Land-Charte nach, wird noch heutiges Tages, wo Kemmen ſituiret, das Land GLIHN oder Glinland genennet (*).

Hevellum.

Hevellum, Hevelli, Herelli, Harlungi.

Das Havelland, war ein Pagus der Slavorum an der Havel, von welchem Fluß er auch den Namen hat. Die Stadt Brandenburg iſt in dieſem Pago gelegen (l).

Leubuſiorum Pagus.

Leubuſiorum Pagus.

Iſt derjenige Strich Landes in der Mittel-Marck, wo Lebus ſituiret (m).

Linaga.

Linaga.

Im Glinlande und Rupiniſchen in der Mittel-Marck.

Lizizi.

Lizizi oder Ligzize.

Iſt die Gegend um das Cloſter Liepke in der Mittel-Marck.

Lutizi.

Lutizi.

Iſt ſo viel als Wilzi, wie ſolches Helmoldus in Chron. Slavor. Lib. I. c. 11. n. 8. p. 539. bemercket.

Marchmannia.

Marchmannia.

Soll nach Caſpar Abels Vorgeben die Marck Brandenburg ſeyn und bedeuten (n).

Mar-

(*) Siehe Herrn *Licent.* Joh. Hübners vollſtändige Geographie III. Theil p. 776.

(l) *Ditmarus in Chron.* p. 389. Siehe auch kurz vorher das V. Capitel, wie auch *Helmoldum in Chron. Slavor.* Lib. I. c. 2. p. 539. wo auch dieſe Gegend Helveldi, Heveldi genennet wird.

(m) Juncker l. c. p. 251. Beym Helmoldo heißt es Leubuzi p. 539.

(n) Dieſes Wort hat er bey *Engelhuſio* in Chron. p. 1069. gefunden, wo dieſer ſaget: Balſamia werde jetzo Marchmannia genennet. Es hat aber dieſes Vorgeben nicht den geringſten Grund.

Marſcinerland.

Marſeiner-Land.

Dieſen Pagum findet man beym *Helmoldo Lib. I. Chron. Slavor.* cap. 88. p. 612. angemerckt, welcher nothwendig in der Alten-Marck gelegen, ſo die von Helmoldo angeführte Umſtände zu erkennen geben. Caſpar Abel mercket am angeführten Ort von demſelben an, er heiſſe jetzo die Wiſche und habe entweder von dem Waſchlande, oder den Marſignis ſeinen Namen, heiſſe auch ſonſten Senneland.

Mietga.

Mietga.

In der Mittel-Marck, woſelbſt auch Mizerez.

Moraſow.

Moraſow.

Moraſovv, Moritzani, Morzini, Morozani, Morezeni, ein Pagus, deſſen beyde Städte Luborn und Tuchime Kayſer Otto M. An. 965. dem Ertz-Stifft Magdeburg ſchenckte. Er lag rechter Hand der Elbe, fieng ſich an von dem Fluß Nuta und erſtreckte ſich bis an die Havel (o).

Nitetizi.

Niteſiz.

In der Priegnitz gelegen.

Nordmarchia.

Nordmarchia.

Alſo ſoll das Land um Saltzwedel, in der Alten-Marck, nach Caſpar Abels Bericht, geheiſſen haben.

Rederivi, oder Pagus Redariorum.

Rederivi.

Dieſer Slaviſche Pagus iſt an den Gräntzen von der Ucker-Marck, gegen die Mecklenburgiſche Gräntzen zu ſuchen, deſſen Dithmarus gedencket p. 381. und ſaget, die Stadt Riedegaſt (p) habe in demſelben gelegen. (q).

Riazani.

Riazani.

In der Mittel-Marck bey Ratenow; Er war gleicher Geſtalt ein Slaviſcher Pagus.

(o) Siehe hievon *Meibom. de Pagis Saxoniæ* Tom. III. Script. rer. Germ. p. 501. und des Kayſers Ottonis Donations-Diploma ſelbſt, welches in *Caſp. Hornii Tractat de Burggrav. Magdeburg.* p. 14. befindlich. In des Herrn Cantzlers von Ludewig *Tom. XI. Reliqu. MSt.* findet man p. 533. ein Diploma vom Kayſer Ottone III. vom Jahr 995. vermöge welchen er einem Grafen Sigiberto die Burgwarth *Britrizi* in Pago Merazani ſchenckt.

(p) Riedegaſt ſoll wohl ſo viel als *Rethra* heiſſen; denn in dieſer ſtunde der Tempel des Abgotts Redegaſt. Siehe *Adamum Bremenſem*, p. 84. und *Helmoldum in Slavorum Chron.* Lib. I. cap. II. p. 539. wie auch *Leibnitium in Annot. ad Ditmarum Tom. I. Script. rer. Brunſvicenſ.* p. 382.

(q) In dieſem Pago iſt vermuthlich *Suithleiscranne*, deſſen *Witichindus*, Lib. III. *Annal.* p. 657. gedencket, gelegen, wodurch meines Bedünckens das heutige Schwed, und das ohnweit davon ſituirte Kreen zu verſtehen.

Sennelaand.

Sennelanð.

Alſo wird der Strich Landes um Seehauſen in der Alten Marck genennet, vermuthlich von denen Sennonen oder auch Semnonen, die in denen älteſten Zeiten dieſe Gegend auch bewohnet (r).

Sermunde.

Sermunde.

Dieſer Gew begreifft den gantzen Strich Landes, welchen man insgemein die Soltwedeliſche = oder Alte Marck nennet. Er hat ſeinen Namen von dem Fluß Zere, der von einem kleinen Flecken, bey welchem er vorbey flieſſet, alſo benennet und allda ſeinen erſten Namen die Hammey verliehret (s).

Sprewa.

Sprevva.

Dieſes Pagi geſchiehet Meldung in einem Schenckungs = Briefe Kayſers Ottonis I. vom Jahr 965. V. Kal. Aug. Die Lage dieſes Pagi war an der Spree, wie es der Name gar deutlich giebt (t).

Tolen-

(r) Herr Küſter Tangermündiſche Denckwürdigkeiten 11. Cap. §. 9. p. 21.

(s) Von dieſem Pago ſchreibet *Meibomius de Pagis Saxoniæ* p. 108. alſo: Otto M. Imperator ob interventum Ottonis Ducis, nepotis ſui, conceſſit cuidam Livvoni, pincernæ ſuo, villam *Piendorp*, in pago *Seremode*, in Comitatu Thietmanni ſitam, in proprium. Actum Dornburg IV. Non. Nov. anno Domini DCCCCLXX. Idem Imperator meminit pagi Sermund, quem filio ſuo Luidolfo in proprietatem donavit: Luidolfus vero Conradi ducis & Marchionis Geronis interventu, tres marcas ejusdem prædictæ regionis, cum omnibus ſuis appendiciis, ſupra nominato Marchioni ſuo jure perenni in proprietatem manu ſua donavit, ſitus in pago *Sermund*, in comitatu Theotmari, civitatis Oſterburgenſis. Diploma datum eſt, V. Kal. Auguſti an. Dominicæ incarnationis DCCCCLII. Indict. IIX. Nomen huic obvenit à fluvio *Zere*, à viculo hujus nominis, quem præfluit, ita nuncupatus, prius nomen die Hammey, amittens, unde pagus hic quibusdam *Zeremunde*. *Chron. Pegavienſe* meminit provinciæ Seringorum, quæ an cum hoc pago eadem ſit, pronunciare non audeo. Pagus Sermundius complectitur totum illum tractum, quem vulgo *Marchiam Soltwedelenſem*, ſive *Veterem*, appellant. *Zera* fl. alio nomine *Balſamus* dicitur, unde hic pagus etiam *Balſamorum regio* nuncupatur. In literis Gardolfi, Epiſcopi Halberſtadenſis, ad annum MCXCVI. mentio fit Romari, Archidiaconi Balſamiæ. Siehe auch des Herrn Prof. Schwartzens zu Altdorff gelehrte *Annotationes ad Petri Albini Genealogiam Comit. Leiſnic.* Tom. III. *Menckenii Script. Rer. Germ.* pag. 837. n. 4)

(t) *Paullini de Pagis* p. 588. wo es heißt: Otto Imperat. Anno DCCCCLXVI. V. Kal. Auguſt. donavit ſimiliter in pagis ita nuncupatis Nicieti & Sprevve ex utraque fluminis parte, qui dicitur Sprevva, nec non in Luſici atque Morſini & ex utraque

Tolentiorum Pagus.

Tolentiorum Pagus.

Um den Fluß Tollentz und dem Tollenſee in der Ucker-Marck (u).

Uchri oder Ucri.

Uchri.

Dieſer groſſe Pagus lag zu beyden Seiten des Ucker-Fluſſes, wovon die ſämtliche Ucker-Marck auch den Namen bekommen hat.

Wilci.

Wilci.

Wiltii, Wilzi, Velici, Vulci, in der Priegnitzer Marck (w).

Wilini.

Wilini.

In der Mittel-Marck.

Zemizizi.

Zemizizi.

In der Mittel-Marck,

In denen Fundations-Briefen (x), der beyden Bißthümer Havelberg und Brandenburg, ſind noch verſchiedliche Provintzen oder Pagi, welches einerley iſt, in der Marck-Brandenburg angemerckt, deren eigentliche Lage noch hin und wieder aufzuſuchen wäre. Indem mich aber der Herr von Gundling dieſer Mühe überhoben (y) ſo will dieſelbe, nach ſeiner Specification und Location mit hieher ſetzen, die folgende ſind, als:

I. *Niletizi*, das Land bey Havelberg.
II. *Zemitici*, das Land bey Zentſch in der Priegnitz.
III. *Lizizi*, das Land bey Cloſter Liezcke.
IV. *Mintga*, das Land bey Mindhauſen.
V. *Marchia*, das Land Plot. Dieſer Ort aber iſt eine Stadt geweſen.
VI. *Deſſeri*, iſt das Land Rupin bey Deſſau, ſo ein Dorff iſt.
VII. *Linaga*, iſt das Land um Lentzen und Lenewitz, daher ſind die Linoner.

VIII. *Mu-*

utraque parte fluminis qui dicitur Milda, omnem decimam mellis ſuæ imperiali auctoritati pertinentem.

(u) *Spener. in German.* med. cap. IV. §. V. p. 392. *Helmoldus* ſchreibet in *Chron. Slavor.* Lib. I. cap. II. n. 6. p. m. 539. Poſt Oderæ commeatum & varios Pomeranorum populos, ad occidentalem plagam occurrit Winulorum provincia, eorum, qui Tolenzi ſive Redarii dicuntur. Aus dieſem erhellet, daß der Pagus Tolentiorum und der Pagus Redariorum einerley.

(w) Der *Monachus Engolismenſis* gedencket auch einer Stadt, ſo dieſer Nation gehörig geweſen, die er WILZE nennet; Seine Worte, in vita Caroli M., beym *Pithœo*, lauten p. 254. alſo: *Inde iter egit in Slavaniam, & ad locum Wilze pervenit.* Ob hierdurch das heutige Wilsnach, ſo in der Priegnitzer Marck, oder Wiltberg, ſo im Rupiniſchen Creyß, zwiſchen der Priegnitz und der Ucker-Marck gelegen, zu verſtehen, ſolches kan ich nicht ſagen.

(x) Beyde ſind im Codice Diplomatico befindlich.

(y) In dem Brandenburgiſchen *Atlante* p. 7.

VIII. *Muruzzi*, iſt das Land an Murizzer-See im heutigen Mecklenburgiſchen.

IX. *Tholenzi*, iſt das Land am Thollen-See.

X. *Heveldun*, iſt das heutige Havelland um Brandenburg und Spandau.

XI. *Moraziani*, das Land bey Wartzau.

XII. *Cerueſti*, das Land um Zerbſt.

XIII. *Ploni*, das Land um Plauen an der Havel und Plon.

XIV. *Riazani*, das Land bey Rathenau,

XV. *Zprivani*, das Land um Berlin, Köpenick bis Beſſekow an der Spree.

XVI. *Vurperi*, iſt das Land über Lieben-Walde bey der Werbeliniſchen Heyde.

XVII. *Zaviaci Zucha* das Land Zaucha.

XVIII. *Daſſia*, das Land an der Doſſe.

XIX. *Luſici*, iſt das Land der Nieder-Lauſitz.

XX. *Willini* oder Billini, das Land um Fehr-Bellin.

XXI. *Stoderani*, das Land bey Studerheim.

XXII. *Coſſawikki*, das Land bey Coßwick.

XXIII. *Leubuzi*, das Lebuſiſche Land.

XXIV. *Brizani*, wird das Land Priegnitz genannt.

XXV. *Rhedarii*, haben an der Tollen-See gewohnet.

XXVI. *Warnabi*, iſt das Land, ſo Ober- und Nieder-Barnim genannt wird.

XXVII. *Coſtabaud*, das Land um Cotbus.

§. V.

Die neueſte Geographie von der Chur-Marck Brandenburg.

Die neueſte GEOGRAPHIE von der Marck-Brandenburg wird man in Licent. Johann Hübners vollſtändigen Geographie III. Theile, und Caſpar Abels Preußiſch- und Brandenburgiſchen Staats-*Geographie*; am aller vollſtändigſten aber in Jacob Paul von Gundling Brandenburgiſchen *Atlante* finden, dahero den geneigten Leſer dorthin verweiſe.

General-Abtheilung der Chur-Marck.

Aus dem letzten, nemlich des von Gundling Brandenburgiſchen *Atlante* will ich allhier nur die General-Eintheilung von der ſämmtlich und völligen Chur-Marck-Brandenburg mit anfügen, und ſo viel melden, daß anfänglich dieſelbe hauptſächlich in die Alte-Marck, die diſſeits der Elbe; Mittel-Marck, zwiſchen der Elbe und Oder; und Neue-Marck, die jenſeits der Oder gelegen, eingetheilet worden.

Die Länder haben ſich nach der Zeit vergröſſert.

Dieſe Länder haben ſich nach und nach vergröſſert, indem unterſchiedliches darzu gekommen, als:

I. Das Land Priegnitz, ſo Marggraf Albrecht der Bär, um das Jahr 1158. erworben, als Jaſſo, der Wendiſche Fürſt, aus Brandenburg wieder vertrieben worden, nachdem er im vorigen Jahr die Burg Brandenburg mit Verrath erobert.

II. Das Land Sternberg, iſt An. 1250. von den Hertzogen in Pohlen, an die Marggrafen von Brandenburg, als eine Mitgab überlaſſen und verkauffet worden.

III. Die Ucker-Marck, welche Marggraf Johann der Erſte, von den Hertzogen in Pommern erlanget.

IV. Das Weichbild Cotbus hat Churfürſt Friederich der Andere, An. 1445. von Reinhard, Herrn von Cotbus, erkauffet.

V. Die Herrſchafft Peitz, welche Churfürſt Friederich der Andere, von Johann von Waldau an ſich gebracht.

VI. Die Grafſchafft Wernigeroda, als Graf Conrad von Wernigerode, Anno 1268. an die Marggrafen zu Brandenburg, Johann Otto und Conrad, ſich ergeben, und die Grafen von Stollberg Anno 1449. ſich mit dieſer Grafſchafft an Churfürſt Friederich den Andern, gewendet.

VII. Die Herrſchafft Dernburg, in dem Fürſtenthum Halberſtadt, welche die Aebtißin und Fürſtin von Gandersheim Anno 1451. Sonnabends nach Egidii Churfürſt Friederichen dem Andern als ein Lehen ertheilet.

VIII. Das Land Teupitz, erhielte Churfürſt Friederich der Andere, völlig in dem Frieden zu Guben, mit König Georgen Podiebrad Anno 1462.

IX. Die Land-Vogtey Schiefelbein, hat Churfürſt Friederich der Andere, von dem Hoch-Meiſter, Ludwigen von Erlichshauſen, erkauffet, an welchen es von denen von Wedel gekommen.

X. Das Land Berfelde, kam Anno 1462. durch den Gubiſchen Frieden an Churfürſt Friedrichen den Andern.

XI. Das Hertzogthum Croſſen, kam an Churfürſt Albrecht zu Brandenburg, in dem Friedens-Tractat zu Camentz Anno 1482.

XII. In eben dieſem Tractat erhielt der Churfürſt das Land Bobersberg.

XIII. Ingleichen Land, Stadt, Schloß und Zugehör Sommersfeld Anno 1482.

XIV. Auch erhielt er die Herrſchafften Schwed, Bernſtein und Vierrahden.

XV. Die Herrſchafft Zoßne oder Zoſſen erhielte Churfürſt Joachim der erſte, durch Kauff von dem Herrn von Stein Anno 1527.

XVI. Die beeden Herrſchafften Beßkau und Storckau erhielt Churfürſt Johann George Anno 1577. wie dann die Erb-Belehnung erfolget.

Dieſe Länder ſind zum Theil, als das Land Prignitz, das Land Ucker-Marck, und das Hertzogthum Croſſen, eigene Provintzien geblieben, die andern aber ſind in Crayſe vertheilet, oder denſelben einverleibet worden.

Alle dieſe Länder ſind auf ewig der Chur-Marck einverleibet.

Alle dieſe Länder gehören nun zu der Chur- und Marck Brandenburg, welche derſelben ewig einverleibet ſind (a).

§. VI.

Nachdem ich dieſes alles zu Papier gebracht, kömmt mir eine Eintheilung der Chur-Marck Brandenburg, und reſpective Beſchreibung derſelben zur Hand, wie dieſelbe ſich zur Zeit des Kayſers CAROLI IV. befunden und auf deſſen Befehl eingetheilet und beſchrieben worden. Ich will dieſelbe hieher ſetzen, und mit in derjenigen Sprache anfügen, wie Er dieſelbe hat damahls verfaſſen laſſen. Der Titul lautet alſo:

DESCRIPTIO MARCHIAE BRANDENBVRGENSIS, juſſu Caroli IV. Imp. Romano-Germanici inſtituta.

MARCHIA BRANDENBVRGENSIS eſt Archiprincipatus in Allemannia,

§. V.

(a) Von denen Grāntzen und Eintheilung der Marck Brandenburg ſchreibet Chriſtoph Hendreich *Annal. Marchiæ Brandenburgicæ* Lib. I. p. m. 176. alſo: In hac (Marchia) quicquid ab occaſu Saxones; à Septentrione Cimbri, Mechlenburgenſes, Pomerani; ab Oriente Poloni; à Meridie Luſati cingunt, Marchia Brandenburgenſis hodie dicitur. Quatuor fluvii, Albis puta, Viadrus, Sprea, Ucarus, in totidem regiones, aut ſi mavis veteri Germanorum more, Pagos dividunt. Horum pars à finibus Luneburgiorum, & Brunſuigorum, ad Albim usque, urbes ſeptem, quorum caput Stendalia, totidem oppida, arces quatuordecim, cœnobia principalia quinque, cum nobilium familiis quinquaginta, & pagis trecentis ſexaginta quinque continens, Vetus ſeu transalbina appellatur. Alteram, quæ inter Albim & Viadrum in longitudinem & latitudinem ultra milliaria quatuor & triginta extenditur, Mediam, ſeu Ciſalbinam vocant. Primarias habet urbes Brandenburgum, Berlinum, Francofurtum, præter oppida, arces, pagos numeroſos; Epiſcopatus tres & totidem Comitatus. Tertia trans Viadrum, nova dicta, per milliaria viginti quatuor ad fines usque Caſſubiorum, Polonorum, Bohemorum, exporrecta, multis nominibus commendanda venit. Caput olim Soldinum fuit, hodie Cuſtrinum eſt, inter omnes Marchiæ civitates opera & loco longe munitiſſimum, & unde in ſubditos regimen derivatur. Quarta eſt Ucaria & in ea Metropolis Primislavia, ad Ucarum in finibus Pomeraniæ. His Prignitium, in quo eſt Perlebergum; Comitatum Ruppinenſem; Ducatum Croſnenſem, in quo Croſna: partem Luſatiæ inferioris, cujus caput Cotbuſium: Sternebergenſem, Beſicanam, & Storcovienſem, ditiones hodie annumerant. Hisce limitibus Marchia Brandenburgenſis includitur & deſcribitur, ut dierum octo iter expeditum ſit longitudo & ſeptem latitudo.

mannia, continens inter ſuos limites *Epiſcopatus Caminenſem*, *Brandenburgenſem*, *Havelbergenſem*, & *Lebuſenſem*. Item partes aliarum dioeceſium, ut *Halberſtadienſem*, *Verdenſem*, *Swerinenſem*, *Miſnenſem*, & *Poſnanienſem*. Cujus quidem confines ſunt *verſus Meridiem*, regnum Böemicum (cui ſiquidem regno ipſa Marchia Brandenburgenſis per Sereniſſimum & Chriſtianiſſimum Principem & dominum, Dominum Carolum IV. Romanorum Imperatorem, ſemper Auguſtum & Bohemiæ Regem, proinde eſt unita atque legitime incorporata) qui, inquam, Imperator, propter ſuam ſapientiam, à nonnullis ſecundus Salomon non immerito eſt cognominatus. *Verſus Occidentem* eſt *Weſtphalia*, & aliæ partes Rheni inferioris. *Verſus Septentrionem*, partes maritimæ, hoc eſt, circa ſtagnum, quod eſt mare ſeptentrionale. *Verſus autem Orientem*, Pruſſia, & Poloniæ regnum. *Flumina* ipſam Marchiam pertranſeuntia famoſiora ſunt, *Albis*, *Odera*, *Draboa*, *Warta*, *Sprea*, *Obula*, & *Uckera* & alia quam plurima, quorum nomina brevitatis cauſa omitto. Marchia Brandenburgenſis dividitur primo in *tres partes principales*: Videlicet in *Marchiam Tranſalbianam*, *Tranſoderanam*, & *Mediam*. *Marchia Tranſalbiana* alio nomine ANTIQVA MARCHIA dicitur, & eſt pars Marchionis Brandenburgenſis, tendens verſus Occidentem usque ad Ducatum Brunſvicenſem, continens has civitates, caſtra, oppida, atque munitiones: *Tangermunda*, *Stendalia*, *Saltwedel*, *Gardelebe*, *Oſterburgk*, *Werben*, *Gnockenburg*, *Arnoburg*, *Sebuſen*; Quæ omnia ſunt Domini Marchionis. *Luchovv* obligatum fuit duci Lunenburgenſi: *Gartovv* eſt Ordinis Sancti Joannis Hieroſolymitani. *Ongeloſe* eſt illorum de Jagovv, & habent à Domino in feudum: *Calvorde* illi de Wedern, *Klotz* Gebhard de Alvensleben habent à Domino in feudum: Wolffsburg habent illi de Bartensleben. *Arxleben* habet Buſſo de Arxleben: *Brume* habent illi de Kniſebeck, ut & Kniſebecke: *Wuſtrow* eſt illorum de Wuſtrovv, Krumbecke habent illi de Redern à Domino in feudum. *Wenckſternburgk* Martinus Wenckſtern, miles habet à Domino in feudum. MARCHIA MEDIA eſt inter Albim & Oderam ſita, & quia magna eſt, dividitur in *novem territoria*, quorum nomina ſunt hæ: *Lubus*, *Barnimb*, *Zaucha*, *Teltow*, *Terra Obula*, *Glyn*, *Prigdniz*, *Uckera*, & *Comitatus Lindowenſis*. TERRITORIVM LVBVSENSE has habet munitiones, civitates, & oppida; *Franckfurt*, *Muncheberg* ſunt Domini Marchionis. *Lubus*, *Furſtenwald*, & *Selow*, ſunt Epiſcopi Lubuſenſis. *Falckenhagen* eſt Joannis de Wutekovv militis. BARNIMB, ſive TERRITORIVM BARNIMENSE habet has civitates, caſtra, & oppida: *Berlin*, *Bernaw*, *Strausberg*, *Landsberg*, *Writzen*, *Eberswalde*, quæ dicitur nova Civitas, *Libenwalde*, *Nuemull*, *Botzow*, *Breten*, *Oderberg*, & *Bysdal*, ſunt Domini Marchionis. *Freyenwalde* habent illi de Uchtenhagen à Domino in feudum: *Fredeland* eſt Monialium ibidem, *Winow* eſt illorum de Pannevvitz. *Hechelvverck*, *Beyersdorff* fuerunt Dn. de Stegeliz ſenioris, per cujus mortem devoluta ſunt ad Dominum: *Warnovv* habent cives, dicti *Trebus*, in feudum à Pincerna de Sydovv, ille ulterius à Domino; *Blumberg* habent cives, dicti Henovv, in feudum ab Epiſcopo Brandenburgenſi. ZAVCHA continet infra

ſcriptas

ſcriptas munitiones & oppida: *Belitz*, *Brieſen*, *Gorzke*, ſunt Dn. Marchionis. *Goltovv* illi de Rachovv a Domino in feudum habent. *Zegeſer* eſt Epiſcopi Brandenburgenſis. TELTOW eſt territorium in circuitu ſuo iſtas munitiones habens: *Cöln*, prope Berlin, *Köpenick*, *Mittenvvalde*, *Trebbin*, *Sarmund*, ſunt Domini Marchionis. *Wuſterhuſen*, & *Loſſen* ſunt illorum de Torgau, qui à Domino habent in feudum, *Buden*, & *Teltou* oppidum, in medio territorii, ſunt Epiſcopi Brandenburgenſis. GLYN eſt parvum territorium, habens tales munitiones: *Botzou*, cujus antea quoque facta fuit mentio. *Kremmen* eſt Lupoldi de Bredou militis, qui à Domino in feudum accipit. *Zvvant*, & *Feleſanz* ſunt illorum de Redern. *Tuchband* eſt Johann de Gröben. TERRITORIVM OBVLAE has habet civitates, munitiones, caſtra & oppida; *Spandou*, *Brandenburg*, *Ratenou*, *Nouuen*, *Potſtamb*, quæ ſunt Domini Marchionis; *Vorland* Petrus Schencke tenet à Domino in feudum. *Knotzin* & *Prizerve*, ſunt Epiſcopi Brandenburgenſis. *Friſack* Haſſo de Bredouu tenet à Domino in feudum. TERRITORIVM PRIGNIZ iſtas continet munitiones: *Priſevvalck*, *Havelbergk*, *Perlebergk*, *Wittenberge*, *Lentzen*, *Kyrize*, *Fridrigsdorff* ſunt Domini Marchionis. At *Wittſtock*, *Plattenburg*, & *Zechlin*, ſunt Epiſcopi Havelbergenſis. *Meinburgk* & *Freyenſtein* N. Rohr habet à Domino in feudum. *Goltbeck* habet Böſell. Putliſt in feudum ab Epiſcopo Havelbergenſi habuit Gans de Putliſt, ſed coactus fuit Domino Marchioni cedere. Stabenou eſt Chriſtiani Böſell. *Wuſterhauſen* habet comes de Lindau. *Neuſtadt* habet Lupoldus de Bredou. Belo habet Fimanz de Scendal à Domino in feudum. *Bellin* eſt Epiſcopi Havelbergenſis. COMITATVS LINDOWENSIS has habet munitiones: *Ruppin antiquam*, *Ruppin novam*, *Lindou*, *Granſai*, *Rinsberg*, & *Rinovv*. VCKERA has habet munitiones: *Prenslovv*, *Templin*, & *Bœzenburgk* ſunt Domini Marchionis. *Paſvvalck* Duces Sundenſes occupant. Torgelouu & Granſoye Comes de Lindou à Domino in feudum habet. Greiffenberg illi de Griffenberg à Domino in feudum habent. Wulffshagen & Löckeniz ſunt Epiſcopi Caminenſis. Jagou, Biſmarou, Angermunde, Stolp, Svvet & Bruſſou, pertinent ad Ducem Stetinenſem. Tertia principalis Marchiæ pars cenſetur Marchia Tranſoderana, hodie Nova Marchia dicta, quæ ſubdividitur per flumen magnum, quod Warta dicitur, cujus major pars eſt trans illud flumen, tendit autem verſus Septentrionem, usque Pruſſiam, & habet ſub ſe ſequentes munitiones, civitates, caſtra, oppida: Stolzenburg, Morin, Beervvalde, Königsvvalde, Königsberg, Schonenfliet, Soldin, Lippen, Berlin novam, Arensvvald, Drohenburg, Kalis, Waldeburg, Tredeberg, Landsberg, Tankovv, Barnau novam, & Cüſtrin, quæ omnia ſunt Domini Marchionis. Graſſe illi de Borne à Domino in feudum habent. Guntershagen & Graſenick illi de Guntersberg à Domino in feudum habent. Glantzko, Hermannsdorff, & Derzou illi de Brederlou à Domino in feudum habent: Præterea Transoderanum territorium ſequentes munitiones habet: Schivelbein, Falckenburg, Wedel, Tutz, Coronam, Frideland novam, Uchtenhan, Aez, Zantoch, Nurenberg, Mellen, Fruenvvalde, quæ omnia

omnia ſunt illorum de Wedel. Alia pars Tranſoderana, verſus Occidentem, territorium Sternberg appellatur, ad quod ſequentes munitiones & oppida pertinent: Sterneberg, Droſſen, & Reppen, ſunt Domini Marchionis: Lagou & Zulenz ſunt Cruciferorum Sancti Joannis. Sandou Joannes Theodoricus Sack miles à Domino in feudum habet: Rampiz miles de Cyniz à Domino in feudum habet. Königsvvalde à Domino in feudum habet Johann de Waldou. Derenzke Petrus de Loſſou in feudum habet. Botſchou, Koltzin & Radechou, illi de Doſſovv à Domino in feudum habent. Siehe auch *Chriſtoph.* Hendreichs *Annal. Marchiæ Brandenburg.* Lib. I. p. m. 176.

Anhang.

§. I.

Die älteſte Völcker in der Marck Brandenburg.

Wir haben in dieſem erſten Theile die älteſte Völcker, die in demjenigen Landes-Bezirck gewohnet, welcher in der Zeitfolge die Marck Brandenburg genennet worden, ihrem Urſprung nach unterſuchet, und geſehen, was maſſen die Teutonen, Cimbrer, Sveven, Semnonen, oder Senonen, Longobarden, Reudinger, Eudoſen, Warinen, Cuvionen, Svardonen, Herules oder Harlunger, Vandalen, Angrevarier, Burgunder und Wenden, die älteſte Landes-Inwohner geweſen. So viele Völcker ich allhier angeführet, ſo habe ich doch der alten berühmten und tapffern Bojer, heutiges

Die Bayern ſind im vorigen vergeſſen; Daher ſie allhier nachzuholen.

Tages, Bayern vergeſſen, die auch in den älteſten Zeiten ihren Wohnſitz in demjenigen Land gehabt, welches jetzo die Marck Brandenburg genennet wird. Weilen nun dieſes ein berühmtes und uraltes Volck, ſo muß ich deſſen allhier gedencken, weilen es nicht mehr res integra war, ſolches an ſeinem Ort mit einzurucken, indem die Bogen ſchon gedruckt waren.

§. II.

Möchte allhier jemand fragen: wie dann der Bojer uralter Wohnſitz in die Marck Brandenburg könne logiret werden, da doch unter denen oballegirten Völcker-Namen von denen Bojern gar nichts zu finden? Ich antworte: von

Die Bojer liegen unter dem Namen der Semnonen verborgen.

dem eigentlichen Namen findet man freylich formaliter nichts, doch liegen ſie mit unter dem Namen Semnonen oder Sennonen (a) verborgen. Ich habe an einem andern Orte von dieſen Semnonern und Sennonen umſtändlich gehandelt (b); allhier, weilen dieſe Abhandlung der Zeit noch nicht gedruckt, will ich nur kürtzlich ſo viel mit einrucken, wie viel zur Erläuterung dieſer Sache dienlich ſeyn kan.

Semnonen ſind ein teutſches Volck, welches mit einem andern in Gallien nicht zu vermiſchen.

Erſtlich müſſen wir zum voraus ſetzen, daß dieſe unſere Semnonen, oder Sennonen ein teutſches Volck, und mit einem andern dieſes Namens in Gallien nicht zu vermiſchen (c) Dieſe Sennonen waren eine Gattung der Sveven (d), welche den gröſten

§. II.

(a) In dem folgenden wird ſattſam gezeiget werden, woher dieſes Volck nach der Zeit den Namen Bojer empfangen.

(b) Nemlich in dem II. Theile meiner *Hiſtoriæ Bojorum Pragmaticæ* Period. I. Cap. I. welche der Zeit annoch im Drucke lieget.

(c) In Gallien befand ſich auch ein Volck, das den Namen *Senones* führete, ſo die Gegend inne hatte, worinn Paris gelegen. Siehe des Herrn *Prof.* Köhlers Einleitung zur alten und mittlern Geographie Cap. X. p. 80. Dieſer gedencket *Livius* Decade I. Lib. 34. und *Julius Cæſar* de B. G. Lib. VI. c. 2. 3. Die aber allhier nicht verſtanden werden können, aus Urſachen, die ich in meiner *Hiſtoria Bojorum* weitläufftig angeführet.

(d) Wann *Tacitus* in Germania cap. 38. von denen Sveven überhaupt handelt, ſo ſchreibet er alſo: Nunc de Suevis dicendum eſt, quorum non una, ut Cattorum Tencterorumque gens: Majorem enim Germaniæ partem obtinent propriis adhuc nationibus nominibusque diſcreti, quamquam in commune Suevi vocentur.

gröſten Theil von Teutſchland beſaſſen, und ſich in verſchiedene Namen vertheileten, überhaupt aber einen allgemeinen führeten (e). Ein unter dem Namen der Sveven begriffener Hauffe, wurde SEMNONES, oder SENONES genennet, welches ſo viel heiſſen und bedeuten ſollte, als die edelſte oder vortrefflichſte (f).

Dieſe ſind eine Gattung der Sveven.

Und die edelſte und vortrefflichſte unter ihnen.

Zweytens haben die Semnonen oder Senonen auch in Teutſchland, und ſonſt nicht anderwärts gewohnet. Will man aber den eigentlichen Landes-Bezirck, wo ſie eigentlich ſich aufgehalten, wiſſen? So bezeichnet uns denſelben Cluverius (g), und ſchreibet, ſie hätten ſich in der heutigen Marck Brandenburg, und

Wo ſie gewohnet.

(e) *Tacitus* ſchreibet l. c. Vetuſtiſſimos ſe nobiliſſimosque Svevorum Semnones memorant. Siehe auch vorher lit. (d).

(f) Wann *Tacitus* kurtz vorher erwehnter maſſen ſchreibet: Vetuſtiſſimos ſe nobiliſſimosque Svevorum Semnones memorant; ſo ſetzet er noch hinzu: Fides antiquitatis religione firmatur. Stato tempore in ſilvam, auguriis patrum & priſca formidine ſacram, omnes ejusdem ſanguinis populi legationibus coeunt, cæſoque publice homine celebrant barbari ritus horrenda primordia.

(g) In *Germania antiqua* Lib. III. c. 25. p. m. 605: Semnones inter Salæ amnis confluentem & Bojohemum, Marcomannorum ſedem, lævam adcoluerunt Albis ripam. Ex dextra igitur ripa, qua nunc Vittobergium, & Dresda viſuntur oppida, Semnones fuiſſe, neceſſe eſt. Hermunduros poſt Albim, Marcomannos, Nariſcos, Danubium Allemannos, Chattosque, ex Cheruscos cinxiſſe, infra demonſtrabo, qua ratione nullum Hermundurorum latus relinquitur, quod Semnones attingere poſſint, niſi illud ex Albis ripa Ptolemæus etiam trans Albim Suevos, Semnones recenſet. Recte etiam Semnones ad medium Albis collocavit: hoc quippe eſt circa Salæ confluentem. Albim igitur habuere Semnones ab occaſu ſolis æſtivi, a Bojohemo ad Salæ usque confluentem. Hoc loco, præter Hermunduros, Chattorum quoque & Cheruſcorum fineis adverſa ripa attingerunt. Longobardos Semnonibus fuiſſe conterminos, patet ex iis, quæ Tacitus protinus ſubjungit. Contra Longobardos paucitas nobilitat; quod plurimis ac valentiſſimis nationibus cincti, non per obſequium, ſed præliis, & periclitando tuti ſunt. Sed de Marcomannis ſimul atque Cheruſcis, Longobardisque clarius annal. II. Pro limite igitur inter Semnones ac Longobardos ſtatuo lineam, a Salæ confluente ad confluenteis Viadri Vartæque amnium ductam. A Marcomannorum latere fuerunt juga Bojohemica, ad Giſerræ usque amnis fontem. Ab ortu Ptolemæus Semnones ad Suevum usque deducit amnem. Hodie ſuper Suevo magnum eſt inter interpreteis certamen, quinam is nunc ſit habendus, nec immerito, quum nullus inter Chaluſum vel inter Albim ac Viadrum, qui vulgo hodie eſt *Oder*, conſpiciatur amnis, cujus fons ſaltem ad Albis medium conveniat, oſtium vero in mare Suevicum exeat. Ego facile inducere me ſiverim, uti illis adſentiar, qui Svevum amnem eundem eſſe Viadrum opi-

Leibnitzens Meinung.

und zwar zu beyden Seiten der Oder aufgehalten. Der Herr von Leibnitz aber gehet und extendiret ihren alten Wohnplatz weiter, und ſaget, ſie hätten an der Havel und auch an der Spree gewohnet (h).

Wie dieſes auf die Bojer zu appliciren.

Wie kommen wir aber mit dieſem auf die Bojer? Auf dieſe Frage aber kürtzlich zu antworten, ſage ich: die Bojer liegen unter denen Sennonen ſelbſt verborgen, und ſind mit ihnen einerley Volck, doch unter einem andern Namen, geweſen; denn wie der Name Sveven ein allgemeiner Name war, der verſchiedentliche Völcker, unter mancherley Benennungen, unter ſich begriffe; alſo hatte es eine gleiche Bewandniß mit denen Sennonen, oder Semnonen, die in einem weitläufftigen Begriff Landes, nemlich in 100. Pagis, oder Goven wohneten, wo dann gar kein Zweiffel, daß ſie mit unterſchiedlichen Benennungen von einander werden ſubdiſtinguiret worden ſeyn.

Bois, was es heiſſet.

Wofern nach Adlzreiters Bericht (i), *Bois* bey denen alten Zelten ein Gebüſch, oder ein Wald bedeuten ſoll: So kan man ſagen, daß die Bojer eine Gattung der Sennonen, oder Semnonen geweſen, die zwiſchen der Elbe, Havel, Spree und Oder gewohnet, und weilen ſie in einem mit ſtarcken Holtze angewachſenem Lande gewohnet, daher Bojer, das iſt **Wald-Leute** genennet worden (k).

Bojer ſind Wald-Leute.

Es iſt nichts ungewöhnliches, daß ein Volck, nach der Beſchaffenheit ſeines Landes, pfleget genennet zu werden, und daher einen ſonderlichen Namen empfangen. Eine Art Wenden wurden *Zechi*, oder *Jazech*, oder auch *Jazyges*, das iſt *Sylvicolæ*, **Wald-Leute** genennet (l). *Strabo* führet an, und erzehlet (m) von

opinantur; quod hodieque verum Viadri oſtium, inter duas inſulas Vſedom & Wollin, vulgari vocabulo vocatur *Swine*, & variante dialecto *Swene*, nam uti *Sweones* ex una eademque origine, cum univerſis Svevis, nomen ſuum acceperunt; ſic flumen etiam hoc dici potuit. *Svveve* Latine *Svvevus*, & variato poſtmodum vocabulo *Svvene* Latine *Sveo*, & *Svvine*, Latine *Svio*, quemadmodum *Sveones* etiam Tacito ſunt *Suiones*. Huic adde, quod Semnones Suevorum vetuſtiſſimi, ad Viadri utramque ripam late coluerunt. Unde forte ipſi primi hoc nominis a flumine acceperunt, quod poſtea longe lateque per ſeptemtrionem diffuſum. Siehe auch des Hrrrn *Prof.* Köhlers *Deſcript. Orbis antiqui* die 9. und 10. Tabelle, woſelbſt, nach dem *Plinio*, *Ptolemæo*, *Mela* und *Tacito*, die *Semnones* zwiſchen die Elbe, Havel, Spree und Oder einlogiret und verzeichnet ſind.

(h) Deſſen Worte in *notis ad Taciti* cap. 39. lauten alſo: Addiderim ego & Havelam, Spreamque atque adeo Marchiam Tranſalbinam omnem & Pomeraniæ partem ac fortaſſe Luſatiæ quoque; Neque enim minore ſpatio opus eſt, ut centum pagis habitaſſe credantur.

(i) In *Annal. Boicæ gentis*, Part. I. Lib. I. n. 2. p. 1.

(k) Es iſt nichts ungewöhnliches, daß ein Volck, nach der Beſchaffenheit des Landes pfleget genennet zu werden, wie viele dergleichen Exempel können aufgebracht werden.

(l) Siehe *Eckharti Tom. I. Rer. Francic. p.* 188.

(m) Lib. XV. deſſen Worte eigentlich alſo lauten: Germanorum eos honoratiſſimos ait (Plato), qui Sylvicolæ appellantur, ex eo, quod in Sylvis degant.

von einer Art Indianiſcher Philoſophen, die eigentlich *Germanes*, darbey auch SYLVICOLAE deswegen genennet worden, weilen ſie in Wäldern wohnen, und ſich darinnen aufhalten. In Erfurt iſt es bräuchlich, daß man die häufig vom Thüringer-Walde dahin kommende Leute, welche Bauholtz, Kühnruß u. d. g. dahin führen, dargegen Korn laden, und mit nach Hauſe bringen, **Wald-Leute** nennet, ob ſie ſchon eigentliche Thüringer ſind. Die vor einigen Jahren aus denen Piemonteſiſchen Thälern emigrirende Piemonteſer, wurden gar oft in denen öffentlichen Zeitungen, **Thal-Leute** genennet, obſchon ſie eigentlich Piemoteſer ſind.

Ein ſumpffiger Ort, wo viel Lachen, Pfützen, Moräſte, Teiche und dergleichen ſind, wird auch bisweilen ein **Mor** genennet (n). In dem heutigen Bremiſchen und denen Ländern daherum, giebt es ſolcher Moräſte viel, und das Land war vorzeiten ſehr ſumpffigt. Weilen man nun, geſagter maſſen, ein dergleichen Land auch **Mor** zu nennen pflegte, ſo nannte Julius Cæſar (o) dieſes Landes Innwohner, von deſſen Beſchaffenheit, MORINOS, da ſie doch in denen alten Zeiten Chanci genennet worden. Iſt nun dieſes mit denen angeführten Völckern geſchehen, ſo halte dafür, daß es ebenfalls mit einem Theil der Semnonen paßiret ſeyn kan.

Mor, was es heiſſet.

Morini, was unter dieſem Namen verſtanden wird.

Dieſe Derivation und Ableitung des Wortes Bojer komt auch formlich und geſchickter heraus, als Leibnizii und Speneri ihre, deren jener will (p): Die Bojer hätten ihre Benennung von dem Worte Boy, Bueb (q); dieſer aber will ſie von dem Land-Bau benennet wiſſen; dahero ihm Bojer ſo viel, als Bauern heiſſen und ſeyn ſolle (r): beyder aber iſt nicht adæquat, und denen heutigen Herren Bayern auch gar nicht anſtändig (s).

Boy, ob die Bayern den Namen davon.

Ob die Bayern ſo viel als Bauern.

Will

(n) Vid. *Eckhartus Annotat. ad LL. Francorum Salicas & Ripuariorum*, p. 84. *Leibniz de Origine Francorum*, §. XI. Siehe auch die *Gundlingiana* IX. Stück, p. 322.

(o) In B. G.. Lib. II. cap. 4. n. 9. und Lib. III. cap. 9. n. 10.

(p) In der Vorrede über Adlzreiters Annales Boicæ gentis.

(q) Deſſen Worte alſo lauten: Nomen Bojorum origine Germanicum eſſe veriſimile eſt; nam *Boy* juvenem, (einen Jungen) majoribus noſtris ſignificaſſe, ex Anglico Saxonico hodierno conjici poteſt. Reſpondet hodiernum Germanicum Bube, vel Bueb, ut ſuperiores loquuntur, immo & Latinorum *puer*, & Græcorum πᾶις &c.

(r) *Speneri* Worte lauten in *Germania antiqua* Tom. II. p. 145. alſo: Malim autem Bajoariorum nominis vim poteſtatemque in Germanico vocabulo Bauern, quod colonas ſonat, quærere. Es muß aber dieſen berühmt- und gelehrten Mann, als er auf dieſe Muthmaſſung verfallen, gar nicht erinnerlich geweſen ſeyn, was *Cæſar* Lib. VI. c. 22. von denen Teutſchen mit folgenden Worten ſchreibet: Agriculturæ non ſtudent, majorque pars victus eorum lacte & caſeo, & carne conſiſtit, neque quisquam agri modum certum aut fines proprios habet; und *Tacitus in German.* c. 14. Nec arare terram aut exſpectare annum tum facile perſuaſeris. Iſt es dann nun alſo, wie im mindeſten an Cæſaris und Taciti Nachricht nicht zu zweifeln; ſo kan ich nicht ſehen, wie man der Bojer Namen vom Feldbau ableiten und ſie Bauern nennen will.

(s) Wie ſehr ſich aber *Brunnerus* darüber erzürnet, iſt aus deſſen in *Annal.* Part. I. Lib. IV.

Will aber jemand dieſe Demonſtration nicht alſo fort annehmen, und ſichs nicht gleich eingehen laſſen, daß unter denen Semnonen die Bojer verſteckt und ein Volck geweſen, ſondern vielmehr vor ein nah angräntzend, und mit denen Semnonen in einem Bündnis geſtandenes Volck halten, welches mit denen Semnonen gegen die Römer aufgebrochen, in Italien eingefallen, und dieſes Landes Haupt-Stadt, nemlich Rom, eingenommen (t), mit dieſem will ich eben nicht ſtreiten: glaube aber doch, daß ich dem Ziel ziemlich nahe gekommen.

§. III.

Wie und woher die alten Bojer in die Marck Brandenburg gekommen.

Da es nun eine richtig- und ausgemachte Sache iſt, daß die Bojer in den älteſten Zeiten, in der heutigen Marck Brandenburg, in obgemeldtem Landes-Revier gewohnet, und jemand fragen möchte, wie und auf was Weiſe ſie anders woher dahin gekommen? demſelben will ich meine unvorgreiffliche Gedancken folgender Geſtalt entdecken. Obſchon verſchiedentliche Meinungen gefunden werden, wo und am welchen Orte Noa, mit ſeinen drey Söhnen, Japhet, Sem, und Ham, nach völlig wieder abgelauffenem Gewäſſer der Sündfluth aus dem Kaſten oder der Arche ans Land geſtiegen; So gehen doch die bewährteſte Auctores dahin, daß ſie ſagen, es habe die Arche Noa nach geſchehenen völligem Ablauff des Gewäſſers der Sündfluth in Armenien, auf dem Berge Ararat ſich nieder gelaſſen (a); wornach dann Noa mit ſeiner Familie, und allen mit ſich in der Arche gehabten Thieren aus derſelben gegangen. Von deſſen 3. Söhnen ſey hernach die Welt, und zwar von Japhet, dem älteſten Sohne (b), unſer Europa bevölckert worden; doch wo nicht von ihm ſelbſt, ſondern von ſeiner Verlaſſenſchaft, oder Nachkömmlingen. Er habe ſieben Söhne erzeuget, wie ſolches aus der Heiligen Schrifft erhellet (c), unter welchen JAVAN, deſſen vierter Sohn zwey Söhne, nemlich ELISA und THARSIS, mit Namen gehabt (d), von welchem letztern CILICIEN, und PHOENICIEN bevölckert (e), worinnen und zwar in jenem

Wie Noä Söhne die Welt bevölckert.

die

IV. p. m. 128. enthaltenen Worten, zu erſehen, wo er ſchreibet: Nihilominus tamen Ludioni illi (Aventino), qui Buros in ſcenam miſit, hic præſultor placuit, ut vernaculo ſcommati Bojos objiceret, quaſi furtim ſub glorioſo nomine delituiſſent poſthac non Boji, ſed Buri, id eſt, ruſtici, & aratores audituri; & ſi commenti ſui invidiam magis agriculturæ laudibus palliavit: quo ei nomine, ne operam omnem luſerit, Rhetorum pueri gratias agent &c.

(t) Siehe unter andern Caſper Abels Teutſche und Sächſiſche Alterthümer, I. Theil p. 98. ſequ. und p. 103.

§. III.

(a) Siehe hiervon des Herrn *Prof.* Baumgartens allgemeine Welt-Hiſtorie, I. Theil, p. 230. ſequ.

(b) Ibidem, p. 256. §. 276.

(c) Geneſ. cap. 10. v. 2.

(d) Ibidem, v. 4

(e) Von *Cilicien* kan unter andern nachgeſehen werden *Pomponius Mela*, *cum notis Vadiani*, p. m. 62. Es war vor Zeiten ein in Klein-Aſien zur rechten Hand an dem Mittelländiſchen Meer gelegenes Königreich, über der Juſul Cypern. *Phœnicia* war vor alten

die Stadt *Tharſis*, *Tarſus*, Tarſen (f), in dieſen aber *Tyrus* die Haupt-Städte waren, beyde lagen an dem Mittelländiſchen Meer, und die Tharſiten, abſonderlich zu Tyro, trieben weit und breit einen ſtarcken Handel (g) zur See, und ſchickten ſtarcke Colonien in die Europäiſche zu daſigen Zeiten noch unbewohnte Länder, die dann von Tyrus durch das Mittelländiſche Meer an die Ufer der Spaniſchen, Galliſchen, Britanniſchen und Teutſchen Ländern angeländet, welche nach der Zeit die Griechiſche Geſchicht-Schreiber mit einem Generalen Namen, **Celten**, die Lateiniſche aber, oder Römiſche **Gallier** genennet, wie an einem andern Orte mit mehren gemeldet worden.

Tharſis und Tyrus, wo gelegen.

Von daher kommen viele Colonien in Teutſchland.

§. IV.

alten Zeiten ein zwiſchen Syrien und dem gelobten Lande, oder *Palæſtina*, an dem Mittelländiſchen Meer gelegenes Königreich.

(f) Von Tarſo kan *Pomponius Mela*, l. c. nachgeſchlagen werden, und *Strabo* Lib. XIV. p. m. 462. welcher meldet, nicht weit von Anchiale, einer von Tarſen nicht weit gelegenen Ciliciſchen Stadt ſey das Grabmahl des Sardanapali, und eine Statua zu ſehen, quæ dextræ manus digitos committit, & quaſi complectitur, worauf zwey Finger der Rechten Hand alſo vorgeſtellet, als wann ſie ein Schnipgen oder Schnaltzer machen wollten, um dadurch anzuzeigen, es habe Sardanapalus das menſchliche Leben anders nicht, als ein ſolches Schnipgen befunden, das nur einen kurtzen Schnaltzer thut. Die Stadt Tharſis liegt an dem Fluß Cydnus, und iſt von Tharſis, Japhets Enckel, gleichwie Anchiale von Japhets Tochter Anchiale, erbauet. David prophezeyhet von dem Reich Chriſti, wie es über die gantze Welt gehen werde, im 71. Pſalm alſo, u. ſaget v. 10. Reges Tharſis & inſulæ munera offerent: reges Arabum & Sabei dona adducent; die Könige zu Tharſis werden Geſchencke opffern; die Könige aus Arabien und Saba werden Gaben herzubringen. *Solinus* nennet Tharſis urbium matrem; und *Bochartus* in Canaan ſchreibet, p. 189. und 203. Obiter nota Japheti poſteros è Cappadocia veriſimile eſt in vicinam Ciliciam ſe diffudiſſe, Japetum ſaltem Cilices pro conditore agnoſcunt. Et ex Stephano annectit: Anchiale, urbs Ciliciæ in eodem littore cum Tharſe & Zephyrio. Eſt autem opus Anchiales, Japeti filiæ, ut habet Athenodorus de ſua patria ſcribens. Von Tharſis ſiehe auch des Herrn *Prof.* Baumgartens allgemeine Welt-Hiſtorie, I. Theil. p. 350.

(g) Daß die Stadt Tyrus vor Zeiten eine mächtige Handelsſtadt geweſen, und gegen viele Theile der Welt gehandelt, wird durch die heilige Schrifft, und zwar durch den Propheten Ezechiel bezeuget, welcher im XXVII. Capitul von ihr ſaget, es hätten mit ihr viele Inſuln der Völcker gehandelt: Man habe bey ihr allerley Schiffe im Meer und Schiff-Leute gefunden, welche in Orient als Occident ausgelauffen: die aus Fladerholtz, oder Tannenbäumen von Samis Schiffe gebauet, und die Maſt-Bäume von Cedern aus Libanon; die Ruder aber von Eichen aus Baſan, und die Bäncke von Helfenbein (†), und die köſtliche Geſtüle aus den Inſuln Chitim (††). Die Segel waren von köſtlicher Leinwat aus Egypten, und ihre Decken von gelber Seide und Purpur aus den Inſuln Eliſa (†††). Dieſes mögen vortrefliche Schiffe geweſen ſeyn, wie uns ſolche der Prophet Ezechiel beſchreibet, dergleichen man heutiges Tages bey keinem Potentaten findet. Der Prophet fähret weiter fort, und beſchreibet die Herrlichkeit der Stadt Tyrus, indem er ſaget, die von Zidon und Arvad waren ihre Ruder-Knechte, die aus Perſien, Lidia und Libia waren

§. IV.

Dieſe Colonien kommen zu Waſſer an.

Dieſe Colonien ſind nun ſämtlich aus Phönicien von der mächtigen an dem Mittelländiſchen Meer gelegenen Stadt Tyrus zu Waſſer, nicht aber zu Lande, in die Europäiſche Länder, mithin dann auch in unſer Teutſchland gekommen (a). Zu Lande wäre es allzu mühſam und faſt unmöglich geweſen, allermaſſen der Marſch durch Cappadocien, Phrygien, Ungarn, Myſien und andere Länder mehr hätte müſſen genommen werden, welches eine groſſe Beſchwerlichkeit, und bey nahe eine Unmöglichkeit nach ſich gezogen hätte; wo hingegen von Tyro aus, durch das Mittelländiſche Meer es ſich gar leicht hat practiciren laſſen (b).

Bochartus führet mit groſſem Fleiß an, wie die Tyrer nicht allein zu Lande, ſondern auch vornemlich zu Waſſer groſſen Handel getrieben, und in Aſien, Africa, und Europa gehandelt, und ihre Colonien in die gantze Welt geſchicket (c). In

ihr Krieges-Volck, die ihre Schild und Helm von den Mauren herab gehangen, und die Stadt ſo ſchön gemacht: Sie hatten ihren Handel auf dem Meer gehabt, und allerley Waaren, Silber, Eiſen, Zinn und Bley auf ihre Märckte nach Tyrus gebracht. Wie weit und wohin dieſe ehedeſſen ſehr mächtige Stadt ihre Handelſchafft getrieben, ſolches können wir beym Ezechiel cap. 27. finden.

(†) Helfenbein wird in Oſt-Indien gefunden, welches eine Anzeige, daß dieſe Stadt ihre Handelſchafft auch dahin getrieben.

(††) Hierdurch ſoll uns, nach Bocharti Meinung, Macedonien und Italien angezeiget werden.

(†††) Iſt eine Inſul im Archipelago.

§. IV.

(a) *Tacitus* ſchreibet *in German.* cap. II. Nec terra olim, ſed claſſibus advehebantur, qui mutare ſedes quærebant. Der gelehrte *Prof. Juſtus Chriſtoph. Dithmarus* ſchreibet über dieſe Stelle alſo: Ad Phœnices procul dubio reſpicit auctor, qui claſſibus per mare Mediterraneum commercia jam olim exercuerunt, atque in Africam aliaque huic mari vicina loca colonias miſerunt, quas *Bochartus Geograph.* Part. II. enumerat. Der Herr von Leibnitz will dieſes dem Tacito zwar nicht eingeſtehen, daß die Teutſche zu Waſſer in Teutſchland ſolten angekommen ſeyn; Dahero ſchreibet er in *notis ad Taciti Germaniam*, p. m. 283. alſo: Mirari ſubit, quomodo in mentem venerit Tacito, antiquiſſimas migrationes non terra, ſed mari factas credere, quod contra eſt. Sero in longinqua navigatum. Pauci caſu acti non facile propagarunt genus. Der Herr von Leibnitz muß, als er dieſes geſchrieben, nicht an die Arche Noä gedacht, woher deſſen Nachkömmlinge, es gantz gewiß gelernet haben. Er muß ſich auch deſſen nicht erinnert haben, was vorher aus dem Propheten Ezechiel von den Schiffarten der Tyrer angeführet worden, die nicht erſt zu denen Zeiten des Ezechiels angefangen die Meere mit ihren Flotten zu befahren, ſondern ſolches ſchon lange vorher werden practiciret haben.

(b) Man darff nur den Globum, oder ein Planiſphærium, oder auch die Charten von Aſien und Europa zur Hand nehmen; ſo wird man leicht auf denſelben ſehen können, wie die Phönicier ihre Colonien nach Gallien, Spanien, Engelland, Teutſchland ꝛc. verſchicken können.

(c) Stelle man ſich nur vor, wie aus Spanien, Portugal und andern Reichen in West-Indien Colonien geſchicket worden, wodurch das Land mit Europäern beſetzet worden, da doch die alte Inwohnere den ankommenden Colonien oder Europäern ſich widerſetzten: derſelbe wird ſich gar leicht einbilden können, wie die Phönicier ermeldte Länder, und auch unſer Teutſchland bevölckern können, wo ſich ihnen Niemand widerſetzte.

Wohin die Tyrer ihre Colonien geſchicket.

In dem Mittelländiſchen Abend-Meer hatten ſie ihre Colonien, wo Rhodus lieget; ingleichen in dem Aegeiſchen und Cretiſchen Meer, wie auch in Cypern. In Griechenland haben ſie die Stadt Tebas mit ihren Colonien beſetzet, und ſo gar etliche Oerter in Thracien und Illyrien; item in Cilicien und Sardinien. In Spanien ſind von denen Phöniciſchen Colonien die Städte *Malacca*, *Andera*, *Carteja*, *Carthago nova*, die nächſte Gadiſche Inſuln ſamt dem Balearibus bewohnet worden. In Africa iſt die herrliche Stadt *Carthago*, wie auch Tripolis, Tunis und andere mehr von denen Phöniciern erbauet worden.

In Gallien haben ſie an dem Fluſſe Rhodano; in Engelland, wo die *Inſulæ Caſſiterides* (d) ſind, ihre Colonien nieder geſetzet.

Die Tyriſche Colonien länden in Schonen an.

Aus dem Britanniſchen Meere haben die Phönicier ohne Schiffart in den Oceanum Germanicum, oder Nord-See fortgeſetzet, und ſollen, nach der Meinung Bocharts in Scandinavia, oder Schonen gekommen ſeyn: dahero auch Scandinavia *vagina gentium* pfleget genennet zu werden, weilen aus Schonen ſo viel Colonien in Teutſchland gekommen. Ehe aber die Phönicier aus dem Britanniſchen Meer in die Nord-See gekommen; ſo haben ſie bey dem Ausfluß des Rheins und der Elbe vorbey ſchiffen müſſen: dahero ſie Zweiffels ohne auch einige Colonien allda werden ausgeſetzet haben. So ſoll auch der Rhein ein Phöniciſches Wort ſeyn, und vom ſchnellen Lauffen und Rennen den Namen haben. Es iſt auch kein Zweiffel, es werden die Phönicier in die halbe Inſul Jütland gekommen ſeyn, und allda ihre Colonien ausgeſetzet haben, die man die Cimbrer, das iſt, die Kämpfer, oder tapffere Soldaten genennet, die ſich nachgehends an den Sinu Codano herab gezogen, wo ſie ſich in dem heutigen Mecklenburgiſchen, Brandenburgiſchen auch zum Theil Pommern mit denen Sveven entweder vereinbaret, oder ihnen zu erſt ſelbſt der Name Sveven, von ihrem ſtetigen herum ſchweben, gegeben und beygeleget worden.

Wie ſie in die heutige Marck Brandenburg gekommen.

Semnonen oder Sennonen ſind unter denen Sveven die edelſte und mächtigſte.

Unter dieſen Sveven waren nun die Semnonen, oder Sennonen, die edelſt- vermögenſt- und mächtigſte; und von dieſen waren der Bojer eine Gattung derſelben, die den letztern Namen von ihrer Landes-Lage, das iſt von dem waldigen Land erhielten, wie vorher bereits gemeldet und erwieſen worden (e).

§. V.

Nachdem wir nun der Bojer allerälteſten Urſprung, Ankunfft in Teutſchland, erſten Wohn-Platz und derſelben Namen (a) aufgeſuchet und gezeiget: So wollen

(d) Die Phönicier holeten aus Britannien Zinn und Bley, unde Βρετανικὴ, quaſi Barat anno, i. e. Ager ſtanni vel plumbi dicta. Dahero Bochartus in Canaan ſaget, daß die Caſſiterides inſulæ ſolche Inſuln wären, wo Zinn und Bley zu haben. Zinn wird auf Griechiſch Κασσίτερος genennet.

(e) Siehe auch des Herrn *Prof.* Baumgartens allgemeine Welt-Hiſtorie I. Theil p. 350.

§. V.

(a) Was den Namen der Bojer anbetrifft, von welchem zwar ſchon vorher gemeldet worden; ſo muß ich noch dieſes allhier anführen, daß derſelbe an verſchiedentlichen Orten von denen Scribenten ziemlich verſtimplet und zerzerret angetroffen wird. Denn es werden die Boji von manchem *Bajobari*, *Babarii*, *Bacoarii*,

Warum die Bojer ihren alten Wohnplatz in der Marck Brandenburg verlaſſen.

wollen wir nun auch die Urſache ausfindig zu machen ſuchen, wie und warum, auch zu welcher Zeit ſie dieſen ihren alten ehemals in der jetzigen Marck Brandenburg gehabten Wohn-Platz verlaſſen. Daß die Semnoner oder Sennones, welches alles einerley, ein in der heutigen Marck Brandenburg, in denen älteſten Zeiten, ein Seviſches Volck, oder eine Gattung derſelben, und die Bojer eine abſonderliche Nation, oder wo dieſes nicht, doch gewißlich ein mit ihnen in einem Bunde geſtandenes Volck geweſen, ſolches iſt im vorhergehenden ſattſam gezeiget und erwieſen worden.

Livii Erzehlung von den Semnonen.

Es mag mit Livii Erzehlung, wie vorher ſchon angeführet, daß nemlich zu Tarquinii Priſci Zeiten ein Galliſches Volck durch Teutſchland ſolle durchgetrungen ſeyn, daſelbſt ſich veſt geſetzet, und allda ein Königreich errichtet, auch anbey dem Lande einen Namen gegeben, vor eine Bewandnis haben, wie es wolle; ſo kan man dieſes im geringſten ſich nicht einbilden, vielweniger glauben, daß die Teutſche verſchiedentliche Völcker, abſonderlich die Semnonen oder Sennonen, die

Wird widerleget.

bis an Böhmen gräntzeten, und nur durch das Gebürge von dieſem Lande unterſchieden war (b), ſolches würden gelitten und zugelaſſen haben; ſondern es iſt dieſes eher zu glauben, daß die Bojer, entweder gemeinſchafftlich mit denen Semnonen, oder vor ſich alleine, theils wegen der Menge ihres Volcks, oder in Hofnung ein beſſeres Land zu überkommen, in dieſes Land ſich begeben, welches hernach den Namen von ihnen bekommen, und *Bojohemum*, der Bojer Heimath, nach der Zeit Böhmen, genennet worden. Denn dieſes war eher practicabel, daß die Bojer, als ein Teutſches und mit dieſem Lande gräntzendes Volck daſſelbe in Beſitz nehmen können, als wann man dieſes von einem Galliſchen Volcke muthmaſſen ſollte. Ob aber dieſes zur Zeit des Römiſchen Königs Tarquinii Priſci, oder vorher, oder hernach geſchehen, dieſes kan man nicht eigentlich anzeigen, angeſehen die Teutſche Geſchichte damals, wegen Mangel der Geſchichtſchreiber, in gröſter Finſternis verſtecket blieben.

§. VI.

Brennus, der Bojer u. Semnonen König.

Wie hierauf weiter die Semnonen oder Sennonen, unter ihrem König BRENNVS, welcher auch der Bojer König genennet wird (a), in Gemeinſchafft der Bojer über die Alpen, in Italien einbrachen, und allda, wie auch in andern Welt-Theilen mehr, groſſe Thaten vollbrachten, ſolches gehöret nicht hieher, ſondern in ei-

ne

coarii, *Bagoarii*, *Bajoarii*, *Bajojarii*, *Bajoratii*, *Bajorenſes*, *Bajorii*, *Bajowarii*, *Bavari*, *Bavarii*, *Bangoarii*, *Bavi*, *Banwarii*, *Bauvarii*, *Bejuverii*, *Bewarii*, *Boarii*, *Bojarii*, *Wajoarii*; heutiges Tages Bayern, geſchrieben gefunden. Siehe *Marci Welſeri rer. Boic.* Lib. II. p. m. 75. und Anonymi Staats-Geſchichte des Hauſes Bayern p. 9. allwo die Stellen zugleich mit angeführet ſind, wo dieſer und jener Name alſo geſchrieben zu finden. Siehe auch *D. H.* von Fürſtenwald *Germanum Principem*, das Buch von Bayern c. I. §. 2. p. 7.

(b) Siehe des Herrn Grafen von Bünau Reichs-Hiſtorie I. Theil p. 32.

§. VI.

(a) Vid. *Brunnerus Annal. Bojor.* Part. I. Cap. I. p. 9.

ne Bayeriſche Hiſtorie (b). Wir laſſen dieſelbe dahin marchiren und ziehen ihnen nicht nach. Uns mag allhier genug ſeyn, ihren Urſprung unter denen älteſten Brandenburgiſchen Völckern gezeiget zu haben.

§. VII.

Zur Erkenntniß eines Staats, was erfordert wird.

Wer eine vollkommene Erkenntniß von einem Staate haben will, der muß deſſelben Urſprung, deren Kriege, Friedensſchlüſſe, die Regierung, die Religion, und die Einkünffte des Regenten wiſſen: dieſe Dinge ſind der Haupt-Gegenwurff, womit die Hiſtorie beſchäfftiget iſt. Doch werden noch andere gefunden, die, ob ſie gleich nicht ſo ſchimmernd und glänzend, als jene, dennoch aber nützlich und gut ſind. Unter dieſe Zahl rechne ich alles, was mit den Sitten der Einwohner Verwandſchafft hat, als den Urſprung der neuen Gebräuche, die Abſchaffung der alten, die Gebürt, die Geſchicklichkeit, die Urſachen, welche ſie entwickelt haben, die Gründe von demjenigen, was den Fortgang des menſchlichen Verſtandes beſchleiniget und verzögert hat, und hauptſächlich dasjenige, was die Gemüths-Art der Nation, davon man redet, am meiſten bemercket.

§. VIII.

Aelteſte Völcker in Brandenburg, waren Anfangs barbariſch.

Unſere Brandenburgiſche älteſte Völcker, denn von dieſen iſt allhier allein die Rede, waren, wie alle andere Teutſche Völcker überhaupt, gantz und gar barbariſch (a). Sie kamen bey nahe denen wilden gleich, und hielten ſich in Wäldern in elenden Hütten auf (b). Städte und Dörffer waren bey ihnen nicht anzutref-ſen

(b) Dergleichen ich dermalen ſchreibe, wo ich alles dieſes ſehr weitläufftig ausführe, und jedes mit tüchtig und bewährten Zeugniſſen erweiſe.

§. VIII.

(a) Hiervon findet man beym *Tacito in Germania*, *Julio Cæſare* Lib. VI. de B. G. c. 21. 22. &c. *Strabone* Lib. VII. p. m. 200. Wie die Cimbrer mit denen armen Gefangenen pflegten umzugehen, ſolches bezeuget uns dieſer angeführte Strabo am angeführten Ort p. m. 203. mit folgenden: Hujusmodi autem Cimbrorum morem fuiſſe, ſcriptores commemorant, ut eorum uxoribus in militandi ſocietate conjunctis, conſequentes nonnullæ divinationis peritæ ſacerdotes adhærerent, quibus canus capillus erat, alba veſtis lintea e carbaſo ſupter tunicam fibulis annexa, aheneis incinctæ zonis, pedes nudæ. Captivis per caſtra ſtrictis occurebant enſibus, quos ſternentes humi, ad æneum pertrahebant craterem, viginti capacem amphorarum. Habebant & pulpitum, quo agiliter aſcenſo, tollentes in ſublime captivum, ſuper lebete jugulabant. Tum profuſo in craterem ſanguine, inde, cum ſtillaret, vaticinium edebant. Aliæ vero ſciſſo ventre, inteſtina ſpeculabantur, ſuis victoriam acclamitantes. Von dem *Floro* werden die Teutſchen Lib. III. c. 10. populi immaniſſimi genennet.

(b) *Tacitus* ſchreibet *in Germania* cap. 16. colunt diſcreti, ut fons, ut campus, ut nemus placuit. Sie führeten eine ſolche Lebens-Art, wie noch heutiges Tages die Einwohner in Lappland, wovon unter andern *M.* Peter Högſtröm in ſeiner Beſchreibung des der Crone Schweden gehörenden Lapplandes Cap. V. p. 104. einen umſtändlichen Bericht ertheilet, thun.

Hatten keine Städte noch Dörffer.

fen (c), und ihre Negligence ging ſo weit, daß ſie keine Schamhafftigkeit achteten,

(c) *Tacitus in Germania* cap. 16. Nullas Germanorum populis urbes habitari, ſatis notum eſt, ne pati quidem inter ſe junctas ſedes. Colunt diſcreti ac diverſi, ut fons, ut campus, ut nemus placuit. Vicos locant non in noſtrum morem, connexis & cohærentibus ædificiis: ſuam quisque domum ſpatio circumdat ſive adverſus caſus ignis remedium, ſive inſcitia ædificandi. Ne cœmentorum quidem apud illos aut tegularum uſus; materia ad omnia utuntur informi, & citra ſpeciem aut delectationem. Quædam loca diligentius illinunt terra ita pura ac ſplendente, ut picturam ac lineamenta colorum imitetur. Solent & ſubterraneos ſpecus aperire, eosque multo inſuper fimo onerant, ſuffugium hyemi, & receptaculum frugibus: quia rigorem frigorum ejusmodi locis molliunt. Si quando hoſtis advenit, aperta populatur: abdita autem & defoſſa, aut ignorantur, aut eo ipſo fallunt, quod quærenda ſunt. Aus demjenigen, was allhier *Tacitus* anführet, iſt klar und deutlich zu erſehen, daß einige Nürnbergiſche Scribenten, was ſie von dem uralten Urſprung ihrer Stadt, wann ſie nemlich ihre Exiſtentz noch über die Geburts-Zeit des Welt-Heilandes hinaus ſetzen, wie ſolches nemlich *Joh. Paullus* Röder thut, wenn er in *Commentatione de Ortu & Progreſſu Civitat. Norimberg.* p. 38. (**) vorgiebt: Nürnberg ſey des Ptolomæi *Bergium*, vorbringen, lauter lächerliche Rotomondaten ſind. Was *Meiſterlinus in Exaratione rerum geſtarum inclutæ Civitatis Norimbergenſium*, enthalten in des Herrn Cantzlers von Ludewig Tom. VIII. cap. II. p. 11. vorgibt, Tiberius, der bekannte Römiſche Kayſer, habe das Caſtrum Noricum erbauet: die Bürgerſchafft ſey damahls aus lauter adelichen Perſonen beſtanden, und noch hundert dergleichen läppiſche Dinge, welche der *Auctor* der *Singularium Norimbergenſium* und ermeldter *Jo. Paul.* Röder l. c. unbefugter Weiſe zu vertheidigen ſuchen. Alle dieſe Großſprecherey hat ein ungenannter Auctor, ſub tecto nomine, *Johannes ab Indagine*, in ſeiner Beſchreibung der heutiges Tages Weltberühmten, des Heiligen Röm. Reichs freyen Stadt Nürnberg rc. aus dem Grund widerleget, und den gantzen Fabel-Kram völlig ausgeleeret. Deſſen allem ungeacht, fand ſich hierauf ein Nürnbergiſcher Scribent, welcher auch zu der Fahne des Meiſterlini geſchworen, und zu ſeinem Wahlſpruch hat: *Sit fabulis quoque honos*, welcher erſagter Nürnbergiſchen Beſchreibung und deſſen Auctori eine vermeintliche Widerlegung, unter folgendem Titul: Unpartheyiſche zu gründlicher Einſicht und Beurtheilung der Nordgauiſchen und Nürnbergiſchen Alterthümer dienende, auch auf Veranlaſſung und Verlangen mitgetheilte Sätze und Fragſtücke, entgegen zu ſetzen ſuchte. Der Herr Auctor der Nürnbergiſchen Beſchreibung, welchen ich zu kennen die Ehre habe, überſchickte mir nach einer Zeit dieſe vermeintliche Widerlegung, oder, wie der Nürnbergiſche Auctor ſie Sätze und Fragſtücke nennet, und ſchreibet mir darbey: Er habe dieſes aus 12. Bogen beſtehende Impreſſum auf einer Univerſität einem gelehrten Profeſſori überſchicket, u. darbey angefraget: Ob er vor nöthig erachte, daſſelbe zu widerlegen? Dieſer habe ihm in Rückantwort ſo viel ertheilet: Es ſey gar nicht nöthig und verlohne ſich gar nicht der Mühe auf eine ſolche poſtillandiſche Schrifft zu antworten, um ſo weniger, als die Nürnbergiſche Beſchreibung und deren Sätze von dem Nürnbergiſchen im mindeſten nicht widerleget worden, ſondern annoch veſte ſtünden.

ten, und wie ſie von Mutterleibe gekommen waren, nackend gingen (d). Das Lob eines Fleiſſes, und einer guten Wirthſchafft, wie auch fleißigen Ackerbaus legen ihnen die alten Scribenten gar nicht bey (e), dahero geſchahe es, daß, da ihre Weiber ſelten unfruchtbar waren, und das Volck ſich immer vermehrete, keine neue Aecker aber umriſſen; ſo konnte es nicht anders ſeyn, es muſte das Land denen Landes-Innwohnern zu klein werden; weſſentwegen ſie ſich genöthiget ſahen ihr Vaterland zu verlaſſen, und anderwärts Wohnplätze ſich zu ſuchen. Daher geſchahen und erfolgten die groſſen Ueberſchwemmungen, welche Gallien, Africa, Italien und das Römiſche Reich ſelbſt überſtröhmeten (f).

Da ſie keine neue Aecker mehr anlegeten, wurde ihnen das Land zu klein.

§. IX.

Bey allem dieſem wilden Weſen der alten Teutſchen, und auch unſerer alten Marckiſchen Einwohner, hatten ſie doch zwey Haupt-Tugenden, die man allhier nicht ver-

Zwey Haupt-Tugenden der Teutſchen, Tapferkeit u. Treue.

den. Da mich nun der Herr Joh. ab Indagine auch fragete, was zu thun ſey? ſo ſagte hierauf: Ich conformire mich mit der Sentenz des gedachten Profeſſoris. Dieſes habe ich allhier nur mit beybringen und beyläuffig, occaſione des Taciti Worte, wenn er ſaget: die Teutſchen hätten damahls noch keine Städte gehabt, gleichſam im Vorbeygehen mit anführen wollen.

(d) Siehe was vorher aus dem Tacito lit. (b) angeführet worden. *Tacitus de Germania* c. XVII. Tegumen omnibus ſagum, fibula, aut ſi deſit, ſpina conſertum. Cætera intecti. Juxta Cæſarem Lib. VI. cap. 21. tam virilium quam mulierum pudendorum nulla fuerit occultatio, atque mares cum mulieribus palam coierint, quod & de Maſſagetis & Naſamonibus refert *Herodotus*, Lib. I. III. & IV. *Pomponius Mela* ſchreibet, Lib. III. *de Orbis ſitu*. p. m. 155. Germani maximo frigore nudi agunt, antequam puberes ſunt, & longiſſima apud eos pueritia eſt. Viri ſagis velantur, aut libris arborum, quamvis ſæva hyeme; nandi non patientia tantum illis ſtudium etiam eſt. Siehe auch *Cluverii Germaniam antiquam*, Lib. I. cap. 16. p. 114. §. 3. und die allda zu ſehen befindlich nackende Bildniſſe.

(e) *Julius Cæſar* ſchreibet de B. G. c. 22. Agriculturæ non ſtudent; maiorque pars victus eorum lacte, & caſeo, & carne conſiſtit; neque quisquam agri modum certum aut fines proprios habet; ſed magiſtratus ac principes in annos ſingulos gentibus, cognationibusque hominum, qui una coierunt, quantum eis, & quo loco viſum eſt, attribuunt agri, atque anno poſt alio tranſire cogunt. Ejus rei multas adferunt cauſſas; ne, aſſidua conſuetudine capti, ſtudium belligerandi agricultura commutent; ne latos fines parare ſtudeant, potentioresque humiliores poſſeſſionibus expellant; ne accuratius, ad frigora atque æſtus vitandos, ædificent; ne qua oriatur pecuniæ cupiditas, qua ex re factiones diſſenſionesque naſcuntur. *Tacitus in Germania* cap. 14. Nec arare terram, aut exſpectare annum, tam facile perſuaſeris, quam vocare hoſtes, & vulnera mereri. und cap. 26. Arva per annos mutant, & ſuper eſt ager. Nec enim cum ubertate, & amplitudine ſoli, labore contendunt, ut pomaria conferant, & prata ſeparent, & hortos rigent. *Strabo* Lib. VII. Neque agros edunt, neque fruges recondunt.

(f) Dahero finden wir Vandalen in Africa, Gothen in Spanien, Bojer in Italien und Heruler, und noch andere mehr, die alle aus dieſen Gegenden ſich dahin begeben.

verſchweigen, ſondern auch mit anrühmen muß. Dieſe waren nun die Tapfferkeit und Treue (a). In Betracht nun dieſer ſind ſie ſchon lange, von denen Römiſchen Kayſern zu ihrer Leibwache erſehen. Auguſtus hat ſie darzu gehabt (b). Aber, da ſein Quintilius Varus die herbe Niederlage erlitten, hat er ſie abgeſchafft und erlaſſen. Bey den nachfolgenden Kayſern ſind ſie dennoch wieder in Credit gekommen (c). Und bey der Abnahme des Römiſchen Reichs, blieb es nicht allein bey bloſſen Leibwachten, ſondern die Kayſer muſten, ihre Hoheit aufrecht zu erhalten, und ſo wohl wider die Römer ſelbſt (d), als auch ihre Mitbuler um die Crone, und den Andrang anderer Völcker, gantze Heere von Teutſchen und fremden Nationen unterhalten. Daß Odoacker in Italien unter der Leibwache des Kayſers gedienet, iſt bekannt (e).

Ueben ſich von Jugend auf in militariſchen Dingen.

Daß die Teutſche ſo gute und tapffere Soldaten waren, iſt wohl die Urſache, weilen ſie von Jugend auf zu kriegeriſchen Händeln eine Neigung trugen, und im Jagen ſich beluſtigten, wodurch ihre Leiber und Gliedmaſſen gehärtet und robuſt gemacht wurden (f).

§. IX.

(a) Dieſes Lob wird ihnen von denen Römiſchen und andern Scribenten, vielfältig, hin und wieder beygeleget. Der Herr Graf von Bünau ſchreibet im I. Theile ſeiner Reichs-Hiſtorie p. 4. Teutſchland ernährte nichts als tapffere ſtarcke und faſt unüberwindliche Krieges-Leute.

(b) Dieſes bezeuget Svetonius in Auguſto.

(c) *Svetonius* ſchreibet *in Galba.* c. 12. Item Germanorum cohortem, à Cæſaribus olim ad cuſtodiam corporis inſtitutam multis experimentis fideliſſimam, diſſolvit, ac ſine ullo commodo remiſit in patriam.

(d) Tacitus Annal. Lib. IV. c. 5. Sed præcipuum robur Rhenum juxta, commune in Germanos (adverſus Romanos) Galloſque ſubſidium octo legiones erant.

(e) Dieſes bezeuget *Procopius* de *Bello Gothico* Lib. I. c. 1. Siehe auch des Herrn Albrecht Schwartzens Alt-Teutſches Oeſterreich, p. 60. Not. 66.

(f) *Julius Cæſar* ſchreibet de B. G. Lib. VI. c. 21. Vita omnis in venationibus atque in ſtudiis rei militaris conſiſtit: ab parvulis labori ac duritiæ ſtudent. Qui diutiſſime impuberes manſerunt, maximam inter ſuos ferunt laudem. Hoc ali ſtaturam, ali vires, nervosque confirmari, putant. Intra annum vero XX. feminæ notitiam habuiſſe, in turpiſſimis habent rebus: cuius rei nulla eſt occultatio: quod & promiſcue in fluminibus perluuntur, & pellibus aut parvis renonum tegumentis utuntur, magna corporis parte nuda. Der Herr Graf von Bünau ſchreibet im I. Theile ſeiner Kayſer-Hiſtorie p. 62. hievon alſo: Ihr liebſter Zeitvertreib war die Jagd und der Krieg, in beyden aber ſuchten ſie ihre Leiber zur Arbeit abzuhärten, und zur Tapferkeit geübter zu machen; Auch in Friedens-Zeiten beſtand ihre vornehmſte Bemühung in der Uebung der Waffen, worzu ſie ſchon von zarter Kindheit auf angewöhnet wurden. Hierdurch ward ihnen die Liebe dergeſtalt eingeflöſet, daß es ihnen unmöglich zu ſeyn ſchiene, ruhige Tage zu vertragen, dahero die jungen Leute dem Kriege auch bis in fremde Lande nachzogen, und lieber bey auswärtigen Nationen ihre Zeit in Waffen, als zu Hauſe in Ruhe und Friede zuzubringen pflegten. Auſſer dieſen bedieneten ſie ſich gewiſſer Luſt- und Waffen-Spiele oder Schwerdt-Täntze.

§. X.

§. X.

Was die Abgötterey der alten Teutſchen Völcker überhaupt (a), als auch inſonderheit der in der heutigen Marck vor alten Zeiten gewohnte anbetrifft (b); davon habe ich anderswo umſtändlich gehandelt, worbey ich auch gezeiget, wie die Chriſtliche Religion von Zeit zu Zeit in dieſen Landen eingeführet worden (c). In denen älteſten Zeiten mag dieſes wohl ſeine Richtigkeit haben, daß nach Julii Cæſaris Bericht die Teutſche die Sonne, den Mond und das Firmament, oder das himmliſche Heer, als Götter verehret (d): wann wir aber beym Tacito finden und andere Römiſche Scribenten es auch beſtärcken wollen, die Teutſchen hätten den Mercurium als eine vornehmſte Gottheit veneriret, denen ſie noch andere Römiſche Gottheiten beygefüget, ſolches haben ſie als Römer gethan, welche im Gebrauch hatten, daß ſie alle dasjenige, was ihnen eine Aehnlichkeit mit ihrem Götzen-Dienſt zu haben ſchiene, alſo fort in Römiſchen Stoff einkleideten (e).

Abgötterey der alten Teutſchen.

Alte Gottheiten der alten Teutſchen.

§. X.

(a) Ausführlich und überhaupt habe ich hiervon im I. Theile meiner *Antiquitat.* und *Memorabil. Nordgav. Veter.* gehandelt.

(b) In dieſem erſten Theil wird von dem Gottesdienſt und Religion der älteſten Völcker in der Marck Brandenburg gehandelt.

(c) Dieſes findet man auch in dem erſten Theile dieſes Wercks, in verſchiedentlichen Capiteln, wo auch die Chriſtliche Lehre von einem Jahrhundert zum andern, und was ſie zur Pflantzung der Chriſtlichen Religion beygetragen, beygefüget worden.

(d) Julii Cæſaris Worte lauten Lib. VI. B. G. c 21. alſo: Deorum numero eos ſolos ducunt, quos cernunt, & quorum opibus aperte juvantur, *Solem* & *Vulcanum* & *Lunam;* reliquos ne fama quidem acceperunt.

(e) Der Herr Graf von Bünau redet hiervon im I. Theile ſeiner Kayſer-Hiſtrrie p. 63. alſo: Von dem Gottesdienſte und der Religion der Teutſchen iſt wenig zu ſagen; Denn hieraus haben dieſe Völcker ein Geheimniß zu machen pflegen, und die wenigſten unter ihnen haben ſelbſt gewuſt, worinnen die Haupt-Puncte ihres Glaubens beſtanden. Da wir nun nicht einmahl einheimiſche Scribenten haben, ſo uns etwas hiervon aufgezeichnet, ſondern alles aus den Römern und Griechen nehmen müſſen, ſo iſt leicht abzuſehen, daß ſich wenig darauf zu verlaſſen ſey. Wenn dieſe gefunden, daß ein bey den Teutſchen gebräuchlicher Gottesdienſt mit einigen Ceremonien der Römer übereingeſtimmet, oder eine Beſchreibung der Teutſchen Götter gehöret, ſo einem ſonſt bekannten, und von andern Nationen geehrten Götzen gleich gekommen, haben ſie alſobald geſchloſſen, daß es alles einerley ſey, und daher den Teutſchen Göttern Griechiſche oder Römiſche Namen beygelegt, obgleich die Teutſchen von dieſer fabelhafften Völcker poetiſchen Erdichtungen keine Kenntniß gehabt. Solches erhellet unter andern klar daraus, wenn Tacitus von den Naharvalen redet, und ihre Götter beſchreiben will, ſetzet er hinzu, daß dieſelben nach Römiſcher Art auf den Caſtor und Pollux gedeutet würden. Es waren alſo nicht Caſtor und Pollux diejenigen Götter, ſo die Naharvalen anbeteten, ſondern ſie hatten nur in der Beſchreibung, ſo ſie von ihnen machten, einige Gleichniß mit einander. Und alſo beteten auch die Teutſchen nicht den Mercurium und Herculem ꝛc. an, ſondern die Römer legten nur der Teutſchen Götzen nach der Römiſchen Art aus, und theileten denſelben auch die unter ihnen bekannten Namen zu.

§. XI.

Der erſte Zeitpunct der Brandenburgiſchen Hiſtorie.

Dieſes war der erſte Zeitpunct, in und bey welchem wir die erſt und älteſte Völcker der Marck Brandenburg in ihrer Ankunfft und Urſprung, Sitten, Gebräuchen, Religion und Gottesdienſt, und andern mehr, von den Zeiten Taciti, bis auf Kayſer Carolum M. geſehen und betrachtet. Der andere Zeitpunct nimmt von dieſem Kayſer ſeinen Anfang, wo ſich die Sitten des Volckes gebeſſert. Der dritte fängt ſich an, vom Churfürſten Friderico I. zu Brandenburg; und der vierte macht den Anfang vom Friderico I. Könige in Preuſſen und Churfürſten zu Brandenburg, von welchem allen in den folgenden Theilen wird gehandelt werden. Geſchrieben zu Schwabach, den 28. Sept. 1751.

Regi=

Regiſter

Der fürnehmſten Sachen und Namen, ſo in dieſem erſten Theile enthalten.

A.

Aberglaube, was er ſey 115

Abgötterey, der Wenden 98 der Sveven 99 der alten Teutſchen 315

Adelbertus, erſter Biſchoff zu Magdeburg 248

Adelbertus, Ertz-Biſchoff zu Hamburg und Bremen, leget zu Ratzeburg und Bremen ein Bißthum an 256

Adelgarius, ein frommer Abt, ſchickt aus ſeinem Cloſter Corvey Mißionarien, um die Chriſtliche Religion allda zu ſtifften 163 Ankunfft auf der Inſul Rügen ibid.

Aegiſtas, erſter Chriſtlicher Lehrer in Nieder-Sachſen 117. 138

Aenobarbus, ein Römiſcher Feld-Herr, ſetzet ſeine Waffen über die Elbe nieber bis in die Mittel-Marck 72

Albio, wer er geweſen 129. 147

Albis, ein Fluß 273

Aland, ein Fluß in der Alten-Marck Brandenburg 269

Alpinæ Valles 68 (q)

Alte Burg, ob von denen Römern erbauet 63

Altenburg, ob es die Römer erbauet 61 ein Bißthum, wo gelegen 185 heutiges Tages ein ſchlechter Ort im Holſteiniſchen 185

Altmühl, will Carolus M. durch einen Canal mit der Donau vereinbaren 141 (a)

Amalrinus, ein vornehmer Sachſe 129

Amularius Fortunatus weihet die erſte Kirche zu Hamburg ein 153

Anchiale, von wem erbauet 307 (f)

Anger, ein Fluß in der Alten-Marck Brandenburg 267

Angern 56

Angerland, ein Pagus in der Alten-Marck 287

Angermünde, eine Stadt, woher ſie den Namen 58. 62

Angrivarier, wo ſie gewohnet 55 iſt ein altes Teutſches Volck 55. 58

Anſgarius oder *Anſcharius*, wer er geweſen 151 hat eine Begierde die Heiden zu bekehren 152 ziehet mit dem Könige Herialdo nach Dänemarck ibid. Erſter Biſchoff zu Hamburg 87. 152. 154 was vor Länder zu dieſem Ertz-Bißthum geſchlagen worden 155 Ertz-Biſchoff zu Bremen 159 der Pabſt macht ihn zum Apoſtoliſchen Geſandten unter den Nordiſchen Völckern 156 muß bey der zweyten Hamburgiſchen Plünderung ins Elend wandern 158 wird Biſchoff zu Bremen 159 kommt nach Hamburg

 burg

burg wieder zurück 161 deſſen Tod und Begräbniß 156. 161
Anſverus, Abt, wird von den Obotriten-Wenden geſteinigt ſamt ſeinen Mönchen 252
Antympus, ein heidniſcher Abgott 107
Arcona, daſelbſt hat vor Zeiten der heidniſche Abgott Svantevvit geſtanden 103 (b) wo geleben ibid.
Apenburg 62
Arend See, 270 iſt in der Alten Marck Brandenburg ibid. wird ein Wunder der Natur genennet ibid. deſſen Gröſſe und Tiefe 271 friehret ſelten zu ibid. es ſind Hechte darinne von Mannes Länge ibid.
Arethuſa, wird beſchriegen 280
Ariſto, erſter Biſchoff zu Ratzeburg 250 255
Arminius, Cheruſcier Fürſt, ſchlägt Varum Quintilium aufs Haupt 74
Attila, der Hunnen König, iſt der allergrauſamſte unter allen Menſchen 65
Avionen, wo ſie in Teutſchland gewohnet 42. 62
Aureatum, eine Veſtung der Römer in dem Bißthum Eichſtett 33 (g) davon wird das Bißthum Eichſtett Epiſcopatus Aureatenſis genennet ibid. Inſcriptiones, die dieſes beſtätigen 33
Ausweitus, Todten-Götze 110

B.

Balſam, oder Balſamer-Bach, ein Bach in der Alten Marck Brandenburg 62. 271
Balſamer-Land, 288 woher es ſeinen Namen 289
Balſamia 59. 288
Bardengau, wo gelegen 37 (c)
Bardewick, daſelbſt hin ſoll einer von S. Petri Jüngern gekommen ſeyn, und allda das Evangelium geprediget haben 121 was Bardewick heiſſen ſoll 37 (d)
Barnim in der Mittel-Marck 290
Bartucca, dienſtbare Geiſter, Wendiſche Gottheiten 113
Baſana, ein Fluß in der Alten Marck Brandenburg 272
Bayern, haben ihren Sitz in der Marck Brandenburg gehabt 302 wie ſie dahin gekommen 306 warum ſie ihren alten Sitz verlaſſen 310 liegen unter den Semnonen verborgen ibid. woher ihr Name 305 wird von den Scribenten ziemlich verſtümpelt angetroffen 309 (a)
Belgæ, ein altes Volck in der Alten Marck Brandenburg 59
Belchen oder Belcken, ein alt Volck in der Marck-Brandenburg 59
Belchesheim 79. 289
Beleshem oder *Beleſem* 288
Belitzer-Bach, ein kleiner Bach in der Alten Marck Brandenburg 271
Bellin, ein Ländgen, wo gelegen 45 b. 291
Beretz, wo gelegen 62
Berfelde 297
Bergen, Cloſter, wie und wenn es erbauet 248
Bergium, ſoll Nürnberg ſeyn 312 (c)
Bernhardus, Biſchoff zu Lebus 225
Beſa, ein Fluß in der Alten Marck Brandenburg 272
Beßkau, eine Herrſchafft 297
Beza, ein Fluß in der Alten Marck Brandenburg 272
Bezendorf 62
Bibel in die Cyrilliſche und Crabati-

batiſche Sprachen überſetzet 174
Bildniſſe der Heiligen werden aus den Kirchen genommen und verbrannt 222
Biſa, ein Fluß in der Alten Marck Brandenburg 272
Bober, ein Fluß in der Alten-Marck Brandenburg, 272
Bobersberg 297
Börde, was dieſes Wort heiſſe, 37 wo gelegen und zu ſuchen, 37 (c) heißt bisweilen Horreum, ibid. verſchiedentliche Oerter, den dieſer Name beygeleget wird, 37 (d) Göttingiſche Börde, Eimbeckiſche Börde ibid. Halberſtädtiſche Börde, ibid.
Bojer ſiehe Bayern.
Bojohemum der Bojer Heimath 310
Bois, was es heiſſe 303
Bolckesheim 291
Brandenburg das Bißthum allda, wird errichtet, 209 was wegen der Indiction in dem Fundations-Briefe zu erinnern 212 ingleichen wegen des Jahrs der Stifftung 212 Gräntzen dieſes Bißthums, 213 wird ſeculariſiret, und mit dem Churfürſtenthum vereiniget, 222 das Dom-Capitel darbey behalten, ibid. jetzige Dom-Herren allda 223 Biſchöffe, die auf einander gefolget 213
Brandenburg, Stadt, von wem erbauet, 49. 31. 210. Gundlings Gedancken davon, 20 Caſpar Abels ſeine, 20 auf wie vielerley Art es geſchrieben wird, ibid. 31. 33 belagert, 119 wie ſie eingetheilet wird, 210 ein Marggrafthum allda angerichtet, 211
Brandenburgiſche Völcker, die älteſten, waren ſehr barbariſch 311 hatten keine Städte und Dörffer 312 giengen nackend, wie ſie von Mutter-Leibe gekommen 313 das Land wurde ihnen zu klein, weil ſie keine neue Aecker anlegten ibid. doch waren ſie tapffer und treu 314 und deswegen zur Kayſerlichen Leib-Wache auserſehen worden, ibid. übten ſich von Jugend auf in militariſchen Dingen ibid. ihre Abgötterey 315
Bremen, Bißthum allda angeleget, 132 iſt das gröſte in Teutſchland 132 wird ein Ertzbißthum, 133 wird ſeculariſiret, 133 (c) Schweden bekommt es, l. c
Brennus, ein König der Senonen, nimmt Rom ein, 19. 24. 310 erbauet Brandenburg, 19. 210. woher der Name, 21. 210. ſein Schickſaal bey Eroberung der Stadt Rom, 29. 31 wohin er nachgehends gekommen, 29 Ein anderer dieſes Namens, der 100 Jahr hernach gelebet, 32 will den Tempel Apollinis belagern, 32 nimmt ſich ſelbſt das Leben, ibid. noch 4. Könige, welche dieſen Namen führen, 34. 32 Ob es ein Nomen proprium oder Apellativum, ibid.
Bribizlaus, ein Wendiſcher König, läßt ſich tauffen, und wird nach der Tauffe Henricus genennt, 264
Brizani oder Brizanorum Pagus 291. 296
Burgundier, wo ſie gewohnet, 60
Buſſo II. letzterer Catholiſcher Biſchoff zu Havelberg, 206

C.

Camillus, ein Römiſcher Feldherr, erhält Rom, 29
Capitolium zu Rom wird belagert, 28

Carolus M. wie er die chriſtl. Religion unter den Wenden befördert 41 (a) Sein Pactum mit den Sachſen auf dem Saltz-Pallaſt 143
Carthago, des Vandaliſchen Königs in Africa wird erobert, und dieſem Reiche ein Ende gemacht 54
Caſtellum Anguriæ, Angermünde, von neuen erbauet 62
Caſtellum Raguſti, *Centurionum*, Crumke 62. 67 *Raguſti* Centurionis, Ragetz ibid
Caſtellum Veneris, jetzo Magdeburg 62 *Aquilarum*, Arneburg, 62. 67 *Varii*, Werben, ibid. 67 *Oſtorum*, ibid. *Gladigau*, ibid. *Calbæ*, ibid. 67 *Raguſii*, Rogätz 67
Caſtell zu Wirtzburg gebauet 64
Caſtrum Noricum 312 (c)
Caſtrum Palladis, was vor ein Ort dadurch zu verſtehen 240
Cavionen 42
Celten, wo ſie her kommen 307
Cerueſti 296
Chazari, ein mächtiges Volck 172
Chiachur, ein Abgott der Preuſſen 108
Chriſtophorus Biſchoff zu Lebus, was er vor Unglück erfahren 232
Chriſtl. Religion, wer ſolche zum erſten in die Marck Brandenburg einzuführen geſucht 117
Chur-Marck, derſelben Abtheilung 296 Beſchreibung 298
Cilicien, von wem es bevölckert 306
Cimbrer ſind Völcker, welche zuerſt ihre Waffen auſſerhalb Teutſchland gegen die Römer gewendet, 6 was ſie den Namen nach heiſſen ſollen, 7. 9 haben in den älteſten Zeiten in der Marck Brandenburg gewohnet, 8 Ihre Waffen 10 Wappen 10 Sind das älteſte Volck in der Marck Brandenburg 10
Ciza, eine Wendiſche Gottheit 106
Claudius Druſus Nero, ſoll verſchiedene Caſtella an der Saale, Elſter und Lupa erbauet haben 60
Cloſter zum heiligen Grabe 201
Coltri, Kobolde 113
Conſtantinus Philoſophus 173
Corvey, ob dieſem Cloſter die Inſul Rügen geſchencket worden 164
Caſſawikki 296
Conſtabaud 296
Cotbus 297
Crabatiſche Buchſtaben 174
Crimow oder Kriewen, ein groſſer See in der Neuen Marck 272
Croſſen, ein Hertzogthum 297
Cyprianus, Biſchoff zu Lebus und Breßlau 225
Cyrillus, wer er geweſen 172. führet ſonſt einen andern Namen 172 wird als ein Apoſtoliſcher Geſande zu denen Chazaris geſchicket 172 kommt nach Conſtantinopel wieder zurücke, und wird von dannen nach Mähren, als ein Miſſionarius wieder abgeordnet 173 leget allda Schulen an 174 erfindet die Cyrilliſche Buchſtaben 174 wird nebſt Methodio beym Pabſt verklaget, weilen ſie die Meſſe in Sclavoniſcher Sprache laſſen 174 wird durch ein Wunder beſtätiget 175
Czernebog, GOtt der Slaven 112

D.

Dæmon meridianus, was dadurch zu verſtehen 113

Dalemincier, eine Wendiſche Nation 89
Damme, ein kleiner Fluß in der Alten Marck Brandenburg, 272
Derlingau, wo gelegen, 45. 291
Daſſia 296
Derlunger-Gau 291
Dernburg, eine Herrſchaft 297
Deſſeri, in der Mittel-Marck 292. 295
Detmold, wo gelegen, und was allda geſchehen, 128
Dietericus V. letzter Catholiſcher Biſchoff zu Brandenburg, 222
Dober, ein kleiner Fluß, der ſich in die Spree ergieſſet 272
Dömnitz, ein Fluß in der Priegnitzer-Marck 272
Dolgen, eine See in der Ucker-Marck 273
Dolle, ein kleiner Fluß in der Alten Marck Brandenburg, der ſich in die Tanger ergieſſet, 272
Dominicaner-Orden entſtehet, 200
Dom-Capitel zu Havelberg, das jetzige, 208
Doſſe, ein Fluß in der Priegnitzer-Marck 273
Doxani in der Priegnitzer-Marck 292
Drage, ein Fluß, ſo in die Oſt-See gehet 274
Dreßden, ob es das Tropæum Druſi ſey, 67
Drieſedau, 67
Druſiſche Graben, 64
Druſiana Vallis, Walgöw, 67
Druſtede, ein Ort in der alten Marck, ſoll von Druſo den Namen haben, 68 ob allda das Tropæum Druſi geſtanden, 68
Druſus, ob er über die Elbe gegangen, 65 wird von einem Weibsbilde von ſeinem Vorhaben zurücke gehalten, 65 läßt Sieges-Zeichen an der Elbe bauen, worinnen ſie beſtanden, 66. 68 wo er geſtorben, 69. 70 ſchlimmes Sprichwort von ihm: daß dich die Dröß, oder die Druß erſtoß, daß dich die Dröß hol! 71. lit. (h).
Durcelingi, 45 (b)
Dzievvanna, ein Abgott der Wenden-Sorben, 107

E.

Egvvardus, Biſchoff zu Altenburg in Holſtein, 187
Eichelſtein, was ſolcher bedeute, 70
Elbe, ein Haupt-Fluß in Teutſchland, wird beſchrieben 273
Elde, ein Fluß, der ſich in die Elbe ergieſſet 274
Elembertus, Biſchoff zu Havelberg, 200
Emelricus, ein König der Teutonen, 10. 49
Enge, ein Flüßlein, ſo in die Elbe gehet 275
Eudoſen, alte teutſche Völcker, wo ſie gewohnet, 42
Eugippus, beſchreibet das Leben des heiligen Severini, 46 (d) wo dieſe Lebens-Beſchreibung befindlich, 46 (d)
Eylang, ein Fluß in der N. Marck 275
Eytin, wo dieſer Ort gelegen. 42

F.

Faldera, ein Ort in Holſtein, 261
Fiene, ein Fluß in der Mittel-Marck 275
Flins, ein Abgott, wird anders, als gemeiniglich erkläret, 111
Flüſſe in der Marck Brandenburg, 269
Foſſa Druſiana, 64
Franciſcaner-Orden, entſtehet, 200
Fridericus II. Biſchoff zu Brandenburg, iſt ein in denen Staats-Rechten wohl erfahrner Herr, welcher eine rechtliche Deduction verfaſſet, worinnen er des Churfürſt Friedrichen zu Brandenburg Recht auf das Hertzogthum Sachſen-Wittenberg weitläufftig ausführet 221

Froſa, Städtlein an der Elbe 247
Fühne, ein Fluß in der Mittel-Marck 275

G.

Galba, von wem erbauet 62
Gallier, wo ſie herkommen 307
Gänſe erhalten mit ihrem Schnattern die Stadt Rom von der Einnahme 28
Gardalegion 61
Garda Legionum, in der Alten-Marck Brandenburg gelegen 61
Gardelegen 67
Gaue, Gau, was dieſes Wort bedeutet 269
Genſericus, ein König der Vandalen 83 fällt in Africa ein 52 leget in Carthago eine Königliche Reſidentz an 52
Georgius von Blumenthal, Biſchoff zu Leubus, ſeine Thaten, 235
Germanes, eine Art Indianiſcher Philoſophen 305
Geroldus, Biſchoff zu Altenburg 190 wer er vorher geweſen 190 verbrennt die heydniſche Wälder um Altenburg ibid. bringt es beym Hertzog Henricus Leo dahin, daß das Bißthum Altenburg nach Lübeck verleget ward 191 Eytin wird dem Stifft zu Lübeck übergeben 191 wie viel Biſchöffe ihm gefolget ibid.
Getæ ein alt Volck, wo gewohnet 60
Getza, ſiehe Jetz.
Gibichenſtein, ob es von den Römern erbauet 61
Gilimer, der letzte Vandaliſche König, wird gefangen, und zu Rom in Triumph aufgeführet 53
Glin, ein Ländgen, wo gelegen 45 (b) 292
Glindow, eine ſchiffbare See 275
Glintz, ein Flüßlein in der Priegnitzer-Marck 275
Gladigau 62
Godan, eine Gottheit der Longobard. 101
Godeſchalcus, Biſchoff zu Havelberg 190
Godeſchalcus, ein König der Obotriten, iſt ein Chriſt 252 wird tod geſchlagen, und den Göttern aufgeopffert 252
Gothen, ob ſie ehedeſſen in der Alten Marck Brandenburg gewohnet 59 wo ſie eigentlich gewohnet 60
Gotten, ein alt Volck 60
Gumbertus, Biſchoff zu Havelberg 197
Guntharius, Apoſtoliſcher Geſande in Schweden 156
Gutæ, ein Volck, wo gewohnet 60

H.

Hamburg, Carolus M. ſtifftet ein Bißthum allda 86. 152. 154 wer die erſte Kirche allda gebauet ibid (d) ein Ertzbißthum allda geſtifftet 156 wird von den Nordmännern geplündert 158 Dom-Kirche, Cloſter, rare Bibliothec und alles verbrennt 158 lieget im völligen Ruin 159
Hareſüſſel 45
Harlunger, wo ſie gewohnet 43 Berg, wo gelegen 44 woher ſie den Namen gehabt 49 bekehren ſich zum chriſtlichen Glauben 50
Harola, iſt vor dieſem die Havel genennet worden 275
Haroli, alſo wird auch die Havel genannt 45
Havel, ein Fluß, wo er erſpringet 275
Havelberg Bißthum allda, wann und von wem geſtifftet 193. 241 der Ort, wo gelegen ibid. deſſen Gräntzen 194 erſter Biſchoff daſelbſt 194 wird von den Wenden zerſtöhret 195 das Bißthum wird ſeculariſiret 205 Bibliothec allda angeleget 204 die Capitularen allda, waren vorher Ordens-Perſonen S. Norberti, werden nun Dom-Herren 206 letzter Catho-

tholiſcher Biſchoff allda 206
Havelland, ein Ländgē wo gelegen 45 292
Hayn, bey den Senonen 99
Hebrus, ein Fluß in der Alten-Marck Brandenburg 272
Heidibo 92
Heilige, deren Bildniſſe werden aus den Kirchen genommen und verbrannt 222
Helmoldus, wer er geweſen, und wann er geſchrieben 81 (c)
Henneti, idem ac Wenden.
Hennibus, ein Wendiſcher Abgott 108
Henricus I. Biſchoff zu Lebus, was er verſchiedentlich gethan 226
Henricus Hervordienſis, wer er geweſen 120
Henricus I. Biſchoff zu Havelberg, macht eine Verordnung wegen des Heergewette, und Gerade 101
Heridagus, erſter Biſchoff zu Hamburg 86. (k) 154
Herioldus, ein Däniſcher König, läßt ſich tauffen 151
Herthum, eine Gottheit einiger alten Völcker in der Marck Brandenb. 100
Heruli, wo ſie gewohnet 43. 82 ſind vor dieſem Lemovii genennet worden 43 nehmen verſchiedentliche Züge in mancherley Länder vor 44 war ein grauſames Volck 46 deren König Odocar 47 waren eine Nation der Teutonen 49 woher der Name ibid ihre Religion und Abgötterey 101
Hevellum, ein Land 292
Heveldum 296
Heymon, Biſchoff zu Havelberg 196
Hezilo, Biſchoff zu Havelberg 196
Hieronymus Sculterus, eines Dorff-Schultzens Sohn, wird Biſchoff zu Havelberg 206. 222
Hochburi, was hierdurch zu verſtehen 153
Hochbuochi, was dadurch zu verſtehen 153
Hora, oder *Hortella*, ein wunderbarer Fluß 280
Huchta ſiehe Ucht.
Huldericus, Biſchoff zu Havelberg 195
Hunte, ein Flüßlein, ergießt ſich in die Jetza 276

J.

JESVS CHRISTVS, der Welt Heiland gebohren 72
Jerichau Cloſter, wann es geſtifftet 195
Jetz, oder Jetza ein Fluß in der Alten Marck 276
Jhne, ein Fluß in der Neuen Marck 276
Jlanck, ein Fluß in der Neuen Marck 275
Joachimus Fridericus, Marggraf zu Brandenburg, und Biſchoff zu Leubus 236 Synodus wird zu ſeiner Zeit zu Lebus, wegen des Entwurffs der Formulæ Concordiæ, gehalten ibid. wer von den Räthen und Theologis mit dabey geweſen ibid.
Johannes II. Biſchoff zu Lebus, was zu ſeiner Zeit geſchehen 231
Johannes IV. Biſchoff zu Lebus, befand ſich mit auf dem Concilio zu Coſtnitz 231
Johannes Scotus, erſter Biſchoff zu Mecklenburg, 256 wird von denen Wenden Martyriſiret 257 und dem Teufel aufgeopfert ibid.
Jſenburg, Jſarn 6
Juden ſtehlen eine Monſtrantz aus der Kirche, und mißhandeln das heilige Sacrament 1
Itargus 68 (q)
S. Jürgens Berg, ein Cloſter geſtifftet, wann und von wem 252
Ius Smurdorum 195
Iutrobogus bey den Wenden-Sorben 107

K.

Kalbe 62
Karentia, oder auch *Carenza*, eine Stadt auf der Juſul Rügen 104
Kartau, ein kleiner Fluß in der Priegn. M. 277
Kiffhauſen, ob es von den Römern erbauet 61
Kripa, ein kleiner Fluß in der Alten-Marck 277

L.

Lagow, Comenthurey 226
Laurentius, Biſchoff zu Lebus, hilfft die Veſtung Culm erneuren 227

Lauſebach, in der Alten Marck 277
Lebus, Bißthum u. Biſchöffe allda 225. 292 von Erbauung der Stadt und Burg 224 Synodus allda gehalten, wegen des Entwurffs der Formulæ Concordiæ 236 wird ſeculariſiret 237
Lebuſi, ein Volck 224
Lebuſium 223
Lemovii, wo gewohnet 43
Lenza, ein kleiner Fluß in der Neuen-Marck 277
Leubuzi 83. 296
Linaga in der Mittel-Marck 292. 295
Linones oder *Lingones*, wo ſie gewohnet 292
Lizizi, eine Gegend in der Mittel-Marck 292. 295
Löckenitz, ein Fluß, ſo ſich in die Elbe ergießt 277
Longobarden, woher ſie den Namen 36 wo ſie gewohnet 36. 38 hatten eine kleine Republique 39 deren letztere König in Italien 40 ſind eine Gattung der Sveven 34 ihr erſter König in Italien 40 (o) letzter König in Italien ibid. (q)
Lübeck, Bißthum allda, wann geſtifftet 191 iſt jetzo ſeculariſiret 191 erſter Lutheriſcher Biſchoff allda 191 der jetzige Biſchoff daſelbſt 192
Lubus, ſo viel als Leubus 224
Ludemilla, des Böhmiſchen Hertzogs Borziwogs Gemahlin wird von S. Methodio getauft 179
Luſa, der Lauſebach 277
Luſici 296
Lutizi 292

M.

Magdeburg, von wem ſie ſoll erbauet ſeyn 237 woher der Name 62. 239 wird vom Kayſer Ottone wieder aus ſeinen Ruinen aufgeführet 241 dieſer Kayſer fundiret erſtlich ein Cloſter allda ibid. ingleichen ein Ertzbißthum 247 Ertz-Biſchöfl. Kirche allda erbauet 242 der Biſchoff zu Halberſtadt ſetzet ſich gegen die Fundation dieſes Ertz-Bißthums, und will es nicht zugeben 242 (e) der Kayſer Otto bringt dieſes bey dem Concilio zu Ravenna an 248 es thun ſich neue Hinderniſſe vor 244 werden gehoben ib. wenn dieſes alles geſchehen 245. 246 unrichtige Meinung von der Fundation dieſes Ertz-Bißthums 247 erſter Biſchoff allda 248 was vor Suffraganei dieſem Ertzbiſchoffthum zugeordnet worden 248 der Ertzbiſchoff wird zum Primas Germaniæ ernennet 248 wird ſeculariſiret 249 kommt an das Haus Brandenburg 249 Autores, die von dieſem Ertzbißthum geſchrieben 249 (d)
Mandel-See, in der Neuen Marck 277
Marchia 295
Marchmannia ſoll die Marck Brandenb ſeyn 292
Marco, erſter Biſchoff zu Altenburg 180 wird beſchrieben 187 wenn er geſtorben ibid.
Mare Suevicum, woher der Name 11
Marggrafſchafften Schleßwig, Oeſterreich, Meiſſen und Brandenburg werden errichtet 92 item zu Saltzwedel 69
Marianus, ein Chriſtl. Lehrer, deſſen Leben und Thaten 137 wo er martyriſiret worden 139 Kirche S. Mariani 140
Marſcinnerland 293
Marzara, Todes-Göttin 111
Matthias, erſter Luther. Biſchoff zu Brandenb. 222
Mecklenburg, Hauptſtadt der Obotriten 256 es wird ein Bißthum allda angeleget ibid. erſter Biſchoff allda ib. wird von den Wenden erſchlagen 257 das Bißthum wird ruiniret, u. lieget wüſte 84. Jahr 257 wird An. 1140 wieder aufgerichtet 257 das Bißthum wird nach Schwerin verleget 258 erſter Biſchoff zu Schwerin 258 wird ſeculariſiret ibid.
Meldorff, wo gelegen 144. 261
Meſſe und Meßbücher in die Slavoniſche Sprache überſetzet 174
S. *Methodius*, wer er geweſen 172 erfindet die Crabatiſche Buchſtaben 175 wird Ertzbiſchoff 175 bekommt Verdrießlichkeit mit dem Paſſauiſchen Biſchoff 176 wird beſchuldiget, er habe irrige Lehren, und halte die Meſſe in Slavoniſcher Sprache 177 wird unſchuldig erkannt ibid. thut dem König Zwentepold in Mähren in den Bann 180
Micisla, ein Wendiſcher König der Obotriten 91
Mietga 293
Mietzel, ein Fluß in der Neuen Marck 277
Milda, ein Fluß in der Alten Marck ibid.
Milzini, eine Wendiſche Nation, wo gewohn. 91
Minrga, 295
Miſſionarii, Chriſtliche, aus dem Cloſter Corvey unter die Wenden geſchickt ſie zu bekehren 166 kommen auf der Inſul Rügen an, predigen das Evangelium Chriſti allda, und wann dieſes geſchehen 167
Mor, was es heiſſe 305
Moraſow, ein Pagus 293
Morini, was unter dieſem Namen verſtanden wird 305
Moraziani 296
Muruzzi 296

N.

Netza, ein Fluß, der ſich in die Warta ſtürzet 278
Niepelitz, ein Fluß in der Mittel-Marck 278

Niretizi in der Priegnitz 293
Noä Söhne, wie ſie die Welt bevölckert 306
Nordmarchia, das Land um Saltzwedel 293
Notez, ſiehe Neza.
Notte, ein Fluß in der Mittel-Marck 278
Nuithonen, wo ſie gewohnet 42 (i)
Nude oder *Nute*, ein Fluß 60. 278
Nürnberg, ſoll vor Chriſti Geburt erbauet ſeyn 312 (c)

O.

Ober, ein kleiner Fluß in der Neuen Marck 278
Obotriten, eine Wendiſche Nation 87 ſteinigen den Abt Ansverum 252 wird zum Chriſtenthum durch ihren König Godeſchalcum gebracht 252 fallen wieder ab ibid. ſchlagen ihren König todt ibid. verfolgen die Chriſten grauſam 252 verwüſten die Städte Hamburg, Schleßwig und die Bißthümer Altenburg, Mecklenburg 252
Obra, ſiehe Ober.
Occopirnus, ein Wendiſcher Abgott 106
Oder, einer der gröſten Flüſſe in Teutſchland, wird beſchrieben 278
Odoacer, König der Heruler, erſchlägt Romulum Auguſtum in Italien 47 fällt in Italien ein, wirfft ſich zum König in Italien auf 47
Ohre oder Ohra, ein Fluß, verſteckt ſich unter die Erde, und kömmt wieder hervor 280
Olmütz, ein Bißthum allda angeleget 180 wie die Biſchöffe allda aufeinander gefolget 181 jetziger Biſchoff daſelbſt 184
Onorichus, ein König der Vandalen 52 war ein Arianer und grauſamer Feind der Rechtgläubigen 52
Ora, der Römer Gräntz-Göttin 61
Oſterburg, von wem erbauet 62
Otto I. Kayſer, richtet die Stadt Magdeburg aus ſeinen Ruinen wieder auf 241 richtet ein Cloſter daſelſt auf ibid. fundiret die Stiffter Havelberg und Brandenburg ibid. ingleichen zu Merſeburg, Zeitz und Meiſſen ibid. Ertz-Bißthum zu Magdeburg ibid. warum er dieſes gethan ibid. (b)

P.

Pagenſes 267
Pagi der Marck Brandenburg 287
Pagus, Eintheilung in Pagos iſt bey den alten Teutſchen ſehr bekannt und gewöhnlich 267 derer gedencket Tacitus, Julius Cæſar und Ammianus Marcellinus, ibid. was dieſes Wort bedeutet ibid. Autores, die von denen Pagis in Teutſchland handeln 269
Pancke, ſiehe Paucke.
Paravith, ein Wendiſcher Abgott 105
Paucke, ein Fluß in der Mittel-Marck 281
Peiz, eine Herrſchafft 297
Perle, ein kleiner Fluß in der Priegn. Marck 281
Perennus, ein Abgott der Preuſſen 107
Pergabus, ein Wendiſcher Abgott 108
Perovitus, ein Abgott der Preuſſen 107
Phanum Iſidis 61
Phanum Solis bid.
Phanum Veneris, Magdeburg 62
Phönicien, von wem es bevölckert 306
Picollus, ein heidniſcher Abgott 112
Pilvitus, ein heidniſcher Abgott 108
Piſaurus, ein Fluß in der Alten Marck 272
Pleske oder Pleiske, ein kleiner Fluß, der in die Oder fällt 281
Ploni 296
Plue, ein kleiner Fluß in der Mittel-Marck 281
Pogoda, ein Abgott der Wenden 107
Porenutius, ein Wendiſcher Abgott 105
Poſte oder Poſtun, ein Fluß in der N. Marck 281
Potrimpo, ein Wendiſcher Abgott 106
Priegnitz 296
Pripegula, ein Abgott 114
Prizana, eine Wendiſche Nation 89
Provincia Vandalica 53
Provo, ein Wendiſcher Abgott 105
Puſcertus, ein Wendiſcher Abgott 109
Puſtricus, Püſterich, Puſtrich, ein Sorben-Wendiſcher Abgott 110

Q.

Quernhamel, ein Dorff in Weſtphalen, wo S. Vicelinus gebohren 259

R.

Radegaſt, Götze der Redarier 93
Ramesloes oder *Ramſola*, ein Ort, wo gelegen 159
Randau, ein mäßig. Fluß, d' in die Ucker fällt 282
Ratzeburg, ein Bißthum allda angeleget 251 erſter Biſchoff allda 251 erſte Cathedral-Kirche allda erbauet 251 das Bißthum wird von den Obotriten zerſtöret, u. liegt 84. Jahr wüſte 255 wird wieder erneuert, wann und von wem ib. Biſchöffe allda ib. Georgius v. Blumenthal war der letzte von der Cathol. Religion ib. die Luthriſche Relig. wird allda eingeführet ibid. das Bißthum wird ſeculariſiret ib. wird dem Hauſe Mecklenburg als ein weltlich Hertzogthum übergeben 256
Redarii, eine Wendiſche Nation 83. 296

Reder-

Reder-Wenden, 90 woher der Name ibid. (k)
Rederivi, ein Pagus 293
Rega, ein Fluß, der ſich in die Oſt-See ſtürzt 282
Reim oder Reimbach ibid.
Religion, Chriſtliche, wer ſolche zu erſt in der Marck Brandenburg auszubreitẽ geſucht 117
Rene, ein Ort, wo gelegen 128
Rethare, Haupt-Stadt der Reder 128
Reudinger, wo dieſes Volck gewohnet 40. 41 ob die Thüringer unter dieſem Namen zu verſtehen 40 ihr Wohnplatz iſt zweiffelhafft 41
Rhein oder Rhin, ein Fluß, wo er entſpringet, und wie er ſeinen Lauff nimmt 282
Riazani, in der Mittel-Marck 293. 296
Riedegaſt, eine Stadt 293
Rochſtede, ein Dorff, wird dem Bißthum Havelberg geſchencket 204
Rodelin, eine See in der Ucker-Marck 282
Rom, wann es zum erſten mal eingenommen worden 25 wie die Einnahme und die Belagerung des Capitolii geſchehen 26. 28
Römer, ob ſie als alte Landes-Innwohner der Marck Brandenburg auf gewiſſe Weiſe können geachtet werden 64 ob ſie viele Caſtelle an der Elbe, Saale, Elſter und Lüppe erbauet ibid. ob ſie über die Elbe in die Marck eingedrungen 72 73
Römer-Schantze, unweit Potsdam, an der Havel gelegen 72 (a)
Roriche od. Röricke, ein Fluß in d' N. Marck 282
Roſenplan, ein Dorff, wird dem Bißthum Havelberg geſchencket 204 durch was Gelegenheit die Schenckung geſchehen 204
Rudolfi, König der Heruler 48
Rügen, Inſul, wird dem Cloſter Corvey geſchencket 164 das auf der Inſul gepflantzte Chriſtenthum iſt von keiner langen Dauer 168
Rugewit, ein wendiſcher Abgott 105

S.

Sane, ein kleiner Fluß in der Mitt. Marck 283
Sardanapali Grabmahl 307 (f)
Saro, ein kleiner Fluß in der Mittel-Marck 283
Scaleus, ein alter Vandaliſcher König führet 500 Jahr vor Chriſti Geburt Krieg mit dem Könige in Dänemarck 53
Schiefelbein, eine Land-Vogtey 297
Schiltdorf, Wäſſerlein in der Alten Marck 283
Schire, was dieſes vor ein Ort 247
Schleßwig, ein Bißthum wird allda angeleget 160 Chronicon von demſelben 160 (b)
Schlube, ein klein Flüßlein 283
Schwärte, kleiner Fluß in der Mitt. Marck 283
Schweixtixio, ein Abgott der Wenden 107
Schwed, eine Herrſchaft 297
Scultenna, Wäſſerlein in der Alten Marck 283
Semnonen oder Sennonen 15 ſind die älteſte und edelſte Nation unter den Sueven 15. 302 deren Macht 16 Ihr eigentlicher Wohnſitz ibid. deren äuſſerliche Beſchaffenheit, und Gemüthsneigung 18 (.) ſind ein tapfferes Volck 17 was vor Oerter in Brandenburg liegen, die von ihnen den Namen haben 33 (l) müſſen mit einem andern Volck in Gallien nicht vermiſchet werden 302 komen nach Böhmen 310
Senneland 33. (m) 294
Senland 270. 62
Sena Gallica, oder Seno-Gallia, eine Stadt, wo gelegen 30
Sermunde, ein Gau 294
Seſſelmann, Fridericus II. Biſchoff zu Lebus, Cantzler bey 3. Churfürſten zu Brandenburg 233 deſſen Grabſchrifft 234
S. *Severinus*, wer deſſen Leben beſchrieben 46 ſiehet im Geiſt die Heruler in Noricum einfall. 46
Siboto, Biſchoff zu Havelberg 200
Siva, Siwa od. auch *Siba*, eine Wend. Göttin 105
Slavi, was dieſes Wort eigentlich heiſſet 76 a. Es iſt ein Name der Wenden 77
Slavia, eine See in der Neuen-Marck 283
Sleswich 92
Sloto Baba, eine Wendiſche Abgöttin 106 wie ſie vorgeſtellet wird ibid.
Smurdi, eine Art Wenden 95
Soldin, eine See in der Neuen-Marck 283
Soltwedel, von den Römern gebauet 61
Sommersfeld 297
Spree od. Sprea, Fluß in der Mitt. Marck 283
Sprewa ein Pagus 294
Staat, was zur Erkenntniß eines erfordert wird 311
Stamm-Völcker in Teutſchland 7
Stephanus, erſter Biſchoff zu Lebus 225
Sternberg 297
Stopenitz oder Stepenitz, ein Fluß in der Priegnitzer-Marck 284
Stoderani, eine Wendiſche Nation 89. 83. 296
Stolpe, ein Teich in der Alten-Marck 284
Storckau, eine Herrſchafft 297
Strauß, eine See in der Mittel-Marck 284
Sudetes, ein Fluß 283
Sueven, ihre Tracht 15 andere Völcker mehr, die zu ihnen gehöret 14 woher der Name 13

ein Volck, in der Marck Brandenburg 11 ihr eigentlicher Wohnſitz 12 brechen in Italien ein 19

Suevus, die Spree 11 oder auch Oder, ibid. it. 278 (n) 284 (u)

Suibertus, wer er geweſen 147 erſter Biſchoff zu Verden ibid. was der Herr von Eckart erinnert 47 (b) muß ſein Bißthum verlaſſen 148 wie und auf was Weiſe er ein Brandenburgiſcher Apoſtel zu nennen 148.

Schwandevit, ob *S. Vitus* darunter zu verſtehen 168 ein Wendiſcher Abgott 169 wo er inſonderheit verehret worden ibid. deſſen äuſſerliche Geſtalt ibid. iſt ein Symboliſches Götzenbild der Sonnen 169

Schwardonen, wo ſie gewohnet 42

Switiborus, ein Abgott 109

Sylvicolæ, was für Leute 304

Synodus zu Lebus gehalten wegen des Entwurffs der Formulæ Concordiæ 236 wer von Räthen und Theologis mit darbey geweſen ibid.

T.

Tanger ein Fluß in der alten Marck Brandenburg 270

Tangermünde, wann gebauet 57 woher der Name 58

Tarſen, von daher kommen viele Colonien in Teutſchland 307

Temnitz, ein kleiner Fluß 285

Tempel des *Jauus* wird von Auguſto zum drittenmal geſchloſſen 71

Teupitz, ein Land 297

Teutobodus, Heerführer der Cimbrer 6. 10

Teutonen, alte Landes-Innwohner der Marck Brandenburg 6 woher ſie den Namen 9

Teutſche, in wie viel Haupt-Stämme oder Völcker ſie in den älteſten Zeiten getheilet worden 7 ſiehe auch Brandenburgiſche Völcker.

Teuth, ſoll ſo viel, als GOtt heiſſen 10

Theodoricus, Biſchoff zu Lebus thut die Franckfurther in Bann 234 deſſen Grabſchrifft 235

Theutobochus, ein König der Teutonen 10

Thiatmarus, erſter Biſchoff zu Brandenburg 213

Thiotmalli, was dieſes vor ein Ort 128

Thola ein Fluß, wo er flieſſet und den Namen hat 57. 285

Tholenzi, eine Wendiſche Nation 83. 296

Tolentiorum Pagus 295

Tolle, ſiehe Thola.

Tiberius, was er in Teutſchland gethan, und vollbracht 71 wird gegen die diſſeits u. jenſeits der Elbe wohnende Sueven abgeſchicket 72 weitere Unternehmung gegen das heutige Brandenburgiſche Land 73

Trage, ein Fluß, ſo in die Oſt-See gehet 274

Treiſa, eine Himmels-Erd- und Waſſer-Göttin der Wenden 105

Tropæa Druſi 66 wo ſie eigentlich gelegen 68

Tyrus, wird beſchrieben 307 ſchicket ſtarcke Colonien in die Europäiſche Länder ibid. wie ſie in die Marck Brandenburg gekommen 309

U. und V.

Ucht, ein Fluß in der Alten-Marck 285

Vchri oder Veri 295

Ucker, der fürnehmſte Fluß in der Ucker-Marck 285

Ucker-Marck 297

Valles Alpinæ, 69 (q)

Vallersleben, ein Ort 247

Vandalen, ſind ein teutſches Volck 51. 53 wo ſie ihren Sitz gehabt 52 fallen in Spanien ein ibid. letztere Könige 53 enthalten noch andere Völcker unter ſich 51

Vandaliſches Reich, wann und von wem es zerſtöhret worden, und wie lange es in Africa gedauret 53 dieſes Reichs Haupt-Stadt und Königl. Reſidentz wird eingenommen und dieſem Reich ein Ende gemacht 53

Vardonen, wo dieſe Völcker in Teutſchland gewohnet 42

Vartha, der Fluß Warte 285

Varus Quintilius wird von Auguſto zum Statthalter zwiſchen dem Rhein und Elbe geſetzet, in Teutſchland verordnet 74 wird von Arminio, des Cheruſer Sigimer Sohn, in dem Teutenberger Wald, bey Tetmold, totaliter geſchlagen 74

Ucker-Wenden 190

Verden, Bißthum allda angeleget 141. 148

Udo, erſter Biſchoff zu Havelberg 194

Venedi, idem ac Wenden 34

Viadus, Viadrus oder Viader, ein groſſer Fluß in Teutſchland 278

Vicelinus, ein frommer Chriſtl. Lehrer u. Wendiſcher Apoſtel 190 ſtirbt, deſſen Epitaphium 265 Biſchoff zu Altenburg ib. 264 ſtirbt ib. deſſen Leben und Thaten 259 deſſen Vaterland 259 ſeine Studia ib. gehet nach Paris 260 tauffet Pribislaum, einen Wendiſchen König 264

S. *Vitus*, ein froñer chriſtl. Lehrer, kommt auf der Inſul Rügen an 164 deſſen Cörper wird nach dem Cloſter Corvey gebracht 164

Viſtærones, Weſtwohner 7(c)
Völcker, alte, wo ein jedes in der Marck Brandenburg gewohnet 92
Volmarus, Biſchoff zu Brandenb. zu deſſen Zeiten die Wendē in das Bißthum einfallen, wie auch zu Havelberg und unmenſchlich hauſen, und der Cörper in der Erde nicht verſchonen 214
Vorſchkoitus ein Wendiſcher Abgott 107
Utis, der Fluß Ucht 285
Vurperi 296

W.

Wallerslevi, oder Wallersleben 90
Walo, Biſchoff zu Havelberg 199
Wandalien, idem, was Vandalen 51
Waldo, ein Mönch im Cloſter Corvey 152
Wallfarth nach Wilßnack nach dem heiligen Blut 203
Warnabi 296
Warte, ein Fluß, wird beſchrieben, 285
Wedego, Biſchoff zu Havelberg, iſt allezeit geharniſcht 205 fällt offt in Mecklenburg ein und ſchonet weder Kirchen noch Capellen 205 die Bauern werffen mit Steinen nach ihn, daß er ausreiſſen muß, daher die Bauern ihm nachſchreyen, ſo muß man den Pfaffen die Caſel anlegen 205
Welſe, ein Fluß in der Ucker-Marck 285
Wenden komen an ſtatt der Vandalē in Teutſchland 54 werden auch Slavi, Venedi, Heredi, Venedæ, Winidi, Veneti, Wendæ, Srabani genennet 77 woher ſie in Teutſchland gekomen 77 von einigen werden ſie mit den Vandalen vermiſcht und vor einerley Volck gehalten. Wenden-Sprache von der Vandaliſchen unterſchieden 79 Wendiſches Vater unſer 79 (g) deren Grauſamkeit 80.122 verſchiedentl. Gattung 81 Eintheilung ihres Landes 81 wo ſie gewohnet 81 errichteten groſſe Unruhe in Teutſchland 84 Carolus M. ſucher ſie zur chriſtlichen Religion zu bringen 85 Wenden-Sorben, wo ſie gewohnet 85 Heveler-Wenden 89 ſind in Teutſchland zum Fluch worden 94 deren Abgötterey 102 waren grauſame Feinde der Chriſten 116.122 deren Apoſtel 90 fallen von Chriſtenthum wieder ab 252 der Wenden Grauſamkeit auch gegen die Eltern 81 es waren derſelben verſchiedentliche Gattungen 81
Werle im Mecklenburgiſchen 45
Weteritz, ein kleiner Fluß in der Alten-Marck 286
Wernigeroda, eine Grafſchafft 297
Wichmannus, Biſchoff zu Havelberg 196
Wigmodia, Gegend um Bremen 131
Wilhelmus I. Biſchoff zu Lebus, was unter ihm geſchehen 226
Wilini 83.295
Willehadus, ein chriſtl. Lehrer aus Engelland und Gefehrde, des H. Bonifacii 123 ſein gantzes Leben und Thun, l. c. iſt der erſte geweſen, der die chriſtl. Religion in Nieder-Sachſen gepflantzet 129 erſter Biſchoff zu Bremen 132 deſſen ſtrenges Leben 133 ſtirbt 134 wo begraben 135
Wilze, eine Stadt 295 (w)
Wiltzier, eine Wendiſche Nation, wo ſie ihren Wohnſitz gehabt 85. (f) 295
Willericus, ein chriſtlicher Lehrer, deſſen Leben und Thaten 137 wird Ertzbiſchoff zu Bremen 140 die Provincia Nordalbingorum d. i. das heutige Holſtein wird ſeiner Obſicht anvertrauet 145 was weiter von ihm zu wiſſen 146
Willini 296
Wilßnack, Begebenheit mit dem heiligen Blut allda 203 Walfarth dahin ibid. dieſe nimmt ein Ende 207 der Pfarrherr verbrennt das heilige oder conſecrirte Hoſtie und wird deswegen des Landes verwieſen ibid.
Winulorum Provincia 81.83
Wiſmar, ſoll von den Vandalen erbauet worden ſeyn 54
Witekind und viele vornehme Sachſen laſſen ſich tauffen 129.147 wo? ibidem.
Withus, ein Abgott der Wenden auf der Inſul Rügen 104
Witſtock erbauet 200 iſt die Reſidentz der Biſchöffe zu Havelberg 201.202.203

Y.

Yſſel mit dem Rhein durch einen Canal zu vereinigen 64

Z.

Zaviaci Zucha 296
Zemitici 295
Zera, ein kleiner Fluß in der Alten-Marck 286
Zerbſt, ein kleiner Fluß in der N. Marck 286
Zermund, wo gelegen 61
Zerveſt 64
Zoſſen 297
Zprivani 296
Zmurdi, eine Wendiſche Nation, wo ſie gewohnet 95
Zunder, ein Flüßlein in der Alten Marck 286

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Falckenstein, Johann Heinrich von, 1682-1760

Johann Heinrichs von Falckenstein, Hochfürstl. Brandenburg-Anspachischen Hof-Raths, und der Königl. Preußischen Societät der Wissenschaften Mitglieds, Antiqvitates Et Memorabilia Marchiae Brandenbvrgicae oder Alt-Mittel- und Neue Brandenburgische Geschlechts- Staats- und Geschichts-
Bd.: [1]

Bayreuth und Hof 1751

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/4Hist.pol.783a
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11064386-3
VD18 90845706